This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

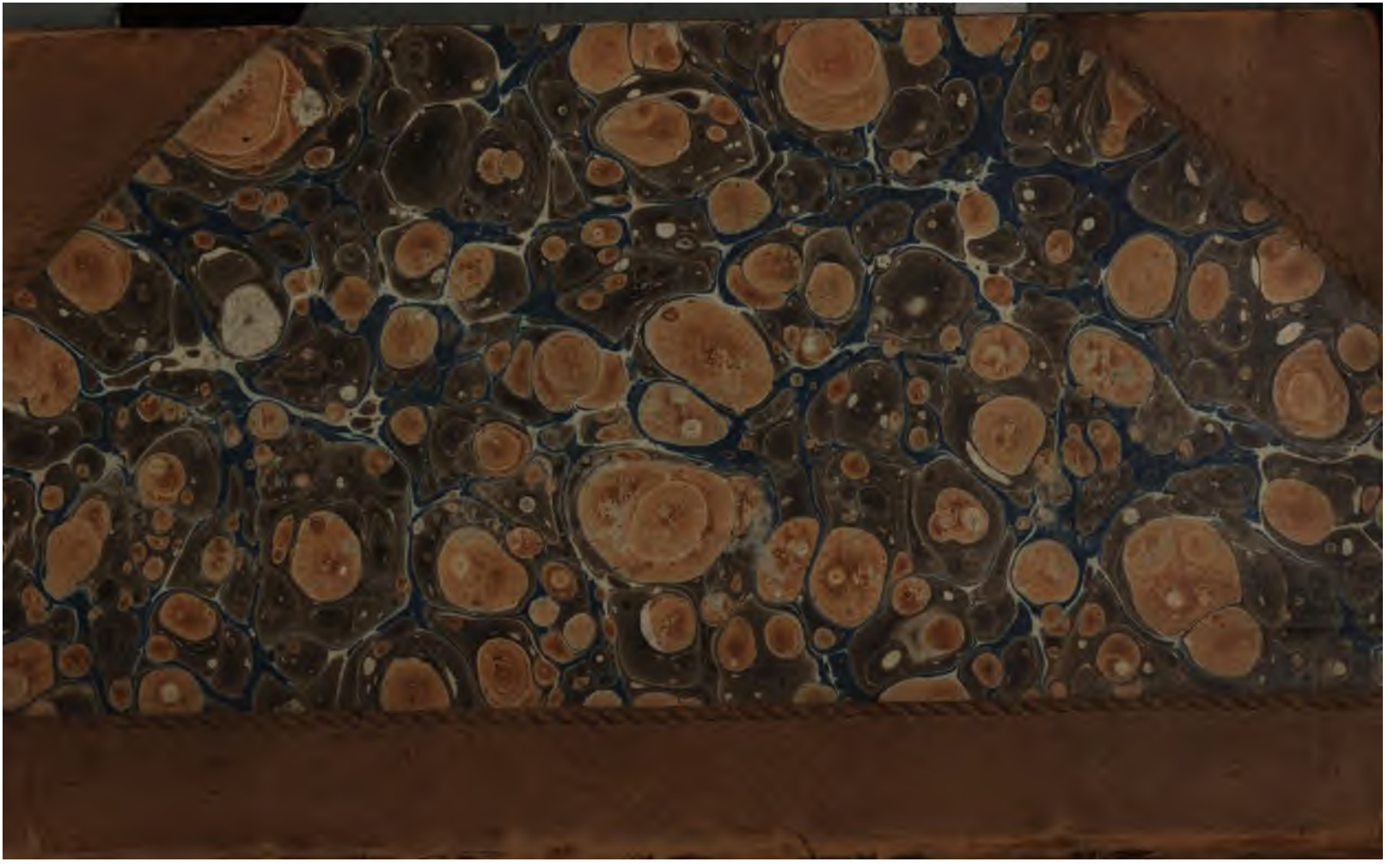
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



43. 1147.

Römiſche Geſchichte

von der Urzeit Italiens bis zum Untergang des abendländiſchen Reichs

überſichtlich und mit ſteter Beziehung auf die Quellen

für den Privat- und Lehrgebrauch

dargeſtellt

von

Dr. Friedrich Kortüm,

ordentlichem Profeſſor der Geſchichte an der Univerſität zu Heidelberg.

Heidelberg.

Academiſche Verlagshandlung von J. C. B. Mohr.

1843.

BIBLIOTHECA · BODLEIANA

Der Schweiz

in dankbarer Rückerinnerung

gewidmet

von

dem Verfaſſer.

„*Strenui* nimio plus prosunt *populo* quam *arguti* et *cati*.“

PLAUTUS.

Vorwort.

In den Tagen ungewiſſer Richtung, wie ſie die zwiſchen mannichfaltigen Gegenſätzen zu einem noch unbekannten Ziel hinarbeitende Gegenwart darbietet, mag es beſonders frommen, den verweilenden Blick der Geſchichte auf die einheitsvolle und dennoch vielartige Entwicklung des Römiſchen Alterthums zu heften. Wenn nämlich die Ueberlegenheit der Hellenenwelt in der freiern, gleichſam individuellen Pflege des auf eigenthümlichem Stamm und herkömmlicher Sitte ruhenden Gemeinweſens, in dem ununterbrochenen, bis zum Erlöſchen der Unabhängigkeit fortdauernden Wettſtreit der Künſte und Wiſſenſchaften hervortritt: ſo zeigt Rom, ältern und gleichzeitigen Volksthümlichkeiten gegenüber, die zerſetzende, imperatoriſche und centraliſirende Kraft des gebietenden Charakters. Ausgehend von den engen Werken einer in drei Quartiere zerlegten und eben ſo viele Stammeigenthümlichkeiten gemach verſchmelzenden, durch Recht und Waffen den Begriff der Nation erſtrebenden Stadt, erſcheint das Römerthum bereits in dem erſten Dämmerlicht ſagenhafter Kunde gleichſam eiſern und gewappnet vom Haupt bis zum Fuß, verfolgt, ungerührt durch die

Anmuth des Lebens, ſchon in den 244jährigen Vorſpielen des Königthums mannhaft und erobernd, die Laufbahn einer rieſenhaften, mit jedem Siege anwachſenden Centralrepublik, zerbricht, ihr den Weg öffnend, nach hundertunddreiundvierzigjährigem Kampf (509 — 366 v. C.) größtentheils die Schranken der überlieferten, die geſtürzte Monarchie beurkundenden Geſchlechterherrſchaft, um durch Bürgereintracht und Gleichheit der Rechte die Vorſteherſchaft der geſammten Italiſchen, von weit ältern und theilweiſe glanzvollern Stämmen bewohnten Halbinſel zu erringen, demüthigt, durch den kurzen, athletiſchen Epirotenkrieg (280 — 275) geſtählt, in zwei gewaltigen Anſätzen (264 — 241; 218 — 201) die Africaniſche Handelsrepublik, ſtellt hier, wie bei andern Gelegenheiten, dem Mißgeſchicke Standhaftigkeit, dem Glücke Mäßigung entgegen, ſchreitet, gleich wie ein Bergſtrom durch hemmende Schluchten ſein tieferes Bett findet, aus Todesgefahren mit erhöheter Stärke zu neuen Siegen, welche innerhalb eines Jahrzehents (200 — 190) die Weltherrſchaft im Aſiatiſchen Oſten erringen, bald darnach die letzten Spuren Helleniſcher und Carthagiſcher Selbſtändigkeit tilgen (146), und Millionen unterjochter oder zinspflichtiger Völker in drei Welttheilen nöthigen, zwiſchen Furcht und Hoffnung in der Tiberſtadt Gnaden und Strafen, Ehren und Schmach zu ſuchen. Als aber in dem Laufe des ungeheuren Waffenglücks die Muskeln der äußern Thaten, Sitte, Zucht und Grundgeſetz, erſchlafften, wilden Parteiungen, hochſtrebenden, aber auch meiſtens unredlichen und ſelbſtſüchtigen Perſönlichkeiten

ein grauenvolles Schlachtfeld eröffneten, da ſtürzte die weltherrſchende, allem billigen Föderalismus Italiſcher Urbewohner und Bundesgenoſſen feindſelige Stadt- und Centralrepublik, nach vierundachtzigjährigen Wirren (133 — 49) unterhöhlt, in einem nur ſieben Jahre dauernden Bürgerkriege (49 — 42) zuſammen, und erſchütterte durch ihren Fall wiederum die Grundfeſten der geſammten, ältern und jüngern Völkermarkung. Ein zweites, monarchiſches Rom entſtand, weltherrſchend von der Atlantiſchen See bis an den Euphrat, von der Libyſchen Wüſte bis an Germaniens Donau und Rhein, bei ſteigender Ueberverfeinerung und Laſterhaftigkeit unfähig der Wiedergeburt und im Kampf hier mit der verjüngenden Religion des Menſchengeſchlechts, dem Chriſtenthum, dort mit dem überſchwellenden Strom der naturkräftigen Germanen nach fünfhundertachtzehnjähriger Dauer (42 v. C. — 476 n. C.) zertrümmert. — Aber ſelbſt das Grab Roms, welches eine Fülle von Groß- und Schandthaten, Erbe zwölfhundertdreißigjährigen Lebens, verſchließt, ſollte nicht müßig bleiben. Denn Römiſche Bräuche, Rechte und Geſetze gingen theilweiſe auf die Völker des Mittelalters über, von dieſen mehr triebartig und als Nebenſache ſo lange behandelt, bis die erweiterten Kenntniſſe der neuen Zeit auch einem wiſſenſchaftlichen Standpunkte Bahn bereiteten.

Allein bevor dieſes auf Mit- und Nachwelt zurückwirkende, in der That univerſalhiſtoriſche Römerthum Entwicklung fand, mußte eine ältere, nur noch in ſchwachen Bruchſtücken erkennbare Völker- und Staatenordnung Italiens Aufgang, Blüthe und Verfall gewin-

nen; auf Rom in demſelben Maße zurückwirkend, in welchem es ſeinerſeits ferne und ſpätere Geſchlechter umwandelnd ergreifen ſollte. Italiſche Urzeit, räthſelhaft, wie die vorſündfluthliche Naturwelt, fordert daher als unabweisbare Einleitung zur Römiſchen Geſchichte einen möglichſt gedrängten, die weſentlichſten Stoffe kritiſch hervorhebenden Bericht, obgleich nur zu oft Wahrſcheinlichkeiten und Muthmaßungen als Endergebniß übrig bleiben *).

---

*) Etliche neuere Hülfsmittel für die Geſammtgeſchichte Roms: Ferguſon, Geſchichte des Fortgangs und Untergangs der Römiſchen Republik; aus dem Engliſchen frei überſetzt und mit Anmerkungen und Zuſätzen begleitet von Chr. D. Beck, 1784—85, 3 Bde. Levesque, histoire critique de la république Romaine, à Paris 1807, 3 vol.; teutſch von Braun, 3 Bde, 1809. Michelet, histoire Romaine, 2 vol. 1840. B. Niebuhr, RömiſcheGeſchichte, 1811 und 1812, 2 Theile (bis 416 a. u). Bd. I. dritte Aufl. 1828, Bd. II. zweite Aufl. 1830. F. Chr. Schloſſer, Univerſalhiſtoriſche Ueberſicht der Geſchichte der alten Welt, vom zweiten Bande an. Zumpt, annales histor. Roman. 1819. Fiedler, Geſchichte des römiſchen Staates und Volkes, 1821, 2te Aufl. 1832. Arnold, history of Rome, 1839. Kobbe, Römiſche Geſchichte, 1839. Bröcker, Römiſche Geſchichte, 1. Bd. 1841. Creuzer, Römiſche Antiquitäten, 1829. Zeittafeln der Römiſchen Geſchichte, von Fiſcher, 1841.

Die Italiſche Urzeit [1]).

§. 1. Völkergeſchichtliche (ethnographiſche) Ueberſicht.

Drei große, bei dem Beginn urkundlicher Geſchichte meiſtens nur trümmervoll erhaltene Völkergeſchlechter haben wahrſcheinlich die hundert und funfzig Teutſche Meilen lange [2]), dreißig bis achtzig Meilen breite Halbinſel Italien von 5,120 Geviertemeilen uranfänglich beſetzt. A) Der Helleniſche (Griechiſche) Stamm ſtiftete ungemiſcht als regelmäßige Colonie Cuma (1030 v. C.) im Opikerlande, die Mutterſtadt von Palăopolis und Neapolis, im Süd-

1) Neuere Hülfsſchriften: Vico, principj d' una scienza nuova intorno alla commune natura delle nazioni, 1725. Beaufort, sur l'incertitude des cinq premiers siècles de l'histoire Romaine, 2 tom. 1750. Micali, l'Italia avanti il dominio dei Romani, 1810, 1834. Boſſi, della istoria d'Italia antica e moderna, 1810—1823. Niebuhr, Römiſche Geſchichte, B. I. 1811. und Wilhelm von Schlegels Recenſion in den Heidelberger Jahrbüchern, 1816. Wachsmuth, die ältere Geſchichte des Römiſchen Staats, 1819. Grotefend, Zur Geographie und Geſchichte von Alt-Italien, 1840. Blum, Einleitung in Roms alte Geſchichte, 1828. Peterſen, de primordiis historiae Romanae. O. Müller, die Etrusker, 1828. Göttling, Geſchichte der Römiſchen Staatsverfaſſung, 1840. Lachmann, de fontibus hist. T. Livii commentatio, 1822. Creuzer, Römiſche Antiquitäten, 1829, zweite Aufl.

2) Plin. h. n. III. c. 10. rechnete von Auguſta prätoria (Aoſta) bis Rhegium übertreibend 1,020,000 Schritte (über 200 geogr. Meilen), ein Irrthum, welchen auch das Mittelalter theilte. S. Eginhart, vit. Caroli M. c. 15. und daſelbſt Brebow.

weſten Rhegium (743), Croton (710), Sybaris (720), im Südoſten Tarentum (Taras, 707), von welchem Heraclea (433) und Brunduſium ausgingen. Gemiſchte Hellenenſchaaren oder Hellenen, den rohern, verwandten Illyriern und Epiroten beigeſellt, folgten vom Norden gen Süden ziehend der Küſte des obern, Adriatiſchen Meeres (mare superum). Ihnen gehörten im Südweſten und Südoſten an:

1) Die Oenotrer (Οἰνωτροι), Namens- und Sippſchaftsgenoſſen der nördlich dem Po (Padus) ſeßhaften Veneter (Ἐνετοί) [3]), im Gebiet der ſpätern Bruttier und Lucaner vom Silarus bis an die Gränzen Peucetiens und Japygiens [4]) ſo ausgebreitet, daß die Italieten (Ἰταλῆται, Itali, Bewohner des Rinderlandes — italus, vitlus, vitulus) innerhalb der 160 Stadien (20,000 Schritte) breiten Landenge zwiſchen dem Scyllaciſchen und Napetiniſchen Meerbuſen als Hirten und Ackerbauern in oft befeſtigten Dörfern ſiedelten [5]), Chöner (Chaones, Χῶνες) [6]) nördlich und außerhalb der Landenge, des älteſten Italiens, bis an Japygien und den Fluß Siris, in Dörfern und Städten wohnten. Unter letztern haben Pandoſia als Sitz der Könige und Chone auf der Höhe von Crimiſa als Quelle des völkerſchaftlichen Namens Auszeichnung gewonnen [7]).

---

3) Herod. I. c. 196. „Ἰλλυριῶν Ἐνετοί“. Das r fällt aus, wie in Turscus, Tuscus etc. Die Abkunft der Veneter von den Paphlagoniern und Anſiedelung unter dem Troer Antenor (Liv. I, 1. Virgil I, 246 sqq.) iſt rein ſagenhaft.

4) Hecatäus, ed. Klauſen, p. 49.

5) Dionyſ. Hal. I, 10. ed. Sylburg.

6) d. i. χάϊοι, αὐτόχθονες, verwandt den Chaonern der Cerauniſchen Berge. Vergl. Stephan. Byz. s. v. χαονία.

7) Strab. VI, 1. p. 5 ed Tauchniz. Stephan B. s. v. χώνη. In einer Inſchrift bei Lanzi (Saggio di lingua Etrusca I. p. 620), aus der 47. Olympiade, kommt der Name χονεδονας noch vor. S. Gell,

2) Die Meſſapier oder Salentiner (Seebewohner? ἅλς, salum), auf der ſüdlichen Halbinſel öſtlich von Tarent in einer freien Städteverbindung ausgebreitet, welcher Brundusium, Hyria, angehörten [8]).

3) Die Peucetier oder Pödiceler (Poediculi, Flächenbewohner, πεδίον?), nördlich von den Meſſapiern zwiſchen Brundusium und Barium [9]).

4) Die Daunier oder Apuler (apa = aqua, Waſſerlandsbewohner?), von den Peucetiern und dem Vulturgebirge bis an den Garganus (Drion, Ἀρίονος ὄρος) ausgedehnt [10]), mit den Peucetiern und Meſſapiern in der Helleniſchen Erdkunde als Japygen (Japygien) überhaupt dem Südoſten Italiens von Metapontum (nach Andern dem Siris) bis an den Garganus angewieſen [11]).

5) Die Sikeler, Siculer, ſiedelten mit den ſagenhaften Morgeten an den Küſten und im Binnenlande des ſpätern Latium, jenſeit der Tiber bis in das Innere Etruriens vorgeſchoben, an einzelnen Stellen des obern (Adriatiſchen) Meeres, z. B. in Ancona, Numana [12]), alſo

---

the topography of Rome, vol. II. p. 247, und Grotefend, zur Geographie und Geſchichte von Alt-Italien I, 8. Choner, als Dorfbewohner (κατὰ κώμας οἰκοῦσι) bei Scylax c. 28, ed. Klauſen.

8) Ueber die Illyriſche Abkunft der Meſſapier vgl. Feſtus s. v. Salentinus. Der Name deutet vielleicht hin auf αἶπος, Höhe, alſo für dieſe etymologiſche Auffaſſung gleich mit: Bergbewohner. So Μεσσαπίου ὄρος bei Aeſchylus Agam. v. 284 (Blomfield)

9) Illyrier nach Plinius h. n. III. c. 11.

10) Ihre Illyriſche Abkunft erhellt aus Feſtus s. v. Daunia, p. 52, ed. Lindemann. Auch die Sage von der Anſiedelung des Diomedes in Arpi (Argyripa), Beneventum (Feſtus s. v. Diomedes, Virgil Aen. VIII, 9. und daſelbſt Servius) weiſet auf den Helleniſch-Illyriſchen Urſprung der Daunier hin.

11) Vergl. über den Begriff Japygien: Thucyd. VII, 33, und Scylax c. 14.

12) Plinius h. n. III. c. 18. „Siculi plurima ejus tractus tenuere, inprimis Palmensem, Praetutianum Adrianumque agrum“ etc.

daß Agylla (Cäre), Saturnia, in der Gegend Roms [13]), Tibur, Präneſte, Corniculum, Cänina, Aricia, Reate, die heutige Thalhöhe von Cicolani, Piſa, Alſium, Falerii, Feſcennia, den Markungen dieſes naturkräftigen Volks angehörten, welches, drei Menſchenalter vor dem Trojaniſchen Kriege, auch die fortan Sikelien, Sicilia, zubenannte Inſel (Trinakrien) theilweiſe beſetzte [14]). Die in der Tibergegend zurückbleibenden Siculer, deren Bautrümmer bei Corniculum (St. Angelo) und auf der Hochebene von Siciliano ein eigenthümliches, weder Helleniſches, noch Pelasgiſches Gepräge zeigen [15]), verſchmolzen mit den eindringenden Umbrern zu der Latiniſchen Volksthümlichkeit [16]).

B. Der Iberiſche, dem Galiſchen Geſchlecht bisweilen verbundene Völkerſtamm, welcher vom Aſiatiſchen Oſten (Oſt-Iberien) nach dem Weſten (Hispanien) vorgeſchoben, die Küſte zwiſchen dem Rhodanus und Weltmeer beſetzte [17]), in Sicilien als Sicaner [18]), in Sardinien, Corſica neben Phocäern ſiedelte [19]), ſcheint in Iberien, wie in dem Mutterlande, ſeines nach Oſten und Weſten getrennten Gebiets,

---

13) Plinius h. n. III. c. 9. „Saturnia, ubi nunc Roma" (Janiculum?)

14) Thucyd. VI, 2.

15) Gell II. p. 240.

16) Die Illyriſch-Griechiſche Wurzel der Siculer erhellt aus dem Zeugniß des Antiochus bei Dionyſius I, 10. „Σικελοὶ καὶ Μόργητες — ὄντες Οἴνωτροι" und Thucyd. VI. c. 2, wo Italus König der Siculer heißt. Die Ῥαικοί (verbeſſere: Γραικοί, nach Joh. Lydus de mensibus, p. 7 ed. Bekker) und Ἀργυροῦσκοι (corrumpirt aus Ὀσκοί, Ὀπικοί? ſ. Lydus l. c.) bei Strabo V. c. 3. p. 374. mit den Aboriginern als Bewohner des ſpätern Latium genannt, gehören wohl den Siculern an.

17) Strabo III, 139. Scylax periplus, c. 2.

18) Ephorus bei Strabo VI, 270, und Dionyſ. I. p. 18, wo die Sicaner Iberer heißen.

19) Siehe die Beweisſtellen bei Hoffmann, die Iberer im Weſten und Oſten, S. 115.

als höhere Einheit mehre, bei dem erſten Blick durchaus verſchiedene, Völkerſchaften umfaßt zu haben.

1) Die Umbrer (Ὀμβρικοί), deren Iberiſche Wahlverwandtſchaft in dem Namen des Volks und Stromes (Iberus, Umbro) [20] und den gleichartigen Sittenzügen einzelner Brechungen, z. B. der Sabiner, hervortritt [21], und für den eigenen Kreis den Zweikampf als beachtenswerthes Merkmal zeigt [22], ſiedelten anfangs im ſüdlichen Etrurien, zwiſchen dem untern Meer (mare inferum, Tyrrhenicum) und der Tiber bis zum Anio herab, ſpäter, von den Etruskern eingeengt, zwiſchen der Tiber und dem obern Meere, vom Aeſis bis an den Padus. Ameria, vielleicht 381 Jahre vor Rom erbaut, war Hauptſtadt eines

---

20) Das m eingeſchoben, wie aus Sawini Sabini, Sabinites, Samnites, Saunium, Samnium, aus Καπρανο Campanus (Niebuhr I, 55, erſte Ausg.) u. ſ. w. wurde. Selbſt Tiberis, vielleicht Umbriſch, während Albula Sabiniſche Bezeichnung iſt, mag mit Iberus zuſammenhängen. Daß die Selbſtlaute i und a wechſeln, darf nicht befremden.

21) Wenn Oſken und Sabiner dem Iberiſchen Stamm angehören, ſo gilt daſſelbe auch von den Umbrern, deren engere Beziehung auf Oſken und Sabiner, wie ſich ſpäter zeigen wird, kaum zweifelhaft bleibt. Die Iberiſche und Oskiſch-Sabiniſche Gleichartigkeit erſcheint aber neben anderm in dem Iſolirungsprincip (der Iberer, ſ. Hoffmann, S. 137, der Sabiner, ſ. Göttling; die Römiſche Staatsverfaſſung, S. 3), in dem häufigen Häuptlingsregiment (der Iberer, Hoffmann, S. 132, der Sabiner, Göttling, S. 4), in der weißrothen Leibfarbe der Krieger (der Iberer bei Polyb. III, 114, Liv. XXII, 16, bei Hoffmann S. 107, der Samniten in dem Treffen bei Aquilonia, Liv. X, 83. legio linteata), in der Sprache, welche für manche Orts- und Völkerſchaftsnamen eine mehr denn zufällige Uebereinſtimmung gibt; z. B. Osca (Huesca), Eſken = Basken; ſ. Hoffmann, S. 161. Die Bemerkung des Solinus, c. 2. und Iſidorus, origin. IX, 2, Umbrer ſeien Celten (Galen, Gallier) geweſen, ſpricht auch für die Iberiſch-Umbriſche Wahlverwandtſchaft. Denn Iberer und Celten (z. B. Celtiberer) ſtehen in einem völkerſchaftlichen Zuſammenhange. Nach Plinius III, 19. und Florus III, 18. waren die Umbrer das älteſte Volk Italiens.

22) Stobäus, p. 133. über die Umbrer, Livius XXVIII, 21, wo zwei Kronprätendenten den Zweikampf wählen, über die Iberer.

Bundes, welchem Sarsina, Cortona (Croton), Interamna, Narni, Ocriculum, Iguvium (Eugubio), Sentinum und andere von Bürgerausschüssen (senatus) und Vorstehern (consules) verwaltete Gemeinden angehören mochten [23]). Die tiefe Rückwirkung auf den Ursprung der spätern, aus Umbrisch-Siculischen Stoffen erwachsenden Latiner tritt deutlich in den Sprachtrümmern der Iguvinischen Inschriften hervor [24]).

2) Die Osken-Sabiner (Sabeller), vielleicht, wie der gleichartige Sprachstamm und übereinstimmende Bräuche des gesellschaftlichen Lebens andeuten, nicht verschiedener denn Dorier und Jonier [25]), als Glieder des Iberischen Völkergeschlechts, aber auch den Umbrern in der Mundart und dem Cultus verwandt [26]), haben sich in zwei Hauptmassen ausgebreitet, von denen die erste unter dem Namen der ei-

---

23) S. die Hauptstelle bei Plinius h. n. III, 19; über den Senat und die Consuln Livius IX, 36 (Camers), Florus III, 18. Vergl. Göttling, S. 19.

24) Worte, wie arvina (adeps, auch bei den Siculern ἀρβίννη, s. Hesychius), puni (panis), vinu (vinum), anglomi (angulus), arsie (in ardeo, ignis) sind nicht zufällig S. Gell, topography II, 380. Grotefend, rudimenta linguae Umbricae, Hannover 1835 — 39. Inscriptiones Umbricae et Oscae, ed. Lepsius, 1841. Lanzi, saggio di lingua Etrusca, 3 Bände.

25) Niebuhr, Römische Geschichte, 2te Auflage S. 64. Die Samniten sprachen Oskisch. Liv. X, 20.

26) S. Enop, de lingua Sabina p. 36 sqq. und Grotefend, rudimenta linguae Oscae, 1839. Etliche Sprachanalogien: Meddix, μέδων, Mettus, porcus, purca, alfir Umbrisch, alpus (albus) Sabinisch; hirpus (lupus) Oskisch, fircus Sabinisch, Santirpior Umbrische Inschrift, Hispellum Umbrische Stadt von hirpus; nero, nerf, nerus = fortis Umbrisch-Oskisch; dira, i. q. mala Umbrisch-Sabinisch; der Eigenname Pompilius bei den Umbrern Pomperstus. Oskisch-Lateinische Worte: apa = aqua, casnus = antiquus, curis = hasta. Im Cultus erscheint z. B. bei den Umbrern Fiso Sasi, bei den Sabinern Dius fidius, Corebier bei den Umbrern, Curitis bei den Sabinern. Endlich behauptete der Umbrische Geschichtschreiber Zenodotus gradezu die Einerleiheit der Umbrer-Sabiner. Dionys. II, 49. „Σαβίνους ἐξ Ὀμβρικῶν προσαγορευθῆναι."

gentlichen Osken meiſtens in Städten, Burgen und befeſtigten Dörfern ſiedelte, die andere den bäuriſchen Stamm der meiſtentheils offene Flecken bewohnenden Sabeller-Sabiner bildete.

a) Die ſtädtiſchen Osken (Opiker), benannt als Eingeborne nach der Erde (Ops [opes, opimum], αὐτόχθονες), vom Laus bis an die Tiber (Opica) über Campanien ausgedehnt, im Gebirge bei Benevent und jenſeit des Apennin im Lande der ſpätern Samniten ſeßhaft, zerfielen in folgende, keine ſtattsbürgerliche Einheit bietende und deshalb ſchwache Völkerſchaften:

1. Die Volsker (Ὄλσοι, Volsci) längs der eine Tagreiſe umfaſſenden Küſte zwiſchen Terracina (Anxur) im Süden und der Latinergränze im Norden, mit dem Hauptort Antium [27]).

2. Die Auſoner, ſüdlich den Volskern, zwiſchen dem Vulturnus und Liris und im Gebirge bei Benevent und Cales.

3. Die Aurunker, den Vorgängern auch im Namen enge verwandt (Rhotacismus, wie aurum = ausum), rauhe Bergmänner, öſtlich vom Liris bei Sueſſa [28]) und Nachbarn der gleichgearteten Sidiciner.

4. Die Aequer (Aequiculae) in den Ebenen, und

5. Die Herniker (herna = saxum, Höhenbewohner) auf den Höhen des Algidus ſeßhaft [29]). Endlich

6. Die Rutuler in und bei Ardea, zwei Meilen von Rom.

---

27) Ueber die Länge der Volskiſchen Küſte ſ. Scylax, c. 9.

28) „Αὐσονία κυρίως ἡ τῶν Αὐρούγκων γῆ μόνη λέγεται.“ Dio Caſſ. fragm. 4; vergl. Liv. VIII, 16.

29) Die verſuchte Ableitung von Opicus mittelſt der verwechſelten Buchſtaben p und q, welcher auch Göttling S. 20 und Gell II, 360 beiſtimmen, erſcheint uns zu kühn. Eben ſo wenig darf man die Bezugnahme der Herniker auf herna (Servius ad Aeneid. VII, 684.), ein Sabiniſches Wort, ohne weiteres verwerfen.

Verfaſſung, Cultus und Sitten der ſtädtiſchen Osken ſind unbekannt; man weiß nur, daß der oberſte Beamte des gemeinen Weſens Meddix oder Meddix tuticus hieß [30]) und daß die Atellanen ein volksthümliches, von Tanz und Gebärden begleitetes Luſtſpiel darſtellten.

b) Die ländlichen Osken oder Sabeller (Sabiner) bewohnten anfangs nach Cato [31]) auf der Hochebene von Amiternum den offenen Flecken Teſtrina, und breiteten ſich darnach bei anwachſender Bevölkerung auf Koſten der Umbrer über den Südweſten bis an die Tiber und den Anio aus, indeß andere Schwärme nordwärts zogen, und, wie ein glaubhafter Zeuge, Plinius [32]) verſichert, Ravenna beſetzten. Spätere, um die Mitte des fünften Jahrhunderts unternommene Wanderungen trafen auf den Süden Italiens, und geſtalteten einen großen Theil des von Illyriſch-Oenotriſchen Völkerſchaften und Opikern bewohnten Gebiets um. In dieſer weitern Ausdehnung gehörten zum Sabelliſch-Sabiniſchen Nationalkörper folgende, mehr oder weniger durch gleichartiges Weſen verbundene Glieder:

1. Die kriegeriſch abgehärteten, ſittigen und ſparſamen Sabiner, zwiſchen dem Apennin und der Tiber, im erſten Anlauf ihrer erobernden Fahrten auch in Latium ſüdlich vom Anio ſeßhaft, mit den Hauptplätzen Cures, Reate, Amiternum, Interamna, Nomentum, Nurſia und Trebula. Das gebirgige Mutterland aller Sabelliſchen, von ihm ausgehenden Völker war reich an Matten, Reb- und Olivenpflanzungen und allen Thieren des Feldbaues [33]).

2. Die ziemlich raſch von altväterlicher Mannheit abfallenden Picenter, längs der Adriatiſchen Seeküſte vom Fluß

30) S. Feſtus s. v. Sufes.

31) Dionyſ. Halic. II, 49, verglichen mit Varro, de lingua Latina, V, 23. Plin. h. n. III, 12.

32) Plin. h. n. III, 20.

33) Strabo V. c. 3. Vergl. Niebuhr I, 62 der erſten Ausg.

Aternus an wohnhaft, Nachfolger der vertriebenen Sicu-ler und Umbrer [34]). Ihre vorzüglichſten Sitze waren Adria, die anfangs Etruriſche, darnach Römiſche Colonie, Cupra, von Etruskern und Truentum, von Liburnern gegründet.

3. Die Veſtiner, von den Quellen des Vomanus und Aternus längs den Ufern bis an die Küſte, mit dem Hauptort Pinna.

4. Die Marruciner, zwiſchen den Veſtinern und Pe-lignern an der See mit dem Hauptort Teate (cività di Chieti).

5. Die Frentaner, ſüdlich den vorigen, vom Fluß Ater-nus bis an den Frento (il Fortore) [35]).

6. Die Peligner, durch den Sagrus von den Fren-tanern geſchieden, mit den befeſtigten Flecken Sulmo und Corfinium [36]).

7. Die Marſer, am Fuciniſchen See, eine Völkerſchaft von ausdauerndem Kriegsmuth.

8. Die Samniten (Sabinites, Samnites, Σαυνῖται, Σαυῖται) im Gebiet der Opiker durch die erobernde Heer-fahrt eines heiligen Frühlings angeſiedelt, in Dörfern, Wei-lern und Burgen (castella, z. B. Bovinum, Eſernia) ſeß-haft. Ihnen und den benachbarten, ſtammverwandten Hir-pinern gefielen immerdar Krieg, Ackerbau und Hirten-leben [37]).

9. Die Lucaner im Gebiete der alten Oenotrer, durch

---

34) Die Picenter wurden in einem heiligen Frühling (ver sacrum), welcher die Erſtlinge den Göttern gelobte, von den Sabinern als ſtreitbare Pflanzer entſandt. Plin. h. n. III. c. 18. „Orti sunt a Sabinis voto vere sacro.“

35) Strabo V, 4.

36) Vergl. Ovid, fast. III, 95.

37) Vergl. Strabo V, 4. Ueber die nach dem Wolf (hirpus), dem Thiere des Mamers (Mars), benannten Hirpiner ſ. Strabo V, 4. p. 405.

den Silarus von den ſtammverwandten Picentinern, den Laus von den Bruttiern, einer Oenotriſch-Sabelliſchen Völkerſchaft [38]), geſchieden, im Südoſten bis an den Tarentiniſchen Meerbuſen ausgedehnt. Ihre Oberherrlichkeit mußten ſpäter die Hellenenſtädte Poſidonia (Päſtum), Velia, Sybaris, Croton anerkennen.

Die Sabelliſchen Völkerſchaften, von welchen Sabiner und Samniten den Stamm am reinſten ausprägten, hatten trotz der den Colonien bewilligten Selbſtändigkeit einzelne mehr oder weniger allen Gliedern des Geſammtkörpers gemeinſchaftliche Merkmale und Grundzüge. Sie wohnten als kriegeriſche Bauern und Hirten meiſtens in offenen Flecken, von denen nur wenige nothdürftig befeſtigt waren [39]), gehorchten Familienhäuptlingen oder Aelteſten, welche dem Meddix oder erſten Beamten der ſtädtiſchen Oskenvergleichbar [40]), daneben Schaaren von Schutzbefohlnen (Clienten) geboten, wählten für die Dauer einer gemeinſamen Heerfahrt den Oberfeldherrn oder Empratur (Imperator), ſchlichteten, ein wahrhaftes Kriegsvolk, ihre Streitigkeiten lieber durch das Schwert und die Lanze (quiris), denn nach Minne und Recht, hielten ſtrenge auf die Reinheit des Stammes und Geſchlechtes, wie denn bei den Samniten jährlich die zehen tapferſten Jünglinge mit den ſchönſten Jungfrauen vermählt, aber bei etwaniger Entartung wieder getrennt wurden [41]), beteten, darin nicht unähnlich den alten Parſen, inſonderheit zu den Tagesgeſtirnen, der Erde mit

38) Nach einer unhaltbaren Ueberlieferung (Diodor. Sic. XVI, 15) ſollen ſie aus einem Völkergemiſch, welches meiſtens Knechte (bruttius i. q. mancipium) geworden ſeyn. Ueber den Urſprung der Lucaner ſ. Plinius h. n. III, 10. „Lucani a Samnitibus orti duce Lucio.“

39) κωμηδόν, vicatim. Livius IX, 13. von den Samniten, Dionyſ. II, 49. von den Sabinern, Strabo V. c. 4. von den Samniten στύγχανον κωμηδὸν ζῶντες u. ſ. w. Vergl. Göttling S. 2. und Zinkeiſen, Samnitica, 1831.

40) Livius IX, 3.

41) Strabo V, 4. p. 405.

dem Centralfeuer (Vesta, Vulcanus), dem Quirinus und der Juno Curitis als Schutzgottheiten einer bewaffneten Volksgemeinde, indeß Saturnus und Ops (Erde) den Frieden und Ackerbau darstellten, und Sancus oder Sabus als Stammheros erschien. Die zu keiner geschlossenen Körperschaft verbundenen Priester standen hauptsächlich der auf die öffentlichen Angelegenheiten zurückgreifenden Blitz- und Zeichenlehre vor.

Die dritte, vielleicht mit Celten (Galen) stark vermischte Völkerschaft des Iberischen Stammes siedelte als Ligyer, Ligurer, längs dem Meere vom Rhodanus bis an den Ticinus und die Alpen, später von den Celten auf das gleichnamige Ufergebiet zurückgedrängt (Ligurien) [42]), ein arbeitsames, kühnes und, wie die Illyrischen Liburner, am nordöstlichen Rande des Adriatischen Meeres zur Freibeuterei neigendes Geschlecht.

C. Der Pelasgisch-Etruskische Stamm, welcher theils vor dem Siege des Hellenenthums aus seinem Europäischen Hauptgebiet, Griechenland, erobernde Züge gen Westen sandte, und in Italien wahrscheinlich vom Norden her eindrang [43]), theils nach dem Untergange der Böotischen Kad-

---

42) Für den Iberischen Ursprung dieses räthselhaften Volkes sprechen 1) die leichte Verschmelzung der Ligurer und Iberer im Gebiet zwischen dem Rhodanus und Pyrenäengebirge. Scylax c. 3. „Λίγυες καὶ Ἴβηρες μιγάδες. 2) Das Daseyn einer Ligurischen Stadt in Westiberien oder Hispanien. S. Stephanus Byz. s. v. Λιγυστίνη, πόλις τῆς δυτικῆς Ἰβηρίας. 3) Die Anwesenheit Ligurischer Haufen in Hispanien, wo angeblich die Sicaner (Iberer) aus der Stadt Sicane (Hecatäus fragm. 15.) oder aus der Umgegend des Flusses Sicanus (Segre?) vertrieben, Trinakrien besetzen. Thuc. VI, 2. Auf den Anschluß von Celtischen, dem Ibererstamm verwandten Stoffen deutet die von Artemidorus bezeugte Benennung der Ligurer nach dem Fluß Λίγυρος (Ligeris?) hin. S. Stephan Byz. s. v. Λίγυρες. Vergl. über die Sitten der Ligurer Niebuhr I, 106.

43) Dafür spricht neben anderm die von der Sage überlieferte, aber ungeschichtliche Einwanderung der angeblich Pelasgischen Oenotrer und Peucetier, welche siebenzehn Menschenalter vor dem Iliischen Kriege

meer und Minyer als Tyrrheniſche Pelasger bei den Landesleuten Heimath ſuchte und fand [44]), führte in Italien den Eigennamen Raſener, bei den Griechen Tyrrhener, den Römern Tusker (Tusci, Etrusci, Hetrusci) geheißen [45]). Ausgebreitet von dem untern (Tyrrheniſchen) Meere bis zum obern, wo Adria und Cupra verbindende Pflanzſtädte wurden, zogen die Tusker in Central- oder Mitteletrurien (Toscana) alſo ihre Kräfte zuſammen, daß von hier die Umbrer in die engen, oben bezeichneten Gränzen zurückgedrängt und nach dem Norden an die Ufer des Padus, gen Süden in das Opikerland (Campanien) raſch aufblühende Colonien im loſen Verband mit dem Mutterlande entſandt werden konnten [46]). Dem Bunde Centraletru-

---

zwei Söhne Lycaons (des Pelasgers) aus Arcadien hinübergeführt hätten. Dionyſ. I. c. 11. und Pauſanias Arcad. p. 238 ed. Sylburg.

44) Diodor Sic. XIV, 113: „Τούτους (Τυῤῥηνούς) δ' ἔνιοί φασιν ἀπὸ τῶν ἐν Τυῤῥηνίᾳ δώδεκα πόλεων ἀποικισθῆναι· τινὲς δέ φασιν Πελασγοὺς πρὸ τῶν Τρωϊκῶν ἐκ Θετταλίας φυγόντας τὸν ἐπὶ Δευκαλίωνος γενόμενον κατακλυσμὸν ἐν τούτῳ τῷ τόπῳ κατοικῆσαι.“ Heſych s. h. v.: „Πελασγικὸν τείχιον οὕτω ἐν Ἀθήναις καλούμενον Τυῤῥηνῶν κτισάντων.“ Vergl. die Scholien zu den Vögeln des Ariſtophanes v. 833. Thuc. IV, 109, wo Tyrrhener (Pelasger) als Bewohner Attica's erſcheinen, und den Alexander von Pleuron in den Schol. Cod. Venet. ad Iliad. XVI (π'), 233, wo es heißt: „Ἀλέξανδρος δέ φησιν ἔθνος εἶναι τὸν Ἕλλον ἀπόγονον Τυῤῥηνῶν καὶ διὰ πατρῶον ἔθος οὕτω τὸν Δία (τὸν Πελασγικὸν) θρησκεύειν.“ Vergl. noch Lepſius, über die Tyrrheniſchen Pelasger in Etrurien, 1842.

45) Rasena (bei Dionys Hal. I, 30), Rasnes auf einer Inſchrift bei Micali (monum. t. 120. 8.) wohl verwandt mit Rhaetus, wie denn die Rhätier Tusker geweſen ſeyn ſollen (Rhaeti Tuscorum proles, Plin. h. n. III, 20; vgl. Wachsmuth, Römiſche Geſchichte, S. 82), und dem Iliſchen Localnamen Ῥοιτεῖον, dem Attiſchen Ῥεῖτοι (Thuc. II, 19; IV, 42.). Im Worte τυῤῥηνός, τυρσηνός, turscus (auf den Iguviniſchen Tafeln), tuscus (tus, turis) liegt wahrſcheinlich ein Hinweiſen auf das Opfern, das prieſterliche Element = θυοσκόος, Opferer. Aeſchylus Agam. v. 88. S. Schlegel, Recenſion Niebuhrs, S. 854.

46) Siehe die Hauptſtelle über die Etruskiſche Markung bei Livius, V, 33. „Tuscorum ante Romanum imperium late terra marique opes patuere. Mari supero inferoque, quibus Italia insulae modo

rien gehörten zwölf Städte an, Cäre (Agylla), Tarquinii, Volaterrä, Populonia mit den Eiſenhütten auf Ilva (Aethalia, Elba), Arretium, Peruſia, Cluſium, Ruſellä, Cortona, Veji, Volſinii und Capena, nach andern Berichten Tuder oder Coſa. Dieſe Stadtgemeinden, deren jegliche in ihrem Gebiete ſelbherrlich war und einen leitenden Rath (Senat) hatte [47]), hingen nur locker durch Tageſatzungen zuſammen, in den Städten aber beſorgten Prieſter- und Adelsgeſchlechter (Lucumonen [48]) die Regierung, ein Verfahren, welches die Entwicklung eines freien Bürgerſtandes von vorne herein hemmen mußte. Ueberdies wurde der Grund und Boden, im Beſitz der Tempel und Großen, von Knechten und hörigen Leuten (cluentes, clientes, Röm.) beſtellt, der Client vom Schirmherrn (patronus, Röm.) vor Gericht vertreten. Anfangs ſtand ein König (Lars, Herr) an der Spitze des Geſammtbundes [49]), ſpäter, als jede Stadt ſelbherrlich wurde, kam ein jährlich aus den Lucumonen ernannter Oberbeamter (lars?) an die

---

cingitur, quantum potuerint, nomina sunt argumento, quod alterum Tuscum communi vocabulo gentis, alterum Adriaticum mare ab Adria, Tuscorum colonia, vocavere Italicae gentes. — Ii in utrumque mare vergentes incoluere urbibus duodenis terras, prius cis Apenninum ad inferum mare, postea trans Apenninum totidem, quot capita originis erant, coloniis missis, quae trans Padum omnia loca, excepto Venetorum angulo, usque ad Alpes tenuere."

47) Z. B. Valerii und Arretium bei Livius V, 27. XXVII, 24.

48) Lucumones = principes Etruriae (Livius X, 16) iſt nach Annius de rebus Etruriae s. v. Luceres bei Feſtus zuſammengeſetzt aus luca (= senex) und moni (= dictator), alſo senex dictator, Aelteſter. Luca kommt als Eigenname auch in Hindoſtan vor. S. Orlandino, historia societatis Jesu VIII. c. 24. „Erat inter eos Brachomanes Chrisna Lucu, divitiis auctoritateque domi suae facile princeps."

49) Strabo V. c. 2. p. 355. (Tauchnitz) „ὑφ' ἑνὶ ἡγεμόνι ταττόμενοι μέγα ἴσχυον. Livius I, 8. „et ita habuisse (dicunt) Etruscos, quod ex duodecim populis communiter creato rege, singulos singuli populi lictores dederint." Vergl. Virgil Aen. X, 202.

Vorſteherſchaft des gemeinen Weſens, wie der alte Bundeskönig durch Stab, elfenbeinernen Stuhl (Thron), purpurne Toga (τήβεννος, Etr.), Gefolge von zwölf Waibeln (Lictoren) mit Beil und Steckenbündel (fasces, Röm.) als Zeichen des Blutbanns, und andere Ehren hervorgehoben [50]).

Der Ackerbau, welcher, durch die Religion geweiht, bei dem Aufbau der bald rundlichen, bald viereckigen Städte in den Marklinien und der den Mittelpunkt bezeichnenden Getreidegrube (mundus) ſeine ſinnbildliche Anerkennung fand, umfaßte alle, von dem meiſtens fruchtbaren, bisweilen ſteinigen und ſumpfigen Boden nur irgendwie geduldete Gattungen. Alſo veredelte die Viehzucht Roſſe, Stiere, Schaafe und Schweine, welche ſchaarenweiſe dem Ton der Trompete folgten, zog die Forſtwirthſchaft inſonderheit Tannen, gewann der Feldbau Wein, Getreide, vornämlich Spelz, und alle Arten von Gemüſe. Der mannigfaltige und ausgebildete Gewerbfleiß, von mittelmäßigem See- und Landverkehr unterſtützt, öffnete in Ilva Eiſen- und Kupferminen, zu Luna an dem untern Meere Marmorbrüche, unweit Arretium, dem Hauptſitz der Hafnerarbeiten, Braun- und Steinkohlenlager, an mehren Stellen des Apenningebirges ſpäter unbenutzte oder verſiegende Gold- und Silberadern, bereitete namentlich bei Volaterrä Seeſalz und gebrauchte häufig warme und Schwefelbäder [51]). Die Baukunſt, deren gemeinnützige Fertigkeit (Technik) Sümpfe austrocknete, Kanäle grub, Dämme und Straßen aufführte, errichtete bei dem Mangel freier Verfaſſung nicht ſowol Werke des ſchaffenden Geiſtes, als Denkmale des dienenden Leibes. Daher die aus den Frohnarbeiten des Volks hervorgegangenen, aufgethürmte Quaderſchichten darſtellenden Rieſenmauern (Cyclopiſche) von Volaterrä, Coſa, Präneſte, Cortona u. ſ. w., das

50) Livius V, 1; Strabo V. c. 2; Dionys III, 196. Vergl. Göttling S. 35, Niebuhr I, 80.

51) S. Otfr. Müller, die Etrusker, Bd. I. S. 5.

viereckige, wenn auch von der Sage vielfach vergrößerte Grabdenkmal Porſena's bei Cluſium mit der angeblichen Breite von 300, Höhe von 500 Fuß und der dreifachen, jeweilen von fünf Pyramiden getragenen Kuppel [52]), und die ſelbſt in den Trümmern auf das Maſſen- und Rieſenhafte hinweiſenden Tempelbauten. Den Erzguß, weniger die Bildhauerei, wußte der Tusker neben der Malerei als Meiſter zu handhaben; die Thongefäße und erhobenen Arbeiten auf Aſchenkrügen (Urnen), welche mit beſonderer Vorliebe den Mantus, Genius des Todes, darſtellten, die religiös-dramatiſchen Feſtſpiele mit ſühnender Nebenbedeutung (averruncandi notio), die dem Wagenwettlauf beſtimmten koloſſalen Rennbahnen (circus), die Theater, auf welchen Muſik, Tanz, und ſelbſt um das Leben kämpfende Fechter (Röm. Gladiatoren) dem ſicherlich dürftigen Drama eine breite, populäre Unterlage zu geben trachteten, die prunkvollen, namentlich nach gewonnenem Siege gehaltenen Auf- und Umzüge (Triumphe), dieſe und ähnliche Erſcheinungen deuteten mehr auf ein reiches, denn ſchöpferiſches Kunſtleben hin. — Der prieſterſchaftlich-weltliche Adel (Lucumonen), im beinahe ausſchließlichen Beſitz aſtronomiſcher und naturwiſſenſchaftlicher Kenntniſſe [53]), beſtimmte nicht nur des Weltalls, ſondern auch des Menſchengeſchlechtes Dauer [54]), deutete aus der Opferſchau, dem Vö-

52) Plin. h. n. XXXVI, 19. Vergl. Niebuhr I, 87. Müller II, 223. Hirt, Geſchichte der Baukunſt I, 249. Francesco Inghirami, Monumenti Etruschi, 1820. Ganz unhiſtoriſch, wie Göttling S. 29. meint, möchte doch die Beſchreibung des Denkmals nicht ſeyn. — Ueber die Etruskiſchen Baudenkmale ſ. Gell, topography of Rome vol. II. und Dodwell, views and descriptions of Cyclopian or Pelasgic remains, London 1834. fol.

53) Φαρμακοποιὸν ἔθνος (Apothekervolk) heißen deshalb die Etrusker bei Theophraſtus, hist. plantarum IX, 15.

54) Eine Weltwoche von 8 Welttagen, jeder zu zehen Säkeln oder 1100 Jahren, alſo 8,800 Jahren, galt für das Menſchengeſchlecht, ein Weltjahr von 38 Wochen oder 334,400 Jahren für das Weltall. Das tropiſche

gelflug, den Blitzen und ſonſtigen Himmelszeichen den Willen der Gottheit, den Gang der Zukunft, wobei Schulen und eigene Schriften (libri rituales, fulgurales) den Kreis der weit verzweigten Zeichenlehre (Haruſpicin) feſt hielten und gleichſam bannten [55]), ſchrieb allen Geſchäften des Kriegs und Friedens, des öffentlichen und häuslichen Lebens, in Ritualbüchern (libri rituales) eine feſte Ordnung vor als Ausdruck des göttlichen Geſetzes, konnte aber grade wegen dieſes ängſtlichen Ueberwachens aller Verhältniſſe dem ſinnlichen Erſchlaffen der bevorrechteten Großen nicht wehren, oder dem trägen Stoff der Maſſen durch irgendwelche Verfügung begegnen [56]). — Unabhängig von den Griechen hatten die Etruſker ihre eigene Buchſtabenſchrift, welche ohne kurze Selbſtlauter und doppelte Mitlauter nach morgenländiſcher Weiſe von der Rechten zur Linken ging, und die ſpäter von Rom aufgenommenen, theilweiſe veränderten Zahlzeichen beſaß [57]). In der Glaubenslehre, welche an die Spitze von drei Abſtufungen der Götter (Aesar) eine männliche (Tinia, Dinia, Summus Jupiter) und weibliche Grundkraft (Curis, Cypra, Juno) ſtellte, tritt als beſondere Eigenthümlichkeit ein ziemlich durchgebildeter Gegenſatz (Dualismus) hervor; gute (Laren) und böſe (Lemuren) Geiſter befehden einander; ſelbſt glückliche und unglückliche

---

Jahr der Etruſker enthielt 365 Tage 5° 4'. S. Niebuhr I, 91 (erſte Ausgabe).

55) Cicero de divinatione I, 33. Hauptſtelle über die zunftmäßig überlieferte geheime Kunſt, welche z. B. der Römiſche Augur Navius förmlich von den Etruſkern erlernte. Dionyſ. III. p. 203. Vgl. Göttling S. 39. und Niebuhr I, 93. 94.

56) Dionyſ. IX. p. 575. „ἀβροδίαιτον καὶ πολυτελὲς τὸ τῶν Τυρρηνῶν ἔθνος ἦν", und II. p. 105. „Τυρρηνοὶ ἀβροδίαιτοι".

57) S. über die Etruskiſche Schrift: Dempſter, de Etruria regali, 2 vol. fol.; Gori, museum Etruscum, 2 vol. fol.; Lanzi, saggio di lingua Etrusca, vol. 3; Paſſeri, les origines de la langue latine; Müller, die Etruſker, Bd. 2. im Anhange; Niebuhr I, 89. und Gell I, 400 sqq.

Bäume tragen den Widerſtreit gleichſam auf die Natur hinüber [58]).

Das Hausrecht gewährte zwar dem Familienvater ziemlich unbeſchränkte Gewalt über Frau, Kinder, Clienten und Geſinde, gönnte aber daneben dem Weibe trotz der ſtrengen, mit religiöſem Gepränge abgeſchloſſenen Ehen eine verhältnißmäßig große Freiheit in allen Wirthſchaftsgeſchäften und ſelbſt Befugniß, die Zeichendeuterei zu erlernen und auszuüben. So erzählte man noch lange in Rom von den Seherkünſten der weiſen Tanaquil (Gaja Cäcilia) und zeigte im Tempel des Sancus die Spinngeräthe derſelben [59]). Der älteſte Sohn erbte die Ehren, Ländereien und ſchutzgenoſſenſchaftliche Macht (Patronat über die Clienten) des Vaters; es galt Erſtgeburtsrecht, welches die jüngern Geſchwiſter unter die Mundbürde des Aelteſten oder Stammhalters brachte, und den Grundbeſitz wider Zerſtückelung ſchützte.

Die zweite Etruskiſche Niederlaſſung, wahrſcheinlich vom Centralgebiet ausgehend, ſtiftete auf Koſten der zurückgedrängten Umbrer und Ligurer im Norden Italiens einen Städtebund, welcher ſeine Weſtgränze bis an den Ticin vorſchob, indeß gen Süden der Apennin und Arno von Centraletrurien, gegen Morgen der Po von den Venetern, gen Norden die Alpen und der Brenner von den ſtammverwandten Rhätiern ſchieden [60]). Dieſer an beiden Poufern ſeßhafte (circumpadaniſche) Bund hatte zwölf ſelbherrliche Glieder, wahrſcheinlich Melpum nördlich vom Po, Vero-

---

58) Macrobius, sat. III, 20. bei Göttling S. 37, welcher mit Recht an die räthſelhafte Wahlverwandtſchaft der alt-nordiſchen und Etruskiſchen Mythologie erinnert. Vergl. C. S. Zachariä, de originibus juris Romani, Heidelberg. 1817. 4.

59) Livius I, 34. „Tanaquil perita, ut vulgo Etrusci, coelestium prodigiorum mulier.“ Vergl. Göttling S. 32.

60) Livius V, 33. „Alpinis quoque ea gentibus haud dubie origo est, maxime Rhaetis, quos loca ipsa efferarunt, ne quid ex antiquo praeter sonum linguae, nec eum incorruptum retinerent.“

na, Mantua, Brixia, Mutina, Parma, Felſina (Bononia), Fäſulä, Lucca, Luna, Piſa und Hatria, Gemeinden, welche, in ununterbrochenem Kampf mit äußern Feinden und einer rauhern Oertlichkeit, langſamer denn die Mitteletruriens aufblühen mußten. Jedoch zeigten die Dämme und Kanäle an den Mündungen des Po, daß auch hier die Kunſtfertigkeit der Natur obſiegen konnte [61]).

Die von Centraletrurien auf den Süden gerichtete Pflanzung überſchritt den Tiberſtrom und ſetzte ſich im Opikerlande feſt, wo achtundvierzig Jahre vor Roms Gründung Vulturnum, ſpäter Capua geheißen, am Vulturnus erbaut, den Mittelpunkt von zwölf loſe verbundenen Städten gewährte, unter welchen Nola namentlich bekannt geworden iſt [62]). Bis an den Silarus, an welchem Marcina lag, in einem äußerſt fruchtbaren Küſtenſtrich ausgedehnt und am Adriatiſchen Meere durch die vereinzelte Colonie Cupra im Beſitz großer Handelsvortheile, ſanken die Süd-Etrusker früher denn die Stammgenoſſen in Ueppigkeit und Genußgier, alſo daß ſie leicht dem ſpätern Stoß der kriegeriſchen Samniten erliegen mußten [63]).

§. 2. Die Bildung und Vorzeit der Latiner.

Latium oder die Ebene, das Feld [64]), umfaßte als Alt-Latium (Latium antiquum, vetus) neben Rom und

---

61) Plin. h. n. III. c. 20. über die Waſſerbauten in Nordetrurien Vergl. Niebuhr I, 17.

62) Polyb. II, 17. Livius IV, 37. „Vulturnum Etruscorum quae nunc Capua est, ab Samnitibus captum.“ Velleius I, 7 Strabo V. c. 4. „δώδεκα δὲ πόλεις ἐγκατοικίσαντες τὴν οἷον κεφαλὴν ὀνομάσαι (τοὺς Τυρρηνούς) Καπύην.“

63) Strabo V. c. 4. Cupra trug übrigens den Namen und Tempel der Juno, Etruskiſch Κύπρα.

64) Gegenüber dem Umbriſch-Sabiniſchen Bergland gleichſam ein campus latus, latior. Aehnlich wurde die Ebene zwiſchen der Thei und Donau von den Germanen ausſchließlich das Feld geheißen. S. Paul Diacon. lib. I. c. 20 und c. 24. Das allerälteſte Latium ma

der Umgegend den meiſtens fruchtbaren und verhältnißmäßig niedrig gelegenen Strich zwiſchen der Tiber, dem von der Sabinerlandſchaft ſcheidenden Anioſluß, dem Bergwalde Algidus, Tyrrheniſchen (untern) Meer und Circäiſchen Vorgebirge [65]), als Neu-Latium die ganze von Aequern, Hernikern, Rutulern, Volskern, Auſonern bewohnte Markung bis an den Liris im Süden. Siculer, auch ſeßhaft nördlich der Tiber, erſchienen als die erſten Anſiedler Alt-Latiums; man findet ſie in dem Winkel zwiſchen der Tiber und dem Anio, in Tibur, Ficulnea, Cruſtumerium, Cäuina, Antemnä, ſüdlich vom Anio in Tellenä, bei Rom, in Lavinium, Aricia, Gabii, weſtlich von der Tiber in Alſium, Agylla (Cäre) [66]). Dieſem älteſten, der Helleniſch-Illyriſchen Wurzel entſproſſenen Völkerſtoff, welcher größtentheils auf dem Flachlande wohnte, trat ein hier jüngeres, den Sabiniſchen Gebirgen angehöriges Geſchlecht bei, in der Sagengeſchichte Aboriginer oder Kasker, das iſt, die Eingebornen, Alten, geheißen [67]),

---

den Gränzen Roms und der Umgegend ſo entſprochen haben, daß im Norden die Sabiner, im Süden die Rutuler trennten. Vergl. Gell II, 54. Servius ad Aen. I, 6. „Latium duplex est, unum a Tiberi usque ad Fundos, aliud inde usque ad Vulturnum.“

65) So um die Mitte des vierten Jahrhunders in den Tagen des Scylax, welcher c 9 auf die Latiniſche Küſte eine Tag- und Nachtfahrt rechnet und das Circäiſche Vorgebirge nebſt dem Grabmal Elpenors als ſüdliche Gränze bezeichnet. Ueber den Umfang Neu-Latiums ſ. Strabo V, 3. p. 371.

66) S. die Beweisſtellen bei Klauſen, Aeneas und die Penaten, Bd. II. S. 782. A. Ueber die Siculer bei Rom ſ. Virgil Aen. XI. v. 316. — „finis super usque Sicanos“, wobei Servius bemerkt: „usque ad fines Sicanos, quos Siculi aliquando tenuerunt, i. e. usque ad ea loca, in quibus nunc Roma est: haec enim Siculi habitaverant: unde est VIII, 328: et gentes venere Sicanae.“ Eine Tribus von Tibur hieß noch in den Tagen des Dionyſius Σικελοί, Antiq. I. p. 116, und Sicani kommen ſogar als Latiniſch-Albaniſche Gemeinde bei Plin. h. n. III, 5. 9. vor.

67) Salluſt Catil. c. 6. „Aborigines, genus hominum agreste, sine legibus, sine imperio, liberum atque solutum.“ Servius

und mit den Trümmern der auf den Süden zurückgedrängten Siculer zur neuen Nation der Latiner (Flachlandsbewohner) allmählig verſchmelzend. Wenn man erwägt, daß jenes erobernde, unter dem Namen Aboriginer hervorbrechende Gebirgsvolk, welches bei Cutilia, dem Nabel Italiens [68]), und Reate ſeinen Urſitz hatte, bereits Städte, einen geordneten Cultus und Orakeldienſt des Kriegsgottes (Mamers, Mars) am See Cotylia und zu Tiora beſaß, ſo bleibt die angebliche Rohheit eben ſo unwahrſcheinlich, als die Gleichartigkeit mit den Umbrern glaubhaft [69]). Wie dieſe bei dem beginnenden Andrang der Sabelliſchen Völker das früher in Beſitz genommene Hochland Sabiniens räumten, und einen Theil ihrer erobernden Züge auf die Ebene (Latium)

---

ad Virg. Aen. I, 6. „Cato in Originibus dicit hoc: primum Italos quosdam qui appellabantur Aborigines, hos postea adventu Aeneae Phrygibus iunctos, Latinos uno nomine nuncupatos.“ Vergl. Dionyſ. A. I, 60. Lycophron Cassandr. v. 1253. „κτίσαι (Αἰνείας) δὲ χώραν ἐν τόποις Βορσιγόνων.“ Der ſpäter erſonnene Name, dem man auch Helleniſche Abkunft der Aboriginer beifügte (Dionyſ. I, 11 13.), iſt gleichbedeutend mit αὐτόχθονες, Casci (h. e. antiqui, prisci). Servius ad Aen. I, 6. „Casci, quos postea Aborigines vocaverunt.“ Die wunderlichen Κρηταῖοι, welche Latinus nach ſich umtauft, bei Cebrenus ed. Niebuhr p. 245, ſind wohl aus Casci entſtanden. Selbſt den uralten Stamm der Umbrer deutete die Helleniſche Wortklauberei ähnlich. „Umbrorum gens antiquissima Italiae existimatur, ut quos Ombrios a Graecis putent dictos, quod inundatione terrarum imbribus superfuissent.“ Plin. hist. n. III, 15. Sacraner (Sacrani) heißt dieſelbe in Latium erobernde Heerfahrt, weil das Gelübde eines heiligen Frühlings angeblich dazu beſtimmt hatte. Servius ad Aen. VII, 796. „Sacrani, Reate oriundi, qui ex septimontio (Römiſche Umgegend) Ligures Siculosque exegerunt; nam vere sacro orti erant.“ Der heilige Frühling war aber keine ausſchließliche Sitte der Sabeller-Sabiner, ſondern der Italiker überhaupt: „mos Italorum“. Servius ad Aen. VII. v. 796.

68) „umbilicus Italiae“. Plin. h. n. III, 17.

69) Da die Sabiner, von der Hochebene bei Amiternum ausgehend, ihre ſpätere Heimath auf Koſten der Aboriginer ausdehnen (Dionyſ. I, 14), ſo kann zwiſchen beiden Völkern keine unmittelbare Wahlverwandtſchaft gelten.

richteten, ja, längs der Küſte bis an den Liris, wenn auch nicht bleibend, vordrangen, wird überdies ausdrücklich bezeugt [70]). Den allmähligen Umwandlungsproceß der aus Umbriſchen und Siculiſchen [71]) Stoffen hervorgegangenen Latiner knüpft die dichteriſche Sage an Janus (Dianus), den Sonnengott, und Saturnus, den Erdgott, und deſſelbigen Weib Ops (Erde), welche Ackerbau und feſte Wohnſitze gebracht, die wilde Naturkraft durch Zucht und Ordnung gebunden, ja, in der Reihenfolge des Saturnus, Picus, Faunus, Latinus dem Lieblingsvolk als Könige vorgeſtanden hätten. Dieſem aufblühenden Gemeinweſen ſey ein friſcher Lebenskeim mit Aeneas und den Troern gekommen. Jener, meldete die älteſte, von Cato beſtimmter aufgezeichnete Volksſage [72]), landete, Götterſprüchen folgſam, am Laurentiſchen Ufer (1193 v. C.), und erbauete nicht ohne den Rath des Himmels drei Meilen von der Seeküſte Lavinium (Laurolavinium), benannt nach Lavinia, Tochter des Latinerkönigs Latinus, welcher Frieden dem ungewiſſen Kriege vorgezogen, und den gemach mit den Eingebornen durch Namen und Sitte enger verbundenen Fremdlingen [73]) einen Landſtrich von 700 Jucharten abgetreten hatte. Allein der Königin Amata Haß brachte den ehemaligen Bewerber Turnus, Fürſten der Rutuler, unter die Waffen;

---

70) Dionyſ. I, 8. §. 10. und Cato, Origines bei Krauſe, fragmenta veterum historicorum Romanorum p. 98. „Agrum, quem Volsci habuerunt, campestris plerus Aboriginum fuit.“

71) Wie Janus und Saturnus bei den Latinern (Macrob. Saturnal. I, 9.) die Anfänge der Geſittung lehren, ſo weiſet bei den Peruanern Pachacana (d. h. der Schöpfer), der Sonne Sohn, das zweite, mildere Menſchengeſchlecht auf Ackerbau und Baumfrüchte an (Zarate, historia del descubrimiento y conquista del Peru, I, 1. c. 10.), und treten die Sonnenkinder Manco Capac und Mama Ocalla am See Titiaca als Lehrmeiſter der bisher rohen und zerſtreuten Horden auf.

72) S. das Bruchſtück der Origines bei Krauſe, fragmenta histor. R. p. 100. Vergl. Strabo V. c. 3. p. 370 sqq.

73) Salluſt. Catil. c. 6. „incredibile quam facile coaluerint.“

eine heftige Fehde entbrannte, für die verbündeten Troer und Latiner gefährlich, als Mezentius, König der Etruskiſchen Stadt Agylla (Cäre), den bedrängten Rutulern zu Hülfe eilte. In der Schlacht am Fluß Numicius fiel Aeneas, ſeit dem Tode des Schwiegervaters König der Latiner, und fortan als Jupiter Indiges geehrt; den Krieg aber endigte Ascanius (Iulus, d. h. der Speerkundige) [74], Sohn und Nachfolger am Reiche, durch Sieg und rühmlichen Frieden. Ihn zu befeſtigen, wurde dreißig Jahre nach der Gründung Lavinium's (1163 v. C.) Alba longa (das lange Alba) am gleichnamigen See unweit dem durch Latiniſche Bundesopfer ſeit Menſchenaltern verherrlichten Berge erbaut. Wenn man bei der höchſt wahrſcheinlichen Stammesverwandtſchaft der Troer, Pelasger und Etrusker [75] erwägt daß nicht nur Iliſche Flüchtlinge nach glaubhaftem Zeugniß [76]

---

74) Cato in den Origines bei Krauſe p. 102. aus Servius ad Aen. I. v. 267. „Migrasse postea (Cato narravit) in Ascanium et Mezentium bella: sed eos singulari certamine dimicasse, et occiso Mezentio Ascanium (sicut Iul. Caesar scribit, Servius) Iulum coeptum vocari (vel quasi Iuloni, i. e. sagittandi peritum) vel a primae barbae lanugine (quam ἴουλον Graeci dicunt) quae ei tempore victoriae nascebatur.

75) Siehe über den nationalen Zuſammenhang der Pelasger und Troer neben anderm Strabo V, 221. (358 ed. Tauchnitz) „καὶ τοῖς ἐν τῇ Τρωάδι Κλιξὶν Ὅμηρος (Iliad. II, 840) εἴρηκε τοὺς ὁμόρους Πελασγούς“ etc.; Scymnus v. 678; über die Stellung der Etrusker zum morgenländiſchen Pelasgerthum vergl. Abriß der Römiſchen Geſchichte §. 1. S. 11.

76) Thuc. VI, 2. „Ἰλίου δὲ ἁλισκομένου τῶν Τρώων τινὲς διαφυγόντες Ἀχαιοὺς πλοίοις ἀφικνοῦνται πρὸς τὴν Σικελίαν, καὶ ὅμοροι Σικανοῖ οἰκήσαντες ξύμπαντες μὲν Ἔλυμοι ἐκλήθησαν, πόλεις δ' αὐτῶν Ἔρυξ τε καὶ Ἔγεστα.“ Ihnen geſellten ſich durch Sturm verſchlagene Phocier bei; Freunde und Feinde ſiedelten in denſelben Pflanzungen. Scylax c. 13. „Ἐν δὲ Σικελίᾳ ἔθνη βάρβαρα τάδε ἐστίν· Ἔλυμοι, Σικανοὶ, Σικελοὶ, Φοίνικες, Τρῶες.“ Die Segeſtaner rühmten ſich noch ſpät vor den Auguſtus Tiberius ihrer Verwandtſchaft mit Rom durch gemeinſame Abſtammung von Troja. Tacit. annal. IV, 43. Cic. Verr. IV, 33. Dionyſ. I, 52. Duiliſche Inſchrift, vom J. 261 v. C., in welcher bei Ciaccon. in Grav. thes. antiq. R. IV. p. 1811. die Segeſtaner

in Sicilien als Elymer und Egeſtaner ſiedelten, ſondern daß auch die älteſte Helleniſche Sage Aeneas und die Aeneaden mit den heimiſchen Hausgöttern (Penaten) vom Norden aus Etrurien nach Latium führte [77]): ſo bleibt die

---

cognati popli Romani heißen, nach Andern (Orelli, corp. inscript. no. 544.) nur socii. Das Gefolge des Aeneas wird von einer alten Sage auf 600 Köpfe geſetzt. S. Caſſius Hemina bei Krauſe, fragm. p. 158.

77) In der aus Timäus gezogenen Erzählung bei Lycophron (Cassandra v. 1240 sqq.) tritt Aeneas zuerſt auf Tyrrheniſchem Boden bei Piſa, Populonia und Agylla auf und gründet mit Etruskiſcher Beihülfe im Lande der Aboriginer dreißig Burgen. S. Klauſen, Aeneas und die Penaten II, 584 sqq. Selbſt bei Virgilius bilden Etrusker den Kern der Troiſchen Macht: Aen. VIII, 603. „Tarcho et Tyrrheni"; X, 153. „Tarcho jungit opes foedusque ferit". Das Daſeyn einer Troiſch-Etruskiſchen, wenn auch nicht zahlreichen Niederlaſſung im Gebiet der ausgewanderten Aboriginer und die allmählige Verſchmelzung zur Latiniſchen Volksthümlichkeit, welche ihr vorherrſchendes Umbriſch-Siculiſches Gepräge behalten mußte, wurde durch Griechen und Römer zu der weitſchichtigen und gleichſam individualiſirten Aeneasſage ausgeſponnen; ſie trieb ſeit Steſichorus (um 600 v. C.) mit jedem Menſchenalter neue Wurzeln hervor, welche beſonders von der Griechiſchen Schmeichelſucht in den Tagen Römiſcher Weltherrſchaft gepflegt und bis zum Abentheuerlichen ausgeſchmückt wurde. Dagegen hat das älteſte Heſiodeiſche Zeugniß über Latium in ſo fern Bedeutung, als es die Bezüge auf Etrurien ziemlich ſcharf hervorhebt. Theog. v. 1010 sq. Circe, die Sonnentochter, lautet es, gebahr dem Odyſſeus Agrius (nicht Gräcus) und Latinus,

„οἳ δὴ τοι μάλα τῆλε μυχῷ νήσων ἱεράων,
πᾶσιν Τυρσηνοῖσιν ἀγαυλιετοῖσιν ἄνασσον."

Vergl. Lydus de mensibus I, 14, ed. Bekker. — Anderſeits beweiſet die Prophezeiung Poſeidons in der Ilias XX, 307. nichts, wie Schlegel (Recenſion Niebuhrs, 874) will, gegen die Iliſche Colonie, welche Statt finden konnte, während im Idagebirge Trümmer des Reichs blieben. Auch die Penaten, von dem Latiniſch-Römiſchen Cultus agrariſchen Gepräges in eigentliche Schutzgeiſter des Hausſtandes (κτήσιοι, μύχιοι θεοί bei Dionyſ. I, 67.) umgebildet, ruheten wohl urſprünglich auf dem Begriff der morgenländiſchen Cabiren oder großen Götter, wie er Pelasgern, Troern und Etruskern gemeinſam war, und namentlich in der das geiſtige und leibliche Leben überwachenden Trias: Jupiter, Juno und Minerva, hervortrat. S. Arnob. III, 40: „Hos Consentes et Complices Etrusci aiunt et nominant, quod non ori-

die Aufnahme eines Troiſch-Etruskiſchen, wenn auch an Menſchenzahl ſchwachen Bildungsſtoffes in die Latiniſche Volksthümlichkeit eine kaum zu bezweifelnde Thatſache. Dagegen fallen bei dem gänzlichen Mangel Helleniſcher Colonien in Mittelitalien die Erzählungen von dem Arkader und Sohn Mercurs (Hermes) und der Carmenta, Evander (Gutmann) auf dem Palatiniſchen Hügel oder der Stadt Valentia, d. i. Roma [78]), dem Cacus (Bösmann) und der Hercules- (Heracles-) Fahrt [79]) derſelben leichtfertigen Griechendichtung anheim, welche ſich nicht entblödete, die Aboriginer für Achäer zu nehmen, und dieſen Irrthum ſelbſt bei angeſehenen, kenntnißvollen Römern beliebt zu machen [80]).

Inzwiſchen blühete Latium theilweiſe grade wegen der verſchiedenen, zu einer Volksthümlichkeit auf- und anſtrebenden Stoffe raſch auf. Denn bei meiſtens ungeſtörtem äußerem Frieden hemmten weder kaſtenmäßige Prieſterſchaft noch ausſchließlich mit der Waffenehre und dem Grundbeſitz ausgeſtatteter Adel die Bildung des Latiniſchen Bürgerthums und Bundes, welcher durch jährliche Tageſatzungen (concilium, commune Latium) an der Ferentiniſchen Quelle [81]),

---

antur et occidant una", oder, wie Macrobius (Sat. III, 4.) deutet: „per quos penitus spiramus, per quos habemus corpus, per quos rationem animi possidemus." Vergl. Klauſen II, 647. 658.

78) Livius I, 7. Dionyſ. I, 31. Pauſan. I, 31; VIII, 43. Feſtus p. 224.

79) Dionyſ. I, 41.

80) Dionyſ. I, 11 und 13. Cato und Caj. Sempronius glaubten an das Mährchen einer Helleniſchen Abſtammung des Aboriginervolks. „Ἕλληνας αὐτοὺς εἶναι λέγουσι τῶν ἐν Ἀχαΐᾳ ποτὲ οἰκησάντων, πολλαῖς γενεαῖς πρότερον τοῦ πολέμου τοῦ Τρωϊκοῦ μεταστάντας· οὐκέτι μέντοι διορίζουσιν οὔτε Φῦλον Ἑλληνικόν, οὗ μετεῖχον, οὔτε πόλιν ἐξ ἧς ἀπανέστησαν, οὔτε χρόνον, οὔθ' ἡγεμόνα τῆς ἀποικίας" etc. Entſchiedene Merkmale der ungeſchichtlichen Sage.

81) Wenigſtens häufig. Dion. III. p. 175, ed. Sylburg. Liv. I, 51.

gemeinſchaftliche Opfer zu Ehren des Jupiter Latiaris (Feriae latinae) [82]), Gegenſeitigkeit der Ehen (connubium, ἐπιγαμία), Bürgerrechte (ἰσοπολιτεία) und Eigenthumsbefugniſſe mittelſt des Kaufes und Verkaufes (commercium) die ſonſt ſelbherrlichen Glieder verknüpfte [83]). Denn jede der dreißig [84]) Stadtgemeinden hatte Befugniß, einen Rath (senatus), welcher Gericht hielt und Vorſchläge an die Bürgerverſammlung (concilium) brachte, zu wählen, ja, durfte für eigene Rechnung Krieg erklären und Frieden abſchließen, ohne daß ſich der Bund darum bekümmerte [85]). Bei gemeinſamen Heerfahrten über-

---

82) Dion. VI. p. 390. 398. 399.

83) Liv. VIII, 14, wo connubia, commercia und concilia als Hauptmerkmale der Latiner erſcheinen. Strabo V. c. 3. p. 374, wo es von dem Rechtsverhältniß Roms und Alba's heißt: „Βασιλευόμενοι δ' ἑκάτεροι χωρὶς ἐτύγχανον· οὐδὲν δ' ἧττον ἐπιγάμιά τε ἦσαν πρὸς ἀλλήλους καὶ ἱερὰ κοινὰ τὰ ἐν Ἄλβᾳ καὶ ἄλλα δίκαια πολιτικά." Cincius bei Feſtus s. v. praetor ad portam: „populos Latinos (Cincius ait) ad caput Ferentinae, quod est sub monte Albano, consulere solitos et imperium communi consilio administrare." Vergl. Göttling, S. 23.

84) Dieſe zwar nicht bleibende, jedoch übliche und beinahe ſtaatsbürgerlich geweihete Zahl tritt in der älteſten Aeneasſage und dem Sinnbilde der dreißig Ferkel hervor. S. Lycophron 1253 sqq. „κτίσει — τύρσους τριάκοντα." Dionyſ. I. c. 57. Varro R. r. II, 4. 18, wo berichtet wird, daß die Prieſter von Lavinium Pökelfleiſch des Mutterſchweins (porcus in salsura) als eine Reliquie aufbewahrten; Plin. h. n. III, 9. Dionyſ. III. c. 5, wo freilich unvollſtändige, bei Plinius 53 Namen umfaſſende Städteverzeichniſſe gegeben werden.

85) Strabo V. c. 3. p. 370: „ὧν (συστημάτων) ἔνια κατὰ καίρους αὐτονομεῖσθαι συνέβαινεν, ὑπ' οὐδενὶ κοινῷ Φύλῳ τεταγμένα." Ibid. p. 374: „Ἀλβανοὶ δὲ καταρχὰς μὲν ὠμονόουν τοῖς Ῥωμαίοις, ὁμόγλωσσοί τε ὄντες, καὶ Λατῖνοι· βασιλευόμενοι δ' ἑκάτεροι χωρὶς ἐτύγχανον." Als ſelbherrlicher Ort wird Collatia bei der Uebergabe gefragt: „Estne populus Collatinus *in sua potestate? Est.*" Livius I, 38. Dieſen bereits von Wachsmuth, Römiſche Geſchichte S. 110 angezogenen und richtig erklärten Stellen entſpricht Livius VIII, 2: „In foedere Latino, ſagen die Römer zu den klagenden Samniten, nihil esse, quo bellare cum quibus ipsi velint, prohibeantur."

nahm anfangs die mächtigſte Stadt, Alba, gleichſam
Vorort, den Oberbefehl, ſpäter beſorgten ihn zwei, von d
Ausſchuß der Zehner [86]) unterſtützte Bundesfeldherren,
Prätoren [87]). Etliche Gemeinden hatten, wie Alba in d
Aeneaden, Tusculum in den Mamiliern [88]), erblic
Königsgeſchlechter; bei den meiſten ſtanden wechſelnde Wa
beamte, Dictatoren und Prätoren geheißen, an der Spi
des Senats. In den auswärtigen Angelegenheiten galt nu
Fauſt-, ſondern Völkerrecht. Fetialen, ähnlich d
Helleniſchen Kerykен uud Waffenherolden des Mittelalters, fo
derten ob erlittener Unbilden Genugthuung, kündigten, fa
ſie verweigert wurde, nach dem Ablauf der geſetzten Fri
oft von dreißig Tagen, feierlich den Krieg an, richteten Bü
niſſe, Friedensverträge auf, handelten überhaupt als Bo
und Stellvertreter des gegenſeitigen öffentlichen Rechts (j
gentium) [89]). Da eigentliche Schutzhörigkeit (Client
fehlte [90]), den Boden keine überſchwänglichen Abgaben
Tempel und Grundherren drückten, blühete der Ackerbau,
tiums vorzüglichſte Betriebſamkeit. Ihn förderten die fri
liche, ſchwerlich durch Menſchenopfer [91]) befleckte Verehru

---

86) Liv. VIII, 3.

87) Liv. VIII, 3. Dionyſ. V, 74. Vergl. Göttling, S.
und Klauſen II, 743. 807.

88) Feſtus s. v. Mamiliorum familia und Dionyſ. IV,
Die Mamilier nannten den Odyſſeus und die Circe als ihre Ahnen, gel
ten wegen Tusculums Etrurien an.

89) Ein Beiſpiel liefert der Vertrag zwiſchen Rom und Alba bei
Kampf der Horatier und Curiatier. Liv. I, 14. Vergl. Göttling,
22. Wachsmuth, S. 111.

90) Bei ſpätern Lateiniſchen Geſchlechtern iſt ſie etwas Fremdar
ges, ein von Etrurien entlehntes Element.

91) Die Zeugniſſe dafür gehören chriſtlichen Schriftſtellern an,
Lactantius I, 21. „Latiaris Jupiter etiam nunc sanguine coli
humano", Prudentius adv. Symmachum I, 379. „funditur
munus Latiari in munere sanguis", bei Klauſen, Aeneas und
Penaten II, 297. Man kann ſolchen Ausſagen, welche überdies dem

der ſelbſt auf Feldwirthſchaft hindeutenden Gottheiten, z. B. des Saturnus oder Saatengottes, die uralten, um Fruchtbarkeit flehenden Umzüge der Feldbrüder (fratres arvales), welche ſpäter auf Rom übergingen, die Frühlingsfeſte der Hirtengöttin Pales (Palilia) und ähnliche, von der Religion und dem Gemeinwohl gebotene Einrichtungen. Aber dieſe einem kräftigen und ſittenreinen Naturvolk, welches die Schlacken der Rohheit abgeſtreift und die Gefahren der Ueppigkeit beſeitigt hatte, beſchiedene Entfaltung des ſtädtiſch-landwirthſchaftlichen Lebens verſchwand allmählig; Ehrgeiz, Zwietracht brachen vor und bereiteten, wenn auch nicht ausſchließlich, ſondern nur mitwirkend, ein weltgeſchichtliches Ereigniß, die Gründung Roms.

§. 3. Urſprung Roms nach Sage und hiſtoriſcher Wahrſcheinlichkeit.

Alba nämlich, begünſtigt durch Lage, Bevölkerung und Glanz edler Geſchlechter, trachtete gemach nach bleibender Vorſteherſchaft des Latiniſchen Bundes, was jedoch bei der Zahl und dem theilweiſe höhern Alterthum einzelner Glieder, als Tiburs, Laviniums, Ardeas, höchſt ſchwierig werden mußte. Dazu traten häufige Zerwürfniſſe der Aeneaden (Silvier), welche unter königlichem Namen die Leitung der Albaniſchen Bürgerſchaft hatten und vom Adel unterſtützt nicht ſelten mißbrauchten. Daneben griff eine freiſtädtiſche Partei, wie ſie in manchen Gemeinden bereits geſetzlich galt, weiter um ſich. Dieſe Zweiung war völlig ausgebildet, als nach der herkömmlichen Ueberlieferung König Procas dem

---

denthum ihrer Zeit galten, kann eine rückwirkende Kraft auf das älteſte Latium gönnen. Die in Rom wirklich erwähnten Menſchenopfer, z. B. nach der Schlacht bei Cannä (Liv. XXII, 57.) gingen nicht aus Latiniſcher, ſondern Etruskiſcher Wurzel hervor, wie ſchon die libri fatales bei Livius andeuten. Auch die Nachricht bei Feſtus p. 259. s. v. sexagenarius, die Aboriginer hätten jährlich dem Dis pater einen Greis geopfert, verwechſelt Etruskiſchen und Latiniſchen Cultus.

Erſtgebornen Numitor die Nachfolge am Reiche übergab, aber nicht wehren konnte, daß Amulius den ältern Bruder verdrängte, den Sohn deſſelben ermordete und die Tochter Rhea Silvia (Ilia) unter die Jungfrauen der Veſta wählen ließ. Aber die Zwillingsſöhne des Kriegsgottes Mars und der Silvia, Romulus und Remus, wunderbar gerettet und unter den Hirten des Palatiniſchen Hügels zu künftigen Rächern der häuslichen Unbilde erzogen, ſtürzten als Jünglinge den Großoheim Amulius und gaben dem Großvater Numitor Alba's Herrſchaft zurück, ſelber zufrieden mit der Ehre, zwiſchen Antemnä und dem Ausfluſſe der Tiber auf der Palatiniſchen Höhe hart an der linken Stromſeite eine Stadt zu erbauen. Dieſe, 120 Stadien von der See, 160 Stadien von Alba und Ardea entlegen und nach dem Tode des Remus von dem Brudermörder Romulus Roma geheißen, feierte den 21. April des Jahres 753 vor Chriſtus als Einweihetag und den Herbſt 754 (Ol. 6, 3. nach Varro) als Stiftungsjahr [92]).

Mögen auch immerhin die erſten Schickſale der viereckigen, auf dem Palatin erbauten [93]), wahrſcheinlich nach dem bruſtähnlich anſchwellenden Hügel (Bune) benannten [94]) Stadt

---

92) Liv. I, 3 — 7. Plutarch Romulus c. 3. Dionyſ. I, 79. Strabo VI. c. 3. p. 372. Palilienfeſt, Stiftungstag, Ovid fast. IV, 721 — 862. Aufbau nach Cato Ol. 6, 4, Fab. Pictor Ol. 8, 1, Polyb. Ol. 7, 2. (Dionyſ. I, 74.), Cincius Alimentus Ol. 12, 4, nach Timäus gleichzeitig mit Carthago's Stiftung 38 Jahre vor der erſten Olympiade (814 v. C.). Vergl. Brebow, Unterſuchungen über einzelne Gegenſtände der alten Geſchichte, I, 139. Petav, Ration. temp. II. lib. III. c. 2 (4. October 754 Grundſteinlegung = Olymp. VI, 3).

93) Roma quadrata. S. Feſtus p. 220: „Quadrata Roma in Palatio ante templum Apollinis dicitur, ubi reposita sunt, quae solent boni ominis gratia in urbe condenda adhiberi, quia saxo munitus est initio in speciem quadratam.“

94) Feſtus p. 135: „Ruminalis dicta est ficus, quod sub ea arbore lupa mammam dederit Remo et Romulo. Mamma (ſäugende Bruſt) autem *rumis* (i. q. ruma) dicitur.“ Vgl. Schlegel, Recenſ.

hinter dem Bereich urkundlicher Gewißheit bleiben und nur ſchüchterner Vermuthung Raum geben, erſcheint es dennoch glaublich, daß die Albaniſch-Latiniſchen Pflanzer, Romulus und die Romuliden, theils mit einer ſtärkern, vorherrſchenden Colonie zuſammentrafen, theils die verjüngende Wurzel einer ältern Latiniſch-Troiſchen Anſiedelung darſtellten, welche angeblich unter dem Aeneaden Ascanius ausgeführt, binnen funfzehn Menſchenaltern gänzlich verſiegte [95]),

---

p. 884, wo erinnert wird an die Göttin Rumia, Beſchützerin der Säuglinge (Varro de R. r. II. c. 11, Plutarch Romul. c. 4), und Döderlein, Lat. Synonym. Th. VI. S. 309, welcher den älteſten Namen der Tiber, Rumo (Servius ad Aen. VII, 63. 90. quasi ruminans ripas) in die Erklärung des Wortſtammes (ῥεῦσαι, Rhein, Fluß) aufnimmt. Aehnlich entſtand aus der Wurzel: Bune, Haag, Gehege, Anger, der Stadtname Bonna, Bonn. S. Arndt, Jahrbuch der Univerſität Bonn, 1819.

95) Hauptſtelle bei Dionyſ. I, 59. „ταύτην δὲ χρόνους τινὰς ἐρημωθεῖσαν ἑτέρας, αὖθις ἐλθούσης ἀποικίας (die Albaniſche), ἡγουμένου Ῥωμύλου καὶ Ῥώμου, τὴν ἀρχαίαν κτίσιν ἀπολαβεῖν, ὥστε διττὰς εἶναι τῇ Ῥώμῃ τὰς κτίσεις· τὴν μὲν, ὀλίγον ὕστερον τῶν Τρωϊκῶν γενομένην, τὴν δὲ τεσσαρεσκαιδεκα γενεαῖς ὑστεροῦσαν τῆς προτέρας.“ Vgl. Salluſt Cat. 6. „Urbem Romam, sicuti ego accepi, condidere atque habuere initio Troiani, cumque his Aborigines“ etc. Die älteſte, von den Siculern in Roms Umgegend geſtiftete Pflanzung (Varro L. lat. V. 101, Dionyſ. I, 9 und 73, Servius ad Aen. VII, 795, Feſtus p. 148. Sacrani) läßt ſich örtlich zwar nicht genauer beſtimmen, aber man darf muthmaßen, daß, weil die Siculer in das Latiniſche Volk theilweiſe übergingen, Saturnus ferner eine Latiniſche Gottheit iſt, der Saturniſche, ſpäter Capitoliniſche Hügel von der Siculiſch-Latiniſchen Colonie beſetzt wurde. Plin. h. n. III, 5. 9. „Sartunia, ubi nunc Roma est.“ Vergl. Virg. Aen. VIII, 358, Varro de ling. lat. IV. c. 7 p. 16 (ed. Basil 1536): „Antiquum oppidum in hac fuisse Saturnia, scribit“ (Ennius), Dionyſ. I, 59, wo nach Antiochus der aus Rom vertriebene Siculus (Sikelos) als flüchtig zu den Italieten erſcheint, und die Anmerk. 66. gegebenen Zeugniſſe über die Siculiſche Niederlaſſung. — Am rechten Tiberufer tritt gleichfalls in der vorrömiſchen Zeit eine Pflanzung auf, welche wegen des Schutzgottes Dianus, Janus, den Latinern und vielleicht Siculern zugeſchrieben werden muß. Plin. h. n. III, 5. 9: „Antipolis (Latiniſche Stadt), quod nunc Ianiculum in parte Romae.“ Vergl. Aen. VIII, 357. — Spuren der dritten und zwar bekannteſten Anſiedelung erſcheinen auf dem Palatiniſchen Hügel,

und endlich in der Sabinerſtadt auf dem Capitolini ſchen (früher Saturniſchen) und Quirinaliſchen Hüge die dritte Volksthümlichkeit für das aus Etruskiſchen, Sabiniſchen und Latiniſchen Stoffen gebildete Römerthum bezogen. Die beiden Hauptquartiere, das den Latiniſch-Albaniſchen Bürgerſtamm mit einſchließende Etruskiſche auf dem Palatin und Cölius, das Sabiniſche auf dem Capitolin, beſaßen Jahre lang unter beſondern Häuptlingen oder Königen getrennte Verwaltung, eine eigentliche Doppelſtadt, deren ſpätere Verbindung zur gleichrechtlichen Einheit den wahrhaften Anfang der Römiſchen Gemeinſchaft bezeichnet. Die geringen, von den Vorzügen der herrſchenden Geſchlechter ausgeſchloſſenen Leute Latiniſchen Urſprungs ſiedelten wohl meiſtens auf dem Janusberge und Aventin, gewiſſermaßen die Vorſtädter und Pfahlbürger Roms [96]). Daß die überwiegende Grundkraft keine gemein-

---

dem Sitz des mythiſchen Evander, Schauplatz der Herculesabentheuer, nach der Sage Valentia geheißen. Solinus c. 1: „Sunt qui videri volint Romae vocabulum ab Evandro primum datum, cum oppidum ibi offendisset, quod exstructum antea Valentiam dixerat iuventus Latina, servataque significatione impositi prius nominis Romam Graece Valentiam nominatam“ Die Pelasgiſch-Arkadiſche, den Tuskern alſo verwandte Abſtammung des Evander-Cacus, der trotz des Mythus durchſchimmernde uralte und geordnete Herculescultus (Liv. I, 4), welcher bei der vorrömiſchen Stabilität des Sabeller-Sabinervolks nicht auf den Sabiniſchen Sancus (identiſch dem Hercules Varro de ling. lat. IV. §. 10, Propert. IV, 10, 71.) gehen kann deuten auf Etruskiſche, wenn auch ſchwache Beſitznahme eines Tiberbezirks hin. Ueberdies ſteht der Herculescultus nicht ganz außerhalb der Etruskiſchen Linie, wie ja Manto, des Alciden Tochter, Mantua, die Etruskiſche Stadt, ſoll benamſet haben (Virg. Aen. X, 198. und daſelbſt Servius), und die genealogiſirende Sage ſelbſt den Tuscus, einen Sohn des Hercules, zum Stammvater des Volks erhob. Feſtus s. v. Tuscum p. 153. Strabo V. c. 2. p. 354.

96) Hauptſtellen: Cicero de rep. II, 2. Liv. I, 13. Dionyſ. I. p. 111. 113. (Sylburg) und III. c. 10. Florus III, 18: „quippe cum populus Romanus Etruscos, Latinos, Sabinosque miscueri et unum ex omnibus sanguinem ducat, corpus fecit ex membris et ex omnibus unus est.“

heitliche (democratiſche), ſondern fürſtlich-geſchlechterliche (monarchiſch-ariſtocratiſche) wurde, davon liegt die Urſache eben ſo wohl in dem Weſen des Etruskiſch-Sabiniſchen Adels, als in dem entſprechenden Mißvergnügen der Albaniſch-Latiniſchen Auswanderer (Emigranten), welche die nach dem Tode des Amulius und Numitor in Alba und andern Latiniſchen Städten bewerkſtelligte Abſchaffung des Königthums und Annahme eines jährlich erwählten Dictators (Heermeiſters, Prätors) nicht ertragen konnten, und eben deshalb eine neue Heimath mit zahlreichem Gefolge ſuchten [97]).

97) Ueber die Abſchaffung des Albaniſchen Königthums ſ. Dionyſ. V, 74. Der neue Oberbeamte, Dictator, hieß bei Cato auch praetor. S. Feſtus s. v. Oratores pro legatis p. 188, bei Krauſe, fragm. 105. „Coelius praetor Albanus.“ Vergl. Göttling S. 42. und über den Aufbau Roms durch einen Zuſammenſtoß von Etruskern, Sabinern und Latinern die Beilage dieſes Grundriſſes. Die Latiniſchen Dictatoren erörtert die neueſte Monographie von Lorenz, de dictatoribus Latinis et municipalibus, 1842. 44. Ueber die Oertlichkeit und mit ihr verknüpfte hiſtoriſche Momente ſ. Beſchreibung der Stadt Rom von Platner, Bunſen, Gerhard und Röſtall, erſter Band, allgemeiner Theil, 1830. Die Römiſche Kampagne in topographiſcher und antiquariſcher Hinſicht dargeſtellt von Weſtphal, 1829.

Erſter Zeitraum.

Das monarchiſch-ariſtocratiſche Rom oder d Herrſchaft des Königthums und der Geſchlecht (Patricier). 754—409 v. C. 1—245 J. d. St.

§. 4. Vorblick.

Während das innere Leben, bei dem überwiegenden Anſeh der auf Geburt, Reichthum und körperſchaftliche Verbindung g ſtützten Minderheit in eine enge Mark gebannt, herkömmlich Bräuchen als Richtſchnur folgt, und weder unter Romulu (754 — 717), noch Numa (716 — 673), Tullus Hoſ ſtilius (673 — 640), Ancus Marcius (640 — 617 und Tarquinius dem Aeltern (617 — 578) ein ern haftes Streben nach freierer Entwicklung der großen, von d vollbürgerlichen Rechten ausgeſchloſſenen Maſſe, der Pleb aufſtellt: wird die Gränze des Reichs durch glückliche Krie mit den benachbarten Vejentern, Albanern und ande Latiniſchen Gemeinden beträchtlich erweitert. Dieſe Waffe thaten, welche unter vollbürgerlichen (patriciſchen) Führ geſchahen, bringen der abhängigen Mehrheit mit dem Sell gefühl allmählig auch den Beruf, einen an Grundbeſitz u Staatsbürgerrecht gebundenen Freiſaſſenſtand (plebs) erzeugen, und dadurch die bisher ausſchließliche Macht d Geſchlechter oder Altbürger (Patricier) zu beſchränken. A die ſchroffen Gegenſätze vielfach ausgleichende König Se vius Tullius (578—534), welcher durch plebejiſche G

meinden (tribus) und auf Vermögen ruhende (timocratiſche) Generalverſammlungen (comitia centuriata) den Uebergang beider Hälften des Römiſchen Volks zu fördern trachtet, wird von dem Nachfolger verkannt. Indem aber dieſer, König Tarquinius der Hoffärtige (Superbus) (534—509) eine möglichſt unumſchränkte Monarchie dem alten Erbadel und der jungen Bürgerſchaft durch Waffengewalt aufdrängen will, vereinigen ſich unter patriciſcher Leitung die bisher geſchiedenen Endpunkte; das Königthum ſtirbt, der Freiſtaat (respublica) wird geboren.

§. 5. Weitere Darſtellung; die äußern Verhältniſſe während des erſten Abſchnittes, von Romulus bis auf Tarquinius I.

Umſonſt begehrte Rom, deſſen Bevölkerung durch Heimathloſe und Flüchtlinge zunahm, von Latinern und Sabinern gegenſeitiges Ehebündniß und gebrauchte, den Abſchlag zu rächen, im vierten Monat der Stadt Liſt und Gewalt. Bei der Feſtfeier des Seegottes Conſus (Consualia) nämlich wurden harmlos zuſchauende Töchter der Nachbarn geraubt, die darob erzürnten Väter und Sippen in den Latiniſchen Gemeinden Antemnä, Cänina, Cruſtumerium leicht beſiegt, die unter dem Häuptling Titus Tatius aber mit Glück kämpfenden Sabiner, welche den befeſtigten Capitoliniſchen Hügel überrumpelt und durch heiße Schlacht im unten gelegenen Thal, dem ſpätern Forum, gehalten hatten, in förmlichen Rechtsvertrag aufgenommen. Laut demſelben bildeten die fortan auf dem Quirinaliſchen und Capitoliniſchen Berge angeſiedelten Fremden unter dem Vorbehalt bleibender Waffenverbrüderung eine eigene Gemeinde, welche ähnlich Rom ihren beſonderen König, hundert Glieder ſtarken Rath (senatus) und Verſammlungsplatz (comitium) zwiſchen dem Palatin und Capitolin beſaß. Beide Städte, Rom, durch neuen Etruskiſchen Zuzug unter Cölius Vibennus verſtärkt und Cures, die Sabinercolonie, traten nach dem Tode

des in Laurentum erſchlagenen Häuptlings Tatius unter dem Gedinge ſtaatsbürgerlicher Gleichheit zu einer Genoſſenſchaft (populus Romanus et Quirites, populus Quiritium) zuſammen, und erbauten als Abzeichen derſelben auf dem die verſchiedenen Weichbilder bisher trennenden Wege vom Quirinal zum Palatium den doppelten Janus [98]). Nach angeblich glücklicher Fehde mit den Fidenaten und Vejentern, welche einen Landſtrich und Salzwieſen an der Tibermündung abgetreten haben ſollen, ſtarb Romulus, nicht ohne Beargwöhnung des ziemlich ſelbſtherriſch behandelten Senats (7. Julius, Quinctilis 717). An die Stelle des ſofort als Vater Quirinus unter die Götter aufgenommenen Stifters trat nach jährigem Zwiſchenreich, durch die Wahl des Raths berufen, der weiſe und friedlich geſinnte Sabiner Numa, des Pomponius Sohn aus Cures, welcher, wie ſich ſpäter zeigen wird, als Geſetzgeber inſonderheit den Cultus der bisher auch religiös getrennten Latiniſchen, Etruskiſchen und Sabiniſchen Volksthümlichkeit ordnete, den Getreide- und Weinbau durch zweckmäßige Vorſchriften, geheiligte Gränzſteine und Belohnungen förderte [99]), die beginnende Tafelüppigkeit einzelner Großen beſchränkte [100]), dem Familienleben durch verſchärfte

98) Niebuhr I. 301. zweite Aufl. Hauptſtelle bei Servius ad Aeneid. XI. v. 198. „Ianо simulacrum duplicis frontis effectum est, quasi ad imaginem duorum populorum.“ Der Sonnengott Dianus, Janus, verkörpert neben dieſer politiſchen Bedeutung auch den religiös-ſymboliſchen Begriff des Auf- und Niederganges. S. Feſtus p. 40. und Macrob. Saturn. I. c. 9. Ueber den Sabiniſch-Römiſchen Unionsvertrag ſ. Livius I, 13. Cicero de rep. II, 17. Dionys. Hal. II. p. 111. Der in das Mährchenhafte erhobene Jungfrauenraub, welcher 30, 527, 683 Opfer liefert, ruhet wohl nicht auf der reinen Dichtung des Diocles von Peparethus (Schlegel. Recenſion S. 884), ſondern auf einer freibeuteriſchen, weiter ausgeſchmückten Thatſache.

99) Ueber die Pflege des Weinbaues ſ. Plin. h. n. XXXIV, 12; über die Gränzſteine (termini), welche Gemeinde- und Privatland bezeichneten, und die Flurfeſte (terminalia) Dionyſ. II, 133. 134, Feſtus 157.

100) Geſetz wider den Luxus beim Genuß der Seefiſche Plin h. n.

Ehen Nachdruck gab, und die Handwerker in Zünfte abtheilte [101]). Ein Widerſpiel des nach innen gekehrten und, wie der Tempel der Redlichkeit (Fides) lehrte [102]), ſtreng gewiſſenhaften Vorgängers, richtete König Tullus Hoſtilius, Enkel des Romuliſchen Waffengenoſſen Hoſtilius (673—640), die mehr ſtürmiſche denn beſonnene Thatkraft nach außen, demüthigte und zerſtörte das nach fruchtloſem Zweikampf der Horatier und Curiatier durch den zweideutigen Dictator Mettus Fufetius halb preisgegebene Alba (J. der St. 86, 668 v. C.), deſſen Bürger in Rom auf dem Cölius (Querquetulanum) angeſiedelt wurden [103]), befehdete ohne Entſcheidung Fidenaten, Vejenter und Sabiner, mitten auf der kriegeriſchen Laufbahn durch gewaltthätigen Tod, welchen die Sage in den Blitzſtrahl des zürnenden Jupiter (Iupiter elicius) einhüllt [104]), gehemmt. Sein Nachfolger Ancus Marcius, Numa's Enkel (640—17), rächte die jetzt von den Latinern aufgekündigte Bundestheilnahme dadurch [105]), daß er die Bürger der beſiegten Gemeinden Politorium, Tellenä, Ficana, Medullia, jen Rom abführte, wo ihnen der Aventiniſche Hügel als

---

XXXVII, 2. Vergl. Schlegel S. 887, welchem man dieſe Nachweiſung verdankt.

101) Plin. XXXIV. c. 1. und XXXV. c. 12. Verbot der Kebsfrauen (pellices) bei Feſtus p. 121. „pellex aram Iunonis ne tangito; si tanget, Iunoni crinibus demissis agnam feminam cacdito."

102) Dionyſ. II, 134. Liv. I, 21.

103) Liv. I, 22 — 25. 27 — 30. Dionyſ. III, 23 — 31. Auguſtin de civ. Dei III, 14. An eine gänzliche Schleifung Albas darf man hier ſo wenig denken, als an den völligen Untergang Mailands durch Friedrich I. Nur die ſtolze Nebenbuhlerin Roms ſank durch Aufnahme ihrer meiſten Geſchlechter in das Patriciat; Alba wurde fortan gleichſam eine Landſtadt. Die Hauptſachen des bekannten Kampfes ſind wohl rein geſchichtlich und liegen einer dichteriſch-epiſchen Sage fern.

104) Tullus ſtirbt wie der ungeſchickte Zauberlehrling. Liv. I, 31.

105) Das Waffenbündniß Roms mit Latium erhellt aus Feſtus p. 267. s. v. septimontium.

Quartier angewieſen wurde, gründete die Hafencolonie Oſtia (Hostis), befeſtigte die durch eine hölzerne Brücke (pons sublicius) dem linken Tiberufer verbundene Vorſtadt Janiculum, indeß der Quiritiſche Graben (fossa Quiritium) die niedrigern Stellen des Römiſchen Weichbildes (pomoerium) [106]) deckte, förderte den Ackerbau, Landhandel und di an der Tibermündung gelegenen, bisher von den Vejentern bearbeiteten Salzwerke. Dieſem eben ſo kriegeriſchen als gewerblichen Vorgänger entſprach vollkommen König Luc Tarquinius der Aeltere (Priscus, 617 — 578), welcher nicht ein Nachkömmling der Corinthiſchen Bacchiaden, ſondern Glied eines reichen, nach Rom ausgewanderten Lucumonengeſchlechts [107]), durch Vermögen, Feinheit, Kraft und hülfreiche Mitwirkung des Weibes Tanaquil (Gaja Cäcilia) emporgehoben, den Sabinern Collatia und di Umgegend entriß, Ocriculum, Apiolä, Nomentu und andere zwiſchen der Tiber, dem Anio und Sabinerlande erbaute Latinerſtädte demüthigte, und die Bürger in Leibeigene und Zinsleute umwandelte [108]), des Reiches Gränze bis an den Anio vorſchob, aus der Beute und er höheten Steuer Kräfte gewann, um Rom mit prachtvollen und gemeinnützigen Werken, namentlich dem nicht vollendeten Tempel des Capitoliniſchen Jupiter, dem Forum, der Rennbahn (circus), den Ringmauern und unterirdiſche Gängen (cloacae) auszuſtatten. Sein Tod, welchen die eiferſüchtigen Söhne des Ancus Marcius bereiteten, brachte den Eidam Servius Tullius an die Nachfolge.

---

106) *Pomoerium* i. q. prosimurium, locus proximus muro Feſtus p. 215.

107) Ueber die Etruskiſche Abſtammung des von den ſpätern Griechiſchen Schriftſtellern helleniſirten Tarquinius vergl. Niebuhr I, 111 erſte Ausg. und Schlegel 893. — Unter den Emigranten befand ſich nach Tacitus annal. IV, 65. auch Cölius Vibennus, welchen andere Berichte einen Waffengenoſſen des Romulus nennen. Es liegt wahrſcheinlich in dem Ausdruck ein Collectivbegriff.

108) Plin. h. n. III, 49. Liv. I, 38.

§. 6. Ueberſicht der Römiſchen Innenverhältniſſe.

1. Staatsverfaſſung.

Wie in den Etruskiſchen Städten, ſo beſaß auch im älteſten Rom nicht die Geſammtheit, das Volk, ſondern der Adel, die eigentliche Alt- und Vollbürgerſchaft, den Inbegriff der Hoheitsrechte. Alle Bewohner Roms nämlich zerfielen in drei Stamm- und Standesgenoſſenſchaften (tribus, φυλαί), welche, einen weltlichen (tribunus, φύλαρχος) und prieſterlichen (augur, φυλοβασιλεύς) Vorſteher an der Spitze, ein national-politiſches Merkmal ausdrückten, oder auf Volksthümlichkeit, Beruf und Lebensart hinwieſen. Die Stammgenoſſenſchaft der Titier (Tities, Titienses) enthielt wahrſcheinlich den Sabiniſchen, auf dem Quirinaliſchen und Capitoliniſchen Hügel angeſiedelten Volkskern, die ebenbürtigen Waffengefährten und abhängigen Clienten des Häuptlings Titus Tatius; der Tribus Ramnes (Ramnenses) mochte die Latiniſch-Albaniſche, beſonders auf dem Palatin und Aventin ſeßhafte, Bevölkerung angehören. Die vornehmen Geſchlechter derſelben traten als Mitſtifter Roms und auch ſpäter nach der Zerſtörung Albas, wie die Julier, Clölier, Curiatier, Geganier, Servilier, Quinctier, in die Alt- oder Vollbürgerſchaft (Patricier) ein [109]; der große, in das Regierungsrecht nicht aufgenommene, aber auch nicht ſchutzhörige oder zur Clientſchaft verpflichtete Haufe bildete den Stock der ſpätern Freiſaſſen (Plebejer). Der Stamm Luceres (Lucerenses) endlich in dem Palatiniſchen und Cöliſchen Quartier umfaßte den Etruskiſchen Adel und deſſelben zahlreiche Clientenſchaaren [110]. Den eigentlichen Kern dieſer gemach

---

109) Liv. I, 30.

110) Hauptſtellen über die drei Nationaltribus: Liv. X, 6. „ut tres antiquae tribus, Ramnes, Titienses, Luceres, suum quo-

vereinigten Stammgenoſſenſchaften bildeten die vollbürgerlichen oder allein regimentsfähigen Geſchlechter, der weltlich-prieſterliche Adel, die Patricier. Von ihnen erwählt, hatte der durch das beträchtliche Krongut unterhaltene König (rex), Reichsvogt, als erſter Beamter, Oberprieſter und Heerbefehlshaber die vollziehende Gewalt, mittelſt des ihm von der Geſammtheit verliehenen Imperium den Blutbann und die richterliche Entſcheidung in wichtigen bürgerlichen Klagen, übte, äußerlich durch Thron (sella curulis), verbrämtes Gewand (toga picta), Lictoren mit den Fascen u. ſ. w. ausgezeichnet, die Vorſteherſchaft des anfangs hundert, dann zweihundert und ſeit dem ältern Tarquinius dreihundert Glieder ſtarken, lebenslänglichen, Senats (patres), welcher den König in der Rechtspflege unterſtützte, legislative Anträge ſtellte, die Einkünfte beaufſichtigte, alle Gegenſtände der Verwaltung prüfte, überhaupt den engern, bleibenden Ausſchuß aller Vollbürger darſtellte [111]). Die Grundlagen und Lebensquellen dieſer fürſtlich-geſchlechterlichen Verfaſſung waren inſonderheit folgende:

1. Die dreißig Curien oder Gemeinden, welche ba nach örtlichen Merkmalen, z. B. Curia forensis, ba geſchichtlichen Ereigniſſen, z. B. Curia rapta, benannt

---

que augurem habeant." Varro de ling. lat. IV, 14. „Singula tribus Tatiensium, Ramnium (Ramnensium), Lucerum milli singula militum mittebant." Iſidorus Hispal. Origin. lib. IX c. 4. „Tribus dicuntur tanquam curiae et congregationes distincta populorum et vocatae tribus ab eo, quod in principio Romani tr fariae fuerunt a Romulo dispertiti, in Senatoribus, Militibus Plebibus." Vergl. Göttling S. 54. Niebuhr I, 225 (erſte Ausg und Zuſätze S. 47.

111) Ueber die Gewalt des Königs ſiehe hinſichtlich des Richteram Dionyſ. II, 14, Cicero de rep. II, 31, der prieſterlichen Functi Gellius n. a. XV, 27, der Domänen oder Kronländereien Cice de rep. IV, 2. Vergl. Niebuhr I, 356 (zweite Ausg.), Göttlin §. 75 und 76, Creuzer, Röm. Alterthümer §. 133. — Hauptſtellen üb den Senat: Dionyſ. II, 12. 42. III, 67. Cicero de rep. II, 8. Li I, 8.

für das besondere Heiligthum (curionia) mit einem Priester (curio, magister curiae) ausgerüstet, in der großen, auf dem Rathhause (curia) zwischen dem Palatinischen und Capitolinischen Hügel abgehaltenen Versammlung aller namentlich entbotenen Angehörigen (curiales) unter dem Vorsitz des Oberpriesters (pontifex maximus) über die Wahl der Könige und andern Beamten, über Priesterthümer, Krieg, Frieden, Gesetze, Kindesstattannahmen (Adoptionen), Testamente, Vertheilung der erblichen Opfer, entschieden. In diesen vollbürgerlichen oder patricischen Gemeindeversammlungen (comitia curiata, calata, concilium *populi*) lag überhaupt das eigentliche Hoheitsrecht, die souveräne Gewalt der regimentsfähigen Bürger (cives, populus, maiestas populi), welchen der Adel oder die Geschlechter aller drei unter Tarquinius dem Aeltern bleibend verbundenen Stammgenossenschaften angehörten [112]). Für die Erleichterung des Geschäftsganges zerfiel jede Gemeinde (Curie) in zehen Zehnten (decuriae) mit einem Zehner (decurio, decur) an der Spitze [113]).

2. Die Geschlechter (Kunnen, Sippschaften, gentes,

---

112) Unter Tarquinius scheint die mit Etruskischen Emigranten (s. die oratio Claudii de civitate Gallis danda in der Beilage A: 11.) verbundene politische Einigung in der Art stattgefunden zu haben, daß nun auch die Latinisch-Albanische, bisher zurückstehende Bevölkerung durch Aufnahme ihrer Geschlechter in das Vollbürgerrecht (Patriciat) politische (d. h. aristocratische) Gleichheit bekam. Man unterschied jedoch die alten und neuen Vollbürger, patricii maiorum, minorum gentium, in dem Senat oder engern Bürgerausschuß. Liv. I, 35. Früher war diese politisch untergeordnete Tribus (die Ramnes) wohl nur für die sacra oder den Cultus in Curien gesondert, eine Annahme, welche so gedeutet der schwierigen Stelle des Livius I, 13. „cum populum in XXX curias divideret" (Romulus) nicht widerspricht. Vergl. Festus s. v. curiae novae p. 183. „veteres curiae a Romulo factae, ubi is populum et *sacra* in partes triginta distribuerat." Ovid fast. II, 527 — 32. Creuzer S. 115. und Schlegel S. 896.

113) Dionys. II, 7. Festus s. v. decures.

gentiles), welche auf gemeinſchaftlichen Namen, Abſtammung von Freien, Theilnahme an Familienheiligthümern (sacra privata, gentilitia) und Haus- oder Gentilgericht geſtützt, die geſammte Körperſchaft des Patriciats in kleinern Kreiſen zuſammenhielten, und durchſchnittlich die geſchloſſene, den Decurien entſprechende Zahl dreihundert darſtellten [114]). Die Vollbürger oder Patricier, welchen urſprünglich allein Sippſchaften angehörten [115]), beſaßen eben ſo ausſchließlich das Recht der feierlich vor zehen Zeugen eingeſegneten, unauflösbaren Ehe [116]), des Heer- oder Wappenſchildes (ius imaginum), der für die höhern Aemter des Tempels und Staats nothwendigen Zeichen- oder Auſpicienbeobachtung, und als Familienhäuptlinge die väterliche, über Freiheit und Eigenthum des unmündigen Sohnes entſcheidende Gewalt (patria potestas, maiestas).

3. Das erbliche Patronat- und Clientelverhältniß, laut welchem der Schutz- oder Mundherr (patronus, προστάτης) die gerichtliche Stellvertretung und anderweitigen Schirm des Mundmannen, Hörigen (cluens,

---

114) Die Hauptſtelle über den Begriff der gens liefert Cicero, Topic. 6. „gentiles qui inter se eodem nomine sunt, qui ab ingenuis oriundi sunt, quorum maiorum nemo servivit, qui capite non sunt deminuti.“ Feſtus s. v. patricios p. 209. „patricios, Cincius ait in libro de Comitiis, eos appellari solitos, qui nunc *ingenui* vocentur.“ Vergl. Niebuhr I, 229. (erſte Ausg.)

115) Liv. X, 8. „Semper, ſagt Pub. Decius Mus, ista audita sunt eadem, penes vos auspicia esse, vos solos *gentem* habere . . . En Romae unquam fando audistis, patricios primum esse factos, non de coelo demissos, sed qui patrem ciere possent, id est, nihil ultro quam *ingenuos*?“

116) Connubium (confarreatio) im Gegenſatz zu der gleichſam bürgerlichen Verbindung zwiſchen Mann und Weib (matrimonium) wie ſie gewöhnlich die nicht regimentsfähigen Bewohner Roms, die ſpäter Plebejer, abſchloſſen. Die patriciſche Ehe geſtattete nicht leicht Scheidung. „Diffarreatio, genus sacrificii, quo inter virum et mulierem fiebat dissolutio.“ Feſtus p. 56. Vergl. Chriſtianſen, Römiſche Rechtsgeſchichte I, 83. und Eiſenbecher, über die Entſtehung des Bürgerrechts im alten Rom, S. 57.

iens) beſorgte, dieſer wider den Anwalt, deſſen Namen er ug, weder Zeugniß noch Klage ablegen durfte, für die je= eiligen Bedürfniſſe ſteuerte, oft auch als Lehenmann ein Grundſtück des Beſchützers anbauete [117]).

4. Das theilweiſe überlaſſene Benutzungsrecht der Gemeindeländereien (ager publicus), für welche die Altbürger (Patricier) geſetzlich vom Fruchtfelde (arvus ager) den Zehnten, vom Reb= und Obſtlande den Fünften an den Staatsſeckel entrichten ſollten. Die Bewirthſchaftung beſorgten meiſtens Clienten und Sclaven [118]). Neben den Altbürgern und Clienten derſelben ſiedelte in Rom eine anfangs geringe, bald durch Verpflanzung Latiniſcher Bür= ger beträchtlich anwachſende Zahl von kleinen, freien Grund= und Hausbeſitzern, Plebs, Plebes, Plebejer, welche, nicht aufgenommen in die Tribus, Curien, Ehen und Sippſchaften der Patricier, nur als bürgerrechtsloſe Einwohner galten, übrigens ihre beſondern Heiligthümer (sacra), Kunnen, Gemeindevorſteher (tribuni) und Haus= rechte hatten, auch für die öffentlichen Bedürfniſſe ſteuerten, und namentlich den Grundzins (tributum) entrichteten [119]).

---

117) Vergl. über das Patronat und die Clientel Dionyſ. II, 9 — 11. Plutarch Rom. c. 13. Feſtus p. 217. „patronus ab antiquis cur dictus sit, manifestum; quia ut patres filiorum, sic hi numerari inter dominos clientum consueverunt"; p. 212. s. v. patres, quos Romulus delegit et sic appellavit, quorum consilio respublica administraretur, *quique agrorum partes adtribuerent tenuioribus (clientibus) perinde ac liberis.*" Niebuhr I, 236. (erſte Aufl.) Göttling S. 127.

118) S. Appian l. c. I, 7. Feſtus s. v. „possessio usus agri, non ipse fundus."

119) Ueber den Begriff ſ. Feſtus p. 258. „plebes autem est omnis populus praeter senatores et praeter patricios." Die Wortwurzel deutet hin auf die Maſſe, Fülle, Menge, τὸ πλῆθος, pleo, plebes plebs. Feſtus s. v. „plentur antiqui etiam sine praepositionibus dixerunt." Viele Plebejer traten aus Noth in die Clientel ein. Cicero de rep. II, 9. „habuit (Romulus) plebem in clientelas principum descriptam." Vergl. Niebuhr I, 238. und Göttling, 223.

In dieſem rührigen, oft wohlhabenden, aber bisher nicht ſtaatsbürgerlich entwickelten Menſchenſchlag lag der Keim eines gemeinheitlichen (democratiſchen), die Strenge der Erbgeſchlechter brechenden Gegengewichtes, welches ſich bei ſteigender Bevölkerung und Zuverſicht einen Ausgang der Lebenskraft verſchaffen mußte. Dafür wirkten auch allmählig die Ritter (ἱππεῖς, equites, celeres, flexumines, trossuli) [120], welche ſeit König Tarquinius aus den drei Stammſippſchaften der Luceres, Tities, Ramnes je vier auf ein Zehent (decuria) erkoren, in eine doppelte Ordnung (equites primi, secundi) der ſechs Hundertſchaften (centuriae) geſchieden, den Reiterdienſt beſorgten, und durch reiche, der zweiten Reihe angeſchloſſene Plebejer bis zu 1,200 Mann vermehrt, den Keim eines vermittelnden Ueberganges enthielten und gewiſſermaßen als neuer Waffenadel im Gegenſatz zu den alten patriciſchen Erbvorrechten erſchienen [121]. Den Unbemittelten verſchafften Steuern der Wittwen, Erbtöchter und Waiſen das Roß; der Ritterobriſt (tribunus celerum) konnte auch für außerordentliche Nothwehr und Uebertragung der Strafgewalt (im-

120) Dieſe Namen bezeichnen, wie celer, trossulus, flexumen ſämmtlich die körperliche Gewandtheit, was die alten Worterklärer, z. B Feſtus s. v. trossulus, Junius Gracchanus bei Plin. h. n XXXIII, 2. überſahen, und Döderlein, Synonimik VI, 377. zuerſ richtig deutete.

121) Der Gedanke Tarquins, die kaſtenmäßige Kluft der Tribus zu brechen und dadurch der königlichen Macht Vorſchub zu leiſten, ſcheitert an dem Widerſtand des Prieſterthums. Feſtus s. v. navia p 18(„Cum Tarquinius institutas tribus a Romulo mutare vellet", etc Hauptſtellen über die Ritterſchaft: Liv. I, 13. Dionyſ. II, 13 Cicero de re pub. II, 20: „Deinde equitatum ad hunc morem constituit, qui usque adhuc est retentus, nec potuit Titiensium et Rhamnensium et Lucerum mutare, cum cuperet, nomina. — Sed tamen prioribus equitum partibus secundis additis mille a ducentos fecit equites, numerumque duplicavit." Vergl. über de Sinn dieſes Ausdrucks Göttling S. 228; über den mindeſtens theil weiſe plebejiſchen Stoff der Ritterſchaft Niebuhr I, 376 (erſte Aufl.) Den Gegenſtand überhaupt behandelt Marquard, de equitibus R.

perium) an den eben gewählten König die hoheitliche (souveräne) Bürgergemeinde (comitia curiata des populus) einberufen, indeß der Statthalter (praefectus urbi) die Stelle des abweſenden Königs vertrat [122]).

2. Cultus und Kirchenverfaſſung (ius divinum).

Für die Verſchmelzung der Stammgenoſſenſchaften zu einer Römiſchen Volksthümlichkeit wirkte mit langſamer, aber ſicherer Kraft auch der Cultus, indem hier das Beſondere, Quirinus (Dius fidius) und Juno Quiritis (Curitis) [123]) den Sabinern, Dianus den Latinern, Jupiter-Juno den Etruskern, als religiöſer Hauptbegriff blieb, dort das Allgemeine theils die getrennten Culten verknüpfte, theils den überwachenden Behörden und Einrichtungen unterwarf. Das ganze Religionsweſen nämlich (res sacrae, sacra) wurde von dem Patriciat oder der Altbürgerſchaft verwaltet, und als Mittel, die Erbvorrechte zu behaupten, in durchgreifender Folgerichtigkeit gebraucht [124]). Den geſammten, neben dem Mannigfaltigen Einheit erſtrebenden Gottesdienſt ordnete aber die auf Numa von der herkömmlichen Ueberlieferung zurückgeführte Cultusreform alſo, daß vier Pontifices (collegium pontificum) mit dem Vorſteher oder Oberprieſter (pontifex maximus) die Oberaufſicht des ganzen Religionsweſens beſorgten [125]), jedoch untergeordnet dem Könige, dem Senat

122) Hauptſtelle: Tacit. annal. VI, 40. „Profectis domo Regibus, ne urbs sine imperio foret, in tempus deligebatur, qui ius redderet ac subitis mederetur.“ Vergl. Creuzer, Römiſche Antiquitäten §. 165. S. 238.

123) Feſtus s. v. Quirinus p. 216. „Quirites dicti Sabini a Cori dea.“ Vergl. Göttling §. 10.

124) Liv. I, 36. „Auguriis certe sacerdotioque augurum tantus honos accessit, ut nihil belli domique postea, nisi auspicato, gereretur; concilia populi, exercitus vocati, summa rerum, ubi aves non admisissent, dirimerentur.“

125) Liv. X, 6. Cicero de rep. II, 7. 14. Lydus de mens.

und der Curiengemeinde, drei Flamines [126]) in den Tempeln des Jupiter, Mars und Quirinus, vier Vestalinnen im Heiligthum der Hestia, Vesta, des Urfeuers, dienten [127]), zwölf Salier mit zwanzig beigegebenen Fecialen des Krieges Recht und Weise besorgten [128]), drei [129]), später vier Auguren die Zeichen beobachteten, zwölf Feldbrüder (sacerdotes arvorum, fratres arvales) neben anderm alljährlich im Mai den feierlichen Flurumzug hielten [130]), und dreißig Curionen die priesterlichen Handlungen in den altbürgerlichen Gemeinden verrichteten. Die Lücken dieser geistlichen Körperschaften (collegia) wurden meistens von den Mitgliedern durch eigene Wahl (cooptatio) ergänzt.

3. Sitten, Lebensart, Bildung.

Den vorherrschenden Grundzug der Gewerblichkeit bot der Ackerbau, theilweise abhängig von der Priesterschaft, welche im Besitz des Kalenders die Zeit der Aussaat, Be-

---

III, 21. Der Name von posse und facere abgeleitet, ἀπὸ τοῦ δυνατοῦ ἐν ἔργοις.

126) Geheißen nach der Kopfbedeckung, dem apex. S. Festus s. v. „apiculum, filum, quo flamines velatum apicem gerunt."

127) Joh. Lydus de mensibus lib. V. p. 114. ed. Niebuhr: „πῦρ ἄσβεστον τῆς Ἑστίας.

128) Ueber die Salier, Diener des Mars gradivus, s. Cicero de rep. II, 14. Ovid fast. III, 777. Dionys. II, 70. Joh. Lydus de mensibus IV, 2, wo die Verbindung der Salier mit dem Dianadienst hervorgehoben wird. Ueber die Fecialen (feciales, fetiales, fides) als Wächter des Völkerrechts s. Cicero de rep. II, 17. „Constituitque (Tullus Hostil.) ius quo bella indicerentur, quod per se sanctissime inventum sanxit fetiali religione, ut omne bellum quod denuntiatum indictumque non esset, id iniustum esse atque impium indicaretur." de leg. II, 9. „foederum, pacis, belli, inducianum oratores fetiales indicesve sunto, bella disceptanto." Das Wiederfordern der entzogenen Sachen, welches dem Ankünden der Fehd voranging, hieß clarigatio, i. q. repetitio. Plin. XXII, 2.

129) Cicero de rep. II, 9. „ex singulis tribubus singulos co optavit augures" (Romulus).

130) Plin. h. n. XVIII. c. 2. Varro de ling. lat. VI, 3.

ſtellung, Erndte beſtimmte, durch die Frühlingsfeier der Arvalbrüder, Belohnungen, Rügen, Bußen, auf die neben dem Getreide auch Wein und Obſt erzielende Feldwirthſchaft wohlthätig zurückwirkte. Handwerke, Krämerei, betrieb meiſtens der Sclave und Hörige (Client), weniger der kleine Grundbeſitzer oder Freiſaſſe (Plebeſer). Familienfeſte (caristia), von Liedern zu Ehren der Götter und Vorfahren begleitet [131]), häufige, mit Opfern verbundene Geſellſchaften der Sippen (Gentilen), prunkvolle, durch laute Klagen (naenia), körperliche Heftigkeit und Standreden ausgezeichnete Leichenbegängniſſe [132]), väterliche Gewalt und häuslicher Gehorſam als erſte Pflicht, welche auch im öffentlichen Leben gegenüber den thatſächlichen, wenn auch für die Maſſe drückenden Verhältniſſen gelten ſollte, überaus harte, den Zahlungsunfähigen zur Knechtſchaft verdammende Schuldengeſetze, in den weltlichen und kirchlichen Dingen nicht ſelten der rückſichtloſeſte After- und Aberglaube, welcher feſt blieb, als die Veſtalin Tucia mittelſt eines Waſſer auffangenden Siebes ihre Unſchuld erhärtete [133]), oder Navius vor den Augen des Königs Tarquinius einen Kieſel mit dem Scheermeſſer durchſchnitt [134]), ſeltſame Verknüpfung des Gemeinnützigen und Wunderbaren, welches den Jahresnägeln im Tempel des Capitoliniſchen Jupiter peſttödtende Kraft beilegt [135]), in der Kunſt und Wiſſenſchaft einſeitige, mei-

131) Cato Orig bei Cicero quaest. Tuscul. IV, 2 (Krauſe p. 122): „Cato dixit, morem apud maiores hunc epularum fuisse, ut *deinceps*, qui accubarent, canerent ad tibiam clarorum virorum laudes atque virtutes.“ Es war alſo ein ziemlich kunſtloſer, beinahe improviſirter Wechſelgeſang.

132) Feſtus s. v. naenia. Cicero de leg. XI, 24. „honoratorum virorum laudes in concione memoranto, easque etiam ad cantus ad tibicinem prosequantor, cui nomen naeniae.“

133) Dionyſ. I, 128.

134) Liv. I, 36.

135) Dieſe Anſicht tritt noch in dem ſpätern dictator clavi figendi causa hervor. S. Liv. VII, 3. IX, 28. Vergl. Göttling S. 283.

ſtens von Etrurien abhängige Stätigkeit (Stabilität), welche dort Tempel, Capellen und Rathhäuſer, Waſſerleitungen, Rennbahnen u. ſ. w. nach fremdem Vorbild auf Koſten der frohndenden Menge ſchuf, hier neben den wahrſcheinlich Tuskiſch [136]) abgefaßten Ritualbüchern (libri fatales) in der Tempel- und Prieſterchronik (annales pontificum), den vom Oberprieſter bearbeiteten Jahrbüchern (annales maximi) dürftige und parteiiſche Kunde der jeweiligen Begebniſſe niederlegte, — dieſe und ähnliche Merkmale bezeichnen ſolche Gebundenheit des Römiſchen Culturlebens, daß es entweder in den überlieferten Formen erſtarren, oder, wohin die wachſende Regſamkeit der Maſſe und der Nutzen des von der Ariſtocratie bisher beengten Königthums gleicherweiſe drängten, in einer freiern Stellung der Plebs neue Kräfte und Hebel des gemeinen Weſens ſuchen mußte. Dieſer Uebergang zur conſtitutionellen Monarchie und Gründung des plebejiſchen (freiſäſſiſchen) Bürgerthums geſchah durch Servius Tullius [137]).

§. 7. Der zweite Abſchnitt; von Servius Tullius bis auf den Sturz des zweiten Tarquinius. Die Geſetzgebung des Servius Tullius.

Dem Könige Servius Tullius, welcher nach Römiſchen Berichten aus der Latiniſchen Stadt Ocriculum, nach

---

136) Varro de ling. lat. fragm. p. 369. ed. Bip. „Libris fatalibus aetatem hominis duodecim hebdomatibus describi Varro commemorat, quae duo ad decies septenos annos possent fatalia deprecando rebus divinis proferri.“ Vergl. Cenſorin. de die natal. cap. 14.

137) Neuere Hülfsſchriften über ihn: Huſchke, die Claſſen- und Centurieneintheilung des Servius Tullius. Gerlach, die Verfaſſung des S. T. Göttling, über die Römiſchen Volksverſammlungen, im Hermes, B. XXVI. S. 98. und in der Geſchichte der Röm. Staatsverfaſſung §. 91. Niebuhr, R. G. I, 250 sqq. (erſte Ausg.) Rubino, Unterſuchungen über Röm. Staatsverfaſſung, Th. I. Peter, die Epochen der Verfaſſungsgeſchichte der Römiſchen Republik, 1841. Schulze, von den Volksverſammlungen der Römer, 1815.

uskiſchen von Etrurien abſtammte, und als Maſtarna unter den Waffengenoſſen des in Rom einwandernden Cöl. Vibennus erſchien, war es vorbehalten, der durch wachſende Zahl und Wohlhabenheit erſtarkten Freiſaſſenſchaft oder Plebs (plebes) eine ſtaatsbürgerliche Stellung zu bereiten [138]). Dahin zielten beſonders die von dem Geſetzgeber geſtifteten plebejiſchen Gemeinden (tribus), denen nicht die Patricier, theilweiſe aber die Clienten derſelben beigeſellt wurden [139]), und die allgemeinen, nach dem Vermögensmaßſtabe (timocratiſchem Princip) eingerichteten Bürgerverſammlungen der Hundertſchaften (centuriae, comitia centuriata).

1. Plebejiſche Gemeinden [140]).

Die Eintheilung in dreißig, den altbürgerlichen Curien nachgebildete Gemeinden (tribus) oder Marken bezog ſich anfangs nur auf diejenigen Freiſaſſen (Plebejer), welche in einem beſtimmten Bezirke (regio, tribus) Häuſer und Grundſtücke entweder ſchon beſaßen, oder durch Verleihung (assignatio) bisherigen Gemeindegutes (ager publicus) erhielten [141]). Die vier ſtädtiſchen Gemeindebe-

---

138) Daher urtheilte über ihn der Dichter Accius (bei Cicero pro Sext. c. 58): „Tullius qui libertatem civibus stabiliverat.“ Die Etruskiſche, wegen des beſtimmten Zeugniſſes und der innigen Verbindung mit dem ſinn- und blutsverwandten Tarquinius, deſſen Politik er fortſetzte, ziemlich glaubwürdige Abſtammung erhellt aus der Rede des Auguſtus Claudius zu Gunſten des Galliſchen Bürgerrechts. S. Tacit. ed. Oberlin t. II. p. 807.

139) Dion. IV, 22. bei Göttling S. 236.

140) Hauptſtellen darüber: Dionyſ. IV, 14. 15. Liv. I, 43. Varro de ling. lat. V. c. 8. p. 51. ed. Spengel. Hülfsſchrift: Zaccaria, isagoge lapidaria p. 123. Boindin, in den mémoires de l'academie des inscriptions t. IV. p. 67. und Beaufort, rép. Rom. I, 178. Vergl. Niebuhr I, 431 (zweite Ausg.), Göttling S. 235.

141) Dion. IV, 13. Liv. I, 46. „agro capto ex hostibus viritim diviso“. Auf die Haushaltung fielen wahrſcheinlich 7 Jucharte, das alt-plebejiſche Landmaß. S. Niebuhr II, 184. (2. A.)

zirke (tribus urbanae), denen das Capitol und der Aventin nicht beigeſellt wurden, hießen der Suburaniſche (suburа, suburana regio) [142]) von dem Cöliſchen Hügel an, der Esquiliniſche, Colliniſche (tribus collina), den Viminaliſchen und Quirinaliſchen Hügel umfaſſend, und der Palatiniſche; die 26 ländlichen Bezirke (tribus rusticae) wurden theils nach örtlichen, theils nach geſchichtlichen Merkmalen und alten Geſchlechtern bezeichnet [143]). Jede Tribus hatte als politiſche Körperſchaft, welcher kein Altbürger angehörte, ihren Vorſteher (tribunus, praefectus tribus, φύλαρχος), Verſammlungsplatz, auf dem Lande häufig einen befeſtigten Hügel (pagus, pagani), für die Stadt einen den Laren oder Genien der Vorfahren geweihten Tempel (conventiculum), ihre Feſte (feriae, compitalia, paganalia). Der Tribun berief die Bezirksgenoſſen (tribules) zur Gemeinde (comitia tributa), welche jedoch nur über Verwaltungsgegenſtände, Auflage von Steuern u. ſ. w., rathſchlagte und entſchied, führte Verzeichniſſe aller Milizpflichtigen und Gemeindsangehörigen, Geburts- und Sterbeliſten, beſorgte überhaupt die adminiſtrativ-polizeilichen Geſchäfte. So dürftig dieſe Anfänge des plebejiſchen Lebens waren, dennoch blieb ein folgenreiches Endergebniß. Fortan nämlich bildeten, wie der erſte Entdecker dieſes großen Verhältniſſes, Niebuhr, tref-

142) Varro V. c. 8. p. 53. „Subura Iunius scribit ab ea, quod fuerit sub antiqua urbe.“

143) Die Namen von ſechzehn Tullianiſchen Tribus, welche nach der Abtretung von zehen an Lars Porſena den Römern verblieben, ſind nach Göttlings wahrſcheinlicher Aufſtellung (S. 238) folgende: tribus Aemilia, Camelia v. Camilia), Cornelia, Fabia, Galeria, Horatia, Lemonia, Menenia, Papiria, Pollia, Popillia, Pupinia, Romulia (zu welcher vielleicht der Aventin gehörte), Sergia, Veturia, Volſinia. Als Beiſpiel eines örtlichen Merkmals kann die tribus Crustuminia dienen, welche im Jahre der Stadt 259 hinzukam. Das Verzeichniß aller, ſpäter auf 35 abgeſchloſſenen Tribus ſ. bei Orelli, Inscript. lat. II, 27.

end bemerkt [144]), Bürgerſchaft (patricii) und Gemeinde (plebs) als zwei Stände (ordines) den Begriff der Römiſchen Nation. Dieſe aber (populus Rom.) ging aus dem faſt vollendeten Zerſetzungsproceß der drei alten Volksthümlichkeiten oder Stammgenoſſenſchaften hervor, welche in dem neuen ſtändiſchen Gegenſtreben des höhern Patriciats und niedern Plebejerweſens ihre Endſchaft gefunden hatten. Dafür wirkte auch als bindendes Mittelglied die auf dem äußern Gut oder materiellen Vermögen ruhende Einrichtung der allgemeinen, Patricier und Plebejer umfaſſenden, Bürgergemeinde (comitia centuriata, magnus comitiatus), welche den zweiten Eckpfeiler des Servianiſchen Verfaſſungsgebäudes bildet.

2. Centurien- und Claſſeneintheilung [145]).

Alle ſteuer- und heerbannpflichtige Bürger, in dieſer Eigenſchaft Seßhafte (assidui) und Grundbeſitzer (locupletes) geheißen [146]), zerfielen nach der alle fünf Jahre (lustrum), mit einem feierlichen Sühnopfer (suovetaurilia)

144) Römiſche Geſchichte, 2. A. I, 437. Die weitere Bemerkung: „beide Hälften, gleichſam die männliche und weibliche, nach des Geſetzgebers Abſicht gleich frei, in dem Grade der Ehre verſchieden", folgt wohl mehr einem zweifelhaften Ideal, denn beglaubigter Thatſächlichkeit.

145) Hauptſtellen: Liv. I, 43. Dionyſ. IV, 16—18. Cicero de rep. II, 22. „Deinde, lautet hier das entſcheidende Urtheil, equitum magno numero ex omni populi summa separato, reliquum populum distribuit in quinque classes, senioresque a iunioribus divisit; eosque ita disparavit, ut suffragia non in multitudinis, sed in locupletium potestate essent; curavitque quod semper in re publica tenendum est, *ne plurimum valeant plurimi.*"

146) Feſtus s. v. „locupletes, locorum (i. e. agrorum) multorum domini." Plin. h. n. XVIII, 3. „locupletes dicebant loci, h. e. agri plenos." Feſtus s. v. „assiduus, qui sumtu proprio militabat." Cicero de rep. II, 22. „locupletes, assidui ab aere dando. — Der ziemlich niedrige Anſatz des Vermögens kann ſchon wegen der Wohlfeilheit im älteſten Rom nicht befremden; ein Schaaf galt z. B. 10 Aſſe, ein Ochſe 100 Aſſe. Die Attiſche Drachme zu 6 Gr. Preuß. Courant gerechnet liefern 100,000 Aſſe etwa 2,300 Thaler. S. Göttling S. 246.

vom Könige auf dem Marsfelde abgehaltenen Schatzung (census, τίμημα) in fünf (6) Vermögensclaſſen (classes). Die erſte Abtheilung, ausſchließlich auch die Claſſe genannt, forderte als mindeſten Beſitz 100,006 Aſſe oder hundert Attiſche Minen (10,000 Drachmen, 2,300 Reichsthaler, 4,000 Reichsgulden), die zweite 75,000 Aſſe oder 75 Minen, die dritte 50,000 Aſſe oder 50 Minen, die vierte 25,000 Aſſe oder 25 Minen, und die fünfte 12,500 Aſſe oder eine halbe Mine. Wer unterhalb dieſes letzten Maßes Vermögen beſaß und ein beſtimmtes Kopfgeld zahlte, hieß überhaupt Proletarier [147]) und nach dem Haupt Geſchätzter (capite census); er gehörte keiner Cenſusclaſſe an [148]). Pflichten und Ehren in dem Heerbann und der neuen Nationalgemeinde folgten den verſchiedenen Stufen und Reihen der Schatzung. Die geſammte bewehrte Bürgerſchaft nämlich (procincta classis), hinſichtlich des Fußvolks der fünf Claſſen (peditatus) in die eigentliche, ausziehende Landwehr der Jüngern (iuniores, vom 17. bis zum 45. Jahre) und den Landſturm der Aeltern (seniores, vom 46. bis zum 60. Jahre) nach Hundertſchaften (centuriae, Fahnen, Compagnien) unter Hauptleuten (centuriones) geſondert, und in eigenen Koſten, ohne Sold ausgerüſtet, ſtand im Zuge und in der Schlachtordnung alſo, daß die erſte, mit Helm (galea), rundem Schilde (clypeus), Beinſchienen (ocreae), ehernem Panzer (lorica) für den Schutz (arma), mit Schwert und Speer für Trutz (tela) vollſtändig bewaffnete Claſſe drei Glieder, die zweite, ohne Panzer und mit kleinerem Schilde

147) Cicero de rep. II, 22. „proletarios nominavit, ut ex iis, quasi proles, id est quasi progenies civitatis exspectari videretur.“ Denn Tagelöhner und andere arme Leute haben gewöhnlich den Kinderſegen. Feſtus s. v. quintana classis p. 219. „hanc autem canam de capite censorum nomine afferri (Verrius ait), quod ii quo censerentur, nihil praeter se haberent suumque caput.“

148) Nur Dionyſ. IV, 20. und VII, 59. weiſet dieſe Römiſchen Beiſaſſen der ſechsten Klaſſe an.

(scutum) verſehen, das vierte, die dritte, ohne Schienen und Panzer, das fünfte Glied, und eine Hälfte von dem ſechsten, die vierte, ohne Schirmwaffen, die andere Hälfte und die beiden übrigen Reihen des acht Mann tiefen Schlachthaufens (Phalanx, legio) ausfüllten, die fünfte Claſſe endlich als leichtes Fußvolk oder Plänkler (velites, rorarii) diente [149]). Alle nicht in die Schatzungsclaſſe aufgenommene Bürger folgten entweder, wenn ſie ein Vermögen von 12,500 Aſſen auf- und 1,500 Aſſen abwärts beſaßen, regelmäßig als Beigezeichnete (accensi, adscriptitii) in einer eigenen Hundertſchaft, und kämpften als Erſatzmannſchaft mit den Waffen der Todten und Wunden (velati) [150]), oder waren bei einem Eigenthum von 1,500 bis 375 Aſſen als Proletarier nur in außerordentlichen Fällen kriegspflichtig [151]), und bei einem noch geringern Gut als nach dem Kopf Geſchätzte (capite censi) von allen Heerbannſteuern (tributum) und Wehrpflichten frei. Die Reiterei beſtand aus den durch Aufnahme reicher Plebejer bis zu achtzehn Hundertſchaften (Centurien) vermehrten Rittern, welchen der Gemeindeſeckel das Pferd (equus publicus) lieferte [152]).

Der geſammte Heerbann zerfiel gleichſam einwärts gekehrt für die Geſchäfte des Friedens als Bürgerverſammlung (comitia centuriata) in eine ſo abgeſtufte Reihe von Hundertſchaften (Centurien, Fahnen) und mit ihnen

---

149) Liv. I, 43. Feſtus s. v. *rorarii* p. 134. „ut ante imbrem fere rorare solet, sic illi ante gravem armaturam quod prodibant, rorarii dicti.“ Ueber die ganze kriegeriſche Aufſtellung vergl. Niebuhr I, 284 (1. A.), den Entdecker derſelben, und Creuzer, R. Alterthümer §. 229. S. 359.

150) S. Feſtus p. 13. s. v. *adscriptitii*: „Veluti quidam scripti dicebantur, qui supplendis legionibus adscribebantur. Hos et accensos dicebant, quod ad legionum censum essent adscripti. Quidam velatos, quia vestiti inermes sequerentur exercitum.“

151) Gellius XVI, 10. Vergl. Göttling S. 250.

152) Liv. I, 42. „ex publico“.

verbundene Stimmen (suffragia, Vota), daß die erſte Claſſe, zu welcher auch die achtzehn, nicht nach der Schatzung (census) eingereiheten Ritter in eben ſo vielen Suffragien gehörten [153]), achtzig, in vierzig Aeltere und Jüngere getheilte Centurien, die zweite zwanzig, zehen der Aeltern und zehen der Jüngern, die dritte und vierte jegliche eben ſo viele und die fünfte dreißig, funfzehen der Aeltern und funfzehen der Jüngeren, beſaßen, bei der Abſtimmung alſo im Fall der Einheit die Ritter und Angehörigen der erſten Ordnung (Claſſe) durch achtundneunzig gegen neunzig bereits ein entſcheidendes Uebergewicht erhielten. Um aber dem möglichen Schwanken der jüngern und ältern Centurien in den einzelnen Claſſen zu begegnen, wurden ohne Rückſicht auf Schatzung die urſprünglich wohl für das Feldlager oder den ausrückenden Heerbann beſtimmten zwei Hundertſchaften der Zimmerleute (centuriae fabrûm tignariorum) und Schmiedemeiſter (cent. fabrûm aerariorum, ferrariorum) [154]) den zwei erſten, die der Horn- und Zinkenbläſer (centur. cornicinum, liticinum, tubicinum) [155]) den beiden folgenden Ordnungen und endlich die Centurie des ärmern, nicht in den Cenſus aufgenommenen Volks der letzten Claſſe ſo angeſchloſſen, daß

153) Den ſechs alten Centurien unter Tarquinius fügte Servius zwölf neue aus der Plebs und den Altbürgern gebildete bei, von welchen die eine Hälfte, wahrſcheinlich dem Patriciat angehörig, vor der neuen zuerſt ſtimmen und eben deshalb die ſechs Suffragien heißen mochte. S. Feſtus s. v. sex suffragia p. 260: „Sex suffragia in equitum centuriis appellantur, quae sunt adfectae (adlectae, adiectae) ei numero centuriarum, quos Priscus Tarquinius rex constituit.“ Dieſes beſtimmte Zeugniß kann nicht mit Niebuhr nur auf die alten, aber auch nicht mit Göttling, S. 253, der zwölf alte Centurien annimmt, auf alle neuen Rittercenturien, deren Servius zwölf bildete (Liv. I, 43.), bezogen werden.

154) Liv. I, 43. Cicero de rep. II, 22. „centuria ad summum usum urbis fabris tignariis data.“ Dionyſ. VII, 59. τάκτους χαλκοτύπους. Vergl. Orelli, inscript. 90. 417. „collegium tignariorum“.

155) Orelli 4105 „collegium liticinum cornicinum“

sie bei etwaniger Schwankung die Stimmen brechen oder die Mehrheit bewerkstelligen konnten. Diesen Majoritätscenturien, welche mehr für die Durchführung des timocratischen Princips denn die That dienen mochten, gehörten in den vier ersten Reihen auch die Clienten an, welche überdies theilweise in der fünften, auf dreißig Suffragien berechneten, Classe für den Nutzen ihrer Brodherren, der Patricier, abstimmen durften [156]. Im Ganzen enthielt demnach die große Bürgergemeinde 193 Centurien, von welchen 97 gegen 96 die unbedingte Mehrheit bildeten [157]. Krämer und Handwerker, mit dem Recht der Niederlassung und des Verkehrs bewidmete Fremde, wie z. B. die Bewohner von Cäre, ihrer Bürgerbefugnisse für längere oder kürzere Frist verlustig Erklärte, gehörten als Beisassen (aerarii, Caerites,

---

156) Die Clienten erscheinen so häufig und gewichtvoll in den Centuriatcomitien (Liv. II, 56. 64. III, 14; vergl. Walter, Geschichte des Römischen Rechts S. 34), daß ihre constitutionelle Beschränkung auf die Majoritätscenturien, deren Bedeutung zuerst Göttling, S. 249. entwickelt hat, fast unmöglich bleibt.

157) Dionys. IV, 16. VII, 59. X, 17. Liv. I, 4. rechnet 194 C. Das Schema gestaltet sich demnach also:

		Vermögen.	Centurien.	Gesammtheit der Centurien.
assidui.	I. Cl.	100,000 Asse (10,000 Drachmen) = 100 Minen = 2300 Rth. C.	80 (40 sen. 40 iun.)	193.
		1800 Ritter.	18	
			98. 1 C. fab. tign.	
locupletes.	II. Cl.	75,000 A. = 75 Minen	20. 1 C. fab. ferr. (10 sen. 10 iun.)	
	III. Cl.	50,000 A. = 50 Minen	20. 1 C. tib. (10 sen. 10 iun.)	
	IV. Cl.	25,000 A. = 25 Minen	20. 1 C. corn. (10 sen. 10 iun.)	
	V. Cl.	12,500 A. = 12½ Minen	30. 1 Cent. oder quintana classis, bei Festus s. h. v. (15 sen. 15 iun.)	

a) 12,500 — 1,500 A. accensi. velati.
b) 1,500 — 375 A. proletarii.
c) 375 — z. capite censi.

tabulae Caeritum) einer beſondern Steuerclaſſe an, welche im Uebrigen weder Heer- noch Bürgerehren und Pflichten kannte, von den Kopfgeld Zahlenden (capite censi) namentlich dadurch getrennt, daß ſie Vermögensabgabe (tributum) entrichtete [158]).

Obſchon die neue Nationalverſammlung der Centurien (comitia centuriata) unter dem Vorſitz des Königs oder eines Stellvertreters und nach abgehaltenen Auſpicien über Krieg und Frieden, Annahme und Abſchaffung der Geſetze und Wahl der höchſten Beamten, inſonderheit des Königs, entſcheiden ſollte: blieb dennoch der große patriciſche Rath, oder die Curiengemeinde, dadurch im überwiegenden Anſehen, daß dieſe theils bei der Ernennung des gemeinſamen Oberhauptes durch die Interregen (Zwiſchenkönige) bindende Vorſchläge machte, theils die wegen des ſtäten Herkommens ſeltenen legislativen Beſchlüſſe beſtätigte (lex curiata), und endlich im ungeſchmälerten Beſitz der Religions- und Kirchenmacht, abgeſehen von der natürlichen Beihülfe des timocratiſchen Princips, auf die friſche, noch ungelenke und vielfach gebundene Gegenkraft zügelnd und hemmend zurückwirken konnte. Indeß war bereits die verfaſſungsmäßige Befugniß, für die Geſammtheit (res publica) mit zu rathen und zu thaten, um ſo mehr ein bedeutender Gewinn und Fortſchritt, je beſtimmter die Ausprägung der erſten Kupfermünze, die Aufnahme neuer Maße und Gewichte, meiſtens nach Griechiſchem Vorbild [159]), geſteigerte Landwirth-

158) Aſcon. ad Cicer. divinat. 3. „Censores — cives sic notabant, ut — qui plebeius esset, in Caeritum tabulas referretur et aerarius fieret, ac per hoc non esset in albo centuriae suae; sed ad hoc non esset civis, tantummodo ut pro capite suo aera praeberet.“ Gellius XVI, 13. über die tabulae Caeritum. Vergl. Niebuhr I, 523. und Walter 119. Ein ähnliches Verhältniß hatten in Bern vor der Helvetiſchen Revolution die ſogeheißenen ewigen Einwohner.

159) Plin. h. n. XXXIII, 3, 13. „Servius rex primus signavit aes.“ aerarium, Staatskaſſe. Vergl. Klauſen, Aeneas und die Pe-

ſchaft und Gewerblichkeit, für den wachſenden Verkehr und Wohlſtand der bisher nur zahlenden, ſtaatsbürgerlich todten Plebs Zeugniß ablegten. Denn jene, gegenüber den Patriciern im Eigenthum, Handel und Wandel durch Geſetze, Aufhebung der Schuldknechtſchaft [160]) und des Wuchers geſichert, meiſtens auf dem ererbten oder von dem Gemeindeland ausgeſchiedenen Eigen (Allod) wider drückende Nahrungsſorgen geſchirmt, wuchs ſo ſchnell an, daß Rom bei ſteigender Bevölkerung den Quirinaliſchen, Esquiliniſchen und Viminaliſchen Hügel in ſeine Ringmauern ziehen konnte. Auch die äußern Verhältniſſe änderten ſich in ſo ferne weſentlich um, als gegenüber Etrurien eine mehr gleichgültige, bisweilen feindſelige Stellung eintrat [161]), Rom und Latium aber zu einem engern, gleichrechtlichen Bündniß verſchmolzen, welches durch den gemeinſamen Dianentempel auf dem Aventin, jährliches Opferfeſt und Roms Oberfehl anerkennende Tageſatzung beurkundet wurde [162]). Ungeſtört blieb daneben der Verkehr mit den Phocäern in Velia und Maſſilia, welche bereits unter dem ältern Tarquinius Freundſchaft aufgerichtet hatten [163]),

---

naten, II, 611 sqq., wo die Phocäer als einflußreichſtes Organ der damaligen Hellenenwelt nachgewieſen werden, und Böckh, metrologiſche Unterſuchungen S. 162, welcher die freilich zweifelhafte Rückwirkung der Corinther-Tarquinier (Demaratus u. ſ. w.) hervorhebt. Beachtenswerth für den Römiſch-Griechiſchen Verkehr bleibt auch die freilich unverbürgte Ueberlieferung, Zaleucus, Geſetzgeber von Locri (um 660), habe die Römiſche Civität erhalten. Symmachus, ep. 18. l. X. „itidem ut nostri Zaleucum legum Locrensium conditorem civitate donarunt.“

160) Cicero de rep. II, 21. „obaeratos pecunia sua liberavit.“ Dionyſ. IV, 10. 11. Vergl. Göttling S. 240.

161) Cicero de rep. II, 21. „et primo Etruscorum iniurias bello est ultus.“ Liv. I, 42. „bellum cum Veientibus aliisque Etruscis sumptum.“

162) Liv. I, 45. Dion. IV, 26. Feſtus s. v. servorum: „Idibus Augusti Servius Tullius Dianae aedem dedicavit in Aventino.“

163) Juſtin 43, 3. „Temporibus Tarquinii regis, ex Asia

und jetzt, wie für mannichfaltige Gewerblichkeit, ſo den bisher wahrſcheinlich unbekannten Bilderdienſt dem mächtigen Bundesgenoſſen vorleuchteten [164]).

§. 8. Untergang der Servianiſchen Verfaſſung und Sturz des Königthums.

Mit Beihülfe vieler Altbürger, welche die Minderung ihrer Einkünfte und Vorrechte nicht verſchmerzen konnten, und eben ſo ungerne das Aufblühen der kleinern plebejiſchen Grundbeſitzer ſahen [165]), ſtürzte und ermordete Lucius Tarquinius, des Aeltern Sohn, den von der unnatürlichen Tochter Tullia aus Ehrgeiz gehaßten Schwiegervater Servius Tullius (534), hob die kaum befeſtigte, dem größten Theil der Patricier widerwärtige Verfaſſung auf [166]), und gebrauchte ungewöhnliche Gaben des Feldherrn und Staatsmannes für die Stiftung eines möglichſt unabhängigen, See- und Landmacht verbindenden Militärreiches. Alſo wurden widerſpänſtige Glieder des anfangs ſelten, zuletzt gar nicht

---

Phocaeensium iuventus, ostio Tiberis invecta, amicitiam cum Romanis iunxit."

164) Nach Varro bei Plutarch Num. c. 8. ſtellten die Römer erſt 170 Jahre nach Erbauung der Stadt in den Tempeln und Capellen Götterbilder auf, eine Annahme, welche auch Auguſtin. de civit. Dei IV, 31. unterſtützt. S. Klauſen II, 610.

165) Liv. I, 47. „odio alienae honestatis ereptum primoribus agrum sordidissimo cuique divisisse (Servium); omnia onera, quae communia quondam fuerint, inclinasse in primores civitatis" etc. c. 48. „clamor ab utriusque fautoribus oritur." Ovid fast. VI, 597 sqq. redet von einem förmlichen Aufruhr: „hinc cruor, hinc caedes, infirmaque vincitur aetas." Die bekannte Livianiſche Erzählung ruhet im Allgemeinen auf hiſtoriſchem Boden; nur Einzelnes, wie die Unthat der Tullia und die tragiſche Characteriſtik der beiden Schweſtern und Brüder, mag der dichteriſchen Ausſchmückung angehören.

166) Dionyſ. IV, 43. „τοὺς νόμους τοὺς ὑπὸ Τουλλίου γραφέντας πάντας ἀνεῖλε." Liv. I, 48. „Cum Servio simul iusta ac legitima regna occiderunt." Cicero de rep. II, 26. „videtisne, ut de rege dominus extiterit?"

einberufenen Senats um Geld, Leben, Freiheit gebüßt, ohne Rückſicht auf Stand und Vermögen ſchwere Kopfſteuern betrieben [167]), Gehorſam und Ruhe durch beſoldete Leibwächter gehandhabt, der Capitoliniſche Tempelbau in die Ehre Jupiters, Juno's und Minerva's, die große Rennbahn (circus), die Abzuggänge (Ehegraben, cloacae) unter der Leitung Etruskiſcher Werkmeiſter als prachtvolle und gemeinnützige Denkmale des geſteigerten Kunſtſinnes vollendet, die ungeheuren Koſten aus Steuern, Beutegeldern und ſo drückenden Frohnden beſtritten, daß man, um den häufigen Selbſtmorden zu begegnen, die Leiber der Abſchreckung wegen an Kreuze henken mußte [168]), in den auswärtigen Angelegenheiten Handel und Verkehr mit den Etruskern, Carthagern und ſüditaliſchen Griechen, namentlich Cumä, von welchem Rom die fortan in den Cultus enge verflochtenen Sibylliniſchen Bücher (libri Sibyllini, auch libri fatales) empfing [169]), auf das Thätigſte befördert, die Etrusker zu vortheilhaften Bündniſſen [170]), die Latiner [171]), Gabier [172]), Herniker [173]), Volsker [174])

167) Dionyſ. IV, 43. rechnet 100 Aſſe auf den Mann.

168) Caſſius Hemina bei Servius Aen. XII, 603. und Krauſe fragm. 159. Vergl. Lydus de mensibus IV, 24.

169) Dionyſ. IV, 62. Gellius I, 19. Cicero de divin. II, 4. Servius ad Aen. VI, 86, wo gegen Varro nicht Erythrä, ſondern Cumä als wahrſcheinlicher Ausgangspunkt angenommen wird. Vergl. Klauſen, Aeneas und die Penaten, 1, 245 sqq.

170) Liv. I, 55. „foedus cum Tuscis renovavit.“

171) Dionyſ. IV, 45. Cicero de rep. II, 24. „omne Latium bello devicit.“ Liv. I, 52. „Ne ducem suum, neve secretum imperium, propriave signa haberent, miscuit manipulos ex Latinis, Romanisque.“ Fortan wurde das gemeinſame Bundesfeſt auf dem Albanerberge gefeiert.

172) Liv. I, 53. 54. Feſtus s. v. clypeum p. 43. „corium bovis, in quo foedus Gabinorum cum Romanis fuerat descriptum.“ In der bekannten Erzählung iſt vieles verſchönert. Sextus Tarquinius im Zopyrus bei Herodot III. c. 154 sqq., der König Tarquinius im Thraſybulus von Miletus (Herod. V, 92.) nachgebildet worden. Vergl. Schlegel, Recenſion Niebuhrs S. 899.

durch Liſt und Gewalt zur Anerkennung der Römiſchen Oberhoheit genöthigt, die Pflanzſtädte Circeji und Signia, um Mißvergnügte abzuleiten und den Beſitz zu ſichern, gegründet, des Reiches Gränzen längs der Seeküſte bis gen Terracina vorgeſchoben. Aber inmitten dieſes glänzenden, oft gewaltthätigen Umſchwunges der äußern Verhältniſſe brach bei ziemlichem Gleichmuth der durch öffentliche Arbeiten, Handel und Gewerblichkeit beſchäftigten Maſſe das vielfach gekränkte Selbſt- und Standesgefühl der meiſten Patricier in einer raſchen Gegenbewegung (Reaction) aus. Dazu gab der von Sextus Tarquinius während der Belagerung des Rutuliſchen Ardea an Lucretia, der Tochter des Lucretius Tricipitinus und Gemahlin des königlichen Sippen Luc. Tarquinius Collatinus, geübte Frevel den ungeſuchten Anſtoß, deſſen ſich der den Machthabern gleichfalls blutsverwandte, durch Entſchloſſenheit und Manneskraft ausgezeichnete Luc. Junius Brutus ſofort bemeiſterte, unterſtützt von dem Freunde Publius Valerius, des Voleſus Sohn, dem Gatten und Vater der gemißhandelten Frau, anfangs Collatia, darnach Rom, endlich das Heer vor Ardea für den allmählig auch das Volk ergreifenden Aufſtand gewann, als Obriſt der Ritter (tribunus celerum) die Gemeinde der Altbürger (comitia centuriata) verſammelte, welche ungeſäumt dem Fürſten die übertragene Hoheit (imperium) abnahm und ihn mit Weib und Kind, ſpäter der ganzen Sippſchaft (gens), für immer verbannte [175].

---

173) Dionyſ. IV, 49.

174) Liv. I, 53. „Is primus Volscis bellum in ducentos amplius post suam aetatem annos movit Suessamque Pometiam ex his vi cepit.“

175) Cicero de rep. II, 31. Liv. I, 59. „Incensam multitudinem perpulit (Brutus), ut imperium regi abrogaret exulesque esse iuberet L. Tarquinium cum coniuge ac liberis.“ Hinſichtlich der Critik des Thatſächlichen muß man den oft bewahrheiteten Satz feſthalten, daß einſchneidende Begebenheiten, welche den Entwicklungsgang der Völker beſtimmen, in ſpätern Zeiten häufig die Form ändern, ohne

Tarquinius der Hoffärtige (superbus) aber entfloh mit ſeinen Söhnen Titus und Aruns nebſt vielen Getreuen gen Cäre, von da nach Cluſium; Sextus fand in Gabii den Tod. Dies geſchah am 24. Hornung des 245. Jahres der Stadt, 509 Jahre vor Chriſtus [176]).

---

dadurch den Gehalt zu verlieren oder die Wirklichkeit abzuſtreifen. Luc. Junius z. B. iſt ſo gut hiſtoriſch als Luc. Tarquinius, aber mit dem plebejiſchen Geſchlecht der Junier ſchwerlich verwandt. Den erheuchelten Aberwitz und Beinamen Brutus ſchuf die ſpätere Anſchauung, welche in dem Feind der Gewaltherrſchaft etwas Dämoniſches ſah. „Wäre ich witzig, ſo hieß ich nicht der Tell“ (Brutus, Dali-Tölpel). — Da Frauenehre in Alt-Rom höher denn in Griechenland ſtand, ſo iſt es nicht auffallend, wenn hier Lucretia ſo gut wie ſpäter Virginia auf der Wagſchaale des Schickſals Bedeutung hatte, obſchon manche Einzelheiten weiter ausgeſponnen wurden. Nur zu oft haben in den ſtädtiſchen Revolutionen des Teutſchen und Italiäniſchen Mittelalters freche Angriffe auf weibliche Zucht den Anſtoß zu Ausbrüchen der geſpannten Verhältniſſe gegeben, wie z. B. Speronella Daleſmani in Padua gegen den Vogt Kaiſer Friedrichs I (Chron. Patavin. bei Muratori, Antiq. IV, 1120.) und die ſchöne Brunehild in Wien gegen den Herzog Friedrich den Streitbaren von Oeſterreich das Zeichen zum Aufſtande gaben (Hagen, Chronik, in den Scriptores Austriaci, ed. Pez, t. I. p. 1068.). Freilich erſcheint Ardea in der Vertragsurkunde, welche Rom und Carthago einander ausſtellten (J. 509, bei Polyb. III. c. 22.), als eine von dem erſtern abhängige Stadt. Allein daraus darf man nicht folgern, daß der Ardeatiſche Krieg und was ihm anhing der Dichtung angehören. (Niebuhr I. 335. 1. A.) Denn Ardea konnte ja leicht, überdrüſſig der königlichen Uebergriffe, ſein unterthäniges Verhältniß aufgekündigt und nach geſchehener Regierungsänderung unter mildern oder geſetzlichern Bedingniſſen wieder angenommen haben. Handel, Wohlhabenheit und politiſche Bedeutung der in Ardea ſeit langem anerkannten Plebs beförderten daneben den friedlichen Anſchluß an das in den erſten Jahren der Republik noch wichtige Protectorat Roms. Vergl. über Ardea Liv. I, 57, Dion. IV, 64, das daſelbſt uralte Fetialienrecht Dion. II, 72. und Klauſen II, 807.

176) Regifugium VI. Kalendas Martias nach Verrius bei Feſtus p. 230. s. v. regifugium; VIII. Kal. Martias nach Ovid fast. II 685. — „traxit ab illa (fuga)
Sextus ab extremo nomina mense dies.“
Dauer der Tarquiniſchen Herrſchaft 25 Jahre, Liv. I, 60, Dionyſ. I, 75. IV, 77; alſo Ende (534 weniger 25) 509. Vergl. Bredow, Unterſuchungen über einzelne Gegenſtände der alten Geſchichte, Bd. I, 142 sqq.

Zweiter Zeitraum.

Von der Stiftung des Freiſtaats (Republik, [177]) bi
Geſetzgebung des Licinius Stolo (509 — 366 v.
245 — 388 J. d. St.). Kampf zwiſchen dem Geſc
ter- und Freiſaſſenthum (Patriciat und Plebs) um g
rechtliche Stellung (Iſonomie).

§. 9. Vorblick.

Wie der Kampf um ſtaatsbürgerliche Rechtsgleic
zwiſchen den Geſchlechtern (patricii, proci, popu
und den Freiſaſſen (plebeii, plebs) nach kaum beſc
tigter Außengefahr entbrennt, unter häufigen Fehden mi
Nachbarsvölkern die unverletzliche Stellvertretung (
bunat, 493), Gerichtsbarkeit (491. 470) und V
thungsbefugniß der Freiſaſſen- oder plebejiſchen
meinde (comitia tributa, 472), gleiche Verbindlichkei
bürgerlichen Rechts für beide Stände (Decemvirat,
und Anerkennung gegenſeitiger Ehen (444) hervort
wie die Plebs, geſtützt auf dieſe mühſam, jedoch blutle
rungenen Freiheiten, Entſcheidung über Krieg und Fi
(426), Theilnahme an dem Seckelmeiſteramte ode
Quäſtur (419) gewinnt, und endlich befeſtigt durch di
ciniſchen Ordnungen (366), welche hier den Woh
mittelſt gleichmäßiger vertheilten Grundbeſitzes ſichern,
in dem auch der Plebs geöffneten Conſulat die Bürg

177) Res publica, d. h. res populi, res populica. Cic
rep. I, 26. 32. Vergl. Tacitus annal. I, 1. „Libertatem et c
latum L. Iunius instituit.“

ſtaatlicher Rechtsgleichheit niederlegen, den bisher feindlichen Gegenſatz zum Patriciat aufgibt, — dies iſt der Hauptinhalt des zweiten Zeitraums.

Erſter Abſchnitt. Von der Aufhebung des Königthums bis zum Decemvirat (509 — 451).

§. 10. Erſte Unterabtheilung. Roms Innen- und Außenverhältniſſe bis zum plebejiſchen Tribunat.

Unter der Leitung des Luc. Jun. Brutus und ſeiner patriciſchen Freunde wurde bei Strafe des Hochverraths das Königthum für immer abgeſchafft, und die Machtbefugniß deſſelben ſo getheilt, daß der prieſterlich-religiöſe Stoff auf den von der Curiengemeinde für die Darbringung der öffentlichen Opfer gewählten Opferkönig (rex sacrorum, rex sacrificulus) [178]), der weltlich-bürgerliche meiſtens auf zwei jährlich durch die große Nationalverſammlung der Centurien aus den Altbürgern erkorne, von der Curiengemeinde beſtätigte und mit der peinlichen Strafgewalt (imperium) ausgerüſtete Conſulen (cosules, consules, πατοι) überging [179]). Dieſe, anfangs häufiger Präto-

178) Feſtus s. v. „sacrificulus rex appellatus, qui ea sacra, quae reges facere assueverant, faceret.“ Er ſtand dem Rang nach der (Feſtus s. v. ordo sacerdotum, p. 189), der Gewalt nach unter dem Pontifex Maximus. S. Liv. II, 2. „id sacerdotium pontifici obiecere.“

179) Liv. II, 1. „Omnia iura, omnia insignia primi consules tenuere.“ Cicero de legg. III, 3. „Consulum regium imperium.“ de rep. II, 32. „atque uti consules potestatem haberent tempore dumtaxat annuam, genere ipso ac iure regiam.“ Sie waren nach dem Vorgang der Latiner doppelt, „ne potestas solitudine corrumperetur“ Florus I, 9, jährig, „ne potestas mora corrumperetur“ ebendaſ. In den Centurien erwählt (Liv. I, 60), führten ſie wahrſcheinlich den Namen vom Berathen (consulere) im Senat. Varro de ling. lat. V, 14. „Consul nominatus qui consuleret“ (populum et senatum). Weil cosoluere und consulere (Orelli, inscript. 3257.) einander entſprechen, gilt cosul, cosol auch für consul.

ren [180]) und Richter (judices) geheißen, und äußerlich durch die meisten königlichen Abzeichen, wie das Gefolge von zwölf Waibeln (Lictoren) hervorgehoben, vereinigten feldherrliche, richterliche und vollziehende Gewalt; sie besorgten die Schatzung, die Vorsteherschaft in dem Senat, der Curien- und Centuriengemeinde, vollzogen die Beschlüsse derselben, verfügten, durch die von ihnen ernannten Seckelmeister (quaestores classici) unterstützt, gegenüber den Kriegsbedürfnissen frei über den Staatsschatz (aerarium), die Stärke und Aushebung der ihrem feldherrlichen Oberbefehl bis zu Lebens-, Freiheits- und Ehrenstrafen unbedingt überlassenen Mannschaft, schlossen mit Vorbehalt der Bestätigung Verträge ab, handhabten gegenüber den Plebejern bürgerliche und peinliche Rechtspflege, welche im Fall der Einstimmigkeit selbst Bann und Tod aussprechen konnte [181]), aber keine Gewalt über die bei Haupt- oder Capitalverbrechen dem Standesgericht der Curien überlassenen Patricier besaß, stellte mit einem Wort die königliche oder monarchische Seite der neuen Verfassung dar [182]). Der Senat, durch Brutus aus der Ritterschaft ergänzt (conscripti, adlecti), und obschon dreihundert lebenslängliche Glieder (patres conscripti) stark, auch den höhern Obrigkeiten nach vollendetem Amtsjahre offen, beaufsichtigte als der eigentliche Wächter und Vorkämpe des gemeinen Wesens [183]) und Ausdruck der geschlechterlichen (aristo-

---

180) Varro l. c. „praetor dictus qui praeiret iure et exercitu."

181) Liv. III, 9. „Duos, klagt der Tribun Arsa, pro uno dominos acceptos immoderata infinitaque potestate, qui soluti atque effrenati ipsi, omnes metus legum, omniaque supplicia verterent in plebem."

182) Polyb. VI, 12. „διότι μοναρχικὸν ἁπλῶς καὶ βασιλικὸν ἦν τὸ πολίτευμα." Lydus de magistr. R. I, 38. p. 145. „οἷς ἐξῆν καὶ νόμους γράφειν καὶ αὐτοκρατῶς τοὺς πολέμους διοικεῖν." Vergl. Ernesti, R. Antiq. §. 136.

183) „Reipublicae custos, praeses, propugnator" Cicero pro Sext. c. 65.

:ratiſchen) Grundkraft [184]) die geſammte Staatsverwaltung und den Cultus (sacra), brachte Geſetzesentwürfe und andere Vorſchläge (senatus consulta, decreta) an die Volksverſammlung [185]), deren Beſchlüſſe ohne ſenatoriſche Genehmigung keine Gültigkeit hatten, überwachte mit Vorbehalt der dem Conſulat zuſtändigen Befugniſſe die Einkünfte und Ausgaben, beſtimmte Steuern und Beutetheilung, führte alle diplomatiſche Unterhandlungen, entſchied über Krieg, Frieden, Bündniſſe und Verträge, endlich als oberſter Gerichtshof entweder perſönlich oder durch außerordentliche, von der Curiengemeinde erwählte Blutrichter (quaestores parricidii, duumviri capitales) über Klagen auf Hochverrath, Meuterei, Mord u. ſ. w., wobei der Conſul das Todesurtheil verkündete. Schwach war dagegen die democratiſche (gemeinheitliche), nicht ſowol in der plebejiſchen Tribus- denn gemiſchten Centurienverſammlung niedergelegte Kraft; hier nämlich durfte die Geſammtheit, während den Patriciern die Curien als richterliche und geſetzgebende Körperſchaft blieben, nur die vom Senat vorgeſchlagenen Bewerber (candidati) an das Conſulat wählen, keinen Beſchluß ohne Antrag und Genehmigung des Raths und der dieſem enge verbündeten Curien faſſen [186]).

Obſchon dergeſtalt die Altbürgerſchaft entſchiedene Ueberlegenheit behielt, wirkten dennoch die neuen conſtitutionellen Verhältniſſe durch Erweckung des plebejiſchen Selbſt-

184) Polyb. VI, 12.

185) Senatus consultum hieß eigentlich der einhellige Rathsbeſchluß, auctoritas die von der Mehrheit und mit Widerſpruch von Seiten eines Conſuls getroffene Verfügung, und decretum die ſchriftliche Redaction des vorzulegenden Antrags. Liv. IV, 56. 57. „si quis intercedat senatusconsulto, auctoritate se fore contentum. Vergl. Göttling S. 152.

186) Cicero de leg. III, 12. „nullum plebiscitum nisi ex auctoritate senatus.“ de rep. II, 32. „Vehementer id retinebatur, populi comitia ne essent rata, nisi ea patrum approbavisset auctoritas.“

gefühls für das Gemeinweſen höchſt wohlthätig, und wurden die Quelle eines reichen, grade aus dem bürgerlichen Gegenſatz entſproſſenen und naturgemäß (organiſch) entwickelten Volkslebens. So geſchah es denn, daß etliche Jahre ſpäter (507 v. C., 247 J. d. St.) bei wachſender Außengefahr der Conſul Publ. Valerius, zubenannt Volksfreund (Poplicola, Publicola), neben wiederholter Aechtung des Königthums durch die Valeriſchen Geſetze (leges Valeriae) [187]) dem Wahlrecht der in den Centurien verſammelten Geſammtbürgerſchaft auf alle öffentliche Stellen, inſonderheit Conſulat und Quäſtur, Ausdehnung gab [188]), den Plebejern innerhalb der Stadtmeile [189]) bei peinlichen Strafurtheilen Berufung an ihre engere, durch das Senken der Steckenbündel ſinnbildlich geehrte Tribusgemeinde gönnte (lex de provocatione) [190]), indeß den Patri-

187) Liv. II, 8. „lex de sacrando capite eius, qui regni occupandi consilia iniisset.“

188) Plutarch Public. 12. „*ταμίας τῷ δήμῳ δύο τῶν νέων ἅπασιν ἀποδεῖξαι.* Vergl. Dion. V, 19.

189) „mille passuum“ Liv. III, 20.

190) Dionyſ. V, 19. „*Ἐάν τις ἄρχων Ῥωμαίων τίνα ἀποκτείναν ἢ μαστιγοῦν ἢ ζημιοῦν εἰς χρήματα θέλῃ, ἐξεῖναι τῷ ἰδιώτῃ* (i. e. plebeio) *προκαλεῖσθαι τὴν ἀρχὴν ἐπὶ τὴν τοῦ δήμου κρίσιν.*“ Vergl. IX, 39. Liv. II, 8. III, 55. Da die Patricier durch die Curien (concilia populi) gedeckt waren — Pompon. de origine iur. fr. 2. §. 16. „lege lata factum est, ne consules possent in caput civis Rom. animadvertere iniussu *populi*“ (der Altbürger), — ſo bezieht ſich die Valeriſche Verordnung zunächſt nur auf Plebejer und Tribusgemeinde derſelben. S. Niebuhr I, 340. (1. A.) Grade weil man der Plebs damals gegen die äußern Feinde bedurfte, wurde ihr von den Geſchlechtern der Schatten dieſer oft verhöhnten Berufung bewilligt. Das Geſetz kam von der Centurienverſammlung (Cicero de rep. II, 31. „centuriatis nomitiis prima lata est“), galt aber nicht für dieſe als oberſten Appellationshof, wie Göttling S. 276 wider Niebuhr meint. Ueber das Senken der Faſces ſiehe Liv. II, 7. „Vocato ad concilium *populo*, summissis fascibus in concionem ascendit“ (Valerius P.). Plut. Poplic. c. 10. „*μέγα ποιῶν τὸ πρόσχημα τῆς δημοκρατίας*“, wo offenbar auf die Plebs (*ὁ δῆμος, οἱ πολλοί*) hingewieſen wird, eine Anſicht, welcher auch Niebuhr in der erſten Ausgabe I, 342.

iern von vornen herein die beſondere Gerichtsſtätte der Curien blieb, und Standesgenoſſen nur ein Bruchgeld (mulcta) von höchſtens fünf Rindern und zwei Schaafen treffen ſollte.

Inzwiſchen nahmen die äußern Verhältniſſe, während Carthago aus Eiferſucht gegen Etrurien das erſte, auf Gegenſeitigkeit ruhende Handelsbündniß [191]) bewilligte (509), allmählig eine für Rom Gefahr drohende Wendung. Denn die zahlreichen Anhänger des Königthums, weder geſchreckt durch die freiwillige Auswanderung des Conſuls Tarquinius Collatinus, noch den Starkmuth, mit welchem der Amtsgenoſſe Junius Brutus die des Hochverraths überführten Söhne am Leben ſtrafte, wagten, von den Veſentern und Tarquiniern unterſtützt, den erſten, offenen Feldſtreit wider die zwieträchtigen Republicaner (508). Aber die Niederlage im Walde Arſia, wo Brutus gegen Aruns

---

olgte, ſpäter zu Gunſten der Curien entſagte. Indeß könnte man wegen er damaligen Unreife des plebejiſchen Standes die in jedem Fall aus dem agogiſcher Höflichkeit verliehene Ehre für ein ſpäteres Einſchiebſel halten, nd den ſinnbildlichen Brauch, wenn er wirklich Statt fand, nur auf die in er That noch ſouveräne Geſchlechtergemeinde, den alten populus, eziehen. Die Zeit muß, weil nach Polybius III, 22. im erſten Jahr ein Valerius Conſul war, um zwei Jahre vorrücken.

191) Unter dem Conſulat des Jun. Brutus und M. Horatius. 5. Polyb. III, 22. und Niebuhr I, 332. Der Hauptinhalt des Vertrags lautet: „μὴ πλεῖν Ῥωμαίους, μήτε τοὺς Ῥωμαίων συμμάχους ἐκτὸς τοῦ καλοῦ ἀκρωτηρίου, ἐὰν μὴ ὑπὸ χειμῶνος ἢ πολεμίων ἀναγκασθῶσιν· ἐὰν δέ τις βίᾳ κατενεχθῇ, μὴ ἐξέστω αὐτῷ μηδὲν ἀγοράζειν, μηδὲ λαμβάνειν μηδὲν, πλὴν ὅσα πρὸς πλοίου ἐπισκευὴν, ἢ πρὸς ἱερά. ἐν τίσι ἡμέραις δὲ ἀποτρεχέτωσαν οἱ κατενεχθέντες. τοῖς δὲ κατ' ἐμπορίαν παραγινομένοις, μηδὲν ἔστω τέλος, πλὴν ἐπὶ κήρυκι ἢ γραμματεῖ· ὅσα δ' ἂν τούτων παρόντων πραθῇ, δημοσίᾳ πίστει ὀφειλέσθω τῷ ἀποδιδομένῳ· ὅσα γ' ἂν ἢ ἐν Λιβύῃ, ἢ ἐν Σαρδόνι πραθῇ· ἐὰν Ῥωμαίων τις εἰς Σικελίαν παραγένηται, ἧς Καρχηδόνιοι ἐπάρχουσιν, ἴσα ἔστω τὰ Ῥωμαίων πάντα. Καρχηδόνιοι δὲ μὴ ἀδικείτωσαν δῆμον Ἀρδεατῶν, Ἀντιατῶν, Λαυρεντίνων, Κιρκαιατῶν, Ταρρακινιτῶν, μηδ' ἄλλον μηδένα Λατίνων, ὅσοι ἂν ὑπήκοοι· ἐὰν δέ τινες μὴ ὦσιν ὑπήκοοι, τῶν πόλεων ἀπεχέτωσαν· ἂν δὲ λάβωσι, Ῥωμαίοις ἀποδιδότωσαν ἀκέραιον. Φρούριον μὴ ἱστοδομείτωσαν ἐν τῇ Λατίνῃ· ἐὰν ὡς πολέμιοι εἰς τὴν χώραν εἰσέλθωσιν, ἐν τῇ χώρᾳ μὴ ἐννυκτερευέτωσαν."

Tarquinius fiel, wirkte ſo entmuthigend zurück, daß man nur nach langer, ſorgfältiger Rüſtung, und im Bündniß mit Lars Porſena, dem Oberhaupt Cluſiums und gemeinſchaftlichen Feldherrn der Etruskiſchen Städteverbindung, den zweiten Angriff auf die von den Latinern gehaßte und in der Noth preisgegebene Republik wagte (507). Umſonſt ſchirmte hier, wo die unlängſt erlaſſenen Geſetze des leitenden Conſuls Valerius Publicola und bedeutender Steuernachlaß [192]) bei der Maſſe Vertrauen erweckt hatten, des Horatius Cocles Heldenmuth [193]), und trotzte des Jünglings Mucius Scävola Aufopferung dem Tode [194]); Rom, von Hunger und Feinden bedrängt, mußte für den Schein der Selbſtändigkeit ſchmachvollen Frieden unterhandeln, zehen Gaue (tribus) am rechten Tiberufer abtreten, ja, dem Waffenrecht oder Gebrauch des Eiſens, ausgenommen beim Ackerbau, entſagen [195]). Aber die Niederlage einer Etruskiſchen Ab-

192) Liv. II, 9. „Patrum indulgentia adeo concordem civitatem tenuit, ut regium nomen non summi magis quam infimi horrerent.“

193) Ueber Hor. Cocles (h. e. μονόφθαλμος, luscus, von culere, Döderlein, Synon. VI, 69. und Servius zu Aen. VIII, 649.), welchen man ſpäter durch ein Standbild ehrte, ſ. Liv. II, 9. 10, Plutarch Poplic. c. 16. und Polyb. VI, 55, wo im Weſentlichen Uebereinſtimmung mit den gewöhnlichen Berichten angetroffen wird. Die hiſtoriſche Wahrheit bleibt daher unangefochten. Schwamm doch auch Q. Sertorius mitten im Fluchtgewühl über den Rhodan!

194) Liv. II, 12. Plut. Poplic. c. 17. Hier mag der wirkliche Thatbeſtand manche Ausſchmückung erhalten haben, aber wider ihn ſelbſt gilt kein begründeter Zweifel. Sogar das Verbrennen der Hand iſt an ſich nicht unmöglich. Man denke z. B. an den Erzbiſchof Cranmer auf dem Scheiterhaufen. S. meine Entſtehungsgeſchichte der freiſtädtiſchen Bünde II, 26. nach Neal, Geſchichte der Puritaner I, 126. (Teutſche Ueberſ.) Für ein reines Erzeugniß der Dichtung darf man deshalb den Mucius Scävola (= Scaevus) mit Niebuhr I, 354. und Schlegel, Recenſion S. 898. nicht halten.

195) Tacit. hist. III, 72. „dedita urbe“. Plin. h. n. XXXIV, 39. „ne ferro nisi in agricultura uterentur.“ S. Niebuhr a. a. O. — Dieſer Vertrag enthielt gegenüber dem Ausgang ſpäter herabgeſetzte Präliminarien.

theilung bei Aricia, der gehoffte Zuzug des jetzt gleichfalls gefährdeten Latinerbundes und Cloelias besonnener Heldenmuth [196]) stärkten das niedergedrückte Ehr- und Freiheitsgefühl. Porsena, im Bewußtsein der durch eine engere Verbindung Roms und Latiums erhöheten Gefahren, scheuete das Aeußerste und gönnte mildern Vertrag, in welchem Rom nationale Unabhängigkeit und den Besitz des südwärts der Tiber gelegenen Gebiets behauptete, der Etrusker aber allen Entwürfen auf Wiederherstellung des Tarquinischen Königthums entsagte.

Indeß die Republik, nicht ohne bedeutenden Landverlust wider Porsena, welcher bald darnach starb, gesichert, durch Aufnahme des reichen und mächtigen Sabiners Atta Clausus (Appius Claudius) und seiner 5,000 Clienten [197]) den Grund zu der neuen Claudischen Tribus legte (503); hatten die Königlichen an den Roms Bundesleitung feindseligen Latinern eben so zahlreiche als wohl gerüstete Waffengefährten gewonnen. Denn aufgeregt durch Tarquinius' Freund und Schwiegersohn, Octavius Mämilius, Dictator von Tusculum, griffen, während auch Etrurien in Bürgerzwist fiel, angeblich dreißig Latinische Gemeinden zu den Waffen, und umzingelten das allein widerstrebende Präneste. In dieser Noth schufen die Römer das Heermeisterthum (die Dictatur), welches anfangs wider innere, durch Druck und fürstliche Umtriebe erregte Gefahren [198]),

196) Liv. II, 13. Plut. Poplic. 19. Man ehrte sie später durch ein Standbild.

197) Sueton. Tiber. c. 1. „Atta Claudius post reges exactos sexto ferè anno à Patribus in patricios cooptatus." Liv. II, 16. „His (Sabinis) civitas data agerque trans Anienem vetus Claudia tribus appellata."

198) Nach alten Berichten, welchen Livius folgt (II, 18), T. Larcius (Largius) erster Dictator (253 J. d. St. 501 v. C.) wider innere Unruhen (Lydus de magistr. I, 38.), etwa zehen Jahre nach Abschaffung der Monarchie (Cicero de rep. II, 32). Die Hauptstellen über den Dictator, magister populi (Varro ling. lat. IV, 14) s. bei Ci-

dann äußere Feinde gerichtet, auf den Vorſchlag des Senats einen Alt-Conſul (consularis) für höchſtens ſechs Monate mit der unumſchränkten, von aller plebejiſchen Berufung (provocatio) befreiten, Machtfülle (summum imperium) des von 24 Lictoren begleiteten Heermeiſters (magister populi, dictator) ausrüſtete, die Schirmung der patriciſchen Vorrechte aber dem von der Dictatur ernannten Obriſten der Ritterſchaft (magister equitum) übergab, und eilten unter dem Dictator Aul. Poſtumius zum Entſatz der hart bedrängten Bundesſtadt (496 v. C., 258 J. d. St.). Die Heldenſchlacht am See Regillus auf Tusculaniſchem Gebiet, in welcher Poſtumius und König Tarquinius, Tit. Aebutius, der Ritter Obriſt, und Octavius Mamilius, einander begegneten, entſchied für die Republik [199]). Hoffnungs- und kinderlos ſtarb Tarquinius bald darauf (495) zu Cumä am Hofe des Fürſten Ariſtodemus, welcher noch unlängſt wider Porſena und die Königlichen eine drohende Stellung angenommen hatte [200]); Römer und Latiner aber ſchloſſen bei wachſender Volskermacht unter Mittelung des Conſuls Spurius Caſſius Viſcellinus aufrichtige Sühne ab (493), durch welche beide Völker zu gleichrechtlichem Schutz- und Trutzbündniß vereinigt die geſetzgebende Gewalt der Tageſatzung am Quell der Ferentina übertrugen, gegenſeitige Ehen, wech-

---

cero de leg. III, 3, Liv. II, 18, Dionyſ. V, 70. und Feſtus s. v. *optima lex*: . . . „cum dicebatur in magistro populi faciendo, qui vulgo dictator appellatur, quam plenissimum posset ius eius esse, significabatur . . . . Postquam vero provocatio ab eo magistratu ad populum data (v. dicta) est (durch die zweiten Valeriſchen Geſetze, 449 v. C.), quae ante non erat, desitum est adiici: *ut optima lege*, utpote imminuto iure priorum magistrorum.“

199) Liv. II, 19. 20. Dion. VI, 2. 3. Die Zweikämpfe grollender Perſönlichkeiten tragen ein ſo entſchiedenes Gepräge der Wirklichkeit, daß man, die Erſcheinung der Dioscuren ausgenommen, an keine Poeſie denken kann.

200) Liv. II, 14.

ſeladen Vorſtand und Oberbefehl anerkannten, und für die Beförderung des Verkehrs Handelsſtreitigkeiten nach dem Recht des Volks, in deſſen Mark ſie entſtanden waren (forum contractus), zu ſchlichten verhießen [201]).

§. 11. Zweite Unterabtheilung des erſten Abſchnittes. Roms Innen- und Außenverhältniſſe von der Gründung des plebejiſchen Tribunats bis zum Tode des Spurius Caſſius; 493 — 486 v. C., 261 — 268 J. d. St.

Nach dem einſtweiligen Verſchwinden der Außengefahr richtete ſich die Hauptanſtrengung Roms einwärts, um hier die wachſenden Anſprüche und Gewaltthätigkeiten des von der Königsfurcht befreiten Geſchlechterthums (Patriciats) zu ſchirmen [202]), dort durch geſetzliche Verkommniß möglichſt zu beſchränken. In dem Maße nämlich, in welchem theils die für den Schutzherrn (Mundmann) arbeitende Clientſchaft, theils die ausſchließliche Benutzung der oft in Eigengut (Allod, mancipium) umgewandelten Gemeindeländereien (possessiones) den Reichthum und Wuchergeiſt der meiſten Altbürger förderten, ſank der Wohlſtand plebejiſcher, bei

---

201) Liv. II, 33. „His consulibus (Sp. Cassio et Cominio) cum Latinis populis ictum foedus, . . . columna aenea insculptum.“ Dion. VI, 95. Ueber die wechſelnde Befehlshaberſchaft ſ. Cincius Alimentus bei Feſtus s. v. praetor ad portam und Krauſe fragm. p. 77. Vergl. Niebuhr, den Entdecker dieſes Thatbeſtandes, I, 368 — 373. Sell, die Recuperatio der Römer S. 117, geht zu weit, wenn er förmliche iudicia recuperatoria annimmt. Davon ſteht nichts in der Urkunde.

202) Salluſt. fragm. ed. Gerlach p. 214. „Neque amplius quam regibus exactis, dum metus a Tarquinio et bellum grave cum Etruria positum est, aequo et modesto imperio agitatum; dein servili imperio patres plebem exercere, de vita atque tergo regio more consulere, agro pellere et, ceteris expertibus, soli in imperio agere. — Liv. II, 21. „Eo nuntio (mortis Tarquinii) erecti patres, erecta plebe, sed patribus nimis luxuriosa ea fuit laetitia; plebi, cui ad eam diem summa ope inservitum erat, iniuriae a primoribus fieri coepere.“

dem Umſturz der Monarchie hin und wieder mit etlichen Aecker-looſen abgefundener Freiſaſſen [203]). Denn dieſe, zum Waffendienſt und Grundzins (tributum) verpflichtet, konnten abweſend ihre Feldwirthſchaft nicht durch Knechte und Clienten beſorgen laſſen, oder bei anwachſender Verlegenheit des Hausſtandes eine Minderung der Landſteuer gewinnen, welche nach dem Wortlaut der einmal aufgenommenen, für vier Jahre gültigen Schatzung mit unerbittlicher Strenge eingetrieben wurde. Ueberdies geſtatteten die zur rückſichtloſeſten Härte wieder erweckten Schuldgeſetze dem Gläubiger beinahe unbedingte Gewalt über Leib und Gut des Schuldners (nexus), welcher nicht geſchirmt durch Billigkeit oder Berufung von den Sprüchen des Conſuls an die Gemeinde, an Füßen und Händen gefeſſelt als einſtweiliger Knecht (nexus, addictus) in den Werkhäuſern der Gläubiger frohnen, Weib und Kind aber dem bitterſten Elende preisgeben mußte [204]). Zwar durfte die Plebs ſeit den Valeriſchen Ordnungen ohne Patricier und Clienten unter der Vorſteherſchaft ihrer alten Bezirksobriſten (tribuni) eine engere Gemeinde (comitia tributa) halten, aber Härte mancher Conſuln und dumpfe Gleichgültigkeit reicher Plebejer gegen die Leiden ihrer ärmern Mitgenoſſen machten das Recht der Berufung (Provocation) zu einem leeren Schattenbilde. Nichtsdeſtoweniger gehorchte die leitſame Maſſe dem jeweiligen Waffenrufe, ſiegte (495) über Volsker, Sabiner und Aurunker, indeß der hoffärtige und herbe Conſul Appius Claudius (I.) mit Glück alles aufbot [205]), die mildernden Vorſchläge ſeines Amtsge-

---

203) Plin. h. n. XVIII, 4. „Haec autem mensura (7 Jucharte) plebei post exactos reges assignata est“ und Dion. V, 13.

204) Sallust. fragm. ed. Gerlach I, 8. p. 213. „foenore oppressa plebs montem sacrum atque Aventinum insedit.“ Dionys. VI, 79. über das Einzelne des Schuldentriebes. Vergl. Niebuhr I, 395 eqq.

205) Dion. VI, 27. „τῶν παρόντων τῇ πόλει κακῶν αἴτιος.“ Tacit. annal. I, 4. „insita Claudiae familiae superbia.“ Liv. II, 23.

ſſen Servilius zu vereiteln. Die Nachfolger Tit. Veturius und A. Virginius (494 v. C., 260 J. d. St.) beſchleunigten durch Schwanken, der auf Antrag des Patriciats für die auch glücklich endende Fehde mit den Volskern, Aequern, Sabinern ernannte Dictator M. Valerius Voluſus, Poplicolas Bruder, durch ſtrenge Rechtlichkeit den Ausbruch der langen, geſteigerten Gährung. Ungehorſam dem abmahnenden Heerbefehl zogen etwa achtzehntauſend bewaffnete Freiſaſſen unter dem Tribun Sicinius Bellutus aus, indeß andere Schaaren daheim blieben, lagerten auf einem etwa drei Miglien von Rom und hundert Schritte vom Anio entfernten, raſch verſchanzten Hügel, welchen man ſpäter den Heiligenberg (mons sacer) hieß, und kehrten nicht eher zurück, als bis die Geſchlechter durch den von Menenius Agrippa, dem Plebejer, Valerius Voluſus (Maximus), dem Dictator, unterhandelten, von Fecialen feierlich abgeſchloſſenen Einigungsvertrag (foedus, leges sacratae, magna charta der Plebs [206]) Ende der Schuldknechtſchaft, Schirm wider den Wucher, indem höchſtens ein Zwölftel (8⅓ p. Ct.) des Hauptgutes (Capitals, sors, caput) als Jahreszins (foenus unciarium) vorgeſchrieben wurde [207]), endlich Stellvertretung und Hut plebejiſcher Rechte durch alljährlich erwählte Schirmvögte oder Gemeindeanwälte (tribuni plebis) verhießen. Dieſe, von der anfänglichen, dem Conſulat entſprechenden Zweizahl nach den Schatzungsclaſſen zu fünf, zuletzt zehen

---

„Appius, vehementis ingenii vir.“ Er ſtellte zuerſt öffentlich Ahnenſchilde (suorum clypeos) aus. Plin. h. n. XXXV, 3.

206) Liv. IV, 6. „foedus ictum cum plebe.“ Cicero Brutus c. 14. „Videmus Valerium dictatorem dicendo sedavisse discordias — et eum primum ob eam ipsam causam Maximum esse appellatum.“ Vergl. Liv. II, 32.

207) Ein auf das Zinsweſen bezügliches Geſetz erwähnt ausdrücklich Dionyſ. VI, 83. S. Göttling, der dieſen Gegenſtand bündig erläutert hat, S. 235. 236.

vermehrt, wahrſcheinlich in der Centuriengemeinde erwählt, von den altbürgerlichen Curien beſtätigt [208]) und am dritten Tage vor den Iden Decembers im Amt, wider Eingriffe der Behörden oder einzelner Bürger durch Unverletzlichkeit (sacrosancti) geſichert, äußerlich inſonderheit durch Conſtabel (viatores) und grabfüßige Seſſel (subsellia) ausgezeichnet, beſaßen laut ihrer verfaſſungsmäßigen Macht (potestas tribunicia) Pflicht und Befugniß, innerhalb Roms und der Bannmeile die Rechte des Standes und der Standesgenoſſen zu wahren (auxilium, ius auxiliandi), ſey es durch Einſprache (intercessio, veto) wider ihrem Dünken nach vertragswidrige, der Plebs ſchädliche Rathsbeſchlüſſe und die Berufung (Provocation) des Bedrängten veranlaſſende Conſulſprüche, oder durch Steuerverweigerung und Hemmniß des aufgebotenen Heerbannes (inhibitio delectus), durften endlich die Volksgemeinde (comitia tributa) für Abhülfe laufender Beſchwerden, jedoch ohne geſetzgebende Richtung, verſammeln, auf Bußen (mulctam irrogare), peinliche Anklage des am plebejiſchen Recht begangenen Frevels antragen, den eigenen Stand betreffende, für die Patricier nicht verbindliche, Gutachten (plebiscita) einleiten [209]) und ſchiedsrichterliche Urtheile fällen [210]). Geborne Schirmvögte, deren Haus bei Tag und Nacht jedem Hülfsbedürftigen offen ſtand [211]),

208) Liv. II, 56. „Haud parva res sub titulo prima specie minime atroci (Wahl der Tribunen in den Tribuscomitien) ferebatur, sed quae patriciis omnem potestatem per clientum suffragia creandi quos vellent tribunos, auferret. Dies deutet doch beſtimmt auf die Centurien, in welchen auch die Clienten ſaßen. Göttlings Muthmaßung, die Tribunen hätten einander durch Cooptation ergänzt, kann man deshalb nicht billigen.

209) „Plebiscitum est quod plebs plebeio magistratu interrogante instituebat.“ Institut. §. 4.

210) Joh. Lydus de magistr. I. c. 44. „ἐχειροτόνησαν ὁ δῆμος δύο δημάρχους ἑαυτῷ διαιτήσοντας τῷ πλήθει καὶ τὴν ἀγορὰν ἐποψομένους.“ Vergl. Walter, Geſchichte des R. Rechts S. 85.

211) Dion. VIII, 87. bei Göttling S. 291. Treffend bemerkt

hatten die Tribunen, gleichſam den Feind erſpähende und anmeldende Augen der Plebs, zwar eine mehr abwehrende denn angreifende Beſtimmung, aber grade dieſes Verhältniß brachte ihnen allmählig Kraft und Fähigkeit, mit dem erſtarkenden Selbſtgefühl der als Gemeinde nunmehr förmlich anerkannten Freiſaſſen dem Geſchlechterregiment ein abgeſchloſſenes Gegengewicht zu zeigen, und dadurch die volle Entfaltung des Römiſchen Geſammtlebens weſentlich zu fördern [212]). Daneben ſollten zwei alljährig wechſelnde plebejiſche Aedilen die Polizei und Gemeindekaſſe ihres Standes überwachen, als Marktmeiſter Fürkauf, Wucher und Uebertheuerung hindern, ſpäter als eigentliche Archivare der Republik die in dem Cerestempel niedergelegten Senats- und Volksbeſchlüſſe beaufſichtigen, auch als öffentliche Ankläger neben den Tribunen, deren Gehülfen ſie eigentlich waren, auftreten [213]).

Niebuhr I, 641. (2. A.): „Wegen der Eigenſchaft eines Schirmvogts ſtand des Tribunen Haus Nacht und Tag offen für jeden, der um Hülfe rief, und dieſe konnten ſie gegen jeden, wer es auch war, ertheilen.“ — Der Tribun glich in ſo ferne weniger den oft dafür angezogenen Ephoren Spartas, als dem Oberrichter, justicia, Aragoniens. Der Hülferuf: „avi! avi! fuerza! fuerza!“ (Hülfe! Hülfe! Gewaltthat! Gewaltthat!) war hier die geſetzliche Loſung zum Einſchreiten. S. Lindau, Darſtellungen aus der Spaniſchen Geſchichte I, 45. Daß der Tribun Anklagebefugniß gegenüber den Eingriffen in den plebejiſchen Rechtskreis beſaß, erhellt aus Feſtus s. v. sacer mons p. 251: „si quis eum qui plebei scito sacer sit occiderit parricida ne sit.“ Vergl. Göttling S. 300.

212) Macchiavelli, discorsi I. c. 2. „Et così nacque la creatione de' Tribuni della plebe, dopo laquale creatione venne a essere piu *stabilito lo stato* di quella Repubblica, havendovi tutte le tre qualità di governo (Monarchie, Ariſtocratie, Democratie) la parte sua.“

213) Hauptſtellen bei Feſtus p. 203. „ut sacris aedibus praesent, sunt constituti; quos Tribunorum pl. ministros fuisse dicant.“ Dion. VI, 90, wo ſie neben anderm den Helleniſchen Agoranomen verglichen werden, und Zonaras VII, 15.

Diese Uebereinkunft, auf beiden Seiten redlich abgeschlossen und durch die Erwählung der ausbedungenen Beamten (493) vollzogen [214]), trug anfangs die schönsten Früchte. Mit erfolgreicher Begeisterung stritt das Volk wider die im verbündeten Latium übermächtig gewordenen Volsker und hemmte bei Corioli den Fortschritt derselben. Aber bald erwachten Eifersucht, Stolz und Argwohn bei den unter der Fahne des ritterlichen und entschlossenen Caj. Marcius (des Coriolaners) versammelten Patriciern. Theure, List und Schrecken wurden benutzt für eine staatsbürgerliche Gegenbewegung (Reaction), welche jedoch an dem kraftvollen und kaltblütigen Benehmen der Tribunen scheiterte. Marcius, aus Stolz unfähig, der Ladung vor die ihn sofort ächtende Volksgemeinde zu gehorchen, und von den Standesgenossen verlassen, fand Schirm bei den Volskern (491), und erschien mit ihnen als Feind vor den Mauern der durch unglückliche Gefechte und Zwietracht gelähmten Vaterstadt (489). Zwar brach Mutter-, Kindes- und Gattenliebe den Racheplan des für immer von den Seinen getrennten Patriciers, aber die Volsker-Aequer behaupteten den Besitz der im ersten Anlauf genommenen Römisch-Latinischen Städte Circeji, Curbio, Lavici, Präneste, Pedum und Trebia (488). Durch diesen unglücklichen, von der geschichtlichen Ueberlieferung theilweise verschönerten Krieg [215]) in den

---

214) Liv. II, 33. „Per secessionem plebis Sp. Cassius et Postumius Cominius consulatum ineunt." Ascon. ad Cicer. Cornel. „postero anno tribuni plebis (wahrscheinlich C. Licinius und Albinius; s. Niebuhr I, 646. 2. A.) creati." L. Jun. Brutus als Tribun kommt nur bei Dion. (VI, 89.) vor.

215) Liv. II, 39. Dion. VIII, 16. kennen für Rom fast keine Verluste, welche doch in der wirklichen Ausbreitung der Volsker sichtbar genug hervortreten. Mag nun immerhin spätere Nationaleitelkeit und Dichtung (ᾄδεται καὶ ὑμνεῖται ὡς εὐσεβὴς καὶ δίκαιος ἀνὴρ [Coriolan] Dionys. VIII, 62.) manches entstellt haben, der Kern des Thatbestandes bleibt als übereinstimmend mit Roms Character und den vorzüglichsten Berichten kaum zweifelhaft, wie denn selbst Denkmale, z. B. Tempel und Standbild

Grundfeſten ihrer äußern Macht erſchüttert, fand die Republik kein anderes Rettungsmittel, als engern Anſchluß an Latium, und gleichrechtliche Aufnahme der ſtreitbaren Herniker in das dadurch bedeutend erweiterte Bündniß (268 J. d. St., 486 v. C.). Der Urheber dieſes Vertrags [216]), Conſul Spur. Caſſius Viſcellinus, angeblich lüſtern nach der Königskrone, in der That aber ein leidenſchaftlicher, dem Römiſchen Einheitsgrundſatz feindſeliger Föderaliſt, achte durch das erſte, vom Senat mit unredlicher Klugheit anfangs gebilligte Ackergeſetz (lex Cassia agraria), welches beiden Ständen Antheil an den Gemeindeländereien ringen und ärmere Bürger in Grundeigenthümer umwandeln wollte [217]), die ſchwankende Volksgunſt zu gewinnen, indeß gleichzeitig die Latiner den Mitgenuß des vorhandenen Staatsguts erhalten ſollten. Allein der kühne, ſeinen Standesgenoſſen voreilende Mann büßte, von Blutrichtern (quaestores) vor der Geſchlechtergemeinde (Curien) auf Hochverrath (perduellio) angeklagt und verurtheilt, den nicht ohne perſönlichen Ehrgeiz entworfenen Plan durch Tod. Der ei-

---

ter Fortuna muliebris (Plutarch., Coriolan. c. 37.) dafür zeugen. Die dawider von Niebuhr beſonders hervorgehobene Unmöglichkeit einer tribunicischen Anklage dürfte ſchon deshalb nicht gelten, weil jene hier als eine wirkliche Anticipation des ſeit dem Jahre Roms 278 ſo oft angewandten plebejiſchen Rechtsmittels erſcheint, und der Hochverrathsproceß wider Caſſius den nur zu tief einſchneidenden Reactionsmoment bietet.

216) Liv. II, 40. „Cum Hernicis foedus ictum, agri partes duae ademptae" d. h. die abgetretene Markung wurde von Römern und Latinern in Beſitz genommen. S. Göttling S. 306.

217) Liv. II, 41. „Inde (agri Hernicorum) dimidium Latinis, dimidium plebi diviserunt consul Cassius erat; adiiciebat huic muneri agri aliquantum, quem publicum possideri a privatis criminabatur. — Tum primum lex agraria promulgata est, ausquam deinde neque ad hanc memoriam sine maximis motibus rerum agitata." Vergl. Dion. VIII. 69. Der Hochverrath erdichtet, Neid und Eiferſucht Triebfeder. Dio Coss. fr. 19. bei Majus, collectio auctorum t. II. „Ἐνόησεν ὅτι ζηλοτυπηθείς ἀλλ' οὐκ ἀδικήσας ἀπώλετο."

gene Vater übernahm, ſo zu ſagen, daheim das Nachrichteramt [218]).

§. 12. Dritte Unterabtheilung des erſten Abſchnittes. Vom Tode des Sp. Caſſius bis zum Decemvirat; 486 — 451 v. C. Volle Entfaltung des patriciſch-plebejiſchen Kampfes.

Die Patricier, welche inmitten des Hochverrathslärms die Conſulenwahl von den Centurien auf den großen Rath der Altbürger (Curien) übertragen, und dadurch ihnen unbedingt günſtige Oberbeamte, namentlich in dem Geſchlecht der Fabier, gewonnen hatten [219]), vergaßen fortan die feierliche Zuſage plebejiſcher Landanweiſung, und begegneten dem tribuniciſchen Widerſtande bald durch den Schrecken der Dictatur, bald durch die Furcht auswärtiger, bisweilen erdichteter, Feinde, endlich durch klug erregte und unterhaltene Zwietracht im Tribunencollegium. Unmuthig ſtritt daher das Volk mit den Vejentern, welche von Etruskiſchen Bundeshaufen verſtärkt anfangs ſiegten (481), aber im nächſten Jahre (480) von der umſichtigen Heldenkraft des allmählig zur ſtaatsbürgerlichen Mäßigung einlenkenden, bald der Plebs aufrichtig verſöhnten Fabiſchen Geſchlechts überwältigt (480), die Fehde mit Nachdruck

---

218) Cicero de rep. II, 35. „cedente populo morte mactavit.“ Vergl. Plin. h. n. XXXIV, 9.

219) Dieſe Entdeckung Niebuhrs (II, 202 sqq. 2. A.), welche beſonders auf Dionyſ. IX, 46. verglichen mit VIII, 38. und Liv. II, 42. ruhet, gibt den Schlüſſel zu den mehre Jahre lang fortgeſetzten Wahlen ſtreng ariſtocratiſch geſinnter Conſuln, welchen beſonders die Fabier (Fovii, Feſtus p. 65.) bis zur Aenderung ihres politiſchen Syſtems angehören. Liv. II, 42. „Invisum erat Fabiorum nomen plebi propter novissimum consulem, tenuere tamen patres, ut cum L. Aemilio Caeso Fabius consul crearetur. — Fabium nomen ingens, post tres continuos consulatus unoque velut tenore omnes expertos tribunitiis certaminibus, habitum.“ Im Hinblick auf dieſe Wahlart mochte Appian (bell. civil. I, 1.) behaupten, der Senat habe die Conſuln ernannt.

fortſetzten [220]). Den häufigen Streifereien zu begegnen, verließ die ganze Fabiſche Sippſchaft, von viertauſend Clienten begleitet, angeblich dreihundert und ſechs Männer ſtark, die Vaterſtadt (276 J. d. St., 478 v. C.), lagerte in einem ſchwachen Bollwerk an der Cremera, und fand hier beinahe unter den Augen des von Menenius befehligten Conſularheeres im ungleichen Kampf den Tod (13. Horn. 477). Nur ein Knabe, zufällig daheim, wurde gerettet [221]). Außerordentliche Anſtrengungen ſchirmten Rom, das den ſiegreichen Feind eine Weile vor den Thoren erblickte. — Inzwiſchen blieb die Gemeindepartei nicht unthätig. Denn unlängſt (481) bevollmächtigt, einen Conſul in der Centurienverſammlung mit zu erwählen, indeß den andern die Curien ernannten [222]), dehnte die Plebs ihre Gerichtsbarkeit mehr und mehr über Patricier aus, verurtheilte den Altconſul Menenius wegen ſeines zweideutigen Benehmens in der Cremeraſchlacht zu einer Geldbuße (476) und erklärte, durch den vierzigjährigen Waffenſtillſtand mit Veji (474)

---

220) Die Fabier bildeten fortan eine Art Mediationspartei, welche inſonderheit auf das materielle Wohlſein der untern Bürgerſchaft gerichtet, an der Spitze des Ackergeſetzes (Liv. II, 48. „Caeso Fabius censuit, captivum agrum plebi quam maxime aequaliter darent; aspernati patres sunt") den vollen Groll der meiſten Standesgenoſſen erweckte.

221) Liv. II, 50. „Fabii caesi ad unum omnes; CCCVI perisse satis convenit: unum prope puberem aetate relictum, stirpem genti Fabiae" etc. Ueber den Tag, Idus Februar. ſ. Ovid fast. II, 195. Das Carmentathor, aus welchem die Fabier zogen, ſpäter die Unglücksporte geheißen (porta scelerata, Servius ad Aen. VIII, 337. und Dio Caſſ. fragm. 26. ed. Tauchnitz, I. p. 15.), bezeichnet ein beſtimmtes Merkmal der im Weſentlichen wohl feſt begründeten Thatſache. An eine politiſche Sonderung (secessio) der Fabier mögen wir deshalb mit Göttling S. 308. nicht glauben.

222) Dion. IX, 1. Zonaras VII, 17. Joh. Lydus de magistratibus I, 38. „διαφερομένων τοῦ δήμου καὶ τῆς βουλῆς, Αὖλος Σεμπρόνιος προσηγορεύθη δικτάτωρ, ὃς ἐκ μὲν τῆς βουλῆς Γάϊον Ἰούλιον, ἐκ δὲ τοῦ δήμου Κόϊντον Φάβιον χειροτονήσας ὑπάτους ἀπέθετο τὴν δικτατορίαν."

von außen her gesichert, alle Consulen seit dem Tode des Sp. Cassius für verantwortlich ob der Nichterfüllung des Ackergesetzes. Da beseitigte Meuchelmord den zur Anklage gerüsteten Tribun Genucius (473), dessen thatkräftiger und vorwärts blickender Nachfolger, Publilius Volero, weit entfernt, persönliche Unbilden zu rächen, nur des Nutzens und der Ehre seines Standes gedachte (472). Die Publilischen Gesetzesanträge nämlich (leges Publiliae), nach langem und heftigem Kampfe von der Altbürgerschaft [223]) bestätigt (471), übertrugen die fortan verfassungsmäßig freie Wahl der Tribunen und Aedilen der nur von Plebejern besuchten Tribusgemeinde, und gaben ebenderselben Vollmacht, über alle das öffentliche Wesen betreffende Gegenstände auf Antrag eines Tribunen (rogatio, lex) zu rathschlagen und nach Ablauf von drei Nundinen (neuntägigen Wochen) zu beschließen. Jedoch sollten diese legislativen Erkenntnisse (Plebiscite), deren Entwürfe man dem Senat und Consulat mittheilte, nur dann gemeinverbindliche, auch für die Patricier gültige Kraft haben, wenn die Curien genehmigten [224]). Die Republik, dergestalt eigentlich in zwei einander entgegenstrebende Hälften zersplittert, von welchen die ältere, patricische, Senat, Consulat und Geschlechtergemeinde, die jüngere, plebejische, Tribunat, Tribusversammlung und wachsende Unabhängigkeit des gemach die Geschlechter ergreifenden Gerichts-

223) Liv. II, 56. „Lex silentio perfertur."

224) Hauptstellen: Dionys. IX, 39 — 49; Liv. II, 56. „Volero rogationem tulit ad populum, ut plebei magistratus tributis comitiis fierent." Dionys. IX. c. 43. „προσγράφοντες — καὶ πάντα τὰ ἄλλα ὅσα ἐν τῷ δήμῳ πράττεσθαί τε καὶ ἐπικυροῦσθαι δεήσει ὑπὸ τῶν Φυλετῶν ἐπιψηφίζεσθαι κατὰ ταὐτό." Zonaras VII. c. 17. „ἐξεῖναι τῷ πλήθει καὶ καθ' ἑαυτῷ συνιέναι, καὶ ἄνευ ἐκείνων τῶν Εὐπατριδῶν) βουλεύεσθαι καὶ χρηματίζειν πάνθ' ὅσα ἂν ἐθελήσῃ." Auch bald darauf über Krieg und Frieden. Liv. VI, 21. „patres decreverunt, ut ad populum ferretur de bello eis (Veliternis civibus) indicendo." Vergl. Göttling S. 309. und Niebuhr II, 34 sqq. (1. A.)

ſtandes [225]) für ſich hatte, entbehrte mehr und mehr des legislativ einigenden Mittelpunktes. Denn die dafür etwa beſtimmte Nationalgemeinde der Centurien beſaß weder Macht noch Anſehen genug, um die feindlichen Gegenſätze auszugleichen oder zu beherrſchen; ſie bedurfte, da ihre materielle Grundlage (das timocratiſche Princip) dem Stolz der Patricier und Selbſtgefühl der Plebejer nicht genügte, offenbar einer Verfügung oder Reform zu Gunſten ſtaatsbürgerlicher, jedoch nur annäherungsweiſe ausgedrückter Gleichheit (Iſonomie). Daneben konnte man erwarten, daß Aufnahme eines gemeingültigen, alle Römer verbindenden Landrechts, durch ſchriftliche Faſſung (Redaction) dem Wechſel perſönlicher Anſichten und Leidenſchaften entzogen, ohne Umſturz der geſellſchaftlichen Verhältniſſe die Kluft der Stände theilweiſe füllen und den ſchroffen Gegenſatz der Parteien mildern werde. Auch der Gedanke, das bisherige Conſulat für eine andere Art der höchſten Obrigkeit aufzugeben, mußte leicht Eingang finden, bei den Geſchlechtern, in der Hoffnung; dadurch das Weſen ihres bevorzugten Amtes unter anderem Namen und ſelbſt auf Koſten der Volksanwaltſchaft (des Tribunats) zu retten, bei den Plebejern, weil ſie in den beiden erſten, etwa gewonnenen Zugeſtändniſſen, der Centuriengemeindereform und dem Landrecht, eine hinlängliche Bürgſchaft für Sicherung ihrer dermaligen Befugniſſe erblicken durften. Ueberdies wirkt oft mehr der Name als die Sache, wie denn Abſchaffung einer verhaßten Form in politiſchen Kämpfen häufig eine ſtärkere

225) Die Ausdehnung der plebejiſchen Provocation von allen Conſularurtheilen, factiſch häufig, z. B. an App. Claudius von Regillum oder dem zweiten Claudius, geübt (470 v. C. Liv. II, 61.) und bald auch durch die erſte Bürgſchaft vor dem Volksgericht der Tribus beurkundet (Liv. III, 13.), galt bereits ſeit Publilius als conſtitutioneller Grundſatz. Zonaras VII. c. 17. „Κἂν τις ἐπ' αἰτίᾳ τινι παρὰ τῶν στρατηγῶν προστιμᾶσθῇ, ἄκλητον ἐπὶ τούτοις τὸν δῆμον δικάζειν ἔταξαν.“ S. Niebuhr II, 40.

Kraft übt, als der wirkliche, anders eingekleidete Mißbrauch. Den ersten Anstoß zu jener dreifachen Reihe von Verhältnissen, welche in der spätern Decemviralgesetzgebung hervortrat, brachte, wenn auch nicht mit völliger Vorausſicht der Folgen, dadurch der Tribun Terentillus Arſa, daß er vorſchlug (lex Terentilla, 292 J. d. St., 462 v. C.), es ſollten fünf oder zehen weiſe und vertraute Männer ernannt werden, um ſtatt der bisherigen Willküren und Gewohnheiten (consuetudo, lex non scripta) gemeingültige Rechtsſatzungen als Zügel der conſulariſchen Gewalt zu ſammeln und aufzuzeichnen [226]). Umſonſt trotzte der jugendlich kecke Cäſo Quinctius durch Waffenerhebung dem von innerer Nothwendigkeit gebotenen Antrag (461), welcher Volk und Geſchlechter in die heftigſte Unruhe für und wider gebracht hatte [227]); vergeblich wagte der Sabiner Appius Herdonius, mit dem Flüchtling einverſtanden, nächtlichen Ueberfall (460), und geſchahen, durch Schrecken zu lähmen, feige Meuchelmorde [228]); fruchtlos drohete der verdienſtvolle, kriegeriſche, durch des Sohnes Mißgeſchick und Ahnenſtolz bisweilen hinſichtlich der Sachlage verblendete Conſul Luc. Quinctius Cincinnatus (der Lockige) (460); die Tribunen wurden nicht erſchüttert. Selbſt die Dictatur, welche Cincinnatus für die Befreiung des von den Aequern im Algidus eingeſchloſſenen Conſuls Minucius mit großartiger Mäßigung verwaltete (458), hatte ihren einſchüchternden Stachel verloren. Durch den Frieden mit einem hart-

226) Liv. III, 9. „ut quinque viri creentur legibus de imperio consulari scribendis.“ Vergl. über die oben bezeichnete Tendenz des Antrags Niebuhr II, 46 sqq.

227) Liv. III, 13, wo die erſte Bürgſchaft vor dem Volksgericht zu Gunſten des ſchuldigen Cäſo erzählt wird, und c. 15. „legis ferendae aut accipiendae cura civitatem tenebat.“

228) „Οἱ Εὐπατρίδαι φανερῶς μὲν οὐ πανυ ἀντέπραττον, πλὴν βραχέων· λάθρα δὲ συχνούς τῶν θρασυτάτων ἐφόνευον.“ Zonaras VII, 17.

nächtigen Feind nach außen geſichert, durch Mehrung ihrer Anwälte von fünf auf zehen (297 J. d. St., 457 v. C.) wider Wankelmuth und Schwäche feſter geſchirmt [229]), und bald darnach im Beſitz des Aventin als der erſten, von den Patriciern eingeräumten, Gemeindelandſchaft [230]) (lex Icilia de Aventino, 456 v. C.), gewann die Plebs endlich (451 v. C.), daß ein geſchlechterlicher Ausſchuß von zehen Männern die erſehnten Geſetze abfaſſen und als Zwiſchenregierung die einſtweilen aufgehobene Gewaltfülle des Conſulats und Tribunats vereinigen ſollte [231]).

Zweiter Abſchnitt des zweiten Zeitraums. Vom Decemvirat bis zu dem Ende des erſten Galliſchen Krieges; 451 — 388 v. C., 303 — 366 J. d. St. Befeſtigung der plebejiſchen Rechtſame bei wechſelndem Glück der Außenverhältniſſe.

§. 13. Das Decemvirat nach ſeiner äußern Entwicklung.

Geſetzgeber und höchſte Obrigkeit zugleich übernahmen die ämmtlich dem Patriciat angehörigen Decemvirn, wahrſcheinlich nach dem Vorbild der Helleniſchen Zehnerausſchüſſe (Decadarchen) gebildet, am 15. Mai (Iden) dergeſtalt ihr Amt, daß abwechſelnd jeder von ihnen zehen Tage lang als

---

229) Liv. III, 30. „decem tribuni plebis creati sunt, bini ex singulis classibus. Dionyſ. Hal. X, 25. „δόγμα βουλῆς, ἐξεῖναι τῷ δήμῳ δέκα δημάρχους καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν ἀποδεικνύναι.“

230) Liv. III, 31. „De Aventino publicando lata lex est.“

231) Liv. III, 33. „Placet creari decemviros sine provocatione, et ne quis eo anno alius magistratus esset. — Anno trecentesimo altero, quam condita Roma erat, iterum mutatur forma civitatis, ab consulibus ad decemviros translato imperio.“ Cajus bei Lydus de magistr. I, 34. „δέκα μόνοις ἀνδράσι τὴν φροντίδα τῆς πολιτείας παρέδοσαν.“ Cicero de rep. II, 36. „Iuita ratio est, ut decemviri crearentur, qui et summum imperium haberent et leges scriberent.“

Oberrichter (praefectus iuris) die Vorſteherſchaft bei den Gerichten und übrigen Verhandlungen beſorgte, die andern aber als Gehülfen ohne den Schmuck der Lictoren und Faſces erſchienen [232]). Mit muſterhafter Gewiſſenhaftigkeit, Eintracht und Umſicht wurde der doppelte Beruf erfüllt, jede Standes- und Privatleidenſchaft, namentlich von dem Führer des Ausſchuſſes, Appius Claudius (III), erſtickt, und am Ende des Jahres die Frucht der geſetzgebenden (legislativen) Forſchungen in zehen Tafeln niedergelegt, welche vom Senat und Volk in der Centuriengemeinde beſtätigt verbindliche Kraft erhielten, und bald darnach durch einen Anhang ergänzt als Zwölftafelgeſetz (duodecim tabulae) die Hauptquelle des Römiſchen Staats- und Sonderrechts bildeten [233]). Bei ſolcher Sachlage fand daher die für den Abſchluß des legislativen Werks beantragte Verlängerung der Decemviraldictatur keine Schwierigkeit. Allein bald ſahen ſich alle Gutgeſinnten bitter getäuſcht. Die drei plebejiſchen Mitglieder des Zehnerausſchuſſes nämlich, Spur. Oppius, Cäſo Duellius und Pötelius, blieben gleichgültige Zeugen oder Werkzeuge der Gewaltherrſchaft, welche Appius Claudius und die Standesgenoſſen, inſonderheit Alt-Conſul O. Fabius, ſchufen, um im Gut und Blut der verhaßten Plebs zu ſchwelgen und einzelne widerſtrebende Geſchlechter zu erdrücken. Bann, Kerker, Geldbußen, Vermögenseinziehung, Henkerbeil wütheten; keine Gerechtigkeit galt; der Eine unterſtützte den Andern. (J. 450.) Auch die Un-

232) S. Lydus de mag. I, 34. Liv. II, 33.

233) Liv. III, 34. „Cum ad rumores hominum de unoquoque legum capite edito, satis correctae viderentur, centuriatis comitiis X tabularum leges perlatae sunt, qui nunc quoque — fons omnis publici privatique est iuris.“ Tacit. annal. III, 27. „Compositae decem tabulae, *finis aequi iuris.*“ Cicero de rep. II, 36. „Decemviri cum X tabulas summa legum aequitate prudentiaque conscripsissent in annum posterum decemviros alios subrogaverunt.“

befangenheit der Geſetzesabfaſſung verſchwand; ſtatt z. B. dem Zwecke gemäß den Unterſchied der Stände zu mildern, wurden gegenſeitige Ehen durch ein Hauptſtück der zwei neuen Tafeln unterſagt [234]). Ruhig und ſchadenfroh ließ die Mehrheit der Altbürger den wachſenden Frevel geſchehen [235]); Betäubung, Schrecken und Gefühl der Hülfloſigkeit lähmten das Volk. Aber die willkürlich auf das dritte Jahr (449) verlängerte Amtsgewalt, welche bei beendigter Geſetzesredaction ohne alle Grundlage erſchien, der feige, an dem Plebejerhelden Siccius Dentatus vollzogene Meuchelmord, der keine Narben und Ehrenzeichen des greiſen, auch im Ueberfall bis zum letzten Hauche herzhaften Kriegers beachtet hatte [236]), die Niederlagen der vor wieder einbrechenden Aequern und Sabinern flüchtigen Legionen, endlich der lüſterne Frevelmuth des Appius Claudius gegen die tugendhafte Verlobte des Alt-Tribunen Icilius, Virginia, welche, der Schande zu entgehen, unter dem Meſſer des Vaters Virginius auf öffentlichem Markte verbluten mußte [237]); — alle dieſe einander raſch folgenden Er-

234) Cicero de rep. II, 37. „Quae disiunctis populis tribui solent connubia, haec illi ut ne plebei cum patribus essent inhumanissima lege sanxerunt.“ — Ueber die Decemviralgräuel ſ. Liv. III, 36 und 37: „Virgis caedi alii, alii securi subiici, et ne gratuita crudelitas esset, bonorum donatio sequi domini supplicium“

235) Liv. III, 37. „Primores patrum odisse decemviros, odisse plebem; nec probare quae fierent, et credere haud indignis accidere; avide ruendo ad libertatem, in servitutem elapsos, iuvare nolle.“

236) Dionyſ. XI, 28 — 37. Liv. III, 43. „haud inultum interfecere.“ Gellius II, 11. Die 120 Gefechte, 45 Narben, 83 goldenen Ehrenketten, acht im Zweikampf erlegten Feinde u. ſ. w. des plebejiſchen, früher auch als Tribun ausgezeichneten Kämpen tragen allerdings eine poetiſche Uebertreibungsfarbe. Siccius iſt gleichſam der plebejiſche Roland oder Ritter ohne Tadel, wie O. Cincinnatus der patriciſche.

237) Liv. III, 44 — 48. Dionyſ. XI, 28 — 37. erzählen, im Ganzen übereinſtimmend, das tragiſche, kaum zweifelhafte Ereigniß.

eigniſſe führten zur nothgedrungenen, gerechten Selbſthülfe. Denn heimgekehrt aus dem Feldlager, zog die bewaffnete Plebs nach kurzem Verweilen auf dem Aventin unter der Leitung ihrer Tribunen das anderemal dem heiligen Berge zu. Sofort wurde unter Mittelung der dafür vom Senat bevollmächtigten Patricier L. Valerius Potitus und Marc. Horatius Barbatus das Decemvirat für aufgelöſt, die alte Verfaſſung mit Conſulen, Tribunen und andern Behörden für gültig erklärt, auf den Antrag der neuen, einhellig erkorenen Conſuln Horatius und Valerius mittelſt der zweiten Valeriſchen Geſetze (leges Valeriae secundae) verordnet: 1) Niemand ſoll eine Obrigkeit ohne Berufung (Provocation) ſchaffen oder als Hochverräther ſterben [238]). 2) Tribunen, Aedilen, Richter (iudices) und gerichtliche Decemvirn [239]) ſind unverletzlich. 3) Die Senatsbeſchlüſſe ſollen den Aedilen zur Aufbewahrung ſchriftlich übergeben werden. 4) Die Erkenntniſſe der Tribusgemeinde ſollen für die Geſammtbürgerſchaft verbindliche Kraft haben [240]); d. h. ein Volksbeſchluß, vom Senat genehmigt, ſoll nicht mindere Gültigkeit erhalten, als ein förmlich von beiden Gemeinden (Tribus- und Centurien) angenommenes, vom Senat vorgeſchlagenes Geſetz.

Darnach büßten App. Claudius durch Selbſtmord, Sp. Oppius durch Tod auf der Richtſtätte; die Mitſchuldigen wurden auf des Tribunen Duilius Antrag begnadigt, in-

238) Liv. III, 55. „Ne quis ullum magistratum sine provocatione crearet; qui creasset, eum ius fasque esset occidi, neve ea caedes capitalis noxae haberetur.“

239) Liv. l. c. Die hier erwähnten Richter und Zehner ſind wohl die neu eingeführten Centumviralrichter und Präſidenten derſelben, decemviri stlitibus iudicandis. S. Göttling S. 325. Sell, Recuperation 168, A.

240) Liv. l. c. „ut quod tributim plebes iussisset id populum teneret.“ Vergl. Niebuhr II, 149 (1. A.), den Entdecker dieſes ſtaatsrechtlichen Verhältniſſes.

deß die begeiſterten Bürgerheere, von Horatius und Valerius geführt, glänzende Siege über Volsker, Aequer und Sabiner errangen.

§. 14. Die innere Geſchichte des Decemvirats oder die Decemviralgeſetzgebung, hauptſächlich nach den zwölf Tafeln und den Valeriſch-Horatiſchen Ordnungen [241].

A. Hinſichtlich des Staatsrechts (ius publicum) und der politiſchen Geſetzgebung, welche vor allem aus die durch örtliche und ſtändiſche Unterſchiede ſcharf getrennten Patricier und Plebejer nicht ſowol mittelſt der Gleichheit des ſtaatsbürgerlichen denn bürgerlichen Rechts zu einer Nation enger verknüpfen ſollte, erlitt die eigentliche Conſtitution, ſo ferne ſie das Maß und die Gliederung der obrigkeitlichen Gewalten betrifft, nicht unbedeutende, meiſtens zu Gunſten der gemeinheitlichen Grundkraft (des democratiſchen Princips) umſchlagende Aenderungen.

Denn 1) wurden, da der Begriff einer allgemeinen Nationaleintheilung obenanſtand, die Patricier und Clienten derſelben einer örtlichen, bisher nur auf Plebejer bezüglichen Tribus, etwa nach dem Vorbild der Attiſchen Phylen und Demen ſo angeſchloſſen, daß allmählig die Geſammtheit aller Tribus (ſpäter 35) dem Inhalt des Römiſchen Volks (populus) entſprechen konnte [242].

---

241) Hülfsmittel. Gothofredus, quatuor fontes iuris civilis, Genev. 1653. Leges XII tabularum, illustratae a Funccio, 1744. Bouchaud, commentaire, 1803. 4. Legum XII tabularum fragmenta, ed. Zell, 1825. Ueberſicht der bisherigen Verſuche zur Critik und Wiederherſtellung des Textes der XII Tafeln, von Dirkſen, 1824. — Ueber den conſtitutionellen, die Verfaſſung enthaltenden Theil der Decemvirallegislation ſ. beſonders Niebuhr II, 144 — 162. (1. A.)

242) Liv. XLV. c. 15. „Omnibus quinque et triginta tribubus emovere", i. e. civitatem eripere. S. Niebuhr II, 111, wo für die Begründung der von ihm zuerſt aufgeſtellten Anſicht Liv. IV. c. 24. „Censores Mamercum tribu moverunt", V. c. 32. gebraucht wird. Vergl.

2) Die Centurien- oder Nationalverſammlung (comitia centuriata, maximus comitiatus) entſchied als peinlicher Obergerichtshof über Klagen auf Hochverrath (perduellio), Mord, Zauberei, Vergiftung, angetaſtete Freiheit und Bürgerbefugniß (Civität) [243]), als hoheitliche (ſouveräne) Gemeinde über vorgeſchlagene Geſetze, bald auch über Krieg und Frieden [244]), als oberſte Wahlbehörde mit Vorbehalt der von den Curien dem Brauche nach (formell) geübten Beſtätigung über die höchſten bürgerlichen und kriegeriſchen Aemter (magistratus maiores), namentlich die der Conſuln und Blutrichter [245]) (quaestores parricidii, perduellionis, duumviri capitales).

3) Die Volks- oder Tribusgemeinde (comitia tributa), als geſetzgebende Verſammlung mit der Centuriengemeinde gleichlaufend (parallel) wirkſam, den Patriciern und Clienten, ſpäter auch den Freigelaſſenen (liberti) und Nachkömmlingen derſelben, geöffnet [246]) und ohne Auſpi-

---

Göttling S. 316, welcher für die Beſtätigung des Satzes mit Recht auf den an die Tribunen, alſo die Tribusgemeinde, appellirenden Alt-Decemvir App. Claudius verweiſt. Liv. III, 56. „Provoco, inquit.“ Ein Nothſchrei der Verzweiflung konnte das nicht ſeyn; ihm mußte ein conſtitutionell-rechtliches Element, eben die neue Ordnung der Dinge, unterliegen. Ueber die Clienten als dermaligen Theil der Plebs ſ. Liv. V, 32. „Accitis domum tribulibus, clientibusque, magna pars plebis erat“, und VI. c. 18. Mit Bezug auf die Tribuseintheilung konnte Zonaras VII, 13. über die Decemviralverfaſſung urtheilen: „ἐψηφίσαντο ἰσοτέραν ποιεῖσθαι τὴν πολιτείαν.“

243) Cicero de legibus III, 4. de rep. II, 36. „Lex, quae de capite civis Romani nisi comitiis centuriatis statui vetaret.“ XII tabularum lex 9. p. 57 (ed. Zell): „De vita, libertate, civitate, familia adimenda civi Romano, populi iudicium esto centuriatis comitiis.“ Vergl. tab. 8. fr. 25 (Dirkſen): „qui malum carmen incantasset — malum venenum.“

244) Jedoch erſt ſeit dem J. d. St. 328, 426 v. C. Liv. IV, 30. S. Walter S. 94.

245) Auf ſie beziehen wir die oft beſtrittene Stelle des Tacit. annal. XI, 22. Vergl. Walter S. 96. A. 41.

246) Plutarch, Popl. c. 7. S. Niebuhr I, 388. und II, 112.

tien abgehalten, durfte auf den Antrag des Tribunen (tribuno ferente, roganto) Beſchlüſſe faſſen, welche, vom Senat beſtätigt, gemeinverbindliche, wo nicht, nur für die Plebs gültige Kraft hatten [247]), bei etwanigen Widerſprüchen (Colliſionen) der jüngſten Verfügung als Geſetz folgen [248]), und dieſem keine rückwirkende oder auf des Einzelnen Nutzen und Schaden bezügliche Macht geben [249]), als Wahlbehörde Tribunen, Aedilen, Seckelmeiſter (quaestores), Kriegsobriſten (tribuni militum), überhaupt alle so geheißene untere Obrigkeiten (magistratus minores) ernennen, in richterlicher Hinſicht zu einer Geldbuße (Mulct) verurtheilen und freiwillige Verbannung beſtätigen.

4) Da der anfängliche Plan eines regelmäßigen, aus Patriciern und Plebejern gemiſchten Zehnerausſchuſſes an dem Aufſtand ſcheiterte, kehrte das nur den Geſchlechtern verleihbare Conſulat mit namentlich durch die Provocation geminderter Gewalt zurück, immer jedoch Hauptbehörde der richterlichen, vollziehenden und feldherrlichen Macht.

5) Der Senat blieb im Weſentlichen ungeändert, wie er denn die geſammte Finanzverwaltung behielt, und anfangs auch wie vor über Krieg und Frieden entſchied.

Organiſation der Rechtspflege [250]).

Da Rechtspflege und Rechtsbegriffe, beſonders für den bürgerlichen Verkehr, nicht ohne theilweiſe Rückwirkung

---

247) Neben den Anm. 240 und 242 angezogenen Zeugniſſen ſ. XII tab. „Iussus populi et suffragia sunto“ und Liv. VII, 17.

248) tab. XII. „quod postremum populus iussit id ius ratumque esto.“

249) „privilegia non irroganto“ Cicero de legibus III, 4.

250) Hülfsmittel. Neben den zahlreichen Nachweiſungen bei Niebuhr und Göttling vergl. beſonders Rein, das Römiſche Privatrecht, S. 411 sqq.; Chriſtianſen, Geſchichte des Röm. Rechts I, 204 sqq.; Dirkſen, über die zwölf Tafeln, S. 715 sqq. und Walter, Geſchichte d. R. Rechts, S. 100 — 112 und 715 sqq.

Griechiſcher, von den nach Süditalien, Athen und andern Hellenenſtädten abgeſchickten Commiſſarien eingeholter Anſichten [251]), durch die Decemviralgeſetzgebung ſchärfer beſtimmt und geordnet wurden: ſo iſt es nöthig, einzelne Merkmale des Römiſchen (quiritariſchen, ex iure quiritium) Eigenthums und der Erwerbarten deſſelben anzudeuten. Die Gewalt oder Hand (manus) des Beſitzers erſtreckt ſich ohne Unterſchied über unbewegliche und bewegliche Gegenſtände (res mancipi, mancipii); zu jenen gehören beſonders Landgüter, Wohnungen, geprägtes Gold und Silber, zu dieſen Zug- und Laſtthiere, Sclaven, Geſinde, ſelbſt die Hausfrauen und noch nicht für mündig erklärten Kinder, welche unter der Mundbürde (manus) des Gatten und Vaters ſtehen. Das allgemeine Kennzeichen, gleichſam die Probe des Eigenthums, tritt hervor in der Rücknahme (vindicatio), wobei der ächte Beſitzer nach geführtem Beweiſe die ihm abhanden gekommene Sache ſinnbildlich vor dem Richter mit einem Stäbchen (vindicta, festuca) berührt, und ohne alle Entſchädigung von neuem gewinnt. Von den verſchiedenen Erwerbungsarten des quiritariſchen Guts, welche ſämmtlich den Grundzug des Oeffentlichen an ſich tragen, ſtand oben an die Gewaltnahme (mancipatio, emancipatio) oder feierliche Uebergabe [252]). Sie for-

---

251) Bereits im J. 454 (300 J. d. St.) wurden Poſtumius Albus, A. Manlius, Sulpicius Camerinus gen Süd-Italien und Athen geſchickt (Liv. III, 31. Lydus de mag. I, 34.), von wo ſie nach dreijähriger Abweſenheit zurückkehrten und neben dem Epheſier Hermodorus (Plin. h. n. XXXIV, 11.) an der bald beginnenden Geſetzesredaction Theil nahmen. Dennoch hatte dieſe natürlich ein überwiegend Römiſch-Italiſches Gepräge, welches jedoch keineswegs die Aufnahme einzelner Helleniſcher Stoffe ausſchließt. Vergl. Niebuhr II, 110. und Göttling S. 313.

252) Das Ergreifen des in Vertrag geſetzten Gegenſtandes, manu capere; manceps der Empfänger, emtor, qui mancipio accipit, mancipium dans, mancipans, venumdans der Verleihende, Abtretende.

derte Gegenwart beider Theile, welche Römer ſeyn mußten, Anweſenheit des Wägers (libripens), welcher nach geſchehener Angabe beiderſeitiger Rechtsgründe und Vertragspunkte (quae sunt lingua nuncupata, lex mancipii) wirklich oder ſinnbildlich das Hand- und Kaufgeld zuwog, und wenigſtens fünf Römiſche Bürger als Zeugen (testes). Die Uebergabe der erworbenen Sache geſchah nicht eher, bis der ehemalige Inhaber vollkommen befriedigt war [253]).

Die zweite Erwerbart des Eigenthums war die Erſitzung (usus, auctoritas, usucapio), welche für bewegliche Sachen ein Jahr, für Liegenſchaften zwei Jahre forderte, und folgerichtig ſelbſt auf die bürgerliche (plebejiſche) Ehe überging, deren Gültigkeit die jährige, ununterbrochene Gegenwart der Frau erhärten ſollte [254]). Dagegen blieben geſtohlene, geraubte, dem Staat gehörige und heilige Sachen ſo wie Freie davon ausgeſchloſſen; bei Gemeindeländereien wurde nur der Nießbrauch (possessio, ususfructus), nicht der Beſitz, geſchirmt [255]). Fremde durften nichts durch Erſitzung gewinnen [256]).

---

253) Vergl. tab. 6. „Quom necsom (nexus, us Kauf- Zahlungsgeſchäft) faxit mancipiomve utei lincua nuncupasit ita ious estod. Si inficias ierit (wer die Verabredung läugnet), duplione damnator" (ſoll den doppelten Erſatz leiſten). Ueber das ganze Verfahren ſ. Boethius l. 2. commentation. in Ciceronis topica (III. cap. 5.) bei Funccius de leg. XII tabularum. p. 257, und Gajus I. §. 119. ed. Göſchen: „Est autem, heißt es hier, mancipatio imaginaria quaedam venditio, quod et ipsum ius proprium Romanorum est civium, eaque res ita agitur, adhibitis non minus quinque testibus Rom. civibus puberibus et praeterea alio eiusdem conditionis, qui libram aeneam teneat, qui appellatur *libripens*. Is, qui mancipio accipit, rem tenens ita dicit: „hunc ego hominem ex iure Quiritium meum esse aio, isque mihi emtus est hoc aere aeneaque libra." Deinde aere percutit (librae percussio) libram indeque aes dat ei, a quo mancipio accipit quasi pretii loco."

254) tab. 6. „fundi biennio, ceterae res anno usucapiuntor." Ueber den Eheuſus ſ. Gajus I, 111. „Usu in manum conveniebat quae anno continuo nupta perseverabat." Vergl. Gellius III, 2. Macrob. saturn. I, 3.

Die dritte Erwerbart (in iure cessio) geſchah dadurch, daß wer Eigenthum ſuchte (vindicans), vor der Obrigkeit (magistratus) den Gegenſtand in Anſpruch nahm, der bisherige Inhaber nichts dawider einwandte (in iure cedens), und der Richter zuſprach (addicens). Betraf der Handel die perſönliche Freiheit, ſo ſollte die vorläufige Entſcheidung ſtets zu Gunſten der ſie behauptenden Partei ausfallen [257]).

Der amtliche Behördengang war ſo geregelt, daß über peinliche, Hochverrath, Mord, Brandſtiftung, Meineid, Beſtechlichkeit, falſches Zeugniß, ſchwere, durch Gewalt oder Zauberei verübte Feldfrevel, die Volksgemeinde der Centurien perſönlich oder mittelſt der Blutrichter (Quäſtoren) entſchied, über bürgerliche Sachen der Conſul (Prätor) die Aufſicht behielt, ſie jedoch in der Regel nicht ſelbſt beurtheilte, ſondern nach Angabe des leitenden Rechtsſatzes den aus dem Senat genommenen Privat- und Schiedsrichtern (iudices, arbitri) zuwies, oder bei drängender Eile den anfangs nur für völkerrechtliche Verhältniſſe beſtimmten Recuperatoren übergab, indeß der ſtändige, aus den Tribus erwählte, urſprünglich mehr plebejiſche Gerichtshof der Hundertherren (centumviri, eigentlich 105) anfangs unter dem Vorſitz der Zehner (decemviri stlitibus iudicandis), dann der Alt-Quäſtoren, bei Erbſchaftsſtreitigkeiten und andern Eigenthumsklagen nicht nur wie

255) Gajus II. §. 48. „Item liberos homines et res sacras et religiosas usucapi non posse manifestum est.“

256) Cicero de off. 1, 12. führt aus den XII Tafeln an: „adversus hostem (peregrinum) aeterna auctoritas.“ Bei Sell, die Recuperatio der Römer, S. 322.

257) tab. VI. „Secundum libertatem praetor vindicias dato.“ Ueber das Verfahren ſ. Gajus II. §. 24. „aput magistratum populi Romani is, cui res in iure ceditur, rem tenens ita dicit: „hunc ego hominem ex iure Quiritium meum esse aio“. deinde praetor interrogat eum, qui cedit, an contra vindicet. quo negante aut tacente, tunc ei, qui vindicaverit, eam rem addicit; idque legis actio vocatur.“

die Privatrichter den Thatbeſtand unterſuchte, ſondern auch das Urtheil fällte [258]).

Das Verfahren bei den ächten Anſprachen oder Klagen (legis actiones), durch mancherlei Sinnbilder und Formen veranſchaulicht und wider Uebereilung geſchirmt, wurde dem Weſentlichen nach von der Decemviralgeſetzgebung für immer feſtgeſtellt. Der Kläger (actor), hieß es, ſoll den Gegner (reus) vor den Richter (praetor) beſcheiden, im Weigerungsfall Zeugen rufen (antestari) und ihn mit Gewalt vorführen (manus iniectio). Hindert Krankheit oder Alter, ſo muß der Geforderte einen Karren oder ein Saumthier erhalten [259]). Der Angeklagte darf jedoch Bürgſchaft (vindices) bieten, der Reiche (assiduus) einen Reichen, der Arme (proletarius) jedweden Andern [260]). Auf dem Wege um Richter konnten beide Parteien ihre Sache vertragen; wo nicht, ſo ſollte der Kläger am Vormittage erſcheinen, den Thatbeſtand darlegen und am Nachmittag den Spruch bekommen, auch wenn der Verbürgte, welcher ſein Unterpfand (vadimonium) nunmehr verlor, ſich nicht einfand [261]). Gültige Ehehaften (Entſchuldigungsgründe) waren für Richter und Beklagte heftige Krankheit, Entfernung in Staatsgeſchäften, und eine dem Fremden (hostis) vertragsmäßig zu-

---

258) Walter, 714 — 22. Rein, 410 sqq. Göttling, S. 240 (über die Centumviralgerichte) und Chriſtianſen I, 288 (über die Stellung des Conſuls oder Prätors).

259) tab. XII; bei Zell t. I: „Sei (si) endo (in) ious vocat atque = illico eat); nei it antestator, eicitor (igitur, deinde) em (eum) capitod; sei calvitor (moretur, subsistat) pedemve struit manom endo (in) iacitod; sei morbos aevitasve vitiom escit (easet) quei (qui) endo ious vocasit ioumentom datod; sei nolet arceram, rei sternitod.“

260) tab. I (Zell).

261) tab. I. „rem ubei paicont (pagant, austragen) oratod (pertranto secundum pactiones), nei paicont . . . anted (ante) meidiem (meridiem) causam coniicito (brevis rerum narratio tradatur) nem perorant ambo praesentes“ etc.

geſagte Friſt [262]). Bewegliche Streitſachen, z. B. Menſchen, Thiere, mußten vollſtändig, unbewegliche in Bruchſtücken, z. B. Erdſchollen (vindiciae) für Ländereien, vorgeführt werden [263]). Bei Freiheitsanſprüchen galt bis zum entſchiedenen Rechtshandel der Beſitzſtand immer nach der Freiheit [264]). Die von den Parteien gewöhnlich niedergelegte Wette (sacramentum) oder Bürgſchaftsſumme fiel dem Staatsſchatz anheim [265]). Hinſichtlich des Zeugniſſes wurde verordnet, daß man den Widerſpänſtigen dreimal öffentlich laden (obvagulatio), den Falſchen am Leben ſtrafen, und denjenigen, welcher ſeine Ausſage widerrufe, für ehrlos und mundtodt (intestabilis) erklären ſolle. — Die vorzüglichſten Eingriffe in das Eigenthum und damit verbundenen Strafen wie Klagen betrafen 1) das äußere (materielle) Gut. Den Nachtdieb durfte man ohne weiteres tödten, nicht minder den Tagdieb, wenn er ſich bewaffnet vertheidigte. Ertappt auf offener That, ſoll er Ruthenſtreiche empfangen und in die Gewalt des Beſtohlnen kommen, der Knecht durch Sturz vom Tarpeiſchen Felſen den Tod erleiden [266]). Welcher Feld- oder Waldfrevler, lautet das Geſetz, eines Andern Baum umhaut, zahlt 25 Aſſe; vorſätzliche Brandſtifter ſterben im Feuer, unabſichtliche vergüten den Schaden; wer Früchte hinwegzaubert (excantat), abmähet oder ſonſt bei Nachtzeit verwüſtet, ſtirbt, wenn er mündig iſt, durch den Strick, der Unmündige leiſtet doppelte Entſchädigung [267]).

---

262) tab. I. „statos dies cum hosted.“

263) Feſtus s. v. „vindiciae, res eae de quibus controversia est.“ Vergl. Gajus IV, 16. „Qui vindicabat, festucam tenebat, deinde ipsam rem apprehendebat, velut hominem, et ita dicebat: hunc ego hominem ex iure Quiritium meum esse aio . . Ecce tibi vindictam imposui.“

264) S. Anm. 257.

265) Feſtus s. v. sacramentum p. 150. Gajus IV, 13.

266) tab. 2.

267) tab. 7.

Desgleichen wer bei einer Hinterlage (Depositum) beträgt [268]); der Wucherer, welcher mehr als eine Unze Zinsen (foenus unciarium) nimmt, wird um das Vierfache gebüßt [269]). Wer eine bewiesene Geldschuld (aes confessum) innerhalb der ersten, dreißigtägigen Frist nicht zahlt, wird vorläufig für sechzig Tage dem Gläubiger zugesprochen, und kommt, falls ihn Niemand bei dreimaliger Auskündigung an den Nundinen löst, in bleibende Knechtschaft. Mehrere Gläubiger dürfen des zahlungsunfähigen Schuldners Gliedmaßen zerstückeln, oder auch den Knecht in die Fremde verkaufen [270]).

2) Hinsichtlich der Eingriffe in das Eigenthum des Leibes und der Gesundheit galt Wiedervergeltung (ius talionis) oder Sühne durch Buße. „Wer, hieß es, eines Andern Glied verstümmelt, soll den gleichen Schaden erleiden, falls keine friedliche Uebereinkunft Statt findet" [271]). Dem Freien wird ein ausgeschlagener Backenzahn durch 300, dem Sclaven durch 150 Asse vergütet; ein Backenstreich und anderer Schlag bringt 25 Asse [272]).

3) Ehrenkränkung durch öffentliches Schmähen (pipalo

---

268) tab. 3.

269) tab. 3.

270) tab. 3. „At si plures erunt rei tertiis nundinis partes secanto; si plus minusve secuerint se (sine) fraude esto; si volent eis Tyberim peregre venumdanto." Vergl. Gellius XX, 1. Tertullian in Apologetico c. 4. „Sed et indicatos in partes secari a creditoribus leges erant, *consensu tamen publico* crudelitas evasa est" etc. Gerade die moralische Unmöglichkeit der Ausführung, welcher überdies der Nutzen (zweites Glied des Satzes, das Verkaufen) entgegen war, beweist für den Buchstaben des Textes. Göttling, S. 324. sucht ihn, nach unserm Bedünken fruchtlos, zu mildern. Das strenge, alt-Römische Schuldgesetz, einmal wiederhergestellt durch Aufnahme der Leibeigenschaft, verstand sich recht gut auf die Abschreckungstheorie.

271) tab. 8. „Si membrum rupsit, ni cum eo pacit, talio esto."

272) tab 8. Ganz das alt-Germanische, zum Theil auch Hellenische Compositionsrecht.

occentare) und den guten Leumund untergrabende Pasquille (carmen) werden gestraft durch Geißelhiebe, welche bis zum Tod gehen können [273]).

B. Haus (Privat) recht und Sitte.

1) Hinsichtlich der ächten, entweder vor zehen Zeugen förmlich eingesegneten (confarreirten), oder durch jähriges, ununterbrochenes Beieinanderleben (usus) rechtlich abgeschlossenen, das Weib in die Gewalt (manus) des Mannes bringenden Ehe (matrimonium iustum, legitimum), welche vor allem aus Kinder erzielen sollte [274]), beging die ihrem ursprünglichen Zwecke nach auf möglichste Einigung der Stände gerichtete Gesetzgebung dadurch einen offenen, schneidenden Widerspruch, daß sie jenes feste Band zwischen Patriciern und Plebejern geradezu löste oder gemischte Heirathen untersagte [275]). Um etwanigen Mißbräuchen der Ersitzung (usucapio) zu begegnen, war es der Frau erlaubt, jährlich sich drei Nächte lang zu entfernen, und dadurch den Vertrag für gebrochen zu erklären, welcher im nicht eintretenden Fall als stätig und dauernd galt [276]). Auf Scheidung, welche

---

273) tab. 8. „Si quis occentavisset, sive carmen condidisset, quod infamiam faceret flagitiumve alteri, fuste feritod."

274) Das lag schon in der üblichen Erklärung des Ehegatten, se liberorum quaerendorum causa uxorem ducere." Gellius IV, 3. S. Walter S. 556.

275) tab. 11. „patribus cum plebe connubii ius non esto." Vergl. Cicero de rep. II, 37.

276) Gajus, instit. I. §. 111. (ed. Lachmann) „Usu in manum conveniebat, quae anno continuo nupta perseverabat . . . itaque lege duodecim tabularum cautum erat, si qua nollet eo modo in manum mariti convenire, *ut quotannis* trinoctio abesset, atque ita usum cuiusque anni interrumperet. set hoc totum ius partim legibus sublatum est, partim ipsa desuetudine oblitteratum est." Vergl. tab. 6, wo die Restitution des Textes durch Pithoeus und Gothofredus das nächtliche Wegbleiben, entgegen Gajus und daher wohl falsch, nur dem ersten Ehejahr beilegt. „Mulieris, quae annum matrimonii ergo apud virum remansit, ni trinoctium ab eo usurpandi

übrigens im ältern Rom beiſpiellos war, konnte allein der Mann antragen; die ertappte Ehebrecherin durfte er ohne weiteres am Leben ſtrafen [277]). Die Frau brachte wahrſcheinlich in der Regel eine Mitgift (dos), welche dem Vermögen des Gatten gehörte, aber nach ihrem kinderloſen Tode an den Vater zurückkehrte. Mißgeborene Kinder durfte man, wie bei den Spartiaten und Isländern, ausſetzen oder tödten [278]).

2) Die väterliche Gewalt (patria potestas, paterna maiestas), gleichſam ein Abbild der ſtaatlichen, beſaß über Kinder und Geſinde bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit, konnte den Sohn geißeln (loris caedere), einkerkern, an ſchwere Feldarbeiten weiſen, mit Beiziehung der Sippen (des Familienraths der Gentilen) in die Knechtſchaft verkaufen, ja, tödten. Dreimalige Veräußerung machte jedoch das Kind frei. Nur die äußerſte Noth oder Widerſpänſtigkeit drängten thatſächlich zum Gebrauch des geſetzlichen, von häuslicher Liebe und natürlicher Rückſicht auf den Nutzen immerdar bekämpften Rechtes [279]). Für den Vater erwarb er Hausſohn alles; ihm fehlte bis zur Gewaltsentlaſſung (emancipatio), welche einen ſinnbildlichen Verkauf darſtellte, jedes Eigenthum [280]). Auch Erbſchaft gehörte

---

urgo (h. e. usucapionis interrumpendae) abescit, usus auctoritas esto" (h. e. usu capta, uxor esto). S. Dirkſen S. 419—425.

277) Gellius X, 23. S. Walter S. 545.

278) Während die XII Tafeln über die nur muthmaßliche Ausſteuer (dos) nichts feſtſtellen, bezeichnen ſie dieſen barbariſchen Brauch mit dürren Worten. Denn, heißt es tab. 4, „pater insignem ad deformitatem puerum (monstrum) cito necato." Vergl. Cic. de leg. III, 8.

279) Dionyſ. Hal. II. c. 27. (p. 97) Gajus I. §. 133. XII tab. nr. 4. „Patri eudo (in) liberis iustis ius vitae necisque venumdandique potestas esto. — Si pater filium ter venumduit, filius a patre liber esto."

280) Gajus II. §. 87. „Igitur liberi nostri quod adquirant, ut nobis adquiritur. — Ipse enim qui in potestate nostra est, nihil suum habere potest. et ideo si heres institutus sit, nisi nostro iussu, hereditatem adire non potest."

nicht ihm, ſondern dem Herrn. Nach dem Tode des Hausvaters, welcher über ſein Gut frei verfügen durfte, ging die Vormundſchaft (tutela) auf den nächſten Magen (männlichen Blutsverwandten, agnatus), fehlte dieſer, auf die Geſchlechtsſippen (Gentilen) über [281]). Daſſelbe galt von Verſchwendern (prodigi) und Geiſteskranken (furiosi). Die Rechte des Kindes folgten im Allgemeinen dem Stande des Vaters [282]). In der Erbſchaftsfolge kamen zuerſt Söhne und Töchter, Enkel und Enkelinnen (sui heredes), dann die nächſten männlichen Magen oder Schwertmagen (agnati), fehlten auch dieſe, die Geſchlechtsſippen (gentiles).

3) Das Patronat- und Clientelverhältniß behielt ſeine alte geſetzliche, obſchon durch die Entwicklung des Bürgerſtandes vielfach untergrabene oder bedrohete Kraft. „Welcher Mundherr, verordneten die Zwölftafeln, ſeinen Schutzbefohlnen mit Trug behandelt, der ſoll verfehmt (sacer) ſeyn [283]).

Die Staatsſitten (mores), welche eine Durchdringung des öffentlichen und häuslichen Weſens erſtrebten, blieben der Geſetzgebung nicht fremd. Namentlich ſuchte hier das nur in wenigen Bruchſtücken erhaltene Kirchenrecht (ius sacrum, divinum) einzugreifen. So ſchärfte es die Ehrlichkeit (fides) vor Gott und Menſchen dadurch als bedeutſamen Zug des Römiſchen Characters ein, daß dem Eide

281) tab. 5. „Utei lecasit super pecuniai tutelaive suai rei ita ious estod.“ — Sei intestato moritor quoi souos heres nec escit adcnatos procsumos familiam habetod. Sei adcnatos nec escit centilis familiam nancitor.

282) tab. 5. nr. 7. „Sei fouriosos aut prodicos escit adcnatorom centiliomque endo eo pecuniaque eius potestas estod.“ Ueber die Rechte des Kindes ſ. Gajus I, 56. 57. Liv. IV, 4. „Patrem sequuntur liberi.“ Die Erbſchaftsfolge im Beſondern entwickelt Gajus III. §. 9. p. 129. und §. 17. p. 132.

283) tab. 8. nr. 21. „Patronos sei clientei fraudem facsit sacer estod.“

die höchste Beweiskraft anheimfiel [284]), und bezeichnete mittelst einer umständlichen Vorschrift über die Todtenfeier die besonnen-ruhige, Ausbrüchen wilder Leidenschaft feindselige Gemüthsverfassung als pflichtmäßige Tugend des wahrhaften Bürgers. „Verbrennen und Beerdigen der Todten in der Stadt, hieß es neben anderm, Prunken und Schlemmen (compotatio) soll bei Begängnissen unterbleiben. — Die Frauen dürfen sich weder die Wangen zerfleischen, noch laut Wehklagen (lesom, d. h. fletum) anstimmen. Den Leichnam soll man nicht einbalsamiren, keine kostbare Einspritzung (sumtuosa respersio) anwenden, keine großen Kränze (coronae), keine Räucherpfannen vorantragen. Nur die im Leben erworbenen Ehrenkronen bleiben erlaubt. Gold soll man nicht beigeben, aber Gold, wodurch die Zähne befestigt sind, mag man mit verbrennen oder begraben" [285]).

C. Polizei- und Gewerbsordnungen.

1) Gränzstreitigkeiten der Nachbarn werden durch drei vom Prätor ernannte Schiedsrichter (arbitri) erledigt.

2) Hinsichtlich der Gebäude, Felder und Gärten wird geboten, daß der Raum zwischen den Häusern drittehalb Fuß betragen, ein Rain von fünf Fuß Breite (limites) die einzelnen Grundstücke trennen soll. Die Aeste eines Baumes dürfen bis auf die Höhe von funfzehn Fuß abgehauen werden, wenn sie in des Nachbarn Markung hinüberhängen. Die auf seine Flur fallenden, fremden Früchte mag der Eigenthümer des Ackers auflesen. Wenn die Vorkehren des Nachbarn durch Regenwasser dem anstoßenden Feld Schaden zu bereiten drohen, so darf der Besitzer vom Prätor Schiedsrichter fordern, welche der Gefährde abhelfen und Sicherheit

---

284) Cicero de officiis III, 31. „Nullum vinculum ad adstringendam fidem iureiurando maiores arctius voluerunt; id indicant leges in XII tabulis."

285) tab. 10. „Quoi auso denteis vinctei escunt, ast im com lo sepelire urereve sed frauded estod."

für die Zukunft bringen. Den Feldſchaden, welchen ein Thier anrichtet, büßt der Herr deſſelben dem Betheiligten, ſey es durch Erſatz oder Ueberlaſſung des Thiers. Die Wege ſollen in gerader Richtung acht, in der Krümmung ſechzehn Fuß Breite haben. Die an den Heerſtraßen Aecker beſitzen, ſollen Schranken (Bollwerke) aufführen, wo nicht, darf Jeder ſein Vieh hineintreiben u. ſ. w. [286])

So lückenhaft immerhin die übrigens höchſt unvollſtändig erhaltene Decemviralgeſetzgebung erſcheinen mag, bietet ſie dennoch einen für die Zukunft Roms entſcheidenden Ausgangspunkt dar und gewährt die Grundlage, auf welcher das nach den heftigſten Kämpfen ſpäter vollendete Gebäude ſtaatsrechtlicher Gleichheit ruhen konnte [287]).

Roms Entwicklung bis zu dem Ende des erſten Gallischen Krieges.

§. 15. Innere Geſchichte.

Obſchon bei wieder aufgehender Zweiung, deren Stoffe hauptſächlich in der Halbheit des letzten Sühnvertrags und dem erbitterten Weſen der Parteien lagen, die Patricier bald durch Mißhandlung einzelner Plebejer, bald durch einſeitige Richtſprüche und kleinliche Scheelſucht gegen die, wie ſie wähnten, abtrünnig gewordenen Standesgenoſſen Horatius und Valerius den Entwicklungsgang der ſtaatsbürgerlichen Gleichheit zu hemmen trachteten, ſteuerte dieſe dennoch unverrückt

286) tab. 7 und 8. Manche dieſer polizeilichen Vorſchriften ſtimmen mit den Attiſch-Soloniſchen genau überein, alſo daß man hier an Entlehnung kaum zweifeln kann. S. Gajus l. IV. ad leges XII tabularum bei Dirkſen (p. 488), welcher ſich nur für eine allgemeine Copie des Attiſchen Originals entſcheidet.

287) Stimmen darüber: Liv. III, 34. „Leges, fons omnis publici privatique iuris.“ Cicero de oratore I. c. 42. „Fremant omnes licet, dicam quod sentio: bibliothecas mehercule omnium philosophorum unus mihi videtur XII tabularum libellus, si quis legum fontes et capita viderit, et auctoritatis pondere et utilitatis ubertate superare.“ Vergl. Cicero de leg. II, 23. und Gellius XX, 1.

dem einmal geſetzten Ziele entgegen. Alſo wurde das bisher zeitliche (proviſoriſche) Amt der patriciſchen Seckelmeiſter (quaestores urbani) für ſtändig erklärt [288]) und dem Wahlkreiſe der Tribusgemeinde einverleibt (447), zwei Jahre ſpäter (445 v. C., 309 J. d. St.) von dem thatkräftigen, beredten und vorwärts auf die weitern Folgen ſchauenden Tribunen Cajus Canuleſus die Gültigkeit gemiſchter oder patriciſch-plebejiſcher Ehen (lex Canuleia de connubio patrum et plebis) nicht ſowohl als Recht denn als Tilgung eines auf der untern Bürgerſchaft haftenden Schimpfes gefordert, auch nach heftigem Kampfe gewonnen, (444) und dadurch ein bedeutendes Hinderniß gegenſeitiger Annäherung entfernt [289]). Denn allmählig verſchwand der ſchroffe Abſtand beider geſellſchaftlichen Hälften; Blutsbande und häusliches Glück milderten den Zwiſt; der Hochmuth und die lärmende Frechheit junger Patricier hörten gemach auf; Plebejer, wohlgeſinnten Geſchlechtern verbunden, kamen mit der Zeit in den Senat und fanden in ihm ſchützende Freunde [290]). Durch dieſen Sieg des für die Vollziehung der Zukunft überlaſſenen Grundſatzes ermuthigt, begehrte faſt gleichzeitig das Tribunat Theilung der Conſulargewalt, und daß die Wahlverſammlungen nach Belieben Patricier und Plebejer zu jenem höchſten Amte ernennen dürften. Denn offenbar ſey durch den Beſchluß über gemiſchte Ehen die Scheidewand beider Stände für gehoben erklärt. Da nahm die Altbürger-

---

288) Tacit. annal. XI, 22. „Quaestores creati primum Valer. Potitus et Aemil. Mamercus sexagesimo tertio anno post Tarquinios exactos, ut rem militarem comitarentur.“ Vgl. Göttling, 320.

289) Liv. IV, 1. „Canuleius tr. pl. rogationem promulgavit, qua contaminari sanguinem suam patres confundique iura gentium rebantur;“ c. 2 „Plebs ad id maxime indignatione exarsit, quod suspicari, tanquam invisi diis immortalibus, negarentur posse.“ Cicero de rep. II, 37. „Inhumanissima decemvirorum lex (ut ne plebei cum patribus essent), quae postea plebiscito Canuleio abrogata est.“

290) Niebuhr II, 168.

ſchaft, durch den wachſenden Trotz des ſelbſt den Fahneneid weigernden Volks ſchwer bedrängt, plötzlich einen, wie man hoffte, das Conſulat rettenden Ausweg und bewilligte, daß fortan ſechs in der Centuriengemeinde erkorne Militartribunen mit conſulariſcher Vollmacht (tribuni militares consulari potestate, 444), drei Patricier und drei Plebejer, die heftig beſtrittene Würde verwalten ſollten [291]). Allein das vorbehaltene Beſtätigungsrecht der Curien, welche beliebig hier die Militarhoheit (imperium) verleihen, dort weigern durften, die gleichfalls anerkannte Befugniß des Senats, über abwechſelnde Wahl bald der Conſuln, bald der Conſulartribunen zu entſcheiden, die ſchwankende Zahl der letztern, indem drei, vier, ſechs, ſogar acht, erſcheinen, — dieſe Umſtände bezeichnen den Schritt nur als ein Abfindungsmittel plebejiſcher Begehrlichkeit, welche befriedigt durch den Gewinn der Ehre Jahre lang keinen namhaften Anſpruch auf die wirkliche Verwaltung machte [292]) und gleichgültig blieb, als das Patriciat die Befugniß der Schatzung (censio) von dem umgewandelten Conſulat ablöſte und in einem neuen, die Plebs ausſchließenden (curuliſchen) Amte, der Cenſur, mit erweiterten Vollmachten niederlegte (443). Die zwei Cenſoren nämlich, in der Centuriengemeinde anfangs für fünf Jahre (lustrum), darnach ſeit dem Aemiliſchen Geſetz (433 v. C., 321 J. d. St.) für achtzehn Monate erwählt, beſorgten die Verzeichniſſe des Senats, der Ritterſchaft, der plebejiſchen und patriciſchen Vollbürger, wie der Schutz- oder Pfahlbürger (Aerarier), vollzogen die Aufzeichnung des nach dem Gewiſſen von allen

---

291) Dionyſ. l. XI. p. 735 (Sylburg) „τρεῖς μὲν ἐκ τῶν πατρικίων, τρεῖς δὲ ἐκ τῶν δημοτικῶν.“ Liv. IV, 61. Zonaras VII, 19. Plutarch, Camill. c. 1.

292) Dionyſ. l. XI. p. 736. „κοῦφόν τι πρᾶγμα ἔστιν ἐπιθυμία δίχα λόγου γενομένη — ὥσθ' οἱ περὶ παντὸς ποιούμενοι τέως τῆς ἀρχῆς μεταλαβεῖν, ἐπειδὴ τὸ συγχωρηθὲν ἔλαβον, ἀπέστησαν αὐθὶς τῆς ἐπιθυμίας καὶ τὰς σπουδὰς ἐπὶ θάτερα μετέβαλλον.“

ı angegebenen Vermögens, beſtimmten dem gemäß den
: und Rang der Ordnungen (Claſſen), verpachteten
nanzbehörde, jedoch unter ſenatoriſcher Aufſicht,
. Gemeindeſeckel (aerarium) die Zehnten (decu-
er Staatsländereien (ager publicus), den Hutpfennig
ura), welchen jedes auf den Almenden (Gemeinde-
gehaltene Stück Vieh brachte, den Hafen- und Salz-
äter auch die Bergwerke und andere Gefälle, leiteten
ı der Tempel, Brücken, Straßen, welche in der Regel
ndeſtfordernden verdingt wurden, übten gemach bei
gen Zuſammenhange des haushälteriſchen und ſtaats-
ichen Weſens mannichfaltig gegliederte, ſittenrichter-
lufſicht und Strafgewalt (disciplina morum, nota
ia), laut welcher ſie bei völliger Uebereinſtimmung
Dauer ihres Amtes aus dem Senat (senatu mo-
der Ritterſchaft (equi ademptio), der Tribus
e tribu) verſtoßen, im activen Bürgerrechte hem-
erarium facere, in tabulas Caeritum referre) und
geringe Ehrenbußen verhängen durften, je nach dem
er meiſtens aus dem Standpunct herkömmlicher
(mos maiorum) beurtheilten Schuld. Ihr gehörten
ich an Grauſamkeit gegen Sclaven, pflichtvergeſſenes
ı der Eltern gegen die Kinder und umgekehrt, Schwel-
üge und Meineid, Mißbrauch der obrigkeitlichen Ge-
uthwillige Verachtung der Ehe, unſchickliche Gewerbs-
t, wie Krämerei und Handwerk, Bruch der Patronats-
, Verſäumniß des Ackerbaues [293]) und der gottes-
en Handlungen, Feigheit, Erbſchleicherei u. ſ. w. [294])

Plin. h. n. XVIII, 3. Gellius IV, 12. „Si quis agrum
ſuus erat sordescere — censores aerarium faciebant.“ Vgl.
S. 143.

Hauptſtellen über die Cenſur. Cicero de legibus. III, 3.
populi aevitates (Alter), soboles, familias, pecuniasque
Urbis templa, vias, aquas, aerarium, vectigalia tuento
3 partes in tribus distribuunto, exin pecunias, aevitates,

Während die Cenſur ihre fruchtbaren Keime allmälig entfaltete und beſonders auf die Bildung des Senats zurückwirkte, benutzte das Patriciat einen gelegenheitlichen Anlaß, um durch den Schrecken die an ſich beſcheidene und unbehülfliche Plebs in ihrem Gelüſten nach dem Conſulat und Conſulartribunat zu lähmen. Krieg, böſe Witterung, ob der bürgerlichen Unruhen ſaumſelig betriebener Feldbau, hatten nämlich ſolchen Mangel hervorgetrieben, daß trotz des außerordentlich errichteten und an L. Minucius übertragenen Verpflegungsamtes (praefectura annonae) viele arme Hausväter bis zum Selbſtmord verzweifelten. Da erbarmte ſich der reiche plebejiſche Ritter Spurius Mälius der wachſenden Noth und vertheilte umſonſt oder zu niedrigen Preiſen das in Etrurien aufgekaufte Getreide unter die hungernde Menge, welche dafür den etwas eitlen und vielleicht nach der höchſten, ihm bisher verſchloſſenen Ehrenſtelle lüſternen Mann als Wohlthäter und Schutzherrn umſtand. Sofort wurde unter dem Scheine hochverrätheriſcher, angeblich durch Minucius entdeckter Umtriebe der achtzigjährige Greis Quinctius Cincinnatus an die Dictatur erhoben, kriegeriſches Gepränge entfaltet, der angeblich Schuldige aber nicht richterlich befragt, ſondern von dem Ritterobriſt Servilius Ahala im Angeſicht des regungsloſen Volks niedergehauen (439 v. C., 315 J. d. St.). Den darob ent-

---

ordinee partiunto, equitum peditumque prolem describunto, caelibes esse prohibento, mores populi regunto, probrum in Senatu ne relinquunto, bini sunto. Magistratum quinquennium habento eaque potestas semper esto." Liv. IV, 8. „Idem hic annus censurae initium fuit, rei parvae a parva origine ortae: quae deinde tanto incremento aucta est, ut morum disciplinaeque penes eum *regimen*, senatus equitumque centuriae, decoris dedecorisque discrimen sub ditione eius magistratus —, vectigalia populi Rom. sub nutu atque arbitrio essent." Dionyſ. XI. p. 737 (Sylburg), wo berichtet wird, daß ſeit 17 Jahren die Schatzung nicht Statt gefunden hatte. Vgl. Niebuhr II, 176—187 (1te Ausg.), Wachsmuth, 382, Göttling, 328—344.

rnenden Aufruhr beſchwichtigten heermeiſterlicher Ernſt und
henden [295]). Jedoch hatte der Gewaltſtreich nicht ganz die
abſichtigte Wirkung, indem bereits dreizehn Jahre ſpäter
426) die Entſcheidung über Krieg und Frieden von dem
Senat an die Nationalgemeinde der Centurien kam
nd nicht lange darnach (419) zwei Plebejer den Eintritt in
ie bis zu vier Mitgliedern erweiterte Quäſtur erhielten.

§. 16. Aeußere Geſchichte.

Mitten unter dieſen innern Bewegungen ſtritt die Re-
ublik, von Latinern und Hernikern unterſtützt, für den
ewinn der alten königlichen Reichsmark wider die verbünde-
n Volsker und Aequer (431—405), eroberte nach
annichfaltigem Glückswechſel Lavici (417), Circeji, das
ſie, auf einem Berge erbaute Anxur (Terracina, 405)
d richtete, dergeſtalt im Beſitz der Seeküſte wie der Pon-
iniſchen, von drei und dreißig Städten prangenden Ebene,
e Waffen nordoſtwärts wider Etrurien. Hier, wo Ver-
eichlichung, Zerriſſenheit, Zwietracht der einzelnen Städte
d Großen, ſelbſt hin und wieder republikaniſches und fürſt-
hes Parteiweſen [296]), endlich die den Norden bald treffenden
eltenzüge jeden nationalen Umſchwung hemmten, bahnte
r Fall Fidenä's (426) den Weg zu der letzten Veien-
ſchen Fehde (406—396). Zehn Jahre lang von den
ömern, deren dienſtthuende Heere jetzt zuerſt Sold empfin-

---

295) S. Zonaras VII, 20. Liv. IV, 13, wo es von Mälius
ßt: „rem utilem pessimo exemplo, pelori consilio est aggressus.“
hliger urtheilt über dieſen Juſtizmord Niebuhr II, 191. „Mälius
als ein Opfer, um die Plebejer für viele Jahre vom Streben nach den
jen Würden abzuſchrecken.“

296) Liv. V, 1. „Veientes, taedio annuae ambitionis, quae
ordum discordiarum causa erat, regem creavere. Offendit eu
populorum Etruriae animos, non maiore odio regni, quam
ius regis.“

gen [297]), in oft durchbrochnen Umwallungslinien eingeſchloſſen, zuletzt aller Verbindung mit den befreundeten Gemeinden, wie Capena, Falerii, beraubt und daneben von heimiſchen Unruhen bewegt, erlag Veji, durch Sturm genommen, dem ausdauernden Muth des von dem wehrkundigen Dictator, M. Furius Camillus eben ſo kraftvoll als umſichtig befehligten Feindes. Was nicht fiel, kam in Knechtſchaft; beuten konnte, wer da wollte; der Hauptgöttin Juno (Cupra) Standbild mußte das beſiegte Vaterland verlaſſen. Selbſt der Glaube an Weiſſagungen und Schickſal wirkten für Rom, welches inmitten des Krieges mit Beihülfe ſeiner Latiniſchen Bundesgenoſſen und Etruskiſcher Werkmeiſter die überſtrömende Flut des Albanerſees durch einen 3,709 Schuhe langen, ſechs Fuß hohen und viertehalb Fuß breiten Abzug (emissarius) einzudämmen wußte [298]). Darnach bekamen Falerii [299]),

297) Liv. IV, 59. „Ante mentionem ullam plebis tribunorumve senatus decrevit, ut stipendium miles de publico acciperet, cum ante id tempus de suo quisque functus eo munere esset.“ Zonaras VII, 20. „Τότε δὲ πρῶτον μισθοφορεῖν ἤρξαντο.“ Die tägliche Löhnung des Gemeinen betrug 3 Aſſe oder 2 Obolen (Polyb. VI, 39), die des Hauptmanns 6, des Ritters 9 Aſſe. Beide Stände ſteuerten dafür „tributum conferebant“ Liv. IV, 60). Vgl. Niebuhr II, 218.

298) S. Liv. V, 15—17, Plutarch Camill. c. 3—5, Cicero de divin. I, 44. Die Anlage war nicht neues Werk, ſondern Wiederherſtellung des wohl ſchon unter den Königen ausgeführten Emiſſarius. Selbſt Plutarchus deutet darauf hin. Camill. c. 4. „ἀνωθεῖν εἰς τὸν ἀρχαῖον πόρον.“ Ueberhaupt tritt in der Kriegsgeſchichte das poetiſch-mythiſche Element offenkundig hervor, wobei manches von Iliums Vorbild entlehnt ſeyn mag. Die zehnjährige Dauer des Kampfes, der verhängnißvolle Untergang, durch Schickſal und Menſchen bereitet, die von dem Etruskiſchen Seher gegebene Enthüllung, der für die damalige Technik kaum mögliche Minengang (Liv. V, 19 Plutarch. Camillus c. 5, wo das Vorbrechen der Minirer unter dem Junotempel der Dichtung (τοῖς μυθεύμασι) beigelegt wird), die Delphiſche Botſchaft, das mittelalterlich-katholiſche Zunicken des Junobildniſſes (Plutarch. c. 6. Liv. V, 22.), von dem Mythus bis zur Sprache geſteigert, — dieſe Züge bezeichnen Dichtung, nicht Wahrheit. Vgl. Niebuhr II, 232 sqq.

299) Durch die Sage wird Falerii, 37 Jahre ſpäter unter den offenen Feinden Roms, als unterthänig geſchildert und die Hauptrolle des

Capena und Volſinii den erbetenen Waffenſtillſtand, Surium und Nepete aber, fortan Gränzplätze gegen Etrurien, gelobten Unterwerfung. — Inzwiſchen wandte das Waſſerglück den Ausbruch der innern Partheiſtoffe nicht ab. Camillus nämlich, welcher nach prunkvollem Siegeseinzug als Vertheidiger Römiſcher Untheilbarkeit der leidenſchaftlich geforderten Beſitznahme (Coloniſirung) Veiis widerſtand und ſeinb Feind weiterer Zugeſtändniſſe an die plebejiſche Begehrlichkeit ſprach und handelte, wurde von den Tribunen, namentlich Apuleius, vor die Volksgemeinde beſchieden. Er habe, lautete die Anklage, einen beträchtlichen Theil der Beute unterſchlagen, in dem Hausgeräth und täglichen Aufwand die einfache Sitte der Altvordern überſchritten. Camillus, in ſtolzen Selbſtgefühl jeder Rechtfertigung abhold, zog freiwillig gen Ardea in das Elend (391); die Tribunen aber ſetzten den Abweſenden um 15,000 Aſſe [300]).

Mittlerweile hatten zwei Völkerwanderungen die Lage Süd- und Norditaliens weſentlich verändert und dadurch auch auf die Stellung Roms und Latiums zurückgewirkt. Während nämlich die Sabeller-Sabiner oder eigentlichen Osken unter verſchiedenen Namen, beſonders aber als Samniten, den Süden längs dem obern und untern Meere überſchwemmten, den Etruskiſchen Stamm in Opikerlande von Samnium aus bewältigten und in Campaner umſchufen [301]): drückte auf den Norden von

---

erruths einem in den Etruskiſchen Städten kaum thatſächlichen Schulmeiſter beigelegt. Liv. V, 15. Plutarch. Camillus c. 10, welcher übrigens nur von einem Freundſchaftsvertrag zwiſchen Rom und Falerii redet.

300) Liv. V, 18. Plutarch. Camillus c. 13. Zonaras VII, 21. Die Anklage der Tribunen ſcheint übrigens, da ihr ſelbſt Clienten und Freundete Plebejer beiſtimmten, nicht ganz grundlos geweſen zu ſeyn. Camillus war wie Marlborough geizig.

301) 422 v. C. fiel Volturnum, fortan Capua (in campestri agro). Liv. IV, 37. „Volturnum Etruscorum, quae nunc Capua est, a Samnitibus captum.“ S. über die Sabelliſche Wanderung §. 1. 2. 13.

den Seealpen her das wildkriegeriſche Geſchlecht der Galen (Gallier, Celten), zerſtörte Melpum, die blühende Etruskergemeinde (395), und drängte, nach verwüſtender Fehde Herr des meiſten Pogebietes, über die Apenninen wider Clusium in Mitteletrurien vor. Dieſer Wendepunkt fordert einen kurzen Rückblick auf die Natur und Beſchaffenheit des verhängnißvollen Fremdlings. Das Galen- oder Celtenvolk, neben dem Mutterlande (Gallia) über einen Theil Hispaniens, namentlich Bezirke am Anas (Guadiana) und Minius (Minho), die Hochebene zwiſchen dem Iberus (Ebro) und Bätis (Guadalquivir) als Celtiberen oder Miſchlinge, endlich Britannien, ausgebreitet, ſtellte einen ſchwach verbundenen, mannichfaltig gegliederten Urſtamm dar, welcher bei dem allen beſtimmte Merkmale hatte. Dahin gehören für das Aeußere der lange, markige Körper, das trutzige Auge und Antlitz, das überhängende, ſtruppige, gelbliche Haar, der gewürfelte, regenbogenfarbige Mantel, welcher den häufig mit goldenen Ohrringen und Armbändern geſchmückten, halbnackten, nur durch weite Beinkleider wider Unbilden der Witterung geſchirmten Leib umflatterte, das breite, ſchlecht geſtählte, für den Hieb auf Eiſen und feſte Gegenſtände unbrauchbare Schlachtſchwert, der betäubende Lärm von Hörnern, Trompeten und wilden Stimmen bei dem hitzigen, jedoch bald ermattenden Anlauf im ziemlich regelloſen, mehr auf Maſſe und Wucht derſelben denn auf Kunſt und Tapferkeit vertrauenden Gefecht, für das Innere, hinſichtlich der ſtaatsbürgerlichen Geſellſchaft die Uebermacht einer einzelnen Völkerſchaft, lange der Biturigen (in der Landſchaft Berri), ohne tieferen Sinn für bundesgenöſſiſchen Verein, das vorragende Anſehen der Adeligen und Häuptlinge, welchen die Menge im clientelähnlichen Gehorſam folgte, die Scheu vor ſtädtiſch-bürgerlicher Betriebſamkeit, indem Ackerbau für die Nothdurft, Jagd und Freibeuterei den Bewohnern der ärmlichen, ſchmutzigen Dörfer, Weiler und Burgen genügten. Den Götterglauben, welcher neben anderem

Unſterblichkeit der Seele, vielfach abgeſtufte Beobachtung der Zeichen, heilige Haine mit Altären und Capellen, blutige, auch den Menſchen fordernde, Opfer kannte, bewahrte und pflegte die ordensmäßig geſtellte, dem Adel entnommene Zunft der Druiden, d. i. Waldherren [302]). Ihr lebenslänglicher, mit Scepter, Eichenkrone und weißem Unterkleide, der allgemeinen Amtstracht, geſchmückter Vorſtand hieß Coibhi Druid oder der Hoheprieſter. Ueberlieferte, beſonders Stern-, Natur- und Arzneikunde umfaſſende Wiſſenſchaft, ging ohne lebendigen Fortſchritt von Jahrhundert auf Jahrhundert durch die heilige Körperſchaft über, welche eben deshalb tief in das weltliche Weſen eingreifen, Streitigkeiten der Fürſten und Völker ſchlichten, über Krieg und Frieden entſcheiden, den Adel erziehen und leiten, Widerſpänſtige mit dem Kirchenbann bedrohen und treffen, Schätze in Hainen und Capellen niederlegen, überhaupt dem kriegeriſchen Galenſtaat ein beſtimmtes, nur in den Pflanzungen außerhalb des Mutterlandes mehr und mehr erlöſchendes Gepräge der Prieſterherrſchaft (Theocratie) aufdrücken konnte.

Dieſes ob ſeiner Menge und kriegeriſchen Reizbarkeit fruchtbare Celtenvolk, welches frühzeitig in den Helvetiern einen Schößling hervortrieb und bisweilen, wie in den Walliſer Alpen, vermiſcht mit Germanen ſiedelte [303]), überſtieg in den Tagen des ältern Tarquinius zuerſt das Rhätiſche Gebirge, bahnte ſich, ohne in Italien Niederlaſſung zu gewinnen, den Weg nach Illyrien, der Donau, wo die Bojen blieben, und Pannonien (Ungarn) [304]), indeß

---

302) Tryw, Baum, derw, Eiche, udd, Herr; Derwud = Druid. S. Barth, von den Druiden, S. 13. Eine Hauptſtelle über die Lebensart der Gallier, welche der agrariſch-militäriſchen Richtung folgten, gibt Polyb. II, 17. Den Waffenadel deuten hier die Gefolgſchaften der Hetärieen an. Vgl. noch Diefenbach, Celtica.

303) Liv. XXI. c. 38 bei Niebuhr II, 262.

304) Juſtinus XXIV, 4. — Fabelhaft ſind die angeblich zuerſt von Italien kommenden Weinproben und die Einladung des durch einen un-

die zweite, von Weib und Kind begleitete Heerfahrt Gallischer Senonen, Cenomannen und Boſen während des Römiſch-Veſentiſchen Kriegs über die Seealpen in das circumpadaniſche Etrurien einbrach und jetzt Cluſium in Mitteletrurien bedrohete. Um Hülfe angerufen, ſandte Rom, die frühere Feindſchaft vergeſſend, drei Fabier, um theils zu vermitteln, theils des Fremdlings Macht auszukundſchaften [305]). Aber das völkerrechtswidrige Betragen der Boten, welche nach geſcheiterter Theidigung durch Rath und That die Belagerten unterſtützten, führte zum Bruch mit Rom, deſſen Senat und Gemeinde die begehrte Auslieferung nicht nur weigerten, ſondern auch die Schuldigen als Proconſulartribunen mit an die Spitze der raſch und unordentlich vollzogenen Wappnung ſtellten. Denn das Galliſche, bei 70,000 Mann ſtarke Heer, brach auf die Kunde der abſchlägigen Antwort ſogleich mit dem Könige (Brennus) wider den Feind durch das ſchadenfrohe Etrurien vor, ſiegte in der von den Römern unklug und feig geſtrittenen Vernichtungsſchlacht am Alliaflüßchen (16. Heum. 389 v. C., 365 J. d. St., Ol. 97, 4), beſetzte, plünderte, verbrannte die menſchenleere Stadt, mit Ausnahme des den Senat, die Heiligthümer, Schätze, Frauen, Kinder und einen Kern der Mannſchaft bergenden Capitols, hieb bei achtzig Greiſe, ſo als Sühnopfer fallen wollten [306]), nieder, ſuchte fruchtlos bald

---

glücklichen Eheproceß ſchwer beleidigten Cluſiners Arruns. Plutarch. Camill. c. 18. Liv. V, 33. Denn Wein konnte das benachbarte Maſſilia liefern, und beleidigte Hausehre eines ſtolzen Etruskers ſchwerlich von einem Barbaren, deſſen verwüſtende Wildheit bekannt war, Hülfe und Rache erbitten. Wandertrieb, Uebervölkerung in ſchlecht angebauten Gegenden ſind wohl einzelne Urſachen der Bewegung geweſen.

305) Diodor. XIV, c. 114.

306) Dieſe freiwillige Todesweihe, welche Schickſal und Feigheit ſühnen wollte, iſt ſo ganz alt-Römiſch, daß man, die einzelne Ausſchmückung übertreibender Reſignation abgerechnet, an der Thatſache nicht zweifeln kann. Auch ſtimmen im Weſentlichen Liv. V, 39. 41, Plutarch. Camill. c. 21. 22. und Zonaras VII. c. 23. überein. Aehnlich ſchirm-

durch offenbaren Sturm, bald durch nächtliche, von dem besonnenen Heldenmuth des Marc. Manlius (Capitolinus) vereitelte Ueberrumpelung die Burg zu nehmen, und gelobte endlich nach siebenmonatlichem Aufenthalt Abzug, wenn ein Lösegeld von tausend Pfund Gold (einer Million Denare) bezahlt würde. Die ausgehungerte, keiner nahen Hülfe gewärtige Besatzung willigte ein und lieferte den Loskaufpfennig. In diesem Augenblick (Mitte Hornung's 388) erschienen die Römer, welche der kühne Freischaarenführer M. Cädicius, Plebejer, und der von dem Achtspruch befreite, wieder an die Dictatur berufene Patricier Camillus bei Ardea, Veji, gesammelt und kriegerisch eingeübt hatten, griffen den überdies durch Krankheiten und Entsendung abgeschwächten Feind an und nöthigten ihn nach leichten Gefechten bei Rom und auf der Gabinischen Heerstraße zum schleunigen Rückzuge, welcher jedoch Beute und Lösegeld rettete [307]).

Dritter Abschnitt des zweiten Zeitraums. Vom Ende des ersten Gallischen Krieges bis auf die Gesetzgebung des Licinius Stolo. Der Kampf um staatsbürgerliche Rechtsgleichheit erneuert und beendigt.

§. 17. Die Entscheidung der innern Verhältnisse vorbereitet.

Der schnelle, ziemlich regellose Wiederaufbau Roms, dessen Nebenbuhlerin Veji, nämentlich auf Betrieb der von

---

ten Attische Greise die Burg wider den Perser, indeß die wehrhafte Mannschaft flüchtete. — Die Allia hieß übrigens Alia; das zweite l wurde der Dehnung wegen beigefügt. Die Schlacht begegnete XV. Kal. Aug. S. Serv. ad Aen. VII, 717; nach Verrius Flaccus bei Gell. (V, 17.) „postridie Idus Quinct."

307) Es ist Hyperkritik, den wirklichen Zusammenstoß beider Heere läugnen zu wollen, obschon die populär bekannte Erzählung manche dramatische Beigabe, wie das Gespräch zwischen Brennus und Camillus, erhalten hat. Diodorus' Stillschweigen (XIV, 117.) beweist nichts gegen die

Camillus geleiteten Einheitspartei für immer in Trümmer ſinken mußte, außerordentliche, durch die Noth der Zeit gebotene Steuern, häufige und koſtſpielige Fehden mit Tarquinii, Fidenä, den Volskern Antium's und abtrünnigen Latinergemeinden, dadurch veranlaßte Bildung von vier neuen Tribus, deren Etruskiſch-Latiniſche Bewohner volles Bürgerrecht erhielten (387) und den innern Gährungsſtoff verſtärkten [308]), — dieſe Umſtände mehrten wie die Schuldenlaſt, ſo den Druck des ärmern Volks. Die ſtrengen Geſetze, welche den Zahlungsunfähigen in Knechtſchaft und Ketten brachten, wurden von patriciſchen und plebejiſchen Wucherern buchſtäblich angewandt; Schaaren Unglücklicher kamen in die Kerker und Arbeitshäuſer des hartherzigen Gläubigers. Bei ſolchem Elend verſuchte Marcus Manlius, der Capitoliniſche geheißen, anfangs durch Güte, darnach ob beleidigten Selbſtgefühls durch aufregende Worte und Hand-

---

auf keinen Fall den Celten verderbliche Colliſion; denn jener Schriftſteller iſt flüchtig und für den Galliſchen Krieg nur überſichtlich. Polybius' Bericht (II, 22.) „δοτικὰς καὶ ἔχοντες τὴν ὠφέλειαν εἰς τὴν οἰκείαν ἀπανῆλθον" iſt nicht geradezu wider die Annahme einzelner Gefechte; die Hauptſache bleibt hier die von Römiſcher Nationaleitelkeit bisweilen geläugnete, dennoch aber geſchichtliche Abführung des Löſegeldes, welche auch Suetonius Tiber. c. 3 beſtätigt. „Traditur etiam retulisse (Druſus) ex provincia Gallia aurum Senonibus olim in obsidione Capitolii datum, nec, ut fama est, extortum a Camillo" Daß Roms Befreiungsheer einen von der Capitoliniſchen Mannſchaft abgeſchloſſenen Nothvertrag nicht anerkennt, darf eben ſo wenig befremden, als die Berufung des Galenkönigs auf das Recht des Stärkern (vae victis). Aehnliche Verhältniſſe ſind auch ſpäter in ganz andern Zeitläufen begegnet. Den Kern und Schlüſſel der Römiſchen Bedrängniß muß man neben dem kopfloſen Oberbefehl in der offenen Feindſchaft Etruriens (Liv. V, 45) und dem wachſenden Mißtrauen der Latiner ſuchen, welche nirgends den gemeinſamen Feind kräftig angreifen und bald bei der ſichtbaren Abſchwächung Roms theilweiſe den Bund aufkündigen.

308) Liv. VI, 5. „Tribus quatuor ex novis civibus additae, Stellatina, Tromentina, Sabatina, Aniensis, eaeque viginti quinque tribuum numerum explevere." Vergl. Orelli, inscript. II, 27. Göttling, 238.

lungen, die Tilgung der Schulden und den Verkauf eines Theils der von ſeinen patriciſchen Standesgenoſſen ausſchließlich benutzten Gemeindeländereien zu bewerkſtelligen. Dieſen kühnen, den Entwicklungsgang gleichſam überſtürzenden Entwurf büßte der Urheber, als Hochverräther von Blutrichtern und Tribunen vor der Nationalgemeinde angeklagt und ſchuldig befunden, durch den Tod. Sein Haus, ſpäter die Münzſtätte, wurde geſchleift, ſein Name von den Sippen (Gentilen) für ehrlos erklärt, ſein Beginnen der gleichgültigen oder beraubten Plebs, welche ſpät den Mißgriff bereuete, als Aufruhr zu Gunſten des Königthums geſchildert und in ſolcher Richtung geächtet (J. d. St. 371, v. C. 383). Den wahrhaften Standpunkt, welchen Unparteilichkeit vorſchrieb, wollten und konnten die Patricier aus Haß, die Plebeſer aus Unkunde und Verhärtung nicht nehmen [309]). Aber bald erndtete die Maſſe den Lohn ihres unwürdigen Betragens. Denn obſchon nicht lange darauf die Tribusgemeinde Befugniß gewann, ſtatt der Centurienverſammlung über Krieg und Frieden zu entſcheiden, nahmen dennoch bei ſteigender Verarmung hier die Herrſchluſt der Geſchlechter, dort die duldende Demuth der Plebs ſo zu, daß alle früher errungenen Freiheiten und Rechtſame eine Beute der Minderzahl zu werden droheten. Alles Selbſt- und Ehrgefühl verſchwand; man warb in einer Art von gleichgültiger Verzagtheit um kein Conſulartribunat und gebrauchte eben ſo wenig die geſetzliche Waffe

309) Den pſychologiſchen Schlüſſel gibt Göthe's Spruch in der natürlichen Tochter:

„Die rohe Menge haſt du nie gekannt,
Sie ſtarrt und ſtaunt und zaudert, läßt geſchehen.“ —

Damit ſtimmt im Grunde auch die meiſterhafte, auf Pſychologie und Geſchichte ruhende Characteriſtik des Manlius bei Niebuhr, II, 318—321. Hauptſtellen über Manlius: Plutarch, Vit. Camill. c. 36. ὑπόθεσιν τυραννίδος ἐποιήσατο κοινὴν καὶ συνήθη, δημαγωγῶν τοὺς πολλούς. — Liv. VII, 11—20. Zonaras VII, 24. Die perſönliche, überall beſtätigte Feindſchaft zwiſchen Manlius und Camillus war ein Haupthebel des tragiſchen Ereigniſſes.

der tribunicischen Anwaltschaft, sey es für Abwehr oder Angriff; ja, man blieb ruhig, als die Censoren nach funfzehnjähriger Versäumniß der Schatzung nicht die Steuerlast minderten, sondern erhöheten [310]). Verzehrt, lautete die Klage der machtlosen Tribunen, sey ein Theil des gemeinen Wesens vom andern; man treibe den verschuldeten Hausvater von einer Fehde in die andere, gönne ihm keine Rast und Muße der Berathung über Mittel wider den Wucher und andere Leiden [311]). In diesem Zeitpunkte des tiefsten Verfalls erhoben sich die Plebejer Caj. Licinius Stolo und Luc. Sextius Lateranus als Retter des Vaterlandes für die Wiedergeburt ihres fast zertretenen Standes und den endlichen Abschluß staatsbürgerlicher Rechtsgleichheit. Denn nicht durch Eitelkeit, Ehrgeiz und persönlichen Haß bestimmt [312]), weder wilde Neuerer, noch blinde Verehrer des Alten, hefteten diese Männer, eben so scharfsichtig und beredt als unerschrocken und unbestechlich, ihr besserndes (reformirendes) Streben auf die Gesammtheit und entwickelten für die Zukunft Roms alle verfassungsmäßigen Keime der Vergangenheit und Gegenwart, handelten mit einem Wort als historische Gesetzgeber.

§. 18. Die Licinischen Gesetzesanträge. (Rogationen).

Beide Freunde, seit der ersten Erwählung (J. d. St. 378, v. C. 376) durch bestätigende Stimmenmehrheit zehn Jahre lang (376—366) Tribunen, richteten sich in ihrer ununterbrochenen legislativen Thätigkeit theils auf die leibliche

310) Liv. VI, 32. „Cui succumbere oneri coacta plebes."

311) Liv. VI, 26. Vgl. VI, 36. „In urbe vis patrum in dies meseriaeque plebis crescebant."

312) Die patricische Eitelkeit der jüngern Tochter des Fabius Ambustus soll den Gemahl L. Stolo vorwärts getrieben haben, ein offenkundiges Mährchen, welchem die weibliche Hoffahrt freilich nicht widerstrebt. S. Liv. VI, 36. Zonaras VII, 24.

(materielle), theils geiſtige (politiſch-intellectuelle) Wohlfahrt der Gemeinbürgerſchaft und erreichten eben auf dieſem doppelten, gleichzeitig betretenen Wege nach langer, mühevoller Wanderung das vorgeſteckte Ziel. Rückſichtlich des äußern Gutes nämlich wurde, damit die haushälteriſch ſchwer bedrängte Plebs freiere Bewegung erhielte, gegenüber den Schulden vorgeſchlagen, es ſollten die bezahlten Zinſen als vom Hauptgut (Capital) abgetragen betrachtet und die Rückſtände der Schuld ſodann zu drei gleichen Theilen in drei jährlichen Zielen (Terminen) abgetragen werden. Da Patricier und Plebejer den ſchnödeſten Wucher seit Jahren getrieben und den rechtlich gültigen Zinsfuß (foenus unciarium) oft überſchritten hatten, mußten Klagen über Unbilligkeit oder Eingriff in das Eigenthum leicht wegfallen und Empfänger wie Darleiher im Weſentlichen ihre Befriedigung finden[313]). Gegenüber den Bodenverhältniſſen oder Liegenſchaften, welche bisher ein entſchiedenes Uebergewicht der geſchlechterlichen Minderheit darſtellten, beantragte die Ackerbill (lex agraria): „das Benutzungsrecht der Staatsländereien ſoll beiden Ständen anheim fallen, kein Römiſcher Bürger über fünfhundert Jucharte Gemeindelandes beſitzen und mehr als hundert Stück großen, fünfhundert kleinen Viehes auf den Almenden halten. Für den Nießbrauch des öffentlichen Fruchtackers zahlt der Inhaber dem Gemeindeſeckel den Zehnten, von Baumpflanzungen und Weinbergen den Fünftheil des Ertrages, Gefälle, welche der Cenſor auf fünf Jahre (Luſtrum) an den Meiſtbietenden verkauft und

313) Liv. VI, 36. „Promulgavere (tribuni) leges omnes adversus opes patriciorum et pro commodis plebis, unam de aere alieno, ut, deducto eo de capite, quod usuris pernumeratum esset, id, quod superesset, triennio aequis portionibus persolveretur.“ Das Geſetz war wohl allgemeinen Inhalts und duldete keine Ausnahmen; mit dem böſen Grundſtoff der Wucherer mochte hin und wieder auch ein billicher Verleiher einigen Nachtheil empfangen. Durchgreifende Finanzreformen ſind nicht leicht ohne theilweiſen Schaden Einzelner möglich; der Gute büßt mit dem Argen.

den Gewinn für die Beſoldung des Heeres beſtimmt. Was Einzelne dermalen über fünfhundert Jucharte Gemeindelandes inne haben, ſoll herausgegeben und durch Anweiſung (Aſſignation) ärmern Plebejern in Looſen von ſieben Jucharten (6,86 Morgen) als ächtes Eigenthum (mancipium) übertragen werden, ein Geſchäft, welches vom Volk erwählte Zehner (Decemvirn) bis zur Erledigung beſorgen“ [314]).

In Bezug auf die unmittelbar ſtaatsrechtlichen Verhältniſſe beider Stände lautete der tribuniciſche Antrag dahin, daß die zwei zum Aufbewahren der Sibylliniſchen Bücher beſtimmten, nur dem Altbürgerthum angehörigen Beamten (duumviri sacrorum) in eine lebenslängliche, fünf Patricier und fünf Plebejer enthaltende Zehnerſchaft (decemviri sacrorum) übergehen und ihre Lücken gleich den andern Prieſtercollegien wahrſcheinlich ergänzen ſollten [315]), ein Schritt, welcher durch Beſeitigung der kirchlich-religiöſen Unfähigkeit dem politiſchen Hauptziel oder Mitgenuß des Conſulats näher führte. Dieſes, erklärte der darauf bezügliche Vorſchlag, ſoll nach der Einſtellung des Conſulartribunats

---

314) Liv. VI, 35. „alteram (legem) de modo agrorum (promulgavere), ne quis plus quingenta iugera agri (d. i. publici) possideret.“ Plutarch. Camill. c. 36. „Ἐκέλευσε δ' οὗτος μηδένα πλέθρων πεντακοσίων πλείονα χώραν κεκτῆσθαι.“ Appian., bell. civil. I, 8. „μηδένα ἔχειν τῆσδε τῆς γῆς πλέθρα πεντακοσίων πλείονα, μηδὲ προβατεύειν ἑκατὸν πλείω τὰ μείζονα, καὶ πεντακοσίων τὰ ἐλάσσονα.“ Plin. h. n. XVIII, 4. „Quippe etiam lege Stolonis inclusо modo quingentorum iugerum.“

Wie viel Weidegeld entrichtet wurde, iſt unbekannt. Vgl. über die ganze agrariſche Geſetzgebung Niebuhr, den Entdecker derſelben, II, 294—402. „Glücklich der Staat, wo durch ein liciniſches Geſetz die Herſtellung einer Nation freier Landleute geſetzmäßig möglich war!“

315) Es bleibt wahrſcheinlich, daß dieſe Bill erſt im zehnten Jahre der Debatte vorgelegt wurde, eben um einen bisherigen Haupteinwand gegen das plebejiſche Conſulat zu entfernen. Liv. VI, 42. „Refecti decimum iidem tribuni Sextius et Licinius de decemviris sacrorum ex parte de plebe creandis legem pertulere; creati quinque patrum, quinque plebis; graduque eo iam via facta ad consulatum videbatur.“ Vgl. Göttling, 353.

wieder als oberſtes Amt gelten und von den beiden jährlich erwählten Conſuln immer der eine Plebejer ſeyn [316]). — Der Kampf, welchen die auf Abſchluß ſtaatsbürgerlicher Rechtsgleichheit und häuslicher Wohlfahrt gehefteten Geſetzesanträge hervorriefen und bisweilen dem Wendepunkt des Bürgerkrieges nahe entgegenführten, dauerte zehn volle Jahre, belebte und erſchöpfte alle Kräfte und Spannfedern beider Parteien. Die Patricier nämlich im Gefühl mancherlei Unrechts und der Folgen, welche die Annahme der, wie ſie in der Mehrheit glaubten, nur aus Neuerungsgier und Hochmuth geſtellten Vorſchläge für die geſammte Verfaſſung haben mußte, benutzten dawider alle Mittel und Hebel, bald der Klugheit und Beſtechung, bald des offenbaren, auf militäriſchem Boden ruhenden Widerſtandes. Die Wortführer der vielfach wankelmüthigen und auf Sinnengenuß gerichteten Plebs blieben ihrerſeits kaltblütig, feſt und abgeneigt allen revolutionär-demagogiſchen Künſten, mehr auf Ueberzeugung denn Aufregung der ihnen anhängigen Maſſe vertrauend und deßhalb gemach auch von den Gemäßigten des Geſchlechterthums anfangs geduldet, darnach unterſtützt. Daher die Länge und Zähigkeit des parlamentariſchen oder ſtändiſchen Streites auf der einen, die offene und redliche Schlichtung deſſelben auf der andern Seite, Merkmale, welche den folgenden Hauptgang der Bewegung deutlich bezeichnen. Kaum hatte nämlich die acht Glieder ſtarke Mehrheit des Tribunats, theils von den Patriciern gewonnen, theils aus Unkunde und Widerſpruchsgeiſt ihr Veto eingelegt, als beide Antragſteller, Licinius und Sextius, ihrerſeits die Wahl der curuliſchen Beamten hemmten und bei regelmäßigem Wiedergewinn der Volksanwaltſchaft fünf Jahre lang (375—370)

316) Liv. VI, 35. „Ne tribunorum militum comitia fierent, sed consulum, et utique alter ex plebe crearetur.“ Plutarch. Camillus c. 39. „ὁ δῆμος ἐστασίαζε πρὸς τὴν σύγκλητον, βιαζόμενος, δυοῖν ὑπάτων καθισταμένων, τὸν ἕτερον ἐκ δημοτῶν εἶναι, καὶ μὴ συναμφοτέρους Πατρικίους.“ Zonaras VII, 24.

den Stillſtand (ἀναρχία, solitudo magistratuum) feſthielten, indeß ſogeheißene Zwiſchenkönige (interreges) ſchalteten und bei dem Mangel äußerer Feinde genügten [317]). Als dieſe in den Etruskiſchen Veliternern, wenn auch nicht gerade Gefahr drohend, erſchienen (369), und überdies im Volkstribunat die Widerpart (Oppoſition) bis zu fünf eingeſchüchterten und machtloſen Mitgliedern herabſank, bald ganz aufhörte, wurde der übliche Behördengang nicht weiter gelähmt [318]). Da erprobten die Patricier den Schrecken der Dictatur; aber der durch Alter gebeugte Vorkämpe, M. Fur. Camillus, dankte ab, als man ihm mit einer Buße von 500,000 Aſſen drohte (368), und der gemäßigte Nachfolger, Manlius Capitolinus, ernannte, entgegen den Wünſchen der Standesgenoſſen, einen Plebejer, Licinius Calvus, zum Obriſt der Ritterſchaft [319]). Unfähig, dem anſchwellenden Strome zu widerſtehen, verſuchte der Senat eine Ausgleichung; man gönnte der Plebs, falls ſie dem Conſulat entſagte, alle haushälteriſche (materielle) Forderungen und genehmigte ſelbſt den auf die Sibylliniſchen Bücher bezüglichen Antrag. In dieſem entſcheidenden Augenblick, als die genußgierige Menge zugreifen wollte, lehnten die Tribunen jedes theilweiſe Markten ab, faßten ihre getrennten, in der Volksgemeinde bereits genehmigten Vorſchläge in einem Geſetz zuſammen, welches man entwe-

317) Liv. VI, 35. „Licinius Sextiusque tribuni plebis refecti nullos curules magistratus creari passi sunt, eaque solitudo magistratuum et plebe reficiente duos tribunos et his comitia tribunorum militum tollentibus, per quinquennium urbem tenuit.“ Andere Berichterſtatter, wie Zonaras VII, 24. Eutropius II, 1. ſetzen die Regierungsloſigkeit auf vier Jahre. Plutarch. Camill. c. 39. beſtimmt keine Zeit.

318) Liv. VI, 36. „Remittentibus tribunis plebis comitia per interregem sunt habita.“ Dieß geſchah J. d. St. 384, v. C. 370.

319) Liv. VI, 38. „Dictator dicitur M. Fur. Camillus.“ Plut. Camill. c. 39. „τότε μὲν (auf die Drohung der Tribunen) ὑπεχώρησαν οἴκαδε.“

der verwerfen oder billigen möge [320]). Dieſes unerwartete Verfahren erweckte bei Patriciern und Plebejern dort Entrüſtung, hier Staunen und anfängliche Unſchlüſſigkeit. Aber umſonſt hielt Appius Claudius (V.), Enkel des Decemvirs, dawider eine durch Schärfe und Kraft ausgezeichnete Rede, welche am Ende nichts weiter gewann als kurzen Aufſchub der Abſtimmung [321]). Dieſe erfolgte zu Gunſten des ungetheilten Vorſchlages, ſobald die Urheber, das zehnte Mal wieder erwählt (J. d. St. 388, v. C. 366) und vor Allem auf das Conſulat, die Burg der Freiheit, gerichtet [322]), den Eifer des Volkes von neuem geweckt hatten. Umſonſt ſtellte die Geſchlechterpartei noch einmal ihren Furius Camillus an die Spitze des nun wirklich vom Bürgerkrieg bedrohten Gemeinweſens. Die Plebs unter den Waffen blieb unbeugſam, deutete Trennung (Seceſſion) an und trotzte dem greiſen Dictator. Da gab dieſer, der Eintracht einen Tempel gelobend und die Zeichen der Zeit erkennend, nach und mit ihm das Patriciat. Der Geſetzesantrag wurde beſtätigt, ſofort neben dem Altbürger M. Aemilius Mamercus der Plebejer und ehemalige Tribun L. Sextius Lateranus an das Conſulat gewählt, dem erſten Stande aber vom dankbaren Volk eine doppelte Entſchädigung in der neuen Prätur und curuliſchen Aedilität bewilligt. Der jährlich von der Centuriengemeinde erwählte, von ſechs Lictoren und den Fasces begleitete Prätor handhabte von jetzt an unter der Leitung des die Sprüche bisweilen beſſernden Conſuls die bürgerliche Rechtspflege, beſtimmte die für das Amtsjahr zu beobachtenden Grundſätze (edictum praetorium, lex an-

320) Lex *satura* multis aliis rebus referta. Feſtus s. v. satura. Nach Dio Caſſius fr. 33. ſagte der Tribun zu dem anfangs ſchwierigen Volk: „ὡς οὐκ ἂν ποιῶν, εἰ μὴ φέροιεν.“

321) Liv. VI, 40—42. „Oratio ad id modo valuit, ut tempus rogationum iubendarum proferretur.“

322) „Consulatus arx libertatis.“ Liv. VI, 37.

nus), ernannte die Richter, verkündete und vollzog das Urtheil [323]). Die zwei gleichfalls von den Centurien jährlich ernannten Curulädilen beaufsichtigten als Polizeibehörde die Stadt, Tempel und Märkte, sorgten für die Feier der großen zu Ehren des Bürgerfriedens gestifteten Spiele (ludi maximi) und erschienen als öffentliche Ankläger namentlich wider Wucher, Ehebruch und Giftmischerei [324]).

323) Hauptstellen über die Prätur: Liv. VI, 42. „Concessumque ab nobilitate plebi de consule plebeio, a plebe nobilitati, de praetore uno, qui ius in urbe diceret, ex patribus creando." Cicero de legibus III, 3. „Iuris disceptator, qui privata iudicet iudicarive iubeat praetor esto; is iuris civilis custos esto." Herkommen und fortschreitendes Völkerrecht (ius gentium) bildeten die Hauptquellen des prätorischen Verfahrens (ius praetorium). Vgl. über das prätorische Edict Rein, das Römische Privatrecht S. 71; Christiansen, Rechtsgeschichte S. 287 sqq. S. 262 sqq.; über die Prätur überhaupt Creuzer §. 145. und Göttling §. 122.

324) Hauptstellen: Cicero de leg. III, 1. „Suntoque Aediles coeratores urbis, annonae, ludorumque solemnium." Liv. VII, 1. „Annus hic insignis erit novi hominis consulatu, insignis novis duobus magistratibus, praetura et curuli aedilitate. Hos sibi patricii quaesivere honores pro concesso plebi altero consulatu." Cicero Verrin. II, 5. „Nunc sum designatus Aedilis; habeo rationem, quid a populo acceperim; mihi ludos sanctissimos maxima cum caeremonia Cereri, Libero, Liberaeque faciundos, mihi Florae matrem populi plebisque Rom. ludorum celebritate placandam, — mihi sacrarum aedium procurationem, mihi totam urbem tuendam esse commissam." Weil die curulische Aedilität (geschlechterliche, die der Curien) mit der plebejischen in vielen Beziehungen zusammentraf und dann wieder abwich, gingen auch beide Aemter später auf die Municipien über. S. Orelli, inscript. nr. 3279 und 3979. Vgl. über die Curulädilen Creuzer §. 149. und Göttling §. 123.

Dritter Zeitraum.

Von der Liciniſchen Geſetzgebung bis auf den Untergang Carthagos und Corinths (366—146 v. C., 388—608 J. d. St.). Blüthe und Verfall der gleichrechtlichen Stellung im Innern, der erobernden Kraft im Aeußern.

Erſte Abtheilung. Die Begründung der Römiſchen Herrſchaft und Bundesgenoſſenſchaft in Italien für die äußern, Abſchluß des ſtändiſchen Gleichgewichts für die innern Verhältniſſe (366 — 283).

§. 19. Der zweite Galliſche Krieg und Rückwirkung deſſelben auf Etrurien (360—348).

Die Republik, bisher auf einem beſchränkten Gebiete von Falerii bis Anxur und von den Apenninen bis an das Meer für Abwehr kämpfend, entwickelt ſeit der Liciniſchen Geſetzgebung, deren Vollzug freilich Jahre forderte, den Beruf die Völker zu beherrſchen. Alle Klagen über Steuern und Felddienſt verſchwinden, eine durchaus kriegeriſche, während des Friedens meiſtens mit Ackerbau beſchäftigte Bürgerſchaft, die Bedeutung des von Camillus gelobten und bald (364) errichteten Tempels der Eintracht (Concordia) gleichſam bethätigend, durchbricht alle Schranken der Außenverhältniſſe und vertilgt, auch im Glücke ſtrenge gegen ſich ſelber, die Selbſtändigkeit Italiſcher Urbewohner, theils durch Unterwerfung, theils durch Aufnahme in die vielfach abgeſtufte und gegliederte Bundesgenoſſenſchaft. Für dieſen Umſchwung wirkte daneben das von dem großen Feldhauptmann, Fur. Camillus, verbeſſerte Heerweſen, indem die fünftauſend

Mann ſtarke Legion nicht nur zweckmäßiger ausgerüſtet, ſondern auch durch vervollkommnete Ausbildung der Fähnlein (Manipeln) und drei einander unterſtützenden Treffen an größere Beweglichkeit und Kraft gewöhnt wurde [325]). Die Vorbereitung zu der erobernden Laufbahn aber gaben die Galliſchen Raub- und Völkerzüge, welche, wie früher den Norden, ſo jetzt den Süden Italiens zwölf Jahre lang (360 — 348) ſtoßweiſe trafen. Kaum hatte nämlich Rom der peſtartigen Krankheit, die weder durch Etruskiſches Luſtſpiel noch bannende Kraft des von dem Dictator Manlius, dem Herriſchen (imperiosus), eingeſchlagenen Jahresnagels beſänftigt [326]), auch den zweiten Gründer der Stadt, Furius Camillus, hinwegraffte (365), getrotzt [327]), kaum den Schrecken eines Erdbebens, in welchem M. Curtius endete (362), verwunden [328]), und die abtrünnigen Hernifer (361) gedemüthigt: als die Raubfahrten der Gallier begannen und bald in Latium, bald in Etrurien Bundesgenoſſenſchaft fanden. So entbrannte eine lange, wechſelvolle Fehde, welche Roms Mannheit und Bürgertugend wahrhaft erprobte. Während nämlich am Anio der glückliche Zweikampf des jungen Tit. Manlius, zubenannt nach der Kette (Tor-

325) Hauptſtellen: Plutarch Camill. c. 40. und Liv. VIII, 8.

326) Liv. VII, 2. „Tertio tum post conditam urbem (anno) lectisternium fuit, et cum vis morbi nec humanis consiliis, nec ope divina levaretur, victis *superstitione animis*, ludi quoque scenici inter alia coelestis irae placamina instituti dicuntur.“ Ueber den dictator clavi figendi causa dictus Liv. VII. c. 3.

327) Liv. VII, 1. „Dignus habitus, quem secundum a Romulo conditorem urbis Romanae ferrent.“ Plut. Camill. c. 43. Man betrauerte ihn allgemein. Zonar. VII, 24. „πλεῖστα ἠνιάθησαν.“

328) Liv. VII, 6. Zonaras VII, 25. Dieſe offenbare Heldenſage, welche den Begriff des freiwilligen Sühntodes verherrlicht, mag ihren Grund in dem zufälligen, verhängnißvollen Ausgang eines ausgezeichneten Jünglings haben. Schon die abweichende Namensableitung des lacus Curtius, bald von einem Waffengenoſſen des Sabiners Tatius (Liv. I, 5.), bald von dem erwähnten jungen Patricier, deutet auf das Fabelhafte hin.

quatus) [329]), für den Dictator Quintius Pennus entſchied (360), der plebejiſche Conſul Pötelius bei dem abtrünnigen Tibur [330]) fremde und einheimiſche Feinde niederwarf (359), der Dictator C. Sulpicius bei Pedum 357) ein Celtenheer durch Liſt und Tapferkeit faſt vertilgte [331]): griffen Tarquinii und Falerii, alten Grolles eingedenk, wider Rom zu den Waffen (357 — 350). Nachdem aber der Sieg des erſten plebejiſchen Dictators, C. Marcius Rutilus (355), für Etrurien den Abſchluß eines vierzigjährigen Friedens (350) beſchleunigt hatte [332]), richtete ſich die Kraft der jetzt enger verbündeten Latiner und Römer wider den gemeinſamen Feind, deſſen Beutefahrten eine wirkliche Landplage bereiteten. Die That des im Zweikampf ſiegenden Jünglings Marc. Valerius, zubenannt der Rabe, Corvus [333]), und der dadurch entflammte Heldenmuth des vom Conſul Luc. Fur. Camillus umſichtig geleiteten Römerheeres endigten in der Vernichtungsſchlacht am Albaniſchen Gebirge (348 v. C., 406 J. d. St., Ol.

329) Liv. VII, 9. 10. „Inter carminum propemodum incondita quaedam militariter ioculantes, Torquati cognomen additum, celebratum tum deinde posteris et familiae honori fuit.“

330) Liv. VII, 11. „Poetelius de Gallis Tiburtibusque geminum triumphum egit.“

331) Liv. VII, 15. „Atrox caedes post sedatum proelium fuit. nec alius post M. Furium, quam C. Sulpitius, iustiorem de Gallis egit triumphum.“

332) Liv. VII, 17. „Adversus eum terrorem (den Einbruch der Etrusker) dictator C. Martius Rutilus primus de plebe dictus, magistrum equitum item de plebe C. Plautium dixit.“

333) Gellius IX, 11. Liv. VII, 26. Zonaras VII, 25 „ἀπὸ τῆς τοῦ κόρακος συμμαχίας Κορβίνος ἐπωνομάσθη.“ Der Rabe gehörte, wie bei den Normannen, zu den Schickſalsvögeln. S. oscines i. e. aves auspicium ore facientes bei Feſtus p. 115. und p. 193. s. v. oscinum tripudium. Aus dieſer Wurzel entſproß die Wundermähre vom ſchirmenden Raben des Valerius, deſſen Geſchlecht ihn ſpäter in dem Wappenſchilde führen mochte.

108, 3) einen Krieg, welcher nicht um die Herrschaft, sondern oft um das Dasein geführt wurde.

§. 20. Die erste Samnitenfehde (342 — 339 v. C., 412 — 415 J. d. St.).

Kaum hatte die Celtennoth den Bund der Römer und Latiner so erneuert, daß der Oberbefehl über die gemischten Legionen wechselte, und die Tagesatzung am Ferentinischen Quell gesetzliche Beschlüsse faßte, als die vereinigte Kraft unter Roms Leitung den Samniten entgegentrat. Diese, damals auf dem Gipfel ihrer Macht, übertrafen an Umfang der Mark und Kriegerzahl Rom und Latium. Denn vom untern Meer, wo überverfeinerte Campaner und freibeuterische Lucaner dem Hauptstamme allmählig entfremdet wurden, bis zu der obern See wohnten Samnitische Völkerschaften, jedoch ohne Einheit der Eidgenossenschaft. Den Kern bildeten die eigentlichen Samniten, durch den Sagrus von den gleichartigen Marsern, den Volturnus von der umgewandelten, bald feindseligen Ebene oder Campanerlandschaft getrennt. Beuteluſt und Abentheurerei trieben das tapfere, arme Bergvolk gemach über den südwestlichen Gebirgskamm nach dem Gebiet der Oskischen, zwischen Teanum und Fregellä angesiedelten Sidiciner, welche schwer bedrängt den Beistand der verbündeten Capuaner anriefen. Diese, ohne Mannheit [334]) und in den ersten Treffen geschlagen, begaben sich unter die Schutzherrlichkeit der Römer-Latiner [335]), deren Vermittelung das stolze Selbstgefühl der

334) Liv. VII, 29. „Campani fluentes luxu.“ Festus p. 261. „*Seplasia* forum Capuae, in quo plurimi unguentarii erant.“

335) Liv. VII, 31. „Populum Campanum urbemque Capuam, agros, delubra deum, divina humanaque omnia in vestram, P. C. populique Romani ditionem dedimus.“ Das feige, an der eigentlich auch nicht vorhandenen Nationalität verzweifelnde Benehmen der Fabrikstadt Capua, welche nur Reiche und Arme, Herren und Knechte kannte, erklärt den Abschluß des Schutzvertrages. Niebuhr II, 488. zweifelt und mildert hier umsonst.

ſonſt befreundeten Samniten nicht nur ablehnte, ſondern auch zum raſchen Einbruch in Campanien rüſtete. Aber an dem Berge Gaurus unweit Cumä nach hartnäckiger Gegenwehr [336]) von dem eben ſo heldenmüthigen als beſonnenen Conſul M. Valerius Corvus [337]) geſchlagen (342), bei Sueſſula, wohin der Sieger mit dem zweiten, in Samnium's Bergpäſſen von Caudium durch den Tribun P. Decius Mus geretteten Conſularheere unter Cornel. Coſſus folgte [338]), zum anderumal in dem Feldſtreit wie in des Lagers Vertheidigung unglücklich, ſetzten die Samniten den Kampf mit unerſchütterlicher Ausdauer ſo lange fort, bis Rom, nicht ſowohl durch den bald gedämpften Soldatenaufruhr in Capua (341) denn das wachſende Mißtrauen in Latium beunruhigt [339]), einſeitig Frieden (339) unter billigen Gedingen, bald darnach Schirm- und Trutzbündniß [340]) gewährte, ja, die Befehdung der Sidicuiſchen Schützlinge vergönnte.

---

336) Liv. VII, 33. „adeo morte sola vinci animis destinaverant." Ueber die Oertlichkeit Auſon. Mosell. v. 209. „sulphurei per iuga consita Gauri."

337) S. ſeine Characteriſtik bei Liv. VII, 40. und 33. „Comiter facilis vincere ac vinci vultu eodem: nec quemquam aspernari parem, qui se offerret; factis benignus pro re, dictis haud minus libertatis alienae, quam suae dignitatis, memor."

338) Ueber das Abentheuer in den Engen von Caudium (Arpaja) ſ. Liv. VII, 34—36. „Ab Saticula profectus Cornelius exercitum incaute in saltum cava valle pervium, circaque insessum ab hoste, induxit, nec prius, quam recipi tuto signa non poterant, imminentem capiti hostem vidit"

339) Ueber den Aufſtand der Capuaniſchen, durch Valerius Corvus beſchwichtigten Beſatzung ſ. Liv. VII, 38 — 41. „Inibantur consilia in hibernis, eodem scelere adimendae Campanis Capuae, per quod illi eam antiquis cultoribus ademissent."

340) Liv. VIII, 2. „Quod ad Sidicinos attineat, lautete die Antwort des Senats, nihil intercedi, quo minus Samniti populo *pacis bellique* liberum arbitrium sit. Foedere icto, extemplo inde exercitus Romanus deductus, annuo stipendio et trium mensium frumento accepto."

§. 21. Der Latiniſche Krieg (339 — 336 v. C., 415 [v. 414] — 418 J. d. St.) und Rückwirkung deſſelben auf die Innenverhältniſſe.

Die Latiner, ſtolz auf Alter, Umfang und Kraft eines Bundes, welcher neuerdings Sidiciner, Aurunker, Volsker und Campaner gewonnen, auch den Krieg mit Samnium glücklich fortgeſetzt hatte, erkannten die Nothwendigkeit, entweder die Waffen zu ergreifen, oder eine völlige Gleichheit wie dem Namen ſo den Hoheitsrechten nach, von Rom zu begehren. Als aber hier die von den Prätoren Luc. Annius und Luc. Numicius verlangte Theilnahme an dem Conſulat, Senat und allen höhern Aemtern der Republik, welche mit Latium einen Körper bilden ſollte [341]), entſchieden abgelehnt wurde (339), lagerten die Latiner und Campaniſchen Bundesgenoſſen im Angeſicht der ſchon früher in Campanien eingebrochenen Samniten anfangs bei Capua, darnach am Fuße des Veſuv bei Veſeris. Eben dahin zogen ſich zwei Römiſche Conſularheere unter. T. Manlius Torquatus und Publ. Decius Mus in einem großen, den Feind gleichſam bannenden Halbkreiſe durch das Land der Sabiner, Marſer, Peligner und Sidiciner. In der Schlacht, für welche des Manlius blutige Strenge gegen den im verbotenen Kampf ſiegreichen Sohn vorbereitet hatte [342]), entſchieden die freiwillige Todesweihe des plebejiſchen, dem linken Flügel gebietenden Conſuls und die kluge Anordnung des patriciſchen Amtsgenoſſen. Die Trümmer des Latinerheeres, jenſeit des Liris durch den Landſturm verſtärkt, wagten unter dem Prätor Numicius bei

341) Latium folgte dergeſtalt dem Unionsprincip mit gleichen Rechten, Rom dem Föderationsgrundſatz mit ungleicher Stellung der Glieder. Hauptſtelle Liv. VIII, 5. „unum populum, unam rempublicam fieri (oportet), et, ut imperio eadem sedes sit, idemque omnibus nomen.“

342) Liv. VIII, 7. Ueber den kunſtvollen Marſch der Römer ſ. Niebuhr II, 511.

Trifanum zwiſchen Sinueſſa und Minturnä den zweiten, unglücklichen Feldſtreit. Sofort huldigten Campanien und viele Latinerſtädte, andere, wie Pedum, Aricia, ſetzten den Krieg ſo lange fort, bis ihn Roms Mäßigung durch billige Friedensgedinge endigte [343]). Während nämlich etliche Gemeinden, als Pedum, Aricia, Lanuvium, Nomentum, ähnlich dem ältern Vorgange Tusculum's, Bürgerrecht und Vertheilung in die neuen Tribus Mäcia und Scaptia erhielten [344]), wurden andere, wie Formiä, Capua, Cumä, Sueſſula, Fundi, in Freiſtädte (mancipia) ohne Bürgerrecht umgewandelt, und die ihrem Vaterlande treuloſen 1,600 Ritter Capua's auf Koſten der Gemeinde durch eine anſehnliche Leibrente und Römiſche Civität belohnt [345]). Gen Antium, deſſen Flotte man abtakelte, kam eine neue Colonie. Das Gedächtniß ehemaligen Glanzes zu tilgen, durften in dem dergeſtalt zerſtückelten und mit Rom verſchmelzenden Latium keine Landesgemeinden gehalten, keine Ehen zwiſchen Bürgern verſchiedener Städte abgeſchloſſen, keine Grundſtücke in mehren Feldmarken von demſelben Beſitzer erworben werden [346]).

Mittlerweile hatte die ſtarke kriegeriſche Bewegung wider Samnium und Latium auch auf den Stand der Römiſchen Innenverhältniſſe zurückgewirkt, und beinahe den völli-

343) Liv. VIII, 13. (J. d. St. 417, v. C. 337.) „Latium omne subegere.“ Plin. h. n. XXXIV, 11. „Maenius devicerat Priscos Latinos .... et rostra devictis Antiatibus in suggestu fixerat.“ a. u. 416.

344) Liv. VIII, 14. „Aricini, Nomentanique et Pedani eodem iure, quo Lanuvini, in civitatem recepti. Tusculanis servata civitas, quam habebant.“

345) Liv. VIII, 11. „Equitibus Campanis civitas data: monumentoque ut esset, aeneam tabulam in aede Castoris Romae fixerunt.“

346) Liv. VIII, 14. „Caeteris Latinis populis connubia, commerciaque et consilia inter se ademerunt. Vergl. Niebuhr II, 520. 521.

gen Abſchluß des Kampfes zwiſchen der geſchlechterlichen (ariſtocratiſchen) und gemeinheitlichen (democratiſchen) Grundkraft herbeigeführt, oder die Ausbildung der Conſtitution vollendet. Während nämlich in haushälteriſcher (materieller) Rückſicht das Liciniſche Ackergeſetz allmählig verwirklicht, ſpäter bei häufigen Mißbräuchen wucheriſcher Gläubiger die Schuldleibeigenſchaft für immer abgeſchafft (Lex Poetelia Papiria, J. d. St. 429, v. C. 325), und nur die Unterwürfigkeit des Guts, nicht der Perſon, vergönnt wurde [347]), fielen zu Gunſten der ſtaatsbürgerlichen Rechtsgleichheit mit Ausnahme der meiſten kirchlichen Aemter die letzten Bollwerke des Patriciats. Denn obſchon dieſes bald dem Conſulat zwei Standesgenoſſen vorſetzte, bald den Schrecken der Dictatur gebrauchte, gewann dennoch die Plebs nicht lange nach dem Liciniſchen Grundvertrag (365) Theilnahme an der Curulädilität [348]), gebot etliche Jahre ſpäter (413 J. d. St., 341 v. C.) durch Volksbeſchluß, daß kein Römer vor Ablauf eines Jahrzehents zu derſelben obrigkeitlichen Stelle wieder erwählt und zugleich mit zwei Aemtern bewidmet werden ſollte, und daß beide Conſulate auch auf Plebejer übergehen dürften [349]). Noch entſcheidender wirkten die von dem plebejiſchen Dictator Q. Publilius

347) Liv. VIII, 28. „Eo anno plebi Romanae velut aliud initium libertatis factum est, quod ligari nexi desierunt. — Iussique Consules ferre ad populum, ne quis, nisi qui noxam meruisset, donec poenam lueret, in compedibus, aut in nervo teneretur; pecuniae creditae *bona debitoris, non corpus* obnoxium esset.“ Cicero de rep. II, 34. „Omnia nexa civium liberata, nectierque postea desitum.“ Vergl. Walter, S. 643. und Göttling, 370.

348) Liv. VII, 1. „Primo, ut alternis annis ex plebe fierent (aediles curules) convenerat; postea promiscuum fuit.“

349) Eine militäriſche Seceſſion in Capua nöthigte den Patriciern dieſe Zugeſtändniſſe durch die lex Genucia ab. Liv. VII, 41. „ne foenerare liceret; item aliis plebiscitis cautum, ne quis eundem magistratum intra decem annos caperet, neu duos magistratus uno anno gereret, utique liceret consules ambos plebeios creari.“ Vgl. Zonaras VII, 25.

Philo, welchen der patriciſche Conſul Aemilius ernannt hatte, hervorgerufenen Publiliſchen Verordnungen (Leges Publiliae, J. d. St. 416, 338 v. C.). Denn während hier die Cenſur und folgerecht bald darnach (418 J. d. St., 336 v. C.) auch die Prätur der Plebs offen ſtand, wurde dort die Centuriengemeinde von dem abweiſenden oder beſtätigenden Beſchluß (Veto) der fortan ſtaatsbürgerlich getödteten Curien befreit [350]), und dieſelbe unabhängige Stellung auch der Tribusgemeinde eingeräumt, mochte ſie entweder einen ſenatoriſchen Antrag genehmigen, oder ſelber für ein Plebiscit die Initiative ergreifen [351]). So ging den Römern, da die Verfaſſung im Weſentlichen ihren Abſchluß gewonnen hatte, eine glänzende Zukunft auf; „das Zeitalter der Bürgertugend und Heldengröße begann“ [352]).

§. 22. Der zweite Samnitenkrieg oder der Kampf um die Unabhängigkeit der Italiſchen Urvölker (326 — 290).

Vorblick.

Nachdem Rom den Latinerbund, welcher Verſchmelzung und Einheit unter gleichen Rechten erſtrebte, auf-

---

350) Liv. VIII, 12. „Ut legum, quae comitiis centuriatis ferrentur, ante initum suffragium patres (i. e. patricii) auctores fierent“ (d. h. vor der Abſtimmung beſtätigten). Vergl. Licin. Macer bei Salluſt fragm. L. III. p. 284. ed. Gerlach: „Libera ab auctoribus patriciis suffragia maiores vestri paravere.“

351) Liv. VIII, 12. „Ut plebiscita omnes Quirites tenerent.“ Vergl. Walter (nach Niebuhr II, 523.) S. 107. Da erſt das Hortenſiſche Geſetz (288) ohne weitere Beſchränkung den Plebisciten verbindliche Kraft erwarb, ſo darf man in dem Publiliſchen Geſetz nur die Abſchaffung der Curiendazwiſchenkunft, nicht aber mit Göttling S. 369. die unbedingte legislative Gewalt der Tribusverſammlung oder eine Anticipation der democratiſchen Richtung erblicken. Alles hat in Rom einen gemeſſenen organiſchen Gang, welcher durch jene Annahme unterbrochen würde.

352) Niebuhr II, 524.

gelöst, und die Marken der Republik bis an den Silarus ausgedehnt hatte, waren die Völker Sabellischen Stammes genöthigt, entweder der Oberherrlichkeit des Nachbarn zu huldigen, oder die Entscheidung den Waffen zu überlassen [353]). Die etwa dreißigjährige Fehde, mit gleichem Groll und Eifer geführt, mußte, weil die Behauptung oder Vernichtung der alt-Italischen Volksthümlichkeit ihr Ziel war, allmählig einen Völkerbund hervortreiben, welcher Sabeller, Umbrer, Etrusker, Celten und Hellenen umfaßte (297). Allein Mangel an Einheit und umsichtigem Oberbefehl brachte nach einer Reihe schwankender Kriegsunternehmungen zuerst die Samniten (290), darnach die Sennonischen und Boischen Gallier (284, 283), endlich die Etrusker (283) in Römische Abhängigkeit, welcher die Hellenischen Pflanzstädte einstweilen durch fremden, von Epirus geholten, Beistand zu entgehen wußten.

Nähere Ausführung. Erste Hälfte des Samnitenkrieges, oder Kampf mit dem Sabellischen Volksstamm (326 — 297).

Häufige Gränzstreitigkeiten, der Wiederaufbau Fregellä's, welches die Samniten früher zerstört hatten, Streifzüge der durch jene aufgeregten Bürger von Cumä und Paläopolis, der Mutterstadt Neapel's, diese Umstände führten zum Ausbruch eines Krieges, dessen eigentliche Ursache in der tief eingewurzelten Eifersucht zwischen Rom und Samnium, dem Mittelpunkt aller Sabellischen Völkerschaften, lag (326). Daher bei gleicher Tapferkeit die häufigen und folgenreichen Glückswechsel. Denn während der Dictator Papirius Cursor (der Renner), behend an Leib und Geist [354]),

353) Liv. VIII, 23. „Samnis Romanusve imperio Italiam regat, decernamus." Ueber den Anlaß des Krieges s. Liv. VIII, 22. und Dionys. Excerpta de legationibus, p. 738 sqq. ed. Sylburg.

354) Liv. IX. c. 16. „Et fuit vir haud dubie dignus omni bellica laude, non animi solum vigore, sed etiam corporis viribus

den ſtörriſchen Sinn ſeines jugendlichen Ritterobriſten Q. Fabius Maximus Rullianus unter das Joch der unerbittlichen Mannszucht beugte, und den Feind durch wiederholte Siege zu einem jährigen Waffenſtillſtand nöthigte (324), während bei wieder ausbrechender Fehde der Zögling des Dictators, Q. Fabius, als Conſul glänzende Fortſchritte machte (322): wurden die Nachfolger am Heerbefehl, die Conſuln T. Veturius Calvinus und Spurius Poſtumius Albinus, in der Caudiniſchen Enge (furcae Caudinae) unweit dem heutigen Arpaja durch den Samnitiſchen Feldhauptmann Pontius, Sohn des weiſen Herennius, umringt, zum ſchimpflichen Rettungsvertrag genöthigt, die Bedingungen deſſelben aber ſelbſt auf den Rath des den Feinden als Sühnopfer übergebenen, großmüthig verſchonten Conſuls Poſtumius vom Römiſchen Volk und Senat abgelehnt (321 v. C., 433 J. d. St.), und dadurch beide Theile zur ſchonungsloſen Fortſetzung des Kampfes entflammt [355]). Allein immer entſchiedener trat das Römiſche Uebergewicht hervor. Denn nicht nur rächte der Conſul Publilius Philo durch den Sieg bei Caudium die Niederlage des Vorgängers (320), ſondern der Amtsgenoſſe Papirius Curſor nöthigte auch die hartnäckig vertheidigte Stadt Luceria in Apulien zur unbedingten Uebergabe, ſchickte die Samnitiſche Beſatzung unter das Joch [356]), und gewährte dem dadurch

---

excellens. — Et seu virium vi, seu exercitatione multa, cibi vinique eundem capacissimum ferunt." — Ueber den Streit des Dictators mit dem Ritterobriſt Fabius ſ. Liv. VIII, 29 — 35. „firmatumque imperium militare haud minus periculo Q. Fabii, quam supplicio miserabili adolescentis T. Manlii, videbatur." Waffenſtillſtand erhellt aus Liv. VIII, 37. „Inducias annuas ab urbe retulerunt" (Samnites). Vergl. Zonaras VII, 26.

355) S. Liv. IX, 1. „Sequitur .... nobilis clade Romana Caudina pax." Cicero de officiis III, 30. Gellius XVII, 21. Zonaras VII, 26.

356) Liv. IX, 15. „Haud ferme alia mutatione subita rerum clarior victoria populi Romani est; siquidem etiam (quod quibus-

eingeſchüchterten tapfern Bergvolk den erbetenen zweijährigen Waffenſtillſtand (318 — 316), welchen Rom klug benutzte, um die jetzt vereinzelten Apulier zu erdrücken und die bald vollendete Unterwerfung der Lucaner vorzubereiten. Inzwiſchen wirkte die Ausdauer der meiſtens auf Bergen und hinter tiefen Forſten ſeßhaften Samniten [357]) auf Etrurien zurück, welches nicht geſchreckt durch den Untergang (314) der von Rom abtrünnig gewordenen Auſoner [358]) und Lucerîner [359]), in dem jetzt, wie es ſchien, überaus günſtigen Augenblick zu den Waffen griff (311). Mit ſolchem Ungeſtüm geſchah der Sturm wider die Gränzfeſte Sutrium, daß ihn der Conſul Aemilius, deſſen Amtsgenoſſe Caſ. Junius in den Samnitiſchen Urwaldungen eine ſchwere Einbuße erlitt [360]), kaum abwehrte [361]). Kühner und umſichtiger handelte der Nachfolger, Q. Fabius Max. Rullianus, welcher den Feind nach glücklichem Gefecht durch den Ciminiſchen Forſt bis tief in die Heimath verfolgte [362]),

---

dam in annalibus invenitur) Pontius, Samnitium imperator, ut expiaret consulum ignominiam, sub iugum cum caeteris est missus." Wohl eine Erfindung ſpäterer Nationaleitelkeit.

357) Liv. IX, 13. „Samnites ea tempestate in montibus vicatim habitantes, campestria et maritima loca, contempto cultu meliore, atque, ut evenit fere, locis simili genere, ipsi montani atque agrestes depopulabantur."

358) Liv. IX, 25. „deleta Ausonum gens."

359) Liv. IX, 25. „Lucerini ac Samnites ad internecionem caesi."

360) So Zonaras VIII, 1, indeß nach Liv. IX, 31. die Römer auch hier ſiegen.

361) Mit Ausnahme Arretiums ſtand ganz Etrurien wider Rom. Liv. IX, 32. „Iam omnes Etruriae populi, praeter Arretinos, ad arma ierant." Vergl. c. 28. „Nec erat ea tempestate gens alia, cuius secundum Gallicos tumultus arma terribiliora essent, cum propinquitate agri, tum multitudine hominum."

362) Liv. IX, 32 — 37. Der Ciminiſche Wald, welchen und die Umgegend M. Fabius, des Conſuls Bruder, als Etrusker verkleidet erforſchte (Caere educatus, Etruscis inde literis eruditus, Liv. 36.),

und, im Rücken bedroht, zum andernmal bei Sutrium, dem Schlüssel beider Feldmarken, niederwarf (310). Den darauf versuchten Bund der Umbrer, Samniten und Etrusker zerriß die Schlacht am See Vadimo (309), in welcher die Blüthe der Etruskischen Mannschaft fiel [363]). Den Kern der Samnitischen, durch hohe Federbüsche, weiße und buntfarbige Gewänder ausgezeichneten Jugend vernichtete der Dictator Papirius Cursor in einem lange schwankenden Feldstreit [364]); ihm folgte nach mehren kleinen Gefechten Waffenstillstand für Etrurien und Samnium (304 — 301). Letzteres anerkannte den alten Bundesvertrag, welcher neben anderm gleichen Freund und Feind, somit die Oberhoheit Roms, vorschrieb [365]). Inzwischen wurde es diesem leicht, schwächere Widersacher, als die Herniker, Aequer, Volsker, theils zu vertilgen, theils durch Colonieen und Bürgerrecht aller Volksthümlichkeit zu berauben [366]), während die Schirmbündnisse mit den Lucanern, Marsern, Frentanern, Pelignern und Marrucinern den großen Sabellischen Stamm allmählig zersplitterten [367]). Den

---

dehnte, einmal durchbrochen, den militärisch-politischen Gesichtskreis Roms bis zum Plan der Offensive wider Etrurien aus. Vergl. Diodor XX, 35.

363) Liv. IX, 39. „Ille primum dies fortuna veteri abundantes Etruscorum fregit opes."

364) Liv. IX, 40.

365) Liv. IX, 45. „Foedus antiquum Samnitibus redditum." Dieser Vertrag forderte gleichen Feind und Freund, ein Verhältniß, welches die Samniten grade durch den Krieg ändern wollten. S. Dionys. excerpta de legationibus p. 739 und 742, wo sich die Samniten gegen die einseitige Auslegung, nur Rom gefällige Freunde und Feinde zu wählen, verwahren.

366) Liv. IX, 45. „Nomen Aequorum prope ad internecionem deletum." c. 43. „Martius consul gentem (Hernicorum) in deditionem accepit." l. X, 1. „*Soram* atque *Albam* coloniae deductae. Albam in Aequos sex millia colonorum scripta. *Sora* agri Volsci fuerat, sed possederant Samnites. — *Arpinatibus*, *Trebulanisque* civitas data."

367) Diodor XX, 101. Liv. IX, 45.

Hauptſtellvertretern deſſelben, den Samniten, blieb daher kein anderer Rettungsweg, als möglichſte Ausdehnung eines gegen-Römiſchen Bündniſſes. Ihm traten, auf Betrieb des durch Gaben des Unterhändlers wie Feldherrn gleich ausgezeichneten Egnatius Gellius, Samniten, Umbrer, Etrusker und Gallier bei [368]).

Andere Hälfte des Samnitenkrieges; Kampf Roms mit dem Italiſchen Völkerbunde (297 — 290).

Der auf Rom unmittelbar gerichtete Angriffsplan wurde dadurch vereitelt, daß die Conſuln Q. Fabius Maximus und Publ. Decius Mus den Feind im Lager bei der Umbriſchen Stadt Sentinum aufſuchten, indeß zwei abgeſonderte Heerhaufen unter Fulvius und Poſtumius gen Falerii und Vaticanum eilend die Etrusker zur Deckung der Heimath nöthigten. Der vollſtändige Sieg, welchen bei Sentinum der plebejiſche Conſul durch die dem Vater nacheifernde Todesweihe, der patriciſche durch umſichtigen Gebrauch der Hinterhut entſchieden (296 v. C., 458 J. d. St.), zerſprengte den mit dem Fall des Stifters, Egnatius Gellius, ſeiner Seele beraubten Bund der Italiker, und führte zur Unterwerfung der mächtigen Etruskiſchen Gemeinden Volſinii, Arretium und Peruſia [369]). Die Samniten aber, noch einmal in dem großen Feldſtreit bei Aquilonia [370]) im Hirpinerlande nach der muthigſten Abwehr durch

368) Liv. X, 21. „Etruscos, Samnites, Umbros, Gallos arma conferre literae Appii monent.“ Florus I, 17. „Etruscorum duodecim populi, Umbri in id tempus intacti, Samnitium reliqui in excidium Romani nominis conspirant.“

369) Ueber die Schlacht bei Sentinum ſ. Liv. X, 27—30. „Celebrata inconditis carminibus militaribus non magis victoria Q. Fabii, quam mors praeclara P. Decii est“ (vergl. Juvenal. sat. VIII, 254.), Polyb. II, 19.

370) Liv. X, 38 — 42. Die Samniten ſtellten eine weiß gekleidete (legio linteа), durch den Prieſter Ovius Paccius auf Tod beeidigte Kernſchaar von 16,000 Mann.

en jüngern Papirius Curſor überwunden (295), der be-
n Mannſchaft und Burgen, wie Herculaneum und Palum-
inum, beraubt, und in mehren Gefechten von dem plebeji-
hen Helden, Curius Dentatus, geſchlagen, baten um
rieden. Dieſer wurde unter Anerkennung der Römiſchen
)oheit gewährt (290 v. C., 464 J. d. St.), durch keinen
es tapfern Volkes unwürdigen Druck und Hohn befleckt [371]).
Bald darnach huldigten die Sennoniſchen, am obern
Meere bis zum Aeſis ſeßhaften Gallier, durch Curius
)entatus geſchlagen (284), die Boſiſchen, von dem Pa-
us bis zum Apennin ausgedehnten Gallier, mit Etruskiſchen
Schaaren in dem blutigen Kampfe am See Vadimo [372])
urch den Conſul Cornel. Dolabella überwunden (283),
ndeß gleichzeitig die letzten Etruskiſchen Stadtgemeinden
elen, endlich die Bruttier und Lucaner, von dem Ple-
ejer Caius Fabricius Luſcinus gedemüthigt (282).
)aneben ſicherten neue Colonieen, wie Sena Gallica,
Adria, Caſtrum im Picentiſchen Gebiet, Venuſia (291),
Parma (184), Mutina, den Beſitz der Eroberung. Bei-
ahe ganz Italien folgte dem Anſtoße Roms.

§. 23. Roms Innenverhältniſſe und Bundesgenoſſenſchaft.

Während dergeſtalt nach einer faſt funfzigjährigen Fehde
ie Republik, durch Eintracht, Todesverachtung und Waffen-
unſt gehoben, den Grundſtein zur Herrſchaft in Italien
egte, hatte das von den Tribunen Quintus und Cneius
)gulnius ausgegangene Geſetz (lex Ogulnia, 302 v. C.,

371) Die Bedingniſſe richteten ſich wohl nach dem jeweiligen Wider-
ande der Samnitiſchen Bezirke. Liv. epit. l. XI. „Cum Samnitibus
acem petentibus foedus quarto renovatum est.“ Andere wurden
renger behandelt als dediticii. Die Sabiner bekamen das Bürgerrecht
hne Befugniß zur Abſtimmung. Velleſ. I, 14.

372) Polyb. II, 20. „συνθήκας ἔθεντο πρὸς Ῥωμαίους“ im dritten
Jahre vor der Ankunft des Pyrrhus in Italien.

452 J. d. St.) die Schranken des von den Patriciern bisher meiſtens behaupteten Kirchenvorrechts durchbrochen, und der Plebs alſo Theilnahme an den Prieſterſtellen verſchafft, daß den vier patriciſchen Pontifices eben ſo viele Plebeier, den vier patriciſchen Auguren fünf plebejiſche zugeſellt, und die jeweiligen Lücken beider Körperſchaften (Collegien) durch Ergänzung (Cooptation) ausgefüllt wurden [373]). Endlich bekam die auch den Geſchlechtern lange geöffnete Tribusgemeinde für ihre Beſchlüſſe gänzliche Unabhängigkeit von der ſenatoriſchen Zuſtimmung, ein Schritt, welcher mittelſt des von dem Dictator Q. Hortenſius nach heftigen Unruhen gegebenen und angenommenen Geſetzes (*lex Hortensia*, 288 v. C., 466 J. d. St.) den Abſchluß der ältern Verfaſſung und in ihr den Höhepunct der gemeinheitlichen (democratiſchen) Grundkraft bezeichnet [374]). Für das ſtaatsrechtliche Verhältniß Roms zu den Italiſchen, bald mehr, bald weniger abhängigen Bundesgenoſſen und eigentlichen Unterthanen bildete ſich allmählig

373) Liv. IX, 9. „Lex ingenti consensu accepta est.“ Dafür wirkte beſonders neben den Ogulnieſn der ſpätere Conſul P. Decius Mus. Vergl. Niebuhr III, 411. und Göttling §. 128. Das collegium pontificum enthielt übrigens, da der pontifex maximus mit gezählt werden muß, fortan neun Glieder. Cicero de rep. II. c. 14. „Sacris pontifices quinque praefecit“ (Numa). Die ſechs Veſtalinnen, der Opferkönig (rex sacrificulus) und die drei Flamines (Sonderprieſter) des Jupiter (flamen dialis), Mars (flamen Martialis) und Quirinus (flamen Quirinalis) mußten nach wie vor dem erſten Stande angehören.

374) Es galt jetzt buchſtäblich die Formel: „ut quod plebs iussisset, id populum teneret.“ S. Liv. epit. XI. „Plebs propter aes alienum, post graves et longas seditiones, ad ultimum secessit in Ianiculum, unde a Q. Hortensio Dictatore deducta est.“ Gellius XV, 27. „Quibus rogationibus (plebiscitis) ante patricii non tenebantur, donec Q. Hortensius dictator eam *legem* tulit, *ut eo iure, quod plebs statuisset, omnes Quirites tenerentur.*“ Dio Caſſ. fragm. 42. Maj. Plin. h. n. XVI, 15. „Q. Hortensius Dictator, cum plebs secessisset in Ianiculum, legem in Esculeto tulit, ut quod ea iussisset, omnes Quirites teneret.“

eine bestimmte Ordnung aus, welche in den Hauptzügen lange unverändert geblieben ist [375]). Nicht das eintönige und matte Leben der Militärherrschaft hat Rom den überwundenen Völkern der Halbinsel aufgedrungen, sondern eine nach dem Maßstab der Gesittung und Abwehr verschiedenartig gegliederte Bundesgenossenschaft gegeben, deren äußerste Enden entweder der Freiheit (Autonomie) oder Unterthänigkeit nahe standen, je nachdem zeitliche Verträge den Grad des feldherrlichen Kreises regelten [376]). Dies etwa die Ordnung in absteigender Linie:

a) Die Freistädte (municipia, municipes [377]), welche teils beschränktes oder cäritisches Bürgerrecht (connubium, commercium) ohne Stimmfähigkeit (ius suffragii), wie Cumä, Capua, Formiä, Sueſſula, Fundi, teils mit Ausschluß der Niederlassungsbefugniß (ius domicilii) volles Bürgerrecht und Aufnahme in eine Tribus, z. B. Tuſculum, Lanuvium, Aricia, Nomentum, besaßen, hatten 1) Freiheit des Gottesdienstes (sacra),

---

375) Die vorzüglichsten Hülfsschriften über diesen wichtigen Gegenstand, die Römische Bundesgenossenschaft, deren Gesammtheit kein umfassendes Werk besitzt, sind etwa folgende: Eberhard Otto de aedilibus coloniarum et municipiorum, 1738. Sigonius de antiquitatibus iuris italici. Savigny über das ius italicum in den Denkschriften der Berliner Academie der Wissenschaften, hist.-philol. Classe b. J. 814. Savigny Geschichte des R. Rechts im Mittelalter, 1. Bd. Rothe re municipali, 1803. Mazochi Comment. in Herculanensis musei abulas Heracleenses, 1754. 2 voll. Madwig, opuscula academica, Iavn. 1834. Hopfensack, Staatsrecht der Unterthanen der Römer, 829. Vgl. Creuzer, R. Antiquitäten §200—220. Göttling §138—35. und Walter, Capitel 20.

376) „Populum Romanum devictos bello populos malle fide et aeletate habere coniunctos, quam tristi subiectos servitio." Liv. 8, 49. Dieser Satz galt allerdings im Wesentlichen für die ältere Römisch-Italische, in Rom pulsirende Völkerverbindung, in welcher das eigentliche Geheimniß Römischer Weltherrschaft liegt.

377) „Civitates, quae munia (Gerechtsame) capiunt." Bei Orelli nr. 3691 auch municipium liberum, die Bürger municipes nr. 3742.

z. B. Lanuvium, das die Juno sospita verehrte [378]); Vollmacht, bürgerliche Ordnungen und Geſetze zurichten für die Gemeinden mit Römiſchem Stimm- Privatrecht (populi fundi) nach dem Muſter der Haup für diejenigen ohne Stimmrecht nach der heimiſchen Verfa beſchränkt. Die erſte zahlreichere Claſſe ſtellte ein Abbild Schirm- und Bundesortes dar; denn neben der Ve verſammlung (concilium, comitium) entſprach dem miſchen Senat das Collegium der Zehnmänner (curiones, ordo decurionum, ordo, conscripti, dec primi, δεκαπρῶτοι, minor senatus, kleiner Rath), aus einſichtsvollſten, redlichſten, wohlhäbigſten Bürgern vom auf Lebenszeit erwählt. Aehnlich den Conſuln lenkten jährige, bald fünfjährige Zweimänner (duumviri, d viri quinquennales) die Thätigkeit des Municipal- und entſchieden bürgerliche Klagen, indeß Rom den bann hegen ließ. Die höhere Polizei, Aufſicht über und Verkauf, Heerſtraßen, Bäder, öffentliche Gebäud Schlichtung darauf bezüglicher Streitigkeiten bildeten der kungskreis der Aedilen. Das kriegeriſche Aufgebot nicht getrennt, ſondern in der Römiſchen Legion [379]).

b) Die Bundesgenoſſen Latiniſchen Rechts (iuris Latini), theils Trümmer der alten Latiniſchen Con ration, theils Colonieen derſelben, beſaßen neben dem urſpr lichen Recht der Ehe und des Verkehrs (connub commercium) 1) bei eigener Stadtverwaltung

---

378) Liv. VIII, 14. „Lanuvinis sacra sua reddita".

379) Hauptſtellen. Gellius XVI, 13: „Municipes sunt R. ex municipiis, suo iure et legibus suis utentes, muneris ta cum populo Rom. honorarii participes, nullis aliis necessit neque ulla populi R. lege adstricti." Feſtus p. 168: „*Munice* ut ait Aelius Gallus, qui in municipio liber natus est. Iter ex alio genere hominum munus functus est. Item qui in cipio ex servitute se liberavit a municipe. Item municipes qui ex aliis civitatibus Romam venissent, quibus non licebat gistratum capere sed *tantum muneris partem*."

Wahl der Obrigkeiten (magistratus); 2) freien *Gerichtsbann* bei *bürgerlichen* Streitigkeiten; 3) Römiſche *Civität* für diejenigen, welche in der Heimath ein jährliches obrigkeitliches Amt, z. B. die Quäſtur, Aedilität beſorgt hatten [380]); 4) *proviſoriſches Stimmrecht* für die in Rom *Anweſenden*, welche dann in eine durch das Loos beſtimmte Tribus aufgenommen wurden [381]). Als Gegendienſt *forderte* man Geld- und Mannſchaftsbeiträge für den Krieg.

c) Die Bundesgenoſſen *Italiſchen* Rechts (socii iuris Latini), je nach den Verträgen mehr oder weniger gefreit, hatten im Allgemeinen den Genuß ihrer alten *Stadt-* und *Landſchaftsordnungen*, der *Ehe-* und *Erwerbsbefugniß* (connubium, commercium), laut welcher ſie quiritariſches Grundeigenthum gewinnen durften und keine Bodenſteuer zahlten, dafür zu Beiträgen an Geld und Mannſchaft verpflichtet [382]). Roms gewiſſenhafte Mäßigung knüpfte die Bande ſo feſt, daß nichts die Treue dieſer Bundesgenoſſen erſchüttern konnte [383]).

---

380) Appian de bellis civil. II, 26. „Πόλιν δὲ Νεάκωμον ὁ Καῖσαρ ἐς Λατίου δίκαιον ἐπὶ τῶν Ἄλπεων ᾠκίσε· ὧν ὅσοι κατ' ἔτος ἦρχον, ἐγίγνοντο Ῥωμαίων πολῖται· τόδε γὰρ ἰσχύει τὸ Λάτιον." Vgl. Gajus I, 96. „Hi tantum (Latini), qui vel magistratum, vel honorem gerunt, id civitatem Romanam perveniunt".

381) Appian. d. b. c. I, 23. „Καὶ τοὺς Λατίνους ἐπὶ πάντα ἐκάλει ὁ Γράγχος) τὰ Ῥωμαίων· — τῶν δὲ ἑτέρων συμμάχων, οἷς οὐκ ἐξῆν ψῆφον ἐν ταῖς Ῥωμαίων χειροτονίαις φέρειν, ἐδίδου φέρειν." Liv. XXV, 3. ubi Latini suffragium ferrent." Vgl. Walter, dem man dieſe Stellen verdankt, S. 194.

382) Das ius connubii erhellt beſonders aus Diodor Exc. Mali 37, 6. „Συγχοὺς δὲ οἰκείους καὶ συγγενεῖς κατενόουν, οὓς ὁ τῆς ἐπιγαμίας νόμος ἐπετρεπε κοινωνῆσαι τῆς τοιαύτης φιλίας." Auf den Münzen der Italiſchen Bundesgenoſſen erſcheint ſpäter als Symbol der Freiheit ein Marſyas (Silenus) mit erhobener Hand. S. Servius ad Aen. III, 20 und IV, 58. Bisweilen trat auch Römiſches Bürgerrecht hinzu, wie die Inſchrift bei Orelli Nr. 3041. „Civ. R. iur. Italici" lehrt.

383) Polyb. III, 90. „ἐξ ὧν καὶ παρασημήνατ' ἄν τις τὴν κατὰ πλῆξιν καὶ καταξίωσιν παρὰ τοῖς συμμάχοις τοῦ Ῥωμαίων πολιτεύματος".

d) Die Pflanzſtädte (coloniae), nicht lange vor der zweiten Puniſchen Kriege drei und funfzig an der Zahl, ob Römiſche und Latiniſch-bündiſche Gemeinden, welch nach geſetzlichem Beſchluß und unter öffentlicher Leitung (triumviri, quinqueviri, decemviri, vigintiviri coloniis deducendis, curatores) einen Theil des heimiſchen Lebens in d Fremde trugen, beſaßen 1) die Geſetze und Ordnungen der Mutterſtadt (metropolis, maior patria), mit deren Erlaubniß allein Wechſel geſchehen konnten; Zehner (Decurionen) entſprachen dem Römiſchen Senat, Zweimänner (duumviri) den Conſuln, Fünfjährige (quinquennales) [384]) den Cenſoren, Gemeindeanwälte (defensores civitatum) den Volkstribunen; 2) die Heiligthümer des größeren Vaterlandes, obſchon die Colonien ihren eigenen Schutzgott (genius) verehrten; 3) Steuer- und Militzpflichtigkeit. Sicherung einer eroberten Feldmark, deren Bewohner, fortan Schutzgenoſſen, in der Regel den dritten Theil ihrer Liegenſchaften abtreten mußten, und Sorge für eine ſchickliche Unterkunft der ärmern, anwachſenden Bürgermaſſe, — dieſe beiden Hebel führten wie früher bei den Etruskern, Umbrern, Samniten, Volskern, ſo ſpäter bei den Römern, zur Stiftung der Pflanzſtädte [385]).

---

384) Sie erſcheinen z. B. in einer Inſchrift bei Orelli Nr. 3835.

385) Hauptſtellen. Gellius XVI, 13. „Civitates ex Romana republica quasi propagatae, tamquam effigies et simulacra amplitudinis et maiestatis populi R. iura institutaque omnia populi Romani *non sui arbitrii* habent.“ Servius ad Aen. I, 12. „Colonia est pars civium aut sociorum missa, ubi rempublicam habeant ex consensu suae civitatis, aut publico eius populi, unde profecta est, consilio.“ Militäriſcher Zweck. Cicero Rull. II, 27 (bei Göttling, 404). „Coloniae non tam oppida Italiae quam propugnacula imperii.“ Vgl. Walter, S. 202 und Creuzer § 310. S. 330, wo beſonders wohl mit Rückſicht auf den vollen Abſchluß des Colonialweſens die Colonieen Abzugscanäle des böſen Stoffes und „Menſchenmagazine“ (die Napoleoniſche matière première, Futter für das Pulver) heißen.

e) Freie Präfecturen (Vogteien) oder Mundmannen des Römiſchen Rechts waren Gemeinden, welche im Uebrigen unabhängig und ähnlich den Municipien, für die Rechtspflege jährlich von Rom einen Präfect (Vogt, praefectus iuri dicundo) bekamen. Dieſer beſorgte in der Stadt und auf dem Gebiete derſelben das geſammte Gerichtsweſen, indeß jene für die Verwaltung ihre eigenen Beamten, wie Decurionen, Aedilen, ernannte. Das älteſte Beiſpiel der Art bot Capua, welches bereits fünf Jahre nach dem Gewinn der Civität einen Präfect empfing [386]). Märkte (fora), Verſammlungsorte (conciliabula), Dorf- und Bauerſchaften endlich bezeichneten theils den Anfang ſpäterer Municipien, theils den Fortbeſtand freier Gebirgsbewohner, welche in getrennten Höfen (ſporadiſch) angeſiedelt auch bei dem Eintritt in die Römiſche Bundesgenoſſenſchaft ihre conſtitutionellen Rechte und Lebensgewohnheiten beibehielten [387]).

---

386) J. d. St. 436, 318 v. C. S. Liv. IX, 20. „Eodem anno primum praefecti Capuae creari coepti, legibus ab L. Furio praetore datis." Ueber die freien Präfecturen im Gegenſatz zu den unterthänigen ſ. Feſtus s. v. praefecturae p. 204. „Appellantur (praefecturae) in Italia, in quibus et ius dicebatur, et nundinae agebantur, et erat quaedam earum respublica; neque tamen magistratus suos (für die Rechtspflege) habebant, in quas legibus praefecti mittebantur quotannis, qui ius dicerent" etc.

387) Feſtus s. v. forum p. 68. „Quum is, qui provinciae praeest, forum agere dicitur, quum civitates vocat et de controversiis eorum cognoscit. Conciliabulum, locus, ubi in concilium convenitur." Feſtus p. 30. Orelli inscript. 4346. „nundinae, conciliabulum." Liv. VII, 16. „qui nundinas et conciliabula obire soliti erant." Feſtus p. 276. „*Vici* appellari incipiunt ex agris, qui ibi villas non habent, ut Marsi, aut Peligni, sed ex vicis partim habent rempublicam et ius dicitur, partim nihil eorum, et tamen nundinae ibi aguntur negotii gerendi causa, et magistri vici (Bauernmeiſter), item magistri pagi quotannis fiunt." Man erkennt deutlich die freien Bauernhöfe, welche Rom beſtehen ließ. Nur iſt dieſes Princip ſchwach, während es bei den Germanen urſprüngliche Stärke beſitzt. Vgl. Walter S. 206. und Creuzer § 213.

f) Unterthänige Präfecturen (Vogteien) wurden von ſolchen Gemeinden und Völkerſchaften bewohnt, welche ohne alle Selbſtändigkeit der Grundgeſetze, Verwaltung und ſogar Liegenſchaften gleichſam auf Gnade und Ungnade die Oberherrſchaft des Siegers anerkannt hatten. Die Zahl dieſer eigentlichen Unterthanen (dediticii), deren Steuern und Leiſtungen der Senat beſtimmte, war bisher nicht groß. Präfecte beſorgten die Rechtspflege und Verwaltung. Erſt im zweiten Puniſchen Kriege erhöhten Untreue und Abfall mit der Menge auch den Druck der Unterwürfigen, welche wie die Bruttier allen Plackereien der Beamten preisgegeben wurden [388]). Stärker denn Waffengewalt wirkte aber auf den freieren Stoff der Bundesgenoſſen die allmählige Ausbreitung des öffentlichen und beſondern (privatlichen) Rechts zurück, welches hier die einzelnen, oft ältern Landrechte verſchmolz oder ausſchied, dort ſtellenweiſe den quiritariſchen Satzungen und Bräuchen einverleibte. Andererſeits ſtand der Begriff des Römiſchen Bürgers (civis Rom.) dahin abgeſchloſſen feſt, daß er in ſtaatsrechtlicher Beziehung den Vollgenuß der Aemter (ius honorum), Wahlbefugniß (ius suffragii) und bei peinlichen Anklagen Freiheit der Berufung (ius provocationis) an die Volksgemeinde umfaßte; in privatrechtlicher Rückſicht Gültigkeit der Ehe (ius connubii) mit ihren nächſten Folgen, als der väterlichen Gewalt, Sippſchaftsbefugniß (Gentilität), und Fähigkeit des Erwerbs wie Verkehrs (ius commercii) bezeichnete, Eigenſchaften, deren Preis in dem Maße ſteigen mußte, in welchem die äußere Macht der Republik anwuchs [389]). Dagegen wirkte die theils überwundene, theils zu lebhafterem Wechſelverhältniß genöthigte Fremde auch

388) Feſtus p. 26. „*Brutiani* dicebantur, qui officia servilia magistratibus praestabant.“ Vgl. Walter, 201.

389) Vgl. über dieſe bekannten Sätze Walter, 115. Rein, 44. Creuzer § 201.

uf den Gang der Geſittung zurück. Dieß gilt namentlich on Griechenland, deſſen Epidauriſcher Aesculapius- ienſt auf der Tiberinſel wurzelte [390]), und Etrurien, elches Sprache [391]) und Cultus [392]), ſelbſt die Anfänge r ſceniſchen Kunſt und Mimik [393]), neben mannichfaltiger echnik und Wiſſenſchaft gen Rom verpflanzte. Wie hier er zunächſt für das Gemeinnützige geweckte Bildungs- rieb thatkräftig ſich äußerte, beweiſen die Anlage der ge- flaſterten Hochſtraße des Appius Claudius (Via Appia) on der Hauptſtadt gen Capua und Brunduſium [394]), es Flaminiſchen Weges (via Flaminia) über Ocriculi en Ariminum [395]), die Appiſche Waſſerleitung, der erſte on Papirius Curſor aufgeſtellte Sonnenzeiger [396]), die ohen Malereien des Fabius (pictor) im Tempel der Sa- us (304) und die bald von dem ſteigenden Verkehr gebotene lusprägung ſilberner Münzen.

Die Staatsſitten waren im Ganzen einfach und renge; kein Amt, keine glückliche Feldherrnſchaft brachte Reich-

---

390) Liv. X, 47. ep. l. XI. „Eodem loco (auf der Tiberinſel) aedes Aesculapio consecrata est." Dies geſchah im J. d. St. 463, v. C. 291.

391) Liv. IX, 36. „Habeo auctores, vulgo tam Romanos pueros, sicut nunc Graecis, ita Etruscis literis erudiri solitos."

392) So kam die Vejentiſche Juno (Cupra) von der beſiegten Heimath nach Rom. Liv. V, 22. „Et (Junoni) in Aventino templum Camillus dedicavit."

393) Liv. VII, 2. „Sine carmine ullo, sine imitandorum carminum actu, ludiones ex Etruria acciti, ad tibicinis modos saltantes, haud indecoros motus more Tusco dabant." Vgl. Bähr, Geſchichte der R. Literatur § 15.

394) Liv. IX, 20. „Memoriae tamen felicioris ad posteros nomen Appii, quod viam munivit, et aquam in urbem duxit." Festus p. 21. „Appia via et aqua ab Appio Claudio appellata est."

395) Liv. epit. XX. „Flaminius Censor viam Flaminiam munivit et circum Flaminium exstruxit." Festus s. v. Flaminia via.

396) Plin. h. n. VII, 60. „Princeps Romanis solarium horologium statuisse ad aedem Quirini L. Papirius Cursor."

thum. Curius Dentatus und Fabricius Luscinus starben so arm, daß der Senat für die Ausstattung der Töchter sorgen, die Leichenfeier des großen Fabius Maximus aus freiwilligen Beiträgen ihre mäßigen Kosten beziehen mußte [397]).

Zweite Abtheilung des dritten Zeitraums. Roms Kämpfe mit außer-Italischen Völkern, namentlich den Carthagern, und Gründung Römischer Herrschaft in Spanien und Africa; das Punische Kriegszeitalter vorbereitet und eingeführt (283—202).

§. 24. Die Epirotisch-Tarentinische Fehde (281—272.)

Die eben so reichen und üppigen als unruhigen und feigen Tarentiner, welche nach heimlicher Unterstützung der Samniten durch schnöde Mißhandlung des Gesandten Postumius den Bruch mit Rom beschleunigt hatten [398]), riefen, bei dem Anblick der Gefahr eingeschüchtert, die Hülfe des Epirotenkönigs Pyrrhus an. Dieser, an kriegerische Abentheuer gewöhnt, Meister in der Lager- und Waffenkunst der von ihm vervollkommneten Phalanx, deren Ehr-, Ruhm- und Beuteliebe je nach Umständen entflammt und benutzt wurde [399]), folgte bereitwillig und erschien mit 25,000 Fußknechten, 3,000 Reitern und zwanzig Elephanten nicht als Bundesgenosse, sondern als Schirmherr des bald ent-

---

397) Niebuhr III, 653. Sittengemälde der Bürger- und Bauernrepublik bei Plin. h. n. XVIII, 2—5.

398) Postumius, als Barbar von dem Volke verspottet und von dem Philonides (κοτύλη) besudelt, sprach gelassen: „γελᾶτε· πολὺν γὰρ τὸν μετὰ ταῦτα χρόνον κλαύσετε· πολλῷ τὴν ἐσθῆτα ταύτην αἵματι ἐκπλυνεῖτε." Dionys. excerpt. leg. c. 4. ed. Sylburg. Zonaras, VIII, 2.

399) „Wie könnte ich, sagte z. B. einmal der König, Adler begrüßt, ohne Eure Waffenschwingen fliegen?" Plutarch. Pyrrhus c. 10.

täuſchten, zum Feldbienſt gezwungenen Tarentinervolkes (281 v. C., 473 J. d. St.). Der theuer erkaufte Sieg am Siris oder bei Heraclea (280) über den Conſul Lävinus [400]), die zahlreichen Zuzüge der mißvergnügten Samniten und Lucaner konnten eben ſo wenig als die gleißneriſchen Friedensanträge des beſonnenen, ſtaatsklugen Theſſaliers Cineas den Groll der von Appius Claudius dem Blinden (caecus) an Ehre und Würde gemahnten Republik tilgen [401]), welche bei dem Wiederausbruch des Krieges den über Campanien vorbrechenden Feind ruhig erwartete, auf dem ziemlich unordentlichen Rückzug eine Weile verfolgen und durch die berühmte, von Fabricius Luſcinus geleitete Botſchaft in dem Hauptquartier Tarent ohne Friedensergebniß begrüßen ließ [402]). Die von den Epiroten mühſam gewonnene Schlacht bei dem Apuliſchen Asculum (279), in welcher Pyrrhus die etwanige Todesweihe des mit Publ. Sulpicius befehligenden Conſuls Publ. Decius Mus als Zauberei und Gaukelſpiel brandmarken wollte [403]) und das Römiſche Fußvolk ſchaarenweiſe vor dem eiſernen Gebirge

400) Liv. epit. l. XIII. „Valerius Laevinus parum prospere adversus Pyrrhum pugnavit, elephantorum maxime inusitata facie territis militibus." Den König rettete der Hetäre (Stabsofficier) Leonnatus. Plut. Pyrrh. c. 16. Wie Soltikow nach der Schlacht bei Kunersdorf, rief Pyrrhus aus: „noch einmal dieſen Sieg und wir ſind verloren." Zonar. VIII, 3.

401) Pyrrhus forderte für ſeine Freundſchaft als Protector der Griechiſch-Italiſchen Unabhängigkeit die Rückgabe aller Eroberungen an die Samniten, Bruttier, Lucaner, Apuler, und Autonomie der Tarentiner und übrigen Hellenengemeinden. Appian. 115. Samnitic. exc. 10. vgl. mit Niebuhr III, 564. Die Darſtellung bei Plutarch, Pyrrhus c. 18. verſchönert zu Gunſten der Epirotiſchen Mäßigung.

402) Zonaras VIII, 4. Appian. 115. Samnit. 10. Plut. c. 20. Die Elephantengeſchichte iſt wohl ein Mährchen. Ueber die Reihenfolge der Begebenheiten ſ. Niebuhr III, 586.

403) Zonaras VIII, 5. „Μὴ τ' ἐπωδὴν ἢ μαγγανείαν τινὰ κρείττω τῶν ὅπλων καὶ τῶν ἀνδρῶν γενέσθαι", erinnerte der König. Die Aufopferung des Decius (Cicero Tuscul. I, 37) bleibt unwahrſcheinlich.

der Phalanx fiel [404]), die eben so kluge als kräftige Feldherrnschaft der Consuln Fabricius Luscinus und Aemilius Papus (278), deren sittlich-staatsbürgerliches Selbstgefühl die angebotene Verrätherei des Leibarztes Nicias dem Bedroheten enthüllte [405]), der erkaltende Eifer Italischer Bundes- und Schutzgenossenschaft, endlich die überwiegende Neigung zum unstäten Abentheurerleben, — alle diese Umstände bewogen den König, mit dem Kern seiner Mannschaft nach Sicilien überzusetzen (Herbst 278). Denn Blutsverwandtschaft mit dem unlängst ermordeten Selbstherrscher Agathocles (289), dessen Tochter Lanassa der Epirote geheirathet hatte, Erbhaß zwischen Carthagern und Hellenen, Parteiung der letztern, namentlich in Syracus, eröffneten der beweglichen Einbildungskraft eine glänzende Zukunft des kriegerischen Ruhmes und Gewinnstes [406]). Aber auch hier als Protector der Hellenischen Freiheit wider Carthago und die unlängst (289) von Campanischen Reisläufern in Messina gestiftete Soldatenrepublik der Mamertiner [407]) anfangs siegreich und Herr der Festen Eryx, Panormus und Ercte, darnach ob militärischer Strenge und Rauhheit den Bundes- und Schutzgenossen verhaßt und überall gehemmt,

---

404) Plut. Pyrrhus c. 21. „δεινοὺς περὶ τὰς σαρίσσας τῶν ξιφῶν ἀγῶνας εἶχον, ἀφειδοῦντας ἑαυτῶν — τὸ δὲ πάσχειν εἰς οὐδὲν ἐνέμενον.“

405) Der Brief mag unächt seyn, aber an dem factischen Bestand darf man nicht rütteln. S Plut. c. 21. Zonaras VIII, 5.

406) Das romantisch-abentheuerliche Wesen des Epirotischen Condottiere tritt besonders scharf in dem bekannten, wohl rhetorisch ausgeschmückten Gespräch mit dem kaltblütigen Diplomaten Cineas hervor. Plut. c. 14.

407) Mamers im Oskischen Mars. Daher hießen die nach Alfius, (bei Festus p. 174) dem Verfasser einer Römischen Kriegsgeschichte, in das Bürgerrecht Messina's ohne weitere Gewaltthat aufgenommenen Samniten Marsschaar. Glaublicher bleibt die gewöhnliche, von soldatischem Eindringen redende Ueberlieferung bei Diodorus XXI, 13, Strabo VI, 2. Polyb. I, 7. u. A. Zonaras VIII, 8. nimmt eine regelmäßige Colonie der Campaner an.

eine beſtimmte Ordnung aus, welche in den Hauptzügen lange unverändert geblieben iſt [375]). Nicht das eintönige und matte Leben der Militärherrſchaft hat Rom den überwundenen Völkern der Halbinſel aufgedrungen, ſondern eine nach dem Maßſtab der Geſittung und Abwehr verſchiedenartig gegliederte Bundesgenoſſenſchaft gegeben, deren äußerſte Enden entweder der Freiheit (Autonomie) oder Unterthänigkeit nahe ſtanden, je nachdem zeitliche Verträge den Grad des ſelbherrlichen Kreiſes regelten [376]). Dies etwa die Ordnung in abſteigender Linie:

a) Die Freiſtädte (municipia, municipes [377]), welche theils beſchränktes oder căritiſches Bürgerrecht (connubium, commercium) ohne Stimmfähigkeit (ius suffragii), wie Cumä, Capua, Formiä, Sueſſula, Fundi, theils mit Ausſchluß der Niederlaſſungsbefugniß (ius domicilii) volles Bürgerrecht und Aufnahme in eine Tribus, z. B. Tuſculum, Lanuvium, Aricia, Nomentum, beſaßen, hatten 1) Freiheit des Gottesdienſtes (sacra),

---

375) Die vorzüglichſten Hülfsſchriften über dieſen wichtigen Gegenſtand, die Römiſche Bundesgenoſſenſchaft, deren Geſammtheit kein umfaſſendes Werk beſitzt, ſind etwa folgende: Eberhard Otto de aedilibus coloniarum et municipiorum, 1738. Sigonius de antiquitatibus iuris italici. Savigny über das ius italicum in den Denkſchriften der Berliner Academie der Wiſſenſchaften, hiſt.-philol. Claſſe d. J. 1814. Savigny Geſchichte des R. Rechts im Mittelalter, 1. Bd. Roth de re municipali, 1803. Mazochi Comment. in Herculanensia musei tabulas Heracleenses, 1754. 2 voll. Madwig, opuscula academica, Havn. 1834. Hopfenſack, Staatsrecht der Unterthanen der Römer, 1829. Vgl. Creuzer, R. Antiquitäten §200—220. Göttling §133—135. und Walter, Capitel 20.

376) „Populum Romanum devictos bello populos malle fide et societate habere coniunctos, quam tristi subiectos servitio." Liv. 26, 49. Dieſer Satz galt allerdings im Weſentlichen für die ältere Römiſch-Italiſche, in Rom pulſirende Völkerverbindung, in welcher das eigentliche Geheimniß Römiſcher Weltherrſchaft liegt.

377) „Civitates, quae munia (Gerechtſame) capiunt." Bei Orelli nr. 3691 auch municipium liberum, die Bürger municipes nr. 3742.

z. B. Lanuvium, das die Juno sospita verehrte [378]); 2) die Vollmacht, bürgerliche Ordnungen und Geſetze aufzurichten für die Gemeinden mit Römiſchem Stimm- und Privatrecht (populi fundi) nach dem Muſter der Hauptſtadt, für diejenigen ohne Stimmrecht nach der heimiſchen Verfaſſung beſchränkt. Die erſte zahlreichere Claſſe ſtellte ein Abbild des Schirm- und Bundesortes dar; denn neben der Volksverſammlung (concilium, comitium) entſprach dem Römiſchen Senat das Collegium der Zehnmänner (decuriones, ordo decurionum, ordo, conscripti, decemprimi, δεκαπρῶτοι, minor senatus, kleiner Rath), aus den einſichtsvollſten, redlichſten, wohlhäbigſten Bürgern vom Volke auf Lebenszeit erwählt. Aehnlich den Conſuln lenkten bald jährige, bald fünfjährige Zweimänner (duumviri, duumviri quinquennales) die Thätigkeit des Municipalraths und entſchieden bürgerliche Klagen, indeß Rom den Blutbann hegen ließ. Die höhere Polizei, Aufſicht über Kauf und Verkauf, Heerſtraßen, Bäder, öffentliche Gebäude und Schlichtung darauf bezüglicher Streitigkeiten bildeten den Wirkungskreis der Aedilen. Das kriegeriſche Aufgebot diente nicht getrennt, ſondern in der Römiſchen Legion [379]).

b) Die Bundesgenoſſen Latiniſchen Rechts (socii iuris Latini), theils Trümmer der alten Latiniſchen Conföderation, theils Colonieen derſelben, beſaßen neben dem urſprünglichen Recht der Ehe und des Verkehrs (connubium, commercium) 1) bei eigener Stadtverwaltung die

---

378) Liv. VIII, 14. „Lanuvinis sacra sua reddita".

379) Hauptſtellen. Gellius XVI, 13: „Municipes sunt cives R. ex municipiis, suo iure et legibus suis utentes, muneris tantum cum populo Rom. honorarii participes, nullis aliis necessitatibus neque ulla populi R. lege adstricti." Feſtus p. 168: „*Municeps* est ut ait Aelius Gallus, qui in municipio liber natus est. Item qui ex alio genere hominum munus functus est. Item qui in municipio ex servitute se liberavit a municipe. Item municipes erant, qui ex aliis civitatibus Romam venissent, quibus non licebat magistratum capere sed *tantum muneris partem*."

Wahl der Obrigkeiten (magistratus); 2) freien Gerichtsstand bei bürgerlichen Streitigkeiten; 3) Römische Civität für diejenigen, welche in der Heimath ein jährliches obrigkeitliches Amt, z. B. die Quäſtur, Aedilität beſorgt hatten [380]); 4) proviſoriſches Stimmrecht für die in Rom Anweſenden, welche dann in eine durch das Loos beſtimmte Tribus aufgenommen wurden [381]). Als Gegendienſt forderte man Geld- und Mannſchaftsbeiträge für den Krieg.

c) Die Bundesgenoſſen Italiſchen Rechts (socii iuris Italici), je nach den Verträgen mehr oder weniger gefreit, hatten im Allgemeinen den Genuß ihrer alten Stadt- und Landſchaftsordnungen, der Ehe- und Erwerbsbefugniß (connubium, commercium), laut welcher ſie quiritariſches Grundeigenthum gewinnen durften und keine Bodenſteuer zahlten, dafür zu Beiträgen an Geld und Mannſchaft verpflichtet [382]). Roms gewiſſenhafte Mäßigung knüpfte die Bande ſo feſt, daß nichts die Treue dieſer Bundesgenoſſen erſchüttern konnte [383]).

---

380) Appian de bellis civil. II, 26. „Πόλιν δὲ Νεάπωμον ὁ Καῖσαρ ἔ; Λατίου δίκαιον ἐπὶ τῶν Ἄλπεων φικίκει· ὧν ὅσοι κατ' ἔτος ἦρχον, ἐγέγοντο Ῥωμαίων πολῖται· τόδε γὰρ ἰσχύει τὸ Λάτιον." Vgl. Gajus I, 3. „Hi tantum (Latini), qui vel magistratum, vel honorem gerunt, id civitatem Romanam perveniunt".

381) Appian. d. b. c. I, 23. „Καὶ τοὺς Λατίνους ἐπὶ πάντα ἐκάλει ὁ Γράκχος) τὰ Ῥωμαίων· — τῶν δὲ ἑτέρων συμμάχων, οἷς οὐκ ἐξῆν ἦφον ἐν ταῖς Ῥωμαίων χειροτονίαις φέρειν, ἐδίδου φέρειν." Liv. XXV, 3. ubi Latini suffragium ferrent." Vgl. Walter, dem man dieſe Stellen verdankt, S. 194.

382) Das ius connubii erhellt beſonders aus Diodor Exc. Mali 7, 6. „συχνοὺς δὲ οἰκείους καὶ συγγενεῖς κατενόουν, οὓς ὁ τῆς ἐπιγαμίας ρμος ἐπεποίηκει κοινωνῆσαι τῆς τοιαύτης φιλίας." Auf den Münzen der italiſchen Bundesgenoſſen erſcheint ſpäter als Symbol der Freiheit ein Σατυρος (Silenus) mit erhobener Hand. S. Servius ad Aen. III, 3) und IV, 58. Bisweilen trat auch Römiſches Bürgerrecht hinzu, wie die Aufſchrift bei Orelli Nr. 3041. „Civ. R. iur. Italici" lehrt.

383) Polyb. III, 90. „ἐξ ὧν καὶ παρασημήναιτ' ἄν τις τὴν κατὰ λέξιν καὶ καταξίωσιν παρὰ τοῖς συμμάχοις τοῦ Ῥωμαίων πολιτεύματος".

d) Die Pflanzſtädte (coloniae), nicht lange vor dem zweiten Puniſchen Kriege drei und funfzig an der Zahl, oder Römiſche und Latiniſch-bündiſche Gemeinden, welche nach geſetzlichem Beſchluß und unter öffentlicher Leitung (triumviri, quinqueviri, decemviri, vigintiviri coloniis deducendis, curatores) einen Theil des heimiſchen Lebens in die Fremde trugen, beſaßen 1) die Geſetze und Ordnungen der Mutterſtadt (metropolis, maior patria), mit deren Erlaubniß allein Wechſel geſchehen konnten; Zehner (Decurionen) entſprachen dem Römiſchen Senat, Zweimänner (duumviri) den Conſuln, Fünfjährige (quinquennales) [384]) den Cenſoren, Gemeindeanwälte (defensores civitatum) den Volkstribunen; 2) die Heiligthümer des größeren Vaterlandes, obſchon die Colonieen ihren eigenen Schutzgott (genius) verehrten; 3) Steuer- und Milizpflichtigkeit. Sicherung einer eroberten Feldmark, deren Bewohner, fortan Schutzgenoſſen, in der Regel den dritten Theil ihrer Liegenſchaften abtreten mußten, und Sorge für eine ſchickliche Unterkunft der ärmern, anwachſenden Bürgermaſſe, — dieſe beiden Hebel führten wie früher bei den Etruskern, Umbrern, Samniten, Volskern, ſo ſpäter bei den Römern, zur Stiftung der Pflanzſtädte [385]).

---

384) Sie erſcheinen z. B. in einer Inſchrift bei Orelli Nr. 3835.

385) Hauptſtellen. Gellius XVI, 13. „Civitates ex Romana republica quasi propagatae, tamquam effigies et simulacra amplitudinis et maiestatis populi R. iura institutaque omnia populi Romani *non sui arbitrii* habent.“ Servius ad Aen. I, 12. „Colonia est pars civium aut sociorum missa, ubi rempublicam habeant ex consensu suae civitatis, aut publico eius populi, unde profecta est, consilio.“ Militäriſcher Zweck. Cicero Rull. II, 27 (bei Göttling, 404). „Coloniae non tam oppida Italiae quam propugnacula imperii.“ Vgl. Walter, S. 202 und Creuzer §310. S. 330, wo beſonders wohl mit Rückſicht auf den vollen Abſchluß des Colonialweſens die Colonieen Abzugscanäle des böſen Stoffes und „Menſchenmagazine“ (die Napoleoniſche matière première, Futter für das Pulver) heißen.

e) Freie Präfecturen (Vogteien) oder Mundmannen des Römiſchen Rechts waren Gemeinden, welche im Uebrigen unabhängig und ähnlich den Municipien, für die Rechtspflege jährlich von Rom einen Präfect (Vogt, praefectus iuri dicundo) bekamen. Dieſer beſorgte in der Stadt und auf dem Gebiete derſelben das geſammte Gerichtsweſen, indeß jene für die Verwaltung ihre eigenen Beamten, wie Decurionen, Aedilen, ernannte. Das älteſte Beiſpiel der Art bot Capua, welches bereits fünf Jahre nach dem Gewinn der Civität einen Präfect empfing [386]). Märkte (fora), Verſammlungsorte (conciliabula), Dorf- und Bauerſchaften endlich bezeichneten theils den Anfang ſpäterer Municipien, theils den Fortbeſtand freier Gebirgsbewohner, welche in getrennten Höfen (ſporadiſch) angeſiedelt auch bei dem Eintritt in die Römiſche Bundesgenoſſenſchaft ihre conſtitutionellen Rechte und Lebensgewohnheiten beibehielten [387]).

---

386) J. d. St. 436, 318 v. C. S. Liv. IX, 20. „Eodem anno primum praefecti Capuae creari coepti, legibus ab L. Furio praetore datis." Ueber die freien Präfecturen im Gegenſatz zu den unterthänigen ſ. Feſtus s. v. praefecturae p. 204. „Appellantur (praefecturae) in Italia, in quibus et ius dicebatur, et nundinae agebantur, et erat quaedam earum respublica; neque tamen magistratus suos (für die Rechtspflege) habebant, in quas legibus praefecti mittebantur quotannis, qui ius dicerent" etc.

387) Feſtus s. v. forum p. 68. „Quum is, qui provinciae praeest, forum agere dicitur, quum civitates vocat et de controversiis eorum cognoscit. Conciliabulum, locus, ubi in concilium conveniunt." Feſtus p. 30. Orelli inscript. 4346. „nundinae, conciliabulum." Liv. VII, 16. „qui nundinas et conciliabula obire soliti erant." Feſtus p. 276. „*Vici* appellari incipiunt ex agris, qui ibi villas non habent, ut Marsi, aut Peligni, sed ex vicis partim habent rempublicam et ius dicitur, partim nihil eorum, et tamen nundinae ibi aguntur negotii gerendi causa, et magistri vici (Bauernmeiſter), item magistri pagi quotannis fiunt." Man erkennt deutlich die freien Bauernhöfe, welche Rom beſtehen ließ. Nur iſt dieſes Princip ſchwach, während es bei den Germanen urſprüngliche Stärke beſitzt. Vgl. Walter S. 206. und Creuzer § 213.

f) Unterthänige Präfecturen (Vogteien) wurden von ſolchen Gemeinden und Völkerſchaften bewohnt, welche ohne alle Selbſtändigkeit der Grundgeſetze, Verwaltung und ſogar Liegenſchaften gleichſam auf Gnade und Ungnade die Oberherrſchaft des Siegers anerkannt hatten. Die Zahl dieſer eigentlichen Unterthanen (deditícii), deren Steuern und Leiſtungen der Senat beſtimmte, war bisher nicht groß. Präfecte beſorgten die Rechtspflege und Verwaltung. Erſt im zweiten Puniſchen Kriege erhöhten Untreue und Abfall mit der Menge auch den Druck der Unterwürfigen, welche wie die Bruttier allen Plackereien der Beamten preisgegeben wurden [388]). Stärker denn Waffengewalt wirkte aber auf den freieren Stoff der Bundesgenoſſen die allmählige Ausbreitung des öffentlichen und beſondern (privatlichen) Rechts zurück, welches hier die einzelnen, oft ältern Landrechte verſchmolz oder ausſchied, dort ſtellenweiſe den quiritariſchen Satzungen und Bräuchen einverleibte. Andererſeits ſtand der Begriff des Römiſchen Bürgers (civis Rom.) dahin abgeſchloſſen feſt, daß er in ſtaatsrechtlicher Beziehung den Vollgenuß der Aemter (ius honorum), Wahlbefugniß (ius suffragii) und bei peinlichen Anklagen Freiheit der Berufung (ius provocationis) an die Volksgemeinde umfaßte; in privatrechtlicher Rückſicht Gültigkeit der Ehe (ius connubii) mit ihren nächſten Folgen, als der väterlichen Gewalt, Sippſchaftsbefugniß (Gentilität), und Fähigkeit des Erwerbs wie Verkehrs (ius commercii) bezeichnete, Eigenſchaften, deren Preis in dem Maße ſteigen mußte, in welchem die äußere Macht der Republik anwuchs [389]). Dagegen wirkte die theils überwundene, theils zu lebhafterem Wechſelverhältniß genöthigte Fremde auch

388) Feſtus p. 26. „*Brutiani* dicebantur, qui officia servilia magistratibus praestabant.“ Vgl. Walter, 201.

389) Vgl. über dieſe bekannten Sätze Walter, 115. Rein, 44. Creuzer § 201.

auf den Gang der Geſittung zurück. Dieß gilt namentlich von Griechenland, deſſen Epidauriſcher Aesculapius-dienſt auf der Tiberinſel wurzelte [390]), und Etrurien, welches Sprache [391]) und Cultus [392]), ſelbſt die Anfänge der ſceniſchen Kunſt und Mimik [393]), neben mannichfaltiger Technik und Wiſſenſchaft gen Rom verpflanzte. Wie hier der zunächſt für das Gemeinnützige geweckte Bildungstrieb thatkräftig ſich äußerte, beweiſen die Anlage der gepflaſterten Hochſtraße des Appius Claudius (Via Appia) von der Hauptſtadt gen Capua und Brunduſium [394]), des Flaminiſchen Weges (via Flaminia) über Ocriculi gen Ariminum [395]), die Appiſche Waſſerleitung, der erſte von Papirius Curſor aufgeſtellte Sonnenzeiger [396]), die rohen Malereien des Fabius (pictor) im Tempel der Salus (304) und die bald von dem ſteigenden Verkehr gebotene Ausprägung ſilberner Münzen.

Die Staatsſitten waren im Ganzen einfach und ſtrenge; kein Amt, keine glückliche Feldherrnſchaft brachte Reich-

---

390) Liv. X, 47. ep. l. XI. „Eodem loco (auf der Tiberinſel) aedes Aesculapio consecrata est." Dies geſchah im J. d. St. 463, v. C. 291.

391) Liv. IX, 36. „Habeo auctores, vulgo tam Romanos pueros, sicut nunc Graecis, ita Etruscis literis erudiri solitos."

392) So kam die Vejentiſche Juno (Cupra) von der beſiegten Heimath nach Rom. Liv. V, 22. „Et (Junoni) in Aventino templum Camillus dedicavit."

393) Liv. VII, 2. „Sine carmine ullo, sine imitandorum carminum actu, ludiones ex Etruria acciti, ad tibicinis modos saltantes, haud indecoros motus more Tusco dabant." Vgl. Bähr, Geſchichte der R. Literatur § 15.

394) Liv. IX, 20. „Memoriae tamen felicioris ad posteros nomen Appii, quod viam munivit, et aquam in urbem duxit." Feſtus p. 21. „Appia via et aqua ab Appio Claudio appellata est."

395) Liv. epit. XX. „Flaminius Censor viam Flaminiam munivit et circum Flaminium exstruxit." Feſtus s. v. Flaminia via.

396) Plin. h. n. VII, 60. „Princeps Romanis solarium horologium statuisse ad aedem Quirini L. Papirius Cursor."

thum. Curius Dentatus und Fabricius Luscinus ſtarben ſo arm, daß der Senat für die Ausſtattung der Töchter ſorgen, die Leichenfeier des großen Fabius Maximus aus freiwilligen Beiträgen ihre mäßigen Koſten beziehen mußte [397]).

Zweite Abtheilung des dritten Zeitraums. Roms Kämpfe mit außer-Italiſchen Völkern, namentlich den Carthagern, und Gründung Römiſcher Herrſchaft in Spanien und Africa; das Puniſche Kriegszeitalter vorbereitet und eingeführt (283—202).

§. 24. Die Epirotiſch-Tarentiniſche Fehde (281—272.)

Die eben ſo reichen und üppigen als unruhigen und feigen Tarentiner, welche nach heimlicher Unterſtützung der Samniten durch ſchnöde Mißhandlung des Geſandten Poſtumius den Bruch mit Rom beſchleunigt hatten [398]), riefen, bei dem Anblick der Gefahr eingeſchüchtert, die Hülfe des Epirotenkönigs Pyrrhus an. Dieſer, an kriegeriſche Abentheuer gewöhnt, Meiſter in der Lager- und Waffenkunſt der von ihm vervollkommneten Phalanx, deren Ehr-, Ruhm- und Beuteliebe je nach Umſtänden entflammt und benutzt wurde [399]), folgte bereitwillig und erſchien mit 25,000 Fußknechten, 3,000 Reitern und zwanzig Elephanten nicht als Bundesgenoſſe, ſondern als Schirmherr des halb ent-

397) Niebuhr III, 653. Sittengemälde der Bürger- und Bauernrepublik bei Plin. h. n. XVIII, 2—5.

398) Poſtumius, als Barbar von dem Volke verſpottet und von dem Philonides (κοτύλη) beſudelt, ſprach gelaſſen: „φλύαρε· πολλὸν γὰρ τὸν μετὰ ταῦτα χρόνον κλαύσεται· πολλῷ τὴν ἰσχὺν ταύτην αἵματι ἐκπλυνεῖται.“ Dionyſ. excerpt. leg. c. 4. ed. Sylburg. Zonaras, VIII, 2.

399) „Wie könnte ich, ſagte z. B. einmal der König, Adler begrüßt, ohne Eure Waffenſchwingen fliegen?“ Plutarch. Pyrrhus c. 10.

täuſchten, zum Feldbienſt gezwungenen Tarentinervolkes (281 v. C., 473 J. d. St.). Der theuer erkaufte Sieg am Siris oder bei Heraclea (280) über den Conſul Lävinus [400]), die zahlreichen Zuzüge der mißvergnügten Samniten und Lucaner konnten eben ſo wenig als die gleißneriſchen Friedensanträge des beſonnenen, ſtaatsklugen Theſſaliers Cineas den Groll der von Appius Claudius dem Blinden (caecus) an Ehre und Würde gemahnten Republik tilgen [401]), welche bei dem Wiederausbruch des Krieges den über Campanien vorbrechenden Feind ruhig erwartete, auf dem ziemlich unordentlichen Rückzug eine Weile verfolgen und durch die berühmte, von Fabricius Luſcinus geleitete Botſchaft in dem Hauptquartier Tarent ohne Friedensergebniß begrüßen ließ [402]). Die von den Epiroten mühſam gewonnene Schlacht bei dem Apuliſchen Asculum (279), in welcher Pyrrhus die etwanige Todesweihe des mit Publ. Sulpicius befehligenden Conſuls Publ. Decius Mus als Zauberei und Gaukelſpiel brandmarken wollte [403]) und das Römiſche Fußvolk ſchaarenweiſe vor dem eiſernen Gehege

400) Liv. epit. l. XIII. „Valerius Laevinus parum prospere adversus Pyrrhum pugnavit, elephantorum maxime inusitata facie territis militibus." Den König rettete der Hetäre (Stabsofficier) Leonatus. Plut. Pyrrh. c. 16. Wie Soltikow nach der Schlacht bei Kunersdorf, rief Pyrrhus aus: „noch einmal dieſen Sieg und wir ſind verloren." Zonar. VIII, 3.

401) Pyrrhus forderte für ſeine Freundſchaft als Protector der Griechiſch-Italiſchen Unabhängigkeit die Rückgabe aller Eroberungen an die Samniten, Bruttier, Lucaner, Apuler, und Autonomie der Tarentiner und übrigen Hellenengemeinden. Appian. 115. Samnitic. exc. 10. vgl. mit Niebuhr III, 564. Die Darſtellung bei Plutarch, Pyrrhus c. 18. verſchönert zu Gunſten der Epirotiſchen Mäßigung.

402) Zonaras VIII, 4. Appian. 115. Samnit. 10. Plut. c. 20. Die Elephantengeſchichte iſt wohl ein Mährchen. Ueber die Reihenfolge der Begebenheiten ſ. Niebuhr III, 586.

403) Zonaras VIII, 5. „Μὴ τ' ἐπῳδὴν ἢ μαγγανείαν τινὰ κρείττω τῶν ὅπλων καὶ τῶν ἀνδρῶν γενέσθαι", erinnerte der König. Die Aufopferung des Decius (Cicero Tuscul. I, 37) bleibt unwahrſcheinlich.

der Phalanx fiel [404]), die eben so kluge als kräftige Feldherrnschaft der Consuln Fabricius Luscinus und Aemilius Papus (278), deren sittlich-staatsbürgerliches Selbstgefühl die angebotene Verrätherei des Leibarztes Nicias dem Bedroheten enthüllte [405]), der erkaltende Eifer Italischer Bundes- und Schutzgenossenschaft, endlich die überwiegende Neigung zum unstäten Abentheurerleben, — alle diese Umstände bewogen den König, mit dem Kern seiner Mannschaft nach Sicilien überzusetzen (Herbst 278). Denn Blutsverwandtschaft mit dem unlängst ermordeten Selbstherrscher Agathocles (289), dessen Tochter Lanassa der Epirote geheirathet hatte, Erbhaß zwischen Carthagern und Hellenen, Parteiung der letztern, namentlich in Syracus, eröffneten der beweglichen Einbildungskraft eine glänzende Zukunft des kriegerischen Ruhmes und Gewinnstes [406]). Aber auch hier als Protector der Hellenischen Freiheit wider Carthago und die unlängst (289) von Campanischen Reisläufern in Messina gestiftete Soldatenrepublik der Mamertiner [407]) anfangs siegreich und Herr der Festen Eryx, Panormus und Ercte, darnach ob militärischer Strenge und Rauhheit den Bundes- und Schutzgenossen verhaßt und überall gehemmt,

---

404) Plut. Pyrrhus c. 21. „δεινοὺς περὶ τὰς σαρίσσας τῶν ξιφῶν ἀγῶνας εἶχον, ἀφειδοῦντες ἑαυτῶν — τὸ δὲ πάθειν εἰς οὐδὲν ταθέμενοι."

405) Der Brief mag unächt seyn, aber an dem factischen Bestand darf man nicht rütteln. S Plut. c. 21. Zonaras VIII, 5.

406) Das romantisch-abentheuerliche Wesen des Epirotischen Condottiere tritt besonders scharf in dem bekannten, wohl rhetorisch ausgeschmückten Gespräch mit dem kaltblütigen Diplomaten Cineas hervor. Plut. c. 14.

407) Mamers im Oskischen Mars. Daher hießen die nach Alfius, (bei Festus p. 174) dem Verfasser einer Römischen Kriegsgeschichte, in das Bürgerrecht Messina's ohne weitere Gewaltthat aufgenommenen Samniten Marsschaar. Glaublicher bleibt die gewöhnliche, von soldatischem Eindringen redende Ueberlieferung bei Diodorus XXI, 13, Strabo VI, 2. Polyb. I, 7. u. A. Zonaras VIII, 8. nimmt eine regelmäßige Colonie der Campaner an.

führte der König, nach dritthalbjährigem Aufenthalt (278—275), ſeine Getreuen nicht ohne Gefährde nach Tarent zurück und endete, bei Benevent [408]) von dem Conſul Curius Dentatus auf das Haupt geſchlagen (275), durch fluchtähnliche Heimkehr gen Epirus die abentheuerliche Laufbahn in Italien und Sicilien (274). Rom aber eroberte, während Pyrrhus vor Argos fiel, unter Fabricius Luſcinus Tarent (272), deſſen Kunſtwerke theilweiſe abgeführt wurden, demüthigte die Bruttier, Lucaner, Samniten und Meſſapier (Salentiner), beſtrafte mit blutiger Strenge [409]) den Soldatenaufſtand der Campaniſchen Legion in Rhegium (271), und vollendete durch den Fall Volſinii's, wo man angeblich bei 2,000 Bildſäulen fand [410]), die Eroberung Italiens. Colonieen, wie in Samnium Benevent, Poſidonia in Lucanien, Ariminum am Adriatiſchen Meere, ſicherten den durch Waffen und Bundesverträge erworbenen Beſitz. Nur etliche Galliſche Stämme behaupteten einſtweilen in den Pogegenden Unabhängigkeit. Selbſt das Griechiſche Feſtland fühlte den gewaltigen Umſchwung der Italiſchen Verhältniſſe, zumal Rom völkerrechtliche Pflichten gewiſſenhaft beobachtete und den Bürgern der kleinen Gemeinde Apollonia für erlittene Unbilde vollkommene Genugthuung gab [411]).

---

408) Liv. ep. XIV. „Curius Dentatus Pyrrhum ex Sicilia in Italiam reversum vicit et Italia expulit.“ Dies geſchah im ſechsten Jahre des Aufenthalts. Plut. Pyrrhus c. 26. „οὕτω ἐξέπεσε, — ἕξαετῆ χρόνον ἀναλώσας περὶ τοὺς ἐκεῖ πολέμους.“

409) Liv. ep. l. XV. „Legio Campana, quae Rhegium occupaverat, obsessa deditione facta, securi percussa est.“

410) Plin. h. n. XXXVI, 16.

411) Liv. epit. l. XV. „Cum legatos Apolloniatium ad senatum missos quidam iuvenes pulsassent, dediti sunt Apolloniatibus.“

§ 25. Der erſte Zuſammenſtoß Rom's und Carthago's oder der erſte Puniſche Krieg (264—241 v. C., 490—513 J. d. St.).

a) Einleitung. Die Republik Carthago und ihr Verhältniß zur Römiſchen [412]).

Auf einem Felſen im Hintergrunde des geräumigen, für zwei Häfen geöffneten Meerbuſens (Golf von Tunes) zwiſchen dem Hermesvorgebirge (promontorium pulchrum, Cap bon) im Oſten, dem Apollovorgebirge (Cap Zibib) im Weſten, von ausgewanderten Phöniciſchen Tyriern, angeblich unter Dido (Elissa, die Jungfrau) erbaut (888), verdunkelte Carthago (Carthada, Neuſtadt, unweit dem heutigen El Merſa), vom urſprünglichen Bergſchloß (Byrsa) zum ausgedehnten und volkreichen Stapelort des See- und Landhandels anwachſend, binnen etlichen Menſchenaltern den Glanz der früheren Phöniciſchen Pflanzſtädte in Africa, Utica (geſt. 1100?) und Leptis, bald auch des gleichſam beerbten, ſinkenden Mutterlandes [413]). Denn ge-

412) Hülfsſchriften über Carthago. Carthago, sive Carthaginiensium respublica, von Henderich, 1664. Campomanes, antiguedad maritima della Republica de Cartago, 1756. Böttticher, Geſchichte der Carthager, 1827. Heeren, Ideen über den Handel und die Politik der alten Völker, II. Abtheilung. Kluge, de rep. Carthaginiensium. Göttling, excurs. 3. zu ſeiner Ausgabe der Ariſtoteliſchen Politik. Münter, die Religion der Carthager, 1821. 2te A. Movers, die Phönicier (Religion derſelben), 1841. Ueber die Topographie ſ. Dureau de la Malle Recherches sur la topographie de Carthage. Paris, 1835. 8. und Falbe, recherches sur l'emplacement de Carthage, Paris 1833. 8. Literariſche Nachweiſungen ſ. bei Beck, Weltgeſchichte I. 2. Aufl. S. 775.

413) Vellej. I, 2. „Tyria classis condidit Gades. Ab iisdem post paucos annos in Africa Utica condita est.“ I, 6. „Ante annos quinque et sexaginta quam urbs Romana conderetur, ab Elissa Tyria Carthago conditur.“ Daß vornehme Emigranten Carthago gründeten, deutet auch Juſtinus XVIII, 4 an. „Junguntur et *senatorum* — agmina.“ Die ganze Stiftungsgeſchichte drehet ſich eigentlich um dieſen Punkt, welcher

nach von der Zinspflicht gegen die Eingebornen (Libyer) befreit und Meister eines beträchtlichen Stadtgebietes, gewannen die Carthager, auf Inseln und Küsten gerichtet, Ebusus (Yviça) (700?) und die übrigen Balearen (Maiorca, Minorca), Melite (Malta), Gaulos (Gozzo), Aethalia (Elba, 550—500), bald Feinde, bald Bundesgenossen der Etrusker, mit welchen [414]) sie den Phöcäern ein Seetreffen lieferten (536 v. C., Ol. 61, 1), Sardinien (Sardo), Corsica (Kyrnos), die Nordküste Siciliens mit den Phönicischen Plätzen Soloeis, Panormus, Motye [415]), im südwestlichen Spanien den Küstenstrich mit dem altphönicischen Ausgangspunkt Gadir (Gades, Cadix), welchem sich die nordwärts gen Britannien, südwärts nach der Africanischen Westküste mit zahlreichen Factoreien bis Guinea und zu den Canarischen Inseln vorgeschobenen Handels- und Entdeckungsfahrten anlehnten. Großartiger Unternehmungsgeist einzelner Geschlechter, namentlich der Sippschaft Mago, welcher auch Hanno, der Seereisende [416]), angehört, verstärkte und leitete den in der Waffen- und Handelskunst gleich sichtbaren Aufschwung Carthago's, dessen 45 Meilen langes,

---

die frühzeitige Unterthänigkeit der Colonie mit erklärt. Vgl. Virgil. Aen. I, 367. Servius und Appian. de reb. pun. c. 1, wo Zorus und Carchedon, die Stifter, nur auf den Tyrischen (Ζώρος) Ursprung hinweisen. Ueber die Oertlichkeit Carthago's ist die Hauptstelle bei Strabo XVII, 3; über den Namen Cato bei Solinus c. 30. „Elissa Carthadam dixit, quod Phoenicum ore exprimit *civitatem novam*" bei Krause fr. p 114.

414) Herod. I, 166.

415) Thuc. VI, 2, wo das sporadische Aufsiedeln durch feste Factoreien deutlich bezeichnet wird. „ᾤκουν δὲ καὶ Φοίνικες περὶ πᾶσαν μὲν τὴν Σικελίαν, ἄκρας τε ἐπὶ τῇ θαλάσσῃ ἀπολαβόντες καὶ τὰ ἐπικείμενα νησίδια, ὁμιλίας ἕνεκεν τῆς πρὸς τοὺς Σικελούς."

416) Ueber den Reisebericht (periplus) Hanno's, welcher nach Etlichen im sechsten, nach Andern (wahrscheinlicher) im fünften Jahrhundert (490) wirkte, s. Bredow's Untersuchungen II, 93. und Falconer, the voyage of Hanno etc. 1797.

36 Meilen breites Stadtgebiet nach Unterwerfung der Eingebornen ſüdlich bis zum Tritonsſee, öſtlich bis an die Gränze der Doriſchen Cyrenäer und weſtwärts bis zum weißen Vorgebirge (capo blanco) allmählig ausgedehnt, oft eine Muſterſchule der Landwirthſchaft darſtellte. Denn dieſe blühete, beſonders an der Nordküſte bei Megalopolis [417]), neben dem Handel, und empfing ſpäter, wie Mago's Buch über den Ackerbau beweiſt [418]), ſelbſt eine wiſſenſchaftliche, auf Nachdenken und Erfahrung ruhende Geſtalt.

Die nur mangelhaft bekannte Verfaſſung dieſes agrariſch-commerciellen Volks bietet zu der Römiſchen inſonderheit dadurch einen ſchroffen Gegenſatz, daß ſie weder organiſchen Fortſchritt, noch hinlängliche Beſchränkung der Gewalten entwickelte, ſondern wie in der Bundesgenoſſenſchaft, ſo in dem Behörden- und Aemterverhältniß, dem Geburts- und Geldadel huldigte, einen eigentlichen Freiſaſſen- oder Bürgerſtand aber nie aufkommen ließ. Daher blieb die Menge, von der bevorzugten Minderheit überall zurückgedrängt und darniedergehalten, entweder im gährenden Mißvergnügen oder in träger Gleichgültigkeit. Das anfangs gegönnte Wahlrecht wich allmählig dem Blendwerke des ſteigenden Reichthums, der anwachſenden Prunkſucht; Beſtechung brachte ſchrittlings den Meiſtbietenden an die öffentlichen Stellen. Zwar hatte der ſpätere Mißbrauch, einer Perſönlichkeit mehre Aemter zu übertragen, noch nicht tiefe Wurzeln geſchlagen, allein des Volkes urſprüngliche Befugniß, über Krieg und Frieden, Bündniſſe, Verträge, zu entſcheiden, wurde durch den Kunſtgriff, käufliche Führer des großen Haufens als Statthalter in den Bezirken und Städten der Zinspflichtigen oder Unterthänigen zu beſchäftigen, mehr und mehr untergraben. Dagegen wuchs

417) Diodor. XX, 8. Polyb. I, 71.

418) Plin. h. n. XVIII, 3.

die Stärke der geſchlechterlichen (ariſtocratiſchen) Behörden und zog beinahe alle Kräfte der Gemeindebürgerſchaft in ſich hinein. Der kleine Rath oder Senat nämlich (γερουσία, τὸ γεροντικόν [συνέδριον], συνέδριον, senatus), wahrſcheinlich dreißig lebenslängliche, aus dem Geburtsadel [419]) erwählte Glieder ſtark, beſaß den Vorſchlag der Geſetze, leitete die diplomatiſchen Angelegenheiten, beaufſichtigte das Kriegs-, Polizei- und Finanzweſen. Der große Rath (ἡ σύγκλητος) von hundert, auch hundert und vier jährlich wechſelnden, dem Geldadel angehörigen Mitgliedern, genehmigte oder verwarf die legislativen Anträge, beſorgte mit dem Senat, dafür ſeinem bleibenden Ausſchuß, die Verwaltung und innern Angelegenheiten, überwachte abgeſondert als Staatstribunal die Grundgeſetze, wie er denn die dawider gerichteten Unternehmungen Hanno's (339) und Bomilcar's (308) entdeckte und ſchwer beſtrafte [420]), entſchied als Obergerichtshof über peinliche und bürgerliche Klagen, und forderte Rechenſchaft von den Feldherrn, welche anfangs der Senat, ſpäter das Volk ernannte. — Die in zwei Reihen (πενταρχίαι) geſonderten Fünfer (Pentarchen) oder eigentlich Zehner, welche nach vollendetem Jahresamt in den großen Rath eintraten und einander durch Cooptation ergänzten, verwalteten den Haushalt, beſorgten Schatzung und Steuerrollen, dienten endlich für den großen Rath als Wahlcollegium, welches die erledigten Stellen anfangs jährlich, darauf alle zwei Jahre, entweder beſtätigte oder erneuerte [421])

---

419) Auf dieſen deuten ſchon die 80 mythiſchen Jungfrauen hin, welche von den Phöniciſchen Emigranten aus Cypern entführt wurden. Sie ſind Sinnbilder der gentes, Curien, ähnlich den Sabinerinnen Roms. S. Juſtin XVIII, 5. Vgl. Ariſtotel. polit. IV, 5. „ὅπου ἂν ἡ πολιτεία βλέπει εἰς τὸ πλοῦτον (der große Rath der 104) καὶ ἀρετήν" (der Senat) und Göttling excurs. ad politica III. p. 482.

420) S. Juſtin XXII, 7. Diodor XX, 43. 44.

421) Seit der Hannibaliſchen Reform wechſelte der große Rath

und dadurch überwiegenden Einfluß auf dieſe hohe Behörde gewann. — Die Vollziehung der Geſetze und Beſchlüſſe, die Vorſteherſchaft beider Räthe übernahmen zwei lebenslängliche, ſpäter jährige Könige oder Suffeten, welche, aus dem Geburts- und Geldadel erwählt, überdies häufig die Feldherrnſchaft führten [422]). Die Volksgemeinde verſammelte ſich bisweilen, um etliche nicht weiter bekannte Wahlen abzuhalten, und Gegenſtände zu erledigen, über welche Suffeten und Rath ſich nicht vereinigen konnten. Auch Kriegs- und Friedenserklärung brachte man häufig vor die Gemeinde. Engere Geſellſchaften oder Clubbs dienten als ein wirkſames Mittel, die Geſchlechterherrſchaft zu befeſtigen [423]), indeß einzelne durch Geburt oder Reichthum ausgezeichnete Häuſer, wie die Mago's, Hanno's, Barcas', eine Art Hegemonie der Bevorrechteten erſtrebten, und ſpäter nicht ſelten Quellen der Eiferſucht und bürgerlichen Unruhe wurden [424]).

Die Carthagiſche Bundesgenoſſenſchaft, ohne die mannichfaltige Abſtufung der Römiſchen hauptſächlich auf den Nutzen der Hauptſtadt berechnet, enthielt

---

alle Jahre. Liv. XXXIII, 46. „legem pertulit, ut in singulos annos iudices legerentur.“ S. Göttling S. 486.

422) Die Lebenslänglichkeit der Suffeten erhellt aus Ariſtot. polit. II, 8. p. 63. ed. Göttling: „τοὺς δὲ βασιλεῖς καὶ τὴν γερουσίαν ἀνάλογον τοῖς ἐκεῖ βασιλεῦσι καὶ γέρουσι“ (Sparta und Carthago werden verglichen). Für den jährigen, wohl nicht lange vor dem zweiten Puniſchen Krieg eingeführten Wechſel der Suffeten zeugen Cornel. Nepos im Hannibal c. 7, Liv. XXX, 7. und Zonaras VIII, 8. Der Name iſt Puniſch. Feſtus p. 247. „Sufes dictus Poenorum magistratus, ut Oscorum Medixtuticus.“

423) Ariſtotel. polit. II, 8. „τὰ συσσίτια τῶν ἑταιρειῶν.“ Ueber die Miſchung des monarchiſchen (Suffeten), ariſtocratiſchen und democratiſchen Princips in der Carthagiſchen Conſtitution ſ. Cato bei Krauſe, p. 113. „Quidam hoc loco volunt tres partes politiae comprehensas, populi, optimatium, regiae potestatis. Cato enim ait, de tribus istis partibus ordinatam fuisse Carthaginem.“

424) Strabo XVII, 3. p. 490. Tauchnitz. Vgl. Böttticher S. 30.

1) unterthänige Bewohner des eigentlichen Africaniſchen Stadtgebietes, welche den ziemlich willkührlich beſtimmten Zins meiſtens in Naturerzeugniſſen ablieferten;

2) alt-Phöniciſche Küſtenplätze, denen man wie Utica zwar freie Verwaltung (Autonomie) einräumte, aber für den Krieg ſchwere Beiträge an Geld, Mannſchaft, Schiffen aufbürdete;

3) zahlreiche Pflanzſtädte, beſonders in Africa, Sardinien (Sulchi, Calaris) und Spanien, welche ohne alle Selbſtregierung dem Mutterlande zinſeten. In der Blüthezeit mochte man in Africa allein bei 300 von Carthago mehr oder weniger abhängige Plätze finden, von denen die meiſten wohl durch unmittelbare Stiftung entſtanden waren.

4) In einem freiern Verhältniß zu Carthago lebten die weſtlichen Hirten- und Jägervölkerſchaften Mauritaniens und Numidiens. Sie lieferten für Sold leichte Reiter und Fußknechte, indeß die öſtlichen Nomaden zwiſchen den beiden Syrten, inſonderheit die Naſamonen, Vormauer gegen Cyrene, den zinspflichtigen Unterthanen angehörten.

Das vortrefflich geregelte Staatseinkommen floß hauptſächlich aus den Zinſen (Tributen) der Städte und Landſchaften, den Zöllen und Bergwerken, welche letztere namentlich in Spanien ergiebig waren. — Das Landheer bildeten meiſtens Söldner aller Nationen; die Bürgerwache (heilige Schaar) diente nur in Nothfällen der Hauptſtadt. Streitwagen, Elephanten, Wurfgeſchütze, gaben den Kern des Kriegszeuges. Den eigentlichen Nachdruck der erobernden Handelsrepublik gewährte die trefflich bemannte und befehligte Flotte von 150 bis 200 größern Schiffen, welchen die geräumigen und feſten Werften des innern Hafens beſtimmt waren. Der Zug des ſüdöſtlichen Landhandels umfaßte Aegypten, Süd-Arabien (Yemen), Paläſtina, Syrien, Babylon, Aſſyrien; der nördliche Verkehr berührte das Gebiet zwiſchen dem Caſpiſchen und ſchwarzen

Meere nebſt Armenien, indeß der Seehandel die Küſten Italiens, Süd-Galliens, Spaniens, Weſt-Africas verfolgte und ſelbſt Britannien erreichte. Triebartig mied man, Sicilien und Groß-Griechenland ausgenommen, die Helleniſche Markung, ſcheuete aber nicht die Nebenbuhlerſchaft der Etrusker und Römer. Wiſſenſchaften und Künſte, wenn ſie nicht auf etwas Nutzbares und gleichſam Handgreifliches hinarbeiteten, galten wenig. Ueberdies war ihnen der von Menſchenopfern begleitete Cultus nicht günſtig; die Religion, an deren Spitze der Sonnengott Baalſamen mit dem weiblichen Princip Baaltis und der Tyriſche Hercules (Melcarth d. i. Stadtgott) ſtanden, ſollte mehr ſchrecken denn tröſten, mehr die im Beſitz des Prieſterthums und der Weiſſagung befindlichen Machthaber ſtützen und befeſtigen, denn Gleichheit vor dem göttlichen Geſetz verkünden und handhaben.

Die völkerrechtliche Stellung Carthago's zu Rom war, ſo lange noch die Etruskiſche, beiden Theilen unbequeme Zwiſchenmacht trennte, im Ganzen freundlich, und beurkundete ſich durch mehre Handels- und Freundſchaftsverträge, deren Grundlage bereits dem erſten Jahre der Republik angehört (509). Man kam hinſichtlich des gegenſeitigen Verkehrs dahin überein, daß die Römer und Bundesgenoſſen derſelben zwar Carthago und Spanien, aber keinen Africaniſchen Hafen öſtlich vom ſchönen (Hermäiſchen) Vorgebirge beſuchen, die Carthager Ardea, Antium, Laurentum, Terracina, Circeji, überhaupt Latium, weder durch Krieg noch Niederlaſſung gefährden ſollten [425]). Das Bündniß, zuerſt um die Mitte des vierten Jahrhunderts (348), darnach um den Anfang des dritten (280) während der Epirotenfehde erneuert [426]), ſtockte, als nach dem Ab-

425) Polyb. III, 22.

426) Liv. VII, 27. „Cum Carthaginiensibus legatis Romae foedus ictum.“ Vergl. Polyb III, 24. Diodor XVI, 69. Ueber

zuge des Pyrrhus die Carthager in Sicilien wachsende Fortschritte machten, und mit dem neuen (seit 268) Könige der Syracusaner, Hiero II aus dem Geschlechte Gelon's, den gemeinschaftlichen Feind, die Mamertiner, angriffen und belagerten (264). Da baten die freibeuterischen Wächter der Meerenge um Roms Bündniß und Hülfe. Senat und Volk, angelockt durch die Schönheit und Fülle der Insel [427]), welche als äußerstes Glied Italien und die Herrschaft in demselben abzurunden verhieß, auch längst beunruhigt durch das Punische Uebergewicht jenseit des Sundes, gewährten Messina den gewünschten Schirmvertrag. Sofort wurde der Krieg erklärt, ein Heer unter dem kampfbegierigen Consul App. Claudius Cauder zur schleunigen Ueberfahrt ausgerüstet.

b) Gang des ersten Punischen Krieges.

Dem Siege Roms bei Messina über die zwieträchtigen Feinde (264) folgten nach kurzer Einschließung Syracusens der Abfall Hiero's vom Carthagischen Bündniß (263) und die Einnahme des Hauptwaffenplatzes Agrigent (261), welcher durch Hannibal, Gisgo's Sohn, hartnäckig vertheidigt, von den Consuln Valerius Flaccus und Otacilius Crassus erstürmt, geplündert [428]) und fortan als Stützpunct des für die Eroberung Siciliens bestimmten

---

den dritten Bundesvertrag, welchem Liv. IX, 43. noch einen andern vom Jahre 306 beifügt, siehe Justinus XVIII, 2.

427) Den verführerischen Himmel schildert vortrefflich Göthe bei Riemer II, 258: „Die Luft ist mild, warm und wohlriechend, der Wind lau." — Den Krieg wollte übrigens weniger die Mehrheit des Senats, als die von App. Claudius aufgeregte Volksversammlung. Polyb. I, 12. „οἱ πολλοὶ — ἔκρινον βοηθεῖν τοῖς Μαμερτίνοις." Vergl. Niebuhr III, 659. Die Besorgniß, Carthago möchte einst von Sicilien, dem Pliebe des Festlandes, auf Italien hinübergreifen, war ziemlich unbegründet. S. Zonaras VIII, 8.

428) Zonaras VIII, 10. „Οἱ Ἀκραγαντῖνοι — ἐκράδηναν ἅπαντες."

Landheeres benützt wurde. Daneben schuf man, ohne an die Folgen der Zersplitterung zu denken, die erste, 120 Segel starke Flotte, welche mittelst der Enterhacken (corvi) unter dem Consul Duillius Nepos bei Mylä im Gebiet der Leontiner den Admiral Hannibal überwand [429]), Segesta befreite, und solchen Umschwung der See- wie Landunternehmungen brachte, daß Sardinien, Corsica, Lipara, Melite (259—257), nach der Heldenthat des durch Aufopferung rettenden Kriegstribunen Q. Cädicius [430]) Camarina (258), bald darauf Enna, Camicus und andere Sicilische Plätze fielen. Diese Fortschritte erzeugten eine neue Wendung des Kampfes, indem Rom, um die Seeherrschaft werbend, durch eine Landung in Africa des Feindes Kräfte zu zersplittern und sein Herz zu treffen beschloß. Also wurde die 330 Schiffe zählende, mit 140,000 Matrosen und Landsoldaten bemannte Flotte den für die Heerfahrt erwählten Consuln Atilius Regulus, dem Plebejer, und L. Manlius Vulso, dem Patricier, übergeben, das Carthagische, 250 Segel starke Hauptgeschwader unter Hanno und Hamilcar unweit dem Berge Ecnomus im Mitteltreffen durchbrochen, versenkt, gefangen und zersprengt (257), die siegreiche Armada aber ohne Hinderniß nach Africa hinübergeführt (256), der feste Küstenplatz Clupea (Aspis) genommen, alles Land bis gen Tunes mit Beihülfe abtrünniger Numiden und Eingebornen unter Raub und Brand erobert, im stolzen Selbstgefühle billige Friedenstheidigung ab-

---

429) S. die Inschrift der columna rostrata bei Orelli nr. 549. „*bene rem navebos marid consol primos c*(eset i. q. gessit) *socios clasesque navales primos ornavet pa*(ravetque) *cumque eis navebos claseis poenicas om*(neis et max)*sumas copias cartaciniensis — in altod marid pucn*(ad vicet)“ etc. Vergl. Polyb. I, 23.

430) S. Zonaras VIII, 12, wo des Decius Nacheiferer Calpurnius heißt, Florus II, 2. und Cato bei Gellius III, 7. bei Krause, fragm. pag. 112. „At tribuno militum parva laus pro factis relicta, qui idem fecerat (quod Leonidas), atque rempubl. servaverat.“

gelehnt, und, indeß Manlius den größten Theil der Flotte und Mannſchaft nebſt den koſtbarſten Beuteſtücken nach Italien zurückbrachte, die Fehde von Atilius Regulus an der Spitze von vierzig Schiffen, 14,000 Fußknechten und 500 Reitern fortgeſetzt [431]). Der Unbedachtſamkeit folgte auf den Ferſen die Strafe; denn in der entſcheidenden Schlacht bei Tunes, welche der Carthagiſche Soldfeldherr Xanthippus durch geſchickte Benutzung der Ueberzahl vollſtändig gewann (Jänner 255), entkamen nur 2,000 Römer gen Clupea; die andern wurden entweder niedergehauen oder mit dem Conſul gefangen [432]). Obſchon bald darauf die Römiſche Hauptflotte unter M. Aemilius und Servius Fulvius am Hermesvorgebirge ſiegte und mit den gen Clupea geretteten Trümmern der Africaniſchen Armada heimkehrte, zerſtörte ein halb verſchuldeter Schiffbruch auf der Höhe von Camarina (Sommer 255) den Kern des Geſchwaders, von welchem nur achtzig Fahrzeuge dem Untergange entkamen. Jene, durch außerordentliche Anſtrengungen binnen drei Monaten zu 220 Segeln vermehrt, aber in Folge des Sturmes und der Ungeſchicklichkeit unweit Panormus größtentheils wieder vernichtet (253), bewieſen thatſächlich, daß man nicht gleichzeitig zwei Richtungen halten könne, und dem Feinde einſtweilen die Seeherrſchaft vergönnen müſſe [433]). Ueberdies

---

431) Polyb. I, 29. „ὁ μὲν οὖν Μάρκος ἡμῶν ὑπολειπόμενος ναῦς τετταράκοντα καὶ τριήρεις μυρίους καὶ πεντακισχιλίους, ἱππεῖς δὲ τριακοσίους.“ Wie man in Africa bereits die Glut der Sonne fühlt und wunderbare Abenteuer erfindet, lehrt das Mährchen von dem Drachen oder Lindwurm, welcher eine Menge Römer verſchlingt, bis er getödtet wird. Zonaras VIII, 13. Liv. epit. lib. XVIII.

432) Zonaras VIII, 13. Der Conſul ſchrieb auf dem Höhepunkt des Glücks nach Hauſe, „ὅτι καταφρονήσαντας ἔχει τὰς τῶν Καρχηδονίων πύλας ὑπὸ τοῦ Φόβου.“ Viele Ortſchaften, angeblich 200 (Appian. de reb. pun. c. 3) ſtanden bereits auf Römiſcher Seite. Ueber die Schlacht, welche hauptſächlich Elephanten- und Reiterangriffe entſchieden, ſ. Polyb. I, 33 — 36.

433) Zonaras VIII, 14. „Διὸ νομίσας ὁ δῆμος ἐξ ἀνεπιφάς

hatte der Sicilische Landkrieg auf beiden Seiten wechselvollen Umschwung genommen, Carthago den Waffenplatz Agrigent, Rom Panormus erobert (254), und unweit demselben Consul Cäcil. Metellus den Heerführer Asdrubal so geschlagen (251), daß die Carthager, welche Lilybäum bedrohet sahen, durch den gefangenen Alt-Consul Regulus [434]) fruchtlose Friedensvorschläge machten (250), und darnach in Sicilien, Feldschlachten meidend, den eigentlichen Festungs- und Schaaren- (Guerillas-) krieg begannen. Den Mittelpunkt desselben bildeten fortan im Westen die verschanzten Linien der Vorgebirge und Waffenplätze Lilybäum und Drepanum, welchen Hamilcar Barcas (d. i. der Blitz), vollendeter Meister in der bezeichneten Waffenkunst und Oberfeldherr (seit 246), im Binnenlande den Berg Eryx und an der Nordwestküste zwischen Panormus und Eryx die steile Kuppe Ercte (monte Pelegrino) als vorspringende Bastionen der im Dreieck abgesteckten Linien beifügte [435]). Die Niederlage der wiederum hergestellten Römischen Flotte bei Drepanum (249), wo Adherbal den trotzig leichtsinnigen Consul App. Claudius Pulcher durch Hinterhalt

---

τῶν ναυτικῶν βλάπτεσθαι, τῆς μὲν ἄλλης θαλάσσης ἀπέχεσθαι ἐψηφίσαντο, ναυσὶ δ' ἐλέγαις τὴν Ἰταλίαν φρουρεῖν παρεσκεύαζον." Vgl. Polyb. I, 39.

434) Das hochherzige Benehmen und der Opfertod des Atil. Regulus bleiben unbestritten. Alle Zeugnisse sind dafür, namentlich Liv. ep. XVIII, Diodor. l. XXIV. ecl. 2, Zonaras VIII, 15. „τὸ μὲν σῶμα μου Καρχηδονίων, ἡ δὲ ψυχή μου ὑμετέρα ἐστίν" —, diese einfachen Worte des Regulus vor dem Senat scheinen nicht einer rhetorischen Ausschmückung, sondern alten Berichten anzugehören. Dagegen ist die quaalvolle Todesart wohl eine Frucht des spätern Röm. Nationalhasses. Aber an ein natürliches Ende des großen Gefangenen kann man schon deshalb mit Niebuhr (III, 705) nicht denken, weil die von Rom geübte Wiedervergeltung (Zonaras l. l.) dagegen spricht.

435) Polyb. I, 39. „καταλαμβάνει τὸν ἐπὶ τῆς εἰρκτῆς λεγόμενον τόπον — ἐντεῦθεν ὁρμώμενος κατὰ θάλατταν τὴν παραλίαν τῆς Ἰταλίας ἐπόρθει μέχρι τῆς Κυμαίων χώρας· . . . πολλοὺς καὶ ποικίλους ἀγῶνας συνεστήσατο κατὰ γῆν σχεδὸν ἐπὶ τρεῖς ἐνιαυτούς."

ſchlug [436]), und der Schiffbruch einer andern Abtheilung unter dem Conſul Junius unweit Camarina (249) erleichterten bei dem entſchieden unglücklichen Ausgang aller Römiſchen Seefahrten den Carthagiſchen, auf Land- und Meerkrieg gerichteten Operationsplan. Straflos durfte daher Hamilcar Barcas von Ercte aus die Küſte Süd-Italiens freibeuteriſch heimſuchen, während an den befeſtigten Linien Heldenmuth und Waffenkunſt der oft durch Freiwillige verſtärkten Legionen ſcheiterten. Dieſem ſchwankenden Kampf, welcher einem ſchleichenden Fieber gleich die Lebenskräfte beider Republiken zu verzehren drohte [437]), brachte endlich die dritte und letzte Anſtrengung Roms für die Seeherrſchaf entſcheidenden Ausgang. Durch freiwillige Beiträge nämlich wurde eine Flotte von 200 Fünfruderern ausgerüſtet, bemannt und dem patriciſchen Conſul Lutatius Catulus anvertraut (512 J. d. St., 242 v. C.), welcher vorwärts Lilybäum bei den Aegatiſchen Inſeln das von Gepäck und Mundvorräthen beſchwerte Geſchwader des Admirals Hanno zur Schlacht nöthigte, fing, zerſprengte, vernichtete [438]). Da bot Carthago, erſchöpft und unfähig, die ausgehungerten Siciliſchen Plätze länger zu halten, Frieden, deſſen Präliminarien nach eingetretenem Waffenſtillſtand Lutatius Catulus

436) Polyb. I, 57. Liv. ep. XIX. „Claudius, qui contra auspicia profectus iussit immergi pullos, qui cibari nolebant, infeliciter — pugnavit.“ Bei den ſteigenden Verlegenheiten ſuchte, ſcheint es, die patriciſch-ariſtocratiſche Partei ſich zu heben. Ernannte doch Claudius einen Clienten zum Dictator, darob vor der Volksgemeinde angeklagt und beſtraft! Auch die Frechheit der Schweſter Claudia, welche den Plebejerfeind öffentlich belobte (Gell. X, 6), die fruchtloſe Empfehlung des Friedens im Senat, welcher den Antragſteller als Hochverräther beſtrafen ließ (Zonaras VIII, 15), zeugen für das Daſein ariſtocratiſcher, an dem Nationalwillen ſcheiternder Umtriebe.

437) Polyb. I, 58. „τὰ δὲ πολιτεύματα ἦν ἀμφοτέρων παραπλήσια τοῖς ψυχομαχοῦσι τῶν εὐγενῶν ὀρνίθων.“

438) Polyb. I, 63. „πεντήκοντα μὲν αὐτῶν ναῦς κατέδυσαν, ἑβδομήκοντα δ' ἁλῶσαν αὐτανδροι.“

und Hamilcar Barcas unterzeichneten, zehen Römiſche Bevollmächtigte prüften, endlich Volk und Senat dahin beſtätigten (241), daß Carthago Sicilien und alle benachbarte Inſeln abtreten [439]), ſämmtliche Gefangene unentgeltlich ausliefern, binnen zehen (anfangs zwanzig) Jahren 2,200 Euböiſche Talente an die Koſten zahlen, endlich Hiero und die Syracuſaner nicht befehden ſollte. So endigte ein vier und zwanzigjähriger Krieg, in welchem Rom neben 200,000 Menſchen durch Sturm und Feind 700, Carthago 500 fünfrudrige Schiffe verloren [440]), und ein fortan untilgbarer Nationalhaß, auf Gegenſätzen des Stammes, der Sitte und ſtaatlichen Beſtrebungen ruhend, tiefe Wurzeln geſchlagen hatte.

§. 26. Vorbereitung zum zweiten Puniſchen Kriege (241 — 218).

Während Rom Sicilien in die erſte geordnete Provinz (Kammerlandſchaft, Steuergut des Staats, proventus) [441]) unter der Oberaufſicht des Statthalters (Proprätors, Proconſuls) umſchuf, einzelnen Gemeinden, wie Syracus, Meſſina, Panormus, herkömmliche Rechte und Freiheiten (Autonomie) gönnte, den außerordentlichen Verluſt an eigenen Bürgern durch Freigelaſſene und Bundesgenoſſen leicht ergänzte: mußte Carthago wider aufrühreriſche Miethlinge, mißvergnügte Unterthanen und Städte, wie Utica,

---

439) „πάσας τὰς μεταξὺ νήσους" Zonaras VIII, 18. Vergl. Polyb. I, 62. 63.

440) Polyb. I, 64.

441) Dieſe Ableitung Niebuhrs III, 728. entſpricht dem ſtaatsrechtlichen Begriff des in der Römiſchen Provinz niedergelegten Kammerguts wohl am genaueſten, obſchon anfangs der Name eine rein militäriſche, auf das Hinwegdrängen des Friedens (provincere) bezügliche Bedeutung hatte. Vergl. Feſtus p. 124. „*Provinciae* appellantur, quod populus Rom. eas provicit, i. e. ante vicit" und Göttling S. 413 sqq.

Hippo, den dreijährigen Libyſchen Krieg führen (240 — 237), welchen Hamilcar Barcas durch Feldherrnkunſt und diplomatiſche Umſicht mit genauer Noth zu Gunſten der bisweilen ſchwer bedrängten Vaterſtadt endigte [442]). Inzwiſchen benutzte Rom den günſtigen Augenblick und entwand, auf den zweideutigen Artikel des Friedens und Meuterein geſtützt, der Nebenbuhlerin Sardinien (238), Corſica (237) und eine neue Kriegsſteuer von 1,200 Talenten [443]). Für ſo harte, theilweiſe ungerechte Einbuße ſollte nach dem umfaſſenden, auf Wiedervergeltung gerichteten Plan Hamilcar's und der Barciniſch-democratiſchen Partei Spanien, bisher im Binnenlande frei, Erſatz bringen. Neun Jahre lang faſt unbeſchränkter Statthalter und Oberfeldherr (237 — 228), welcher neben anderm die Tarteſſier zwiſchen den Mündungen des Bätis (Quadalquivir) und Anas (Guadiana), theilweiſe auch die Luſitanier überwand, an der Seeküſte unweit dem Dianavorgebirge (Denia) die Feſte Acra leuce gründete, überließ Hamilcar Barcas, in einer Fehde mit den Vettonen getödtet [444]), die weitere Ausführung des Iberiſchen Plans dem mehr ſtaatsklugen denn kriegeriſchen Schwiegerſohn Hasdrubal. Dieſer gewann durch die Stiftung Neu-Carthago's, welches an

---

442) Polyb. I, 88. „τρία μὲν οὖν ἔτη καὶ τέτταρας του μῆνας ἐπολέμησαν οἱ μισθοφόροι πρὸς τοὺς Καρχηδονίους.“

443) Polyb. 1, 79. „οἱ τὴν Σαρδόνα παραφυλάττοντες τῶν μισθοφόρων ἐπιτίθενται τοῖς ἐν τῇ νήσῳ Καρχηδονίοις.“ Liv. ep. XX. „Sardi et Corsi cum rebellassent, subacti sunt.“

444) Appian. de reb. Hisp. c. 5. Rev. Hamilcar c 13. Nach Diodor excerpt. l. 25. p. 889. ed. Rhodoman. fiel er im Kriege mit den Oretanern. Die Benutzung der Bergwerke, namentlich bei dem ſpätern Neu-Carthago, und der an Gold und Silber reiche Hausſtand Iberiſcher Häuptlinge, gaben dem Hamilcar Barcas hinlängliche Mittel theils für die Beſtechung heimiſcher Machthaber, theils für die Anlage neuer Militärplätze. Vergl. Strabo III, 2. p. 241. (Tauchnitz) Ueber die Bedeutung von Carthago nova (Καινὴ πόλις) ſ. Polyb. II, 13. „καὶ μάλιστα διὰ τὴν εὐκαιρίαν τοῦ τόπου, πρός τε τὰ κατὰ τὴν Ἰβηρίαν πράγματα, καὶ πρὸς τὰ κατὰ τὴν Λιβύην.“ Liv. XXVI, 42.

dem 500 Schritte langen und breiten Hafen erbaut, bald der erſte Waffen- und Handelsplatz wurde, durch wachſende Verbindung mit den Iberiſchen Häuptlingen und Völkerſchaften, deren allfällige Widerſetzlichkeit der junge Unterfeldherr, Hannibal, mit dem Schwerte züchtigte, ein ſo entſchiedenes Uebergewicht, daß die Römer aus Furcht und Mißgunſt in einem Vertrage (227) mit dem Spaniſchen Oberſtatthalter den Iberus (Ebro) als öſtliche Gränze der Puniſchen Eroberungen bezeichneten, und die Griechiſche, durch Zacynthier tauſend Schritte vom Meere gegründete Pflanzſtadt Sagunt (Murviedro) unter ihren beſondern Schutz nahmen [445]). Der fünf und zwanzigjährige Hannibal, kühn und ſtreitbar wie der Vater, welcher ihn auf Römerhaß beeidigt und in dieſer Richtung erzogen hatte [446]), und an diplomatiſcher Klugheit dem Schwager gleich, wurde nach der Ermordung desſelben vom Heere als Nachfolger begrüßt [447]), vom Rath aber, in welchem bereits Hanno der Große, Erbfeind des Barciniſchen Hauſes, ſaß, nicht ohne Schwierigkeiten beſtätigt (221). Glückliche Fehden mit den Olcaden, ſo unterhalb Toletum zwiſchen Carpetanern und Oretanern ſiedelten (221), den jenſeit des Tagus und Durius um den Haupt-

---

445) Polyb. II, 13. „ἐν αἷς (συνθήκαις) τὴν μὲν ἄλλην Ἰβηρίαν παρασιωπῶντων, τὸν δὲ Ἴβηρα ποταμὸν οὐκ ἔδει Καρχηδονίους ἐπὶ πολέμῳ διαβαίνειν.“ Liv. XXI, 2. „foedus renovaverat pop. Roman. (cum Hasdrubale), ut finis utriusque imperii esset amnis Iberus, Saguntinisque — libertas servaretur.“ Hasdrubal's diplomatiſch-militäriſches Betragen ſchildert bündig Appian de reb. hisp. c 6. „τῆς τε Ἰβηρίας τὰ πολλὰ πειθοῖ προσήγετο, πιθανὸς ὢν ὁμιλῆσαι, ἔς τε τὰ βίας δεόμενα τῷ μειρακίῳ (Ἀννίβᾳ) χρώμενος, προσῆλθεν ἀπὸ τῆς Ἑσπερίου θαλάσσης ἐς τὸ μεσόγαιον ἐπὶ Ἴβηρα ποταμόν.“

446) Polyb. III, 11. . . . „καὶ κελεύειν, ὀμνῦναι (den 9jährigen Knaben), μηδέποτε Ῥωμαίοις συνοήσειν.“ Hasdrubal hieß die Söhne ſeine Rachelöwen (σκυμνοί). Zonaras VIII, 21.

447) Polyb. II, 36. „τὴν δὲ στρατηγίαν οἱ Καρχηδόνιοι τῶν κατὰ τὴν Ἰβηρίαν Ἀννίβᾳ περιέθεσαν, ὄντι νέῳ, διὰ τὴν ὑποφαινομένην ἐκ τῶν πράξεων ἀγχίνοιαν καὶ τόλμαν.“ Appian de reb hisp. c. 8. — „καὶ ἡ Καρχηδίων βουλὴ συνέθετο.“

ort Pallantia (Palencia) ſeßhaften Vaccäern und um Toletum am Tagus zuſammengedrängten Carpetanern, (220) vollendeten die Ausbildung eines zahlreichen, ergebenen Heeres, alſo daß Hannibal, Gelegenheit des längſt beſchloſſenen Römerkrieges zu finden, unter dem Vorwand von Gränzſtreitigkeiten Sagunt angriff, trotz Römiſcher Dazwiſchenkunft härter bedrängte, nach achtmonatlicher Belagerung erſtürmte [448]) und größtentheils zerſtörte (Herbſt 219 v. C., 535 J. d. St.). Die darnach von Carthago verweigerte Auslieferung des Oberfeldherrn galt den Römern als Friedensbruch, zumal glückliche Kriege inzwiſchen den Umfang und die Kräfte der Republik erweitert und vermehrt hatten [449]). Die freibeuteriſchen Illyrier nämlich, welche zwiſchen der Arſia in Iſtrien und dem Drinus das Oberland (Japydien), Mittel- (Liburnien) und Unterland (Dalmatien) mit dem Hauptort Epidamnus (Dyrrhachium; Raguſa) bewohnten, hatten ſeit Jahren Griechiſche und Italiſche Schiffe gekapert, im Peloponnes geplündert, Corcyra beſetzt, und endlich durch die Ermordung des Geſandten Coruncanius (230) den Illyriſchen Krieg (230 — 228) hervorgerufen. Aber bald übermannt und durch den Feldherrn Demetrius von Pharus verrathen, mußte Teuta, die ſtreitbare Wittwe des Häuptlings Agron, im erbetenen Friedensvertrag Zins geloben, Süd-Illyrien und Corcyra abtreten, welches mit den Städten Epidamnus und Apollonia unter Römiſchen Schutz kam, und dem treuloſen Demetrius mehre Plätze einräumen. Aus Dankbarkeit gönnte das geſammte Hellenenvolk dem fremden Beſchirmer Theilnahme an den

448) Polyb. III, 17. „τέλος ἐν ἑκτῷ μησὶ κατὰ κράτος εἶλε τὴν πόλιν.“ Appian de reb. hisp. c. 12. „τὴν δὲ πόλιν ὀρῶν ἐπιθαλασσόν τε καὶ Καρχηδόνος οὐ μακρὰν, καὶ χώρας ἄρχουσαν ἀγαθῆς, ᾤκιζεν αὖθις καὶ Καρχηδονίων ἄποικον ἀπέφαινεν.“

449) Polyb. III, 20. „ἦ γὰρ τὸν στρατηγὸν Ἀννίβαν, καὶ τοὺς μετ' αὐτοῦ συνέδρους ἐκδότους διδόναι Ῥωμαίοις ἀπῄτουν, ἢ προήγγελλον τὸν πόλεμον“, lautete die Römiſche Geſandtſchaftsinſtruction.

Iſthmiſchen Spielen und an den Eleuſiniſchen Geheimlehren [450]).

Bald darnach machten die Boſiſchen und Inſubriſchen Gallier, durch Schaaren aus dem Mutterlande verſtärkt, den letzten Verſuch, Ober-Italien zu behaupten (226—222). Allein die Niederlage bei Cluſium (225) bahnte den Legionen nach mehren wechſelvollen Gefechten den Weg zum Pogebiet, in welchem Cneius Cornelius und Claudius Marcellus den Sieg über die Inſubriſchen Celten (222), deren Häuptling Virodomar fiel, durch Gründung der militäriſchen Pflanzſtädte Placentia und Cremona befeſtigten. Jedoch blieben gährender Mißmuth und Willen, bei günſtigem Anlaß die ziemlich drückende Unterthänigkeit abzuſchütteln [451]).

§. 27. Der Carthager und Römer Rüſtung.

Die große Perſönlichkeit Hannibals ſuchte die Mängel der Staatsverfaſſung, welche in der Aemtermehrheit, dem verkäuflichen Wahlrecht, den meiſtens der Selbſtſucht und dem Ehrgeiz entſproſſenen Parteien des Volks (Barci-

---

450) Polyb. II, 13. „Κορίνθιοι ἀπεδέξαντο μετέχειν Ῥωμαίους τοῦ τῶν Ἰσθμίων ἀγῶνος.“ Zonaras VIII, 19. „καὶ τοῦ Ἰσθμικοῦ ἀγῶνος μετέσχον καὶ στάδιον ἐν αὐτῷ ὁ Πλαύτιος ἐνίκησε.“

Hauptſtellen über den Illyriſchen Krieg: Polyb. II, 8 sqq. Liv. ep. XX. Oroſ. IV, 13. Appian de reb. Illyricis c. 7. Florus II, 5. Eutrop. III, 4. Zonaras VIII, 19.

451) Polyb. II, 35. „πάντα τὰ καθ' αὐτοὺς ἐπέτρεψαν τοῖς Ῥωμαίοις.“ Zonaras VIII, 20. „οἱ λοιποὶ Ἰνσοῦβροι (nach dem Fall Mediolanum's) ὡμολόγησαν αὐτοῖς, χρήματα καὶ μέρος τῆς γῆς δόντες. — Rom zählte mit den Bundesgenoſſen damals 700,000 Waffenfähige zu Fuß und 70,000 Reiter; im Felde ſtanden im Jahr 225 150,000 Fußknechte und 6,000 Reiter, in zweiter Linie als aufgezeichnete Reſerve 250,000 Mann zu Fuß und 23,000 Reiter. S. Polyb. II, 24, welcher dieſe Berechnung gibt, um die Kühnheit des Hannibaliſchen Angriffsplans zu zeigen. Hauptſtellen über den Galliſchen Krieg: Liv. epit. XX. Polyb. II, 21 sqq. Appian. de reb. Gall. IV. Plutarch. Marcellus. Florus IV, 4. Eutrop. III, 1. Oroſ. IV, 13. Plin. III, 20.

nisch-democratische Richtung) und Senats (Hannonisch-aristocratische Richtung) ihre Hauptgebrechen zeigte, und die Fehler des auf Söldnerdienst ruhenden Wehrwesens mit Umsicht und Nachdruck zu ersetzen. Also wurde dem aus Spaniern und Africanern gebildeten Heere statt des Bürgersinnes kriegerisches Ehr- und Selbstgefühl, welches aus dem Vertrauen in die eigene Waffenfertigkeit und des Feldhauptmanns glückliches Genie hervorging, eingeflößt, die strenge Zucht durch Sieges- und Beutehoffnung erleichtert; dem ganzen Kriege aber sollte, bei der Gährung des cisalpinischen Galliens und vieler Süd-Italiker, der unerwartete Angriff Italiens von der Landseite her die künftige politisch-strategische Richtung eines Carthagischen Protectorats gegenüber schwachen und leidenden Völkerschaften vorzeichnen, und durch abtrünnige Bundesgenossen wie Unterthanen Roms verstärkt, ein erträgliches Gleichgewicht der Streitkräfte bereiten, vor allem in Italien die Schirmung Spaniens finden. Dieses Bollwerk Carthago's wider innere und äußere Feinde zu hüten, bekam der Bruder Hasdrubal den Befehl über 11,850 Africanische Fußknechte, 1,800 Numidische, 450 Carthagische Reiter, 300 Ligurische, 500 Balearische Schleuderer und Leichtgerüstete, endlich 55 Schiffe und 21 Elephanten [452]). Africa sollten, daneben ein Unterpfand der Ibexischen Treue, 13,850 Spanier decken, indeß 90,000 aus ihnen und den Africanern gewählte Fußknechte, 12,000 Reiter und 37 Elephanten die Bestimmung erhielten, das Gebiet jenseit des Ebro zu erobern und von den Alpen herab auf Italien zu fallen. Die Römer, den kühnen Plan nicht ahnend, hatten, Spanien in Africa zu gewinnen, den Consul Tib. Sempronius Longus mit 25—30,000 Mann auf Sicilien und Africa angewiesen, den Consul Publ. Cornelius Scipio für das jenseitige

452) Polyb. III, 33. nach einer von Hannibal im Lacinischen Junotempel hinterlassenen Urkunde.

Gallien und, wenn dieſes beruhigt erſchiene, Spanien beſtimmt, den Prätor L. Manlius aber beauftragt, die Italiſchen Celten zu beobachten, überhaupt keine den eigenen und feindlichen Kräften entſprechende Vorkehr getroffen.

Der zweite Puniſche Krieg [453]).

§. 28. Erſter Abſchnitt. Vom Alpenübergange Hannibals bis zur Schlacht bei Cannä (218 — 216); in Italien Uebergewicht der Carthager und Erſchütterung der Römiſchen Bundesgenoſſenſchaft, in Spanien Gleichgewicht der Römiſch-Carthagiſchen Streitkräfte.

Mit 90,000 Fußknechten, 12,000 Reitern, 37 Elephanten überſchritt Hannibal (im Frühling 218) den Iberus, übergab die Bewachung der zwiſchen dem Fluß und Pyrenäengebirge ſeßhaften und bezwungenen Völkerſchaften (Ilergeten, Auſetaner, Barguſier) dem Unterfeldherrn Hanno, durchzog, 50,000 Fußknechte und 9,000 Reiter ſtark, raſch das ſüdliche Gallien, namentlich die Markung der Tectoſagen und Volcer, erreichte nach glücklichem Rhoneübergang zwiſchen Orange und Avignon und blutigem Vorpoſtengefecht mit dem bei Maſſilia gelandeten Conſul P. Corn. Scipio, über die ſogeheißene, von dem Rhone und der Iſère gebildete Inſel [454]), den Gau der Tricaſtiner (zwiſchen Iſère und Drac), der Vocontier und Tricorier mit dem Hauptort Gapincum (Gap), den vom Rhoneübergang etwa 1,400 Sta-

---

453) Neuere Hülfsſchriften. Becker's Vorarbeiten zu einer Geſchichte des zweiten Puniſchen Krieges, in Dahlmann's Forſchungen Bd. 2. von Wynk, kritiſche Geſchichte des zweiten Pun. Krieges, 1841. Histoire des campagnes d'Annibal en Italie par de Vaudoncourt, 1812. 3 voll. Histoire du passage des Alpes par Hannibal, par de Luc, 1818. Dissertation on the passage of Hannibal over the Alpes, 1820. Zander, Heerzug Hannibals über die Alpen. Folard's Polybe. Cornova, der zweite Puniſche Krieg, 1798. Hannibal's Leben von Bernewitz, 1802. 2 Bde.

454) Polyb. III, 49. ὁ Ἰσάρας.

dien entfernten Fuß der Alpen [455]), überſtieg dieſe wahrſcheinlich in der Umgegend des Berges Viſo (Veſulus) binnen funfzehn Tagen unter ſtäten Kämpfen mit Oertlichkeit und Menſchen, und führte 20,000 Fußſoldaten, 6,000 Reiter, die meiſten Elephanten, um den Eintritt des Spätherbſtes glücklich vom Gebirge herab nach dem Hauptflecken der Tauriner [456]). Dieſer wurde bei dem erſten Anlauf genommen, darauf in einem heftigen Reitergefecht am rechten Ufer des Ticinus (Teſſin) der kaum gerettete und ſchwer verwundete Conſul P. Corn. Scipio anfangs auf Placentia, darnach auf das linke, durchſchnittene Ufer der Trebia zurückgedrängt, am rechten durch Hinterhalt [457]) und Ueberflügelung mit 22,000 Africanern, Spaniern und Galliern das 30,000 Mann ſtarke Heer des leidenſchaftlich ungeſtümen Conſuls Sempronius vollſtändig geſchlagen, Placentia eingeſchloſſen und, etliche Feſten ausgenommen, das ganze ciſalpiniſche Gallien den Römern entriſſen.

Indeß zwei Conſularheere, das eine unter Flaminius, dem Feinde der reichen Wucherer [458]), das anders unter

---

455) Polyb. III, 39.

456) Der Zug hatte ſeit dem Aufbruch von Neu-Carthago fünf Monate gedauert, 9,000 Stadien (200 Teutſche Meilen) zurückgelegt, und allein von dem Rhone bis zur Italiſchen Gränze 20,000 Menſchen gekoſtet. Polyb. III, 60. Die Livianiſche Schilderung des Alpenüberganges leidet an vielen Unrichtigkeiten, z. B. die immanes arbores (Liv. XXI, 37.), während nach Polyb. III, 55. die Gebirgskuppe baumlos iſt, ἄδενδρα πάντ' ἐστί, das Sprengen der Felſen mittelſt des Feuers und Eſſigs u. ſ. w. Die Hauptſtationen des Marſches gibt Polyb. III, 39. alſo an: Neu-Carthago bis an den Ebro 2,600 Stadien, 2) Ebro bis Emporium (Ampurias) 1,600 St., 3) Emporium bis zum Rhodanus 1,600 St., 4) Rhoneübergang bis zu den Alpen 1,400 St., 5) Alpenweg 12—1,800 St.; das Ganze 9,000 Stadien (200 T. Meilen).

457) „προβαλόμενος ἐφεδρίαν τοὺς λογχοφόρους καὶ βαλεαρεῖς" Polyb. III, 72.

458) Er hatte den Geſetzvorſchlag des Tribunen Claudius, „ne quis senator, cuive senator pater fuisset, maritimam navem, quae plus quam trecentarum amphorarum esset, haberet", unterſtützt,

Servilius, die Päſſe bei Arretium und Arminum bewachten, zog Hannibal, von Galliſcher Selbſtſucht und Wandelbarkeit ſchwach unterſtützt, längs der Küſte durch die ſpätere Landſchaft Lunigiana über Pontremoli nach den Moorgründen und Niederungen des Arnus, durchſchritt dieſe im viertägigen, höchſt beſchwerlichen Marſch (Frühling 217), welcher die Elephanten, viele Zugthiere und Pferde hinwegraffte [459]), erreichte glücklich den feſten Boden Etruriens, lockte durch Verwüſtung des Flachbodens zwiſchen Cortona und dem Traſimeniſchen See den Conſul Flaminius herbei, und vernichtete ihn um die Zeit der Sommerſonnenwende in dem benachbarten Thalgrunde [460]). Den jetzt offenen Weg auf Rom aus Klugheit meidend und durch den fruchtloſen Angriff der Colonie Spoletum belehrt, zog der Sieger mit gemächlicher Langſamkeit längs dem Adriatiſchen Meere durch das Gebiet der Umbrer, Picenter, Marruciner, Frentaner, Peligner, oft wüſtend, gen Apulien, und lagerte unweit Arpi bei dem ſogenannten Ibonium, bald gegenüber dem vorſichtigen, des Kriegs und der Menſchen kundigen Dictator Q. Fabius Maximus [461]). Dieſer, bei Aecä aufgeſtellt, wollte und konnte

---

und dadurch die Ungunſt der beginnenden Selbſtſucht (invidiam apud nobilitatem) und den Beifall des Volks (favorem apud plebem) gewonnen. Liv. XXI, 63.

459) Polyb. III, 79. 80. „Ἀννίβας δὲ μόλις ἐπὶ τοῦ παραλαφθέντος θηρίου διεσώθη μετὰ πολλῆς ταλαιπωρίας· — τέλος ἐστερήθη τῆς μιᾶς ὄψεως.“ Andere, wie Strabo V, 1. 11. verlegen ohne allen Grund die ſumpfige Oertlichkeit in den Winkel zwiſchen dem Padus und der Trebia.

460) Die Schlacht begann mit einem entſcheidenden nächtlichen Ueberfall. Zonaras VIII, 25. „σκότους τε καὶ ὁμίχλης οὔσης, οὐκ εἶχον τῇ σφετέρᾳ χρήσασθαι ἀρετῇ.“ Vergl. Polyb. III, 82 — 84. Liv. XXII, 3 — 7.

461) Polyb. III, 88. „Φάβιον, ἄνδρα καὶ φρονῆσαι διαφέροντα, καὶ τεθυμῶσθαι καλῶς“ (δικτάτορα κατέστησαν). „Unus homo,“ rühmt mit Recht Ennius, nobis cunctando restituit rem.“ Cicero de off. I, 24.

nach Kräften alles der Einsicht, nichts dem Zufall überlassen. Daher wurden die Grundsätze der Vertheidigung mit Strenge gehandhabt, alle Schritte des Feindes, der bald nach Samnium, bald Campanien, wo am Passe Callicula (Ἐρεβιανός) Hannibal's List rettete, aufbrach, erkannt und beobachtet, also daß die Carthager am Ende des Jahres ohne Aussicht auf Erfolg bei Geronium in Apulien lagerten. Die Noth und Rettung des Ritterobristen Minucius, welcher ob eines gewonnenen Treffens gleiche Vollmacht mit dem Dictator erhalten hatte, zeigte, wie von der Richtigkeit des gewählten Abwehrwesens, so von der Großmuth des Heermeisters [462]).

Inzwischen sollten nach dem Austritt des Dictators die Consuln Paulus Aemilius, vorsichtig und waffenkundig, und Terentius Varro, heftig und ohne Kriegserfahrung (Jahr 216) auf den Befehl des Senats mit beiläufig 87,000 Fußsoldaten und Reitern im günstigen Augenblick eine entscheidende Schlacht wagen. Denn theils schwankte die Treue vieler süd-italischen Völkerschaften, theils hatte Hannibal durch die Wegnahme der zu Cannä in Apulien aufgehäuften Vorräthe bedeutende Hülfsmittel gewonnen. Demnach überschritten die Legionen, durch glückliche Vorgefechte ermuthigt, den Aufidus (Ofanto); der Carthagische Oberfeldherr aber nahm den gebotenen Kampf an und gewann, nur 0,000 Fußknechte und Reiter stark, dadurch einen vollständigen Sieg, daß er des Feindes geschwächte Flügel zerriß und darnach dem von allen Seiten umringten Mitteltreffen Untergang bereitete. Paulus Aemilius, achtzig Senatoren, befanden sich unter den 43,000 Todten; die Trümmer entkamen mit dem plebejischen Consul gen Venusia und Canusium,

---

462) „Annibalem quoque ex acie redeuntem dixisse ferunt, eadem eam nubem, quae sederet in ingis montium, solicitatam procella imbrem dedisse." Liv. XXII, 30. Polyb. III, 106. „τόδε ἐγένετο φανερὸν, τί διαφέρει στρατιωτικῆς προπετείας καὶ κενοδοξίας στρατηγικὴ πρόνοια."

wo ſie der junge Publ. Cornelius Scipio ſammelte und durch den Gedanken an des Vaterlandes Ehre feſthielt [463]). In Folge dieſes dem Aliaunglück vergleichbaren Schlages [464]) traten die Campaner, dem Beiſpiele der Hauptſtadt Capua folgſam (216), die Hirpiner, Samniten, Lucaner, Bruttier, unter welchen Petelia durch Treue glänzte, die Griechen des Südweſtgebiets, wie Croton, Locri, die Apuler und alle Gallier dieſſeit der Alpen auf Carthago's Seite, und ſuchten unter dem Protectorat deſſelben Unabhängigkeit (215). Solchen Umſchwung erleichterte überdies die in vielen ſüd-Italiſchen Gemeinden ſichtbare Parteiung; denn während der Adel Rom anhing, erwartete die Volksmenge ihr Heil von den Fremden. So in Capua [465]), Petelia [466]), Nola [467]), Croton [468]), Compſa [469]).

---

463) „Scipio, iuvenis fatalis dux huiusce belli, audendum atque agendum, non consultandum, ait" etc. Liv. XXII, 53. Ueber die Schlacht ſ. Liv. XXII, 43 — 50; Polyb. III, 103 — 117. Die entſcheidende Bewegung der Carthager von den Flügeln nach dem Römiſchen, jetzt eingeſchloſſenen Mitteltreffen ſchildert Polyb. c. 116. „ὧν (Λιβύων) οἱ μὲν ἀπὸ τοῦ δεξιοῦ κέρατος κλίναντες ἐπ' ἀσπίδα, καὶ τὴν ἐμβολὴν ἐκ δόραδος ποιούμενοι, παρίσταντο παρὰ πλευρὰν τοῖς πολεμίοις· οἱ δ' ἀπὸ τῶν εὐωνύμων ἐπὶ δόρυ ποιούμενοι τὴν κλίσιν ἐξ ἀσπίδος ἐπιπαρενέβαλλον· . . . ἐξ οὗ συνέβη κατὰ τὴν Ἀννίβου πρόνοιαν, μέσους ἀπολῃφθῆναι τοὺς Ῥωμαίους ὑπὸ τῶν Λιβύων."

464) „Haec est pugna Cannensi clade nobilitata, par Aliensi" Liv. XXII, 50.

465) Liv. XXIII, 6. „Extemplo plebes ad defectionem, ac pars maxima senatus spectare." Pacullus Calavius ſtand an der Spitze der Fremdpartei, Decius Magus und Perolla leiteten die Römiſchgeſinnten. S. Liv. XXIII, 2 — 11.

466) Liv. XXIII, 20. „Tenuerunt optimates, ut urbem firmarent."

467) Liv. XXIII, 39. „Senatus Romanorum, plebs Annibalis erat."

468) Liv. XXIV, 2. „Unus velut morbus invaserat omnes Italiae civitates, ut plebes ab optimatibus dissentiret, senatus Romanis faveret, plebs ad Poenos rem traheret."

469) Liv. XXIII, 1. „Sed premebat (Trebium, den Carthagiſchen

In Spanien, wo die Brüder Publius und Cnejus Scipio wider Hasdrubal und Hanno den Oberbefehl führten, wurde inzwiſchen mit wechſelndem Glück geſtritten, und der erſte Verſuch Hasdrubal's, das Italiſche Heer von Spanien aus zu verſtärken, durch den Sieg der Römer bei Ibera (Tortoſa? 216) im Keime erſtickt [470]).

§. 29. Zweiter Abſchnitt. Von der Schlacht bei Cannä bis zur Eroberung Capua's und Syracuſen's durch die Römer (216 — 211); Carthager und Italiker wider Rom; Gleichgewicht der Streitkräfte in Italien, Ueberlegenheit der Carthager in Spanien.

Während der Carthagiſche Senat aus Scheelſucht und Kleinigkeitskrämerei die oft und dringend erbetene Hülfe dem Sieger bei Cannä entweder vorenthielt, oder nur nothdürftig durch Bomilcar mit 4,000 Mann ſandte [471]), hatte der Römiſche, vom Mißgeſchick mehr geſtählt denn entmuthigt, rüſtig gerüſtet und jeden Gedanken an Unterhandlung abgewieſen. Bei dem allen wuchs die Zahl der Feinde; denn nicht nur ſchloß Hannibal mit König Philipp II von Macedonien Schutz- und Trutzbündniß ab (215), ſondern gewann auch nach dem Tode Hiero's (215) den ſchwachen, bald ermordeten Enkel deſſelben, Hieronymus (214) und die ſofort wiederhergeſtellte Republik Syracus für den Abfall von Rom und die Freundſchaft mit Carthago [472]).

Parteigänger) Mopsiorum factio, familiae per gratiam Romanorum potentia."

470) Liv. XXIII, 26 — 29. „Quae posteaquam Romae vulgata sunt, non tam victoria, quam prohibito Asdrubalis in Italiam transitu, laetabantur."

471) Zonaras VIII, 26. „Οἱ γὰρ Καρχηδόνιοι καὶ ἐν γέλωτι αὐτὸν ἐποιοῦντο, γράφοντα, εἰ πράττειν, καὶ στρατιώτας παρ' αὐτῶν αἰτοῦντα καὶ χρήματα λέγοντες, μὴ συμφωνεῖν τὰς αἰτήσεις ταῖς κατορθώσεσι."

472) Liv. XXIV, 6. „Hieronymus legatos Carthaginem misit ad foedus ex societate cum Annibale faciendum. Pacto convenit,

Jenes verdoppelte daher ſeinen allmählig auch erfolgreichen Eifer. Hannibal nämlich, welcher die durch Capua's Winterquartiere nicht ſowohl entnervten denn geminderten Schaaren im Frühling (215) wider Nola führte, erlitt in dem Kampf mit Claudius Marcellus beträchtliche Einbuße, indeß Sempronius Longus bei dem Lucaniſchen Grumentum über die Abtheilung Hanno's ſiegte. Für den nächſten Feldzug (J. 214) wurden, weil man angriffsweiſe verfahren wollte, 18 Legionen und 150 Schiffe gerüſtet, jedoch konnte auch nach der Niederlage Hanno's durch Sempronius Gracchus bei Benevent das Hauptziel, Capua, nicht gewonnen werden. Denn dafür waren die Streitkräfte ſeit dem Abgang des Claudius Marcellus nach Sicilien zu ſchwach. Indeß dieſer Syracus, welches zwei Jahre lang hauptſächlich der erfinderiſche Geiſt des Archimedes geſchirmt hatte (214—212), erſtürmte und vieler Kunſtzierden beraubte [473]), nahm Hannibal durch Einverſtändniß und Ueberraſchung Tarent (212), deſſen Beſitz ſofort den Abfall Heraclea's, Thurii's, Metapont's

---

ut, cum Romanos Sicilia expulissent, Himera amnis finis regni Syracusani ac Punici esset." Ueber das Bündniß Hannibal's mit Philipp ſ. die Urkunde bei Polyb. VII, 2. Carthago zog geradezu die Macedonier, welche ihrerſeits Corcyra, Apollonia und das Uferland dem Römiſchen Protectorat entreißen wollten, in den Römiſch-Carthagiſchen Krieg hinein. „ἔσεσθαι δὲ καὶ ὑμῖν (Μακεδόσι) τὸν πόλεμον, ὃς ἐστιν ἡμῖν πρὸς Ῥωμαίους, ἕως ἂν ἡμῖν καὶ ὑμῖν οἱ θεοὶ ἀποδῶσι τὴν εὐημερίαν." Philipp ſollte Griechenland, Carthago Italien erhalten. Zonaras IX, 4.

473) Ueber die Belagerung vergl. Liv. XXIV, 33 — 35. XXV, 23 — 32. Polyb. VIII, 5 — 9. Plutarch. Marcell. 13 — 23. Zonaras IX, 4. 5. Die bisweilen erwähnten ehernen Brennſpiegel des Archimedes (— „qui laudatus ab hoste
Clara Syracosii traxit certamina belli"
Auſon. Mosella v. 304.) gehören wohl der Fabel an. Kunſtwerke abgeführt, Marcell 21. „τὰ πλεῖστα καὶ κάλλιστα τῶν ἐν Συρακούσαις ἀνέθηκεν ἀναθημάτων, ὡς αὐτῷ τε πρὸς τὸν Ἀρίαμβον ὄψις εἴη καὶ τῇ πόλει κόσμος."

herbeiführte, und für den Verluſt der Sicilischen Hauptſtadt einſtweilen entſchädigte [474]). Jedoch konnte die Einſchließung Capua's durch zwei Conſularheere unter Fulvius Flaccus und Appius Claudius Pulcher, trotz einzelner Vortheile in Campanien und Lucanien, wo der von dem Carthager auch im Tode geehrte Sempr. Gracchus fiel [475]), nicht gehindert werden. Hannibal, des Vorſatzes, alles für die Entſchüttung aufzubieten, brach nach fruchtloſen Stürmen wider die verſchanzten Linien des Feindes plötzlich von Capua gegen Rom auf, wandte ſich, als die Belagerer unbeweglich blieben, und ein etwaniger Handſtreich wider die Hauptſtadt unmöglich erſchien [476]), gen Daunien, vernichtete eine Römiſche Heerabtheilung unter Conſul Sulpicius Galba, welcher unbedachtſam folgte, und bedrohete unerwartet den ſüdweſtlichen, inſonderheit für Sicilien wichtigen, Waffenplatz Rhegium. Da auch dieſer Zug den Starrſinn der Römer nicht beugte, huldigte Capua, von Hunger, Krankheit, Zwietracht gebeugt, auf Gnade und Ungnade (211), ſofort allen ſoldatiſchen Mißhandlungen preisgegeben, ſeiner Municipalrechte, Schätze, Gemeindeländereien und edelſten Bürger beraubt. Denn 27 Senatoren ſtarben durch eigene Fauſt, 53 unter dem Beil des Henkers [477]), und Präfecten

474) Polyb. VIII, 19 — 29. Liv. XXV, 7 — 11. „Cum Tarentinorum defectio iamdiu et in spe Annibali et in suspicione Romanis esset, causa forte extrinsecus maturandae eius intervenit.“

475) Appian VII, 35. Liv. XXV, 16. 17. „alii ab Annibale traduut rogum extructum esse — ipso Annibale omni rerum verborumque honore exequias celebrante.“

476) Ueber dieſe ſtrategiſche Bewegung, welche den Feind von Capua abziehen ſollte, ſ. Zonaras IX, 5. „Ἀννίβου ἐς τὴν Ῥώμην ὁρμήσαντος, ἵν' ἀπὸ τῆς Καπύης τοὺς πολιορκοῦντας αὐτὴν ἀπάξῃ. . . Polyb. IX, 3 — 9. Liv. XXVI, 5 — 11. Die angeblich durch Regengüſſe vor Rom gehinderte Schlacht iſt fabelhaft, der Verkauf des von den Carthagern beſetzten Lagerfeldes geſchichtlich. Liv. XXVI, 11.

477) Liv. XXVI, 12 — 16. 33 und 34. „ager omnis et tecta publica populi R. facta.“ c. 15. „aliorum bona publicanda, ipsos

ſchalteten über die neuen Unterthanen. Dergeſtalt entwickelte ſich für Italien einſtweilen das Gleichgewicht beiderſeitiger Streitkräfte, indeß auf dem Spaniſchen Kriegsſchauplatz die Carthager, von dem ſchlauen, waffenkundigen Maſſäſyller-Numiden Maſiniſſa (Maſanaſſes), Erbfeind des in Africa zum Frieden genöthigten (213) Numidenhäuptlings Syphax, thätig unterſtützt, durch den Sieg bei Caſtulo in Bätica und den Tod [478]) beider Scipionen (212) eine ſo entſchiedene Ueberlegenheit gewannen, daß der tapfere Ritter Marcius mit Mühe etliche Bezirke zwiſchen dem Ebro und Pyrenäengebirge ſchirmte, in Rom aber lange Niemand um den Heerbefehl in Spanien werben wollte [479]).

§. 30. Dritter Abſchnitt. Uebergewicht der Römer in Italien, Spanien und Africa; vom Fall Capua's bis zum Frieden (211 — 201).

Kaum vermochte der Carthagiſche Oberfeldherr, deſſen Schaaren durch Kampf, Verrath, Elend aufgerieben in dem Maße zuſammenſchmolzen, in welchem die feindlichen anwuchſen, die Hauptpuncte der ausgedehnten Vertheidigungslinien zu ſchirmen. Capua's Unglück wirkte wie ein betäubender Schlag auf die wankelmüthigen Italiker zurück, alſo daß bei ſteigender Ueberlegenheit der Römiſchgeſinnten Q. Fabius Maximus nach zweifelhaftem Gefecht des Amtsgenoſſen Claudius Marcellus und Hannibal's bei Canuſium mittelſt Einverſtändniſſes Tarent (209) wieder gewann,

---

liberosque eorum et coniuges vendendas, — alios in vincula condendos", lautete ein Senatsbeſchluß. c. 33. Vergl. Appian, b. annib. 36 — 43. „Καπύη πάλιν ἐς Ῥωμαίους ἐτανήκτο, καὶ μέγα τοῦτο Λιβύων ἐς τὴν Ἰταλίαν πλεονέκτημα περιῄρητο."

478) Liv. XXV, 32 — 36. „Anno sexto postquam in Hispaniam venerat Cn. Scipio, undetrigesimo die post fratris mortem est interfectus." Appian, hisp. 14 — 16. „ἄνδρες ἐς πάντα ἀγαθοὶ γενόμενοι, καὶ αὐτοὺς ἐκπεπόθησαν Ἴβηρες, ὅσοι δι' αὐτοὺς ἐς Ῥωμαίους μετέθεντο."

479) Hauptſtelle Appian de reb. hisp. VI, 16.

30,000 Bürger in die Knechtſchaft abführte, 70,000 Pfund Goldes und Silbers erbeutete, die Bildniſſe der erzürnten Götter aber den gedemüthigten Griechen überließ [480]). Unglücklich war dagegen Claud. Marcellus, welcher, das fünftemal Conſul, bei Venuſia durch Hinterhalt den Tod (208), durch feierliches Begräbniß die Huldigung ſeines großen Widerſachers fand [481]). Dieſer, ohne Bundesgenoſſen, Geld, Schiffe, Kriegsbedarf, von allen Seiten her bedrängt, richtete ſeine Hoffnungen vom undankbaren Vaterland auf Spanien, von wo Hasdrubal, trotz der Niederlage bei Bäcula am Bätis (209), 48,000 Fußknechte, 8,000 Reiter und 15 Elephanten nach Italien führte, aber nach glücklichem Alpenübergange (Frühling 207) durch die Belagerung Placentia's den günſtigen Augenblick der Vereinigung mit dem bei Canuſium harrenden Bruder einbüßte. Denn am Metaurus unweit Sena Gallica von den Conſuln Marcus Livius Salinator und Claudius Nero angegriffen, erlag Hasdrubal mit dem Kern des Heeres der feindlichen Uebermacht, und entſchied dadurch für immer den Ausgang des Italiſchen Krieges. Hannibal nämlich zog mit dem Wehruf: „jetzt, unglückliches Carthago, erkenne ich dein Verhängniß!" gen Bruttium, fortan nur gerichtet auf Abwehr und Behauptung der einzelnen Lagerſtätten, wie denn die bei Croton (ſeit 203) gewählten ſelten verlaſſen wurden [482]).

---

480) Liv. XXVII, 15. 16. „deos iratos Tarentinis relinqui iussit." Vergl. Plut. Marcellus c. 21. Zonaras IX, 8. „τῇ τε προσβολῇ καὶ τῇ προδοσίᾳ εἶλε τὴν πόλιν."

481) Liv. XXVII, 27. Appian VII, 50. Plut. Marcell. c. 28 — 30. „τὸ σῶμα κοσμήσας . . . ἔκαυσε καὶ τὰ λείψανα ἀπέστειλε πρὸς τὸν υἱόν." Derſelbe Hannibal gebrauchte aber den Siegelring des Todten für den fruchtloſen Ueberrumpelungsverſuch Salapia's.

482) Vergl. Liv. XXVII, 36 — 49. Polyb. XI, 1 — 3. Zonaras IX, 9. App. b. h. VII, 52. Hannibal's Achtung gebietendes Vertheidigungsſyſtem bei Liv. XXVIII, 12. „neque ipse se obtulit in tam recenti vulnere publico privatoque, neque lacessie-

Mittlerweile hatte der vierundzwanzigjährige Pub. Cornel. Scipio, als Feldherr dem Carthager, als Freund der Wiſſenſchaften und Künſte dem Helleniſchen Weſen vergleichbar, in Spanien die Rolle übernommen, den Vater, Oheim und die Republik zu rächen, bald nach der Ankunft (Sommer 211) in dem Waffenplatz Tarraco verſchwiegen und kräftig gerüſtet [483]), darnach Neu-Carthago, des Feindes Zeughaus, erſtürmt [484]), vieler Iberiſchen Häuptlinge und Völkerſchaften Wohlwollen durch Milde und Großmuth gewonnen (210, v. 209), Hannibals Bruder Hasdrubal bei Bäcula (209), ohne den Italiſchen Zug deſſelben hemmen zu können (208), geſchlagen, zwei Carthagiſche Heere unter Hasdrubal, Gisgo's Sohn, und Mago in dem zweiten Treffen bei Bäcula (207) nicht ohne eigene Lebensgefahr faſt aufgerieben [485]) und die Trümmer auf Gades geworfen, die heldenmüthigen Städte Aſtapa und Illiturgis zerſtört [486]), und unterſtützt durch das Bündniß mit dem Numidenfürſten Maſiniſſa, welchem der von Carthago durch Sophonisbe, Tochter Hasdrubal's Gisgo, gewonnene König Syphax weichen mußte, Gades erobert (206), und den Feind aus Spanien vertrieben. Mit reicher Beute und dem Ruf der Unüberwindlichkeit nach Rom heimgekehrt (Herbſt 206), als Conſul (205) auf die Provinz Africa angewieſen, rüſtete Scipio, vielfach beargwöhnt und gehemmt [487]),

---

rant quietum Romani; tantam inesse vim, etsi omnia alia circa eum ruerent, in uno illo duce censebant."

483) Liv. XXVI, 18. „Cornel. Scipio, quatuor et viginti ferme annos natus — aestatis eius extremo, qua capta est Capua, in Hispaniam venit." c. 20. Zonaras IX, 7. „ἀρετῇ κράτιστος καὶ ταῖς λογισμοῖς λογιμώτατος."

484) Liv. XXVII, 7. „Carthaginis expugnationem in hunc annum contuli, multis auctoribus, haud nescius quosdam esse, qui anno insequenti captam tradiderint."

485) Hauptſtelle bei Appian VI, 27.

486) Liv. XXVIII, 22.

487) Zonaras IX, 11. „οἱ δ' ἐν Ῥώμῃ τὰ μὲν ΦΩόνῳ τῶν κατορ-

mit kaltblütiger Umsicht in Sicilien, landete, sobald die heimische Gegenpartei beschwichtigt, mit König Philipp von Macedonien Frieden abgeschlossen und die Africanische Wappnung vollendet war, ohne weitere Hindernisse am schönen Vorgebirge (204), überfiel und vernichtete unweit Utica (203) mit Beihülfe Masinissa's die von Hasdrubal und Syphax geführten Carthager-Numiden, deren Mißgeschick, bald darnach durch die Gefangenschaft des gegenüber seiner Gemahlin Sophonisbe kleinlichen Numidenkönigs und den Fall der Hauptstadt Cirta vervollständigt, zu einer fruchtlosen, 45tägigen Waffenruhe und der Einberufung Hannibal's nöthigte (Spätherbst 203). Dieser, dessen Bruder Mago auf der Heimkehr von Ligurien starb [488]), verließ Italien in zorniger Wehmuth [489]), rüstete bald nach der Landung bei Leptis im Hauptquartier Adrumetum mit Umsicht und Kraft für den letzten Kampf, welchen ein glücklicher, nur durch Scipio's Ankunft gehemmter Einbruch in das Gebiet Masinissa's eröffnete (Frühling 202), und die eben so heldenmüthig als kunstvoll auf beiden Seiten gestrittene Schlacht bei Zama (19. October) wider Carthago entschied [490]). Dieses, von der Land- und Seeseite her

---

θωμάτων δ' αὐτοῦ, τὰ δὲ φόβῳ μὴ ὑπερφρονήσας τυραννεύσῃ ἀνεκαλέσαντο αὐτόν." Diese auf den letzten Spanischen Feldzug bezügliche Bemerkung gilt auch von der Römischen, durch Fabius M. geleiteten Opposition gegen den Africanischen Angriffskrieg. Man willigte hauptsächlich ein, um Hannibal's Entfernung zu bewerkstelligen. Jedoch verschwand die Kraft der Opposition vor dem Aufschwung des Scipionischen Genies und des Nationalhasses.

488) Liv. XXX, 18. 19. „vixdum superata Sardinia, ex vulnere moritur." Vergl. Zonaras IX, 10 und 11.

489) Liv. XXX, 20. „Frendens gemensque ac vix lacrymis temperans. — Vicit ergo Annibalem non populus Romanus, sed senatus Carthaginiensis obtrectatione atque invidia." Vergl. Zonaras IX, 13. Dagegen maßloser Jubel in Rom. Liv. XXX, 21. „decretumque ut quinque dies circa omnia pulvinaria supplicaretur" etc.

490) Polyb. XV, 5 — 16. Liv. XXX, 29 — 35. Zonaras

bedroht, nahm auf den Rath ſeines großen Bürgers und Feldherrn die demüthigenden Friedensbedingungen an, entſagte ihnen gemäß dem Beſitz Spaniens und dem Recht des Krieges ohne Roms Erlaubniß, lieferte alle Gefangene, Ueberläufer, Elephanten und Urlogſchiffe bis auf zehen aus, anerkannte den Erbfeind und künftigen Beobachter, Maſiniſſa, als König Geſammt-Numidiens, und verhieß die Zahlung von 10,000 Talenten (201). Scipio aber, fortan der Africaner geheißen, kehrte über Sicilien im Triumphgepränge nach Rom zurück [491]).

§. 31. Römiſche Innenverhältniſſe.

Das Grundgeſetz ſtellte im Puniſchen Kriegszeitalter jene glückliche Vertheilung der Gewalten dar, ohne welche der Freiſtaat weder Einheit noch gegenſeitigen Erſatz der ſtaatsbürgerlichen Kräfte gewinnen kann. Den Inbegriff der Volkshoheit (maiestas, potestas populi Romani) bot die Tribusgemeinde, am Ende des erſten Carthagiſchen Kampfes (241 v. C., 513 J. d. St.) den Centurien ſo verbunden, daß jede der 35 Tribus, in fünf Cenſusclaſſen zerfallend, zehen, die Geſammtheit dreihundert und funfzig Centurien der Jüngern und Aeltern beſaß, und Looſung über die erſte Abſtimmung (praerogativa) entſchied, die in achtzehn Hundertſchaften geſonderten Ritter aber mit der erſten Claſſe abmehr-

---

IX, 14. Hannibal hatte alle Pflichten des Feldherrn in der verhängnißvollen Schlacht, welche den Römern die Weltherrſchaft öffnete, erfüllt. Polyb. XV, 15. „πάντα τὰ δυνατὰ ποιήσας, ὅσα τὸν ἀγαθὸν δεῖ στρατηγὸν καὶ πολλῶν ἤδη πραγμάτων πεῖραν εἰληφότα.“

491) Ueber den Frieden ſ. Polyb. XV, 18, Liv. XXX, 43. Carthago wurde dergeſtalt aus einer Colonial- und Handelsmacht ein ſouveräner, auf das Africaniſche Gebiet beſchränkter Bürger- und Ackerbauernſtaat. „ἀσινεῖς, lautet der Artikel, Καρχηδονίους ὑπάρχειν, ἔθεσι καὶ νόμοις χρῆσθαι τοῖς ἰδίοις, ἀφρουρήτους ὄντας.“ Polyb. XV, 18. Hart war beſonders die parteiiſche Begünſtigung Maſiniſſa's, welchen Schmeichelei den tertius servator urbis nennen konnte. S. Juſtin XXXVIII, 8.

ten [492]), endlich die Freigelaſſenen (libertini) den vier ſtädtiſchen Tribus angehörten [493]). Von dieſem Mittelpunct der Volkshoheit ging die geſetzgebende Macht aus, die Wahl der Obrigkeiten, die Entſcheidung über Krieg und Frieden, das Urtheil über den Tod eines Bürgers. Der Senat, welcher die Regierung verkörperte, hatte neben der Aufſicht über das Religions- und Heerweſen die Verwaltung des öffentlichen Schatzes (aerarium), leitete die Angelegenheiten der ſeit dem Frieden mit großmüthiger Milde behandelten Bundesgenoſſen und die diplomatiſchen Geſchäfte, wie denn die Botſchaften des Auslandes von ihm angehört und erwiedert wurden. Die Conſuln, Stellvertreter der vollziehenden Gewalt und als Heerbefehlshaber mit der peinlichen Strafbefugniß (imperium, imperator) ausgerüſtet, ernannten einen Theil der Kriegstribunen (tribuni militares), beſtimmten den Aufwand an Geld, Mannſchaft, Schiffen und anderem Geräthe, verſammelten im Frieden als Vorſteher den Senat und neben den Tribunen auch die Volksgemeinde, leiteten die Rathſchlagung, vollzogen den Beſchluß, traten dagegen die Rechtspflege meiſtens den Prätoren ab. In dem Maaße, in welchem während des zweiten Puniſchen Krieges die Gefahren ſtiegen, hatte die zeitliche (proviſoriſche) Vollmacht des Senats zugenommen, überſchritt jedoch kein Grundgeſetz der Verfaſſung [494]).

Die Sitten der Römer waren im Ganzen einfach, ſtrenge. Krieg und Ackerbau brachten Ehre, das Handwerk und

---

492) Vergl. über die Verbindung der Tribus und Centurien Göttling S. 380 sqq.

493) Dies bewirkte im J. 220 v. C. C. Flaminius, ein ſtarker Democrat und Urheber des auf die Sennoniſchen Gallier angewandten Ackergeſetzes (Polyb. II, 21). S. Liv. epit. l. XX. „Libertini in quatuor tribus redacti sunt, quum antea dispersi per omnes fuissent.“

494) Vergl. Polyb. VI, 10 – 16. über die Grundverfaſſung, welche nach ihm in den Conſulen die monarchiſche, in dem Senat die ariſtocratiſche, in dem Volk die democratiſche Kraft darſtellt.

den Kleinhandel beſorgten Knechte und Clienten, welche gemach mit der plebejiſchen Maſſe verſchmolzen. Scheu vor den Göttern, Heiligkeit des Eides, zu Großthaten anſpornender Wetteifer der beiden bürgerlich enge verbundenen Stände, zügelten die ſchon wirkſame Eroberungsluſt, konnten aber einzelne Ungerechtigkeiten nicht abwehren. Jedoch wich die Habſucht der Ruhmliebe; Reichthum allein gab keinen geſellſchaftlichen Vorzug. Im Hausweſen, welches Heiligkeit der Ehe und väterliche Gewalt regelten, galten Einfalt und Sittigkeit, im öffentlichen Leben wie in den Baudenkmalen des Friedens und auf den Schlachtfeldern waltete großartiger Sinn für den Nutzen und die Würde der Geſammtheit. — Prunkluſt im Keime zu erſticken, gebot das Oppiſche Geſetz (lex Oppia, 214), daß kein Weib über eine halbe Unze Goldes halten, bunte Kleider tragen und, Feſttage ausgenommen, in der Stadt wie innerhalb der Bannmeile fahren ſollte [495]). Aehnlich dieſer in die Zukunft ſchauenden Verordnung unterſagte die Cinciſche (lex Cincia, lex muneralis, 204 v. C.) den Senatoren die Annahme von Geſchenken und Gaben [496]).

Vielfach wirkten der ſtarke nationale Umſchwung und der lebhaftere Verkehr mit den Fremden, namentlich den Hellenen, fördernd auf die bisher dürftige Wiſſenſchaft und Kunſt zurück. Denn während die alten, ſchlichten Volkslieder nicht mehr genügten, führte Livius Andronicus [497]) das er-

495) Liv. XXXIV, 1. „ne qua mulier plus semuncia auri haberet, neu vestimento versicolori uteretur, neu iuncto vehiculo in urbe oppidove, aut propius inde mille passus, nisi sacrorum publicorum causa, veheretur.“ Dies war eine Art Bußübung mitten im Kriegsfeuer (vergl. Tac. annal. III, 33.) und ein Vorbeugungsgeſetz; denn Ueppigkeit fehlte. „nulla erat luxuria, quae coerceretur“ Liv. XXXIV, 1.

496) Festus p. 99. „Muneralis lex vocata est, qua Cincius (Alimentus, tr. pl.) cavit, ne cui liceret munus accipere.“ Vergl. Liv. XXXIV, 4.

497) Cicero Brut. c. 18. „Primus fabulam docuit, post Romam conditam DXIV°, ut hic ait Varro, quem nos sequimur.“

ſie, nach Helleniſchem Vorbild geordnete Trauerſpiel auf (240 v. C., 514 J. d. St.), und eröffnete eine Bahn, auf welcher die Nachfolger Pacuvius (geb. 220) und der ſchon volksthümlichen Stoffen, wie Decius, Brutus, Marcellus, befreundete Attius (geb. 170) vorwärts ſchreiten konnten [498]). Des Luſtſpiels Gründer wurden der Campaniſche Hellene Näpius und der eben ſo fruchtbare als ſchöpferiſch-eigenthümliche Accius Plautus aus Sarſina in Umbrien (ſt. 183), welchen Terentius (um 166), nicht an Genie, wohl aber an Feinheit der den Hellenen nachgebildeten Form überragen mag. Die Geſchichtſchreibung, früher einfache Tempel- und Conſularchronik, gewann durch Ennius (ſt. 169), welcher die Jahrbücher der Stadt (Annalen) und die Thaten des großen Scipio in gebundener Rede behandelte, Näpius (um 235), den Darſteller des erſten Puniſchen Krieges, Fabius Pictor, Cincius Alimentus, Zeugen des zweiten Carthagiſch-Römiſchen Kampfes, und den etwas jüngern Zeitgenoſſen, M. Porcius Cato (geb. 234), deſſen Chronik (Originum liber) beſonders die Sitten, Grundgeſetze, Culten und Denkmäler der Völker beachtete [499]). Neben dem roh ſinnlichen Vergnügen an Gladiatoren und Thierhetzen ſuchte der literariſch gebildete Römer, wie Scipio, Lälius, Marcellus und die Geſellſchaft dieſer Männer den feinern Genuß künſtleriſcher Schönheit, wofür denn auch die aus Tarent und Syracus abgeführten Denkmale Helleniſchen Geiſtes und der wachſende Umlauf Helleni-

498) Ueber Pacuvius ſ. Cicero Lael. 5. orat. I, 58, Quintil. X, 1, Horat. ep. II, 1. 5; über Attius sat. I, 10, 53

499) Vergl. Bähr, Geſchichte der Römiſchen Literatur, und die Einleitungen in Krauſe's fragm. historicorum Romm. Ueber Ennius, deſſen Grabſchrift lautete: „Heic vostrum panxit maxuma facta patrum“, ſiehe Diomedes l. III. p. 480. ed. Putſch. „Epos Latinum primus digne scripsit Ennius“ und Quintil. X, 1. „Ennium sicut sacros vetustate lucos adoremus, in quibus grandia et antiqua robora iam tantam habent speciem, quantam religionem.“ Ueber Cincius ſ. Roth, fr. Cinc. Alim. und Hertz, de Luciis Cinciis, 1842.

ſcher Sprache wie Literatur wirken mußten [500]). Dies zeigte ſich endlich auch in dem religiös-kirchlichen Kreiſe, welcher durch häufige Sendungen nach Delphi, Aufnahme des Cultus der großen Göttin (magna mater) [501]), deren Bildniß aus Phrygien abgeholt wurde (204), eine ſtärkere Rückwirkung der außer-Italiſchen Fremde offenbarte. Dergeſtalt ſtand Rom an der Markſcheide des Heimiſchen und Ausländiſchen; die Herrſchaft des einen oder andern mußte über die künftige Richtung der Geiſtes- und Gemüthskraft entſcheiden.

Dritte Abtheilung des dritten Zeitraums. Vom Ende des zweiten Puniſchen Kriegs bis zum Untergang Corinth's und Carthago's (201 — 146); die Gründung der Römiſchen Weltherrſchaft im Oſten und der Verfall des ſtändiſch-conſtitutionellen Gleichgewichts.

§. 32. Der Macedoniſch-Syriſche Krieg (200 — 190) und die ſittliche Rückwirkung des Morgenlandes.

Einſtweilen im Süden vom gefährlichſten Nebenbuhler befreit, richtete ſich der Römiſche Freiſtaat hauptſächlich wider den Oſten, und vergaß im Wirbel des Eroberungsdranges die Ordnung ſeiner allmählig entartenden Innenverhältniſſe. Denn binnen zehen Jahren wurde die Herrſchaft im erſchlafften Morgenlande vorbereitet und der Grund zu einem Staatenſyſtem gelegt, deſſen Seele bei ſcheinbarer Selbſtändigkeit in der Hauptſtadt Italiens wohnte. Es gewährten aber Ma-

500) Selbſt in dem gemeinen Lebensverkehr zeigte ſich durch Aufnahme des Bartſcheerens eine Reaction des Helleniſchen Weſens (J. d. St. 454). S. Voß zu Virgil's ecl. I. v. 28.

501) Liv. XXIX, 14. „In aedem Victoriae pertulere Deam — et ludi fuere, Megalesia appellata.“ Das Bildniß der großen Mutter war wohl ein Meteorſtein. Liv. XXIX, 11. „sacer lapis, quem matrem Deam incolae esse dicebant.“

cedonien, als letztes Bollwerk der Unabhängigkeit Oſt-Europa's, und das Reich der Seleuciden in Syrien und Vorderaſien die natürlichen Zielpuncte der hieher gekehrten Eroberungszüge, deren glänzende Erfolge jedoch der nachtheilige Rückſchlag auf heimiſche Sitte und Zucht verdunkelt hat.

Der Krieg mit dem Macedonier Philipp II, welcher unter billigen Gedingen Frieden (204) erhalten hatte [502]), wurde theils durch gegenſeitige Eiferſucht und Begierde, auf Hellas, den Gegenſtand des von beiden Seiten erſtrebten Protectorats, einzuwirken, theils durch des Königs Fehden mit Rhodus und Attalus I von Pergamus, Roms Verbündeten, endlich durch das geheime Einverſtändniß zwiſchen Macedonien und Carthago herbeigeführt. Jedoch leiſtete Philipp, von den Achäern unterſtützt, ſo lange (200 — 198) glücklichen Widerſtand, bis der eben ſo ſtaats- als kriegskundige Conſul Tit. Quinct. Flamininus zuerſt die Achäer gewann, darauf unweit Pharſalus bei Cynocephalä den Macedoniſchen Phalanx ſo nachdrücklich ſchlug (197), daß der König im Frieden die Unabhängigkeit aller Helleniſchen Staaten dies- wie jenſeit der Meerenge anerkennen, ſeine ganze Flotte ausliefern, eine Buße von tauſend Talenten bezahlen, nur 500 Soldaten halten, unentgeltlich die Gefangenen in Freiheit ſetzen und dem Rechte des Krieges entſagen mußte [503]). Nachdem man dergeſtalt Macedonien ent-

---

502) Liv. XXIX, 12. „ut Parthini, et Dimallum et Bargulum et Eugenium, Romanorum essent, Atintania Macedoni accederet."

503) Ueber die Schlacht ſ. Polyb. XVII, 20—22. Liv. XXXIII, 7 — 10. Die Ueberlegenheit der Legion im Angriff entwickelt Polyb. c. 28. alſo: „οὐ γὰρ ἐξισώσαντες τὴν παράταξιν πᾶσιν ἅμα συμβάλλουσι τοῖς στρατοπέδοις μετωπηδὸν πρὸς τὰς φάλαγγας· ἀλλὰ τὰ μὲν ἐφεδρεύει τῶν μερῶν αὐτοῖς, τὰ δὲ συμμίσγει τοῖς πολεμίοις." Den Friedensvertrag ſ. bei Polyb. excerpt. legat. 9. Zonaras IX, 16. Die Autonomie der Gemeinden wurde fortan Ausgangspunct der Römiſchen Diplomatik in Hellas.

waffnet und von dem Hellenismus getrennt hatte, verkündete Flamininus im Namen des Römiſchen Volks bei der Iſthmiſchen Feſtfeier die Freiheit der Corinthier, Phocenſer, Locrier, Euböer, Magneter, Theſſaler, Perrhäber, Phtiotiſchen Achäer, und erndtete den Jubelbeifall der zahlreichen Verſammlung, welche nicht ahnete, daß die Protectorſchaft nur gewechſelt hatte und den Keim des künftigen Herrn enthielt [504]).

Inzwiſchen veranlaßte das Uebergewicht des Syriſchen Reichs in Aſien und der beginnende Einfluß deſſelben auf den Europäiſchen, Roms Protectorſchaft untergeordneten Hellenismus einen zweijährigen Krieg (192 — 190), welcher den Thron der Seleuciden erſchütterte und für den vollſtändigen Sturz vorbereitete. König Antiochus der Große (III) nämlich (von 224 — 187), dem Vorderaſien, Syrien, Phönicien, Medien gehorchten, die Städte der Thraciſchen Halbinſel (ſeit 196), ſelbſt Aegypten, unlängſt Römiſcher Vormundſchaft empfohlen (201), als künftigem Herrn entgegenſahen [505]), Hannibal endlich als Erbfeind Roms vertraute, wollte weder die Unabhängigkeit der Helleniſchen Städte in Aſien anerkennen, noch aus der Thraciſchen Halbinſel die zahlreichen Beſatzungen zurückziehen. Die Ankunft Hannibal's, welcher ſeit dem Frieden als Geſetzgeber die Mißbräuche des Raths der Hundert durch Beſchränkung der Mehrjährigkeit auf jähriges Amt gehemmt, den Staatshaushalt geordnet, und als Flüchtling gen

---

504) Plutarch. Flamininus c. 10. Liv. XXXIII, 32. „nihil omnium donorum multitudini gratius esse quam libertatem facile apparebat.“

505) Bald nach dem Ende des Syrienkrieges ſchloß Ptolemäus Philadelphus (273) mit Rom, welches ſeinen Sohn Ptolemäus Epiphanes ſpäter bevormundete, um Syrien zu widerſtehen, Freundſchaftsbündniß ab. Liv. ep. XIV. „Cum Ptolomaeo societas iuncta est.“ Joseph. VIII, 6. „ὁμολογίαν ἐποήσατο.“ Vergl. Liv. XXXI, 2. XXXIII, 39. Polyb. exc. leg. c. 10. Appian b. syr. 3 sqq. über das diplomatiſche Verhältniß Aegyptens und Roms im Macedoniſchen Kriege.

Aſien Schirm wider Römer und Carthager gefunden hatte (195), entſchied für den Krieg [506]). Aber Antiochus, unfähig den kühnen und ſachgemäßen Angriffsplan wider Italien zu faſſen, büßte den thatenloſen Aufenthalt in Euböa (Winter 192 — 191) durch Uebertritt der Achäer zu den Römern [507]), indeß die Aetoler aus Eiferſucht die entgegengeſetzte Richtung nahmen, durch die Niederlage bei den Thermopylen, welche Conſul Acil. Glabrio mit Beihülfe des jungen M. Porcius Cato erſtürmte, und durch den Verluſt Griechenlands (191). In drei Seetreffen bei Phocäa, Sida (Pamphylien), Myonneſus (Jonien) ſiegreich (190), nach Bewältigung der Aetoler im Rücken geſichert, überſchritten die Römer unter dem Conſul Lucius Cornelius Scipio, welchen als Rathgeber der Africaner begleitete, mit großem Pomp den Helleſpont und gewannen, 30,000 wider 70,000, die Entſcheidungsſchlacht bei Magneſia am Berge Sipylus in Lydien [508]). Sofort bezahlte Antiochus für den Frieden, welchen er um jeden Preis wollte, 15,000 Talente Buße, verzichtete auf Vorder-Aſien dieſſeit des Taurus (Asia cis Taurum), welches

---

506) Ueber Hannibal's Reformen ſ. Liv. XXXIII, 46 und 47; ſeine Flucht c. 48. Appian de reb. syr. c. 7 — 10, wo die characteriſtiſche Unterhaltung mit Scipio zu Epheſus ein helles Licht auf beide Männer wirft; Hannibal's Kriegsplan Liv. XXXIV, 60. Appian c. 14. „Ὑπὸ δὲ Φοίνου τῆς τε δόξης αὐτοῦ καὶ συνέσεως οἵ τε ἄλλοι καὶ αὐτὸς οὐχ ἧσσον ὁ βασιλεύς, ἵνα μὴ δοκοίη σφῶν ὁ Ἀννίβας τῇ στρατηγίᾳ προσφέρειν, — μαθήκαν ἅπαντα.“

507) Ueber die Unterhandlungen in Aegium ſ. Liv. XXXV, 49. Plutarch Flamin. c. 14. „Varia, entgegnete der Römer, ſein derbes Gleichniß vom Sauſleiſch auslegend, den Prahlereien der Syrer, genera armorum, et multa nomina gentium inauditarum, Dahas et Medos et Cadduseos et Elymaeos, Syros omnes esse: haud paulo mancipiorum molius, propter servilia ingenia, quam militum, genus.“

508) Die Bewegungen leitete für den erkrankten Pub. Corn. Scipio als Haupt des Generalſtabs Cnejus Domitius. Die bewegliche Kraft der Legion durchbrach auch hier die Maſſen der Phalanx. S. Appian de reb. syr. c. 33 — 35. Zonaras IX, 20.

größtentheils an Roms Verbündete, den König Eumenes (II) von Pergamus und die Rhodier überlaſſen wurde, und gelobte die Auslieferung Hannibal's [509]). Mildere Bedingungen erhielten die Aetoler (189), welche 500 Talente entrichten, viele Gemälde und Bildſäulen von Ambracia nach Rom ſenden mußten, indeß Scipio's Nachfolger in Aſien, der durch ſchlaffe Mannszucht berüchtigte Conſul Manlius Vulſo, die Gallogräcer in Galatien demüthigte [510]).

Heillos wirkten inzwiſchen Aſiatiſche Lüſte und Sitten auf den bisher einfachen, von dem wunderähnlichen Sturmlauf kriegeriſcher Erfolge gleichſam überraſchten und aus dem Gleichgewicht des ernſten, männlichen Sinnes gehobenen Sieger zurück [511]). Ueppigkeit, Prunkluſt, Habſucht und Beſtechlichkeit fanden Eingang; Poſſenreiſſer, Citherſpielerinnen, Ruhepolſter, geſtickte Bettvorhänge, ſchwelgeriſche Gelage, wurden in der Hauptſtadt geſehen. Umſonſt ſuchte die altrömiſche, um Cato den Cenſor (ſt. 149) verſammelte Partei, welche ſittlichen Ernſt und Characterſtärke ſelbſt auf Koſten der Wiſſenſchaft erhalten wollte, ausländiſcher Art und neuem, aus der Berührung Roms mit der Fremde hervorgegangenem Bildungsgrundſatz (Culturprincip) durch Wort und That zu begegnen. Denn die geforderte Beſchränkung auf den Geſichts- und Denkkreis der Altvordern fand

509) Appian c. 38. Der Spruch: „ἦν βασιλεὺς Ἀντίοχος ὁ Μέγας" war vollkommene Wahrheit.

510) Liv. XXXVIII, 8 — 11. Ueber den Zug wider die Gallogräcer ſ. Liv. XXXVIII, 12 — 17. Sie wohnten, wohl mit Germanen (Lutarius dux) vermiſcht, am Halys. Liv. XXXVIII, 16.

511) „Asia primum devicta luxuriam misit in Italiam" Plin. h. n. XXIII, 14. Vergl. Liv. XXXIX, 7. Salluſt Catil. c. 10. fragm. hist. l. I; de rep. ordin. II, 7. Piſo Frugi bei Plin. h. n. XXXIV, 3. (Krauſe fragm. p. 153.) „Triclinia aerata, abacesque, et monopodia Cn. Manlium Asia devicta primum invexisse triumpho suo, quem duxit urbis anno DLXVII." Die Schwelgereien bezeichnet treffend der Spruch bei Plautus: „verecundari neminem apud mensam decet" (Trinummus II, 4, 77).

nicht nur Hemmniſſe an dem wachſenden Umfang der äußern Verhältniſſe, ſondern auch an dem nachdrücklichen Schutze, welchen die Scipionen und andere vorragende Häuſer der namentlich von Hellas entlehnten wiſſenſchaftlich-künſtleriſchen Geiſtigkeit und feinern Lebensweiſe verliehen. Dieſer Zuſammenſtoß alt- und neurömiſcher Richtungen, denen als äußerſten Enden die Mittelung fehlte, und das Wiedererwachen democratiſch-ariſtocratiſchen Mißtrauens Unduldſamkeit brachte, mußte den Nachdruck der Geſetzgebung ſchwächen, den Verfall der öffentlichen und häuslichen Sitten, wenn auch anfangs nur langſam und bisweilen unmerklich, fördern. So wurden denn bei dem ſtellenweiſen Ausbruch der politiſchen Kämpfe viele patriciſche Geſchlechter pfiffig und heimtückiſch, manche plebejiſche Sippſchaften, von dem beginnenden Amts- und Geldadel (Nobilität) unterſtützt, läſſig und verkäuflich, während die Ausdehnung des Bürger- und Stimmrechts nicht ſelten den Gehalt und Werth deſſelben herabſetzte, die ſouveräne Maſſe gleichgültiger gegen ihre Befugniſſe und Pflichten machte. Die von der altrömiſch-Catoniſchen Partei durch die Tribunen Gebrüder Petillius bewirkte Verurtheilung der beiden Scipionen (lex Petillia, 187), von welchen vorzüglich der Africaner die neue Ariſtocratie der Geiſtigkeit und Sitte vertrat, und das über ſeinen Bruder Lucius (Aſiaticus) gefällte Urtheil im einſamen Linternum nicht lange überlebte [512]), die unwürdige, bis zum Tode (183) fortdauernde Verfolgung Hannibal's [513]), das Ränkeſpiel wider Philopömen, den letz-

512) Liv. XXXIX, 52. ſetzt den Tod in das Jahr 185 v. C., 569 J. d. St., Polybius (wahrſcheinlicher) in das Jahr 183. Liv. l. l. „Trium clarissimorum suae cuiusque gentis virorum (Hannibal, Scipio, Philopömen) non magis tempore congruente comparabilis mors videtur esse, quam quod nemo eorum satis dignum splendore vitae exitum habuit.“ Vergl. c. 50. Polyb. XXIV, 9. Gellius IV, 18. Appian syr. 40 sq.

513) Liv. XXXIX, 51. „Liberemus diuturna cura populum Ro-

ten öffentlichen Character der Hellenen (ſt. 183), der eine Reihe von Schändlichkeiten enthüllende Proceß gegen die fortan geächteten Bacchanalien (186) und verwandte, den Cultus in Sinnenfrevel verkehrende Brüderſchaften [514]), zunehmende Klagen über Religionsſchwindeleien, welche Fremdes und Einheimiſches vermiſchen, Bedrückung der Provinzen (actiones repetundarum), Unterſchleiſe (peculatus actiones) im Verwalten öffentlicher Gelder, die Abſchaffung des Oppiſchen Geſetzes (197), die Nothwendigkeit, den Bürger gegen obrigkeitliche Willkühr, namentlich in den Provinzen, durch Verſchärfung des Valeriſchen Geſetzes [515]) zu ſchützen (lex Porcia, 198), die unabweisbare Strenge der Catoniſchen, in dem Senat und der Ritterſchaft maſſenweiſe aufräumenden [516]) Cenſur (184), die häufigen Geſetze gegen Schwelgerei, wie das Orchiſche (183), Fanniſche (161), gegen Mißhandlung der Provinzen, wie das Cal-

---

manum, quando mortem senis exspectare longum censent." Vgl. Plut. Flamin. 20. 21. Cornel. Nep. Hannibal 9 — 12. Hauptſtellen zur Characteriſtik Hannibal's: Polyb. IX, 22 sqq., Dio Caſſius exc. 47 (I. c. 21. ed. Reimarus), Juſtin XXXII, 4, Liv. XXI, 4. XXXVIII, 12.

514) Liv. XXXIX, 18. Vergl. das wieder aufgefundene Senatusconſult gegen jene heidniſche Muckerei bei Fabretti, syntagma inscriptionum Rom. p. 477, Orelli, c. inscript. und Hanbold, monum. leg. p. 5 sqq.

515) Urheber des Geſetzes nicht M. Porcius Cato, ſondern der Tribun Porcius aus der gens Porcia Laecarum. Inhalt, Erweiterung des Valeriſchen Geſetzes, indem, wer einen Röm. Bürger geißelt oder tödtet, als peinlicher Verbrecher behandelt wird. S. Cicero de rep. II, 31. „Neque vero leges Porciae, quae tres sunt trium Porciorum quidquam praeter sanctionem (Weihung des Hauptes) attulerunt novi." Liv. X, 9. „Porcia lex sola pro tergo civium lata videtur." Cicero pro Rabirio IV, 12. „Porcia lex virgas ab omnium civium Romanorum corpore amovit." Salluſt. Cat. c. 51. Vergl. Göttling §. 139. und Walter 116.

516) Man fand ſchon Blutwollüſtlinge, Tigeraffen, wie den Conſular Quint. Flamininus. S Liv. XXXIX, 42 — 44. Plut. Flamin. 18. 19.

purniſche Gebot (lex Calpurnia, 150), die rohe, über alle Rhetorenſchulen geſprochene [517]) Acht (161), während unnatürliche Wolluſt ſtraflos blieb, — dieſe und ähnliche Erſcheinungen beurkundeten den ſchnellen Verfall der Staats- und Hausſitten, ſomit auch der Republik.

§. 33. Der zweite Macedoniſche Krieg (171—168) und der Anfang des Kampfes in Spanien.

Den Groll gegen Rom vererbte König Philipp II (ſt. 179) auf den Nachfolger Perſeus, Mörder (181) des edlern und geiſtvollern Bruders Demetrius [518]). Jahre lang wurde ſofort heimlich gerüſtet, ein Heer von 30,000 Fußknechten, 5,000 Reitern geworben, für zehnjährige Beſoldung von 10,000 Mann die nöthige Summe im Schatz niedergelegt, in allen Plätzen Mundvorrath und Kriegszeug geſammelt, mit den Carthagern, Achäern, den Königen Pruſias von Bithynien und Seleucus von Syrien, des Perſeus Schwiegervater, für ein Bündniß unterhandelt. Da erklärte Rom, durch Eumenes von Pergamus und andere Späher von allem benachrichtigt, den Krieg (171), deſſen Ausbruch, um Zeit zu gewinnen, der Bevollmächtigte Martius mittelſt hinterliſtigen Waffenſtillſtandes eine Weile zu verzögern wußte. Darob zürnte die altväterlich geſinnte Minderheit des Senats und dankte die Mehrzahl, ſorglos um die Mittel nur auf den Zweck gerichtet [519]). Jedoch ſchwankte

---

517) „Ut praetor curaret, uti Romae ne essent philosophi et rhetores“ Gellius XV, 11. Selbſt die in dem angeblichen Sarge Numa's gefundenen, wie man glaubte, Pythagoräiſchen Schriften wurden ihres philoſophiſchen Inhalts wegen verbrannt. Caſſius Hemina bei Krauſe p. 165.

518) Liv. XL, 24. „in ea coena dicitur venenum datum; poculo epoto extemplo senuit.“

519) Liv. XLII, 47. „Martius et Atilius — legationem in Capitolio ita renuntiarunt, ut nulla re magis gloriarentur, quam decepto per inducias et spem pacis rege.“ Darauf heftiger Tadel des alt-römiſch geſinnten Theils. „Haec seniores, quibus nova haec

der Kampf in Theſſalien, Epirus und Illyrien, wo der thätige Fürſt Gentius, vom Geiz des Macedoniſchen Königs verlaſſen, der Uebermacht unter Anicius erlag (168), ſo lange, bis der in der Waffen- und Unterhandlungskunſt gleich ausgezeichnete Conſul Luc. Paulus Aemilius (168) die Blößen des Feindes trefflich benutzte. Denn dieſer hatte aus unzeitiger Sparſamkeit weder die Hülfe der Germaniſchen, im heutigen Servien ſeßhaften Baſtarner [520]) angenommen, noch die Illyrier und verbündeten Böotier unterſtützt, überhaupt bei Hellenen und Heimiſchen durch unſtätes und kleinfügiges Benehmen alle Achtung eingebüßt. Ohne bedeutenden Widerſtand konnte daher Aemilius über den Olymp nach Macedonien vordringen, und am 22. Brachmonat bei Pydna durch Seitenangriffe die feindliche Phalanx vernichten. Perſeus, ohne Heer, Bundesgenoſſen und Selbſtvertrauen, wurde bald darauf in Samothracien gefangen, das eroberte Reich aber, um die künftige Provinz vorzubereiten, in vier von einander unabhängige Gaue zerſtückelt, die Hälfte der bisherigen Steuern erlaſſen, und ähnliche Stellung einſtweilen den beſiegten Epiroten und Illyrern eingeräumt. Die beargwöhnten Rhodier zu erſchrecken, bekamen Carien und Lycien Selbſtherrlichkeit [521]).

---

minus placebat sapientia; vicit tamen ea pars senatus, cui potior utilis quam honesti cura erat, ut comprobaretur prior legatio Martii."

520) Vergl. Liv. XL, 57. Polyb. exc. leg. LXII, welcher Baſtarner geradezu von Celten (Galatern) unterſcheidet. Ueber die Auflöſung des Böotiſchen Bundes (171) ſ. Polyb. exc. leg. LXIII, über den bei Perſeus vorherrſchenden Geiz Zonaras IX, 22. „τῇ δὲ πολλῇ καὶ ἀκαίρῳ φειδωλίᾳ καὶ τῇ δι' αὐτὴν τῶν συμμάχων ὀλιγωρίᾳ ἀσθενὴς αὖθις ἐγένετο."

521) Ueber die Schlacht bei Pydna ſ. Liv. XLIV, 41. 42. „Neque ulla evidentior causa victoriae fuit, quam quod multa passim proelia erant, quae fluctuantem turbarunt primo, deinde disiecerunt phalangem. — Diu phalanx a fronte, a lateribus, ab tergo caesa est." Plutarch. Paul. A. 17 — 22. Polyb. XXIX, 2 sq. Proviſoriſches Organiſationsdecret hinſichtlich Macedoniens und Il-

Durch dieſe Siege, welche Roms Herrſchaft im Oſten befeſtigten, während die der Seleuciden von dem Jüdiſchen Aufſtand unter den Gebrüdern Maccabäer (166 — 130) wiederum erſchüttert wurde, gewannen die Einkünfte ſo bedeutend, daß zum Nachtheil der Sitten, des Ackerbaues und häuslichen Glücks alle Steuern für Römiſche Bürger in Italien aufhörten [522]). — Mindern Erfolg hatten die Waffen der Republik in Spanien, welches Freiheits- und Vaterlandsliebe der ſtreitbaren Gebirgsbewohner einſtweilen ſchirmten. Zwar gelang es dem Cenſoriſchen Cato (195), viele unmauerte Plätze und Flecken zu nehmen, im Norden die Celtiberen, Miſchlinge Iberiſch-Galiſchen Bluts, zu beruhigen, durch neue Eiſen- und Silberbergwerke die Geldmittel zu mehren, aber die Bergvölker blieben unbezwungen.

§. 34. Der dritte Carthagiſche (149—146) und der Corinthiſche Krieg (148—146).

Carthago, im Innern von drei Parteien, einer demokratiſchen unter Hamilcar dem Samniten, Numidiſch-königlichen unter Hannibal dem Staar und Römiſchen unter Hanno, zerriſſen, von außen her durch den unverſöhnlichen, ländergierigen Erbfeind und Schützling Roms, Maſiniſſa, hart bedrängt, zuletzt der fruchtbaren Landſchaft Tuſca beraubt (174), Carthago hatte dennoch im Ackerbau und Handel die Mittel eines bedeutenden Wohlſtandes behauptet, daneben die Friedensgedinge gewiſſenhaft erfüllt.

---

lyriens bei Liv. XLV, 18. „Omnium primum liberos esse placebat Macedones atque Illyrios, ut omnibus gentibus appareret, arma p. r. non liberis servitutem, sed contra servientibus libertatem afferre.“

522) Ein anſchauliches Bild der außerordentlich reichen Beute gibt der prunkvolle Triumph des Paulus Aemilius bei Liv. XLV, 40. Man hatte des geprägten und ungeprägten Goldes und Silbers, der Edelgeſteine und Koſtbarkeiten die Fülle. Vergl. Plin. h. n. XXXIII, 17. „Intulit Aem. Paulus e Macedonica praeda H. — S. bis millies et trecenties cent. mill. a quo tempore populus R. tributum pendere desiit.“

Daher benutzte die von Cato [523]) geleitete Kriegspartei des Römiſchen Senats, entſchloſſen, den einſt furchtbaren, jetzt beſcheidenen Widerſacher zu vernichten, die jüngſte zwiſchen Maſiniſſa und Carthago entſtandene Fehde als Vorwand einer bewaffneten Dazwiſchenkunft. Umſonſt bot Publ. Corn. Scipio Aemilianus, des Paulus Aemilius, vom Scipioniſchen Hauſe adoptirter Sohn, mit Scipio Naſica Anwalt des Friedens, Vermittelung; fruchtlos ſchloß die bedrohete Stadt mit dem Numiden Sühne ab und begehrte durch Geſandte ein unparteiiſches Gericht. Denn als bald darauf Utica abfiel und Römiſchen Schutz anrief, wählte der Senat, welchem das beutegierige, vom Nationalhaß vorwärts geſtachelte Volk nicht widerſprach, den Krieg. Ein 84,000 Mann ſtarkes Heer ſetzte unter den Conſuln L. Marcius Cenſorinus und Manius Manilius nach Africa über (149), mit dem geheimen Befehl, ohne Carthago's Zerſtörung nicht heimzukehren. Unter dem Schein aufrichtiger Friedensliebe wurde ſofort die unglückliche Stadt, welche dem unbedingten Willen Roms gehorchen wollte, um dreihundert angeſehene Geißel betrogen, dann entwaffnet, endlich geächtet. Das Gebot, die Heimath zu vernichten und eine andere, 80 Stadien von der See zu ſuchen, ertrug kein Carthager; alles griff zu den Waffen; einem Feldlager glich die geſammte Stadt, ein Sinn regierte den Senat, das Volk. Der verzweiflungsvolle Widerſtand, von dem kühnen Schaarenführer Phamias unterſtützt, trieb das anſtürmende Römerheer, welches zweimal der junge Scipio Aemilianus rettete, auf Clupea (Aſpis) zurück, ſchädigte hier den Conſul Calpurnius Piſo (147) bedeutend und nahm, während der Erbfeind Maſiniſſa ſtarb (148), neben andern Plätzen Hippo regius. In ſolcher Bedrängniß wurde Scipio Aemilianus im ungeſetzlichen Alter an das Conſulat ge-

523) Sein rigoriſtiſches Schlagwort war: „praeterea censeo, Carthaginem esse delendam.“ Plin. h. n. XV, 20.

wählt (147) und mit dictatoriſchem Oberbefehl ausgerüſtet. Da erlagen die Carthager nach heldenmüthiger Gegenwehr dem Uebergewicht an Zahl und Kriegskunſt. Sechs Tage lang wurde an dem Hafen, in den Straßen geſtritten, Feuer, welches 17 Tage lang an den Denkmälern der Jahrhunderte zehrte, Schwert, Hunger, Krankheit, tobten; nur 50,000 Männer, Weiber und Kinder, in Byrſa und dem höchſten Punkte deſſelben, dem Aesculapstempel geborgen, überlebten den Untergang der Vaterſtadt, welche 742 Jahre nach der Gründung, im dritten Jahre der 158ſten Olympiade, im 608ten Roms und 146ſten vor Chriſtus unter dem Conſulat des Cn. Cornel. Lentulus und Luc. Mummius in Trümmer ſank. Das Gebiet Carthago's aber wurde in die Provinz Africa umgewandelt, die Wiederherſtellung der zerſtörten Hauptſtadt bei Strafe des göttlichen Fluches verfehmt [524]), das Lehenreich Numidien endlich drei Söhnen Maſiniſſa's übergeben und mittelſt der Zerſplitterung einſtweilen unſchädlich gemacht [525]).

Gleichzeitig verſchwanden die Hellenen, wider welche Rom ſchon ſeit Jahren gerüſtet hatte, als ſelbſtändiges Volk. Um nämlich die letzten Anwälte der durch Zwietracht, Sittenverderbniß untergrabenen Freiheit zu entfernen, wurden (167) tauſend der edelſten Achäer, des geheimen Einverſtändniſſes

---

524) Die Bannformel ſ. bei Macrobius, saturn. III, 9. Vergl. Zonaras IX, 30. „καὶ ἀπάρατον ἐψηφίσθη τὸ ἐπ' αὐτῆς (Καρχηδόνος) κατοικῆσαι τινά."

525) Hauptquellen über den dritten Puniſchen Krieg: Appian. l. VIII. de rebus Punicis, Polyb. XXXIV, 1. 2, Liv. ep. XLVIII und XLIX, Zonaras X. c. 26 — 30. Scipio's Weißagung nach Il. IV, 165. „ἔσσεται ἦμαρ, ὅταν ποτ' ὀλοίῃ Ἴλιος ἱρή etc. bei Appian de reb. p. c. 132, Polyb. XXXIX. und Diodor. fr. l. 31. Scipio mit Polybius und 30 Soldaten ſprengte das Hauptthor; Ammianus M. XXIV, 11. §. 16. ed. Wagner. Die frühere Abſchwächung durch Maſiniſſa eine Haupturſache des Falls; Polyb. fr (III. p. 241. ed. Erneſti) „Μασσανάσσην δὲ Καρχηδόνι αἴτιον τῆς ἀναστάσεως γενέσθαι, πάμπαν αὐτὴν ἀσθενῆ Ῥωμαίοις ὑπολιπόντα."

mit Perſeus beſchuldigt, nach Italien abgeführt, alle öffentliche Stellen des Bundes mit Römiſchgeſinnten beſetzt, innere Streitigkeiten abſichtlich genährt theils durch verſteckte Umtriebe, theils durch parteiiſche Schiedsſprüche. Endlich, als die Römer in Macedonien den angeblichen Sohn des Perſeus, Andriscus (150 — 148), in Africa Carthago bekämpften, gedachten die Achäer ihrer Würde, und gaben durch Beleidigung der hochmüthigen Geſandten Roms, L. Aurel. Oreſtes und Sextus Julius, das Zeichen zum Kriege (148). Cäcil. Metellus, welcher mittlerweile den Aufſtand jenſeit des Olympgebirges gedämpft, Macedonien in eine Römiſche Provinz umgewandelt, das Böotiſch-Achäiſche Heer bei Scarphea geſchlagen hatte, bot umſonſt Frieden. Die Achäer, von Diäus geführt, wagten und verloren bei Leucopetra am Iſthmus die entſcheidende Schlacht; Lucius Mummius aber, Metellus' Nachfolger am Conſulat und Oberbefehl, erſtürmte und verbrannte Corinth; alle waffenfähige Männer wurden erſchlagen, Weiber und Kinder in die Knechtſchaft verkauft, die Werke der Kunſt zerſtört oder nach Rom gebracht; Soldaten würfelten auf den Gemälden Helleniſcher Meiſter [526]). Fortan diente Griechenland als Provinz Achaja dem Sieger, welcher überall die Volksherrſchaft zu Gunſten der geſchlechterlichen aufhob, und durch willkührliche Steuern die letzten Spuren des alten Wohlſtandes auf Menſchenalter vertilgte.

Die fürſtlichen Lehenſtaaten Roms im Südoſten wurden gleichzeitig immer abhängiger. Man behandelte meiſtens die befreundeten Könige als abgenutzte Werkzeuge, wie ſie es in der Regel auch verdienten. So nannte ſich Pruſias von Bithynien auf ſeiner nach dem Sturz des Perſeus un-

526) S. Polyb. XXXVIII, 1 — 5. XL, 2. 37, Liv. ep. LII, Vellej. Paterc. I, 13, Pauſan. VII, 16. über den Corinthiſch-Achäiſchen Krieg. Zonaras IX, 31. „Καὶ ἡ μὲν Κόρινθος οὕτως ἀνάστατος γέγονε, τὸ δ' ἄλλο Ἑλληνικὸν παραχρῆμα μὲν καὶ σφαγαῖς καὶ χρημάτων ἐκλογαῖς ἐκακώθη.“

nommenen Beglückwünſchungsreiſe geradezu den Freigelaſſenen des Römiſchen Volks [527]), hieß der ſonſt ſpröde Maſiniſſa amtlich der Statthalter des Römiſchen Eigenthums [528]). Weil jedoch das Gedränge läſtig wurde, auch der nahende Eumenes von Pergamus ob ſeines zweideutigen Benehmens im Macedoniſchen Kriege Widerwillen erweckte, wurden alle Höflichkeitsgeſandtſchaften abgewieſen [529]). Dennoch wußte des Königs Bruder, Attalus, mittelſt eines kriechenden Betragens das Verbot zu umgehen und die Gunſt der republikaniſchen Oberherren zu gewinnen [530]). In Aegypten ſchalteten dieſe, namentlich durch den kecken und gewandten Abgeordneten Popilius Länas (171) faſt willkührlich, und ließen ſpäter (162) jenes verfallene Erbe der Ptolemäer unter die beiden hadernden Brüder Ptolemäus Philometor und Ptolemäus Phyſcon der Bequemlichkeit wegen vertheilen [531]).

---

527) Liv. ep. XLV. „plenus adulationis, libertum se populi R. esse dicebat.“ Vergl. B. XLV, 44. und Polyb. XXX, 16.

528) Liv. XLV, 13. „usu regni contentum, scire dominium et ius eorum, qui dederint esse.“

529) Liv. ep. XLVI. „lex in comitio lata est, ne cui Regi Romam venire liceret.“

530) Liv. XL, 19.

531) Ueber Popil. Länas ſ. Liv. XLV, 11. 12.

Vierter Zeitraum.

Von dem Untergang Carthago's und Corinth's bis a die Schlacht bei Philippi (146 — 42 v. C., 608 — 7 J. d. St.). Verfall und Untergang der Republik; re lutionäres Zeitalter.

---

§. 35. Vorblick.

Wie die Republik ihre dem Auslande gegenüber ſiegrei Waffen wider den eigenen Leib kehrt, um binnen vier achtzig Jahren (133—49) allmählig den Kern der Gru geſetze und Sitten zu verlieren, und darnach binnen ſie Jahren (49 — 42) unterzugehen, bildet den Stoff vierten, auflöſenden oder revolutionären Zeitalters. dieſem die geſunde Lebenskraft zerſetzenden Todeskampf Römiſchen Volks wiederholen ſich die Großthaten alter ge, aber raſch drängt ein Ereigniß auf das andere, fern ruhiger, ſchrittlings vorſchreitender Entfaltung. Wie bei S benden das bald erlöſchende Leben in hellen Augenblicken ungebrochener Flimmerſtärke auftritt, ſo hat das letzte J hundert des Freiſtaats die Thatenfülle der Altvordern in e engen Zeitmark zuſammengedrängt, welche jedoch beſon Einſchnitte darſtellt, alle bedingt durch das Mißverhältniß abnehmenden innern Lebens zur anwachſenden Ausdehn des äußern. Als Landſchaften (Provinzen) nämlich v den im Oſten verwaltet Macedonien (ſ. 148), Ach (Griechenland, ſ. 146), Aſien, oder das Pergameni Reich, d. h. Phrygien, Myſien, Lycaonien, Lydi Jonien, ein Theil Cariens, ſeit dem Tode des dri Attalus (133), und Syrien (ſ. 64); im Süden A

ca, Gebiet Carthago's (ſ. 146), Numidien (ſ. 46), Sicilien (ſ. 241), Sardinien (ſ. 237) und Corſica; im Weſten Ligurien, das Cisalpiniſche Gallien (ſ. 220), das Narbonenſiſche, nach Narbo Martius benannte Gallien (125—118 erworben), Spanien, ſeit dem Fall der Luſitanier (140) und Numantiner (133), nur in einzelnen Bergvölkern, namentlich Cantabriens, unabhängig, Dalmatien (ſ. 116), endlich Central-Gallien, der Celten, nach heldenmüthigem Kampfe umgeſtürzter Eckpfeiler (58—52). Nur die Germanen, obſchon durch die vorbereitete Unterwerfung der ſüdlichen Donaulande und des Celtiſchen Helvetiens Abhängigkeit bedroht, trotzten, draußen und daheim frei, der Römiſchen Weltherrſchaft. — Inzwiſchen hatte bald nach dem Untergang Carthago's die Innenverhältniſſe der erobernden Republik langſam eingeſchlichene Entartung gleichſam mit offenem Viſier angegriffen, ein neuer, auf Geld und Amtsbeſitz ruhender Adel (Nobilität) den Platz des alten Patriciats eingenommen, die Ritterſchaft ſtatt des Schwertes als Pächter- und Zöllnerinnung einen verderblichen Wuchergeiſt ausgebildet, der Senat die höchſten Ehrenſtellen, welche dem Gelde und der Schmeichelei geöffnet wurden, der gemeinen Wohlfahrt entzogen, die häufigen Klagen auf Unterſchleif und Bedrückung der Provinzen entweder überhört oder abgewieſen, die Gemeindemaſſe ſchließlich mit dem Grundbeſitz, welchen wenige Reiche erwarben und anhäuften, den Sinn für unparteiliche Wahlen und würdigen Gebrauch der Hoheitsrechte meiſtens verloren. Die Herren der Welt beſaßen häufig keine Erdſcholle [532]), indeß die reiche Minderzahl, Aſiatiſche Ueppigkeit erweiternd, das Gut der Armen vergeudete und durch allmählige Aufnahme fremder, inſonderheit Griechiſcher Lebensweiſe abgeſchliffen, den Römiſchen Ernſt für unmodiſche Alterthümlichkeit erklärte.

532) Plutarch, Tib. Gracchus c. 9. „κύριοι τῆς οἰκουμένης εἶναι λεγόμενοι, μίαν δὲ βώλου ἰδίαν οὐκ ἔχοντες.“

Da riefen bei ſteigender Erniedrigung die Gracchen das duldende, gleichgültige Volk zum Kampf mit dem bevorzugten Geld- und Geſchlechteradel auf, und bezeichneten den erſten Ring einer langen Reihe von Erſchütterungen, unter welchen zuletzt die Freiheit erliegen ſollte. Der auf Geburt, Macht und Reichthum geſtützten ſenatoriſch-oligarchiſchen Partei ſtellte anfangs das Volk (die Democratie) ſein verbrieftes Recht und beſonnene Wirkſamkeit des Verſtandes entgegen, ſammelte ſich aber, als mit dem Sturz der Gracchen und ihres Werks Uebermuth der Sieger friedliche Ausgleichung verſchmähete und ſchlummernde Leidenſchaften weckte, um ſein nunmehriges Parteihaupt, Caj. Marius. Ihn hatten die Rettung des von Cimber-Teutonen ſchwer bedrängten Italiens (113 — 101), unbeugſamer Wille, altväterliche Rauheit der Sitte und demagogiſcher Ehrgeiz über die Anſprüche verdienſtloſer Geburt erhoben. — Gleichzeitig wurde das Gebäude Römiſcher Bundesgenoſſenſchaft erſchüttert; denn abgewieſen vom Stolz einer ſtädtiſchen Centralrepublik, verſuchten viele Italiker, namentlich Sabelliſchen Stammes, im Mark verzehrenden Marſerkriege (91 — 88) die Gründung einer föderaliſtiſch-Italiſchen Republik, aber ſanken nach heldenmüthiger Abwehr vor dem enger verbundenen, beſſer geführten Widerſacher. Darauf gaben die einander feindſeligen Perſönlichkeiten Silla's, des Ariſtocraten, Marius', des Democraten, bei gleichem Ehrgeiz das Zeichen zum erſten Bürgerkriege, welcher um ſo gefährlicher werden mußte, je kräftiger und umſichtiger inzwiſchen Mithridates (VI), König von Pontus, für die Unabhängigkeit des Morgenlandes gewaffnet hatte. Ueberdies mehrten Nord- und Mittelitaliens gährende Völker, theilweiſe in die bedingte Civität aufgenommen, als unzufriedene Neubürger den heimiſchen Brennſtoff. Dennoch bewältigte, durch Genie und Glück gehoben, L. Corn. Silla zuerſt den Fürſten des Pontus (88 — 85), darauf die nach dem Tode des Marius verwaiſte Volkspartei (83 — 80).

Den Sieg zu befeſtigen, wurde mittelſt der Corneliſchen Geſetzgebung (81. 80) das Volk, welchem nur ein Schattenbild des bereits früher durch Saturninus (100) und Sulpicius (88) geſchändeten Tribunats blieb, in die Gewalt des körperſchaftlich (oligarchiſch) gegliederten Senats zurückgeführt, und jede Forderung einer gleichmäßigen, in den Bedürfniſſen begründeten Verfaſſungsreform abgewieſen. Dumpfe Ruhe, Vorbote neuer Stürme, trat an die Stelle der wild bewegten Gemeindeverſammlung. Doch kaum hatte der neuen Zwangsgeſetze (Coercitivgeſetze) Urheber geendet, als in M. Aemil. Lepidus (78. 77) und Q. Sertorius (79 — 72) Rächer des Volksrechtes erſchienen, um nach unglücklichem Kampfe dem Uebergange der ſiegreichen Geſchlechter in den Dienſt ihrer ausgezeichneten Führer (Dynaſtie, Parteifürſtenthum) Raum zu geben. Dieſe Umwandelung des Adels- oder Optimatenregiments in die Herrſchaft Einzelner, des Principienſtreites in Perſönlichkeitsfehde wurde etwa binnen zwanzig Jahren (80 — 60) dadurch eingeleitet, daß Cneius Pompeius, Wiederherſteller des Tribunats (70) und Liebling des Volks, nach Ueberwindung der democratiſchen Republik in Spanien, der für Menſchenrechte kämpfenden Sclaven in Italien (73 — 71), mittelſt des Gabiniſchen Geſetzes (67) wider die Seeräuber, des Maniliſchen (67) wider den fortan unglücklichen Mithridates (74 — 64), mehrjährige, unumſchränkte Feldherrnſchaft gewann, heimgekehrt mit Caj. Jul. Cäſar und Lic. Craſſus den Dreibund (das Triumvirat) wider jeden hemmenden Einfluß, mochte er von dem Volk oder Adel kommen, heimlich abſchloß (60). Inzwiſchen hatten die häuslichen und öffentlichen Sitten durch den langen Parteiſtreit und die häufige Berührung mit Aſien bei der armen Maſſe wie bei den üppigen Vornehmen in dem Maße an Reinheit verloren, in welchem Liebe zu den Künſten und Wiſſenſchaften des Auslandes für die Großen als Mittel der Prunkſucht und fei-

nern Sinnlichkeit, für einzelne hochbegabte Naturen als Entſchädigung des ſinkenden Gemeinweſens oder als Weg zu bürgerlichem Einfluß erſchien. Umſonſt traten Cato's altrömiſche Sittenſtrenge und Zähigkeit den neuen Richtungen hemmend entgegen. Des Freiſtaats Verfall, ſichtbar in dem entſchiedenen Mißlingen der Gracchiſchen, bisweilen jählings vordrängenden Reformverſuche, in der Schändung des Tribunats, dem herben Verſchmähen Italiſcher Volksthümlichkeit, der ruhigen Duldung geſetzwidrigen Parteifürſtenthums oder dynaſtiſch-perſönlicher Dictatur, war vollendet: als Caj. Jul. Cäſar, geſtützt auf den Galliſchen Kriegsruhm und das Selbſtgefühl eines angebornen, im Leben bereits reich entwickelten Genies, lieber erſter Dorfbewohner als zweiter Bürger in Rom ſeyn wollte. Cäſar's jugendlicher, Pompejus' alternder Ruf brachte alle Parteien zu den Waffen, welche auf immer wider Pompejus und einſtweilen wider die Republicaner entſchieden (49 — 45). Denn dieſe rafften, als die bleibende Dictatur auch mit den Formen der lange morſchen Verfaſſung zu ſpielen begann, in Africa bei Thapſus (46), in Spanien bei Munda (45) die letzten Kräfte zuſammen, und verbluteten, vom alten Heermeiſter durch Mord befreit (44), im Kampf wider den Erben, Octavianus Auguſtus und die Mithaften, auf der Ebene Philippi's (42). Fortan ruheten öffentliche Waffen [533]); der Uebergang in eine mit republikaniſchen Formen ausgeſtattete Monarchie (principatus) fand keine Hemmniſſe mehr [534]), ſeit

533) Tacit. annal. I, 9. „nulla iam publica arma "

534) Ueberſicht der Eintheilung:

A. Verfall der Republik.

Erſter Abſchnitt, von 146 — 80. Kampf zwiſchen der Ariſtocratie und Democratie; Niederlage der letztern; Sillaniſche Geſetzgebung.

Zweiter Abſchnitt, von 80 — 60. Uebergang der Ariſtocratie in Dynaſtie.

der Sieg bei Actium jede Nebenbuhlerſchaft für Octavianus entfernt hatte (31).

Erſter Abſchnitt des vierten Zeitraums. Vom Ende Carthago's und Griechenlands bis zur Sillaniſchen Geſetzgebung (146 — 80). Erneuerter Kampf zwiſchen Volk und Adel, Democratie und Ariſtocratie, nach unglücklichen Reformverſuchen der Gracchen durch Silla's Geſetzgebung (Leges Corneliae) einſtweilen zu Gunſten des ariſtocratiſchen Princips beendigt [535]).

§. 36. Aeußere Verhältniſſe, Kriege in Luſitanien und Spanien.

Während Rom im Oſten die Erbſchaft des letzten Pergameniſchen Königs, Attalus III, nach kurzem Widerſtande des Kronprätendenten Ariſtonicus (130 — 124), gewann und habgierigen Statthaltern als Provinz Aſien übergab [536]), in Sicilien den erſten Sclavenaufruhr unter Eunus mit blutiger Strenge erdrückte (134 — 131): begannen die Luſitanier und Spaniſchen Bergvölker einen zwar unglücklichen, aber heldenmüthigen Kampf um Iberiſche Unabhängigkeit. In Luſitanien nämlich, welches nordwärts dem

---

Dritter Abſchnitt, von 60 — 49. Völlige Ausbildung der Dynaſtie. B. Untergang der Republik durch den Sieg des dynaſtiſch-monarchiſchen Elements, 49 — 42.

535) Theilweiſe Characteriſtik bei Vellejus II, 1. „Potentiae Romanae prior Scipio viam aperuerat, luxuriae posterior aperuit, quippe remoto Carthaginis metu non gradu, sed praecipite cursu a virtute descitum, ad vitia transcursum, in somnum a vigiliis, ab armis ad voluptatem, negotiis in otium conversa civitas.“

536) Das Teſtament war untergeſchoben. Salluſt hist. fr. IV. p. 238. ed. Gerlach: „simulatoque impio testamento, Aristonicum — hostium more per triumphum duxere.“ Vergl. Horat. Od. II. 18.

Tagus bis zum Minius (Minho), gen Oſten bis zu den Wohnſitzen der Vaccäer, Carpetaner und Vettonen ausgedehnt, dem jenſeitigen Spanien (Hispania ulterior) angehörte, trieben Habgier und Treuloſigkeit der Statthalter Lic. Lucullus (151) und Sulpic. Galba (148) zum offenen Bruch mit der Römiſchen Bundesgenoſſenſchaft. Beinahe acht Jahre lang führte der Landmann Viriathus den Schaarenkrieg eben ſo tapfer als klug, vernichtete durch Ueberfall die Heerhaufen der Prätoren Vetilius und Plautius, bewog die im mittlern Spanien ſeßhaften Celter, Titther, Aruacer, deren Hauptort Numantia hieß, zum Waffenbündniß, ertrotzte durch Ausdauer und glückliche Gefechte einen die Unabhängigkeit Luſitaniens gewährleiſtenden Friedensvertrag (141), deſſen treuloſen Bruch Servilius Cäpio durch verrätheriſche Ermordung des Luſitaniſchen Volkshelden (140) vervollſtändigte. Fortan huldigten die Waffengefährten, zerriſſen und führerlos, allmählig dem Römiſchen Uebergewicht [537]). Die in Luſitanien erlöſchende Flamme ging aber in heller Glut bei den Numantinern auf, welche ſiegreich über die Feldherrn Q. Pompejus Aulus, Popilius Länas (141) und Hoſtilius Mancinus (137), deſſen ſchimpflichen Capitulationsvertrag der Senat nicht beſtätigte, der von Scipio Aemilianus befehligten (ſ. 134) Ueberzahl im wahrhaften Männertode er-

537) Hülfsſchrift: Becker, die Kriege der Römer in Hiſpanien, Heft 1. Viriath und die Luſitanier, 1826. 8. Characteriſtiſche Stellen über Viriath: Liv. ep. LII. „Viriatus primum ex pastore venator et ex venatore latro (der Napoleoniſche brigand), mox iusti quoque exercitus dux factus, universam Lusitaniam occupavit." Flor. II, 17. „dux atque imperator, et si fortuna cessisset, Hispaniae Romulus." Cicero de off. II, 11. „multo maiores (opes) habuit Viriathus (latro) Lusitanus." Velleius Pat. II, 1. „duce latronum Viriatho." Dieſer Begriff eines Räubers (Guerillero) durchzieht faſt alle Berichte Roms, das ſolche Art der Kriegführung nicht faſſen konnte, und nur an eine Nationalklät glaubte. Richtiger Appian. de reb. hisp. c. 58 — 75. — „ἀρχικώτατος μὲν γενόμενος, φιλοκινδυνώτατος, καὶ ἰσομοιρότατος ἐν τοῖς κέρδεσι."

lagen (133). Die faſt menſchenleere Bergſtadt, deren Trümmer vier Meilen nördlich Soria bei Puente Guaray liegen, wurde von Freunden und Feinden zerſtört [538]).

§. 37. Innere Verhältniſſe; die reformatoriſch-revolutionäre Wirkſamkeit der Gracchen [539]).

Indeß gegen die Mißbräuche der Provincialverwaltung, welche den Statthaltern feldherrliche und bürgerliche Machtbefugniß gönnte, umſonſt Geſetze, wie die Calpurniſche Verordnung (lex Calpurnia repetundarum, 150), erlaſſen wurden, wuchſen die conſtitutionellen Gebrechen auf Unheil ankündende Weiſe, und machten Reformverſuche eben ſo unabweisbar als ſchwierig. Während nämlich die Wirkſamkeit des Senats, in welchem einzelne Geſchlechter wiederum überwiegenden Einfluß ausübten oder eine Art Familienariſtocratie darſtellten, zunahm, trat der Amts- und Geldadel (nobilis, nobilitas, [540]), durch mannichfaltige Abzeichen und Stufen hervorgehoben, ſo entſchieden an den Platz der mit dieſer neuen Richtung gemach verſchmelzenden Patricier, daß der ausgeſchloſſene Neuling (homo novus) trotz der Fähigkeit und des thatſächlichen Verdienſtes

---

538) Liv. ep. LIX. „Numantini fame maxime coacti, ipsi se per vices trucidaverunt. Captam urbem Scipio Africanus delevit.“ Appian. 95 — 89.

539) Hülfsſchriften: Heeren, Geſchichte der Revolution der Gracchen, in den kleinen hiſt. Schriften Th. 1. Göttingen 1803. Hegewiſch, Geſchichte der gracchiſchen Unruhen in der römiſchen Republik, Hamburg 1801. Höck, röm. Geſchichte vom Verfall der Republik bis zur Vollendung der Monarchie unter Conſtantin, I. Band, 1. Abtheil. 1841. Drömmel, de legibus Gracchorum, Halae. Ahrens, die Volkstribunen Tib. Gracchus, M. Druſus und Publ. Sulpicius, 1836. Göttling, Staatsverfaſſung §. 140. 141. Garzetti, Röm. Geſchichte, von den Gracchen bis zur Auflöſung des weſtlichen Reichs. Aus dem Ital. von Döfler, 1842.

540) Ueber die Wortableitung ſ. Feſtus p. 184. „Nobilem antiqui pro noto ponebant, et quidem per c litteram“ etc. Ueber den Begriff ſ. Salluſt, Jugurtha c. 85. „ignobiles, qui laude populari atque honoris luce carucre.“

ſelten und nur mit der äußerſten Mühe den Weg zu den höhern Aemtern finden konnte. Dafür handelte auch die Gewinnſucht der Ritterſchaft, welche uneingedenk ihres ſtändiſch-militäriſchen Hauptzwecks zu Geſellſchaften (societates) verbunden, die Zölle und andere Gefälle der Republik im Großen pachtete, fortan durch Unterbeamte und Plackereien für die Beſteuerten eine bleibende, dem Rechtsgefühl unzugängliche Landplage. Die durch Schaaren von Freigelaſſenen und Fremden vermehrte Bürgerſchaft, meiſtens arm oder im Hausweſen bei ſteigender Arbeitsſcheu und Genußgier zerrüttet, wurde ſeit der Aufnahme des ſchriftlichen Abſtimmens (leges tabellariae, lex Gabinia, 138; lex Cassia, 136) immer beſtechlicher und gleichgültiger gegen die Forderungen der Ehre und Pflicht. Zu dieſem ſtaatsbürgerlich-ſittlichen Verfall trat endlich der bitterſte Gegenſatz des Reichthums und der Armuth, indeß ein Mittelſtand auch hier fehlte. Der Grund und Boden, von Sclavenhorden (greges mancipiorum) unter Aufſicht eines Meiers oder Zuchtmeiſters beſtellt und zu weitläuftigen Landgütern (latifundia) vereinigt, war in den Händen weniger Reichen, welche durch Kauf, Wucher, Ränke, ſelbſt Gewalt, den kleinen Hofbeſitzer verdrängt, und daneben den ausſchließlichen Nießbrauch der oft dem Eigenthum (Allod) einverleibten Gemeindeäcker gewonnen hatten. Alle agrariſche Ordnungen waren wie aus den Fugen gehoben. Die ſchrecklichſte Geißel freier Staaten, die Geldmacht (Plutarchie), drohete den noch geſunden Lebensſtoff der Republik zu zerfaſern und in Fäulniß zu legen. Denn der Ackerbauer, Roms Muskelkraft, ſtarb mehr und mehr aus, mit ihm die Biederkeit und kriegeriſche Tugend der Vorzeit [541]). Dieſen

541) Cato bei Plin. h. n. XVIII, 6. „Fortissimi viri et milites strenuissimi ex agricolis gignuntur, minimeque male cogitantes. Manii quidem Curii nota concio est: Perniciosum intelligi civem, cui septem iugera non essent satis. Haec autem mensura plebei post exactos reges assignata est.“ c. 4. Verderblichkeit der

wachſenden Unbilden, deren theilweiſe Beſeitigung das von dem Volkstribun C. Flaminius veranlaßte, aber von dem Geld- und Amtsadel gehemmte Ackergeſetz (232) erſtrebt hatte [542]), trat die Gracchiſche, nicht ohne einzelne revolutionäre Kräfte und Handlungen verſuchte Reform entgegen. Tiberius Sempronius Gracchus, gegenüber dem um neun Jahre jüngern Bruder Cajus, milder, beſonnener Gemüthsart und unerſchütterlicher Feſtigkeit, nach dem frühzeitigen Tode des als Feldherr im Kampfe mit den Celtiberen (178) und Sarden (177), als Cenſor (170) mit den Römiſchen Gebrechen ausgezeichneten plebejiſchen Vaters unter Aufſicht der Mutter Cornelia, Tochter des erſten großen Scipio, ſorgfältig und wiſſenſchaftlich erzogen, ſtritt als ſiebenzehnjähriger Jüngling unter dem Gemahl der Schweſter Sempronia, dem jüngern Scipio wider Carthago, als Quäſtor unter dem unglücklichen Conſul Mancinus vor Numantia, gewann heimgekehrt und erfüllt von Reformgedanken, welche die erſten Rechtsgelehrten Publius Mucius Scävola, Appius Claudius, der Schwiegervater, Publius Craſſus, der Oberprieſter, und ſelbſt die anfangs widerſtrebende Mutter billigten, das Tribunat (Sommer 135), und legte darnach (134), des Volkes gewiß, mehre tief eingreifende Reformanträge vor. Während nämlich die agrariſche Bill (lex agraria) den Ueberſchuß von 500 Jucharten Gemeindelandes, welche auch fortan ein Römiſcher Bürger neben der Hälfte für jeden mündig erklärten (emancipirten) Sohn beſitzen dürfe, unter die ärmern

---

großen Landgüter, Plin. h. n. XVIII, 7. §. 3. „Latifundia perdidere Italiam, iam vero et provincias.“ Vergl. Salluſt, Jugurth. c. 41. „Interea parentes et parvi liberi militum, ut quisque potentiori confinis erat, sedibus pellebantur.“

542) S. über die lex Flaminia agraria Polyb. II, 21. und Cicero Acad. II, 5. Der Vorſchlag, auf das Gebiet der Senonniſchen Gallier bezüglich (von Ariminum bis über Picenum hinaus), trug weſentlich bei zu der Verketzerung dieſes edlen, am Traſimeniſchen See unglücklichen Bürgers.

Hausväter als ächtes, unveräußerliches Eigenthum zu vertheilen gebot [543]): ſtellte ein anderes, den Blutbann betreffendes Geſetz [544]) unbedingt die Entſcheidung über Tod und Leben des Bürgers der Volksgemeinde anheim, und ſuchte mittelſt eines die Erbſchaft des Attalus betreffenden Antrags den Aufbau der neuen plebejiſchen Haushaltungen zu erleichtern [545]). Als darob die Reichen beharrlichen Widerſtand erhoben und dafür den Tribun Octavius gewannen, ließ der ſonſt beſonnene, die Verfaſſung beobachtende Gracchus, welcher alle Mittel der Güte erſchöpft ſah, in einem unbewachten Augenblick factiöſen Strebens den Amtsgenoſſen durch die Gemeindeverſammlung entſetzen, über die agrariſche Bill abſtimmen, und für den raſchen Vollzug des in großer Mehrheit gebilligten Antrages die von beiden Gracchen und dem Schwiegervater des ältern, App. Claudius, gebildete Commiſſion ernennen [546]). Allein die Gegenpartei, von dem gewaltthätigen Eingriff in die Heiligkeit des Tribunats als Stützpunct ihrer Angriffe ausgehend, häufte Schwierigkeiten, Ränke, Verläumdungen, und ruhete nicht eher, bis

---

543) Hauptſtellen: Liv. epit. LVIII. „Ne quis ex publico agro plus quam quingenta iugera possideret.“ Die Commiſſion (triumviri agris dandis, assignandis) ſollte Gemeinde- und Allodialgut ſcheiden, „ut iidem triumviri iudicarent, qua publicus ager, qua privatus esset.“ Appian. b. c. I, 9. „μηδένα τῶν πεντακοσίων πλέθρων πλέον ἔχειν“ und c. 11. „καὶ παισὶν, οἷς εἰσὶ παῖδες, ἑκάστῳ καὶ τούτων τὰ ἡμίσεα.“ Plut. Tib. Gracchus c. 8. 9.

544) „Ne de capite civium Romanorum iniussu populi iudicaretur.“ Cicero p. Rabir. perd. 4. Plut. Tib. Gr. 16. „καὶ δεδοὺς ἐκπαλεῖσθαι τὸν δῆμον ἀπὸ τῶν δικαστῶν.“ Vergl. Caj. Gr. c. 4, wo den Uebertreter des Geſetzes Capitalſtrafe trifft.

545) Liv. ep. LVIII. „ut iis, qui agrum accipere debent, pecunia, quae regis Attali fuisset, divideretur.“ Plut. Tib. Gr. c. 14. „ὅπως τὰ βασιλικὰ χρήματα τοῖς τὴν χώραν διαλαγχάνουσι τῶν πολιτῶν ὑπάρχοι πρὸς κατασκευὴν καὶ γεωργίας ἀφορμήν.“

546) Plut. Tib. Gr. c. 10 — 12. Vellejus P. II, 2. „triumviros agris dividendis coloniisque deducendis creavit se, socerumque suum consularem Appium et Gracchum fratrem, admodum iuvenem.“

Gracchus inmitten der meiſtens gleichgültigen, auf dem Capitol abgehaltenen Volksgemeinde von den bewaffneten Rotten des durch Prieſter Scipio Naſica aufgeregten Senats überfallen und wehrlos ermordet wurde. Der Amtsgenoſſe Publ. Satureſus that den erſten Schlag. Mit dem Tribun fielen noch dreihundert Leute ſeines Anhangs, wie Hochverräther in die Tiber geworfen (133). Blutgerichte vervollſtändigten den Sieg; mancher endete unter dem Beil des Henkers; des Senats und Geldadels Rache kannte Monate lang kein Maaß [547]); Rom glich einer erſtürmten Stadt. Das endlich von ſeiner Betäubung erwachende Volk zu ſtillen, ſchickte der Senat oder die Partei des Geld- und Amtsadels (Optimaten) den Hauptanſtifter des Aufruhrs, Scipio Naſica, nach Aſien, ſtellte den Vollziehungsausſchuß des Ackergeſetzes wieder her (131), fand aber leicht Mittel, dem jugendlich ungeſtümen Cajus Gracchus, dem habgierigen Papir. Carbo und frech neuerungsſüchtigen Fulv. Flaccus, Gliedern der Commiſſion, vielfache Schwierigkeiten zu bereiten [548]). Der plötzliche und Argwohn weckende Tod Scipio's (128), welcher die Entwürfe der Gracchen nach Kräften getadelt und gehemmt hatte [549]), der weit grei-

---

547) Appian. b. c. I, 14 — 17. „Οὕτω — ἀρίστου βουλεύματος εἵνεκα, βιαίως αὐτῷ προσιών, ἀνῃρητο, ἔτι δημαρχῶν, ἐν τῷ Καπιτωλίῳ." Plut. Tib. Gr. c. 17 — 20. „Ἀλλ' ἔοικεν ὀργῇ τῶν πλουσίων καὶ μίσει πλέον, ἢ δι' ἃς ἐσκήπτοντο, προφάσεις, ἡ σύστασις ἐπ' αὐτὸν γενέσθαι." Vellej. Pat. II, 2. „Tib. Gracchus vir alioqui vita innocentissimus, ingenio florentissimus, proposito sanctissimus, tantis denique adornatus virtutibus, quantas perfecta et naturâ et industriâ mortalis conditio recipit." — „Hoc initium in urbe Roma civilis sanguinis gladiorumque impunitas fuit." c. 3.

548) Appian. b. c. I, 18. „καὶ τὸ τῶν πλουσίων ἀδίκημα, καίπερ ὂν μέγα, δυσεπίγνωστον ἦν", heißt es von der Ausmittelung des Gemeinde- und Allodialguts.

549) Bei der Kunde von dem Tode ſeines Schwagers Tiberius Gracchus rief der Held von Carthago, damals vor Numantia, aus: „ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅστις τοιαῦτά γε ῥέζοι" (Od. I, 47) Plutarch. Tib. Gr. c. 21, und handelte dieſer Anſicht gemäß. Appian. b. c. I,

ſende Plan des Conſuls Fulv. Flaccus, Italiſchen Bundesgenoſſen Bürgerrecht zu verleihen [550]) als Entſchädigung für agrariſche Anſprüche (125 v. C., 629 J. d. St.), — dieſe Keime wachſender Gährung zu erſticken, benutzte der Senat mit gewandter Menſchenkenntniß die Gewinnſucht, Eitelkeit und Ruhmluſt ſeiner Gegner. Alſo wurde Papir. Carbo durch Geld gewonnen, Fulv. Flaccus als Statthalter nach Maſſilia und Südoſtgallien, Caj. Gracchus als Quäſtor gen Sardinien (127 — 125) entſandt, und durch Auflöſung des vollziehenden Ausſchuſſes die agrariſche Angelegenheit einſtweilen beſeitigt. Heimgekehrt von ſeiner eben ſo mühſamen als practiſch lehrreichen Verwaltung und in einer offenen, von edlem Selbſtgefühl zeugenden Rede Sieger über die feindlichen Umtriebe [551]), nahm Cajus Gracchus, mit einhelligem Volksjubel an das Tribunat erkoren (Sommer 124), zehen Jahre nach des Bruders Tode (123) den Reformentwurf deſſelben nicht nur wieder auf, ſondern wählte auch dafür eine breitere und tiefer in den hiſtoriſchen Beſtand der Dinge einſchneidende Grundlage, welche allerdings des zerſetzenden (revolutionären) Stoffes nicht mehr entbehren wollte und konnte. Denn zu dieſer Richtung drängten theils die ſtarke, entzündliche Perſönlichkeit eines zerſtörenden, aber auch ſchaffenden Genies [552]), theils die herbe,

---

19. Sein zweifelhafter Schlagflußtod fand deshalb bei dem aus militäriſch-ariſtocratiſcher Einſeitigkeit preisgegebenen Volk kein Beileid, kein ehrenvolles Begängniß. „Οὕτως ἡ παρ' αὐτίκα ὀργὴ τῆς ποτε χάριτος ἐκράτει“ (c. 20). Vergl. Gerlach, der Tod des P. Scipio Aemilianus.

550) Appian I, 45. „καί τινες εἰςηγοῦντο, τοὺς συμμάχους ἅπαντας, οἳ δὴ περὶ τῆς γῆς μάλιστα ἀντέλεγον, εἰς τὴν Ῥωμαίων πολιτείαν ἀναγράψαι, ὡς μείζονι χάριτι περὶ τῆς γῆς οὐ διοισομένους.“

551) S. die Bruchſtücke bei Gellius XV, 12. „Itaque, hieß es neben anderm, Quirites, cum Romam profectus sum, zonasque quas plenas argenti extuli, eas ex provincia vacuas retuli. Alii vini amphoras quas plenas tulerunt, eas argento plenas domum reportaverunt. — Ita versatus sum in provincia, ut nemo possit vere dicere sesem aut eo plus in muneribus me accepisse.“

552) Charakteriſtik bei Plut. Tib. Gr. c. 2. Velleius Pat.

Ausgleichung verſchmähende Natur der Parteien und gährenden Zeitfragen. Wiederbelebung der haushälteriſch und ſtaatsbürgerlich tief geſunkenen, faſt abgeſtorbenen freien Volksmaſſe (der Democratie), deren Sittenverderbniß meiſtens als die natürliche Frucht des geſtörten verfaſſungsmäßigen Gleichgewichts wirkte und dem ältern Beiſpiel der Vornehmen folgte, tritt als Ausgangspunct der hier auf das materielle, dort auf das politiſche Gut gerichteten Geſetzesanträge hervor. In erſter Rückſicht erneuerte der Tribun des Bruders Ackergeſetz ohne den mildernden Anhang deſſelben [553]), verordnete monatliche Getreideüberlaſſung zu niedrigen Preiſen an die ärmern Bürger (lex frumentaria [554]), erleichterte die Ausrüſtung der Milizen (lex militaris [555]), erhöhete, um den dadurch entſtandenen Ausfall der Staatskaſſe zu decken, die Zölle auf Waaren der Ueppigkeit [556]), veranlaßte die Anlage von Colonien in Tarent, Minervium, Scylacium, Neptunia und Carthago (Junonia) [557]), ſorgte durch das Straßengeſetz (lex viaria) für ſichere und bequeme Verbindung der Italiſchen Landſchaften, wie für den Unterhalt von Tauſenden der beſchäftigten Arbeiter [558]), übertrug hinſichtlich der ſtaats-

---

II, 6. „Caium occupavit furor, tam virtutibus eius (Sempronii) omnibus, quam huic errori simílem, *ingenio etiam, eloquentiaque longe praestantiorem.*“ Ueber ſeine Beredſamkeit ſ. Gell. XI, 13.

553) Vellej. II, 6. „vetabat quemquam civem plus quingentis iugeribus habere.“ Liv. ep. LX. Plut. C. Gr. c. 5.

554) Appian I, 21. „σιτηρέσιον ἔμμηνον ὁρίσας ἑκάστῳ τῶν δημοτῶν.“ Liv. ep. LX. „ut semisse et triente frumentum plebi daretur.“

555) Plut. C. Gr. c. 5.

556) Vellej. II, 6. „nova constituebat portoria.“

557) Vellej. I, 15. II, 6. „novis coloniis replebat provincias.“ Liv. ep. LX.

558) Appian I, 23. Plut. C. Gr. c. 7. Jedes Milliare 8 Stadien, 1,000 passus, 2,000 gressus, 4,701 Rhl. Schuh, 0,198 Teutſche Meile, ¼ Stunden.

bürgerlichen, während des zweiten Tribunats geleiteten Geſetzesreform die Verwaltung der über Staatsverbrechen entſcheidenden Gerichte dem Senat und einer gleichen (dreihundert) Anzahl von Rittern, welche man dadurch zu heben und als hemmende Nebenbuhler wider die oft beſtechliche Ariſtocratie des Senats zu gebrauchen hoffte (lex de iudiciis [559]), beantragte endlich, von ſeinem böſen Geiſte, Fulv. Flaccus, vorwärts gedrängt, die Aufnahme der Bundesgenoſſen in das volle Römiſche Bürgerrecht [560]). Raſch benutzte die geſammte Ariſtocratie, unterſtützt von dem ihr verbündeten Tribun Liv. Druſus, dieſen ungeheuren Fehlgriff, welcher gleichſam die herrſchende Stadtrepublik in eine Italiſche umzuwandeln drohete; Gracchus und dreitauſend ſeiner Anhänger fielen in dem ungleichen Kampf mit der vom Conſul Opimius aufgeregten und militäriſch geordneten Maſſe [561]), welcher an dem

559) Die gänzliche Verdrängung des Senats von den Gerichten lag ſchwerlich im Plan des Gracchus. Plut. c. 5. „ὁ δὲ τριακοσίους τῶν ἱππέων προσκατέλεξεν αὐτοῖς, οὗσι τριακοσίοις, καὶ τὰς κρίσεις κοινὰς τῶν ἑξακοσίων ἐποίησε.“ Liv. ep. LX. nennt 600 Ritter im Senat, Andere, wie Appian I, 21. „μετηνέχθη ἐς τοὺς ἱππέας ἀπὸ τῆς βουλῆς τὰ δικαστήρια“ und Velleius II, 6. „iudicia a senatu transferebat ad equites“, Plin. h. n. XXX, 8. „iudicum autem appellatione separari eum ordinem (equestrem), primi omnium instituere Gracchi“, denken an völlige, wohl erſt ſpäter (gleich nach dem Tode des Gracchus) bewerkſtelligte Ausſchließung des Senats, welcher ſich der hülfreichen Ritterſchaft erkenntlich bezeigen wollte, und anfangs mit 600 Gliedern derſelben die Gerichte theilte, dann ganz verzichtete. Auf dieſe Art würden die verſchiedenen Angaben Ausgleichung finden.

560) Die lex de civitate sociis danda ging zunächſt auf die Latiner, wurde aber, um etwas zu gewinnen, allgemeiner geſtellt. Vergl. Plut. C. Gr. c. 5. mit c. 8. „καλῶν δ' ἐπὶ κοινωνίᾳ πολιτείας τοὺς Λατίνους“ und c. 9.

561) Plut. C. Gr. c. 12 — 17. Der Mörder Septimuleius von dem Conſul mit Gold belohnt. Plin. h. n. XXXIII, 14. „Haec paulatim exarsit rabie quadam, non iam avaritia, sed fames auri: utpote cum Septimuleius Caii Gracchi familiaris, auro rependendum caput eius excisum ad Opimium tulerit, plumboque in os

blutigen Tage Senat, Ritterſchaft und Volk angehörten (121). Kerker, Bann, Geldbußen und Todesurtheile vollendeten den Sieg. Die geſammte, von den Gracchen verſuchte Reform wurde unterdrückt; mit Ausnahme des Gerichtswechſels, bei welchem der Senat gegenüber der befreundeten Ritterſchaft nicht viel verlor, kehrte alles zum Alten zurück; denn ſelbſt die agrariſche, theilweiſe vollzogene Ordnung wurde dadurch gehemmt, daß man anfangs Verkauf des der Armuth geſchenkten Bodens erlaubte, darnach mittelſt des Thoriſchen Geſetzes (lex Thoria) weitere Austheilung (Aſſignation) unterſagte (107), und die dafür gegönnten Geldentſchädniſſe gemach gleichfalls einſtellte [562]). Wucher, Hab- und Herrſchgier der Reichen wuchſen fortan in demſelben Maße, in welchem die von der ſtaatsbürgerlichen Ehre und dem Beſitz des äußern Guts zurückgedrängte Maſſe neben dem ſteigenden Elend die heftigſten Gelüſte der Neuerungsſucht und Zügelloſigkeit nährte, nur ſo lange gebunden und wehrlos, bis nicht ein wiſſenſchaftlich, ſondern ſtrenge militäriſch gebildeter Führer, Caj. Marius, den ungelenken Stoff entfeſſeln und für perſönliche wie Parteizwecke in Bewegung und Fluß bringen konnte. Die geſcheiterte Reform ſchlug mit einem andern Wort um in offene, aus dem gährenden Bodenſatz der verdorbenen Ariſtocratie und Democratie geſchöpfte Revolution [563]). Dafür

---

ddito parricidio suo remp. etiam circumscripserit." Appian I, 4 — 27. Vellej. II, 7. „Crudelesque mox quaestiones in amicos lientesque Gracchorum habitae sunt."

562) Ueber die *lex Thoria* ſ. Appian I, 27. „τὴν μὲν γῆν μηκέτι ανεῖμεν, ἀλλ' εἶναι τῶν ἐχόντων, καὶ φόρους ὑπὲρ αὐτῆς (Bodenzinſe) ῷ δήμῳ κατατίθεσθαι, καὶ τάδε τὰ χρήματα χωρεῖν ἐς διανομάς." Dieſe für die Menge der Bedürftigen geringe Geldſumme hob man ſpäter auf, vielleicht nach dem Vorſchlag des Tribunen Liv. Druſus (J. d. St. 634, 90 v. C.). S. Göttling, S. 447. Bruchſtücke der lex Thoria bei Gruter inscript. p. 512. und Haubold mon. leg. p. 10.

563) Hauptſtelle über die politiſchen Folgen der Gracchiſchen Niederlage: Salluſt Jug. c. 42. „Ea victoria nobilitas ex lubidine

wirkte denn auch entſchieden die Wendung der äußern Angelegenheiten.

§. 38. Aeußere Verhältniſſe der Republik; Jugurtha, Cimber-Teutonen (118—101).

Der Ausbruch innerer Feindſeligkeiten, welche an Roms Lebenskraft ſchleichend zehrten, wurde durch die äußern Gefahren einſtweilen gehemmt, indem hier Africa, dort Germanien Blick und Sorge beſchäftigten, vor allem aber die bedeutenden Perſönlichkeiten des Cajus Marius und Cornel. Silla entwickelten und mit feindſeligem Gegenſatz in die anſchwellenden Parteiſtoffe einlötheten.

In Numidien nämlich hatte Maſiniſſa's Enkel und Erbe, kriegeriſch-ſchlauen, ehrgeizigen und rachgierigen Weſens, Jugurtha, Waffengefährte Scipio's vor Numantia, aus Herrſch- und Länderſucht ſeine Vettern Hiempſal (118) und Adherbal (112) trotz Römiſcher Abmahnung befehdet und getödtet, die Beſitzungen derſelben an ſich geriſſen, und bald durch Beſtechung, bald Liſt, die drohende Rache der Republik ſo lange abgewandt, bis der Tribun Memmius den Schleier der Ränke und geheimen, durch Geld gewonnenen Einverſtändniſſe lüftete und eine endliche Kriegserklärung dem Römiſchen Ehrgefühl gleichſam abnöthigte. Aber drei Jahre lang (112 — 109) wußte Jugurtha die Käuflichkeit und Unkunde der Feldherrn Calpurnius Beſtia (111) und Albinus (110) ſo geſchickt zu benutzen, daß ein Mißgeſchick dem andern folgte. Selbſt die perſönliche Anweſenheit des Königs in Rom, wo er mit frecher Stirne begründeten Anklagen entgegentrat, wurde durch den Meuchelmord eines harmloſen Seitenverwandten, Maſſiva, bezeichnet [564]). In dem zweiten Gange der Fehde (109—107)

---

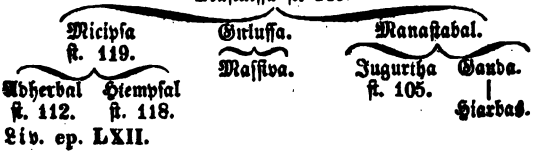
sua usa, multos mortalis ferro aut fuga exstinxit, plusque in reliquum sibi timoris quam potentiae addidit."

564) Salluſt Jug. c. 35. Liv. epit. LXIV. Das berichtigt

von dem redlichen, thatkräftigen, etwas ahnenstolzen Feldherrn und Consul Cäcil. Metellus (Numidicus), welchen der Legat Cajus Marius nachdrücklich unterstützte, geschlagen, der Waffen- und Vorrathsplätze Vacca und Thala beraubt (108), flüchtete Jugurtha über Gätulien gen Mauritanien, wo er den König und Schwiegervater Bocchus nach einigem Widerstreben zum Bundesgenossen gewann, und den Kampf durch Streifereien, kleine Gefechte, Ueberfälle, plötzliches Nahen und Verschwinden so lange hinhielt, bis des Heeres und Volks Liebling, der Bauernsohn Cajus Marius als Consul und Oberfeldherr erschien (107 — 106). Jener, unter rauhem Aeußern verschlagenen, hochstrebenden Geist bergend, Mann der That, nicht des Worts, und stolz auf eigenes Verdienst [565]), als gemeiner Soldat unter Scipio vor Numantia, nach beendigter Prätur als Statthalter in Spanien ausgezeichnet, und heimgekehrt der patricischem Geschlecht entsprossenen, begüterten Julia vermählt (109), verstärkte das Africanische Heer durch Schaaren von kernhaften, armen Bürgern (capite censi), welche ihm gewissermaßen eigen wurden, hielt strenge Zucht und Ordnung, nahm den in der Wüste gelegenen Waffenplatz Capsa (Gaf-

---

Wort Jugurtha's: „die feile Stadt wird untergehen, wenn sie einen Käufer findet", enthielt allerdings Wahrheit. — Stammtafel der Numidischen Könige:



Vergl. Liv. ep. LXII.

565) Siehe die Characteriſtik bei Salluſt, Jug. c. 63. „praeter vetustatem familiae, alia omnia abunde erant; industria, probitas, militiae magna scientia, animus belli ingens, domi modicus lubidinis et divitiarum victor, tantummodo *gloriae avidus.*" Velejus II, 11. „C. Marius, natus agresti loco, hirtus atque horridus, vitaque sanctus, quantum bello optimus, tantum pace pessimus, immodicus gloriae, impotens, semperque inquietus."

ſa), vernichtete den Feind in der Entſcheidungsſchlacht bei Cirta (Conſtantina, 107), und beendigte durch Jugurtha's Gefangenſchaft, welche des Conſuls Quäſtor, L. Cornel. Silla, gegenüber dem ſcheuen, grundſatzloſen Könige Bocchus mittelſt diplomatiſcher Feinheit bewerkſtelligte, den Krieg (106). Indeß Numidien, bisher im engern Begriff vom öſtlichen Gränzfluß Ampſaga bis zum weſtlichen Malua (Mulucha) ausgedehnt und gen Süden vom Atlasgebirge abgeſchloſſen, zerſtückelt, theils Mauritanien (Mauritania Cäſarienſis) einverleibt, theils Hiempſal II, Enkel Maſiniſſa's, und Hiarbas, Gauda's Sohn, als Römiſches Lehen übertragen wurde, mußte Jugurtha dem Triumphzuge des Siegers folgen (Jänner 104 v. C., 650 J. d. St.), und den kühnen Plan, ſeines Volkes Unabhängigkeit ohne Rückſicht auf die Mittel erſtrebt zu haben, durch den Hungertod büßen [566]). Marius aber, abweſend an das Conſulat erwählt (105), rüſtete wider einen zweiten Feind, welcher Italien unmittelbar bedrohete, die Cimber-Teutonen. Dieſe maſſenhafte Vorhut und erſte für die Fremde fühlbare Pulsbewegung des inſonderheit zwiſchen den Alpen, dem Rhein, der Donau, Weichſel, Nord- und Oſtſee zuſammengedrängten Germanenthums näherte ſich langſam auf zwei Bahnen Gallien und Italien. In der Richtung von Norden nach Südweſten nämlich zogen die Teutonen, von Morgen gen Abend längs der Donau (dem Iſter) die von dem urſprünglichen Mutterlande (Jütland, chersonesus Cimbrica) getrennte Kriegercolonie der Cimbern. Letztere, vielleicht nicht ohne völkerſchaftlichen Zuſammenhang mit den Donau-Baſtarnern, bewältigten auf der Heerfahrt längs dem Strome die Celtiſchen Boſen, Tau-

566) Liv ep. LXVII. „In carcere necatus." Plut. Mar. c. 12. „γυμνὸς εἰς τὸ βάραθρον καταβληθη." Sechs Tage dauerte der Todeskampf. Rom konnte ſchon die fabelhafte Grauſamkeit gegen Regulus verwirklichen. Der Kerker lag unter der jetzigen Kirche di ſan Pietro in carcere; ſ. de Broſſe's Salluste I, 211.

risker und Scordisker im Noricum zwiſchen Donau, Inn, dem Kalengebirge (mons Cetius), vernichteten bei Noreja im Krainiſchen die Abtheilung des Proconſuls Papirius Carbo (113) [567]), brachen darauf, den Teutonen, Celtiſchen Ambronen und Helvetiern unter Divico verbunden, nach fruchtloſer Bitte, um Land dienen zu dürfen, in Gallien mit Raub, Brand und Mord ein (109), vertilgten zuerſt den Conſul Jun. Silanus, deſſen Amtsgenoſſe L. Caſſius Longinus am Genfer See gleichzeitig den Helvetiern erliegen mußte (107), darnach am Rhone den Conſul M. Aurel. Scaurus (107), zuletzt zwei Conſularheere unter Servil. Cäpio und Manlius Maximus wiederum an der Nähe des Rhone (105), und bedroheten ſofort Italien [568]). Dieſe wiederholten Niederlagen, die Furcht vor

---

567) Appian de reb. Gallicis c. 13, wo Teutonen ſtatt der Cimbern genannt werden.

568) Hülfsſchriften, namentlich über das Thatſächliche des Zuges: Joh. Müller's bellum Cimbricum, 1772 (Werke XII, 265 qq.), Cocconato, osservazioni intorno alla irruzione de' Cimbri in Italia, in den memorie della academia de Turino, 1839. tom. I. — Teutones, Teutoni, Τεύτονες (thiod, teut, Volk; aber auch Teutones, Graece loquentes vor den Etruskern bei Piſa, nach Cato bei Krauſe p. 106.) ſiedelten laut ihrem erſten Entdecker, Pytheas von Maſſilia (um 330), unweit den Guttonen (Gothen) an der Bernſteinküſte. Plin. h. n. XXXVII, 11. „Guttones eo (concreti maris purgamento, Torf?) pro ligno ad ignem uti *proximisque Teutonis* vendere.“ Cimbern (Cimbri, Galliſch = latrones, Feſtus p. 34.) und Teutonen Nachbarn am sinus Codanus, Mela III, 3. 3. Plin. h. n. IV, 17. „Ingaevones, quorum pars Cimbri, Teutoni et Chaucorum gens.“ IV, 27. „Promontorium Cimbrorum excurrens in maria longe peninsulam efficit, quae Cartris appellatur.“ Vergl. Perlach zu Tacitus Germania c. 37. Cimbern vom Oſten und Pontus eurinus gen Weſten ziehend, Plut. Mar. c. 11; Cimbern noch ſpäter an dem Donauſtrom, Juſtin XXXVIII, 3; Cimbern und Celten vor Delphi (279), Appian. Illyr. c. 4. vergl. mit Pauſan. X, 20 sqq. Namen der Führer, wie Claudicus (Ludwig), ſprechen deutlich für Germaniſchen, nicht Celtiſchen Stamm. Vergl. Dahlmann, Däniſche Geſchichte 1, 7.

den rieſenhaften [569]), ungeſtümen und zahlreichen, mit Weib und Kind einherziehenden Fremdlingen, deren Reiterei ſelbſt geharniſcht auftrat [570]), bewirkten, daß jede ariſtocratiſche Scheelſucht verſchwand, und C. Marius dictatoriſche Vollmacht empfing. Er, am untern Rhoneſluß, hart den Alpen, für Abwehr und Angriff mit einem abgehärteten, waffenkundigen Heere gelagert und im Conſulat beſtätigt (104—102), folgte bedachtſam den Teutonen und Ambronen, welche nach fruchtloſem Anſtürmen die Richtung zu dem Gebirge nahmen, ſiegte (102) in der Vernichtungsſchlacht bei AquäSextiä (Aix), eilte, das fünftemal Conſul, dem von den Cimbern am Rand der Juliſchen Alpen bei Verona ſchwer bedrängten Amtsgenoſſen Lutatius Catulus zu Hülfe, und vollzog, überall von dem Unterfeldherrn L. Corn. Silla trotz aufgehender Eiferſucht thatkräftig unterſtützt, den entſcheidenden Schlag bei Vercellä. Nur etliche Trümmer der heldenmüthigen Germanen entkamen dem Untergang, welchen auf der Raudiſchen Ebene am Fluſſe Seſſites (Seſſia) höhere Kriegskunſt der naturkräftigen, ſchlecht geleiteten Maſſe bereitete [571]). Rom, Italien waren gerettet (30. Juli 101).

---

569) „ὥστερ οἱ γίγαντες“ Plut. Marius c. 23. „γίγασι παρεμφερεῖς“ Diodor. fr. lib. XXXVII. bei Majo, Script. II, 113. „invicta rabies, furor Teutonicus“ Flor. III, 3.

570) Plut. Mar. c. 25. „θώρακι δὲ κεκοσμημένοι σιδηροῖς.“

571) Plut. Mar. c. 24 — 27. „τὸ μὲν οὖν πλεῖστον μέρος καὶ μαχιμώτατον τῶν πολεμίων αὐτοῦ κατεκόπη.“ Vergl. Appian. de reb. illyr. c. 4. „οἱ δὲ ἀσθενεῖς γενόμενοι ἐς τὰ οἰκεῖα ἐτανήλθον.“ Die Belgiſchen Aduatiker Nachkommen der Cimbern, Cäſar b. g. II, 29. Das Geſpräch mit den bei Aix gefangenen Teutonen c. 24. iſt, da die Chronologie feſtſteht, fabelhaft. Denn wie hätte nach ſo langem Zwiſchenraum das Unglück der Waffengefährten den Cimbern verborgen bleiben können? Die gänzliche Vernichtung der Teutonen bei Velleſ. II, 12. „genesque excisa Teutonum“ iſt auch durch den weitern Fortbeſtand widerlegt.

§. 39. Innere Verhältniſſe; wachſende Spannung zwiſchen Marius und Silla, der democratiſchen und ariſtocratiſchen Partei; 100 — 91.

Der Heiland Roms und dritte Romulus begrüßt, von dem brennenden Ehrgeiz zum Gewinn des nicht ohne Schmeichelkünſte und Ränke erworbenen ſechsten Conſulats vorwärts getrieben (100), entſprach Marius ſo wenig den Pflichten des Amtes und perſönlichen Ruhmes, daß er, kleinliche Leidenſchaften zu befriedigen und Pöbelgunſt zu gewinnen, den Zügelloſigkeiten des frechen Tribunen Appulejus Saturninus und Prätors Glaucias freien Spielraum gönnte, ja, um die Ariſtocratie an einem vorragenden, edlen Stellvertreter zu demüthigen, die gegen ſeinen alten Freund und Gönner Cäcil. Metellus eingeleitete Anklage und Verbannung unterſtützte. Endlich genöthigt, wider den wachſenden Unfug die Macht des Geſetzes anzuwenden, welches nach offenem Kampf die bewaffneten Banden und Führer, Glaucias und Saturninus, der verdienten Strafe übergab, mußte Marius, ob des zweideutigen Benehmens bei der Volks- und Adelspartei ſinkend [572]), für eine kurze Zeit Rom verlaſſen und Vorderaſien beſuchen, wo dumpfe, unheimliche Gährung, Folge der ſteigenden Plackereien, über kurz oder lang in gewaltthätigen Durchbruch überzugehen drohete. Dieſen günſtigen Augenblick benutzten klug die Gegner, welchen die Heimkehr des Cäcil. Metellus, die Furcht vor den unlängſt ſichtbar gewordenen Schreckniſſen eines Saturniniſchen Pöbelregiments, vor allem aber die Geiſtes- und Schwertkraft Silla's Selbſtvertrauen gebracht hatten. L. Corn. Silla, einer altpatriciſchen, haushälteriſch herunter-

572) Plut. Mar. c. 30. „Μάριος ἐκ τούτου τοῖς τε δυνατοῖς ἅμα καὶ τῷ δήμῳ προσκεκρουκώς.“ Vellej. II, 12. „Non tamen huius consulatus fraudetur gloria, quo Servilii Glauciae, Saturninique Apuleii furorem, continuatis honoribus remp. lacerantium, et gladiis quoque et caede comitia discutientium, consul armis compescuit, hominesque exitiabiles in Hostilia curia morte multavit.“

gekommenen, den Scipionen übrigens nicht blutsverwandten Sippſchaft entſproſſen, im üppigen Jugendalter der Sinnenluſt, jedoch ohne Vernachläſſigung der Wiſſenſchaften und freien Künſte hingegeben, beredt, der Waffen und Diplomatik gleich kundig, im ſtaatsbürgerlichen Ehrgeiz zur Leitung der ariſtocratiſchen Stoffe und Kräfte aufſtrebend, und ſchon deshalb allmähliger Gegenſatz des Caj. Marius [573]), unter und mit welchem er ohne merkliche Spannung wider Jugurtha, die Cimber-Teutonen gedient hatte, benutzte des Nebenbuhlers Abweſenheit, um die bisher zerſtreuten, gleichſam hauptloſen Richtungen der Adelspartei zu einigen und enger zuſammenzuziehen. Ihr ſchloſſen ſich neben den meiſten Nachkömmlingen der alten Geſchlechter und der neuern Nobilität manche durch unabhängiges Vermögen, Gelehrſamkeit und Sittenſtrenge ausgezeichnete Bürger an, wie der Redner M. Antonius, die Rechtskundigen M. Aemilius Scaurus und Q. Scävola, indeß die Mehrheit der Ritterſchaft, manche Emporkömmlinge im Senat, Caj. Domitius Ahenobarbus, Urheber des die Prieſterwahl von

573) Plut. Mar. c. 32. „σφόδρα δ' αὐτὸν (Μάριον) ἠνία Σύλλας, ἐκ τοῦ πρὸς ἐκεῖνον αὐξανόμενος φθόνου τῶν δυνατῶν, καὶ τὰς πρὸς ἐκεῖνον διαφορὰς ἀρχὴν πολιτείας ποιούμενος.“ Vergl. Sulla c. 6. Der ſchleichende Neid und Haß zwiſchen beiden Männern, im Jugurthiniſchen und Cimbernkriege kaum ſichtbar, hatte bereits ſolche Stärke erreicht, daß nur der Bundesgenoſſenkampf den Ausbruch hinhielt. — Silla's Characteriſtik bei Salluſt, b. Jugurth. c. 95. „Cupidus voluptatum, cupidior gloriae, facundus, callidus, amicitia facilis, multarum rerum ac maxime pecuniae largitor.“ Vergl. Vellej. II, 25. „oredo, ut in eodem homine duplicis ac diversissimi animi (der Milde und Grauſamkeit) conspiceretur exemplum.“ Silla war eine revolutionär-conſervative, Marius eine revolutionär-deſtructive Natur. Jener, das Sublimat der Ueberbildung, zerſtörte zu Gunſten des Alten, dieſer wollte weder Altes noch Neues, ſondern nur den planloſen Fluß der zerſetzten Stoffe. Silla handelte mit ariſtocratiſch-monarchiſcher Reflexion, Marius aus dämoniſchem Volksinſtinct, deshalb aufbrauſend, aber auch beſchwichtigt. Silla, ſagte Marius, hat eine doppelte Beſtialnatur; er vereinigt den Fuchs mit dem Löwen. S. excerpta Eunapii bei Majo, collect. auct. II. p. 258.

der Körperſchaft (collegium) auf die Comitien übertragenden Geſetzes (lex Domitia de sacerdotiis, 104 v. C., 650 J. d. St.), und Luc. Marcius Philippus, dem Banner der von C. Marius ungeſchickt geleiteten Volkspartei gehorchten [574]). Bei dieſer drohenden Gährung ſuchte der Tribun M. Livius Druſus einen Mittelweg, welcher gerade zur Entzündung der geſammelten und bisher vielfach gebundenen Feuerſtoffe führte.

§. 40. Der Livianiſche Mittelungsverſuch (91).

Marc. Livius Druſus, unbeſcholtener Sitten, glänzender Beredſamkeit, ſtärkerer Einbildungskraft denn beſonnenen Verſtandes, wie der Vater, Gegner des jüngern Gracchus, Freund des geſchlechterlichen Weſens, aber gleichzeitig gierig nach Volksgunſt, voll ungeſtümen Eifers ohne Fähigkeit ruhigen Erwägens [575]), und dabei kecker, faſt leichtſinniger Ueberſchätzung, unternahm es als Tribun den geſchürzten Knoten der Innenverhältniſſe mit dem Schwert raſcher und durchgreifender Geſetzgebung zu zerhauen. Dabei wurde den Parteien die Reinheit des Willens zugemuthet, welche im Weſentlichen der Vermittler jeglichen Gegenſatzes, Eitelkeit abgerechnet, beſeſſen zu haben ſcheint. Es kamen aber drei allmählig reif gewordene Lebensfragen an die Tagesordnung, deren wachſende Heftigkeit über kurz oder lang entſcheidende Sühne durch Vertrag oder Waffengewalt ankündigte; ſteigende Verarmung der Volksmaſſe, Käuflichkeit und Mie-

574) Vergl. Ahrens, die drei Volkstribunen Tiber. Gracchus, M. Druſus und T. Sulpicius, 1836. S. 57.

575) Für dieſe patriotiſche Fahrigkeit zeugt die wunderliche Prahlerei, Alles habe er verſchenkt; den Nachfolgern bleibe nichts als Koth und Luft. Flor. III, 17. Liv. ep. LXXI. Das eitle Selbſtvertrauen tritt auch in dem bekannten Wort zu dem Baumeiſter hervor bei Velleſ. II, 14. Die liberal-ariſtocratiſche Richtung des Druſus bei Cicero de orat. I, 7. „Drusi tribunatus, pro senatus auctoritate susceptus.“ — „senatus propugnator“ p. Milone VI, 15. Vgl. Ahrens S. 60 — 73. über den Character des Druſus.

the der von den Rittern mit ſchaamloſem Eigennutz verwalteten, dem Senat entwundenen Rechtspflege, und Mißbrauch des Bürgerrechts, deſſen friſche, lebendige Ader in dem ſteigenden Selbſtgefühl der Italiſchen Bundesgenoſſen zwar hervortrat, aber gleichmäßig an dem Römiſchen Stolz ein bisher unüberſteigliches Hinderniß fand. Dennoch unlängſt (95 v. C., 659 J. d. St.) hatte das Licinisch-Mucische Geſetz (lex Licinia et Mucia) allen Nichtbürgern, welche in der Hauptſtadt anſäſſig waren, die hin und wider verſuchte Ausübung der bürgerlichen Befugniſſe ſtrenge unterſagt, ſelbſt den Aufenthalt verboten. — Ohne die unermeßliche Wichtigkeit dieſer drei die Republik betreffenden Verhältniſſe zu erwägen, ſchritt Druſus an eine raſche Ausgleichung derſelben und ſchlug vor, daß mehre, bereits von dem Vater beantragte Colonien nach Italien und Sicilien ausgeführt [576]), die in Umbrien und Etrurien gelegenen Gemeindeäcker vertheilt (lex agraria), unentgeltliche Getreideſpenden monatlich wiederholt, die Silbermünzen herabgeſetzt oder ſchlechter ausgeprägt [577]), hinſichtlich der Rechtspflege Unterſuchungen angeordnet, die der Käuflichkeit überführten Beamten nach dem Geſetze beſtraft, künftig dreihundert Ritter in den Senat aufgenommen und mit dieſem gemeinſam für die Beurtheilung der Staatsverbrechen gebraucht (lex de iudiciis) [578]), endlich die Italiker (lex de civitate sociis danda) mit dem Römiſchen Bürgerrecht bewidmet werden ſollten [579]). Die-

576) Appian, b. c. I, 35.

577) Liv. ep. LXX. „perniciosa spe largitionis plebem concitavit.“ ep. LXXI. „legibus agrariis frumentariisque latis.“ Plin. h. n. XXXIII, 13. (nicht 3, wie bei Ahrens S. 81) „Liv. Drusus in Tribunatu plebis octavam partem aeris argento miscuit.“

578) Liv. ep. LXXI. „legem quoque iudicialem tulit, ut aequa parte iudicia penes senatum et equestrem ordinem essent.“ Vergl. Appian, b. c. I, 35. Vellej. II, 13.

579) Liv. ep. LXXI. „socios et Italicos populos spe civitatis

ſer legislative Sprung eröffnete den Bruch. Indeß nämlich die materiellen Anträge meiſtens Beſtätigung fanden, obſchon viele Bundesgenoſſen, im Beſitz wirklichen Gemeindelandes, widerſtrebten, ſcheiterten die ſtaatsbürgerlichen Entwürfe, nirgends gehörig eingeleitet, an dem Widerſtand der einander durchkreuzenden und auflöſenden Verhältniſſe. Denn die Ritterſchaft, im Bewußtſein begangener Amtsſünden und die Folgen der Prüfung ſcheuend, weigerte hartnäckig Theilung der richterlichen Gewalt mit dem Senat; dieſer ſtieß eben ſo entſchieden die beantragte Aufnahme von dreihundert, dann ebenbürtigen Rittern in ſeinen ariſtocratiſchen Schooß zurück; die Maſſe der Gemeinbürgerſchaft ſah mit der Mehrheit des Adels in der Ausdehnung ihres ſouveränen Rechts auf die Bundesgenoſſen hochverrätheriſchen Eingriff in die ſeit Jahrhunderten ausgeübte Hoheit; die Italiker endlich, von den Rittern aus Selbſtſucht und um die Umwandelung der Gerichte zu hemmen, von dem Anhange des Tribunen mehr aus Noth denn Ueberzeugung offen wie heimlich unterſtützt, forderten mit lauter Entſchiedenheit ein Recht, für welches die bisher dargebrachten Opfer an Mannſchaft und Steuern, ſelbſt der unläugbare, einer Verfügung bedürftige Verfall des alten Römiſchen Bürgerthums zu ſprechen ſchienen. Alſo wurden, da Bitten und Güte fruchtlos blieben, heimliche Zuſammenkünfte gehalten, Rüſtungen angeordnet, Plane zwiſchen der bundesgenöſſiſchen, von Druſus jetzt gebildeten Partei in Rom und ihrem, ganze Völkerſchaften umfaſſenden, Anhange außerhalb verabredet, Entwürfe einer künftigen Verfaſſung erörtert, ſelbſt Eidgelübde den Betheiligten abgenommen [580]), kurz,

---

Romanae sollicitavit." Vellej. II, 14. „Tum conversus Drusi animus, quando bene coepta male cedebant, ad dandam civitatem Italiae." Appian, b. c. I, 35. „δεηθεῖσι τοῖς Ἰταλιώταις νόμον αὖθις εἰσενεγκεῖν περὶ τῆς πολιτείας ὑπέσχετο."

580) S. den merkwürdigen, bisher meiſtens überſehenen Bundeseid (ὅρκος Φιλίππου, des Hauptunterhändlers) bei Diodor. excerpt. bei

Voranſtalten zu einer förmlichen Trennung von Rom zu Gunſten der neuen, Italiſch-Römiſchen Eidgenoſſenſchaft (Conföderation) getroffen. In dieſem Feuerheerd liefen gemach alle bisher getrennte Brennſtoffe zuſammen. Es herrſchte ein unheimliches, die Republik und Italien in gegenſeitigem Mißtrauen erhaltendes Weſen, wie es Bürgerkriegen voranzugehen pflegt, als M. Liv. Druſus von einem ſchwärmeriſchen Alt-Römer, C. Varius [581]), mittelſt eines Schuſterpfriemens im eigenen Hauſe erſtochen wurde. Sterbend rief er aus: „Freunde, wird die Republik einen mir ähnlichen Bürger haben?“ — Ein Strich tilgte alle Verordnungen des unglücklichen Tribunen [582]) und gab das Zeichen zum Waffenſtreit.

§. 41. Der Bundesgenoſſenkrieg (bellum Marsicum, sociale, 90 — 88) oder Kampf zwiſchen der Römiſchen Central-Stadtrepublik und Italiſchen Föderal-Bundesrepublik [583]).

Der Tod des Druſus und die namentlich auf Betrieb der Ritter erlaſſene Variſche Verordnung (lex Varia), welche gegen öffentliche und geheime Anhänger der Bundesgenoſſenſache richterlich einzuſchreiten gebot, und mehre hoch-

---

Majo, Script. vet. II. p. 116. „ὄμνυμι, heißt es unter anderm, τὸν αὐτὸν φίλον καὶ πολέμιον ἡγήσεσθαι Δρούσῳ· καὶ μήτε βίου μήτε τέκνων καὶ γονέων μηδεμίας φείσασθαι ψυχῆς, ἐὰν μὴ συμφέρῃ Δρούσῳ τε καὶ τοῖς τὸν αὐτὸν ὅρκον ὀμόσασιν· ἐὰν δὲ γένωμαι πολίτης τῷ Δρούσου νόμῳ πατρίδα ἡγήσομαι τὴν Ῥώμην, καὶ μέγιστον εὐεργέτην Δροῦσον· . . . καὶ τὸν ὅρκον τόνδε παραδώσω οἷς ἂν μάλιστα πλείστοις δύνωμαι τῶν πολιτῶν· καὶ εὐορκοῦντι μέν μοι ἐπίκτησις εἴη τῶν ἀγαθῶν, ἐπιορκοῦντι δὲ τἀναντία“ . . .

581) Cicero de natura Deorum III, 33. Nach Appian's unwahrſcheinlichem Bericht (b. c. I, 36.) befand ſich der Mörder unter den Bundesgenoſſen.

582) Cicero de leg. II, 6. „uno versiculo“ hob der Senat alle Druſianiſchen Geſetze auf.

583) Neuere Hülfsſchriften: Keferſtein, bellum Marsicum 1811. 8. Weiland, bellum Marsicum, 1834. 8.

geſellte Bürger, wie Veſtia, Cotta, Mummius, Aemilius Scaurus, bedrohete, — dieſe Umſtände beſchleunigten den Ausbruch des Ungewitters (90). Kaum hatten daher die Picenter in Asculum den unterſuchenden Proconſul Servilius mit ſeinem Gefolge ermordet, Römiſch geſinnten Weibern das Haupthaar mit der Haut ausgeriſſen, als ſich, die Völker des Sabelliſchen Stammes voran, in der Richtung von Norden gen Süden, wider Rom erhoben die Veſtiner, Marruciner, Frentaner, von Mittag gen Mitternacht die Apuler, Lucaner, Samniten, Hirpiner, Marſer (im heutigen Abruzzo ultra), viele Campaner zwiſchen dem Liris und Silarus, die Peligner, etliche Latinergemeinden und Colonien, z. B. Herculaneum und Pompeji. In ſchwankender Stellung blieben die Etruſker und Umbrer, in feſter Treue die Maſſe der Latiner und Colonien. Zur Bundesſtadt der Italiſchen Eidgenoſſenſchaft, welche eine repräſentative Republik erſtrebte, wurde Corfinium im Lande der Peligner erwählt, fortan Italica geheißen und Sitz des ſtellvertretenden Bundesraths (senatus) von fünfhundert Gliedern und zwei, gleichzeitig mit der feldherrlichen Gewalt ausgerüſteten Vorſtehern (Consules). Dieſe führten den Oberbefehl über zwei Kriegskreiſe; Q. Popädius (Pompädius) Silo, ein Marſer, leitete im Nordweſten, der Conſul Aponius Motulus, ein Samnite, im Südoſten [584]). Die Auf-

584) Der vollſtändige Name dieſes großen Mannes, deſſen Haupt auf noch vorhandenen Münzen erſcheint, lautete Cajus Papius (= Aponius) Motulus. S. Voſſius zum Vellejus II, 16. Ueber Popädius ſ. Liv. ep. LXXVI. „Silo Popedius dux Marsorum auctor huius rei in proelio occidit.“ Hauptſtellen über die bundesgenöſſiſchen Einrichtungen bei Diodor. Sic. l. 37. fr. p. 186. ed. Bip. und fragm. l. 37. bei Majo II, 112; Strabo l. V. c. 4. p. 391. (Tauchnitz) „Κορφίνιον — κοινὴν ἅπασι τοῖς Ἰταλιώταις ἀποδείξαντες πόλιν, ἀντὶ τῆς Ῥώμης, ὁρμητήριον τοῦ πολέμου, μετονομασθεῖσαν Ἰταλικήν· καὶ ἐνταῦθα δὲ τοὺς συνεκομένους ἀθροίσαντες, καὶ χειροτονήσαντες ὑπάτους καὶ στρατηγούς“ (praetores). Vergl. Vellej. II, 16. „Caput imperii sui Corfinium legerunt, quod appellarunt Italicum.“

gebote der einzelnen Landſchaften ſtanden unter zwölf, von und aus dem Bundestag ernannten Feldhauptleuten, unter welchen Pontius Teleſinus, Lamponius, Marius Egnatius, Samniten, Judacilius, Picenter, Herius Aſinius, Marruciner, und Vettius Cato, inſonderheit Ruf gewonnen haben. Auf Römiſcher Seite ragten hervor Marius, Silla, Cn. Pompejus Strabo, L. Julius Cäſar. — Die furchtbare Bewegung durch Anſchluß der parteiloſen und ſchwankenden Völker zu hemmen, und ſelbſt den Eifer der Abgefallenen mittelſt der Ausſicht auf Gewährung ihrer Wünſche zu ermäßigen, gab Rom gleich bei dem Anfang des Kampfes (J. d. St. 663, 91 v. C.) den Latinern, Umbrern und Etruskern das Bürgerrecht durch die Juliſche Verordnung (lex Iulia), welche bald darnach (90) auf den Antrag der Tribunen C. Papirius Carbo und M. Plautius Silvanus (lex Plautia Papiria) auch über die dieſſeit des Po ſeßhaften Gallier und Richtitaliker ausgedehnt wurde, ſo einer mit Rom verbündeten Stadt angehörten, und in Italien ihr Hausweſen (Domicil) hätten [585]). Aber die gleichzeitig von der Römiſchen Scheelſucht beobachtete Halbheit, welche die Neubürger nicht in alle 35 Tribus, ſondern anfangs in acht, dann zehen vertheilte, und dadurch die Abſtimmung zu Gunſten der Altbürger ſicherte [586]), verkümmerte den Gehalt des Zuge-

585) Das Bruchſtück dieſes Geſetzes bei Cicero pro Archia c. 4. lautet: „Data est civitas, si qui foederatis civitatibus adscripti fuissent; si tum, cum lex ferebatur, in Italia domicilium habuissent, et, si sexaginta diebus apud praetorem essent professi." Vergl. Göttling S. 451, Walter 242.

586) Nach Appian. I, 49. wurden die Neubürger in zehen geſonderte Tribus aufgenommen, nach Velleius II, 20. unter acht alte Tribus vertheilt. „cum ita civitas Italiae data esset, ut in octo tribus contribuerentur novi cives; — Cinna, in omnibus tribubus eos se distributurum, pollicitus est." Dieſe Anſicht iſt die wahrſcheinlichſte, weil die Vermehrung der 35 Tribus auf 45 eben ſo ſehr der langen Dauer des bisherigen Tribusſtandes widerſtrebt, als in der nichtvorhande-

ſtändniſſes und ſtellte den endlichen Ausgang des Streits auf die Spitze der Schwerter. Zwei volle Jahre dauerten die Schreckniſſe und Wechſel des mit ziemlich gleichen Waffen und Leidenſchaften geführten Krieges, in welchem der Conſul Rutilius Rufus, am Liris geſchlagen, ohne den rettenden Marius Vernichtung gefunden hätte, und Conſul Jul. Cäſar erfolgreich wider die Samniten kämpfte (90), Conſul Cn. Pompejus nach der heldenmüthigſten Gegenwehr und dem freiwilligen Opfertode des Picenters Judacilius [587]) Aſculum eroberte (89), Marius und Silla die Marſer und Marruciner zurückdrängten (88), die Bundesgenoſſen, ihres Feldherrn Popädius Silo durch den Tod, des verwundeten Aponius Motulus durch Rücktritt beraubt (88), Corfinium räumen und den Sitz der Regierung anfangs nach Aeſernia in Samnium, darnach bei den raſchen Fortſchritten Silla's gen Nola verlegen mußten. Einheit des Römerthums, welches die Parteiungen des Adels und Volks vertagte, kluge Unterhandlung, geſtützt auf den Genuß des theilweiſe gebotenen Bürgerrechts, ſeit dem Hintritt der beiden ausgezeichneten Bundesfeldherrn entſchiedene Ueberlegenheit des an Marius und ſeinen glücklichen Nebenbuhler Silla gebundenen Oberbefehls, — dieſe Umſtände gaben gemach den Ausſchlag gegen die Italiſche Eidgenoſſenſchaft, deren meiſte durch Waffen und Vertrag abgelöſte Glieder dennoch in einer unheimlichen Gährung blieben, und ſich in die neue, beſchränkte Bürgerrechtsſtellung

---

nen Benennung dieſer angeblich neuen Tribus Bedenklichkeiten findet. Ueberdies erreichte man durch das einfache Vertheilen in acht Tribus den Zweck, die Schwächung des neubürgerlichen Stimmrechts. Später, ſeit der lex Plautia, nahm man zehen Tribus, weil die Zahl der Neubürger wuchs und mit ihr auch das Bedürfniß, jene illuſoriſche Civität um etwas zu erweitern.

587) Nach feierlichem Mahl und Abſchied von den Freunden nahm er Gift, um die Uebergabe der Vaterſtadt nicht zu ſehen. Appian. b. c. I, 47.

nur mühſam hineinfinden konnten. Kaum hatte Rom dergeſtalt den Krieg, welcher jedem Theile dreihunderttauſend Todte koſtete [588]), nothdürftig beendigt, und taub gegen jetzt bei ſteigender Bürgermaſſe kaum abweisbare Aenderung der democratiſch-ariſtocratiſchen Stadtrepublik, jeden föderaliſtiſch-repräſentativen Grundſatz zurückgedrängt: als die beiden noch unverſöhnten Parteien des Adels und Volks zur eigentlichen Bürgerfehde vorbrachen, und dafür die geſpannten Verhältniſſe zwiſchen Marius und Silla benutzten. Den äußern Anſtoß dazu gab der mittlerweile weſentlich umgewandelte Orient.

§. 42. Der erſte Bürger- und Mithridatiſche Krieg (88 — 80).

Aus dem kleinen Küſten- und Gebirgsland Pontus, welches nordwärts von dem Halys und der Stadt Trapezus, ſüdwärts von den Gebirgen Cappadociens eingeſchloſſen, die rauh tapfern Bewohner mühſam nährte, kam den verweichlichten, bedrückten Völkern Vorderaſiens, Roms Zinsleuten [589]), plötzlich ein Zeichen der Unabhängigkeit. Dieſes gab Mithridates der Große (VI, Eupator) während einer ſieben und funfzigjährigen Regierung (121 — 64) Aſiens Hannibal, als Römerfeind beginnend und endigend. Sohn Mithridates' V (Euergetes), welcher ſich im Kriege wider Ariſtonicus von Pergamus Anſprüche auf den Beſitz Phrygiens erworben hatte, aus Furcht vor der heimtückiſchen

588) Vellej. II, 15. „Id bellum amplius trecenta millia inventutis Italicae abstulit." Einzelne charakteriſtiſche Züge. Die Picenter gegen Römiſch geſinnte Weiber, Dio fr. 113. „τῶν γυναικῶν τὰς κόμας σὺν τῷ δέρματι ἐκ τῶν κεφαλῶν ἀπέσπασαν." (Vandalenart gegen unzüchtige Frauen. Victor II, 4.) In Pinna, Stadt der Veſtiner, Söhne der Römiſch-Geſinnten vor den Augen der Eltern hingerichtet. Diodor. exc. lib. XXXVII.

589) „Mithridates in latere *vectigalium* nostrorum, quibus adhuc sustentamur, diem bello circumspicit." Orat. Philipp. contra Lepidum bei Salluſt. hist. fr. p. 220. ed. Gerlach.

Mutter und falſchen Blutsverwandten im Knabenalter von Getreuen in die Einſamkeit ferner Waldgebirge gerettet, in Gefahren, Beſchwerden, an Stärke und Gewandtheit des Leibes und Geiſtes gewieſen, auch wiſſenſchaftlich nicht ungebildet, der Griechiſchen Sprache und zwei und zwanzig Mundarten kundig, mit außerordentlichem Gedächtniß und Urtheilsvermögen begabt, der Sinnenluſt, nicht hochſtrebenden Ehrgeizes Herr, kühn bei Wagniſſen, ſchlau und berechnend im Unterhandeln, gleichgültig im Wählen der Mittel, Verächter des Menſchenlebens, welches ihm nur als Werkzeug galt und unter dem edlen Metall ſtand, — ſo etwa geartet [590]), ſtrafte der junge König heimgekehrt Vormünder, ſpäter auch Mutter, Schweſter, Gemahlin, drei Enkel und Enkelinnen

590) Hülfsſchriften: Woltersdorf, commentatio vitam Mithridatis M. per annos digestam sistens, 1813. de Broſſes, histoire de la Rép. Romaine. Hauptſtellen zur Characteriſtik Mithridates' (d. i. Diespiter, Sonnenvaters) leibliche Beſchaffenheit: Juſtin XXXVII, 2. „corpus ad omnem patientiam duravit"; Salluſt. fr. hist. p. 248. (ed. Gerlach) „Mithridates corpore ingenti, perinde armatus"; Appian. b. Mithrid. c. 112. „σῶστας ἦ, ὡς μέχρι τέλους ἱππεῦσαί τε καὶ ἀκοντίσαι, καὶ χίλια στάδια τῆς μέρας — δραμεῖν." Gemüth und Geiſt: Salluſt, fr. hist. p. 215. ferocia Mithridatis in tempore bellaturi"; Vellej. II, 18. „animo maximus, consiliis dux, miles manu, odio in Romanos Hannibal"; Appian. b. M. c. 112. „φονικὸς δὲ καὶ ὠμὸς ἐς πάντας ἦν." Gedächtniß- und Urtheilskraft: Plin. h. n. VII, 24. „M. duarum et viginti gentium rex, totidem linguis iura dixit, pro cunctis singulas sine interprete affatus"; vgl. XXV. c. 2. und Gellius XVII, 17. Seine Natur-, Pflanzen- und Arzneikunde, ſich in ſchriftlichen Arbeiten niedergelegt: Plin. h. n. XXV, 3. „medicinae peculiariter curiosus et ab omnibus subiectis — singula exairens." Sammlung von Edelgeſteinen und Ringen, welche auch als Talismane dienten: Plin. h. n. XXXVII, 5. etc. Prunkliebe, in verſilberten und vergoldeten Wagen und Statuen ſichtbar: h. n. XXIII, 54. „Mithridatis currus aurei argenteique." Vergl. Appian. b. Mithrid. c. 116, wo ſogar eine 8 Ellen hohe Goldſtatue des Königs vorkommt. In der Schatzkammer fand man neben anderm 2,000 vergoldete Onyxbecher; Appian. b. M. c. 115. Helleniſche Bildung: Appian. b. M. c. 112. „καὶ παιδείας ἐτεμέλητο Ἑλληνικῆς καὶ σοφιστὴν ἠγάπα."

am Leben, ſchuf Flotte und Kriegsheer, demüthigte die bisher unbezwungenen Scythen (112 — 110), gewann, auf die Römerfehde im voraus gerichtet, den Bund der am Iſter angeſiedelten Sarmaten und Germanen (Baſtarner, Cimbern, [591]), vereinigte Colchis, den Bosporus (Tauriſche Halbinſel) dem jetzt öſtlich abgerundeten Reich, durchwanderte, Städte, Länder und Völker prüfend, zwei Jahre lang (110 — 108) einen großen Theil Kleinaſiens, eroberte nach mehren Zwiſchenfällen, der Hülfe ſeines Eidams, des Armeniſchen Königs Tigranes gewiß, Paphlagonien, Cappadocien und Bithynien, bewaffnete Scythen, Gallogräcer, Baſtarner, Cimbern, Sarmaten, wider den gemeinſamen Feind [592]), trieb, als Rom die flüchtigen Lehenfürſten der beiden letzten Lande, Ariobarzanes I und Nicomedes III durch Waffengewalt einſetzen wollte, die Statthalter Oppius und Manius Aquilius nicht nur zurück, ſondern überlieferte auch die Gefangenen einem ſchmähligen Tode (89), reinigte durch einen lange verabredeten, grauſen Mordtag, an welchem 80,000 Schuldige und Unſchuldige der Volksrache fielen [593]), Aſien

591) Juſtin. XXXVIII, 3. „Nam omnes has gentes (Cimbros, Gallograecos, Sarmatas, Bastarnasque), Romanum meditabundus bellum, variis beneficiorum muneribus iam ante illexerat.“

592) Juſtin l. c. „omnemque Orientem adversus Romanos armat.“ Die ſpäter mitgetheilte Kriegsrede des Königs, gleichſam ein Manifeſt wider Rom zu Gunſten nationaler Unabhängigkeit (c. 4—8) ruhet dem Weſen nach auf hiſtoriſchem Boden. Die Befreiung Aſiens iſt der Grundgedanke; c. 7. „tantumque se avida exspectet Asia (Röm. Provinz), ut etiam vocibus vocet; adeo illis odium Romanorum incussit rapacitas proconsulum, sectio publicanorum, calumniae litium.“ Auch den Kampf zwiſchen republicaniſchem und monarchiſchem Princip hebt die Rede gut hervor. „Hanc illos (Romanos) regibus omnibus legem odiorum dixisse, scilicet quia ipsi tales reges habuerint, quorum etiam nominibus erubescant“ etc. (c. 6)

593) S. über dieſe grauenhafte, den Römiſchen Terrorismus anticiprende, von Mithridates auf den Nationalhaß zurückgeführte Volks-

von den Römern, gewann, Rhodus ausgenommen, alle benachbarte Inſeln, und rief durch den Unterfeldherrn Archelaus, welchen Flotte und Landheer begleiteten, die Hellenen zur Freiheit auf (88). Sogleich traten Athen, Böotien, Laconien, Achaja, bei; die Treue der übrigen Landſchaften ſchwankte; ein furchtbarer Völkerbund drohete der Römiſchen Republik, welche, kaum vom Bundesgenoſſenkampf aufathmend, neben wachſender Außengefahr in den erſten Bürgerkrieg ſtürzte.

Rückſicht nämlich auf den drohenden Sturm des fremden Völkerbundes und perſönliches, in dem Bundesgenoſſenkriege gewonnenes Anſehen hatten neben dem gleichgeſinnten Q. Pompejus Rufus das Haupt der Ariſtocratie, L. Cornel. Silla, an die Conſularwürde und den Oberbefehl für den gegen Mithridates beſchloſſenen Feldzug erhoben (88). Sofort benutzten C. Marius, der ſiebenzigjährige Greis voll jugendlichen Feuers und Ehrgeizes, und die von ihm geleitete Volkspartei die Demagogie des Tribunats für den um jeden Preis erſtrebten Widerruf eines Beſchluſſes, welcher nicht ſowohl die Conſulwahl, als die morgenländiſche Feldherrnſchaft betraf. Denn dieſe verhieß leichten Sieg, überreiche Beute und Gelegenheit, bei ſchon vielfach geſunkener Zucht das möglichſt aus der Partei gebildete Heer durch Lohn und Freundlichkeit noch enger an den Führer zu feſſeln. Aehnliche Berechnungen machte für ſeinen Standpunct der nun bereits durch eine tiefe Kluft getrennte Widerſacher. Um aber die Feldherrnfrage, den Knoten aller laufenden Parteiwirren, zu löſen, trat der Tribun Sulpicius Rufus, bei außerordent-

---

juſtiz Appian. b. M. c. 32 und 33. „συμφορῶν ἰδέαι ποικίλαι κατὰ τὴν Ἀσίαν ἦσαν. — Τοιαύταις μὲν τύχαις οἱ περὶ τὴν Ἀσίαν ὄντες Ἰταλοὶ καὶ Ῥωμαῖοι συνεφέροντο, ἄνδρες τε ὁμοῦ, καὶ βρέφη, καὶ γυναῖκες, καὶ ἐξελεύθεροι, καὶ θεράποντες αὐτῶν, ὅσοι γένους Ἰταλικοῦ. ᾧ καὶ μάλιστα δῆλον ἐγένετο, τὴν Ἀσίαν οὐ Φόβῳ Μιθριδάτου μᾶλλον, ἢ μίσει Ῥωμαίων, τοιάδε ἐς αὐτοὺς ἐργάσασθαι.“ Vergl. Plut. Sulla c. 24. Vellej. II, 18.

lichem Geiſte niedriger Geſinnung und ſchaamloſer Frechheit, früher Anhänger, jetzt Erbfeind des Adels [594]), mit mehren, für ſeinen Zweck wohl berechneten Geſetzesanträgen (leges Sulpiciae) hervor. Man ſolle, lauteten ſie, die durch den Variſchen Beſchluß verbannten Freunde der Bundesgenoſſenſache zurückrufen, die Neubürger und Freigelaſſenen in alle Tribus vertheilen, keinem Senator über 2,000 Drachmen Schulden geſtatten, jeden, der dieſes Maß überſchreite, aus dem Rath entfernen, endlich den Oberbefehl wider Mithridates an Cajus Marius übertragen [595]). Dieſe von bewaffneten Rotten des Volks und der Ritter, welche eine förmliche Leibwache des tribuniciſchen Gegenſenats bildeten, und ſchaamloſem Verkauf der Civität begleitete demokratiſche Perſönlichkeitspolitik weckte den ſchlummernden Rieſen des Bürgerkriegs. Silla nämlich, unter blutigem und gewaltthätigem Lärmen der von den meiſten Rittern unterſtützten Volksverſammlung, des morgenländiſchen Heerbefehls zu Gunſten des Nebenbuhlers beraubt, von flüchtigen Freunden und dem Amtsgenoſſen Pompejus Rufus ermuntert, überrumpelte an der Spitze von ſechs, vor Nola aufgeſtellten Legionen Rom, zerſprengte nach kurzer, vor und innerhalb der Stadt geſtrittener Schlacht die unvorbereitete Volkspartei, ächtete den unter mannichfaltigen Aben-

---

594) Ueber Sulpicius als Redner ſ. Cicero de orat. III, 3. „cui ad summam gloriam eloquentiae efflorescenti,' ferro erepta vita est"; anfangs der Ariſtocratie befreundet, l. c. I, 7; ſeine ultrademocratiſche Umwandlung, Vellej. II, 18. „disertus, acer, opibus, gratia, amicitiis, vigore ingenii atque animi celeberrimus, — quasi pigeret eum virtutum suarum, subito pravus et praeceps" etc.

595) Liv. epit. LXXVII. „Cum Sulpicius, auctore C. Mario, perniciosas leges promulgasset, ut exules revocarentur, et novi cives libertinique distribuerentur in tribus, et ut Marius adversus Mithridatem dux crearetur" . . . Plut. Sulla c. 8. „νόμον δὲ κυρώσας, μηδένα συγκλητικὸν ὑπὲρ δισχιλίας δραχμὰς ὀφείλειν" . . . (für die Epuration des meiſtens tief verſchuldeten Senats beſtimmt).

theuern gen Africa geretteten C. Marius, den Tribun Sulpicius, welcher im Schlupfwinkel entdeckt am Leben büßen mußte, und zehen andere Widerſacher [596]), linderte den Druck der Schuldbetreibung [597]), gab den ausgeſtoßenen Ariſtocraten ihre Rathsſtellen, dem Senat die Antragbefugniß in der auf die Centurienabſtufung angewieſenen Volksgemeinde zurück [598]), duldete, das Gleichgewicht der Parteien ſcheinbar zu bewahren, die Wahl des ſtrenge democratiſchen Conſuls Cinna und des gemäßigt ariſtocratiſchen Amtsgenoſſen C. Octavius, ſetzte ſofort, wie wenn die ſchwankende Halbheit der Innenverhältniſſe den Stoß der Parteien gebrochen hätte, mit dem getreuen Heer nach Griechenland über, erſtürmte und mißhandelte Athen (1. März 87), wo man den Lebenden um der Todten willen verzieh [599]), ſiegte bei Chäronea (87) und Orchomenus (86) durch Muth und Geiſtesgegenwart, dort über die königlichen Feldherrn Archelaus und Tarillas, hier Archelaus und Dorylaus, bedrohete Aſien, und nöthigte bald durch Waffenkunſt, bald gewandte, auch Be-

---

596) Vellej. II, 19. „duodecim auctores novarum pessimarumque rerum, inter quos Marium cum filio et P. Sulpicio, — lege lata exules fecit. — Sulpicii caput erectum et ostentatum ro rostris (revolutionäre Neuerung), velut omen imminentis proriptionis fuit.“ Appian. b. c. I, 60. „καὶ γίγνεταί τις ἀγὼν ἱερῶν, ὃδε πρῶτος ἐν Ῥώμῃ, οὐχ ὑπὸ εἰκόνι στάσεως ἔτι, ἀλλ' ἀπροσίστως ὑπὸ σάλπιγγι καὶ σημείοις.“ (c. 58.)

597) „Lex unciaria (bei Feſtus p. 279), quam L. Sulla et Q. ompeius Rufus tulerunt, ut debitores decimam partem“ .... ach Zacharia's Muthmaßung (Sulla I, 111) ſollte, wer bisher mehr m 12 p. C. Zinſen (vielmehr 8⅓ p. C.? ſ. Göttling S. 286) (foeus unciarium) bezahlt hatte, ein Zehntheil des Capitals innebehalten. mehmlicher erſcheint Niebuhr's Ergänzung: „sortis annuis usuris nderent.“ 10 p. C.

598) Appian. I, 59. „Εἰσηγοῦντό τε, μηδὲν ἔτι ἀπροβούλευτον ἐς ὲν δῆμον ἐνφέρεσθαι· — καὶ τὰς χειροτονίας μὴ κατὰ φυλάς, ἀλλὰ κατὰ λόχους γίγνεσθαι.“

599) Plutarch, Sulla c. 14. „ἔφη χαρίζεσθαι πολλοὺς μὲν ὀλίγοις, ζῶντας δὲ τεθνηκόσιν.“

ſtechung nicht verſchmähende Diplomatik zum Abſchluß des Friedens von Dardanus (85, Präliminarien, 84 genehmigt). Dieſer warf das Pontiſche Reich meiſtens an die alt-Aſiatiſchen Gränzen zurück, gewann Auslieferung der Flotte, aller Gefangenen, eine Kriegsbuße von 2,000 Talenten und Bundesgenoſſenſchaft des Königs mit Rom [600]). Allgemeine Strafgelder (20,000 Talente, bei 25½ Mill. Thaler) und koſtſpielige, für die Bequemlichkeit und Habgier des Soldaten berechnete Einquartierungen trafen Landſchaften, Städte und Dörfer, welche ſich wider Rom erhoben hatten; ganze Häuſer verarmten; des Herren Stolz, Blut verſchmähend, begnügte ſich mit dem Gut der leichtſinnigen und feigen Unterthanen [601]). Dagegen mußte der Legat Fimbria, welcher den von der Volkspartei entſandten Conſul (86) Valer. Flaccus ermordet und Ilium zerſtört hatte, durch eigene Fauſt dem verdienten Todesurtheil (84) entgehen [602]). Darauf ſetzte Silla mit dem unbedingt ergebenen See- und Landheer von Epheſus nach Athen über, wo er die an den Schriften des Ariſtoteles und Theophraſtus reiche Sammlung Apellicon's von Teos als koſtbarſtes Beuteſtück wählte [603]), heilte in den Bädern von Aedepſus in Euböa ſeine Gichtſchmerzen, und rüſtete in dem Hafen von Dyrrachium zur Ueberfahrt nach Italien, wo mittlerweile die Marianer-Democraten eine blutige Gegenbewegung eingeleitet und durchgeführt hatten.

---

600) Plut. Sulla c. 23. Mithridates klagte ſpäter über Verrath ſeines Feldherrn Archelaus. Salluſt, ep. Mithrid. ad Arsacem p. 239. ed. Gerlach: „Incepta mea postremus servorum Archelaus, exercitu prodito, impedivit.“ Vergl. die Unterredung Silla's mit Archelaus bei Plut. Sulla c. 22.

601) Plut. Sulla c. 25.

602) Plut. Sulla c. 25. Liv. epit. LXXXII und LXXXIII. „Fimbria desertus ab exercitu, qui ad Sullam transierat, ipse se percussit.“

603) Plut. Sulla c. 26. „ἐξεῖλεν ἑαυτῷ τὴν Ἀπελλίκωνος βιβλιοθήκην.“

Die nur ſcheinbar vom Siege der Sillaniſchen Aristocratie bewerkſtelligte Ausgleichung nämlich widerſtrebte den ſo ſehr dem Andrange der aufgelockerten Parteiverhältniſſe, als dem unruhigen, leidenſchaftlichen und ſelbſtſüchtigen Weſen der Führer, von welchen Conſul Cinna an Liſt, Kenntniß aller Schliche und Hebel der Maſſenerregung, kühner Entſchloſſenheit und Thatkraft bei weitem die ſchüchternen, oft wiſſenſchaftlich gebildeten Ariſtocraten übertraf. Dieſe gegen vertraueten mehr auf Unterhandlungskunſt denn raſchen und einſchneidenden Gebrauch der Kräfte und Hülfsmittel. Leicht konnte daher die Erneuerung der noch nicht entſchiedenen Parteifragen auch den offenen Hader, welchen fürchten und Hoffen einſtweilen hinhielt, hervorrufen. Alſo wiederholte Cinna den Antrag des ihm vielfach ähnlichen Tribunen Sulpicius und forderte, daß die zum Theil begüterten Verbannten der Volks- und Bundesgenoſſenſache zurückgerufen [604]) und die Neubürger allen Tribus beigeſellt würden. Dawider arbeiteten auf der andern Seite die Mehrheit des Senats, der Altbürgerſchaft, des tribuniciſchen Collegiums und der Amtsgenoſſe C. Octavius. Es kam zu Gewaltthätigkeiten und wechſelndem Blutvergießen. Cinna, endlich mit den heftigſten Freunden hinausgetrieben, des Conſulats, welches der milde Jupiterprieſter (flamen Dialis) L. Cornel. Merula widerſtrebend empfing, als Empörer und Sclavenaufwiegler beraubt, flüchtete gen Campanien, gewann die vor Nola befindliche Heerabtheilung des Appius

---

604) Appian. b. c. I, 64. „Κίννας μὲν τοῖς νεοπολίταις συνέκρατε, νομιζόμενος ἐπὶ τῷδε τριακόσια δωροδοκῆσαι τάλαντα.“ Dieſe Berechnung iſt bei dem grundſätzlichen Character Cinna's unwahrſcheinlich. Liv. ep. LXXIX. „cum perniciosas leges per vim atque arma ferret, pulsus urbe cum sex tribunis plebis“ . . . Vellejus II, 20. Cinna's Demagogie beſaß ein dramatiſch-künſtleriſches Element, welches die Leute und Oertlichkeiten wohl zu unterſcheiden wußte; vor der Soldatenverſammlung in Nola gebrauchte der Redner nicht nur Worte, ſondern zerriß auch das Gewand, ſprang von der Bühne mitten in den Haufen hinein u. ſ. w. Appian. I, 66.

Claudius durch eine geschickte, die Geächteten als Opfer der Gemeinwohlfahrt darstellende Demagogie, viele bundesgenössische, mit dem halben Bürgerrecht beschenkte Ort- und Völkerschaften, berief, entgegen dem Wunsche seines edlen und kriegskundigen Waffengefährten Q. Sertorius, aus Nursia im Sabinerlande, den alten, über Rache brütenden Cajus Marius, welcher kaum im Etruskischen Hafen Telamon gelandet den Kern seiner Africanischen Raub- und Mordbande (Bardiäer) durch den Ruf des Namens binnen etlichen Tagen bis zu 6,000 Mann verstärkte, nöthigte Rom, wo nach dem Tode des zweideutigen Consuls Cn. Pompejus Strabo und wechselvollem, selbst Brudermord darstellendem Kampf, Hunger, Zwietracht, Krankheit wirkten [605]), zur Uebergabe auf Gnade und Ungnade (87). Fortan wütheten Raub und Mord wie in einer erstürmten Stadt. Marius, durch das bittere Gefühl der letzten Mißgeschicke gegen Anwandlung der Milde verhärtet, gönnte der Rache freien Spielraum. Viele Ritter und Senatoren, beinahe alle Zierden der wissenschaftlich gebildeten Aristocratie, sanken entweder unter den Streichen der wilden Bardiäer (Revolutionsarmee) oder durch eigene Faust, wie der Altconsul Lut. Catulus, der Redner M. Antonius, der jüngere und ältere Crassus, die Brüder Luc. und Cajus Jul. Cäsar, die Consuln Octavius und Merula. Die Güter der Hingerichteten wurden eingezogen, ihre Köpfe auf der Rednerbühne ausgestellt, die Leiber unbeerdigt den Hunden und Raubvögeln überlassen; wen die Flucht rettete, der suchte Schirm bei Silla, dessen Kinder und Weib Metella mit genauer Noth entkamen, um die Schleifung des Hauses, die Acht der

---

605) Liv. ep. LXXIX. „in quo bello duo fratres, alter ex Pompeii exercitu, alter ex Cinnae, ignorantes concurrerunt.“ Der Sieger, den getödteten Bruder erkennend, gab sich selbst als Sühnopfer hin. In dem Capitulationsvertrage blieb alles unbestimmt; Cinna verhieß nur, für keinen Mord freiwillig zu stimmen. Appian. I, 69.

gesammten Sippschaft zu melden [606]). Mit dem Tode des Marius (13. Jänner 86), welcher neben Cinna das siebentemal Consul, Zeichen eines zerknirschten, halb reuevollen, halb erbitterten Gemüths gab [607]), verlor die Volkspartei ihr leitendes, den nahenden Gefahren gewachsenes Oberhaupt. Selbst der Platz Cinna's, welcher in einem Soldatenaufruhr fiel (84), fand keinen angemessenen Nachfolger [608]). Ueberall fehlten Plan, Einheit und rasche Ausführung. Man wußte die Stoffe und Kräfte nicht zu regeln, und sorgte nur für den laufenden Augenblick; ächte democratische Organisation unterblieb; die Gesetzgebung gehorchte dem Anstoß der Masse; selbst das Eigenthum schwankte, indem hier die Güter der flüchtigen oder ermordeten Aristocraten eingezogen, dort durch den Consul Valer. Flaccus (86) die Ansprüche der Gläubiger auf ein Viertheil eben so willkührlich als unklug herabgesetzt wurden [609]). Auch die den Neubürgern verliehene Stimmbefugniß wirkte nicht hinlänglich [610]);

606) Vergl. über den Marianischen Schrecken, welcher glücklicherweise nicht lange dauerte, Vellej. II, 22. „Nihil illa victoria fuisset crudelior, nisi mox Sullana esset secuta.“ Appian. I, 71 — 73. Plut. Mar. c. 43 — 45. „Ῥιπτουμένων δὲ τῶν σωμάτων ἀκεφάλων καὶ πατουμένων ἐν ταῖς ὁδοῖς, ἔλεος οὐκ ἦν, ἀλλὰ φρίκη καὶ τρόμος ἁπάντων πρὸς τὴν ὄψιν.“

607) Er beklagte oft die Wandelbarkeit des Glücks, sah in den Fieberträumen bald Schreckbilder, bald den sehnsüchtig erstrebten Krieg; Commandoworte schwebten, wie bei dem Gefangenen von St. Helena, auf den Lippen des Sterbenden. Plut. Mar. c. 45. Liv. epit. LXXX. „vir, cius si examinentur cum virtutibus vitia, haud facile sit dictu, trum bello melior, an pace perniciosior fuerit.“

608) Das Heer wollte sich nicht nach Liburnien einschiffen lassen. βοὴ παρὰ πάντων ἀνέστη, καὶ λίθων ἦσαν ἐπ' αὐτὸν ἀφέσεις· οἱ δ' ἐγχὺς καὶ τὰ ξιφίδια ἐπισπάσαντες, συνεκέντησαν αὐτόν.“ Appian. b. c. 78. Vellej. II, 24. „de quo (Cinna) vere dici potest, fuisse um in consultando temerarium, in exsequendo virum.“

609) Vellej. II, 23. „lege quadrantem creditoribus solvi iusrat“ (Val. Flaccus).

610) „Novis civibus S. C. suffragium datum est.“ Liv. epit. XXXIV.

denn ſie kam für die democratiſch-föderaliſtiſche Partei zu ſpät, und tilgte daher keineswegs Eiferſucht und Mißtrauen Silla, bald nach der Landung bei Brunduſium (83) durch den jungen Cnejus Pompejus und ganze Schaaren der Nobilität verſtärkt [611]), Meiſter eines waffengeübten, getreuen Heeres, vor allem aber Haupt einer Partei, welche mit ihm ſiegen oder fallen mußte, konnte unter ſo günſtigen Umſtänden leicht den ungeſchickten Conſul Norbanus bei Canuſium durch kriegeriſche Ueberlegenheit, den Conſul Luc. Scipio bei Teanum durch demagogiſche Künſte beſiegen, in dem zweiten Feldzuge (82) bei Sacriportum den Conſul C. Marius Sohn vernichten, ſpäter im enge eingeſchloſſenen Präneſte zum Selbſtmord nöthigen, in Etrurien bei Cluſium und Faventia (Faenza) die Abtheilungen des Papirius Carbo und Norbanus zerſprengen, zuletzt vor Rom den Samniten unter Pontius Teleſinus eine eigentliche Vernichtungsſchlacht liefern (1. November) und dadurch den Bürgerkrieg beendigen.

§. 43. Sillaniſche Rache und Geſetzgebung.

Herr Roms und Italiens, wählte Silla, fortan die Glückliche (Faustus, Felix) geheißen, für die Befriedigung des perſönlichen und politiſchen Haſſes den Doppelweg der militäriſch-polizeilichen und legislativen Gewalt, in beiden Richtungen einen coloſſalen Maßſtab anlegend, wie ihn die Stärke der Parteileidenſchaften und die Gleichgültigkeit gegen Sitte und Geſetz nach verſchiedenen Stufen eingeleitet und gezeitigt hatten. Alſo wurden in der erſten jähen Haſt 6,000 gefangene Samniten, deren fernres Leben keinen Frieden verbürge, unter den Augen des zitternden Senats niedergeſtoßen, alle Präneſtiner dem Henker übergeben, darnach, um nicht Feinde und Freunde in der

611) Vellej. II, 25. „Confluentibus ad eum optimo quoque sanissimo.“

wilden Soldatenfrevel zu vermengen, auf den Rath des Hauptmanns und Schmeichlers Fufidius Schreckensgerichte niedergesetzt oder Aechtungstafeln (tabulae proscriptionis) ausgehängt, die Bezeichneten, bald nach persönlichem und ständischem Groll, bald nach Gelüsten der Habgier gewählt, ohne Proceßform niedergemacht, die Güter eingezogen und theilweise den Angebern, Mördern und Gehülfen überlassen, Sclaven wider die Herren, Söhne wider die Väter aufgeregt, alle Bande des Bluts, der Häuslichkeit gelockert und zerrissen, neue Namen nach dem Abgang der ersten in die Verzeichnisse eingetragen, die Hehler der Proscribirten mit dem Tode bedroht, Tempel, Straßen, Häuser, Curien in Rom und vielen Städten Italiens vom Blut der Schlachtopfer befleckt, welche nur äußerst selten durch Treue der Diener und Freunde dem Untergange entkamen, dergestalt neben 100,000 Menschen, so im offenen Kampfe des Bürgerkrieges endeten, 15 Consularen, 90 Senatoren, 2,600 Ritter durch Justizmord beseitigt [612]).

Die Sillanische Gesetzgebung (leges Corneliae), auf den ersten Wink hin an den unverantwortlichen, über Leben und Eigenthum entscheidenden Dictator von unbestimmter Zeitdauer [613]) geknüpft (82 — 80), erstrebte nach wohl

---

612) Appian. b. c. I, 103. Zur Characteristik dienende Hauptstellen: Plut. Sulla c. 31 — 32. „προσγραφὰς δὲ, τῷ μὲν ὑποδεξαμένῳ καὶ διασώσαντι τὸν προγεγραμμένον, ζημίαν τῆς Φιλανθρωπίας ὁρίζων θάνατον, οὐκ ἀδελφόν, οὐχ υἱόν, οὐ γονεῖς ὑπεξελόμενος· τῷ δ' ἐκκτείναντι γέρας δύο τάλαντα τῆς ἀνδροφονίας, κἂν δοῦλος δεσπότην, κἂν πατὴρ υἱὸς ἀνέλῃ." Gegen diese Verordnung ist der Gräuel des Französischen Wohlfahrtsausschusses ein Zwerg. Dio Cassius fragm. CXXXVI. „ἔσφαζον δὲ καὶ ὅσους πλουτοῦντας ἢ καὶ ἄλλως πως ὑπερέχοντας σφῶν ἐώρων" und fragm. CXXXVII. Diodor. fragm. lib. LXXVII. Liv. ep. LXXXVIII. „tabulam proscriptionis posuit: urbem et universam Italiam caedibus replevit. — Marium (Gratilianum, Seneca de ira III, 18.) senatorii ordinis virum, cruribus brachiisque fractis, auribus praesectis, et effossis oculis necavit."

613) Appian. b. c. I, 99. „χειροτονοῦσι τὸν Σύλλαν ἐς ἔσον ἐπ-

berechnetem Plan theils persönliche Sicherheit und Belohnung der Anhänger, theils möglichst durchgreifende, bleibende Vernichtung der democratischen Grundkraft, wirkliche Reform des richterlichen und verwaltenden Kreises [614]). Dabei wurden, um den Schein der Willkühr zu meiden, die meisten Verordnungen von der Centuriengemeinde förmlich bestätigt. Für den ersten, mehr oder weniger persönlichen, unmittelbar der Gegenwart und materiellen Ausrottung des Feindes bestimmten Zweck wirkten besonders das Aechtungsgesetz (lex de proscriptione), welches die frühern Mordlisten gleichsam regelte, die liegende und fahrende Habe der oft von außerordentlichen Kriegsgerichten Verurtheilten einzog, die Kinder und Enkel derselben für ehrlos oder unfähig der Staatsämter erklärte [615]), das Ackergesetz, welches in Samnium, Lucanien, Etrurien, Latium und anderswo allen feindseligen Bezirken und Städten Bürgerrecht, Häuser, Landeigenthum entriß, um Soldatencolonien (coloniae militares) mit vollem Bürgerrecht zu stiften, und 120,000 unbedingt getreue Krieger

---

λοι τύραννον αὐτοκράτορα· — ἐπὶ θέσει νόμων, ὧν αὐτὸς ἐφ' ἑαυτοῦ δεκιμάσειε, καὶ καταστάσει τῆς πολιτείας." Plut. Sulla c. 33. „Ἐψηφίσθη δ' αὐτῷ πάντων ἄδεια τῶν γεγονότων· πρὸς δὲ τὸ μέλλον, ἐξουσία θανάτου, δημεύσεως, κληρουχιῶν, κτίσεως, πορθήσεως, ἀφελέσθαι βασιλείαν, καὶ ᾧ βούλοιτο χαρίσασθαι." Vellej. II, 28.

614) Neuere Hülfsschriften: Zachariä, L. Cornel. Sulla, 2 Abtheilungen, 1834, eine an feinen, pſychologiſch-politiſchen Beobachtungen und juridiſchen Lehrſätzen reichhaltige Schrift. Drumann, Geſchichte des Ueberganges der Römiſchen Republik zur Monarchie, 5 Bände. Wittich, de legibus Sullae, 1884. Bockeſtaert, de Sulla legislatore, 1816. Ramshorn, de reip. rom. forma, qua C. S. rem romanam commutavit, 1835. Reiff, Geſchichte der R. Bürgerkriege, 2 Bände. De Broſſes, hist. de la république Romaine. Göttling, S. 459 — 474. Höck I, 69 — 93.

615) Plut. Sulla c. 31. „τῶν προγεγραμμένων ἠτίμωσε καὶ υἱοὺς καὶ υἱωνούς, καὶ τὰ χρήματα πάντων ἐδήμευσε." Rem. Lepidus bei Salluſt. fr. I, 216. (Gerlach) „supplicia in post futuros composuit." Liv. ep. LXXXIX.

in rohe, zügellose, um Freiheit und Vaterland meistens unbekümmerte Hausväter umzuwandeln [616]), eine Einrichtung, welche Boden- und Gutsverhältnisse in dem beträchtlichsten Theile Italiens völlig umgestaltete und neuen Saaten des Sittenverderbens ausstreuete, die Verordnung endlich der 10,000 aus den stärksten und frechsten Sclaven geschaffene Freibürger, welche, Cornelier geheißen, eine Art stets schlagfertiger Leibwache darstellten [617]).

Die auf den Staatsorganismus bezüglichen, auf Dauer und Zukunft berechneten Gesetze warfen hinsichtlich der eigentlichen Verfassung den democratischen Stoff in die Zeit des Decemviralvertrags zurück, und drängten den Mittelpunct der neuen, aus Emporkömmlingen und Trümmern des alten Patriciats gebildeten Aristocratie in dem Senat zusammen. Während nämlich statt der nur auf die Wahl der untern Obrigkeiten beschränkten Tribusgemeinde die Centuriatcomitien den höhern Beamtenkreis ernannten, und über legislative Senatsbeschlüsse verneinend oder bejahend entschieden [618]), verlor das von allen andern Aemtern ausgeschlossene Tribunat, welches nur Abwehrkraft behalten sollte, die Befugniß, Gesetzesanträge zu bringen, und im Namen des Volks hier richterliche Klagen, dort Berufungen (Provocationen) einzuleiten, wurde ein leerer Schatten, dem ein allfälliges Veto ohne Kraft gegen Senatsbeschlüsse vergönnt blieb [619]). Dagegen bekam

616) Solche Militärcolonien entstanden z. B. in Nola, Sulmo, Präneste, Volaterra, Fäsulä, Cortona, Florentia, Lanuvium, Spoletium, Interamnium, Bovilla (Samnium) u. s. w. vergl. Appian. I, 100 und 104. Liv. ep. LXXXIX. „quadraginta quatuor legiones in agros captos deduxit et eos iis divisit."

617) Appian. I, 100. „τῷ δὲ δήμῳ τοὺς δούλους τῶν ἀνηρημένων ὡς νεωτάτους τε καὶ εὐρώστους, μυρίων πλείους, ἐλευθερώσας ἐγκατέλεξε."

618) Appian. I, 59.

619) Appian. I, 100. „τὴν δὲ τῶν δημάρχων ἀρχὴν ἴσα καὶ ἀνεῖν, ἀσθενεστάτην ἀποφήνας· καὶ νόμῳ κωλύσας, μηδεμίαν ἄλλην τὸν

der Rath, durch dreihundert nach einer Wahlliſte erkorene Ritter bis zu fünfhundert Gliedern vermehrt [620]), die Gerichtsbarkeit in Criminalſachen zurück (lex de iudiciis), durfte alle Gegenſtände der Geſetzgebung durch Vorſchläge an die Centuriengemeinde erledigen, beinahe ausſchließlich die höhere Verwaltung beſorgen, die Conſularprovinzen vergeben, kurz, den Ausgangs- und Schwerpunct aller Staatshandlungen darſtellen. Das Uebermaß der Volksgewalt führte plötzlich und ohne Mittelung zum Gegenſatz einer ariſtocratiſchen Körperſchaft, deren bunt zuſammengewürfelte Stoffe, durch die vermehrte Zahl der höhern Beamten geſteigert, weder Unparteilichkeit noch Eintracht bewahren konnten. Hinſichtlich der vollziehenden, in den Obrigkeiten niedergelegten Gewalt wurde die früher herkömmliche Reihenfolge, laut welcher die Quäſtur der Aedilität, die Prätur dem Conſulat u. ſ. w. vorangehen, und ein Zwiſchenraum von zehen Jahren die Uebernahme deſſelben Amtes trennen ſollte [621]), erneuert, die Zahl der Prätoren auf acht, der Quäſtoren auf zwanzig, der fortan durch Cooptation ernannten Auguren und Pontifices auf funfzehn [622]) vermehrt (lex de magistratibus), eben ſo zweckmäßig die oft gemißbrauchte Macht der Statthalter beſchränkt, welche fortan ohne Er-

---

δήμαρχον ἀρχὴν ἔτι ἄρχειν." Liv. ep. LXXXIX. „tribunorum plebis potestatem minuit et omne ius legum ferendarum ademit." Vellej. II, 30. „tribunitia potestas, imago sine re."

620) Liv. ep. LXXXIX. „senatum ex equestri ordine supplevit." Appian. I, 100. „τῇ βουλῇ προσκατέλεξεν ἀμφὶ τοὺς τριακοσίους, ἐκ τῶν ἀρίστων ἱππέων, ταῖς Φυλαῖς (Tribusgemeinde?) ἀναδοὺς ψῆφον περὶ ἑκάστου" d. h. man ernannte nach einer Wahlliſte.

621) Appian. I, 100. „καὶ τὴν ἀρχὴν τὴν αὐτὴν αὖθις ἄρχειν ἐκώλυσε, πρὶν ἔτη δέκα διαγενέσθαι."

622) Liv. epit. LXXXIX. „pontificum augurumque collegium ampliavit, ut essent quindecim." Die lex Domitia (104) hatte die Wahl der Auguren und Pontifices der Tribusgemeinde verſchafft. Velleius II, 12. „ut sacerdotes, quos antea collegae sufficiebant, populus crearet." Die Reſtauration des alten Brauchs war nützlich wegen der vielfachen Wahlumtriebe.

laubniß des Senats die Gränzen ihrer Provinz nicht überſchreiten, Krieg anfangen oder Gefangene verkaufen dürften (lex maiestatis und lex de ordinandis provinciis). Für die peinliche, dem Senat zurückgegebene Rechtspflege wurde theils durch ſtehende, von den Prätoren geleitete Gerichtshöfe (quaestiones perpetuae), theils durch umfaſſende Criminalgeſetze eine wirkliche Reform angebahnt, wie denn auch viele Sillaniſche Satzungen dieſer Art den Wechſel der Parteiwirren überlebt haben. Jedoch eröffnete das tiefe Sittenverderbniß einen Abgrund, welchen, weil der frevelnde Stoff blieb, Geſetze und Strafen nicht ausfüllen, ſondern meiſtens nur verdecken konnten. Schon die Ueberſchrift beweiſt den üppigen Boden der Verbrechen; ihnen hatte grade die Entwicklung des Bürgerkrieges das Gepräge frecher Kühnheit und abgefeimter Liſt aufgedrückt. Denn neben dem Unterſchlagen öffentlicher Gelder (peculatus), dem Mißbrauch der auf Erpreſſung und Quälerei gerichteten Provincialverwaltung (de repetundis), der Amtserſchleichung (ambitus), der beleidigten, vielgliedrigen Volkshoheit (lex maiestatis), dem Hochverrath (perduellio) erſcheinen Geſetze und Höfe (Quäſtionen) wider Meuchelmörder, Giftmiſcher, Brandſtifter, böswillige Zeugen und Richter (das alles, lex de sicariis et veneficiis), wider Vater- Mutter- und Verwandtenmörder (lex de parricidio), wider feile oder erkaufte Zeugen, Teſtamentsunterſchieber, Urkundenfälſcher, Siegelerbrecher und Petſchaftsfälſcher, Falſchmünzer (lex de falsis oder testamentaria), wider Seelenverkäufer, welche Römiſche Bürger in die Knechtſchaft führen (lex de plagiariis), wider Ehebrecher und Blutſchänder (lex de adulterio et incestu) [623]. Leere und eitle Spielerei blieben dagegen die Verſuche, den häuslichen Aufwand bei Mahlzeiten, Leichenbegängniſſen durch Vorſchriften (lex sumtuaria) zu beſtimmen, welchen die wollüſtige Perſönlichkeit des Dictators,

623) Vergl. Zachariä, Sulla, Abth. II, 128 – 139.

wuchernde, auch den Armen ergreifende Genußgier widerſtrebten [624]). Denn die hier etwa hülfreiche Beſſerung des Land- und Ackerbaulebens wie ſtädtiſch-bürgerlichen Berufs kam auch nicht von ferne her in den Geſichtskreis des einer Partei, nicht dem Gemeinweſen dienſtbaren Geſetzgebers.

Zweiter Abſchnitt des vierten Zeitraums. Von der Sillaniſchen Geſetzgebung bis zum Abſchluß des erſten Triumvirats (80 — 60 v. C., 674 — 694 J. d. St.); erneuerte Kämpfe zwiſchen Volks- und Adelspartei, Uebergang zum Parteifürſtenthum (Dynaſtie).

Erſte Abtheilung. Reactionsverſuche gegen die Sillaniſche Staatsänderung bis zum erſten Conſulat des Cnejus Pompejus Magnus (80—70).

§. 44. Vorblick.

Die ſtaatsbürgerliche Feſſelung der Volkskraft erweckt wiederholte, jedoch fruchtloſe Gegenverſuche; denn was dem Conſular M. Aemilius Lepidus bald nach dem Tode des Dictators aus Mangel hinlänglicher Vorbereitung und berechnender Klugheit mißlingt (78. 77), ſcheitert in Spanien, wo ſich die democratiſche Partei um den alt-Römiſch geſinnten Feldherrn und Staatsmann, Quintus Sertorius, verſammelt, am Verrath. (Sertorianiſcher Krieg 79 — 72). Eben ſo wenig vermag Spartacus an der Spitze des Sclavenheeres, in welchem das Menſchenrecht erwacht, den an Zahl, Zucht, Einheit und Hülfsmitteln überlegenen Feinden zu widerſtehen (73 — 71), indeß ermuthigt durch die democratiſch-republicaniſche Bewegung in Spanien, Mithri-

624) S. Gellius II, 24, wo Feſtmahlzeiten auf 300, gewöhnliche Eſſen auf 3 Seſtertien angeſetzt werden, Macrob. saturn. II, 13, wo die Preisherabſetzung vieler Leckereien mit Recht eine Urſache wachſender Ueppigkeit genannt wird, „ut gulae servire, etiam qui parvis essent facultatibus, possent.“ Plut. Sulla c. 35.

bates, anfangs erfolglos, darnach glücklich für die nationale Unabhängigkeit Vorderasiens streitet (seit 74), und Schwärme kecker Seeräuber nicht ohne Zusammenhang mit dem Pontischen Könige alle Theile des mittelländischen Meeres beunruhigen. Bei diesem gefahrvollen Wendepunct der auswärtigen und innern Angelegenheiten bahnt die Wiederherstellung des Tribunats durch den wider Sertorius und die Sclaven glücklichen Consul Cn. Pompejus (70) die Wege zu bisher unerhörten persönlichen Ehren und Vollmachten. Eine Dictatur der Volksdankbarkeit beginnt und bereitet auf wenige Machthaber (Dynasten) vor.

§. 45. Weitere Ausführung. Democratische Gegenbewegung unter Marc. Aemilius Lepidus und Quintus Sertorius; Aufgang und Ende des Sclavenkrieges.

Zufrieden mit der Herrschaft des von ihm vertretenen aristocratischen Grundgesetzes und dem zerstörenden Siege über besondere wie öffentliche Feinde, ohne persönlichen Ehrgeiz und lüstern nach den sinnlich-literarischen Genüssen des Privatlebens, legte Silla die Dictatur nieder (79), forderte — alles blieb stumm — männiglich zur Beschwerde auf, gab dem R. Volk ein glänzendes und üppiges Abschiedsmahl, weihete in der ländlichen Einsamkeit von Cumä den Abend seiner Tage den Wissenschaften und Vergnügungen, mitten in den Qualen einer langen, eckelhaften Krankheit (der Läuesucht, φθειρίασις) von unerschütterlicher Gemüthsruhe. Sein Tod (78), durch prunkvolles Leichenbegängniß auf dem Marsfelde und die stolze Grabinschrift: „Niemand hat den Freunden mehr genützt und den Feinden mehr geschadet wie Silla", verherrlicht [625]), gab das Zeichen

625) Plut. Sulla c. 38. „Τὸ δὲ ἐπίγραμμα φασὶν αὐτὸν ὑπογραψάμενον καταλιπεῖν, οὗ κεφάλαιόν ἐστιν, ὡς οὔτε τῶν φίλων τις αὐτὸν εὖ ποιῶν, οὔτε τῶν ἐχθρῶν κακῶς, ὑπερεβάλετο."

zum gewaltthätigen Durchbruch der gespannten Innenverhältnisse, deren democratischer Stoff theils in Italien theils in Spanien Sammelplätze fand. M. Aemil. Lepidus nämlich, bei einem etwas eiteln, sich und Andern zu viel vertrauenden Wesen thatkräftig und trotz patricischer Abstammung der neuen Aristocratie feindselig, aber aus Mangel berechnender Kaltblütigkeit kein geeignetes Haupt einer zertretenen Partei [626]), griff schon bei Lebzeiten des Urhebers die Sillanischen Staatseinrichtungen in heftiger Rede an, und suchte mit Beihülfe des von dem Machthaber umsonst gewarnten, vorwärts strebenden Cnej. Pompejus neben dem strengen Anhänger der neuen Ordnung, Lut. Catulus, an das Consulat gewählt, den democratischen Reactionsplan ohne Säumniß zu verwirklichen. Allein Furcht vor neuen Wirren und dem Schatten des Dictators lähmte den Eifer des Volks zu Stadt und Land, indeß der Senat, durch Catulus, L. Philippus, den ehemaligen Vertheidiger agrarischer Gütergleichheit [627]), und selbst Pompejus, welcher jetzt den Schützling fallen ließ, angefeuert, nachdrückliche Rüstung gebot. Also wurde Lepidus, welcher im diesseitigen Gallien, seiner Statthalterschaft, aus Italikern und Marianischen Soldaten ein ziemlich regelloses Heer gebildet hatte, unter den Mauern Roms nach kurzem Widerstande durch Pompejus und Catulus geschlagen (78), bei einem zweiten Angriffsversuch in Etrurien durch den Proconsul Catulus geworfen und genöthigt, nach Sardinien, wo ihm häusliches und öffentliches Mißgeschick das Herz brachen, zu flüch-

626) Darum mißtrauete ihm C. Jul. Cäsar. Sueton. Caesar c. 3. „Lepidi societate abstinuit, cum ingenio eius diffisus, tum occasioni, quam minorem opinione offenderat.“ Plutarch's Meinung (Pompeius c. 16.), Lepidus habe Silla's Platz erstrebt (εἰςποιῶν ἑαυτὸν εἰς τὴν ἐκείνου δύναμιν), entbehrt des Beweises. Die Rede des Lepidus s. bei Sallust. fragm. p. 215. ed. Gerlach.

627) Cicero de officiis II, 21. Die Rede des M. Philippus s. bei Sallust. fragm. p. 219.

ten [628]). Die Trümmer des zersprengten Volksheers zogen theils unter Perperna, einem gewissenlosen Menschen, nach Spanien, theils in etliche getreue Städte Italiens, welche, wie Cosa und Mutina, bald der Uebermacht und dem Verrath weichen mußten. Das letzte Loos hatte namentlich der Alt-Prätor Junius Brutus, Befehlshaber in Mutina; entgegen dem Vertrage wurde er auf Pompejus' Geheiß [629]) verhaftet und hingerichtet (77). Folgenlos blieb jedoch das unglückliche Unternehmen nicht; denn während der Senat auf den Antrag des jungen C. Julius Cäsar [630]) den Gefährten und Freunden des Lepidus Verzeihung bewilligte, machte der Tribun Licinius [631]) für die Abnahme der dem Tribunat angelegten Fesseln einen fruchtlosen Versuch (76), welchen bei steigender Volksgährung der gemäßigte Consul Aurel. Cotta (75) in so weit mit Glück erneuerte, daß man fortan die Tribunen auch zu andern Aemtern wählen durfte (lex Aurelia) [632]).

Inzwischen hatte Q. Sertorius, ein Mann von streng democratischer Gesinnung und feldherrlicher Fähigkeit, bald nach Silla's Fortschritten in Italien gen Spanien flüchtig, hier der unterdrückten Volkspartei Schirmstätte und

---

628) Plut. Pompeius c. 16. „ἐτελεύτησε δι' ἀθυμίαν, οὐ τῶν πραγμάτων, ὡς φασιν, ἀλλὰ γραμματίῳ περιτεσών, ἐξ οὗ μοιχείαν τινὰ τῆς γυναικὸς (Apuleja) κατεφάρασε." Appian. I, 107. „νόσῳ τηκεδόνι χρώμενος ἀπέθανε.

629) Plut. Pompeius c. 16. „καὶ πολλὴν ἔσχεν ἀπὸ τούτου Πομπήιος αἰτίαν."

630) Sueton. Caesar c. 5. „reditum (den Anhängern des Lepidus) in civitatem, rogatione Plotia, confecit, habuitque et ipse, super ea re, concionem."

631) S. die Rede desselben bei Sallust. fragm. p. 232. ed. Gerlach. Die platte Derbheit des Tribunen, Frucht des langen Stillstandes der Volksberedsamkeit, erbitterte nur, ohne zu helfen. Plut. Crassus c. 7.

632) Lic. Macer bei Sallust. fr. p. 233. „nisi forte C. Cotta, ex factione media Consul, aliter quam meta iura quaedam tribunis plebei restituit."

Hauptquartier bereitet [633]), geſtützt auf die Erfahrungen eines mehrjährigen, abentheuerlichen Lebens (83 — 79), aus Römiſchen Flüchtlingen und Iberen, deren Sitten, Sprache und Cultus umſichtig beachtet wurden [634]), eben ſo tapfere und waffengeübte als bewegliche und ausdauernde Heerhaufen gebildet, den kleinen Krieg ſonder Raſt und Ruhe bis zur Meiſterſchaft entwickelt [635]), allen Anſtrengungen der ſenatoriſchen Legionen unter Cäcilius Metellus (Pius) getrotzt, perſönlich zufrieden mit der militäriſchen Dictatur die Verwaltung der neuen Römiſch-Iberiſchen Republik einem Senat von dreihundert Gliedern in Dianium (Denia) übergeben [636]), zu Aelia Waffenſchmieden, zu Oſca bei den Ilergeten für die Söhne der angeſehenſten Spanier Schulen gegründet, welche neben anderm Griechiſch und Latein lehrten, mit einem Wort, in kriegeriſcher wie verwaltender Rückſicht ſolche Fortſchritte gemacht, daß die ariſtocratiſche Mutterrepublik Rom Abſendung eines zweiten Heeres und Feldherrn beſchloß. Die Wahl fiel auf den vierundzwanzigjährigen Cnejus Pompejus, welcher, Sohn eines filzigen, im Bundesgenoſſenkriege ausgezeichneten Vaters, durch Eifer für Silla in Italien, Sicilien und Africa empfohlen, bei äußerſt eitelm, ſelbſtgefälligem Weſen durch freundliche, herabſteigende Sitte und Sprache die Gunſt des Volks, durch

---

633) Plut. Sertor. c. 6. „παντάπασιν ἀπογνοὺς τὴν πόλιν, ὥρμησεν εἰς Ἰβηρίαν, ὡς — καταφυγὴ τοῖς πταίουσιν ἐνταῦθα τῶν Φίλων ἐσόμενος.“

634) Ein Beiſpiel gibt die weißagende, weiße, Hirſchkuh im Generalquartier des Feldherrn. Plut. Sertor. c. 11. „ἔστι δὲ ἃ σοφιστικῶς αὐτὸς εἰς ἀπάτην καὶ κήλησιν ἐμηχανᾶτο“ Gellius XV, 22. Plin. h. n. VIII, 50. „Sertorii cerva, quam esse fatidicam Hispaniae gentibus persuaserat.“

635) Salluſt. fragm. p. 227. „noctu diuque stationes et vigilias tentare.“

636) Appian. b. c. I, 108. „βουλὴν κατέλεξεν ἐκ τῶν συνόντων οἱ Φίλων, τριακοσίους καὶ τήνδε ἔλεγεν εἶναι τὴν Ῥωμαίων βουλήν, καὶ ἐς ὕβριν ἐκείνης, Σύγκλητον ἐκάλει.“ Vergl. Plut. Sert. c. 23.

ſtarren und kraftvollen Auftritt gegen die erſte, von Lepidus verſuchte Erſchütterung des Sillaniſchen Verfaſſungswerkes das Zutrauen der ſenatoriſch-ariſtocratiſchen Partei gewonnen, im übrigen eben ſo leichtſinnig den Beinamen des Großen (Magnus) von dem Dictator bei der Rückkehr aus Africa angenommen, als auf den Wunſch deſſelben hin die tugendhafte Tochter des Prätors Antiſtius verſtoßen, des Gewalthabers ſchwangere Stieftochter Aemilia dem erſten Gemahl entriſſen und geheirathet hatte [637]). Wohl eignete ſich die ſpröde und dennoch geſchmeidige Natur des nicht ſowohl mit ſtaatsmänniſchen, denn kriegeriſchen Gaben ausgerüſteten Mannes für die allmählige Aufſtellung einer Uebergangspartei, in welcher die ſchroffen Gegenſätze, wenn auch nur zeitlich und ohne Dauer, Niederſchlag und Sühne bekommen konnten. Dieſe Rolle entſprach daneben dem ausgleichenden und doch wieder die Spitze der Verhältniſſe erſtrebenden Ehrgeiz, deſſen Hauptklippe der unglückſelige Ehrentitel: „Groß" geweſen iſt. Der mit Conſulargewalt ausgerüſtete Ritter Pompejus, welcher über die Alpenpäſſe zwiſchen den Quellen des Po und Rhoneflusſes [638]) (St. Gotthard?) Gallien, über Narbo Martius (Narbonne) und Süd-Gallien (77) die Pyrenäen und Spanien erreichte (76), konnte zwar bei dem erſten Anlauf die meiſten

---

637) Plut. Pompeius c. 9. Den Vater hatte Antiſtia als Ariſtocraten durch die Rache der Marianer unter Damaſippus, die Mutter Calpurnia, Beſtia's edle Tochter, durch verzweifelnden Selbſtmord verloren. Velleius II, 26. Den Anlaß gab aber gerade die Ehe des damaligen Sillaners Pompejus. Plut. a. a. O. Man beachte dieſe tragiſchen häuslichen Verhältniſſe, um den Seelenverfall des jungen, um die Mittel gar nicht bekümmerten Emporkömmlings zu begreifen. C. Jul. Cäſar duldete dagegen lieber Aechtung denn Gehorſam gegen den Befehl, die Tochter Cinna's, Cornelia, zu verſtoßen. Sueton. Iul. Caes. c. 1.

638) Appian. I, 109. „ἐτέραν (als Hannibal) ἐχάρασσεν (ὁδὸν) ἀμφὶ ταῖς πηγαῖς τοῦ τε Ῥοδανοῦ καὶ Ἠριδανοῦ." Epistola Pompeii ap. Sallust. fr. p. 231. „Per Alpes iter aliud atque Hannibal, nobis opportunius, patefeci."

Landſchaften bis an den Iberus gewinnen, ſcheiterte aber bald an der reifern Einſicht und Erfahrung des ſeine Jugend und Eitelkeit tief verachtenden Gegners. Denn vor der Feſte Lauron im Gebiet der Edetaner geſchlagen (76), am Sucro nur durch die Ankunft des bei Hispalis (Sevilla) über Hirtuleſus ſiegreichen Proconſuls Metellus (75) gerettet und durch Uebermacht Meiſter der lange beſtrittenen Wahlſtatt bei Sagunt, von dem Feind, welcher ſich bald zerſtreute, bald wieder ſammelte [639]), unaufhörlich beunruhigt — ſo geſtellt, mußte Pompeſus in einem dringlichen Schreiben um Verſtärkung an Geld und Mannſchaft bitten. „Geld und Credit habe ich, hieß es unter anderm, aufgebraucht; hilft man nicht, ſo kommt wider meinen Willen das Heer und mit ihm der ganze Spaniſche Krieg nach Italien“ [640]). Dieſe Drohung wirkte; der Senat inſonderheit auf Lucullus' Betrieb ſandte das Begehrte. Fortan führten Metellus und Pompeſus den Krieg mit größerm Nachdruck und Erfolg. Viele geächtete Römer liefen über, ſelbſt die Iberer ſchwankten. Sertorius, dem weitern Abfall zu wehren, vergaß die frühere Beſonnenheit, ließ in Osca die Söhne treuloſer Eltern hinrichten, ſchuf aus erprobten Eingebornen die den Römern entzogene Leibwache, duldete und übte ſelbſt bisher verſchmähete Sinnenluſt [641]). Jedoch ſtand der Aus-

639) Plut. Pomp. c. 19. „ἀνεχώρησεν ὁ Σερτώριος σκεδασθέντι τῷ στρατῷ. Τοιαῦται γὰρ ἦσαν αἱ διαλύσεις καὶ πάλιν συνδρομαὶ τῶν ἀνθρώπων, ὥστε πολλάκις μόνον πλανᾶσθαι τὸν Σερτώριον, πολλάκις δ' αὖθις ἐπιέναι μυριάσι πεντεκαίδεκα στρατιᾶς, ὥσπερ χειμάρρουν ἐξαίφνης πιμπλάμενον.“

640) Salluſt. fragm. p. 230.

641) Appian. I, 113. „καὶ γεγένητο ὀργήν τε ἄκρος (ὁ Σερτώριος), δι' ὑπονοίας ποικίλας, καὶ ὠμότατος ἐς κόλασιν, καὶ ὑπόπτης ἐς ἅπαντας· ὥστε καὶ Περπένναν — δεῖσαι περὶ ἑαυτοῦ, καὶ προεπιβουλεῦσαι μετὰ ἀνδρῶν δέκα.“ Vergl. Plut. Sertor. c. 26. Die Verſchwörung kam jedoch nicht allein aus dem Innern der Römiſch-Spaniſchen Democratie; es wirkte ſicherlich auch der von Metellus ausgeſetzte Preis. S. Gerlach, Commentarii in Sallustii fragm. p. 22.

gang des Kampfes noch in ferner Zukunft, als Perperna und zehen Hauptleute, theils aus Scheelsucht, theils aus Furcht vor Entdeckung der sträflichen Umtriebe den arglosen Oberfeldherrn in Osca während eines Gastmahles [642]) ermordeten (72). Leicht konnte sofort Pompejus den von Zwietracht, Planlosigkeit gelähmten Feind überwältigen, am Tagus die Hauptschaar vernichten, den gefangenen Führer Perperna der gebührlichen Todesstrafe, den von jenem aus Arglist eingehändigten Briefwechsel zwischen Sertorius und Römischen Senatoren eben so klug als großmüthig ungelesen den Flammen überliefern, und mit dem siegreichen Heere nach Italien zurückkehren (71), wo das Glück neue Verdienste und Ehren bereitete.

Während nämlich in Rom der ungestüme Tribun Licin. Macer die Wiederherstellung des Tribunats forderte, der Senat aber den Ausgang der Angelegenheit bis auf die Rückkehr seines Lieblings und Vorkämpen, Cnej. Pompejus, klug vertagte: schwollen siebenzig, der Zuchtruthe ihres Herrn, Lentulus Batuatus in Capua, entronnene Sclaven unter der Leitung des Thraciers Spartacus bald zu einem bewaffneten Heere von 70,000 Köpfen an (73), und eröffneten in Campanien und Lucanien durch Raub, Mord und Brand einen Krieg (73 — 71. Sclavenfehde) auf Tod und Leben, welcher eben deshalb für beide Theile Menschlichkeit und Schonung abstreifte [643]). Mehrmals unterlagen Römische Legionen dem Anprall der wilden, nothdürftig an Mannszucht nnd Kampfordnung gewöhnten Rotten, welche

---

642) Sallust. fragm. III, 42. Plut. Pomp. c. 20.

643) Vergl. über die Anfänge des Gladiatoren- oder Sclavenkriegs Appian. b. c. I, 116. „Σπάρτακος, Θρᾷξ ἀνὴρ — ἔπεισεν αὐτῶν ἐς ἑβδομήκοντα ἄνδρας, μάλιστα, κινδυνεῦσαι περὶ ἐλευθερίας μᾶλλον, ἢ θέας ἐπιδείξεως.“ Plut. Crassus c. 8. „Σπάρτακος — οὐ μόνον φρόνημα μέγα καὶ ῥώμην ἔχων, ἀλλὰ καὶ συνέσει καὶ πραότητι τῆς γνώμης ἀμείνων, καὶ τοῦ γένους Ἑλληνικώτερος.“ Vergl. De Brosses II, 135 sqq.

endlich, als der günſtige Augenblick, Italien zu räumen, benutzt vorübergegangen war, durch den Prätor Marc. C ſus, einen tüchtigen Feldherrn und Bürger von freundl Sitte bei außerordentlichem Reichthum [644]), am Berg Sila mittelſt verſchanzter Linien abgeſperrt zwar nach b tender Einbuße an Todten und Wunden durchbrachen, am Silarus unweit der Burg Catena in mörderiſcher Sch zu Grunde gingen (71). Spartacus fiel als Held; Trümmer des Gewalthaufens unter Pulipor ſtießen u den Alpen auf Cnejus Pompejus, welcher den le Mann niederhauen ließ, und darnach an den Senat ſch „Craſſus hat die Sclaven im geordneten Treffen be ich aber endigte den Krieg bis auf die Wurzel“ [645]). Nebenbuhler, mit gleichem Eifer an das Conſulat (70 v. 684 J. d. St.) gewählt, beuteten die Gunſt des Augen nach verſchiedenen Grundſätzen und Abſichten aus. Wäh nämlich Craſſus für ſeine überwiegenden Leidenſchaften, G ſucht und Gemächlichkeit, arbeitend, den Mangel des l lichen Ehrgeizes durch einen halben und matten Anſchluß die ariſtocratiſche Partei beurkundete: fiel Pompejus dieſer Richtung ab, um das Volk deſto bequemer für ſtrebende Entwürfe, namentlich neuen Heerbefehl, benutze können. Alſo wurde mit Beihülfe des Tribunen M. lius Palicanus und des jungen, durch Clientenſcha wirkenden C. Jul. Cäſar das Tribunat in ſeinem ga

644) Plin. h. n. XXXIII, 47. „Ex eadem gente M. Cr negabat locupletem, nisi qui reditu annuo legionem tueri p In agris sestertium MM possedit (bis millies sestertium num 20 Mill. franz. Livres), Quiritium post Syllam ditissimus.“ Crassus c. 2. rechnet nach Abzug des Zehnten und bedeutenden Koſt wandes 7,100 Talente. Einen beträchtlichen Theil ſeines Vermögens Craſſus durch Kauf confiscirter Güter gewonnen.

645) Plut. Pomp. c. 21. Wider Craſſus kämpften übrigens Mann. Velleius II, 30. „qua ultimo dimicavere acie XC hominum se R. exercitui opposuere.“ Pompejus ſchlug etwa Dennoch die Prahlerei.

Umfang wiederhergestellt (lex tribunicia) [646]), gleichzeitig durch ein Gesetz des Prätors L. Aurel. Cotta (lex Aurelia) die Gerichtsbarkeit in bürgerlichen und peinlichen Sachen Senatoren, Rittern und Schatztribunen (tribuni aerarii) übertragen [647]), durch beide Bestimmungen aber die Lebenskraft der freilich jetzt mehr oder weniger den Zwecken der jeweiligen Machthaber untergeordneten Democratie von dem Sillanischen Todesschlafe erweckt.

Zweite Abtheilung des zweiten Abschnittes. Von dem ersten Consulat des Cnejus Pompejus bis auf die Stiftung des ersten Triumvirats (70 — 60); Uebergang der aristocratisch-democratischen Bewegung zum Parteifürstenthum oder zur Dynastie vorbereitet.

§. 46. Vorblick.

Die Wechsel des furchtbarsten Bürgerkrieges, die oft veränderte Stellung der Parteien, das seit Aufnahme der Neubürger wachsende Mißtrauen des Volks gegen seine eigenen Kräfte und Führer, endlich der durch keine Beschränkungsgesetze aufgehaltene Sittenverfall, — solche Umstände hatten all-

646) Das Volk begehrte hauptsächlich die Rückkehr des Tribunats, weil der Senat die Gerichtsbarkeit schlecht verwaltete. „Plebem tribuniciam potestatem ideo postulasse Cicero auctor est, quod senatus iudicia male et flagitiose tuebatur.“ Asconius zu Cicero Verr. I, 15. Ueber den legislativen Act selbst s. Liv. ep. XCVII. „M. Crassus et Cn. Pompeius consules facti tribuniciam potestatem restituerunt.“ Crassus that dabei aber nichts. Plut. Pomp. c. 22. „καὶ ἐν μὲν τῇ βουλῇ μᾶλλον ἴσχυεν ὁ Κράσσος, ἐν δὲ τῷ δήμῳ μέγα τὸ Πομπηΐου κράτος ἦν. Καὶ γὰρ ἀπέδωκε τὴν δημαρχίαν αὐτῷ, καὶ τὰς δίκας περιεῖδεν αὖθις εἰς τοὺς ἱππέας νόμῳ μεταφερομένας.“ Sallust. Catil. 38.

647) Ascon. in Pison. p. 16. (Orelli) „legem iudiciariam tulit A. Cotta, qua communicata sunt iudicia senatui et equitibus R. et tribunis aerariis.“ in Cornel. p. 67. Plut. Pomp. c. 22.

mählig dem persönlichen Ehrgeiz und Einfluß weniger Geschlechter Bahn gebrochen. Dieses Parteifürstenthum (Dynastie), welches unter dem Deckmantel der Freisinnigkeit des Volkes Gunst erschlich, um bald die gesicherte Macht wider beide unterhölte und abgeschwächte Brechungen zu richten, wurde in dem bezeichneten Jahrzehent durch drei Ereignisse vorbereitet. Wenn nämlich die Gabinischen und Manilischen Anträge eine Dictatur von unbestimmter Dauer und beispielloser Vollmacht trotz des senatorischen Widerstandes an Cnejus Pompejus übertrugen, so hat das Triumvirat als Erzeugniß der aristocratischen und dynastischen Kraft in einem größern Kreise Gesetze und Verfassung umgarnt; denn weder Adel noch Volk besaßen hinlänglichen Scharfblick und Muth, um in Voraussicht der Folgen eine hemmende Gegenwirkung zu versuchen.

§. 47. Weitere Ausführung. Der Krieg wider die Seeräuber (79 — 67) und Mithridates (74 — 64) nebst der durch Gabinius-Manilius beantragten Dictatur des Cnejus Pompejus; Stand der Römischen Innenverhältnisse und vorragenden Persönlichkeiten; Catilinarische Verschwörung (63. 62) und erstes Triumvirat (60).

Grundsätzliche Vernachlässigung des eigenen Seewesens, indeß man die Flotten auswärtiger Feinde, wie Carthago's, Macedoniens, Syriens, nach Kräften zerstörte, Wirren des Bürgerkrieges, welche bei der Unsicherheit des Lebens und Eigenthums kühne und rachgierige Männer der einen oder andern Partei zum Freibeuterleben verlockten, Plackereien in fern gelegenen, für den Wechsel der Treue leicht erregbaren Provinzen, die behende, seit Menschenaltern dem Raub zu Wasser und Lande ergebene, rauhe Natur der Küstenbewohner Cariens, Lyciens, vor allem aber Ciliciens und Isauriens, die ähnliche Richtung mehrer Griechischen Inseln, welche theilweise, wie Creta, für na-

ionale Unabhängigkeit kämpften oder zu ſtreiten vermeinten, ie Rückwirkung Mithridates', deſſen gewandter und ſtä- r Römerhaß kein Mittel verſchmähend ſtarken Armen willig chiffe, Geld und Geräthe lieh, — dieſe Umſtände hatten m nach Cilicien benannten Seeräuberverein oder der frei- uteriſchen Brüderſchaft des mittelländiſchen Meeres ſolche dehnung und Stärke gebracht, daß er gemach alle Ge- iſſer beherrſchte, an tauſend, durch Schnellſegeln und mei- rhafte Lenkung furchtbare Schiffe unterhielt, bei vierhundert ädte eroberte, die Küſten Italiens, Siciliens, heim- hte, ja, unter den Augen der Hauptſtadt Oſtia überfiel, d neben andern Gefangenen die Tochter des Senators An- nius hinwegführte, dem Prätor Sertilius mit ſeinem nzen Lictorengefolge dieſelbe Schmach bereitete, oft unter m bitterſten Hohn angeſehene Römer, deren Löſung ver- rfen wurde, in die See ſtürzte, die Tempel bei Actium, pidaurus, Calauria, Tänarum, auf Samothra- ien, Samos, ſchonungslos ausplünderte und die Beute ſchwelgeriſchen Gelagen verpraßte, endlich durch das plötz- he Kommen und Verſchwinden allen Handel, Verkehr lähm- , die Marktpreiſe zu einer ungeſehenen Höhe hinauftrieb, elche Theurung und Hungersnoth androhete, ja, Aufruhr r bedrängten Volksmaſſe bei längerer Dauer des Uebels vermeidlich machte. Zwar hatte der Proconſul Publ. ervil. Vatia an der Lyciſchen Küſte bei Patara geſiegt 76 J. d. St., 78 v. C.), Corycus, den feſten Sammel- atz der Ciliciſchen Freibeuter, erobert, und über den Taurus rdringend mehre Burgen in Iſaurien gebrochen (fortan ſauricus), aber keine Mittel angewandt, um durch bleibende eſitznahme, dauernde See- und Landſtationen, dem Unweſen e Wurzeln abzuſchneiden [648]). Denn bald kehrte es mit

---

648) Ueber Servil. Vatia vergl. Liv. ep. XCIII. „in Cilicia auros domuit et aliquot urbes piratarum expugnavit." Oro- us V, 23. „Phaselim evertit, Corycum diruit, Isauros in ditio-

verdoppelter Kraft zurück, indem flüchtige Cretenſer Unabhängigkeit Q. Cäcilius Metellus (Creticus zweijährigem Kampfe brach (68 — 67), theils Rau Rachgier in die Gebirge der Inſel trugen, theils t ſchwader der Seefreibeuter verſtärkten. Ueberhaupt eine allgemeine Erhebung der armen, proletariſche ſe, welche in den Gefährten des Spartacus und ſelbſ torius hervortritt, warnend an die Pforte der auf ſ Gegenſätzen der politiſchen Parteien und des materielle nothdürftig ruhenden Römiſchen Republik. Dieſe gri gen, nur auf den Augenblick laufender Gefahr ſchaue um die Zukunft der bereits vielfach erſchütterten Grun unbekümmert, zu außerordentlichen, auf die Erhebun beſondern Perſönlichkeit gerichteten Rettungsmitteln ſchlug der für ſolchen Plan im geheim gewonnene Tribu A. Gabinius (lex Gabinia, 67) vor, man möge de ling des Volks, Cnejus Pompejus, für drei Jah ohne Rechenſchaft die See- und Küſtendictatur 400 Stadien landeinwärts dergeſtalt übertragen, daß Stärke des Land- und Seeheeres, die Beiträge an G Geräthe frei beſtimmen und funfzehn Unterfeldherrn nen dürfe [650]). Umſonſt bekämpften beide Conſuln, l

---

nem redegit. Triennio emenso, quo bellum gestum est (C Isaurici nomen jadsumpsit." Vergl. Gerlach, comment. Orelli, onomasticon Tullianum p. 544. — Zur Charac der Piraten ſ. Plut. Pomp. c. 24. „ἤδη δὲ καὶ χρήμασι δυνα γένεσι λαμπροὶ, καὶ τῷ φρονεῖν ἀξιούμενοι διαφέρειν ἄνδρες, ἐνέβ τὰ λῃστρικὰ καὶ μετεῖχον, ὡς καὶ δόξαν τινὰ καὶ φιλοτιμίαν τ Φέροντος." Zonaras X, 3. Dio C. XXXVI, 3, wo die vieler politiſchen Flüchtlinge als eine Urſache des wachſenden F unweſens hervorgehoben wird.

649) Dio Caſſius XXXVI, 6. „κάκιστος ἀνήρ." Er w ter wegen ſeines unredlichen Benehmens repetundarum belangt urtheilt.

650) Plut. Pomp. c. 25. „ἔγραψε δὲ Γαβίνιος, εἷς τῶν ἐ συνήθων, νόμον, οὐ ναυαρχίαν, ἄντικρυς δὲ μοναρχίαν αὐτῷ καὶ δύναμιν ἐπὶ πάντας ἀνθρώπους ἀνυπεύθυνον." Velleju

nat, der Redner Q. Hortenſius und zwei Tribunen einen eben ſo beiſpielloſen als verfaſſungswidrigen, gefahrvollen Antrag; die Volksgemeinde lehnte nicht nur alle Einwürfe zu Gunſten ihres beſcheidenen und die Vollmacht anfangs verweigernden Gönners ab, ſondern ſtieß auch die von dem Tribun Roſcius vorgeſchlagene Theilung der Dictatur mit ſolchem Geſchrei zurück, daß ein vorüberziehender Rabe, heißt es, betäubt herabfiel [651]). Der Großadmiral aber, von 120,000 Fußknechten, 4,000 Reitern, 500 Schiffen, funfzehn, mit dreizehn Seekreiſen vorgeſetzten, Unterfeldherrn und zwei Quäſtoren unterſtützt, reinigte binnen vierzig Tagen die ſüdweſtlichen Gewäſſer Etruriens, Sardiniens, Siciliens, Africa's, von den Freibeutern, empfing in Rom und bald darnach in Athen die Huldigungen des Volks [652]), ſchlug, wider das öſtliche Meer gerichtet, bei Coracaſium den Kern der Ciliciſchen Flotte, bezwang die Burgen und Inſeln, ſiedelte 20,000 Gefangene in dem Ciliciſchen Soli (Pompejopolis) und Achäiſchen Dyme an [653]), und tilgte

„Quo senatusconsulto paene totius terrarum orbis imperium uni viro deferebatur.“ Dio C. XXXVI, 20.

651) Plut. Pomp. c. 25. Dio Caſſ. XXXVI, 13. Den ganzen Verlauf der Debatten, in welchen auch Cäſar aus Begierde nach der Volksgunſt die lex Gabinia unterſtützt (ὑποδυόμενος τὸν δῆμον ἑαυτῷ καὶ τιμώμενος. Plut. Pomp. c. 25.), ſchildert am vollſtändigſten Dio Caſſ. XXXVI, 6 — 20.

652) In Athen hatte man bereits die Schmeichelei bis zu einer Art Kunſt ausgebildet. „προσεδοκῶμεν, προσεκυνοῦμεν· εἴδομεν, προπέμπομεν“ meldete z. B. eine Inſchrift dieſer verfeinerten Hof- und Kammerdiener des römiſchen Freiſtaats. S. Plut. Pomp. c. 27.

653) Ueber dieſe Räubercolonien eine Copie der Sillaniſchen Soldatenanſiedelungen, ſ. Appian. b. M. c. 96, wo Mallus, Epiphanea, Adana und andere menſchenleer gewordene Plätze Ciliciens genannt werden, Plut. Pomp. c. 28, der Soli und Dyme in Achaja hervorhebt. Daß dadurch die Entſittlichung geſteigert wurde, bedarf keines Beweiſes. Velleius II, 32. Die bedeutende Zahl der eroberten (71) und ausgelieferten Schiffe (306), ging, ſo nahe auch das Bedürfniß einer Römiſchen Flotte lag, dennoch für dieſe verloren. Appian. b. M. c. 96. Der Burgen und Städte gewann man bei 120, ein hinlängliches Zeugniß

nach Ablauf von drei Monaten die letzten Spuren des freibeuterischen Unwesens. Sofort blieb nur noch die vierte, fast gleichzeitig mit Sertorius, Spartacus und den Seeräubern aufgegangene Außengefahr übrig, der Krieg wider Mithridates. Dieser hatte seit einer kurzen Fehde mit Silla's übermüthigem Legaten Murena (82 — 80), dessen Nachfolger Aul. Gabinius unter den früher gültigen Gedingen den Frieden auf des Herrn Befehl wiederherstellte [654]), während der Römischen Unruhen kräftig für Flotte und Landheer gerüstet, den mißvergnügten Bosporus und die nördlich den Colchiern seßhaften Achäer, angeblich Nachkömmlinge der Ilischen Heerfahrt, unterjocht [655]), mit dem Eidam, König Tigranes von Armenien, welcher durch Schaaren abgeführter Cappadocier seine neue Hofstadt Tigranocerta bevölkerte, dem Haupt der Spanisch-Römischen Republicaner, Q. Sertorius, in Dianium auf die Grundlage des Besitzes von Cappadocien und Bithynien hin Waffenbündniß [656]) abgeschlossen (75), in Asien die Chalyber, Armenier, Scythen, Taurier, Heniochen, Leucosyrer und die Anwohner des Thermodonflusses, in Europa die Sarmaten, Jazygen,

---

für den Umfang des Seeräuberstaats. Appian. a. a. O. 10,000 Piraten blieben, 20,000 kamen in Gefangenschaft.

654) Appian. b. M. c. 66. „Σύλλα δ' οὐκ ἀξιοῦντος Μιθριδάτην ἔνσπονδον πολεμεῖσθαι, Αὖλος Γαβίνιος (der spätere Tribun) ἐπέμφθη, Μουρήνᾳ μὲν ἀληθῆ τήνδε προαγόρευσιν ἐρῶν, μὴ πολεμεῖν Μιθριδάτῃ. Μιθριδάτην δὲ καὶ Ἀριοβαρζάνην (von Cappadocien) ἀλλήλοις συναλλάξων." Mithridates gab einen glänzenden Friedensschmaus und sparte dabei auch die Geschenke nicht.

655) Appian. b. M. c. 67. „Ἀχαιοὶ, οἳ δοκοῦσιν εἶναι τῶν ἐκ Τροίας κατὰ τὴν ἐπάνοδον πλανηθέντων."

656) In die begehrte Abtretung der Provinz Asien willigte Sertorius aus patriotischem Gefühl nicht ein. Plut. Sertor. 23. 24. „Γναίῳ, meinte Sertorius, γὰρ ἀνδρὶ μετὰ τοῦ καλοῦ νικᾶν αἱρετόν· αἰσχρῶς δ' οὐδὲ σαίζεσθαι." Appian. b. M. c. 68. nennt unrichtig auch Asien unter den Abtretungen.

Thracier am Ister, Rhodope- und Hämusgebirge und die tapfern Bastarner-Germanen aufgeregt[657]), endlich, so gerüstet, den dritten Krieg (74 — 64) mit der Besetzung Paphlagoniens und Bithyniens, dessen König Nicomedes das Römische Volk als Erben hinterließ (75), eröffnet[658]). Müde der Plackereien, welche Zöllner und Wucherer übten, huldigten anfangs Städte und Landschaften dem Befreier; ganz Vorderasien schauete auf ihn[659]); der Consul Marcus Cotta, bei Chalcedon zu Wasser und Lande geschlagen, mußte in Unordnung zurückweichen[660]). Da gab die Ankunft der zweiten Römischen Heersäule unter L. Licinius Lucullus dem Kampfe eine andere Wendung. Jener, altpatricischem Hause entsprossen, literarisch gebildet, bei mäßigem Ehrgeiz, wie kaum ein anderer Machthaber, milden, menschenfreundlichen Wesens, und unter Silla, dem er Treue bewahrte, zum Krieger und Geschäftsmann angeleitet, damals Consul und Oberbefehlshaber, wollte lieber den bedrängten Amtsgenossen retten[661]), denn auf gradem We-

---

657) Appian. b. M. c. 69.

658) Liv. epit. XCIII. „Nicomedes Bithyniae rex moriens populum Rom. fecit haeredem regnumque eius in provinciae formam redactum est."

659) Plut. Lucull. c. 7. „ἀλλὰ καὶ τὴν Ἀσίαν ὅλην ὑποτροπὴ τῶν ἔμπροσθεν νοσημάτων εἶχεν, ἀφόρητα πάσχουσαν ὑπὸ Ῥωμαϊκῶν δανειστῶν καὶ τελωνῶν."

660) Brief Mithridates' an Arsaces bei Sallust. fr. histor. p. 240. „Marcum Cottam Romanum ducem apud Chalcedona terra fudi; mari exui classe pulcherrima."

661) Plut. Lucull. c. 8. „δημηγορῶν εἶπεν, ὡς ἕνα βούλοιτ' ἂν ἐκ πολεμίων σῶσαι Ῥωμαίων, ἢ πάντα λαβεῖν τὰ τῶν πολεμίων." Dies war keine leere Redensart, sondern Ausdruck der Gesinnung, welche etwas Biederes und Menschenfreundliches hatte. c. 18. „ταῦτα τὸν μὲν οὖν φύσει χρηστὸν ὄντα καὶ φιλάνθρωπον ἡνία τὸν Λούκουλλον." Vergl. zu seiner Characteristik Plut. c. 1, Vellejus II, 33, wo seine Geldliebe und (spätere) Prunksucht als Schattenseite hervorgehoben werden. Dio Cassius XXXV, 16, wo die strenge, alle Popularität verschmähende Mannszucht mehr als Tugend denn Fehler erscheint. „καὶ δυςπρόσο-

ge, wie es die habgierigen, unter ſtrenge Zucht geſtellten Legionen wünſchten, in die vom Kern des Feindes entblößte Landſchaft Pontus einbrechen. Alſo wurde Mithridates, welcher Cyzicus belagerte, ſelbſt eingeſchloſſen und mit bedeutendem Verluſt zurückgetrieben (73), nach mehren Gefechten, namentlich bei Cabira, aus Pontus, deſſen Hauptplätze Amiſus und Heraclea fielen, verdrängt [662]) und genöthigt, bei dem Eidam Tigranes von Armenien Schirm zu ſuchen (72), darnach bei kurzer Waffenruhe die Verwaltung Aſiens gebeſſert und den Plackereien der Zöllner und Wucherer durch polizeiliche Aufſicht wie Beſchränkung der jährlichen Zinſen auf zwölf Procent [663]) theilweiſe entzogen (71), bei dem Wiederausbruch des Kriegs der Armeniſche König unweit Tigranocerta (69) und Artarata (68) geſchlagen, die Feſte Niſibis genommen, ſchon für die Befehdung des zweideutigen Partherhäuptlings Arſaces gerüſtet; als die von Feinden der getroffenen Verwaltungsreform heimlich genährte Widerſetzlichkeit der ſonſt an Raub und Wohlleben gewöhnten Legionen offen hervortrat, alle Unternehmungen des Oberfeldherrn hemmte und dem ſtets wachſamen Mithridates Mittel gab, an der Spitze eines Pontiſch-Armeniſchen Haufens über den Euphrat vorzubrechen und in Cappadocien wie Pontus ſchnelle, durch die Zügelloſigkeit der dortigen Soldaten geförderte Fortſchritte zu

---

δος, ἀκριβής τε ἐν ταῖς τῶν ἔργων ἀπαιτήσεσι, καὶ ἀπαραίτητος ἐν ταῖς τιμωρίαις ὤν" . . . .

662) „ego, vastis circum omnibus locis, in Armeniam concessi." Mithridates bei Sallust. fr. p. 249. Unterwegs ließ der verhärtete König einen Theil ſeines Harems tödten. Stolz und Eiferſucht wirkten dahin. Plut. Lucull. c. 18.

663) Plut. Lucull. c. 20. „πρῶτον μὲν γὰρ ἑκατοστὴν ἐκέλευσε, καὶ μὴ πλέον, εἰς τοὺς τόκους λογίζεσθαι· δεύτερον δὲ τοὺς μακροτέρους τοῦ ἀρχαίου τόκους ἀπέκοψε· τὸ δὲ τρίτον, ἔταξε τῶν τοῦ χρεωφειλέτου προσόδων τὴν τετάρτην μερίδα καρποῦσθαι τὸν δανειστήν· ὁ δὲ τόκον κεφαλαίῳ συνέψας ἐστέρητο τοῦ παντός." Vgl. Göttling über die centesima usura S. 287.

machen. Dieſen Wendepunct benutzten ſofort die Freunde und Anhänger des Nebenbuhlers Cneius Pompeius für neue Ehren und Huldigungen. Der ſtets käufliche und willenloſe [664]) Tribun Manilius nämlich ſchlug vor (66 v. C., 688 J. d. St.), man möge die Führung des Mithridatiſchen Krieges alſo an Cneius Pompeius übertragen, daß dieſer neben der früher gewonnenen Vollmacht eines Großadmirals die Streitkräfte des Lucullus erhalten, in Bithynien, Phrygien, Lycaonien, Galatien, Cappadocien, Cilicien, Colchis und Armenien die Hoheit (imperium) üben, Freunde und Feinde des Römiſchen Volks beſtimmen, Bündniſſe und Verträge nach freier Wahl abſchließen, mit einem Wort, zu Waſſer und Lande unbedingt ſchalten und walten ſollte [665]). Dieſer Antrag, eine neue Quelle der Perſönlichkeitsmacht (Dynaſtie), wurde trotz des ſenatoriſchen, von Hortenſius und Catulus geleiteten Widerſtandes durch die Tribusgemeinde beſtätigt. Dafür wirkten mit beſonderm Nachdruck der Prätor M. Tullius Cicero aus ſchwächlicher, ſogar den Zöllnern und Generalpächtern wider Lucullus günſtigen, Mittelungsklugheit [666]) und Cajus Julius Cäſar aus ſelbſtbewußter Berechnung der Volksgunſt und ihrer zurückgreifenden Kraft auf ähnliche Fälle künftigen Ehrgeizes [667]). Pompejus, welcher in Ci-

664) Vellej. II, 33. „Manilius tribunus plebis, semper venalis et alienae minister potentiae.“

665) Plut. Pompeius c. 30, wo auch die Beibehaltung der Gabiniſchen Seevollmacht hervorgehoben wird. „τοῦτο δ' ἦν ἐφ' ἑνὶ συλλήβδην γενέσθαι τὴν Ῥωμαίων ἡγεμονίαν.“ Liv. ep. C. „indignatione maxima nobilitatis legem tulit, ut Pompeio bellum Mithridaticum mandaretur.“ Appian. b. M. c. 97. „εἵλοντο πολέμου στρατηγόν, αὐτοκράτορα ὄντα, ὅτῃ θέλοι, συντίθεσθαί τε καὶ πολεμεῖν, καὶ φίλους ἢ πολεμίους Ῥωμαίοις οὓς δοκιμάσειε ποιεῖσθαι.“

666) Vergl. Cicero pro lege Manilia c. 7. und Dio Caſſius XXXVI, 26. „ἐπημφοτέριζέ τε γάρ, καί ποτε μὲν τὰ τούτων, ἔστι δ' ὅτε καὶ τὰ ἐκείνων, ἵν' ὑπ' ἀμφοτέρων σπουδάζηται, πράττειν.“

667) Dio Caſſius l. l. „καὶ ἑαυτῷ τό τι τῶν ὁμοίων ψηφισθῆναί ποτε προεσκευάσε.“

lieien mit erheuchelter Selbſtüberwindung den dictatoriſchen Oberbefehl annahm und in Galatien von Lucullus nicht ohne heftigen Wortwechſel ſchied [668]), erndtete leicht, was der Vorgänger geſäet und meiſtens auch gezeitigt hatte. Denn bei entſchiedener Ueberlegenheit an Mannſchaft und Kriegskunſt Sieger in der Euphratſchlacht bei Nicopolis (66), aus welcher Mithridates mit dem getreuen Weibe Hypſieratia [669]) und etlichen Reitern gen Colchis entkam, bezwang der glückliche Feldherr ohne Schwertſtreich Armenien, deſſen König Tigranes mit dem gleichnamigen, ſpäter in Ketten gelegten Sohn fehdete [670]), durchzog die Caucaſuslande Albanien, Iberien bis zur Mündung des Phaſis, während Mithridates nach der Tauriſchen Halbinſel (Krimm) flüchtete, drang bei einem Aufſtande der Albanier bis drei Tagereiſen vom Caspiſchen Meere vor (65), endigte, auf den Süden gerichtet, durch Machtſpruch die Herrſchaft der Seleuciden in Syrien, eroberte Phönicien und Paläſtina (Judäa), deſſen Hauptſtadt [671]) bei den Thronzwiſtigkeiten der Maccabäer-Brüder Hyrcanus und Ariſtobulus von den Römern nach dreimonatlicher Belagerung des Tempelberges beſetzt wurde (63), und rüſtete wider die Peträiſchen Araber, als Eilboten den

---

668) Der Vorgänger bezüchtigte den Nachfolger des Ehrgeizes, dieſer jenen des Geldgeizes. Plut. Pomp. c. 31.

669) Plut. Pomp. c. 32. „Ὑψικρατία, παλλακὶς, ἀνὴρ μὲν ἀνδρώδης τις οὖσα καὶ παράτολμος· τότε δ' ἀνδρὸς ἔχουσα Πέρσου στολὴν καὶ ἵππον, οὔτε τῷ σώματι πρὸς τὰ μήκη τῶν δρόμων ἀνηγόρευσεν, οὔτε θεραπεύουσα τὸ σῶμα τοῦ βασιλέως καὶ τὸν ἵππον ἐξέκαμεν.“ Ihr Name ſteht auf noch vorhandenen Münzen.

670) Plut. Pomp. c. 33. „δεθεὶς εἰς τὸν θρίαμβον ἐφυλάττετο.“

671) Liv. ep. CII. „Cn. Pompeius Iudaeos subegit: fanum eorum in Hierosolyma, inviolatum ad id tempus, cepit.“ Dio Caſſius XXXVII, 16. „καὶ οὕτως ἁλωσάν τε ἐν τῇ τοῦ Κρόνου ἡμέρᾳ (Sabbath) καὶ πάντα τὰ χρήματα διηρπάσθη.“ Tacit. Hist. V, 9. „Iudaeos domuit, templumque iure victoriae ingressus est.“ Joſephus, de bello Iudaico l. c. 6 und 7.

Tod des Pontiſchen Königs meldeten. Denn im Kampfe mit dem eigenen Sohn Pharnaces und von den Soldaten verlaſſen, hatte Mithridates, 68 Jahre alt, zu Panticapäum in Tauris durch Gift [672]) ſchmachvolle Gefangenſchaft abgewehrt (63). Sofort eilte Pompejus mit dem Heere nach Amiſus im Pontus, ließ Mithridates' Körper in der Königsgruft von Sinope beiſetzen, zog den größten Theil des reichen Erbes ein, verband Bithynien, die meiſten Bezirke Paphlagoniens und des Landes Pontus zur Provinz Bithynien, die ſüdlichen Küſtenſtriche, namentlich Cilicien und Pamphilien, zur Provinz Cilicien, ſchlug Phönicien zur Provinz Syrien, indeß Groß-Armenien unter Tigranes, Cappadocien unter Ariobarzanes, der Bosporus unter Pharnaces und Judäa unter Hyrcanus Lehenfürſtenthümer der Römiſchen Republik wurden. Daſſelbe Verhältniß, aber nach kleinerm Maßſtabe, bekamen Dejotarus, Häuptling (Tetrarch) der Gallogräcer, bei den Paphlagoniern Attalus, den Colchiern Ariſtarchus. Daneben beurkundete der Aufbau von Nicopolis (Siegesſtadt) unweit dem Euphrat, von Eupatoria (Magnopolis) im Pontus, Mazaca in Cappadocien, Pompejopolis (Soli) in Cilicien, eben ſo ſehr den Ehrgeiz als ſtaatsmänniſchen Blick des morgenländiſchen Dictators, welcher begleitet von Ruhm, Geld und kriegeriſcher Macht über die Inſeln und Athen endlich nach Italien heimkehrte und bei Brundusium landete (62). Furcht und Hoffnung gingen ihm voran; denn ein Wendepunct der Römiſchen Innenverhältniſſe nahete hauptſächlich deshalb, weil ſich die Lebenskraft immer entſchiedener aus der Maſſe in einzelne, aufwärts ſtrebende Perſönlichkeiten zurückgezogen hatte. Dieſe, bei dem allmähligen Zerbröckeln der politiſchen Parteien mehr oder weniger Schöpfer

672) Dio Caſſius XXXVII, 10 — 14. Mit dem Vater ſtarben zwei Töchter, Nyſſa und Mithradatis. Appian. b. M. c. 111.

und Hebel der letzten, gegen den Freiſtaat umſchlagenden Bewegung, fordern daher eine überſichtliche, den Gang der Begebenheiten gleichſam vorweg andeutende Characteriſtik. Den Inbegriff der das alte Römerthum zerſetzenden (revolutionären) und umgeſtaltenden Kräfte verkörperte am beſtimmteſten das auflöſende und wiederum ſchaffende Genie des Cajus Julius Cäſar, welcher vollzog, was etwa Pompejus wünſchte, handelte, wenn dieſer dachte, dem Strom der gährenden Parteientwürfe oft die Bahn vorzeichnete, indeß Pompejus zaudernd folgte, von vornen herein das democratiſch-Marianiſche Banner aufſteckte und folgerecht, wenn auch für eigene Zwecke, vor Augen behielt, während Pompejus anfangs die ariſtocratiſche Fahne verließ und nach einem langen, fruchtloſen Kreislauf wiederum wählte. Cäſar, der alten und reichen Patricierſippſchaft der Julier entſproſſen, durch Verheirathung der Vaterſchweſter mit Cajus Marius auch dem democratiſchen Princip durch die Geburt angenähert [673]), wie er denn ſelbſt Cinna's Tochter Cornelia zum Weibe nahm [674]), entkam als ſiebenzehnjähriger Jüngling [675]) mit genauer Noth den Verfolgungen Silla's (83), gewann, in Rhodus unter Apollonius zur Beredſamkeit angeleitet, heimgekehrt (78) als Ankläger Dolabella's (77), bei der Beſtattung ſeiner Vaterſchweſter, und Gemahlin Cornelia (67) glänzenden Ruf in der Redekunſt, ſeufzte als Quäſtor (67) im jenſeitigen Spanien bei dem Anblick einer Alexandersſtatue in Gades über die bisherige Ruhmloſigkeit [676]), trat als Curul-

673) Suetonius Caesar c. 6. „Iuliam amitam laudavit pro rostris.“ c. 11. „tropaea Marii restituit.“ Plut. Caes. c. 1. „αἰτία δὲ Καίσαρι τῆς πρὸς Σύλλαν ἀπεχθείας ἡ πρὸς Μάριον οἰκειότης ἦν.“

674) Sueton. Caesar c. 1.

675) Cäſar wurde geboren den 12. Julius (Quintilis) des Jahres 100 v. C., 654 J. d. St. Denn er ſtarb im 56ſten Lebensjahre. Vergl. Macrob. Sat. I, 12.

676) Sueton. c. 7. „quasi pertaesus ignaviam suam, missio-

ädil (65) mit prachtvollen Spielen und dem Aufſtecken der Marianiſchen Siegeszeichen in einer beſtimmten democratiſchen Parteifarbe vor [677]), gewann, ſchon der Volksgunſt ſicher, trotz der Mitbewerbung des Lut. Catulus [678]), die lebenslängliche Oberprieſterwürde (63) und bald darnach die Prätur, gerade in der Zeit, welche durch den Ausbruch der Catilinariſchen Verſchwörung einen Theil des innern Fäulnißſtoffes offenbarte. Bei einem durch hohen Wuchs, regelmäßigen Gliederbau, ſchwarze, lebhafte Augen und Zierlichkeit des Anzuges hervorgehobenen Aeußern [679]) beſaß Cäſar jene gründliche und vielſeitige, gleichſam univerſale Bildung, welche nur dem angebornen, ſchaffenden Genie und geregelten, die Sinnenluſt meiſternden Fleiß vergönnt bleibt. Denn während ſein vollendetes Schönheitsgefühl den Anblick von Gemälden, Bildſäulen, Gemmen, kunſtgerechten Bauwerken liebte und in jüngern Jahren ſelbſt dichteriſche Erzeugniſſe forderte [680]): vertiefte ſich der raſt-

---

nem continuo efflagitavit, ad captandas quam primum maiorum rerum occasiones in urbe." Vergl. über die Zeitbeſtimmung Caesar c. 7.

677) Sueton. Caesar c. 9 und 10. Vellej. II, 43. „et restituta in aedilitate, adversante quidem nobilitate, monumenta C. Marii." Plut. Caesar c. 6. „ταύτην (die Marianiſche στάσις) ἀναρρῶσαι καὶ προαγαγέσθαι βουλόμενος" . . .

678) Der Mutter Aurelia kündigte Cäſar am Wahltage dieſes Ziel ſeines ſtaatsbürgerlichen Ehrgeizes alſo an: „ὦ μῆτερ τήμερον ἢ ἀρχιερέα τὸν υἱὸν, ἢ φυγάδα ὄψει." Plut. Caesar c. 7. Für die kurz vorher erfolgte Zurückgabe der Prieſterwahlen an das Volk oder Erneuerung der von Silla aufgehobenen lex Domitia hatte beſonders auch Cäſar aus perſönlichen Abſichten gearbeitet. Dio C. XXXVII, 37. — Als iudex quaestionis verfolgte er, um einen neuen Beweis ſeiner anti-Sillaniſchen Denkart zu geben, mehre durch Raub und Mord befleckte, bisher privilegirte Schergen des einſtigen Machthabers. Sueton. Caesar c. 11.

679) Sueton. Caesar c. 45. „Fuisse traditur, excelsa statura, colore candido, teretibus membris, ore paullo pleniore, nigris vegetisque oculis, valetudine prospera" etc. Vergl. Celſus p. 209.

680) Cäſar dichtete neben anderm *laudes Herculis*, eine Tragödie

los arbeitende Geiſt, meiſtens fördernd und ergänzend, i beinahe alle Richtungen des wiſſenſchaftlichen und prak tiſchen Lebens. Denn als Redner ſtand er zu den Be ſten [681]), wie auch ſeine Briefe und gegen Cato gerich tete Streitſchriften (Anticatones) [682]) durch Schärf der Gedanken und Anſchauungen, Feinheit und Einfalt de Form vorragten; ſeine oft mitten im Geräuſch der Waffe und Geſchäfte aufgezeichneten Denkwürdigkeiten einigte ſchmuckloſe Darſtellung mit verhältnißmäßig ſtrenge beobachte ter Treue und Unparteilichkeit [683]); in der trockenſten Sprach forſchung traten Gründlichkeit und zuſammenfaſſende Orga niſationsgabe hervor [684]); ſelbſt aſtronomiſch-aſtrolo giſche Studien wurden, nicht ohne literariſche Thätigkeit [685]) aufgenommen. In dem ſtaatsmänniſchen und feldherr lichen Kreiſe endlich hat kein Römer ſo bedeutende Den male hinterlaſſen, als Cäſar, deſſen kriegeriſcher und pol tiſcher Ehrgeiz bei einer übrigens milden und kleinliche Rach

---

Oedipus (Sueton. Caesar c. 54.), im reifern Alter eine Reiſebe ſchreibung, *iter* (Sueton. c. 56.) und allerlei Gelegenheitslieder.

681) Cicero bei Sueton. Caesar c. 55. „Certe Cicero ad Bru tum, oratores enumerans, negat, se videre, cui Caesar debea cedere: aitque, eum elegantem, splendidam quoque, atque etiar magnificam ac generosam quodammodo, rationem dicendi te nere.“

682) Sueton. Caesar c. 56. „Reliquit *Anticatones* totidem (duos). Tacit. annal. IV, 34. „Marci Ciceronis libro, quo Cato nem coelo aequavit, quid aliud Dictator Caesar, quam rescripti oratione, velut apud iudices, respondit?“

683) „(Commentarii) nudi sunt, recti et venusti, omni ornatu orationis, tanquam veste detracta.“ Cicero bei Sueton. Caesa c. 56. Tacit. Germ. c. 28. „summus auctorum divus Iulius.“ Vergl. Bähr, Römiſche Literaturgeſchichte §. 96.

684) Libri de analogia bei Sueton. Caesar c. 56. und Cicero Brutus c. 72.

685) Libri auspiciorum und augurialia. S. Macrob. I, 16. — Neuere Hülfsſchriften: Petrarchae hist. Caesaris ed. Schnei der, Lips. 1827. Cäſar's Leben von Meißner, Berlin 1812. 4 Bän de; von Sölti, Berlin 1826.

gier verſchmähenden Gemüthsart jeden Zeitgenoſſen zu übertreffen und die Dictatur des Gemeinweſens zu gewinnen trachtete. Die Wege aber, welche an das Ziel führten, lagen in der Zukunft, für welche die Gegenwart möglichſt zerſetzt und ausgebeutet werden mußte.

Die erhaltende, der Vergangenheit angehörige und von ihr lebende Gegenkraft wurde durch M. Porcius Cato den Grundſätzen wie der That nach ohne Perſönlichkeitsrückſichten dargeſtellt [686]). Urenkel des cenſoriſchen Cato, deſſen nüchterne Sittenſtrenge, Arbeitſamkeit und Charakterſtärke ohne den einſeitigen Haß des Griechiſchen Bildungsſtoffes aufgenommen wurden, unter der Aufſicht des mütterlichen Oheims Liv. Druſus ſorgfältig erzogen und in Achtung der Volksrechte gewöhnt, neben den vom Stoiker Antipater geleiteten philoſophiſchen Studien zur Beredſamkeit, Geſetzes- und Rechtskunde trefflich angeleitet, wie körperlich gegen Unbilden des Himmels und der Witterung, ſo geiſtig wider die Eindrücke der Furcht und Hoffnung, des Ehrgeizes und Sinnengenuſſes abgehärtet, durch Feldzüge gegen die Gladiatoren und unruhige Völkerſchaften Macedoniens, Thraciens (71), weitläuftige Fußreiſen in Vorder-Aſien und Syrien [687]) in die Kenntniß der Menſchen, Völker und Länder praktiſch eingeführt —

---

686) Dio Caſſius XXXVII, 22. „ἤσκει δὲ τὰ τοῦ πλήθους ἀκριβῶς· καὶ ὅνα μὲν ἀνθρώπων οὐδένα ἐθαύμαζε, τὸ δὲ δὴ κενὸν ὑπερῃγάτα· καὶ πᾶν μὲν τὸ ὑπὲρ τοὺς ἄλλους πεφυκὸς, ὑποψίᾳ δυναστείας, μίσει, πᾶν δὲ τὸ δημοτικὸν, ἐλέῳ τῆς ἀσθενείας, ἐφίλει.“ Plut. Cicero c. 23. „Κάτων τοῖς ἐκείνων (Καίσαρος) πολιτεύμασιν ἀπ' ἴσης μὲν ξυνοίας, μείζονος δὲ δόξης ἀντιτασσόμενος.“ Velleius II, 35. „Cato qui nunquam recte fecit, ut facere videretur, sed quia aliter facere non potuit, cuique id solum visum est rationem habere, quod haberet iustitiam.“ Vergl. Salluſt. b. cat. c. 54. „esse quam videri bonus malebat.“

687) Plut. Cato minor c. 12. „Βουληθεὶς δὲ πρὸ τοῦ τῇ πολιτείᾳ προσελθεῖν, ἅμα μὲν πλανηθῆναι καθ' ἱστορίαν τῆς Ἀσίας, καὶ γνῶσθαι θεατὴς ἠθῶν καὶ βίων καὶ δυνάμεως τῆς περὶ ἑκάστην ἀρχίαν“ . . . .

ſo vorbereitet, übernahm Cato das erſte Staatsamt, die Quäſtur, welcher Ordnungsliebe, Unparteilichkeit und Haß der Mißbräuche die lange vermißte Würde zurückgaben [688]), und trat bald darauf als erwählter Tribun (tribunus designatus, 63), vier und dreißig Jahre alt [689]), den Catilinariſchen und anderweitigen Umtrieben nachdrücklich entgegen [690]). Denn durch Geburt, Neigung, Wiſſenſchaft und Leben zur Anwaltſchaft der vielfach bedroheten Republik berufen, kannte der Wächter des alten Rechts und Grundgeſetzes keine Verſöhnung mit dem neuen, dynaſtiſchen Princip, und erklärte allen Größen, welche ihre Perſönlichkeit dem gemeinen Weſen aufdringen wollten, einen unerbittlichen Krieg auf Tod und Leben [691]). Jedoch geſchah das nicht ohne theilweiſe, die Eindrücke der Zeit beurkundende Folgewidrigkeit; denn ſo leichtfertig beurtheilte Cato ſeine meiſtens unglücklichen Eheverhältniſſe, daß er, ſelber hinſichtlich der Nachkommenſchaft geſichert, dem Freunde Q. Hortenſius die zweite Gemahlin Marcia — abtrat [692]).

Ausgleichender, die Gegenſätze der auflockernden

---

688) Plut. Cato m. c. 17. „τὸ ταμιεῖον ἀπέδειξε τοῦ βουλευτηρίου σεμνότερον“

689) Cato wurde geboren 97 v. C.

690) Cicero p. Sextio c. 28. „Hic tribunus plebis designatus et adhuc admodum adolescens, virtuti simillimus et per omnia diis quam hominibus propior, tanta vi animi atque ingenii invectus est in coniurationem, ut ardore oris, orationem omnium lenitatem suadentium, societate consilii suspectam fecerit.“ Vergl. Plut. Cato c. 23.

691) Plut. Cato m. c. 45. „Διὸ καὶ τῷ Κάτωνι πάντες οἱ μεγάλοι προσεπολέμουν, ὡς ἐλεγχόμενοι.“ Die Rückſichtsloſigkeit des Angriffes und der Abwehr zu Gunſten des alten republicaniſchen Ideals rief bisweilen unkluge und dem Zweck nicht entſprechende Schritte hervor. Cicero ad Attic. II, 1. 8. „Dicit (Cato) tamquam in Platonis πολιτείᾳ, non tamquam in Romuli faece sententiam“ etc. bei Orelli, Onomast. Tull. p. 490.

692) Sie war dabei noch ſchwanger. Plut. Cato c. 26. „κύουσαν αὐτὴν τότε τυγχάνειν λέγουσιν.“

revolutionären) und erhaltenden Richtung oft zuwider dem eigenen Wiſſen und Willen vermittelnder Natur war der Redner und Staatsmann M. Tullius Cicero. Entſproſſen (107) einem begüterten, plebejiſch-ritterlichen Geſchlecht, welches zu Arpinum im Volskerlande ſiedelte, als Neuling (homo novus) [693]) nur durch perſönliche Anſtrengung emporgehoben, zu Rom durch den Augur Q. Scävola in die Rechtskunde, durch den Academiker Philo und Stoiker Diodotus in die Philoſophie eingeführt, nach dreijähriger, nicht unglücklicher Anwaltſchaft (81 — 79) ſchwächlicher Geſundheit wegen und für weitere Ausbildung auf literariſchen Reiſen in Athen, wo inſonderheit die Philoſophen Antiochus, Zeno und Phädrus anzogen, in Klein-Aſien, Rhodus, dem Schauplatz des berühmten Redners Apollonius, erwarb Cicero heimgekehrt (77) die Quäſtur Siciliens (76), die beſonders durch Anklage des Sicilischen Statthalters Verres verherrlichte Aedilität (70), bei ſteigendem Ruf der Beredſamkeit, Geſchäftskenntniß und Treue [694]) die Prätur (67), endlich im drei und vierzigſten Lebensjahre, als die Entladung des Catilinariſchen Fäulnißſtoffes drohete, mit überwiegendem

693) Plut. Cicero c. 1. „Ὁ μέντοι πρῶτος ἐκ τοῦ γένους Κικέρων ἐπωνομάσθαις ἄξιος λόγου δοκεῖ γενέσθαι.“ Vergl. Cicero de petit. consul. IV, 12. Brut. XVI, 62, wo die plebejiſche Sippſchaft Cicero's der Corneliſchen Tribus angeſchloſſen wird. (Orelli, On. Tull. p. 598.) Vellejus II, 34. „M. Cicero, *qui omnia incrementa sua sibi debuit*, vir novitatis nobilissimae et, ut vita clarus, ita ingenio maximus.“ Hülfsſchriften: Middleton's Römiſche Geſchichte, Cicero's Zeitalter umfaſſend, verbunden mit deſſen Lebensgeſchichte; aus dem Engl. von Seibel, 1791 — 93. 4 Bände. Meierotto, Ciceronis vita, 1783. Haud (in Erſch Encyclop. B. 17). Orelli, Onom. Tull. Bähr, R. Literaturgeſchichte §. 131.

694) Cicero Brutus 93, 321. (Orelli) „Praetor primus et incredibili populi voluntate sum factus. Nam cum propter assiduitatem in causis et industriam, tum propter exquisitius et minime vulgare orationis genus animos hominum ad me dicendi novitate converteram.“

Stimmenmehr [695]) das Conſulat. Heller Verſtand, welchen jedoch hin und wieder Eigenliebe und Gutmüthigkeit täuſchten, ausgedehnte und dabei gründliche Wiſſenſchaft, deren philoſophiſch-politiſcher Brennpunct Griechenland und Rom zu verſchmelzen trachtete, milde, bisweilen faſt weltbürgerliche Auffaſſungsweiſe des Menſchen und ſeiner Geſchichte, vollendete, oft durch Witzfunken gehobene Beredſamkeit, welche nicht ſowohl in der Stärke des Gedankens denn in dem Wohllaut und der Fülle des Ausdrucks mit Demoſthenes wetteifern kann, eiſerner Fleiß und muſterhafte, durch uneigennützige Dienſtbefliſſenheit unterſtützte Geſchäftsordnung, lautere, möglichſt auf Sühne und Ausgleichung der Parteiwirren gerichtete Vaterlands- und Freiheitsliebe, welche oft betrogen nichtsdeſtoweniger den Glauben an Treue und Redlichkeit bewahrte, angeborne, durch Studium und Leben ausgebildete Seher- oder Divinationsgabe im Erkennen gefährlicher Perſönlichkeiten und Verhältniſſe, zu deren Bekämpfen ein augenblicklicher (lyriſcher) nicht dauernder (epiſcher) Oppoſitionsmuth antrieb, edles Selbſtgefühl, deſſen werkthätige Entwicklung nicht ſelten durch fahrläſſige und offen eingeſtandene (naive) Eitelkeit gehemmt wurde [696]), gänzliche und deshalb leicht dem Gegner

695) Cicero in Pison. 1, 3. (bei Orelli Onomast. p. 602.) „Me cuncta Italia, me omnes ordines, me universa civitas, non prima tabella quam voce priorem consulem declaravit.“

696) S. das liebenswürdige Selbſtgeſtändniß über die Sicilifche Quäſtur bei Cicero or. pro Planc. 26, 65. „E provincia hac spe decedebam, ut mihi populum R. ultro omnia delaturum putarem. At ego cum casu — Puteolos forte venissem, cum plurimi et lautissimi in iis locis solent esse: concidi pene, cum ex me quidam quaesisset, quo die Roma exissem, et num quidnam esset novi. Cui cum respondissem, me mea provincia decedere: „*Etiam mehercule*, inquit, *ut opinor, ex Africa.*“ Huic ego iam stomachanti fastidiose: *Immo ex Sicilia*, inquam. Tum quidam quasi qui omnia sciret: *Quid? tu nescis*, inquit, *hunc quaestorem Syracusis fuisse?* Quid multa? destiti stomachari et me unum ex

günſtige Trennung von Demagogie und Feldherrnkunſt, — dieſe Eigenſchaften und Gaben beſtimmten M. Tullius Cicero gleichſam die Rolle eines Vermittlers zwiſchen dem revolutionären und erhaltenden (conſervativen) Princip. Er trennte Cäſars Pol von dem Cato's.

Bei ſolchem Stande der Parteien und leitenden Perſönlichkeiten konnte ein gewaltthätiger Zuſammenſtoß wohl vertagt, nicht aber gemieden werden. Denn die Geſetzgebung beſaß weder Mittel noch Kraft, um durch Reformen den anſchwellenden Krankheitsſtoff zu beſeitigen, eben weil ſie in der Regel nur Factionszwecken, nicht dem gemeinen Wohl diente, und unbekümmert um das Recht jedes Mittel für erlaubt hielt. Peinliche Anklagen auf Mord durch Dolch und Gift, auf Fälſchung, Erbſchleicherei, Unterſchleif und Bedrückung, Käuflichkeit der Wahl- und Richterſtimmen, falſches Zeugniß, Blutſchande, kamen an die Tagesordnung [697]). Zu dieſer aus dem Sittenverfall entſproſſenen Sündhaftigkeit trat die Mutter vieler Verbrechen, Armuth, welche wie bei der Maſſe, ſo manchen durch Schwelgerei in Schulden verſtrickten Adeligen die Bande des Gehorſams löſte, der Beſtechlichkeit und dem Frevel dienſtbar. Leibliches Gut, Ackervertheilung, bildeten den mächtigen Hebel, welcher faſt allein den großen Haufen erſchüttern, durch Furcht vor Krieg zwiſchen Reichen und Armen dem eigenſüchtigen Geldadel Zugeſtändniſſe abtrotzen, oder dem lauernden Ehrgeiz weniger Machthaber Feld verſchaffen konnte. Eine agrariſche oder haushälteriſche Reform war nothwendig, aber es fehlte dafür den Einen an Vaterlandsliebe, den Andern an Umſicht und geſchickter Benutzung

---

iis foci, qui ad aquas veniissent." Eben ſo offenherzig belobt Cicero ſein Conſulat in Proſa und Verſen. Ep. ad Attic. I, 19.

697) S. das Sündenverzeichniß bei Cicero p. Cluentio, einer vielfach zuſammengeflickten Rede. Vergl. Salluſt. Catilina c. 12 und 13.

des Augenblicks. Daher blieb der nivellirende Vorsch des Tribunen L. Marcius Philippus (104 v. C., J. d. St.), man möge allen Bürgern gleiches Landeig thum geben [698]), eben so fruchtlos, als das Servili Ackergesetz (lex Servilia, 64), dessen Urheber, Tribun S vil. Rullus, für die Vertheilung des Campanischen Stellatischen Gemeindelandes an eine beliebige Zahl Rö scher Bürger einen vollziehenden Zehnerausschuß mit bedingter Vollmacht forderte, und an den vernünftigen gengründen [699]) des Consuls Cicero scheiterte (63.). T noch war die rücksichtlose Abweisung eines übrigens zeitge ßen Antrags, welcher vervollkommnet werden konnte, eber unklug als ungerecht, jenes, indem man die stärkste W sofort den parteifürstlichen oder dynastischen Bestrebun überließ, dieses, weil das bittere Elend der Masse einer schen und durchgreifenden Hülfe in der That bedurfte. gegen fand die kleinliche Rangstreitigkeit, in welcher der bun Roscius Otho für die Ritterschaft, den Nerv Geldadels, einen besondern Platz im Schauspielhause bege (lex Roscia theatralis, 67), bei der gesammten Nobi tät eifrige Theilnahme; selbst Cicero kämpfte siegreich für (63) und setzte den geraume Frist schwebenden Ant durch [700]). Aber die Verdorbenheit der höhern Stä

698) Ueber diese in Rom einzige Nach-Construction der ei lichen Spartanischen Gütergleichheit s. Cicero de officiis II, „Non esse, sagte Philippus, duo millia hominum, qui rem berent." Vergl. Göttling 351.

699) „Nihil aliud, sagte er unter anderm dem Volk, hac l agraria agitari et agi, nisi ut decem reges aerarii, vectigalit provinciarum omnium, totius reipublicae, regnorum, liberor populorum, orbis denique terrarum domini constituerentur l agrariae simulatione atque nomine." Cicero de lege agraria 6. (Orelli, Onom. 603.) Vergl. Plut. Cicero c. 12.

700) Oratio consul. tertia de Othone. Vergl. Plin. h. n. V 31, wo Cicero deshalb belobt wird; Plut. Cicero c. 13. „ἐκρό τὸν Ὄθωνα λαμπρῶς." Liv. epit. XCIX. „Roscius legem tulit,

blieb dafür undankbar; denn die auf Mord, Brand, Raub und Militär-Dictatur gerichtete Verschwörung des an Geist und Leib starken, tief entsittlichten Luc. Sergius Catilina [701]), welcher den Urahn M. Sergius mit der eisernen Hand [702]), Hannibal's Gegner, schändete, bestand meistens aus proletarischem Adel (patricium nefas), ohne Haltpunct im Volk. Das freche Unternehmen reichte bis zu den höchsten Kreisen; Senatoren, wie Lentulus Sura, L. Cassius Longinus, Cajus Cethegus, L. Bargunteius, und Ritter, wie L. Statilius, Fulvius Nobilior, viele Adelige aus den Colonien und Municipien, waren betheiligt [703]). Selbst C. Jul. Cäsar wurde der Mitwissenschaft beargwöhnt [704]). Durch Wachsamkeit und Kraft vereitelte der Consul Cicero, welchem der Senat unbedingte Vollmacht gegeben hatte, den entdeckten Frevel, ließ mehre Hauptschuldige, unter ihnen Lentulus und Cethegus, verhaften und nach dem Beschluß der senatorischen, von Cato entgegen dem mildern Urtheil Cäsar's bestimmten Mehrheit [705]) im Kerker hinrichten (5. December

---

equitibus R. in theatro quatuordecim gradus proximi assignarentur." Juvenal. Sat. III, 152. „Sic libitum vano, qui nos distinxit, Othoni."

701) Ueber seinen Character s. Cicero in Catil. III, 7. „homo acer, paratus, audax, callidus, in scelere vigilans, in perditis rebus vigilans" und Sallust. Catil. c. 5.

702) Plin. h. n. VII, 29. „dexteram sibi ferream fecit, eaque praeliatus, Cremonam obsidione exemit, Placentiam tutatus est, duodena castra hostium in Gallia cepit."

703) Sallust. Cat. c. 17.

704) Plut. Cato m. c. 23, Caesar c. 7.

705) Plut. Cat. m. c. 33. „καθαιτόμενος (ὁ Κάτων) τοῦ Καίσαρος, ὡς σχήματι δημοτικῷ καὶ λόγῳ φιλανθρώπῳ τὴν πόλιν ἀνατρέποντος." Sallust. Cat. c. 52. „More maiorum supplicium sumendum" (censeo). Dagegen Cäsar: „publicandas eorum pecunias, ipsos in vinculis habendos per municipia; neu quis de iis postea ad Senatum referat, neve cum populo agat." Sallust. Cat. c. 51.

63), den aus Rom entwichenen Catilina aber dur
Amtsgenoſſen C. Antonius beobachten und verfolgen.
dem Legaten deſſelben, Petrejus, bei dem Etruskiſche
ſtoria (Piſtoja) umſtellt und zur Schlacht genöthigt, e
der Hauptmann und die Rotte mit wahrhaftem, einer
Sache würdigem Muthe [706]). Alle Freie blieben; n
liche Sclaven zogen Haft dem Tode vor (62). Jedoch
nicht ſo bald die Nachwirkung des verbrecheriſchen
nehmens; mit genauer Noth lenkten der Senat und
damals Tribun, von dem Proconſul Cicero, dem Va
Vaterlandes, wie ihn der ehrwürdige Q. Catulus b
hatte, eine peinliche Anklage ab, welche der von Pom
und Cäſar-vorgeſchobene Tribun Metellus Nepos
den angeblichen Juſtizmörder einleitete. Der Sen
ſchluß, daß die Unterdrücker des Catilinariſchen
von jeder Verantwortlichkeit befreit ſeien [707]), ſchlug
noch lebendigen Volksdankbarkeit den Proceß nieder,
zwang die Anhänger der Dynaſtenpartei, ihre nan
gegen Cicero gerichteten Entwürfe einſtweilen zu verta

Mittlerweile erweckte die endliche Ankunft des Pc
jus bei Brunduſium (Ausgang d. J. 62) neue Beſor
vielfache Gerüchte verkündeten Gefahren der Republ
Militärdictatur [708]). Allein der Gefürchtete,

---

706) Salluſt. Cat. c. 59. und 60. „Catilina longe a suis hostium cadavera repertus est, paululum etiam spirans fer que animi, quam vivus habuerat, in voltu retinens. Postr omni copia neque in proelio, neque in fuga quisquam civi nuus captus.“

707) Dio Caſſius XXXVII, 42. „τῆς γὰρ γερουσίας ἄδει τοῖς διαχειράσασι τὰ τότε πραχθέντα δούσης καὶ προεικούσης, αὐθίς τις εὐθύναί τινα αὐτῶν τολμήσῃ, ἔν τε ἐχθροῦ καὶ ἐν μοίρᾳ ἔσται· ἐφοβήθη ὁ Νέπως.“ Vergl. Plut. Cicero c. 23 c. 26.

708) Velleju6 II, 40. „Plerique non sine exercitu ve in Urbem adfirmabant, et libertati publicae statuturum suo modum.“ Plut. Pomp. c. 43. „καὶ θόρυβος ἦν πολύς,

nur die Annahme ſeiner orientaliſchen Einrichtungen und verheißenen Soldatendanks durch Grundbeſitz wünſchte, rechnete auf den Glanz des erworbenen Ruhms, entließ die Legionen, feierte einen zweitägigen, prunkvollen Triumph über Europa, Africa und Aſien (12. 13. November 61), fand aber hinſichtlich der perſönlichen Entwürfe ſo entſchiedenen, von Cato geleiteten Widerſtand, daß er unmuthsvoll die freiwillige Entwaffnung bereute [709]) und zur äußerſten Volkspartei überſprang. In dieſem Augenblick der innern Zerriſſenheit kehrte Cäſar, welcher nach Ablauf der Prätur (62) im jenſeitigen Spanien wider die Luſitaner und Gallicier ſiegreich gekämpft hatte [710]), nach Rom zurück (Sommer 60), und bemeiſterte ſich mittelſt eines kühnen, glücklichen Wurfs der vorragenden Perſönlichkeiten, indem er den geldgierigen Craſſus und eitelſtolzen Pompejus für die Stiftung des erſten dynaſtiſchen Bundes, des Triumvirats, gewann.

ϑὺς ἄξοντος ἐπὶ τὴν πόλιν τὸ στράτευμα, καὶ μοναρχίας βεβαίας ἐσομένης."

709) Plut. Pomp. c. 46. „ἐκπίπτων δὲ — ἠναγκάζετο ἀμαρχοῦσι προσφεύγειν καὶ προσαρτᾶσθαι μειρακίοις. Ἦν ὁ βδελυρώτατος καὶ ϑρασύτατος, Κλώδιος, ἀναλαβὼν αὐτὸν ὑπέρριψε τῷ δήμῳ." Dio C. XXXVII, 50. „μετεμέλετο ὅτι τά τε στρατόπεδα προαφῆκε καὶ ἑαυτὸν τοῖς ἐχϑροῖς ἐξέδωκε."

710) Sueton. Caesar c. 18. „Ex praetura ulteriorem sortitus Hispaniam, retinentes creditores interventu sponsorum (des Craſſus) removit." c. 54. „In Hispania proconsule et a sociis pecunias accepit" — et Lusitanorum quaedam oppida diripuit hostiliter." Plut. Caesar c. 12. „εὐϑὺς ἦν ἐνεργός, ὥστ' ἡμέραις ὀλίγαις δέκα στείρας συναγαγεῖν πρὸς ταῖς πρότερον οὔσαις εἴκοσι καὶ στρατεύσας ἐπὶ Καλλαϊκοὺς καὶ Λουσιτανούς, κρατῆσαι" etc.

Dritter Abſchnitt des vierten Zeitraums. Vom erſten Triumvirat bis zum zweiten Bürgerkriege (60 — 49). Völlige Ausbildung des Parteifürſtenthums (der Dynaſtie) und ſeiner Zerwürfniſſe; beginnender Kampf mit der Republik.

§. 48. Vorblick.

Indem das Triumvirat die politiſchen Gegenſätze zwiſchen Adel und Volk gleichſam entwaffnet und verflüchtigt, der Maſſe durch kluges Anſchließen auch die letzte Wehr, „Parteileidenſchaft", nimmt, um träger Gleichgültigkeit oder unſtätem Schwanken Platz zu machen: verſucht die republicaniſche Minderheit, aus den Trümmern der zerbröckelten Volks- und Senatspartei gebildet, unter der Leitung Cato's fruchtloſen Widerſtand. Denn die Römiſche Kraft wendet ſich von innen nach außen und vollendet den Verfall des ſchon untergrabenen Freiſtaats mittelſt dieſer unzeitigen Richtung. Ihr wird im Weſten und Oſten bei raſtendem Bürgerkriege gehuldigt, dort mit Erfolg, hier unglücklich. Indeß nämlich der Statthalter Galliens, C. Julius Cäſar, das Celtenthum bewältigt, und jetzt aufgeklärt über den wahren Stand der Römiſchen Angelegenheiten für künftige Herrſchaft eine reiche Rüſtkammer anlegt (58 — 51), mehrt M. Craſſus, im Morgenlande ſieglos wider die Parther (54. 53) des Nebenbuhlers Ruhm, und lockert durch ſeinen Tod die Bande des zu Lucca erneuerten (Winter 55) Triumvirats. Denn zwei gleich ehrgeizige, weder dem Volk noch Adel ergebene Männer, von denen des jüngern aufgehende Herrlichkeit dem ältern Vorwurf unkluger Säumniß wurde, konnten eine gleichmäßige Theilung dynaſtiſcher Macht auf die Länge hin nicht ertragen. Während deshalb beide, beſorgt um ſchicklichen Vorwand für ſelbſtſüchtige Abſichten, der Eine die Hoheit des Senats (Pompejus), der Andere (Cäſar) das ſchon vielfach geſchändete

und käufliche Tribunat als Mittel des Angriffes gebrauchen, wird die Ausgleichung des perſönlichen Streits, welchen beide Urheber einen öffentlichen nennen, den Waffen überlaſſen. Die Republik aber bleibt vor der Schlacht bei Pharſalus in ſchlaffer Parteiloſigkeit.

§. 49. Weitere Ausführung. Triumvirat, Cäſar's Conſulat und Geſetzgebung; innere, Clodianiſche Parteiwirren; Kriege im Abend- und Morgenlande; Colliſion der Cäſariſchen und Pompejaniſchen Stellung gegenüber der Republik; Ausbruch der Bürgerfehde.

Kaum in Rom angelangt, vereinigte Cäſar, um unter dem Deckmantel der Volksfreundlichkeit den ſenatoriſch-ariſtocratiſchen Widerſtand zu brechen und für eigene Erhebung auszubeuten, die einander eiferſüchtigen Perſönlichkeiten des Craſſus und Pompejus, von welchen jener Geld und ergiebige Statthalterſchaft, dieſer Ruhm und Annahme ſeiner orientaliſchen Einrichtungen ſuchte [711]). Getrennt, lautete die oft erneuerte Sühnrede, vermöge man nichts wider die Cicerone, Catone, Catuluſſe; dieſe aber würden zuſammenſchrumpfen vor einer Kraft und Geſinnung [712]). Alſo gelobten einander eidlich und im geheimen die drei Männer gegenſeitige Hülfe für gemeinſame und beſondere Zwecke, bezeichneten vereinzeltes oder gar feindſeliges Benehmen als Treubruch, öffentliche, ſelbſt heftige Oppoſition, wenn man nur das geſteckte Ziel vor Augen behalte, als von der Klugheit gebotenes Mittel, die Gegner ſo lange zu täuſchen, bis die jeweiligen Wünſche befriedigt ſeien.

711) Plut. Crassus c. 14. „τῶν δὲ Κράσσου νοσημάτων τὸ ἀρχαῖον, ἡ Φιλοπλουτία, — εὐκ ἀνῆκεν.“ Plut. Pomp. c. 46. „ἐπὶ δὲ Πομπήϊον εὐθὺς εἶξας (ὁ Λούκουλλος), καὶ λαβόμενος ἐντόνως αὐτοῦ, περί τε τῶν διατάξεων, ἃς ἔλυσεν, ἐκράτει, καὶ πλέον εἶχεν ἐν τῇ βουλῇ, συναγωνιζομένου Κάτωνος.“

712) Plut. Crassus c. 14, Pomp. c. 47.

Den dynaſtiſchen Bund oder Clubb (Triumvirat, Hetärie) auch durch Blutsbande zu befeſtigen, wurde etwas ſpäter Cäſar's gewandte und anmuthige Tochter Julia dem Pompejus vermählt, indeß jener ſeine zweite, des ſträflichen Umganges mit dem ſittenloſen Clodius beargwöhnte Gattin Pompeja verſtieß und Calpurnia, Piſo's Tochter, heirathete [713]). Cäſar, nach heftigem Wahlkampf zum Conſul erkoren, hemmte (59) den ſtarren, jedoch geiſtig beſchränkten Amtsgenoſſen Bibulus und die von Cato, dem fruchtloſen Warner, Lucullus, dem trägen Genußmen-

---

713) Hauptſtellen über das erſte Triumvirat, den dynaſtiſchen Clubb. (Plut. Crassus c. 14. „ὧν [Cato's, Cicero's u. ſ. w.] οὐδεὶς λόγος, ἂν ἐκεῖνοι συνενεγκόντες εἰς ταὐτὸ τὰς φιλίας καὶ τὰς ἑταιρείας, ἐνὶ κράτει . . τὴν πόλιν ἄγωσι.“)

Velleius II, 44. „inita potentiae societas, quae Urbi orbique terrarum, nec minus diverso quoque tempore ipsis (triumviris) exitiabilis fuit.“

Sueton. Caesar c. 19. „societatem cum utroque iniit, ne quid ageretur in republica, quod displicuisset ulli e tribus.“ Liv. ep. CIII. „eoque (Caesare) consulatus candidato, et captante Remp. invadere, conspiratio inter tres principes civitatis facta est, Cn. Pompeium, M. Crassum et C. Caesarem.“

Florus IV, 2. „Sic igitur Caesare dignitatem comparare, Crassus augere, Pompeio retinere cupientibus omnibusque pariter potentiae cupidis, de *invadenda Republica* facile convenit. Ergo . . Galliam Caesar invadit, Crassus Asiam, Pompeius Hispaniam . . . et iam sic orbis imperium societate trium principum occupatur.“

Dio Caſſius XXXVII, 56 — 58. „οἱ τρεῖς τήν τε φιλίαν συνέθεντο, καὶ ὅρκοις αὐτὴν πιστωσάμενοι, τά τε κοινὰ δι' ἑαυτῶν ἐποιήσαντο“ . . . (c. 57.) So geſchickt leitete Cäſar die Genoſſenſchaft ein, daß nach Appian. b. c. II, 9. Pompejus den erſten Schritt thun mußte. „προεστατεύετο Καίσαρα, συμπράξειν ἐς τὴν ὑπατείαν ἐπομόσας.“ Der völlige Abſchluß des in Cäſars Kopf ſicherlich ſchon früher ausgebildeten Bundes begegnete daher erſt nach dem gewonnenen Conſulat (Sueton. Caesar c. 20.), ohne daß man deshalb an dem Beſtehen der Präliminarien zweifeln darf. Mit Recht urtheilte übrigens Cato, welcher die geheime Verkommniß bald entdeckte und ruchbar machte, in ihr müſſe man die Wurzel der folgenden, dem Freiſtaat drohenden Gefahren ſuchen. Plut. Cat. m. c. 48.

ſchen [714]), geführte Oppoſition bald durch ſeine Demagie und thätige Hülfe der Verbündeten, bald durch rohe Dazwiſchenkunft der aufgeregten Volksrotten. Die Annahme mehrer Geſetzesvorſchläge (leges Iuliae), welche theils auf allgemeine, theils perſönliche Zwecke gerichtet waren, fand daher keine bedeutende Schwierigkeiten. Alſo wurde in der erſten Beziehung verfügt, daß künftig Senat und Tributsgemeinde regelmäßige Protocolle abfaſſen und veröffentlichen ſollten [715]), daß die prätoriſchen Statthalterſchaften nur ein Jahr, die conſulariſchen zwei Jahre dauerten (lex de provinciis) [716]), nicht willkührlich die Gränzen der Provinz überſchritten oder Krieg erklärten (lex de pecuniis repetundis) [717]), daß Kläger und Beklagter eine gleiche Anzahl von Richtern der erſten und zweiten vom Prätor vorgenommenen Looſung verwerfen dürften (lex Vatinia de alternis consiliis reiiciendis) [718]), daß die Ritter den Erlaß eines Drittheils ihrer Pachtgelder erhielten [719]), endlich etwa 20,000 arme Hausväter, welche

---

714) Plut. Cat. m. c. 46. „ὁ δέ τ' ἄλλα μὲν ἀμβλὺς ἦν ἤδη, καὶ κατέψυκτο τὸ πρακτικόν, ἡδονῇ σχολῆς καὶ ταῖς περὶ τὸν πλοῦτον διατριβαῖς ἑαυτὸν ἐνδεδωκώς."

715) Sueton. Caesar c. 20. „ut tam senatus, quam populi, diurna acta confierent et publicarentur."

716) Dio Caſſ. XLIII, 25, wo jedoch das Geſetz auf die Dictaturwaltung Cäſar's bezogen wird, während Cicero Phil. I, 8. VIII, 9. vom Conſulat zu datiren ſcheint. Die Verordnung, von dem Dictator gleichfalls gegeben, fand freilich an dem Urheber ſelbſt keinen gehorſamen Beobachter; allein man mochte ſie voranſtellen, um deſto leichter die Ausnahmen einzuleiten.

717) Cicero in Pison. 21, 50. „exire de provincia, educere exercitum, bellum sua sponte gerere — lex Iulia de pecuniis repetundis, lex Cornelia maiestatis planissime vetant." Ein Bruchſtück bei Haubold, mon. leg. nr. 103. Vergl. Göttling S. 488.

718) Cicero Vatin. 11, pro Plancio 15. Dio C. XXXVIII, 8. S. das Genauere bei Göttling S. 489. und Fiſcher, Tabellen der R. Geſchichte, 235.

719) Sueton. Caesar c. 20. „Publicanos tertia mercedum

drei oder mehre Kinder hätten, durch Vertheilung der Campaniſchen und Stellatiſchen Gemeindemark ein wenigſtens zwanzig Jahre lang unveräußerliches Grundeigenthum mit vollem Bürgerrecht empfingen (lex Iulia agraria, lex Campana [720]). Alle Gegenanſtrengung der Oppoſition blieb fruchtlos; Cato, welcher im Senat faſt einen ganzen Tag lang wider den Antrag redete, wurde auf Cäſar's Befehl verhaftet, und bei einem zweiten Verſuch auf den Schultern des ſcheinbar bewundernden Volks von dem Forum nach Hauſe getragen [721]), Bibulus ſogar körperlich gemißhandelt und zur Flucht genöthigt. Nichts hinderte fortan den Uebergang zu reinen Perſönlichkeitsgeſetzen, welche hier für Pompejus die Aſiatiſchen Einrichtungen ohne weitern Vorbehalt beſtätigten [722]), dort auf den Antrag des Tribunen Vatinius (lex Vatinia de Caesaris imperio) dem in Rom faſt fürſtlich ſchaltenden Cäſar [723]) die Statthalterſchaft des dies- und jenſeitigen Galliens nebſt Illyricum für fünf Jahre übertrugen [724]), den weitern Ausbau der Ver-

---

parte relevavit." Dio Caſſ. XXXVIII, 7. „τὸ τριτημόριον σφίσι τῶν τελῶν ἀφεῖς."

720) Sueton. Caes. c. 20. „Campum Stellatem, maioribus consecratum (h. e. a maioribus) agrumque Campanum, ad subsidia reip., vectigalem relictum, divisit extra sortem, ad viginti millibus civium, quibus terni, pluresve liberi essent." Velleius II, 44. meldet, daß Pompejus zuerſt den Antrag ſtellte. Jener war ſonſt im eigenen Grundbeſitz mäßig und dem Latifundienweſen feindſelig. Plin. h. n. XVIII, 6. „Nunquam agrum mercatus est conterminum." — Vergl. noch Zumpt, de l. Iul. Caesaris coloniis, 1841. und Ruperti, de coloniis Romanorum, 1838. in den Denkſchriften der Römiſchen Academie für Archäologie 1840.

721) Gellius IV, 10. Appian. II, 11. „μετέωρος ἐξεφέρετο."

722) Plut. Pomp. c. 48. „ἐκυρώθησαν Πομπηΐῳ αἱ διατάξεις, ὑπὲρ ὧν Λούκουλλος ἤριζε."

723) Sueton. Caesar c. 20. „Unus omnia in republica et ad arbitrium, administravit." Der Amtsgenoſſe legte, meiſtens bei Hauſe, wirkungsloſe Proteſtationen ein.

724) Velleius II, 44. „Tum Caesari decretae in quinquennium Galliae." Sueton. Caesar c. 22. Der Senat fügte das jenſeitige

ählichkeitspolitik aber dem wüſten Genie des mit Beihülfe der Dreimänner plebejiſirten und an das Tribunat erwählten Publ. Clodius überließen [725]). Um nämlich durch die Entfernung des hemmenden Vermittelungsprincips, welches in Cicero hervortrat, den Sturz der an ſich ſchon abgeſchwächten, zwieträchtigen Senats- oder Adelspartei zu bewerkſtelligen, nahm die dynaſtiſch-revolutionäre Faction, der augenblicklichen Volksgunſt gewiß, einen eben ſo verſchlagenen als gewaltthätigen Umweg. Denn die ſcheinbar nur auf den Nutzen und die Hoheit der ſouveränen Maſſe gerichteten und meiſtens angenommenen Geſetzesvorſchläge (leges Clodiae) des patriciſchen Ueberläufers lauteten dem Weſentlichen nach dahin, daß man umſonſt den armen Bürgern Getreide ſpenden (lex frumentaria, annoniana) [726]), die vor neun Jahren durch Senatsbeſchluß aufgehobenen Vereine (Clubbs) wiederherſtellen (lex de collegiis) [727]), an Volksgemeindetagen keine Zeichen (Auſpicien) beobachten und durch darauf begründete Einrede (obnuntiatio) den Gang der Berathung lähmen (lex de auspiciis) [728]),

---

entſcheidende Gallien bei; „veritis patribus, ne, si ipsi negassent, populus et hanc (Galliam comatam) daret.“ Vergl. Dio Caſſ. XXXVIII, 8. „Man führt einen Herrn in die Burg“, warnte umſonſt Cato. Plut. Cato m. c. 33.

725) Ueber Clodius' freche Liebesabentheuer mit Cäſars Weib Pompeja ſ. Plut. Caesar c. 9 sq., Cicero 28 sq. Den Character dieſes geiſtvollen, grundverdorbenen Menſchen, welcher mit ſeinen drei Schweſtern in blutſchänderiſchem Umgange ſtand, zeichnet Velleius II, 45. bündig alſo: „Clodius, homo nobilis, disertus, audax, qui neque dicendi, neque faciendi ullum, nisi quem vellet, nosset modum, malorum propositorum exsecutor acerrimus“ etc.

726) Dio C. XXXVIII, 13. „*τὸν σῖτον προῖκα διένειμε.*“

727) Dio C. l. l. „*τὰ ἑταιρικὰ κολλήγια — ἀνενεώσατο.*“ Vergl. Göttling S. 480.

728) Dio C. l. l. „*Φοβηθεὶς δὲ ὁ Κλώδιος μὴ, γραψαμένου αὐτοῦ τὸν Κικέρωνα, ἀναβολήν τέ τινες ἐκ τοῦ τοιούτου καὶ τριβὴν τῇ δίκῃ ἐμποιήσωσιν, ἐσήνεγκε μηδένα τῶν ἀρχόντων ἐν ταῖς ἡμέραις, ἐν αἷς ψηφίσασθαί τε τὸν δῆμον ἀναγκαῖον εἴη, τὰ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ γενόμενα παρατηρεῖν.*“

den Censoren nur bei völliger Uebereinstimmung die Befugniß der Rüge (nota) verstatten (lex de censoria notione) [729]), endlich Jeden, welcher ohne Urtheil des Volks einen Römischen Bürger zum Tode gebracht hätte oder bringen würde, für verfehmt erklären sollte [730]). Diese an sich verfassungsmäßige, aber jetzt einem Parteizweck dienstbare Anwendung des Semproniſchen Gesetzes nöthigte den Alt-Consul Cicero zur Flucht; von Cäsar und Pompejus, den dynastisch gesinnten Consuln Gabinius und Calp. Piso, preisgegeben, mußte er, den Folgen der peinlichen Anklage zu entgehen, Rom heimlich verlassen (1. April 58), bald darnach als Feind der Volkshoheit geächtet und gezwungen, über Brundusium gen Theſſalonich in Macedonien zu entweichen [731]). Im Bewußtsein einer reinen, wenn auch bisweilen mehr wortreichen denn thatkräftigen Vaterlandsliebe [732]), ertrug der Verbannte das halb verschuldete Schicksal keineswegs mit geziemender Seelenruhe und männlicher Fassung [733]). Clodius aber machte dadurch seinen Sieg vollständig, daß Cato in Folge Volksbe-

729) Dio C. l. l. „τοῖς τε τιμηταῖς ἀτηγόρευσε, μήτ' ἀπαλείφειν ἔκ τινος τέλους, μήτ' ἀτιμάζειν μηδένα, χωρὶς ἢ εἴ τις παρ' ἀμφοτέρους σφίσι κριθεὶς ἁλοίη."

730) Dio C. c. 14. „ὁ δὲ νόμος — ἄλλως μὲν οὐκ ἐδόκει ἐπ' αὐτῷ (Κικέρωνι) τίθεσθαι ἀλλὰ κατὰ πάντων ἁπλῶς, τῶν πολιτῶν ἄνευ τῆς τοῦ δήμου καταγνώσεως ἀποκτενούντων ἢ καὶ ἀποκτονόντων, συνεςήγετο." Vellej. II, 45. „qui civem R. indemnatum interemisset, ei aqua et igni interdiceretur."

731) Dio C. c. 15—18. „Φυγόντος δ' αὐτοῦ ὁ νόμος τὰ κῦρος — ἔλαβε. καὶ ἥ τε οὐσία αὐτοῦ ἐδημεύθη, καὶ ἡ οἰκία ὥσπερ τινὸς πολεμίου κατεσκάφη." Vergl. Plut. Cicero c. 30 — 33.

732) So schrieb er (59) vorahnend: „Tenemur undique, neque iam, quo minus serviamus, recusamus: sed *mortem et eiectionem quasi maiora timemus, quae multo sunt minora.*" ad Atticum II. ep. 18.

733) Ad Atticum II, 7. „Quod me ad vitam vocas, unum efficis, ut a me manus abstineam; alterum non potes, ut me non nostri consilii vitaeque poeniteat." Vergl. ep. III, 3. und ep. 10.

chluſſes als außerordentlicher Geſandter nach Cypern gehen und dieſe dem Könige Ptolemäus entriſſene Inſel in eine Provinz umwandeln mußte [734]). Fortan ſtiegen Uebermuth und Unordnung; denn während Cäſar jenſeit der Alpen glücklich mit Galliern und Germanen fehdete, arbeiteten in Rom Pompejus, durch die ſteigende Frechheit des Clodius aus der bisherigen Unthätigkeit aufgeſchüttelt, die Mehrheit des Senats, der Tribun Annius Milo und Conſul Lentulus Spinther ſo kräftig und erfolgreich für Cicero's Rückkehr, daß die Acht aufgehoben (lex Cornelia), der Conſular unter lautem Jubel empfangen (8. Herbſtmonat 57), aus der Staatskaſſe für den Verluſt ſeines Hauſes und mehrer Landgüter entſchädigt wurde [735]). Aber die Hoffnung, mittelſt der bewährten Ausgleichungsgabe den raſchen Gang der dynaſtiſch-revolutionären Partei zu lähmen, ſcheiterte; denn Cäſar, beunruhigt durch die aufkeimende Eiferſucht der von ihm überflügelten Machtgenoſſen, erneuerte in einer glanzvollen Zuſammenkunft mit Pompejus und Craſſus zu Lucca (April 56) nicht nur den Dreimännerbund, ſondern verſchaffte ihm auch eine weitere Ausdehnung. Indeß nämlich, lautete die geheime Uebereinkunft, die Galliſche Statthalterſchaft auf fünf Jahre verlängert würde, ſollten beide Gefährten das Conſulat übernehmen und nach dem Ablauf deſſelben eine beliebige, gleichfalls fünfjährige Verwaltung als Lohn erhalten [736]). Die

734) „Idem Clodius sub honorificentissimo ministerii titulo M. Catonem a republica relegavit." Vellej. II, 45. Vergl. Plut. Cato c. 34.

735) Liv. epit. CIV. „M. Cicero, Pompeio inter alios orante, et T. Annio Milone trib. pleb. agente, ingenti gaudio senatus ac universae Italiae ab exilio reductus est." Vergl. Plut. Cic. c. 33. Dio Caſſ. XXXIX, 6 — 11.

736) Plut. Caesar c. 21. „ἔδει Πομπήϊον μὲν καὶ Κράσσον ὑπάτους ἀποδειχθῆναι, Καίσαρι δὲ χρήματα καὶ στρατείαν ἄλλην ἀπομερχθῆναι τῆς στρατηγίας." Vergl. Appian. b. c. II, 17. Sueton. Caesar c. 24. „Crassum Pompeiumque compulit (Caesar), ut, detru-

Kunde des geheimen Bündniſſes erweckte bei den Verfaſſungsfreunden lebhafte Unruhe. Alles wurde unter der Leitung Cato's, welcher ſeine Cypriſche Sendung mit Umſicht und Redlichkeit vollzogen hatte [737]), aufgeboten, den Plan zu hemmen. Aber Gewalt, Liſt, Geld, verſchafften der dynaſtiſch-revolutionären Richtung den Sieg; durch einen freilich geſcheiterten Mordverſuch abgeſchreckt, trat der republicaniſche Bewerber Luc. Domitius zurück [738]); mit bedeutender Stimmenmehrheit gewannen ſofort Craſſus und Pompejus das Conſulat, und zauderten nicht, die verabredeten Entwürfe trotz der aufkeimenden Eiferſucht gegen Cäſar's thatkräftiges Genie auszuführen. Alſo beantragte der beſtochene Tribun Trebonius (lex Trebonia de provinciis consularibus, 55 v. C., 699 J. d. St.), daß mit dem Recht des Krieges und Friedens wie beliebiger Vermehrung der Streitkräfte Pompejus Africa und beide Spanien, Craſſus Syrien und Aegypten fünf Jahre lang als Provinzen verwalten ſollten [739]). Alle Einrede der Op-

---

dendi Domitii causa, consulatum alterum peterent, et ut in quinquennium sibi imperium prorogaretur." Es fanden ſich zweihundert Senatoren ein. Politiſches Urtheil: „ἦν ἐπὶ νεμήσει τῆς ἡγεμονίας καὶ καταλύσει τῆς πολιτείας συνωμοσία." Plut. Cato c. 41.

737) Heimkehr 56. Ueber ſeine Aufnahme ſ. Velleius II, 45. „Cuius integritatem laudari nefas est: insolentia paene argui potest, quod, una cum consulibus ac senatu effusa civitate obviam, cum per Tiberim subiret navibus, non ante iis (obviam) egressus est, quam ad eum locum pervenit, ubi erat exponenda pecunia." Plut. Cato c. 39.

738) Plut. Pomp. c. 52, Cato c. 41. Alle flohen bei dem Ueberfall, Cato und Domitius ausgenommen. „καὶ παρεκελεύσατο μένειν (den Domitius), καὶ μὴ προλιπεῖν, ἕως ἐμπνέωσι, τὸν ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας ἀγῶνα πρὸς τοὺς τυράννους."

739) Liv. epit. CV. „Idem (Cato) cum legem impediret, qua provinciae consulares in quinquennium, Pompeio Hispaniae, Crasso Syria et Parthicum bellum, Caesari Galliae et *Germaniae* dabantur, a Trebonio tribuno pleb. legis auctore in vincula ductus est." Plut. Pomp c. 52. „νόμους εἰσέφερον, Καίσαρι μὲν, ὥστερ ὡμολόγητο, δευτέραν ἐπιμετροῦντας πεντετίαν, Κράσσῳ δὲ Συρίαν καὶ τὴν

position blieb fruchtlos; List und Gewalt entschieden; Cato wurde einmal von der Bühne herabgerissen, ein anderesmal mit seinem Schildknappen Favonius vom Gemeindeplatz zurückgedrängt, der Tribun Gallus eingesperrt und blutrünstig geschlagen, dem gleichgesinnten Amtsgenossen Atejus dasselbe Loos angedroht, darauf der Vorschlag von dem selbherrlichen Volk mit lautem Jubel gebilligt, und ein zweiter Antrag des Trebonius, welcher Cäsar's Gallische Statthalterschaft auf fünf Jahre verlängerte, eben so eifrig angenommen [740]).

Bei diesem Stand der Innenverhältnisse, welche losgerissen von der gesetzlichen Grundlage dem Uebergewicht des Parteifürstenthums folgten, brachte bald die Entwicklung der auswärtigen Angelegenheiten dem begonnenen Werk den Schlußstein, und führte einen unvermeidlichen Zusammenstoß der Machthaber herbei. Indeß nämlich Pompejus, in theatralischem Gepränge und später, an Julia geknüpfter Ehezärtlichkeit [741]) den Aufschwung früherer Jahre verläugnete

---

ἐπὶ Παρθους στρατειαν διδόντας· αὐτῷ δὲ Πομπηΐῳ Λιβύην ἅπασαν, καὶ Ἰβηρίαν ἑκατέραν." Dio Cass. XXXIX. c. 33 — 38. Vellejus II, 46.

740) Plut. Cato c. 43. Dio Cass. l. l. c. 36. „αὖθις τε ἐκκλησίαν συνήγαγον, καὶ τὰ κατὰ τὸν Καίσαρα ἐπεψηφισαν." Der Heftigkeit Cato's schreibt Cicero zum Theil das Mißlingen der Opposition zu. Ep. ad Attic. II, 9. „Citius omnino (orbis hic in rep. conversus), quam oportuit, culpa Catonis, sed rursus improbitate eorum, qui auspicia, qui Aeliam legem, qui Iuniam et Liciniam, qui Caecilliam et Didiam neglexerunt, qui omnia remedia reipubl. effuderunt" etc. Man sieht deutlich, wohin bereits das vermittelnde Princip geführt hatte; es wurde von den Machthabern, ohne es zu wollen, als Werkzeug gemißbraucht.

741) Ueber das im Jahre 55 vollendete und eingeweihete Theater des Pompejus s. Dio Cass. XXXIX, 38. „ὁ Πομπήϊος τὸ θέατρον — κατεσκεύασε, καὶ ἓν τε ἐκείνῳ θέαν καὶ μουσικῆς καὶ ἀγῶνος γυμνικοῦ, κἂν τῷ ἱπποδρόμῳ καὶ ἵππων ἅμιλλαν, καὶ θηρίων πολλῶν καὶ παντοδαπῶν σφαγὰς ἐποίησε." 500 Löwen wurden erlegt, 18 Elephanten theils getödtet, theils verwundet und dann auf Begehren des Volks begnadigt. Der Theaterheld gab nur ungerne nach. — Ueber Pompejus und

und Spaniens Verwaltung untergeordneten Beamten überließ: führte Cäſar in Gallien, wie es Cato vorhergeſagt hatte [742]), durch Waffen- und Unterhandlungskunſt eine Zwingburg der Republik auf, und wirkte Craſſus im Oſten durch den unglücklichen Feldzug wider die Parther für die Stiftung einer kaum haltbaren Zweiherrſchaft (des Duumvirats). Folgendes bezeichnet den Gang dieſer inhaltsſchweren, auf Rom bald zurückgreifenden Kriegsereigniſſe.

Gleich bei dem Beginn des ſiebenjährigen Unabhängigkeitskampfes der Gallier (58 — 51. bellum Gallicum) hemmte Cäſar, innerhalb acht Tagen von Rom in Geneva (Genf, Ende Aprils 58) angelangt, durch Schnelligkeit der Bewegungen und den Sieg bei Bibracte (Bevray d'Autun?) die Auswanderung der Celtiſchen, fortan unter Roms Hoheit fallenden Helvetier [743]), drängte nach blutiger Schlacht unweit Mömpelgard [744]) die Germaniſchen Gefolge des Sueviſchen Herzogs Heerfeſt (Arioviſt), welchen man Freund und Bundesgenoſſen Roms hieß [745]), über den Rhein zurück (58), unterwarf im zweiten Feldzuge (57) größtentheils die nordweſtlichen Belgier, von welchen die Nervier an dem Sambrefluß (Sabis) mit

---

Julia ſ. Plut. Pomp. c. 53. „αὐτὸς ἐν τοῖς περὶ τὴν Ἰταλίαν ἡβητηρίοις, μετιὼν ἄλλοτε ἀλλαχόσε, μετὰ τῆς γυναικὸς διῆγεν, εἴτ' ἐρῶσαν αὐτῆς, εἴτ' ἐρῶσαν οὐχ ὑπομένων ἀπολιπεῖν."

742) Plut. Cato c. 33. „προλέγοντος Κάτωνος, ὡς εἰς ἀκρόπολιν τὸν τύραννον αὐτοὶ ταῖς ἑαυτῶν ψήφοις ἱδρύουσιν."

743) Cäſar b. G. I, 9 — 36. Plut. Caesar c. 18. Dio C. XXXVIII, 31 — 33. Nach letzterem wurde eine Schaar beſiegt und zur Rückkehr genöthigt, die andere auf dem Zuge nach dem Rhein von den Bundesgenoſſen der Römer meiſtens vernichtet. Vergl. über die Auswanderung Brömmel, die Helvetier.

744) Cäſar b. G. I, 53. „neque prius fugere destiterunt, quam ad flumen Rhenum milia passuum ex eo loco circiter quinquaginta pervenerunt." Plut. Caesar c. 19. „ἀπὶ σταδίους τριακοσίους ἄχρι τοῦ Ῥήνου διώξας."

745) „Rex atque amicus." b. G. I, 35.

vorleuchtendem Heldenmuth kämpften [746]), vernichtete durch Waffenkunſt und treubrüchige Hinterliſt [747]) die überrheiniſchen Tenchtherer und Uſipeter (55), ſetzte, der erſte Römer, wahrſcheinlich unweit Bonn über den Rhein, jedoch um nur achtzehn Tage in dem unheimlichen Germanien zu verweilen, ſuchte darnach zweimal Britannien heim (55. 54), deſſen ſüdliches Küſtengebiet eben ſo ſchnell bewältigt als geräumt wurde [748]), bewerkſtelligte bei dem Aufſtand der Eburonen (im Lüttichiſchen) den zweiten, für die Germanen weiter nicht gefahrvollen Rheinübergang (53. unweit Engers bei Neuwied?), erſtürmte, als Druck und Nationalgefühl die meiſten Celtiſchen Völkerſchaften zwiſchen der Loire (Ligeris), Garonne (Garumna) und Seine (Sequana) zu den Waffen trieben, nach hartnäckiger Abwehr die Feſte Avaricum (Bourges), nöthigte, indeß Gergovia (Clermont in Berry) trotzte, den letzten Schirmort der bedrängten Galenunabhängigkeit, Aleſia (Alize, im Lande der Mandubier, Bourgogne) unter dem heldenmüthigen Arverner Vercingetorix durch Hunger zur Uebergabe (52), und vollendete mittelſt dieſes Todesſtreiches [749]) die Unterjochung der fortan

---

746) Liv. epit. CIV. „contra Nervios, unam harum civitatum (Gaul) cum maximo discrimine pugnavit, eamque gentem delevit.“ Plut. Caesar c. 60. „τρέπονται μὲν οὐδ' ὡς τοὺς Νερβίους, κατακόπτουσι δ' ἀμυνομένους.“

747) Cäſar IV, 1 — 15. „Quos (principes Germanorum) sibi Caesar oblatos gavisus, illos retineri iussit.“ (c. 14.) Cato klagte bitter über dieſen Bruch des Völkerrechts, und forderte, daß Cäſar den Germanen — ausgeliefert würde. Plut. Caesar c. 22.

748) Liv. epit. CV. „Iterum parum felicius (traiecit), magnaque hominum multitudine caesa, aliquam partem insulae in potestatem redegit.“ Richtiger Plut. Caesar c. 23. „οὐδὲν γὰρ, ὅ τι καὶ λαβεῖν ἦν ἄξιον ἀπ' ἀνθρώπων κακοβίων καὶ πενήτων“ etc.

749) Liv. ep. CVIII. „Caesar Gallos ad Alexiam vicit, omnesque Galliae civitates, quae in armis fuerant, in deditionem accepit.“ Cäſar b. G. VII, 89. „Vercingetorix deditur, arma proiiciuntur.“ Plut. Caesar c. 27. „παρεδόθη (Vercingetorix) φρουγηάδμενος ἐπὶ τὸν θρίαμβον.“

nur in einzelnen, fruchtloſen Widerſtandsverſuchen ausathmenden Galenfreiheit (51). Freundliches Benehmen gegen den Adel, ſtrenge Mannszucht bei großer Freigebigkeit und mäßige Steuern vollendeten ein Werk, deſſen Urheber für ſich Ruhm, getreue Legionen und meiſtens der Beſtechung feiler Seelen dienſtbare Schätze gewann [750]).

Andere Wendung nahmen inzwiſchen die Angelegenheiten des Morgenlandes. Denn der neue Statthalter Syriens, M. Craſſus, hatte kaum ſein dictatorähnliches Amt angetreten (55), als er, von Eitelkeit und Habgier vorwärts getrieben, ohne weitere Beleidigung den Partherkönig Arſaces XIV (Orodes I, ſt. 37) befehdete (54), bei Zeugma den Euphrat überſchritt, planlos und verführt durch einen ſcheinbar Römiſch geſinnten Häuptling Abgar (Augerus) in der Meſopotamiſchen Ebene umherzog, unweit der Feſte Carrä durch mehrtägige Schlacht wider den tapfern und umſichtigen Feldherrn Surenas den Sohn, die Blüthe der Legionen, bald in einer Zuſammenkunft mit dem Frieden bietenden Feind, plötzlich überfallen das Leben verlor (53). Die Trümmer des angeblich 100,000 Mann ſtarken Heeres rettete der Quäſtor Caſſius Longinus gen Syrien, welches muthig und klug wider die beſonders auf Antiochien gerichteten Angriffe der vorbrechenden Parther geſchirmt wurde [751]). Die Niederlage des Craſſus aber rächten weder

---

750) Cäſar b. G. VIII, 49. „Unum illud propositum habebat (Caesar), continere in amicitia civitates, nulli spem aut causam dare armorum. — Itaque, honorifice civitates appellando, Principes maximis praemiis afficiendo, nulla onera nova imponendo, defessam tot adversis proeliis Galliam, conditione parendi meliore, facile in pace continuit.“ Sueton. Caesar c. 26. „Nullum largitionis aut officiorum in quemquam genus publice privatimque omisit.“

751) Ueber den Partherkrieg ſ. Dio Caſſ. XXXIX, 39. XL, 15 — 27. Plut. Crassus c. 17 — 33, beſonders c. 25. „ἀνίστασαν (die Parthiſchen Reiter) ἐκ βυθοῦ θῖνας ἄμμου, κονιορτὸν ἀπαγούσας ἄπλετον, ὡς μήτε διορᾶν ῥᾳδίως, μήτε ΦΘέγγεσθαι τοὺς Ῥωμαίους, εἱλουμέ-

der Nachfolger in Syrien, Proconsul Bibulus (51. 50), noch der Statthalter Ciliciens, der Friedensfürst M. Tull. Cicero (51).

Mittlerweile wuchsen in Rom, wo der Tod des Crassus das staatsbürgerliche Gleichgewicht [752]), der Hintritt Julia's [753]) das häusliche Friedensunterpfand für Cäsar und Pompejus beseitigt hatte, Zügellosigkeit, Raub, Mord, Bestechung, wildes Parteigedränge. Denn die Machthaber begünstigten den Verfall des obrigkeitlichen Ansehens, um die Nothwendigkeit einer Dictatur herbeizuführen [754]). Sieben Monate lang sah sich die Republik ohne Consulat dem blutigen Muthwillen der bewaffneten Rotten des Clodius und seines Erbfeindes Annius Milo preisgegeben. Als endlich jener von diesem bei Bovillä an der Appischen Heerstraße ermordet (17. Jänner 52) und durch den Pöbel unter Todschlag und Brand bestattet wurde [755]), gewann Pompejus selbst von Cato unterstützt, das Ziel seiner dermaligen Wünsche, das dritte [756]), alleinige Consulat (52),

---

νους δ' ἐν ὀλίγῳ καὶ συμπίπτοντας ἀλλήλοις, βάλλεσθαι καὶ ἀποθνήσκειν" etc. Vellejus II, 46 Plänkeleien unter Cicero und Bibulus, Cicero ep. II, 10. XV, 2, ad Atticum V, 20. „Castra, schreibt er launig, habuimus ea ipsa, quae contra Darium habuerat apud Issum Alexander, imperator haud paullo melior, quam aut tu aut ego." — Surenas (*sur* dominus, *ena* noster) Amtsname. S. Valesius ad Ammianum Marcellinum XXXIII, 6. §. 14. ed. Wagner.

752) „ὃς (Κράσσος) ἔφεδρος (pacis sequester) αὐτῷ τε (Καίσαρι) καὶ Πομπηΐῳ ἀλέλειπτο." Zonaras c. 7. Vergl. Plut. Pomp. c. 53, Caesar c. 28.

753) Vellejus II, 47. „Iulia concordiae pignus."

754) Plut. Pomp. c. 54. „ἀναρχίαν ἐν τῇ πόλει περιεῖδε (Πομπήϊος)· γενομένην· καὶ λόγος εὐθὺς ἐχώρει πολὺς ὑπὲρ δικτάτωρος." Cato min. c. 44, Caesar c. 28.

755) Dio Cass. XL, 48. 49. Appian. b. c. II, 20 — 22. Cicero p. Milone c. 9.

756) „Κάτωνος αὐτοὺς (die Senatoren) μεταδιδάξαντος, ὕπατον εἵλοντο χωρὶς συνάρχου, ὡς ἂν ἔχοι τὴν μὲν ἐξουσίαν δικτάτωρος, ἄρχων μόνος, τὴν δ' εὔθυναν ὑπάτου." Appian. b. c. II, 23. Plut. Caesar c. 28.

ſtellte durch militäriſch-polizeiliche Mittel Zucht und Ordnung wieder her, ließ ſich die Statthalterſchaft Spanien für fünf Jahre beſtätigen, gab manche, meiſtens wirkungsloſe Geſetze wider Amtserſchleichung und Mißbrauch der Rechtspflege [757]), welche zwar einzelne Schuldige, unter ihnen Milo, trafen, aber die Urſachen der Verbrechen nicht entfernten, ernannte für die letzten Monate des Jahres den neuen Schwiegervater Q. Metellus Scipio zum Amtsgenoſſen, und duldete bei wachſendem Zerwürfniß, daß Cäſar auch abweſend um die Conſulatſchaft werben dürfe. Fortan dreheten ſich alle Unterhandlungen, Umtriebe und ſelbſt Gewaltthätigkeiten um die Rückkehr beider unverſöhnlichen Nebenbuhler zur bürgerlichen Gleichheit. Während demnach Pompejus die Mehrheit des Senats und Adels um ſich verſammelte, übernahm Cäſar ſcheinbar die Anwaltſchaft der Volksſache, indem er hier reiche Geſchenke für die Gewinnung der an Käuflichkeit gewöhnten Stimmen ausſtreute, dort den beredten, liſtigen und kraftvollen Tribun Scribonius Curio durch Schuldentilgung aus einem gefahrvollen Widerſacher in einen thätigen, getreuen Diener umwandelte [758]), und den Conſul Aemil. Paulus mittelſt 1500 Talente gleichfalls gewann (50). Auf dieſelbe Weiſe wurde auch der geiſtvolle, aber ſittenloſe Tribun (des Jahres 49) M. Antonius angelockt

---

757) „δίκας προυτίθει τῶν τὰ ἄλλων ἁμαρτημάτων, καὶ μάλιστα δωροδοκίας καὶ διασμοῦ." Derſelbe.

758) Sueton. Caesar c. 29. „Aemilium Paullum, *Caiumque Curionem*, violentissimum tribunorum, ingenti mercede defensores paravit." Vergl. Dio Caſſ. XL, 60. „Κουρίων καὶ τὴν γνώμην ὀξὺς, εἰπεῖν τε δεινὸς, τῷ τε πλήθει πιθανώτατος καὶ χρημάτων — ἀφειδέστατος." Vellej. II, 48. „Curio, vir nobilis, eloquens, audax, suae alienaeque et fortunae et pudicitiae prodigus, homo *ingeniosissime nequam* et facundus malo publico." Plin. h. n. XXXVI, 15. „Curio, qui nihil in censu habuerat praeter discordiam principum." Dieſe etwas veredelte Copie des Clodius empfing die runde Summe von anderthalb Millionen Reichsthaler. Conſul Aemilius Paulus war wohlfeiler. Plut. Pomp. c. 58.

und festgehalten [759]), indeß die auf Begehren entlassene funfzehnte Legion, welche einst Pompejus seinem damaligen Freunde geliehen hatte, durch falsche Gerüchte über Unzufriedenheit des Gallischen Heeres den eiteln, selbstgefälligen Sinn des aristocratischen Oberhauptes verstärkte und jede Ahnung drohender Gefahr erstickte [760]). Als nach solcher Vorkehr auf den Antrag des Metellus Scipio der Senat binnen gesetzter Frist und bei Strafe des Hochverraths die Niederlegung des Gallischen Oberbefehls gebot (6. Jänner 49), für die Vollziehung des Beschlusses den Proconsul Pompejus mit außerordentlicher Vollmacht ausrüstete [761]), die Tribunen Q. Cassius, M. Antonius aber mit Curio nach fruchtlosem Veto gen Ariminum flüchteten: da mußte bei der hochstrebenden, trotzigen Natur Cäsar's das Schwert den Knoten zerhauen. Der zweite Bürgerkrieg brach aus.

---

759) „M. Antonius, omnibus audendis paratissimus." Vellejus II, 56. „M. Antonius perdundae pecuniae genitus vacuusque curis nisi instantibus." Sallust. fr. Ueber seine Jugendsünden Cicero phil. II, 18. 44. „Sumpsisti virilem, quam statim muliebrem togam reddidisti. Primo volgare scortum; certa flagitii merces, nec ea parva; sed cito Curio intervenit, qui te a meretricio quaestu abduxit et, tanquam stolam dedisset, in matrimonio stabili et certo locavit" etc. Genosse des Clodius; „eius omnium incendiorum fax." Cic. l. l. c. 19, 48; von Cäsar erkauft. c. 20, 49. 50. „Sine sorte, sine lege ad Caesarem cucurristi. Id enim unum in terris egestatis, aeris alieni, nequitiae, perditis vitae rationibus perfugium esse ducebas. — Advolasti egens ad tribunatum, ut in eo magistratu, si posses, viri tui similis esses."

760) „Ein Fußschlag, prahlte Pompejus, zaubert Soldaten aus der Erde hervor." Plut. Pomp. c. 57.

761) Cäsar de bell. civ. I, 2. „uti ante certum diem Caesar exercitum dimittat; si non faciat, eum adversus Remp. facturum videri. Intercedit M. Antonius, Q. Cassius, tribuni plebis." Dio Cass. XLI, 3.

Vierter Abſchnitt des vierten Zeitraums. Kampf und Untergang der Republik wider und durch das Parteifürſtenthum (die Dynaſtie). Vom Beginn der zweiten Bürgerfehde bis auf die Schlacht bei Philippi (49 — 42).

Erſte Abtheilung. Cäſar wider Pompejus und die Republik. (49 — 44. 15. März.)

§. 50. Vorblick.

Alſo verging das Blendwerk des anfangs verſteckt, dann offenbar handelnden Triumvirats; Waffen mußten über den Ehrgeiz zweier Männer entſcheiden, welche wetteifernd dem perſönlichen Streben den Schein der Gemeinwohlfahrt zu geben trachteten. Die einſt ſchroffen Gegenſätze der Volks- und Adelspartei beſtanden nicht mehr; der Römer wußte durchſchnittlich kaum was er wollte; des Parteifürſtenthums ätzende Kraft hatte die alten ſtaatsbürgerlichen Brechungen entweder aufgelöſt oder in den Dienſt ſelbſtſüchtiger Perſönlichkeiten gebracht. Der Senat beſaß keine der früheren Tugenden mehr; als Schlacken waren Stolz gegen den Schwachen und Demuth gegen den Starken geblieben. Das Volk, ſeit Jahren der Unruhe des Tribunats und dem Ehrgeiz vornehmer Lieblinge ergeben, hatte von dem leidenſchaftlichen Gefühl ſeiner Hoheitsrechte nichts als einen dunkeln Trieb nach Neuerungen behalten, und ſelbſt die Luſt an kriegeriſchen Gefahren der ſtädtiſchen Vergnügungsſucht aufgeopfert. Die dünnen Reihen wahrhafter Freunde des Vaterlandes und der Freiheit beſaßen keinen Mittelpunct, indem eben ſo wenig Cato das feldherrliche, als Cicero das parlamentariſche Generalquartier darſtellen konnte. Kein Wunder, wenn daher weder Pompejus dem Volke, noch Cäſar dem Senat folgen wollten, wenn beide, perſönliche Selbſtſucht zu verdecken, jener von verletzter Würde des Staatsraths, dieſer von frevelhaften Ein-

griffen in die Rechte des geheiligten Tribunats proclamirten, und dadurch die politiſchen Grundſätze der meiſten Mitbürger ſo verwirrten, daß ſie bereitwillig dem Strom der Ereigniſſe folgten ohne Maß und ſittliche Haltung. So oft jedoch Pompejus, namentlich durch Theilnahme am Triumvirat, die Geſetze gebrochen hatte, ihm ſchloß ſich, weil Cäſar den erſten Schlag that, die Mehrheit der Verfaſſungsfreunde an. Der Gegner vertrauete ſeinerſeits dem Uebergewicht des Genies und ſieggewohnter Soldaten, endlich dem wirkſamen Vorſtand beleidigter Volksehre, welche in ihm den Rächer und Wiederherſteller finden ſollte. Alſo geſchah es, daß Italien, von den gen Epirus flüchtigen Pompejanern geräumt, binnen ſechzig Tagen gewonnen, Spanien nach mehr kunſtvollem denn blutigem Feldzuge beſetzt (49), und der Feind mit einem Streiche bei Pharſalus in Theſſalien vernichtet wurde (48). Jetzt erſt erkannten die Republicaner, ſeit dem Tode des Pompejus ihrer Beſtimmung eingedenk, die Größe der Gefahr und die Pflicht, ihr zu begegnen. Aſien, Griechenland, Italien dienten; alſo wurde Africa Sammel- und Kampfplatz; Cato's Strenge forderte Sieg oder Tod. Davon zeugten Thapſus und Utica (46); die geächtete Republik flüchtete gen Spanien und wagte hier bei Munda (45) den letzten, ihrer nicht unwürdigen Feldſtreit. Cäſar, jetzt lebenslänglicher Dictator, verſchmähete gemach die bisher klug beobachtete Schonung ſtaatsbürgerlicher Formen, und ſchien den Wunſch Vieler, die Monarchie als Freihafen wider Revolutionsſtürme [762]), erfüllen zu wollen. Da zuckte plötzlich das alte Römergefühl auf; der Dictator wurde inmitten des meiſtens getreuen Senats erſchlagen, und Rom, wie wenn ein zweiter Tarquinius gedrohet hätte, für frei erklärt (15. März 44).

762) Plut. Caesar c. 28. „ὥστε τοὺς νοῦν ἔχοντας ἀγαπᾶν, εἰ πρὸς μηδὲν αὐτοῖς χεῖρον, ἀλλὰ μοναρχίαν, ἐκ τοιαύτης παραφροσύνης καὶ τοσούτου κλύδωνος ἐκπεσεῖται τὰ πράγματα.“ Dieſes Arzneimittel fand ſchon bei dem Ausbruch des Bürgerkrieges viele Liebhaber.

§. 51. Weitere Ausführung. Cäſar's Siege, Geſetze, Entwürfe und Ende in Folge der republicaniſchen Reaction.

Kaum hatte Cäſar nach einigem Bedenken die Gränze der Galliſchen Statthalterſchaft, den Rubico (Rugo?) überſchritten [763]), beinahe ohne Schwertſtreich Ariminum, Piſaurum, Fanum, Ancona, Iguvium, Cingulum, Aurimum und Corfinium unter Domitius Aheno-barbus gewonnen: als Pompejus, rathlos, die Conſuln Claudius Marcellus und Cornel. Lentulus, der Senat und raſch zuſammengeraffte Heerhaufen über Capua gen Brunduſium und von hier auf Ueberfahrtſchiffen nach Epirus flüchteten (23. Febr. 49). Sofort eilte der Sieger von dem mit ſechs Legionen erreichten Hafenplatz gen Rom, wo Reden und Manifeſte leicht beruhigten und dieſelbe lähmende Wirkung hervorbrachten, welche Beſuch und freundliches Geſpräch auf den denkenden, jedoch unſchlüſſigen Proconſul Cicero geübt hatten [764]), nöthigte in Nord-Spanien (Hispania Tarraconensis) durch meiſterhafte Bewegungen wie Gefechte bei Ilerda (Lerida) und Octogeſa (Mequinenza) des Pompejus Legaten Petronius und Afranius zur Uebergabe, bereitete daſſelbe Loos in Süd-Spanien (Baetica) dem Vice-Statthalter Terent. Varro, überall milde und leicht durch ſchwere Geldſteuern verſöhnt [765]).

---

763) „Iacta est alea.“ Sueton. Caesar c. 32. „Καῖσαρ δὲ πολλοὺς λογισμοὺς κινήσας — τέλος τοῦτο δὴ τὸ κοινὸν ὑπειπών, Ἐῤῥίφθω κύβος, ὥρμησε.“ Zonaras X, 7.

764) Cäſar ſchrieb (Cic. ad Atticum X, 8.): „Postremo, quid viro bono et quieto et bono civi magis convenit quam abesse a civilibus controversiis?“ Dieſer Rath zur Neutralitätspolitik wurde einſtweilen auch befolgt, ſpäter theuer bezahlt. Cälius warnte (ad Atticum X, 9.): „Si existimas eandem rationem fore Caesari in dimittendis adversariis et conditionibus ferendis, erras. Nihil nisi atrox et saevum cogitat atque etiam loquitur.“

765) Dio C. XLI, 24. „καὶ ἀλύπησε μὲν οὐδένα οὐδὲν, πλὴν χρη-

Härter büßte Massilia, von Trebonius und Dec. Brutus belagert, den Beschluß der Parteilosigkeit [766]). Dagegen erlitten die Cäsarianer Unfälle in Illyrien, wo der Legat Dolabella dem Marcus Octavius weichen mußte, in Africa, wo der Proprätor Varius und der Numidenkönig Juba zwei Legionen unter Curio vernichteten, in Corcyra, wo Caj. Antonius, des Tribunen Bruder, unglücklich stritt, und selbst in Italien, wo die Besatzung von Placentia offenen Aufruhr erhob. Cäsar's Ankunft (December 49) änderte alles; die Meuterei wurde durch Züchtigung der Führer gedämmt, die eilftägige, auf den Rath des Prätors M. Lepidus vom Volk verliehene Dictatur und darnach mit Servilius Isauricus übernommene Consulatschaft theils für kriegerische Rüstung, theils meistens zweckmäßige Gesetzesreform benutzt. Also bekamen die Söhne der von Silla Geächteten ihre bürgerliche Ehre [767]), die unter Pompejus' drittem Consulat Verbannten, mit Ausnahme Milo's, ihre Heimath zurück [768]), erhielten die Transpadaner als Lohn geleisteter Dienste und um die Einheit Italiens abzuschließen, das Römische Bürgerrecht [769]), wie später Sicilien die

---

μάτων ἐκλογῆς, ἐτίμησά τε καὶ ἰδίᾳ καὶ κοινῇ πολλούς." Cäsar b. c. II. c. 21.

766) Dio C. XLI, 25. „καὶ ὃς (Καῖσαρ) τότε μὲν τά τε ὅπλα καὶ τὰς ναῦς, τά τε χρήματα ἀφείλετο· ὕστερον δὲ καὶ τὰ λοιπὰ πάντα, πλὴν τοῦ τῆς ἐλευθερίας ὀνόματος." Cäsar b. c. II, 22.

767) Sueton. Caesar c. 41. „Admisit ad honores et proscriptorum liberos." Vergl. c. 11. Göttling S. 491.

768) Dio C. XLI, 36. „τοῖς ἐκπεπτωκόσι πάθοδον πᾶσι, πλὴν τοῦ Μίλωνος, ἔδωκε." Sueton. Caesar c. 41. „de ambitu condemnatos restituit." Cäsar b. c. III, 1. „nonnullos ambitus lege Pompeia damnatos — in integrum restituit."

769) Dio C. XLI, 36. „τοῖς Γαλάταις, τοῖς ἐντὸς τῶν Ἄλπεων ὑπὲρ τὸν Ἠριδανὸν οἰκοῦσι, τὴν πολιτείαν ἀπέδωκε." Tacit. annal. XI, 24. „Tunc solida domi quies et adversus externa florumus, cum *Transpadani in civitatem recepti*, cum specie deductarum per

von Marc. Antonius bis zu derſelben Befugniß erweiterte Latinität [770]), gewann der heilloſe Schuldendruck und Schuldenwirrwarr dadurch einigen Nachlaß und nothdürftige Ordnung, daß die Unterpfänder gerichtlich abgeſchätzt, die gezahlten Zinſen vom Hauptgut (Capital) abgezogen [771]), endlich nicht über 15,000 Drachmen baar behalten werden ſollten [772]).

So im Rücken geſichert und im Ganzen der Volksſtimmung gewiß, brach Cäſar wider den Feind im Oſten auf. Dieſer hatte, während der Senat zu Theſſalonich unſchlüſſig und zwieträchtig weilte, aus Italien, Griechenland, Macedonien, Aſien und ſelbſt Spanien bei 70,000 Bewaffnete gezogen, in Beröa und Dyrrhachium verſchanzte Sammelplätze errichtet, die Epirotiſche Küſte ziemlich vollſtändig beſetzt, und eine Flotte von 800 Fahrzeugen unter dem Alt-Conſul Bibulus gebildet, um das Adriatiſche Meer zu bewachen und jeden Landungsverſuch im Keime zu erſticken. Pompejus, in deſſen Namen alles wie in Rom für Cäſar geſchah [773]), von Cato kräftig unterſtützt, entwickelte

---

orbem terrae legionum, additis provincialium validissimis, fesso imperio subventum est."

770) Cicero ad Atticum XIV, 12. „Multa illis (Siculis) Caesar neque me invito; etsi *Latinitas erat non ferenda;* verumtamen . . . . Ecce Antonius, accepta grandi pecunia, fixit legem a dictatore comitiis latam, qua Siculi *cives Romani.*"

771) Sueton. Caesar c. 42. „decrevit, ut debitores creditoribus satisfacerent, per aestimationem possessionum (Liegenſchaften), quanti quasque ante civile bellum comparassent, deducto summae aeris alieni, si quid usurae nomine numeratum, aut perscriptum (zum Hauptgut geſchlagen) fuisset; qua conditione quarta pars fere crediti deperibat." Dio C. XLI, 37.

772) Dio C. XLI, 38, wo der Grund auch angegeben wird: „εἴ τ' οὖν ἵνα τοῖς τε δανεισταῖς οἱ ὀφείλοντές τε ἐκτίνωσι, καὶ τοῖς δεομένοις οἱ ἄλλοι δανείζωσιν· εἴτε καὶ ὅπως οἵ τε εὐπορεῦντες ἔκδηλοι γένωνται, καὶ χρήματα αὐτῶν μηδεὶς ἀθρόα ἔχῃ, μὴ καὶ ἐπόντος τι νεωτερισθῇ."

773) Dio C. XLI, 43. „πράττοντες (Καῖσαρ καὶ Πομπήϊος) οὐχ ὅσα ἐκεῖνοι (Volk und Senat) ἐπέτρεπον, ἀλλ' ὅσα αὐτοὶ ἤθελον." Dieſer Eigennutz konnte Tacitus' Urtheil hervorrufen: „Pompeius occul-

dabei zwar bedeutende Thätigkeit, mißkannte aber wiederum aus ſtolzem Selbſtgefühl die Stärke des, wie er glaubte, durch Spanien und Italien hinlänglich beſchäftigten Gegners. Dieſer, auf Schnelligkeit und Angriff vertrauend, landete plötzlich von Brundusium aus mit ſieben Legionen bei Oricum unweit dem Acroceraunischen Vorgebirge, beſetzte Apollonia und lagerte, Dyrrhachium bedrohend, am Apſus, indeß M. Antonius, durch des Meiſters Kühnheit und Glück [774]) angefeuert, die zweite Heerſäule von fünf Legionen nach Nymphäum hinüberführte und mit dem Gewalthaufen vereinigte. Bibulus ſtarb vor Aerger und fruchtloſen Nachtwachen [775]). Darauf begann der Krieg mit wechſelnden Gefechten vor und hinter den Linien Dyrrhachiums. Den ob eines errungenen, aber ſchlecht benutzten Vortheils übermüthig gewordenen Feind aus ſeiner feſten Stellung zu locken, und gleichzeitig die in Macedonien und Nord-Theſſalien befindliche Heerſäule des Proconſuls Scipio abzuſchneiden, brach Cäſar plötzlich auf [776]), und erreichte über Apollonia, Aeginium, wo die Nebenſchaar des Domitius Calvinus zu ihm ſtieß, und Gomphi, Schauplatz ſchmähliger Plünderung [777]), die Ebene des Theſſaliſchen Pharſalus. Langſam folgte Pompejus, welcher

---

ior, non melior" (Mario et Sulla), hist. II, 38. Ueber die Rüſtungen der bunt zuſammengeſetzten Pompejaner ſ. Cäſar b. c. III, 3 — 6.

774) Dio C. XLI, 46. „θάρσει· Καίσαρα γὰρ ἄγεις", ſprach der Feldherr zu dem beſtürzten Steuermann, der ihn auf einer Recognoſcirung ob des Sturmes nicht weiter bringen wollte.

775) Cäſar b. c. III, 18. „graviore morbo ex frigore ac labore implicitus — vim morbi sustinere non potuit."

776) Cäſar b. c. III, 74. „neque satis militibus perterritis confidebat, spatiumque interponendum ad recreandos animos putabat, relictisque munitionibus magnopere rei frumentariae timebat." Plut. Caesar c. 39.

777) Appian. b. c. II, 64. „καὶ μάλιστα αὐτῶν οἱ Γερμανοὶ γενναιότατοι κατὰ τὴν μάθην ἦσαν." Cäſar b. c. III, 80. 81.

durch Glück, Eitelkeit, Schmeichelei und Kampfluſt der zahlreichen, vornehmen Jugend vorwärts gedrängt, den anfänglichen, auch von Cato und Cicero gebilligten Vertheidigungsplan aufgab [778]), und am 20. Heumonat die entſcheidende Schlacht wagte. Mit leichter Mühe ſiegten 22,000 abgehärtete und eingeübte, vom Meiſter geführte Krieger über 45,000 Widerſacher, welche weder hinlängliche Waffenkunde noch Oberleitung und der Aufgabe des Tages enſprechende Begeiſterung beſaßen. Was nicht fiel oder in Haft kam, wurde zerſprengt; Lager und Geräthe gingen verloren [779]). Von etlichen Getreuen, denen bald auch Weib und Sohn (Sextus) ſich anſchloſſen, begleitet, flüchtete Pompejus über Lariſſa, Tempe, Lesbos, Attalia in Pamphylien, Cypern, gen Aegypten, und fand hier bei Peluſium ſtatt der gaſtlichen Aufnahme durch Meuchelmord den Tod (28. Herbſtm.). Der Reichsverweſer Pothinus nämlich, welcher für den unmündigen König Ptolemäus Dionyſus ſchaltete, glaubte ſich alſo nach dem Rath des Griechiſchen Redners Theodo-

778) Cicero in der ep. ad famil. l. VII, 3. entwirft eine meiſtens treffende Characteriſtik der Pompejaner. „Quid quaeris? nihil boni praeter causam. — Suadere institui, ut bellum duceret. Hoc interdum probabat et in ea sententia videbatur fore et fuisset fortasse, nisi quadam ex pugna coepisset suis militibus confidere . . Ex eo tempore vir ille summus nullus imperator fuit. Signa, *tirone et collecticio exercitu*, cum legionibus robustissimis contulit; victus turpissime, amissis etiam castris, solus fugit.“ Vergl. Appian. II, 65. Plut. Pomp. c. 66 und 67. Cäſar b. c. III, 82. 83. über die hoffärtige Stimmung im Pompejaniſchen Hauptquartier. Man theilte Belohnungen, Strafen, Aechtungen aus. „In oratione ita crudeles, ut ipsam victoriam horrerem“ (Cicero ad fam. VII, 3). — „Nec quibus rationibus superare possent, sed, quemadmodum uti victoria deberent, cogitabant.“ Cäſar b. c. III, 83. — „Milites otium, socii moram, principes ambitum ducis increpabant.“ Florus IV, 2.

779) Ueber die Schlacht vergl. Cäſar III, 88 — 96; Plut. Pomp. c. 68 — 72. Cäſar ſiegte hauptſächlich durch Zerreißung des linken feindlichen Flügels mittelſt einer hackenförmig aufgeſtellten Reſerve von 3,000 Mann. b. c. III. c. 89 und 93.

tus die Gunst des Siegers zu verschaffen [780]). Dieser, drei Tage später mit kleinem Geschwader und geringer Mannschaft angelangt, weinte bei dem Anblick des Pompejanischen Siegelrings, handelte zu Alexandria in dem Thronzwist zwischen dem Könige Ptolemäus und seiner ältern, durch Anmuth und Geist ausgezeichneten Schwester Cleopatra [781]) anfangs als Schiedsrichter, darnach als Herr, welcher sechs Monate lang Heer und Volk Aegyptens in Alexandria bekämpfte (bellum Alexandrinum) und zuletzt, den Namen einer Römischen Provinz verschmähend [782]), das abhängige Lehenreich der geliebten Cleopatra überlieferte.

Während Cäsar, bald nach dem Tode des Pompejus in Rom auf ein Jahr zum unbeschränkten Dictator und fünfjährigen Consul ernannt [783]), statt den Feind zu verfolgen [784]), neun Monate lang durch Liebe und Geschäfte an das Nilthal gebannt wurde: hatten in Africa, theilweise

---

780) Ueber Pompejus' Ende s. Plut. Pomp. c. 78—80. „Νεκρὸς οὐ δάκνει", meinte Theodotus. Bei der Verabschiedung von den Seinigen sprach Pompejus mit Sophocles:

ἔστις δὲ πρὸς τύραννον ἐμπορεύεται,
Κείνου ὅστις δοῦλος, κἂν ἐλεύθερος μόλῃ.

781) Dio Cass. XLII, 34. „περικαλλεστάτη γυναικῶν ἐγένετο — τό,τε φθέγμα ὡστειότατον εἶχε, καὶ προσομιλῆσαι παντὶ τῷ διὰ χαρίτων ἡτίστατο."

782) Sueton. Caesar c. 85. „Regnum Aegypti victor Cleopatrae fratrique eius minori (der ältere Ptolemäus war gefallen) permisit; veritus provinciam facere, ne quandoque violentiorem praesidem nacta, novarum rerum materia esset." Vergl. Dio C. XLII, 44. Ueber den Aegyptischen Krieg s. Hirtius, de bello Alexandrino.

783) Dio C. XLII, 20.

784) Cicero ad famil. XV, 15. „Equidem fateor meam coniecturam hanc fuisse, ut, illo quasi quodam fatali proelio facto, et victores communi saluti consuli vellent et victi suae; utrumque autem propositum esse arbitrabar in celeritate victoris. *Quae si fuisset, eandem clementiam experta esset Africa*, quam cognovit Asia, quam etiam Achaia, te (Caio Cassio), ut opinor, ipso allegato ac deprecatore."

auch Spanien, unter Cato, Metellus Scipio, dem Numidenkönig Juba, Pompejaner und Republicaner kräftig gerüſtet, in Vorder-Aſien Pharnaces bei dem Zwieſpalt der Römer und Eingebornen ohne Mühe Colchis, Armenien und einen Theil von Pontus gewonnen. Sofort verließ Cäſar Aegypten, welches Furcht und Beſatzung ſchirmten, ſchlug den unwürdigen Sohn des großen Mithridates bei Zela (47) durch den Schrecken des Namens [785]), überließ die Beute den Soldaten, das Reich Bosporus und das Fürſtenthum der Gallogräcer dem kriegeriſchen und getreuen Mithridates aus Pergamus [786]), trieb in Vorder-Aſien, auf den Inſeln, in Griechenland, Anleihen, Straf- und Ehrengelder ein [787]), beruhigte in Rom angelangt (December 47) das nach Schuldentilgung lüſterne Volk durch Nachlaß der Zinſen und jährigen Hausmiethen [788]), ſtörriſche Legionen durch die ihnen verhaßte Begrüßung: „Bürger" (Quiriten) [789]), theilte unter die Anhänger freigebig Ehren und Belohnungen aus, den Widerſachern, wenn ſie, wie Cicero [790]), unthätig blieben, mild und freundlich.

---

785) Sueton. Caesar c. 35. „una profligavit acie." „Veni, vidi, vici." c. 37. Dio C. XLII, 45 — 48.

786) Hirtius de bello Alexandrino c. 78. „Mithridatem Pergamenum — regio genere ortum, Regem Bospori constituit."

787) Dio C. XLII, 49. „τότε σύμπαν εἰκεῖν, χρηματοποιὸς ἀνὴρ ἐγένετο."

788) Derſelbe c. 51.

789) Derſelbe c. 53. „ἀλλ' ὀρθῶς γε, ὦ Κυρῖται, λέγετε· καὶ γὰρ κεκμήκατε καὶ κατατέτρωσθε." Sueton. Caesar c. 70. „tam facile circumegit et flexit, ut ei, *milites se esse*, confestim responderint." Ein ſprechender Beweis der ungeheuren Sitten- und Staatsrevolution, welche den Soldaten vom Bürger getrennt hatte.

790) Alle Qualen eines vermittelnden, überall abgewieſenen Charakters erlitt dieſer aufrichtige, jedoch unſchlüſſige Patriot. Er lebte zwiſchen Büchern — und Kummer. Vergl. ep. ad fam. IX, 1. 2. „Scito me, posteaquam in urbem venerim, redisse cum veteribus amicis, i. e. cum libris nostris in gratiam", und XV, 15. „versor autem in gemitu Italiae et in urbis miserrimis querelis."

Nach ſolchen Voranſtalten eröffnete der Dictator den dritten Feldzug, landete mit geringer (3,000 Fußknechten und etlichen Reiterſchaaren), jedoch bald anwachſender Kernmannſchaft bei Adrumetum (30. December 47), lieferte bei Ruſpina dem ehemaligen Legaten Labienus ein unglückliches, nur durch kunſtvollen Rückzug vor völliger Niederlage bewahrtes Treffen (4. Jänner 46), deſſen Wendung der Sieger nicht zu benutzen wußte [791]), gewann in Folge klugen Zauderns Zeit, Geld, Lebensmittel und Verſtärkung, ſelbſt durch Ueberläufer, nöthigte endlich den Feind nach wechſelnden Gefechten und Märſchen zu der Entſcheidungsſchlacht von Thapſus (8. April?). Vereinzelt wurde anfangs der eben ſo ſtolze als ungeſchickte Oberfeldherr, Proconſul Metellus Scipio, angegriffen und inſonderheit durch die wirre Flucht der Elephanten vernichtet, darnach Juba, welcher in einem getrennten Lager ſtand, nach kurzer Gegenwehr übermannt. Furchtbar wüthete das Schwert der Cäſarianer in den weichenden oder kämpfenden Reihen, es fielen bei 50,000, die meiſten mit dem Eiſen in der Fauſt [792]). Da man den Krieg ſchonungslos führte und ſelbſt Gefangene auf beiden Seiten der Rache opferte, verzweifelten die Häuptlinge an dem Leben und der erwählten Sache; ſie ſtarben freiwillig, um nichts Unwürdiges zu dulden oder Gnade anzurufen. Alſo endete Cato, der den Waffenplatz Utica hütete, und überall die verſchiedenartigen Stoffe der Partei ſühnend zuſammengehalten hatte, mit ruhigem Selbſtbewußtſein [793]), fielen Pe-

---

791) Appian. b. c. II, 95. „καὶ ἐκράτουν τῶν Καίσαρος παρὰ πολύ“ etc. Hirtius de bello Afric. c. 16 — 21. ſtellt den Unfall als Sieg dar. Cäſar's Zuruf an einen fliehenden Fahnenträger: „Hier ſteht der Feind!“ lehrt das Gegentheil. (Plut. Caesar c. 52.)

792) Appian. II, 97. „περὶ ἑσπέραν μόλις ὁ Καῖσαρ ἐνίκα.“ Vgl. Dio C. XLIII, 2 — 9. Des Hirtius Bülletin, c. 79 — 86. entſtellt vieles, ſpricht ſogar nur von 50 getödteten Cäſarianern.

793) Plut. Cato c. 59 — 73. Cäſar's Rührung ging nicht tief; ſie ſchämt ſich nicht, Cato's Gedächtniß ſpäter durch eine gallichte Flug-

trejus und Juba im gewählten Zweikampf, ſtürzte ſich Metellus Scipio, der Gefangenſchaft zu entrinnen, bei Hippo regius vom Bord des Schiffes in die See, ſuchte und fand den Tod Afranius im Gefecht mit dem Bandenführer Sitius [794]). Nur Labienus erreichte mit etlichen Flüchtlingen Spanien, den letzten Feuerheerd der republicaniſchen Bewegung. Cäſar aber verwandelte Numidien in eine Römiſche, dem ſtrengen Statthalter Criſpus Salluſtius übergebene Provinz [795]), ſtrafte in Utica die dreihundert Glieder des allgemeinen, von Cato geleiteten Verwaltungsausſchuſſes theils am Leben, theils am Gut [796]), trieb von den übrigen feindlich geſinnten Städten, Landſchaften und vornehmen Bürgern ſchwere Brandſchatzungen ein [797]), feierte, über Sardinien nach Rom heimgekehrt (29. Julius), einen viertägigen, prachtvollen Triumph über Gallien, Aegypten, Pharnaces und Juba, belohnte die Soldaten durch Geldgeſchenke und Ländereien, viele Hauptleute und bürgerliche Anhänger durch Ehren, Aemter und Stellen in dem bis auf neunhundert Köpfe vermehrten, dienſtbaren Senat, bewilligte der hungrigen und ſchauluſtigen Volksmaſſe Mahlzeiten, Getreideſpenden, Thierhetzen, Wettrennen, Gladiato-

---

ſchrift gegen Cicero's Belobung zu beflecken. Plut. Caesar c. 54. Männer der Art konnten nicht neben einander ſtehen. „Catoni, cum incredibilem tribuisset natura gravitatem eamque ipse perpetua constantia roboravisset, semperque in proposito susceptoque consilio permansisset, moriendum potius quam tyranni voltus aspiciendus fuit.“ Cicero de off. I, 31.

794) S. Hirtius b. A. c. 91. 94. 96. Ueber Scipio ſ. Liv. ep. CXIV. „Imperator bene se habet“, lauteten die letzten Worte.

795) Dio C. XLIII, 9. „καὶ τοὺς Νομάδας λαβών, ἕς τε τὸ ὑπήκοον ἐπήγαγε, καὶ τῷ Σαλουστίῳ, λόγῳ μὲν, ἄρχειν, ἔργῳ δὲ, ἄγειν τε καὶ φέρειν, ἐπέτρεψε.“

796) Appian. b. c. II, 100. „τῶν δὲ τριακοσίων ὅσους εὗρε, διέφθειρε.“ Vergl. Plut. Caesar c. 53 und 54. Dio Caſſ. XLIII, 12. Nicolaus Damaſc. p. 283· „σφόδρα ὀλίγοις τῶν ἀχμαλώτων συγγνούς.“

797) Appian. II, 100. Hirtius c. 97.

renkämpfe und Seegefechte (Naumachien) [798]), handelte, mit der zehenjährigen Dictatur und außerordentlichen, dreijährigen, Sittenaufſicht (praefectura morum) ausgerüſtet [799]), als väterlicher Gebieter, ohne jedoch im Weſentlichen die herkömmlichen Formen zu verletzen [800]), und brach, daheim geſichert, wider Spanien auf, wo Sextus und Cneius Pompejus, Labienus und andere weniger berühmte Führer die Trümmer theils der Pompejaniſchen, theils republicaniſchen Partei verſammelt hatten. Die mörderiſche und lange ungewiſſe Schlacht bei Munda in Bätica (23. März 45), in welcher Cäſar nach eigenem Geſtändniß nicht für den Sieg, ſondern das Leben kämpfte [801]), brachte raſche Entſcheidung. Die meiſten Führer nämlich, unter ihnen Varus, Labienus, Cneius Pompejus, fielen mit 30,000 Waffengefährten, andere, wie Sextus Pompejus, rettete die Flucht. Munda, vor deſſen Mauern die Cäſarianer einen Leichenwall errichteten [802]), wurde erſtürmt, darnach Corduba, wo der

---

798) Sueton. Caesar c. 37, 38 und 39. Hinſichtlich der Soldaten heißt es hier: „Veteranis legionibus, praedae nomine, in pedites singulos, super bina sestertia, quae initio civilis tumultus numeraverat, vicena quaterna millia numum dedit. Assignavit et agros, sed non continuos, ne quis possessorum expelleretur.“ (c. 38.)

799) Dio C. XLIII, 14.

800) Dio C. XLIII, 17. „προθυμήσομαι, ſprach Cäſar im Senat, μετὰ πάσης ἐπιεικείας, μὰ Δί' οὐ δεσπόζειν ὑμῶν, ἀλλὰ προστατεῖν· οὐδὲ τυραννεύειν, ἀλλὰ ἡγεμονεύειν. — καὶ ἐγὼ ὡς παίδων ὑμῶν ἐπιμελῶμαι“ etc. Dieſes patriarchaliſche Verhältniß erſchien dennoch ſcharfſichtigen Beobachtern als überzuckerte Dienſtbarkeit. Cicero ad famil. IX, 26. „Miraris tam exhilaratam esse servitutem nostram? — Convivio delector: ibi loquor, quod in solum, ut dicitur, et gemitum in *risus maximos* transfero.“

801) Plut. Caesar c. 56. Sueton. c. 36. „desperatis rebus, etiam de consciscenda nece cogitavit.“

802) De bello Hispaniensi c. 32. „Ex hostium armis pro cespite cadavera collocabantur, scuta et pila pro vallo.“ Dio Caſſ.

Befehlshaber Scapula in den Flammen ſtarb [803]), Hispalis (Sevilla) zur Uebergabe genöthigt, binnen etlichen Wochen ganz Bätica beruhigt, und dergeſtalt die Bürgerfehde, welche beiden Theilen 170,000 Todte gekoſtet hatte [804]), beendigt. Fortan richtete Cäſar, von dem Senat lebenslänglicher Dictator, Imperator, geweiheter Tribun, zehenjähriger Conſul, Vater des Vaterlandes, begrüßt und mit vielen äußern Ehren geſchmückt [805]), ſeine Hauptſorge auf Geſetzgebung und gemeinnützige Werke, wie ſie dem Genie und der Größe des unter republicaniſchem Namen gegründeten Römerreichs geziemten. Hinſichtlich der Rechtspflege wurden nur Senatoren und Ritter zugelaſſen, Schatztribunen aber ausgeſchloſſen (lex iudiciaria) [806]), die Strafen der peinlichen Verbrechen erhöht, die des Unterſchleifs Schuldigen aus dem Senat entfernt, ganz oder theilweiſe am Vermögen gebüßt (lex de criminibus) [807]), für die Abfaſſung eines allgemeinen Römiſchen Geſetzbuches Voranſtalten getroffen, welche jedoch der Tod hemmte [808]). Wirkſamkeit und Gliederung

---

XLIII, 38. „ὥστ' ἀπορήσαντες ὅπως τὴν πόλιν — ἀποτειχίσωσιν, αὐτὰ τὰ σώματα τῶν νεκρῶν αὐτῇ ἐρανίσαι."

803) De bello H. c. 38. „Scapula pyram sibi exstruxit — novissimo tempore iussit et libertum, alterum se iugulare, alterum pyram incendere." Appian. II, 105. „Σκάπλας νήσας πυρὰν ἑαυτὸν ἐνέπρησεν."

804) Zonaras X, 10. Vergl. Liv. ep. CXV.

805) Liv. ep. CXVI. „ut pater patriae appellaretur et sacrosanctus ac dictator in perpetuum esset." Dio C. XLIV, 1 — 11. Alle Ehren drehten ſich eigentlich um den Satz: „ἡ μοναρχία, δυσχερὲς μὲν ἀκοῦσαι, χρησιμώτατον δὲ ἐμπολιτεύσασθαι ἐστί." (c. 2.)

806) Sueton. Caesar c. 41. „tribunos aerarii sustulit."

807) Sueton. Caesar c. 42. „Poenas facinorum auxit, parricidas bonis omnibus, reliquos dimidia parte multavit."

808) Sueton. c. 44. „Ius civile ad certum modum redigere atque ex immensa diffusaque legum copia aptius quaeque et necessaria in paucissimos conferre libros."

der politiſchen Behörden blieben zwar ungeändert, aber verloren dadurch natürlich an Bedeutung, daß der Dictator die Ausgangspuncte darſtellte, den neunhundert Glieder ſtarken Senat mit ſeinen Geſchöpfen beſetzte, die eine Hälfte der Aemter mit Ausnahme des Conſulats nach Gutdünken verlieh [809]), für die andere den Wahlverſammlungen meiſtens erfolgreiche Vorſchläge machte, und die Zahl der Prätoren auf vierzehn, die der Quäſtoren auf vierzig, der Aedilen auf ſechs erhöhete [810]), und endlich ohne Rechenſchaft über den Staatsſchatz verfügen durfte [811]). In der Verwaltung geſchah manches Zweckmäßige; die Dauer der prätoriſchen Provinzen wurde von neuem auf zwei Jahre, die der conſulariſchen auf ein Jahr beſtimmt [812]), den Abgang der Bevölkerung einigermaßen zu decken, eine beträchtliche Zahl ausgedienter Soldaten mit Bürgerrecht und Landeigenthum ausgerüſtet, jedem Arzt und Lehrer der freien Künſte in Rom die Civität zugeſagt [813]), keinem Bürger zwiſchen zwanzig und vierzig Jahren ein Aufenthalt außerhalb Italiens auf länger denn drei Jahre geſtattet [814]), und die Zahl derjenigen, welche Getreideſpenden als milde Gabe empfingen, um die Hälfte

809) Dio C. XLIII, 51. „ἤρεῖτο μὲν τῷ λόγῳ τοὺς ἡμίσεις (ἄρχοντας) ὁ Καῖσαρ (ἐν νόμῳ δή τινι τοῦτο ποιησάμενος), ἔργῳ δὲ, πάντας.“ Vergl. Sueton. Caesar c. 41.

810) Dio C. XLIII, 47. Dies geſchah, um Anhänger zu belohnen. „τολλοῖς γὰρ δὴ πολλὰ ὑπεσχημένος, οὐκ εἶχεν ὅπως σφᾶς ἄλλως ἀμείψεται.“

811) Dio C. XLIII, 45. „στρατιώτας τε μόνον ἔχειν, καὶ τὰ δημόσια χρήματα μόνον διοικεῖν ἐκέλευσαν.“

812) Dio C. XLIII, 25. „κατέκλεισε νόμῳ, τοὺς μὲν ἐστρατηγηκότας, ἐπ' ἐνιαυτὸν, τοὺς δὲ ὑπατευκότας, ἐπὶ δύο ἔτη κατὰ τὸ ἑξῆς ἄρχειν.“ Das eigene Beiſpiel warnte. Vergl. Anm. 716.

813) Sueton. Caesar c. 42. „Omnesque, medicinam Romae profeſſos et liberalium artium doctores civitate donavit.“

814) Derſelbe c. 42. Dies geſchah wohl hauptſächlich, um die allfällige Maſſenbildung politiſcher Emigranten zu hindern.

gemindert und auf 150,000 Köpfe geſetzt [815]), für die Belebung des heimiſchen Handels und Ackerbaues auf fremde Waaren ein Zoll gelegt, und der Tafelaufwand durch Geſetze (lex sumtuaria) beſchränkt [816]), wobei jedoch der Dictator, namentlich durch die glänzenden Hoffeſte zu Ehren der in Rom Monate lang weilenden Königin Cleopatra, kein Beiſpiel der Sittenſtrenge und Einfachheit gab, die Anlage einer Bergſtraße vom obern nach dem untern Meer und eines Abzugcanals für den Fucinerſee beſchloſſen, der Plan zur Austrocknung der Pomptiniſchen Sümpfe entworfen. Aehnliche Bauwerke ſollten theilweiſe das Ausland dem Verkehre öffnen, wie der Durchſtich des Corinthiſchen Meerbuſens, indem man dadurch die in Corinth wie in Carthago geſtiftete Colonie zu heben hoffte [817]). Wiſſenſchaften und Künſte erhielten nachdrückliche Unterſtützung; Bibliotheken [818]), neue Theater- und Tempelbauten, entſtanden; das Vorurtheil gegen Griechiſche Literatur, deren Lehrer Bürgerehre empfingen, verſchwand mehr und mehr; es wurde Sitte der Großen, hier dem Drang der Zeit zu huldigen. Lucullus, Cicero, der Dictator ſelbſt, gingen mit ihrem Beiſpiele voran, wie denn beſonders die Verbeſſerung des Calenders den Sieg des wiſſenſchaftlichen Fortſchritts über prieſterlich-ariſtocratiſches Herkommen offenbarte [819]).

---

815) Sueton. Caesar c. 41. „atque ex viginti trecentisque millibus accipientium frumentum e publico, ad centum quinquaginta retraxit."

816) Sueton. c. 43. „Peregrinarum mercium portoria instituit. Legem praecipue sumtuariam exercuit."

817) Sueton. c. 44. „siccare Pomptinas paludes, emittere Fucinum lacum, viam munire ad Tiberim usque, perfodere Isthmum."

818) Sueton. c. 44. „Bibliothecas Graecas et Latinas, quas maximas posset, publicare, data M. Varroni cura comparandarum ac digerendarum."

819) Das Sonnenjahr wurde auf 365¼ Tage feſtgeſetzt, der frühere

Als aber Cäſar, nicht zufrieden mit der wirklichen Macht, auch den Namen und die Aeußerlichkeiten der Monarchie erſtrebte, in unbewachten Augenblicken des ſteigenden Stolzes bald die republicaniſchen Formen beſpöttelte [820]), bald ſitzend den ſtehenden Senat empfing, hier am Lupercalienfeſt die von dem Conſul M. Antonius verſuchsweiſe gebotene Krone nur mit erkünſteltem Unwillen zurückſtieß (15. Februar 44), dort dunkle Schickſalsſprüche über die Nothwendigkeit eines Königs für den beſchloſſenen Partherkrieg in Umlauf ſetzen ließ [821]): da traten die gährenden Stoffe der noch nicht bezwungenen Republik raſch und kräftig nach dem Vorbild des Triumvirats in das Geheimniß der Verſchwörung zurück. Die ſittlich-ſtaatsbürgerliche Kraft derſelben ſtellte M. Jun. Brutus dar (geb. 79), welcher, plebejiſchen Urſprungs, die an dem Vater von Pompejus geübte Unbilde ſo entſchieden vergaß, daß er bei Pharſalus kämpfte, von Cäſar gefangen, mit Wohlwollen und Vertrauen behandelt, ſo lange den Gang der neuen Richtung duldete, bis der Republik Gefahr zu drohen

---

Schaltmonat abgeſchafft, der Quinctilis fortan Julius zubenamt. Sueton. Caesar c. 40. Vergl. Göttling S. 498.

820) Ampius bei Sueton. Caesar c. 77. „Nihil esse Rempublicam, appellationem modo sine corpore ac specie.“ Mit den Conſulaten wurde förmlich geſpielt, Caninius Rebilius ſogar nur für einen Tag angeſtellt. Plut. Caesar c. 58. Cicero ep. VII, 30. „Ita, Caninio consule, scito neminem prandisse. Nihil tamen eo consule mali factum est: fuit enim mirificâ vigilantiâ, qui suo toto consulatu somnum non viderit.“

821) Sueton. Caesar c. 79. „Valida fama percrebuit, — proximo senatu L. Cottam, Quindecimvirum, sententiam dicturum: ut, quoniam libris fatalibus contineretur, *Parthos, nisi a rege, non posse vinci, Caesar rex appellaretur.*“ Plut. Caesar c. 60. Ueber die politiſche Poſſe am Lupercalienfeſte ſ. Cicero Philipp. II, 34. Antonius, Cäſar's böſer Geiſt, ließ ſogar in die Faſten einzeichnen: „C. Caesari, dictatori perpetuo, M. Antonium, consulem, populi iussu regnum detulisse, Caesarem uti noluisse.“ Dieſe Bemerkung ſollte für eine mehr günſtige Zukunft dienen.

ſchien. Von Gemüth war Brutus, mit Porcia, der Tochter Cato's, vermählt, ſanft, aber entſchloſſen [822]), von Geiſt ernſt und ſcharfſinnig, durch gründliche Beſchäftigung mit der Philoſophie, beſonders der alt-Platoniſchen, ausgebildet [823]), als Redner gedrungen und gedankenreich [824]), obſchon nicht frei von Gewinnſucht, doch dienſtfertig und uneigennützig, in ſeinem politiſchen Betragen, namentlich gegen den Freund und Wohlthäter Cäſar, nicht durch Perſönlichkeiten, ſondern feſte, auf Grundſätzen ruhende Geſinnung beſtimmt. Es lag in ſeinem Weſen eine ſtärkere Neigung zu dem Urbild (Ideal), denn zu der Wirklichkeit (Realität) [825]). Uebrigens war er Stadtprätor bei dem Beginn des republicaniſchen Reactionsplanes. Den erfindenden und leitenden Kopf deſſelben gab der damalige zweite Prätor Cajus Caſſius Longinus, welcher patriciſchem Stamm entſproſſen bei finſterm, mißtrauiſchem, aufbrauſender Zornglut unterwürfigem Weſen, einfacher, faſt nüchterner Lebensart, militäriſcher, auch im Partherkriege erprobter Fähigkeit, dem nach der Pharſaliſchen Schlacht durch Brutus verſöhnten Dictator hauptſächlich deshalb grollte, weil er das zugeſagte Conſulat hinhielt und den hochſtrebenden Ehrgeiz nicht befriedigte. Caſſius haßte mehr den Herrn

---

822) „Magni refert, urtheilte Cäſar, hic quid velit: sed quidquid vult, valde vult." Cic. ad Atticum XIII, 1.

823) Plut. Brutus c. 2. Cicero Brutus c. 31. „Quo magis tuum, Brute, iudicium probo, qui eorum, i. e. ex vetere academia, philosophorum sectam secutus es, quorum in doctrina et praeceptis disserendi ratio coniungitur cum suavitate et copia." Vgl. Cicero Academ. I, 3, Brut. 6, 22, wo des Brutus natura admirabilis, exquisita doctrina und singularis industria gerühmt werden.

824) Seine Kriegsreden und Briefe wurden trotz kritiſcher Ausſtellungen viel geleſen. Vgl. Dial. de or. c. 18 u. 21, Quintil. X, 1. §. 123. und XII, 10, 10. und die Griechiſchen Briefbruchſtücke bei Plut. Brut c. 2.

825) Plut. Brutus c. 8. „λέγεται δὲ Βροῦτος μὲν τὴν ἀρχὴν βαρύνεσθαι, Κάσσιος δὲ τὸν ἄρχοντα μισεῖν." c. 29. „ὄρθιον τὴν γνώμην καὶ ἄκαμπτον ἑστῶσαν ὑπὲρ τοῦ καλοῦ καὶ δικαίου διαφυλάττων."

als die Herrſchaft [826]), wie er denn eben deshalb thatkräftige Schärfe und Entſchloſſenheit beſaß. Die übrigen Verſchwornen, bei ſechzig, waren neben dem Günſtling Cäſar's, Dec. Brutus (Albinus), welchen eitle Neuerungsſucht beſtimmte [827]), dem wankelmüthigen Alt-Tribun Trebonius [828]), meiſtens junge, unbekannte Männer, welche bald Freiheitsliebe, bald, wenn ſie Schulden hatten, Eigennutz und Habgier vorwärts trieben [829]). Dennoch beſtand ſolche Verläßlichkeit, daß kein Gelübde nothwendig erſchien, und Cicero bei bewährter Geſinnung aus Mißtrauen in ſeine Thatkraft ausgeſchloſſen blieb [830]). An den Iden des Märzmonats (15. März), als an welchem Tage, hieß es, der Senat dem Dictator Königsnamen für alle Landſchaften außerhalb Italiens zuerkennen ſollte, wurde das Unternehmen vollzogen, Cäſar, trotz der Warnungen an keine Gefahr glaubend, von Decimus Brutus in die Halle des Pom-

826) Plut. Brutus c. 8. „ἀνὴρ θυμοειδὴς καὶ μᾶλλον ἰδίᾳ μισοκαῖσαρ, ἢ κοινῇ μισοτύραννος.“ Velleius II, 56. „Consulatum differendo (Caesar) Cassium offenderat.“ Auch Familienſtolz wirkte. Cicero Philipp. II, 11. „C. Cassius, in ea familia natus, quae non modo dominatum, sed ne potentiam quidem cuiusquam ferre potuit.“

827) Velleius II, 64. „cuius (Caesaris) cum primus omnium amicorum fuisset, interfector fuit, et fortunae, ex qua fructum tulerat, invidiam in auctorem relegabat, censebatque aequum, quae acceperat a Caesare, retinere, Caesarem, qui illa dederat, perisse.“ Plut. Brut. c. 12. „παρὰ Καίσαρι πιστευόμενος.“

828) Cicero Phil. II, 11. hebt ihn wohl zu hoch. „Quo etiam maiorem ei (Trebonio) resp. gratiam debet, qui libertatem populi Rom. unius amicitiae praeposuit, depulsorque dominatus, quam particeps esse maluit.“ Ueber andere Verſchworne ſ. Appian. II, 113.

829) Cicero l. l. „Quam verisimile porro est, in tot hominibus, partim obscuris, partim adolescentibus, neminem occultantibus, meum nomen latere potuisse?“ Vergl. Sueton. Caesar c. 80, Plut. Brut. c. 12.

830) Plut. Brut. c. 12. „μὴ — ἀμβλύνῃ τὴν ἀκμὴν αὐτῶν τῆς προθυμίας, τάχους δεομένην.“

pejus (curia Pompeii) geführt, nach einigem Wortwechsel angegriffen, und von 23 Dolchstößen getroffen unweit dem Standbilde seines ehemaligen Schwiegervaters und Feindes getödtet. „Auch Du, mein Sohn?“ lauteten angeblich die letzten, an Junius Brutus gerichteten Worte. Mörder und Senatoren flohen, jene aus Furcht, diese, dem Volk die Freiheit zu verkünden. Drei Knechte trugen den Leichnam des Herrn auf einer Sänfte nach Hause [831]).

Zweite Abtheilung des vierten Abschnittes des vierten Zeitraums. Der Römischen Republik letzter Kampf wider die dynastisch-revolutionäre Partei; von Cäsar's Tod bis auf die Schlacht bei Philippi (44 — 42).

§. 52. Vorblick.

Cäsar war öffentlich im Angesicht des getreuen Senats gefallen, ein Opfer des vorwärts drängenden, von Schmeichlern genährten Ehrgeizes und der unterdrückten, endlich erwachenden alt-Römischen Freiheitsliebe. Diese hatte, gleich wie früher die dynastisch-monarchische Kraft in Silla, Pompejus, Cäsar wurzelte, in wenigen, nicht immer reinen Persönlichkeiten eine Schirmstätte gefunden [832]), bei dem starken, jedoch wirren, ungewissen, Mitgefühl der

831) Sueton. Caesar c. 82. „Exanimis, diffugientibus cunctis, aliquamdiu iacuit, donec lecticae impositum, dependente brachio, tres servuli domum retulerunt.“ Plut. Caesar c. 66, Brutus c. 17. Zonaras X, 11. „ἀνδριάντος ὄντος ἐκεῖ Πομπηΐου, περὶ τὴν βάσιν εὑρέθη κείμενος, καὶ καθαιμάξας αὐτὸν, ὡς δοκεῖν αὐτὸν ἐφεστάναι τῷ φόνῳ τοῦ πολεμίου Πομπηΐου.“ Dio Cassius XLIV, 19. Appian. II, 117.

832) Cicero ad Atticum XIV, 12. „Qui quidem (liberatores nostri) semper erunt clari; conscientia vero facti sui etiam beati.“ XIV, 4. „Idus Martiae consolantur. Nostri autem ἥρωες, quod per ipsos confici potuit, gloriosissime et magnificentissime confecerunt.“

Maſſe [833]) die Anhänger der republicaniſchen Zeit um Brutus und Caſſius verſammelt und dem neuen parteifürſtlichen Bunde entgegengeſtellt. Der Kampf zwiſchen der erhaltenden, in den Sitten und Neigungen des Volks, den ſelbſtſüchtigen Gelüſten der Großen abgeſchwächten Richtung und der Revolutionspartei entbrannte das zweitemal; man hatte den Herrn, nicht die Herrſchaft beſeitigt, den Baum gefällt, nicht ausgerodet [834]). Daher durften die Feinde der Republik unter dem Vorwande, durch Beſtrafung der Cäſarsmörder für das Gemeinwohl zu ſorgen, als eine proviſoriſche Macht einſtweilen den Streit der Grundſätze hemmen, und als enge verbündete Dynaſtie (zweites Triumvirat, 27. November 43) Blutrache nehmen an den Freunden und Lobrednern der geſetzlichen, freien Grundverfaſſung. So führte denn die neue Schreckensregierung entweder auf den Richtplatz oder in den Söldnerdienſt der Triumvirn Antonius, Lepidus und Octavius. Wer für die Freiheit das letzte Waffenurtheil ſuchen wollte, fand Aufnahme im Feldlager des Brutus und Caſſius, in der Schlacht bei Philippi (Herbſt 42) ruhmvollen Untergang. Das Parteifürſtenthum (die Dynaſtie) aber zerging, als auch ihm Lebenskraft entwich, und die Maſſe, ſeit Jahren an Führer gewöhnt, willenlos dem Strom der Ereigniſſe folgte. Fortan gehorchte Rom, in die Anfänge ſeines Urſprungs zurückfallend, der Leitung eines Einzigen. Cajus Octa-

---

833) Cicero Philipp. II, 12. „Etenim omnes boni, quantum in ipsis fuit, Caesarem occiderunt. Aliis consilium, aliis animus, aliis occasio defuit; voluntas nemini.“ Vergl. ep. ad Attic. XIV, 6.

834) Cicero ad Atticum XV, 4. „Itaque stulta iam Iduum Martiarum est consolatio. Animis enim usi sumus virilibus; consiliis, mihi crede, puerilibus. Excisa enim est arbor, non evulsa.“ XIV, 4. „Equidem doleo, quod nunquam in ulla civitate accidit, non una cum libertate rempublicam recuperatam.“ XIV, 11. „nobis quae consolatio? *qui interfecto rege liberi non sumus.*“

vius nahm die von Bürgerfehden Ermatteten als Fürſt (princeps) unter ſeine Herrſchaft [835]).

§. 53. Weitere Ausführung.

Während die Verſchwornen aus Mißtrauen in das Volk, welchem der Freiheitsruf und der auf einer Stange vorgetragene Hut kein Zeichen bedeutender Theilnahme entlockten, das Capitol beſetzt hielten, Conſul M. Antonius, auf Brutus' Rath verſchont, und M. Lepidus, Ritterobriſt (magister equitum), im geheimen rüſteten und den Ausgang abwarteten: hatte beſonders Cicero dem am 16ten durch Antonius im Tempel der Tellus verſammelten Senat Vergeſſenheit des Geſchehenen vorgeſchlagen. Dieſer Antrag wurde gebilligt, aber gleichzeitig beſchloſſen, die Geſetze und Einrichtungen des ermordeten Dictators (acta Caesaris) beizubehalten, wie denn M. Lepidus im jenſeitigen, Decimus Brutus im dieſſeitigen Gallien, M. Antonius in Macedonien, Dolabella, Mitconſul, in Syrien, Trebonius in Aſien, Caſſius in Libyen (Cyrene), M. Jun. Brutus in Creta und Metellus (Tullius) Cimber in Bithynien als Statthalter ſchalten ſollten [836]). Dieſe halbe, nur auf die Perſonen, nicht

---

835) Tacit. annal. I, 1. „Cuncta discordiis civilibus fessa nomine Principis sub imperium accepit." Seneca bei Lactant. Institut. VII, 15. 16. „Bellis lacerata civilibus atque intestino malo pressa, rursus ad regimen singularis imperii recidit, quasi ad alteram infantiam revoluta; amissa enim libertate, quam Bruto duce et auctore defenderat, ita consenuit, tamquam sustentare se ipsa non valeret, nisi adminiculo regentium niteretur."

836) Plut. Brutus c. 19, Cicero c. 42. Dio Caſſ. XLIV, 23. 34. Die Gültigkeit der Cäſariſchen Anordnungen mißfiel von vornen herein der Vermittelungspartei, an deren Spitze Cicero ſtand. Ep. ad Attic. XIV, 6. „Nullo modo reperio, quemadmodum possim πολιτεύεσθαι. Nihil enim tam σόλοικον, quam τυραννοκτόνους in caelo esse, tyranni facta defendi. Sed vides consules, vides reliquos magistratus, si isti magistratus: vides languorem bonorum." ep. XIV, 10. 1. „Hoc meus et tuus Brutus egit, — ut omnia facta,

die Sachen gerichtete Sühne hatte jedoch keinen Beſtand. Denn der unternehmende und ſchlaue Ehrgeiz des Conſuls M. Antonius benutzte raſch den planloſen Gang der republicaniſchen Reaction, und wußte an dem für die Leichenfeier beſtimmten Tage (19. März) durch Veröffentlichung des Cäſariſchen Teſtaments, welches neben anderm den Schweſterenkel Caius Octavius als Haupterben und Adoptivſohn bezeichnete, jeden armen Bürger mit 300 Seſtertien und dem Genuß des Tibergartens beſchenkte [837]), durch feurige, von theatraliſchem Gepränge begleitete Rachworte den großen Haufen zu ſolcher Wuth zu entflammen, daß er des Dictators Körper auf dem Forum verbrannte, dem Halbgott einen Altar errichtete, mehre angebliche oder wirkliche Mitglieder der Verſchwörung tödtete, und die Wohnungen des Brutus und Caſſius, obſchon fruchtlos, beſtürmte. Enttäuſcht verließen beide Freunde aus Furcht vor Bürgerkrieg Rom und begaben ſich einſtweilen gen Antium, die Entwicklung abzuwarten [838]). Dagegen befeſtigte Antonius, im Beſitz des Schatzes und Cäſariſchen, von ihm

---

scripta, dicta, promissa, cogitata Caesaris plus valerent, quam si ipse viveret?"

837) Sueton. Caesar c. 83. „Tres instituit heredes, sororum nepotes, C. Octavium, ex dodrante (¾), et L. Pinarium, et Q. Pedium, ex quadrante reliquo: in ima cera C. Octavium etiam in familiam nomenque adoptavit; pluresque percussorum in tutoribus filii, si quis sibi nasceretur, nominavit; D. Brutum etiam in secundis heredibus. Populo hortos circa Tiberim, publice, et viritim, trecenos sestertios legavit." Vergl. Dio C. XLIV, 35.

838) Die verſchönerte Rede des Antonius ſ. bei Dio Caſſ. XLIV, 36 — 50, den ächtern Gehalt bei Sueton. Caesar c. 84. und Appian. b. c. II, 144 — 145. Am ſtärkſten wirkte die Mimik. „ἀφ' ἑκάστῳ δὲ τούτων (der einzelnen Kraftſtellen) τὴν ὄψιν καὶ τὴν χεῖρα ἐς τὸ σῶμα τοῦ Καίσαρος ἐπιστρέφων, ἐν παραβολῇ τοῦ λόγου τὸ ἔργον ἐπιδείκνυ" (c. 144). Lautes Klagegeſchrei erhoben beſonders die von Cäſar (Joſephus b. iud. II, 5 u. 6) begünſtigten Juden. Suet. Caes. c. 84. „praecipueque Iudaei (lamentati sunt), qui etiam noctibus continuis bustum frequentarunt." Es lebten damals über 9,000 Juden in Rom. (Joſephus l. l.)

oft willkührlich geänderten Vermächtniſſes, ſeinen Einfluß, gewann bei dem Volk, Senat, Heer bedeutenden, durch Beſtechung und Schmeichelei vermehrten Anhang, fand aber bald an des Dictators Schweſterenkel und Adoptivſohn einen gefährlichen Nebenbuhler. Cajus Octavius nämlich, Sohn des Ritters und Prätors Octavius und Accia's (Atia's), einer Schweſtertochter Cäſar's [839]), wurde unter der Aufſicht des Stiefvaters L. Philippus und des Großoheims Cäſar ſorgfältig erzogen, und nach mannichfaltigen, den Geiſt und Leib umfaſſenden Uebungen gen Apollonia geſchickt, um beſonders Griechiſche Sprache und Literatur gründlicher zu erlernen. Von hier eilte der neunzehnjährige Jüngling (geb. zu Rom 23. September 63) auf die Kunde des ſchickſalsvollen Ereigniſſes über Brunduſium gen Rom, trat anfangs beſcheiden und nur auf die Beſitznahme der Verlaſſenſchaft gerichtet, dann bei ſtärkerm Selbſtgefühl und wachſendem Erfolg trotzig dem gebieteriſchen M. Antonius entgegen [840]). Während dieſer durch Volksbeſchluß (1. Junius) das dieſſeitige Gallien als Statthalterſchaft erhielt und dem Bruder Cajus Macedonien verſchaffte, trat Octavius entſchiedener auf die Seite des Senats, gewann in Rom, Campanien, Etrurien die Ausgedienten (Veteranen) durch Milde, Freigebigkeit und Gedächtniß an den Großoheim, redete von bedroheter Freiheit und der Pflicht, ſie zu ſchirmen, alſo daß viele bisher mißtrauiſche Bürger, unter ihnen Dec. Brutus und Cicero,

---

839) Ueber die aus Veliträ nach Rom verpflanzte gens Octavia ſ. Sueton. Octav. c. 1 — 4, Dio Caſſ. XLV, 1, Velleius II, 59. C. Jul. Cäſar ſt. 44. Julia † 52. Gem. M. Accius Balbus.

Accia (Atia). Gem. C. Octavius.

C. Octav. Cäſar Auguſtus. Octavia minor und major (von Octavius' erſter Gemahlin Ancharia).

840) „cum periculo potius summa, quam tuto humilia proposuit sequi.“ Velleius II, 61.

die Partei des Cäſariſchen Erben ergriffen und leidenſchaftlich vertheidigten [841]). Umſonſt warnte der republicaniſche Wortführer, Junius Brutus, wider ſolche Richtung [842]), beſaß aber ſelber keine Kraft und Macht, um die Streitfragen perſönlichen oder dynaſtiſchen Ehrgeizes entweder durch Gewalt oder Güte zu beſeitigen. Alſo nahmen Volk und Senat, nicht für das gemeine Weſen, ſondern für oder wider Octavius und Antonius Partei. Letzterer, welcher durch die Waffen im dieſſeitigen Gallien als Statthalter Anerkennung ertrotzen wollte, wurde ſofort, namentlich auf Cicero's Betrieb, für den Feind des Vaterlandes erklärt, und eingeladen, ſein Heer zu entlaſſen und in die ihm überwieſene Provinz Macedonien abzugehen [843]). Dieſer Beſchluß (19. December 44), deſſen Vollziehung die Conſuln Hirtius und Panſa nebſt dem jungen Proprätor Octa-

---

841) Zonaras X, 14. „τὸν Βροῦτον προσηταιρίσατο. οὔπω γὰρ ἐώρα καιρὸν τοῦ τιμωρήσασθαι τοὺς φονεῖς τοῦ πατρός.“ Cicero, welchen die beliebte Vermittelungspolitik, Eitelkeit und wohl begründeter Haß gegen Antonius, den Gegenſtand der vierzehn Philippiſchen Reden, verblendeten, ſah in dem jugendlichen Cäſar (Caesar adolescens, puer) allmählig den künftigen Heiland der Republik. Die Lobſprüche kannten daher bald kein Maß und Ziel. Vergl. z. B. Philipp. IV, 1, 2. und Philipp. V, 8, 23. „Atque ille (Antonius), heißt es hier, furens infesta iam patriae signa a Brundusio inferebat: quum C. Caesar deorum immortalium beneficio, divini animi, ingenii, consilii magnitudine, quamquam sua sponte eximiaque virtute, tamen approbatione auctoritatis meae, colonias patrias adiit; veteranos milites convocavit; paucis diebus exercitum fecit, incitatos latronis impetus retardavit.“

842) Plut. Brutus c. 22. „γράφων ὡς οὐ δεσπότην βαρύνοιτο Κικέρων, ἀλλὰ μισοῦντα δεσπότην φοβοῖτο, καὶ πολιτεύοιτο δουλείας αἴρεσιν φιλανθρώπου, γράφων καὶ λέγων, ὡς χρηστός ἐστι Καῖσαρ.“ Vgl. Cicero epist. ad Brutum 17.

843) Dio Caſſ. XLVI, 1 — 29. Man gebrauchte neben anderm den gewöhnlichen agrariſchen Kunſtgriff: „καὶ τοῖς στρατιώταις, καὶ ἐκείνοις καὶ τοῖς τὸν Ἀντώνιον ἐγκαταλιποῦσι, τὸ μήτ' ἄλλον τινὰ πόλεμον ἀντιπολεμῆσαι, καὶ χώραν εὐθὺς δοθῆναι, ἐψηφίσαντο.“ Cicero hielt dabei ſeine dritte und vierte Philippica. Vergl. Plut. Cicero c. 45.

vius erhielten [844]), gab Anlaß zu dem Mutinenſiſchen Kriege (bellum Mutinense, December 44 — 16. April 43), in welchem beide Conſuln fielen, Antonius nach fruchtloſer Belagerung Mutina's zum Statthalter des jenſeitigen Galliens, M. Aemil. Lepidus, floh, Octavius, mehr durch Gewandtheit denn Waffenmuth ausgezeichnet, die Siegespreiſe erndtete, die kurze, republicaniſche Bewegung, der zu Folge Caſſius Syrien, Jun. Brutus Macedonien als Provinzen erhalten hatten, durch militäriſche Drohungen niederdrückte, darauf dem zaghaften, hin und her ſchwankenden Senat, zwanzig Jahre alt, das Conſulat abtrotzte (19. Auguſt 43). Feierlich in die Juliſche Sippſchaft als Cajus Julius Cäſar Octavianus aufgenommen, Meiſter des Heeres, Volks und Senats, im geheimen bereits mit Antonius und Lepidus einverſtanden, ſteckte der neue Machthaber die Fahne der Cäſariſchen Blutrache auf, und ordnete Unterſuchungen an gegen die Mörder des Vaters und des Vaterlandes [845]). Willig gehorchten die durch Furcht, Beſtechung unterjochten Richter, verurtheilten Schuldige und Unſchuldige; nur ein Senator, Silicius Coronas, dafür ſpäter beſtraft, ſprach den Marcus Junius Brutus frei. Eingeſchüchtert durch den unerwarteten Entwicklungsgang zog ſich Cicero, welcher den jugendlichen Freund und Gönner ſo freigebig belobt und gehoben hatte [846]), in die gelehrte

---

844) Sueton. Octav. c. 10. „Iussusque comparato exercitui *pro praetore* praecesse" etc.

845) S. über dieſen entſcheidenden Moment Liv. epit. CXX. „C. Caesar consul legem tulit de quaestione habenda in eos, quorum opera pater occisus esset, postulatique ea lege M. Brutus, C. Cassius, Dec. Brutus (er fiel in Gallien), absentes damnati sunt." Appian. b. c. III, 95. „καὶ εἶναι φόνου δίκας ἐπὶ Καίσαρι· καὶ εὐθὺς ἦσαν γραφαί . . . . πᾶσι δ' ὁρισθείσης ὑπὸ κηρύγματι μιᾶς ἡμέρας εἰς κρίσιν, ἐρήμην ἅπαντες ἁλίωσαν." Dio Caſſ. XLVI, 48. Das Conſulat trat übrigens Octavianus am 22. Sept. an. Vellejus II, 65.

846) Cicero Philipp. XIV, in welcher neben anderm ein funfzigtägiges Dank- und Betfeſt (supplicatio) beantragt wird.

Einſamkeit zurück, ja, wollte bisweilen den ſtarren Marcus Brutus der Gnade des neuen Machthabers empfehlen [847]). Dieſer, auf die Vernichtung der Republicaner gerichtet und daheim einſtweilen befeſtigt, vollendete durch Boten und Briefe die Ausſöhnung mit dem geldgierigen Lepidus und dem rachelüſternen Antonius, deren Gegner Dec. Brutus unlängſt auf der Flucht gen Macedonien gefallen war [848]), verließ darauf Rom an der Spitze eines beträchtlichen, für Krieg und Frieden gerüſteten Heeres, und hielt unweit Bononia auf der kleinen Inſel des Rhenus (Lavinius) [849]) mit den gleichfalls von getreuen Legionen begleiteten Gewaltsgenoſſen eine dreitägige, folgenreiche Zuſammenkunft (27. — 29. November 43). Denn als dictatormäßige Conſtitutionstriumvirn (triumviri reipublicae constituendae) ſchloſſen die nach Macht und Rache lüſternen Häuptlinge der nun wiedergebornen Revolutionspartei eine durch Schrift und Gelübde befeſtigte, fünfjährige Verkommniß (das zweite Triumvirat) dahin ab, daß ſie ohne Befragung des Senats und Volks die Angelegenheiten der Republik ordnen, Aemter und Ehren nach Gutdünken vergeben, vor allem aber für die endliche Beſtrafung der Feinde und Mörder Cäſar's Sorge tragen, daneben auch perſönlichen Groll befriedigen ſollten. Für die Erreichung dieſes gemeinſchaftlichen Zweckes möge die Verwaltung der Provinzen Africa, Sardinien

847) Brutus (ep. 16. ad Ciceron.) antwortete bitter ablehnend: „Ego, medius fidius, non existimo, tam omnes deos aversos esse a salute populi Romani, ut Octavius orandus sit pro salute cuiusquam civis, non dicam pro liberatoribus orbis terrarum."

848) Dio Caſſ. XLVI, 53. Appian. III, 97. 98. Liv. epit. CXX. „iussu Antonii, in cuius potestatem venerat, a Capeno Sequano interemptus est." Vellejus II, 65. „fugiens, in hospitio cuiusdam nobilis viri, nomine Cameli, domo, ab iis, quos miserat Antonius, iugulatus est."

849) Appian. b. c. IV, 2. „συνῆσαν, ἀμφὶ Μουτίνην πόλιν, ἐς νῆσίδα τοῦ Λαβινίου ποταμοῦ βραχεῖάν τε καὶ ὑπτίαν." Florus IV, 6. „apud *Confluentes* inter Perusiam et Bononiam."

und Sicilien auf Octavianus, die Spaniens und des Narbonenſiſchen Galliens auf Lepidus übergehen, Antonius im dies- und jenſeitigen Gallien (Gallia togata und comata) ſchalten, Italien aber, von der Theilung des Weſtens ausgeſchloſſen mit Rom der Aufſicht des Lepidus anheimfallen, während die Amtsgenoſſen im Oſten das Strafurtheil an Brutus und Caſſius vollzögen. Endlich ſollte Octavianus, um durch Sippſchaft den Schutz- und Trutzbund zu verſtärken, des Antonius, von Fulvia in erſter Ehe mit Clodius geborne Stieftochter Claudia heirathen, die Treue der Legionen aber theils in Geldgeſchenken, theils Landanweiſungen auf Koſten von achtzehn reichen Städten, unter ihnen Capua, Beneventum, Ariminum, Rhegium, Nuceria, Bürgſchaft bekommen [850]). Darnach geſchah der Aufbruch gen Rom, wo bald nach dem Einzug der Legionen das Volk durch die Tribunen der neuen Gewaltherrſchaft Anerkennung geben mußte. Denn das Unrecht wollte man heiligen durch den Schein des Rechts [851]), und entblödete ſich nicht, dem Senat Dankopfer und Annahme des Feſtkleides zu gebieten. Aber bald gingen ſchlimme Wahrzeichen, welche Aberglauben und Furcht entdeckten, in Erfüllung; den Geiern, ſo ſich auf dem Tempel des Römiſchen Schutzgeiſtes (genius pop. Rom.) und der Eintracht (Concordia) niederließen, entſprach binnen etlichen Tagen die traurige Wirklichkeit. Aechtungen (Proſcriptionen) begannen, blutiger und ſchonungsloſer, als

850) Vergl. Appian. IV, 2. 3. Dio Caſſius XLVI, 55. 56. „ταῦτά τε οὖν οὕτω διέλαχον, ἵνα αὐτοί τε τὰ ἰσχυρότατα λάβωσι, καὶ τοῖς ἄλλοις δόξαν τοῦ μὴ καὶ τῶν πάντων ἐρημνᾶσθαι παράσχωσι.“ Liv. ep. CXX. Florus IV, 6. „Lepidum divitiarum cupido, quarum spes ex turbatione Reipublicae, Antonium ultiones de his, qui se hostem iudicassent, Caesarem inultus pater et Manibus eius graves Cassius et Brutus agitabant.“ Zonaras X, 16.

851) Dio Caſſ. XLVII, 2. „ἃ γὰρ ἔπραττον καὶ ἐβιάζοντο, τό,τι ὄνομα τὸ τοῦ νόμου ἐλάμβανε, καὶ προσέτι καὶ παράκλησιν αὐτοῖς ἔφερε.“

unter Marius und Silla. Denn bei tieferem Verfall der Sitten und herberer Natur des in den zweiten Triumvirn dargeſtellten Revolutionsregiments, bei dem gleich ſtarken Anſtoß der Herrſch-, Hab- und Rachgier, verſchwanden alle mildernde Rückſichten. Daher Mord in den Tempeln wie in den Bürgerhäuſern, in den Straßen wie auf den Plätzen, die Köpfe angeſehener Schlachtopfer in der Curie, auf der Rednerbühne ausgeſtellt, die verſtümmelten Leiber Hunden und Raubvögeln überlaſſen oder in den Fluß geworfen, Schuldige und Unſchuldige, ſelbſt Freunde der Triumvirn, wenn Reichthum oder Privatfeindſchaft lockten, Fremde und Blutsverwandte hingewürgt, vom Triumvir Lepidus der Bruder Paullus, von M. Antonius der Oheim L. Cäſar, von dem Conſul Plancus der Bruder Plancus Plotius geächtet [852]), obſchon durch das Glück gerettet, von Octavianus der ehemalige Freund, Vater und Wohlthäter, M. Tullius Cicero nebſt dem Bruder Quintus der Rache des Antonius preisgegeben und auf der Flucht durch Popilius Länas ermordet (7. December), das Haupt von der raſenden Fulvia gemißhandelt, dann auf der Rednerbühne ausgeſtellt [853]), Söhne wider Väter, Frauen wi-

852) Velleius II, 67. Sogar das Soldatenherz wurde dadurch erweicht und empört; man ſang: „de Germanis, non de Gallis, duo triumphant consules.“ „Οὐδὲν ἀνθρώπου θηρίον ἐστὶν ἀγριώτερον, ἐξουσίαν πάθει προσλαβόντος.“ Plut. Cicero c. 46. Die Machthaber trieben förmlichen Bluthandel; ſelbſt der Freund des Einzelnen, wenn Mehre ihn forderten, war nicht ſicher. Zonaras X, 16. „καὶ οὐχ οἱ ἐχθροὶ αὐτῶν, ἀλλὰ καὶ οἱ φίλοι ἀπαίλλωτο.“

853) Ueber Cicero's Geſchicke ſ. Plut. Cicero c. 46 — 49. Appian. IV, 18. 19. Velleius II, 66, deſſen ſchwülſtige Lobrede eine Wahrheit enthält: „Vivit (Cicero), vivetque per omnium seculorum memoriam.“ Den Fortſchritt der auflöſenden, den alt-Römiſchen Sinn zerbröckelnden Kraft zeigt beſonders die Characteriſtik der Fulvia, eines geiſtvollen, herzloſen Mannweibes, deſſen Ausprägung der Sillaniſchen Schreckenszeit noch unmöglich geweſen wäre. Vergl. Cicero Phil. II, 31. Plut. Anton. c. 10. „οὐ ταλασίαν, οὐδ' οἰκουρίαν φρονοῦν γύναιον, οὐδ' ἀνδρὸς ἰδιώτου κρατεῖν ἀξιοῦν, ἀλλ' ἄρχοντος ἄρχειν, καὶ στρατηγοῦντος στρατηγεῖν βουλόμενον.“

der Gatten, Brüder wider Brüder, Geſinde wider ihre Herrſchaft aufgehetzt und für den Verrath belohnt, obſchon der noch hin und wider geſunde Kern alter Haus- und Staatsſitten auch Beiſpiele der Treue und Hingebung zeigte [854]). Als endlich die Rechtsgräuel, denen Viele durch Flucht nach Sicilien zum Sextus Pompejus, Macedonien und Aſien zum Brutus und Caſſius entkamen, nach dem Tode von 140 Senatoren [855]) aufhörten, wurde bei Lebensſtrafe Freude geboten und den Gewalthabern ob ihrer Mäßigung und Milde Dank abgeſtattet [856]), darauf umfaſſende, durch die Güter der Geächteten nicht befriedigte Gelderpreſſung eingeleitet. Man erhob Zehnten, Grund-, Haus- und Geſindeſteuer, vergönnte den eingelagerten Soldaten jede Willkühr [857]), ſteigerte kunſtvoll durch Beſtätigung aller Geſetze Cäſar's, dem ein vollkommener Heroendienſt eingerichtet wurde, den Haß der Legionen und Volksmaſſen gegen die Republicaner bis zur Schwärmerei, und brach, ſo den Rücken geſichert, nach beinahe jähriger Rüſtung und Schreckensherrſchaft wider die Vatermörder [858]) auf (Herbſt 42). Denn in zwei große Hälften war jetzt das Römiſche

---

854) Vergl. die von Appian. IV, 21 — 30. beigebrachten Züge, welche der Characteriſtik bei Vellejus II, 67. theils Glauben, theils Zweifel verleihen. „Id tamen, heißt es hier, notandum est, fuisse in proscriptos uxorum fidem summam, libertorum mediam, servorum aliquam, filiorum nullam.“

855) Florus IV, 6. Vgl. Dio Caſſ. XLVII, 13. Plut. c. 20, wo dreihundert Proſcribirte als wirklich getödtet erwähnt werden.

856) Dio Caſſ. XLVII, 13. „καὶ αὐτοὺς οὐδὲ πενθεῖν τισιν ἐξουσία ἦν, ἀλλὰ πολλοὶ καὶ ἐκ τούτου παρεπώλοντο. καὶ τέλος — ἐκελεύσθησαν διὰ προγραφῆς εὐθυμεῖσθαι, θάνατον ἐφιέντες ἂν μή τις θαρχήσωσιν.“

857) Dio Caſſ. XLVII, 14. Zonaras X, 18. „τέλη τε ἤδη ἐσχαλακότα ἀνανεώσαντο, καὶ ἐκ καινῆς προκατέστησαν ἕτερα, καὶ πολλὰ μὲν ἐπὶ τῇ γῇ, πολλὰ δὲ καὶ ἐπὶ τοῖς οἰκέταις ἐπράττοντο.“

858) Sueton. Caesar c. 88. „Curiam, in qua occisus est, obstrui placuit; Idusque Martias *parricidium* nominari, ac ne unquam eo die senatus ageretur.“

Gebiet und Volk getrennt; der Weſten folgte, wenn auch oft widerſtrebend, dem dynaſtiſch-monarchiſchen Revolutionsbanner, der Oſten ſtand, obſchon die Eingebornen meiſtens nur dem obrigkeitlichen Befehle gehorchten, auf der Seite der alten, geſetzlichen Verfaſſung. Das republicaniſche Feldlager aber, dem Kerne nach aus Flüchtlingen gebildet, oft ohne Geld [859]) und Geräthe, wurde ſchon deshalb auf die Abwehr beſchränkt, weil hier Brutus ſeine Provinz Macedonien Cajus Antonius, dem Bruder des Triumvirs, dort Caſſius Syrien dem Alt-Conſul Dolabella entreißen [860]), und für den Gewinn des unbeſtrittenen Beſitzes koſtbare Zeit verwenden mußten (ſeit Sommer 44). Daher ging die Gunſt des Mutinenſiſchen Krieges, welchem die Ankunft republicaniſcher Zwiſchenmacht leicht eine andere Wendung gebracht hätte, unbenützt vorüber (43). Ja, Brutus verließ, um ſchädliche Einflüſſe Italiens abzuhalten, Streitkräfte und Geldmittel zu verſtärken, Griechenland und Macedonien, wo nur ſchwache Beſatzungen zurückblieben, gewann in Klein-Aſien durch kluge Milde und Strenge ſo entſchiedenes Uebergewicht, daß er im Namen der Freiheit ſchalten und ihr Sinnbild, den Hut und zwei Schwerter, ohne Heuchelei auf Münzen darſtellen konnte [861]). Die Kunde von den Entwürfen und Gräueln

859) Brutus an Cicero ep. 5. „duabus rebus egemus, pecunia et supplemento.“

860) Velleius II, 69. Plut. Brut. c. 23 — 29. Die Homeriſchen Verſe in der Abſchiedsſcene (c. 23) und die Schilderung des patriotiſchen Gaſtmahles zu Caryſtus gehören wohl Plutarch's verſchönernder Schreibart an. Ueber Caſſius, welcher gegenüber dem etwas idealen Brutus ein bedeutendes practiſch-militäriſches Talent beſaß, vergl. beſonders Appian. IV. c. 59. „οὕτω μὲν ὁ Κάσσιος, ἐκ παραδόξου δυώδεκα τελῶν ἀρίστων ἀῤῥώς, ἐκράτει.“ Brutus an Cicero (ep. 5.): „Cassius noster Syriam, legiones Syriacas habet, ultro quidem a Murco (Cäſarianer) et a Marcio (Crispo, Cäſarianer) et ab exercitu ipso arcessitus.“

861) Dio Caſſius XLVII, 25. „δηλῶν ὅτι τὴν πατρίδα μετὰ τοῦ

des Triumvirats bestimmte endlich beide hin und wieder gespannte Feldherrn zur Vereinigung und möglichst raschen, kräftigen Offensive [862]). Allein die Widerspänstigkeit der Lycier und Rhodier, welche durch Waffengewalt gedemüthigt wurden, die eben so mannichfaltige als schwierige Verwaltung der Landschaften und Städte, zum Theil auch Zerwürfnisse der Oberstatthalter, — diese Umstände brachten neues Zaudern hervor. Endlich geschah im Herbst (42) der Aufbruch von Sardes, wo beide Freunde die aus ihrer verschiedenartigen Natur hervorgegangenen Zwistigkeiten ausgeglichen hatten; bei Abydus setzte das Heer, etwa 17 Legionen (80,000 Mann) stark, nach Europa über [863]), umging die bereits von der feindlichen Vorhut unter Norbanus gewonnenen Pangäuspässe und lagerte in zwei Standquartieren in der Ebene von Philippi. Bald darnach trafen auch die Triumvirn M. Antonius und Octavianus ein, jener Brutus, dieser Cassius gegenüber. Nach wechselnden Vorpostengefechten wurde von dem Ungestüm der Heere die erste allgemeine Schlacht hervorgerufen, in welcher Brutus auf dem rechten Flügel den Feind zurückdrängte, Cassius, auf dem linken durch M. Antonius geworfen und

---

Κασσίου ἡλευθερωκώς σε." Cicero Philipp. XI, 11, 27. „Brutus et Cassius multis iam in rebus ipse sibi senatus fuit. Necesse est enim in tanta conversione et perturbatione omnium rerum temporibus potius parere, quam moribus."

862) Diese hatte sogar Cicero lange vor dem persönlichen Unglück gefordert. „Recenti illo tempore tu omnia ad pacem, quae oratione confici non poterat; ego omnia ad libertatem, quae sine pace nulla est: pacem ipsam bello atque armis effici posse arbitrabar. — Exercitum, copias, legiones idoneas per te brevi tempore comparasti." Cicero ad Brut. ep. 7. Plut. Brut. c. 28.

863) Die freilich mährchenhafte Vision spiegelt den gespannten, zwischen Furcht und Hoffnung schwebenden Gemüthsstand des Brutus (Plut. Brut. c. 38.) so gut ab, als Colombo's Gesicht auf der vierten und letzten Entdeckungsreise den Wiederschein der innern Welt gibt. S. lettera rarissima di Colombo, 1810 von Morelli herausgegeben und bei Humboldt, hist. de la géographie tom. 3.

am Siege der Geſammtheit verzweifelnd, unzeitigen Selbſtmord als Rettungsmittel wählte [864]). Sofort zog Brutus, welcher den letzten Römer [865]) in Thaſus feierlich beiſetzen ließ, die getrennten Lagerſtätten zuſammen, und beobachtete zwanzig Tage lang unerſchütterlich den ſchon früher gewählten Grundſatz der Abwehr. Bereits gedachte der Feind, bei ſteigendem Mangel, welchen die unter dem Admiral Murcus vor Brunduſium errungene Seeherrſchaft verſtärkte, des Aufbruchs, als die Kampfluſt der Republicaner den milden und ſtrenger Mannszucht abgeneigten Oberfeldherrn zur zweiten, verhängnißvollen Schlacht beſtimmte. Sie wurde nach mehrſtündigem, mörderiſchem Kampfe von den Triumvirn inſonderheit dadurch gewonnen, daß ſie bei der zu weiten Ausdehnung des linken republicaniſchen Flügels die Mitte ſprengten. Brutus fiel, an dem Heil verzweifelnd, in das eigene Schwert [866]); die Freunde Labeo, Livius Druſillus, Volumnius, der junge Cato und Hortenſius, Varus Quinctilius, Lucilius und An-

---

864) Ueber die Oertlichkeit der Wahlſtatt ſ. beſonders Appian. IV, 105. „ἐκ δὲ τῆς δύσεως, πεδίον μέχρι Μουρκίνου τε καὶ Δραβίσκου καὶ ποταμοῦ Στρύμονος, τριακοσίων που καὶ πεντήκοντα σταδίων, εὔφορον πάνυ καὶ καλόν.“ Ueber die erſte Schlacht ſ. ebendenſelben c. 110 — 115. Plut. Brutus c. 41. — 48. Dio Caſſ. XLVII, 39 — 47. „τότε δὲ οἱ μὲν ἐς δυναστείαν αὐτοὺς ἦγον, οἱ δὲ ἐς αὐτονομίαν ἐξηροῦντο“ (c. 39). „τῆς μὲν οὖν μάχης ἕνεκα καὶ ἐκράτησαν οὕτως ἀμφότεροι καὶ ἡττήθησαν“ (c. 46). Das Feldgeſchrei der Republicaner lautete: „libertas“ (c. 43).

865) Plut. Brut. c. 44. „προαγορεύσας ἔσχατον ἄνδρα Ῥωμαίων τὸν Κάσσιον.“

866) Ueber den zweiten Philippiſchen Feldſtreit vergl. Plut. Brutus c. 49. 50. Dio Caſſ. XLVII, 48. 49. Appian. IV, 127 — 130. Velleius II, 70 71. Brutus' Tod iſt wohl vielfach ausgeſchmückt worden; man läßt ihn, den beſcheidenen, ſtarkmüthigen Mann z. B. an der Tugend verzagen und mit dem Dichter ausrufen:

ὦ τλῆμον ἀρετή, λόγος ἄρ' ἦσθ' · ἐγὼ δέ σε
ὡς ἔργον ἤσκουν · σὺ δ' ἄρ' ἐδούλευες τύχῃ.

Dio Caſſ. l. l. c. 49, während Plutarch c. 51. wiederum einen andern Stoßſeufzer des Euripides vorführt.

dere zogen Tod der Gefangenſchaft vor; Porcia, Cato's Tochter, folgte dem Beiſpiel des Vaters und Gatten; Meſſalla Corvinus dagegen, ein fähiger Jüngling, wählte Sühne mit dem Sieger [867]). Fortan beſtand keine Republik mehr; man ſtritt nur um die Herrſchaft [868]).

---

867) Vellejus II, 71. „Messalla, fulgentissimus iuvenis — servari beneficio Caesaris maluit, quam dubiam spem armorum tentare amplius."

868) „Bruto et Cassio caesis nulla iam publica arma." Tacit. annal. I, 2. Dio Caſſ. XLVII, 39. „συνέπεσον μὲν γὰρ καὶ αὖθις ἀλλήλοις (Ῥωμαῖοι), ὥσπερ καὶ πρότερον· ἀλλ' ἐκείνους μὲν τοὺς ἀγῶνας ὑπὲρ τοῦ τίνος ὑπακούσουσιν, ἐποιήσαντο" etc.

Fünfter Zeitraum.

Das monarchiſche Rom.

§. 54. Die nächſte Vorbereitung, oder der Kampf um die Herrſchaft zwiſchen Octavianus und Antonius (42 — 30).

Nachdem Octavianus und Antonius ohne Berückſichtigung des trägen, Italien hütenden Lepidus vorläufig die Siegespreiſe alſo vertheilt hatten, daß jenem Spanien und Numidien, dieſem Gallien und Africa zufielen, Italien aber als angebliches Ziel der Kämpfe und die übrigen Lande ob der noch herrſchenden Unruhen von der einſtweiligen Anordnung ausgeſchloſſen blieben [869]): erzeugten gegenſeitiger Argwohn und Ehrgeiz einen kurzen, nach Peruſia zugenamten Krieg (bellum Perusinum, December 41 — April 40) zwiſchen dem Conſul Luc. Antonius, dem frechen Kannweibe des Triumvirs, Fulvia [870]), und dem nach Italien heimgekehrten Octavianus. Schon hatte dieſer, nach dem Fall Peruſia's, wo die wildeſte Rache genommen wurde, durch Ausſöhnung mit dem Herrn Siciliens und der Meere, Sextus Pompejus [871]), zum Kampf wider den

869) Dio Caſſ. XLVIII, 2. „τὰ δ' ἄλλα τὰ ἔξω τῆς Ἰταλίας ἐν ἀρχῇ ὅτι ἦν· ἐκείνης γὰρ δὴ περὶ οὐδὲν δέομαι λέγειν, ὅτι ἐξαίρετος εἴ ποτε ἐν τοῖς τοιούτοις ἔμενεν, οὐδὲ γὰρ οὐδ' ὡς περὶ αὐτῆς ποτε, ἀλλ' ὡς ὑπὲρ αὐτῆς ἀγωνιζόμενοι, τοὺς λόγους ἐποιοῦντο.“

870) Vellejus II, 74. „nihil muliebre praeter corpus gerens.“

871) Vellejus II, 73. „Hic adolescens erat studiis rudis, sermone barbarus, impetu strenuus, manu promtus, cogitatione

Triumvir Antonius gerüſtet, welcher, Buhle der Aegyptiſchen Königin Cleopatra, die Gefahren des von den Parthern ſchwer bedrängten Oſtens überſah: als Fulvia's Tod in Sicyon beide Nebenbuhler verſöhnte, und durch den Vertrag von Brundusium eine neue Ländertheilnng herbeiführte. Lepidus erhielt Africa, Octavianus Gallien, Spanien, Dalmatien, M. Antonius alle öſtlich von der Illyriſchen Stadt Scodra gelegenen Provinzen (40), Sextus Pompejus, mit welchem bald darnach in Miſenum eine Zuſammenkunft ſtattfand, Sardinien, Sicilien und Achaja (39). Italien ſollte von den Triumvirn gemeinſchaftlich verwaltet werden. Aber Mißtrauen, Herrſchſucht und Falſchheit, welche bereits herkömmlich unter dem Deckmantel des Gemeinwohls heuchelte, untergruben bald den zwiſchen dem Morgen- und Abendlande, oder Antonius und Octavianus aufgerichteten Nothfrieden, und beſchleunigten durch die Umwandelung des Triumvirats in ein Duumvirat den Zuſammenſtoß. Indeß nämlich Octavianus wie durch eigene Verſchlagenheit und Thatkraft, ſo durch den geſchickten Dienſteifer der Getreuen, namentlich des Flottenbefehlshabers M. Vipſanius Agrippa [872]) im Siciliſchen Kriege (38 — 36) den bald in Phrygien auf Befehl Antonius' ermordeten (35) Sextus Pompejus vertrieb, Sicilien eroberte, den fahrläſſigen, eiteln und dennoch ehrgeizigen Triumvir Lepidus durch wahrhafte Characterſtärke demüthigte und entwaffnete [873]), die zahlreichen Heerhaufen (45 Legionen) zu

celer, fide patri dissimillimus, libertorum suorum libertus, servorumque servus, speciosis invidens, ut pareret humillimis."

872) Vellejus II, 79. „vir virtutis nobilissimae, labore, vigiliis, periculo invictus, parendique, sed uni, scientissimus, aliis sane imperandi cupidus, — consultisque facta coniungens." Soldatiſche Offenheit und Treue war ein vorherrſchender Grundzug dieſes um Octavianus hochverdienten, ſogar bisweilen der Republik gedenkenden Ehrenmannes. Vergl. Franſen, M. Vips. Agrippa, Altona 1836.

873) Vellejus II, 80. „Vita rerumque suarum dominium con-

beſchäftigen, in Dalmatien, Pannonien (35 — 32) die Gränzen des Römiſchen Gebiets erweiterte, den elenden Volksgeiſt der Hauptſtadt durch Spiele und Brot noch tiefer herabdrückte [874]): hatte M. Antonius, von Wolluſt und Müßiggang an Alexandrien gefeſſelt [875]), trotz des anfangs unglücklichen Partherkrieges (35) Syrien, Phönicien, Cilicien an Cleopatra's Sohn Ptolemäus, an den Bruder deſſelben Alexander die Lande zwiſchen dem Euphrat und Indus verſchenkt, die Königin der Könige ſelber im Beſitz Aegyptens, Libyens (Cyrene's), Cyperns, Cöleſyriens beſtätigt, endlich die tugendhafte, durch den Vertrag von Brunduſium ihm verlobte Octavia, Schweſter des Triumvirs, höhnend zurückgeſchickt (32). Der Bruch zwiſchen beiden Gewalthabern wurde daher nach langem Zaudern unabweisbare Nothwendigkeit; Morgen- und Abendland rüſteten, ſelbſt die Knaben in Rom ſchieden ſich für blutige Raufereien in Antonianer und Cäſarianer [876]). Die Seeſchlacht bei Actium (2. September 31), in welcher unter den Augen der zahlreichen, zuſchauenden Landheere 250

---

cessa ei sunt; spoliata, quam tueri non poterat, dignitas." Dio Caſſ. XLIX, 12. „ὁ μὲν ἐκ τούτου τῆς τε ἐξουσίας πάσης παρελύθη, καὶ δίαιταν ἐν τῇ Ἰταλίᾳ οὐκ ἄνευ φυλακῆς εἶχε."

874) Dio Caſſ. XLIX, 43. Als Aedil beſſerte Agrippa, einverſtanden mit dem Gönner und Freunde, nicht nur in eigenen Koſten Straßen und Kloaken aus, ſondern ſpendete auch dem Volk Oel und Salz, eröffnete unentgeltlich Badhäuſer und miethete Barbiere, umſonſt den Proletariern Haare und Bart zu ſtutzen. Man ſah dennoch in dem Sturz der Virtusſtatue ein ſchlimmes Zeichen. Bei den Fehden mit den Gränzvölkern waltete nur Rückſicht auf den Nutzen, nicht das Recht vor. Dio Caſſ. XLIX, 36. „πᾶν τὸ τῷ κρείττονι τοῖς ὅπλοις ἀρέσκον, δίκαιον ἐς τοὺς ἀσθενέρους ποιούμενος."

875) Dio Caſſ. XLIX, 33. „καὶ ὁ μὲν (Ἀντώνιος) ἔτι καὶ μᾶλλον τῷ τε ἔρωτι καὶ τῇ γοητείᾳ τῇ τῆς Κλεοπάτρας ἐδούλευε."

876) Dio C. L, 3. Die Antonianer unterlagen. — Aehnliches begegnete während des dreißigjährigen Krieges in Teutſchland, wo etliche Knabenſchaaren für Guſtav Adolph, andere für Tilly kämpften. S. Chemnitz.

Octavianiſche und 500 Antonianiſche Schiffe lange um den Sieg rangen [877]), entſchied hauptſächlich durch des Admirals Agrippa kluge Oberleitung auf immer für Octavianus, welcher ein Jahr ſpäter (30) vor Alexandrien als Staatsmann und Feldherr ſiegreich den Nebenbuhler wie die enttäuſchte Cleopatra zum Selbſtmorde nöthigte, Aegypten als Römiſche Provinz dem erſten Statthalter Cornel. Gallus übergab, in Judäa Herodes, den Sohn des ehemaligen Procurators Antipater, als Lehenmann (Tetrarchen) beſtätigte, und jetzt befreit von Parteien und Mitbewerbern den Uebergang Roms in ein Fürſtenthum mit republicaniſchen Formen ohne Hemmniß bewerkſtelligte [878]).

§. 55. Uebergang der Republik in eine beſchränkte Monarchie; die Innenverhältniſſe des Römiſchen Reichs (imperium Rom.) unter Cäſar Octavianus Auguſtus.

A. Die Staatsverfaſſung.

Möglichſte Beibehaltung der alten, beliebten Namen (Formen), deren wirkliche Kraft ſchrittlings und nach beſtem

---

877) Ueber die Oertlichkeit ſ. beſonders Polyb. IV, 63, welcher die Breite des Ambraciſchen Meerbuſens bei Actium auf 5, weiter landeinwärts auf 100, die Länge auf 300 Stadien ſetzt; über das Treffen ſelber vergl. Dio C. L, 34. 35, Plut. Anton. c. 65—67. und Zonaras X, 29.

878) Tacit. annal. 1, 1. „Lepidi atque Antonii arma in Augustum cessere, qui cuncta discordiis civilibus fessa nomine *Principis* (principatus) sub *imperium* accepit.“ Art der Umwandelung I, 3. „Domi res tranquillae; eadem magistratuum vocabula; iuniores post Actiacam victoriam, etiam senes plerique inter bella civium nati; quotusquisque reliquus, qui rempublicam vidisset?“ I, 2. „Legum munia in se trahere.“ — Vergl. Sueton. Augustus c. 28. In einem Edict hieß es: „Ita mihi salvam ac sospitem Rempubl. sistere in sua sede liceat, atque eius fructum percipere quem peto, ut optimi status auctor dicar et moriens, ut feram mecum spem, mansura in vestigio suo fundamenta reipublicae, quae iecero.“ Den ganzen Verfaſſungsplan, welcher aus den Zeitverhältniſſen und perſönlichen Beſtrebungen des Octavianus hervorging,

Vermögen in der Perſon des Oberhauptes niedergelegt wurde, galt als leitender Grundſatz für die Anordnung der neuen Staatsgewalten. Daher empfing Cäſar Octavianus, bald der Geweihete (Augustus) begrüßt (27), unmittelbar nach der durch dreitägiges Triumphgepränge und rauſchende Volksfeſte verherrlichten Rückkehr (29) als beſtändiger Imperator (imperator perpetuus) den bleibenden, über Tod, Leben und Ehre der Soldaten, Krieg und Frieden, entſcheidenden Heerbefehl, als Inhaber der tribuniciſchen Machtbefugniß (tribunicia potestas, tribunus perpetuus, 731 J. d. St., 23 v. C.), welche er bereits als Jahrestribun (31) ausgeübt hatte, die Stellvertretung des einſt ſelbherrlichen Volks und Befugniß, ſich aus Senatoren und Rittern Amtsgenoſſen zu wählen [879]), als Aufſeher der Sitten (praefectus morum, praefectura morum, 19) die thatſächlich bereits früher (29) durch Senatsläuterung (lectio) gehandhabte Cenſur, deren jeweilige Schatteninhaber meiſtens auf das Bauweſen angewieſen wurden [880]), als Fürſt (princeps senatus, πρόκριτος τῆς γερουσίας) die bleibende Vorſteherſchaft des Senats (727 J. d. St., 27 v. C.), eine Stellung, deren beſcheidener Amtstitel den bedeutenden Gehalt verdeckte [881]), als Oberprieſter (pontifex maxi-

---

zeichnet die natürlich nicht wirklich abgehaltene, ſondern nur der Wahrſcheinlichkeit nachgebildete Rathſchlagung zwiſchen Agrippa, dem Wortführer der Republik, Cilnius Mäcenas, dem Anhänger der Monarchie, und Octavianus bei Dio Caſſ. LII, 1 — 40.

879) Sueton. Aug. c. 27. „Tribuniciam potestatem perpetuam recepit, in qua semel atque iterum per singula lustra collegam sibi cooptavit.“ Vergl. c. 40. „Comitiis tribuniciis, si deessent candidati senatores (nach der lex Corn. Sillae), ex equitibus Romanis creavit: ita ut, potestate transacta, in utro vellent ordine, manerent.“

880) Sueton. Aug. c. 27. „Recepit et morum legumque regimen, aeque perpetuum; quo iure, quamquam sine censurae honore, censum tamen populi ter egit: primum ac tertium, cum collega, medium solus.“

881) Dieſer Politik folgte im Anfange auch Tiberius. Er pflegte

mus) die Aufſicht über Kirche und Cultus (10), als zeitlicher Conſul (33, 31 — 23, 5, 2. regelmäßige Conſulate) und Inhaber des bleibenden Conſulats (19) einen Theil der vollziehenden Gewalt [882]), welche er oft Erſatzmännern (consules suffecti) ſpielend übertrug, als beſtändiger Proconſul oder Inhaber der Proconſularbefugniß (potestas proconsularis) die Oberaufſicht über ſämmtliche Provinzen, endlich als Auguſtus mit imperatoriſcher Macht, keinem Geſetz unterworfen (24), zuerſt auf zehen Jahre (28) vom Senat anerkannt, darnach mehrfach beſtätigt (Caesar Augustus cum potestate imperatoria, legibus solutus), die gleichſam repräſentative Ausübung aller, einſt an Volk und Senat vertheilten Hoheitsrechte. Dieſem Begriffe gemäß wurden denn auch alle Anordnungen des Imperator (angebliche lex regia) für gemeingültige Geſetze erklärt, zunächſt freilich in Beziehung auf die Militärgewalt (imperium) [883]).

---

zu ſagen: „δεσπότης (dominus) μὲν τῶν δούλων, αὐτοκράτωρ (imperator) δὲ τῶν στρατιωτῶν, τῶν δὲ δὴ λοιπῶν πρόκριτός εἰμι“ (princeps). Dio C. LVII, 8. Vergl. Höck I, 319.

882) Conſulatspolitik bei Sueton. Aug. c. 26. „Quinque medios consulatus, a sexto ad undecimum, annuos gessit; caeteros, aut novem, aut sex, aut quatuor, aut tribus mensibus: secundum vero (33) paucissimis horis.“

883) Dio C. LIII, 28. (zum J. 24. Aug. X. cons.) „πάσης αὐτὸν τῆς τῶν νόμων ἀνάγκης ἀπήλλαξαν, ἵν', ὥσπερ εἴρηταί μοι, καὶ αὐτοτελής ὄντως καὶ αὐτοκράτωρ καὶ ἑαυτοῦ καὶ τῶν νόμων, πάντα τε ὅσα βούλοιτο ποιοίη, καὶ πάνθ' ὅσα ἂν μὴ βούλοιτο, μὴ πράττῃ.“ Dies lautet doch deutlich genug. Fehlte auch der erſt weit ſpäter gültige Name lex regia, war die Sache dennoch da. Denn das jeweilen durch Senatsbeſchluß und formelle Curienbeſtätigung übertragene imperium wirkte ſelbſt nach Gajus auf die legislative Macht des Fürſten beſtimmend zurück. „Constitutio Principis est, quod Imperator decreto, vel edicto, vel epistola constituit, nec unquam dubitatum est, quin id *legis* vicem obtineat, cum ipse Imperator per *legem* imperium accipiat.“ Gajus I. §. 5. — Vergl. Ulpian. I, 1. de constit. princip. „Quod principi placuit, legis habet vigorem, utpote cum lege Regia, quae de Imperio eius lata est, populus ei et in eum

Um den Mittelpunct der Staatsgewalt, den Fürſten, Auguſtus und Vater des Vaterlandes (pater patriae), bewegten ſich in vorgezeichneten Kreiſen die Beamtentrümmer der republicaniſchen Zeit. Ihre Wirkſamkeit war an die drei Grundkräfte jeder bürgerlichen Geſellſchaft, die geſetzgebende, richterliche und vollziehende, ungefähr alſo vertheilt. — Der Antrag (die Initiative) zu Geſetzen ging unter dem Vorſitz des Fürſten vom Staatsrath [884]) (consilium secretum principis, comites) aus, der funfzehn Glieder ſtark alle ſechs Monate aus dem Senat ernannt mit Beiziehung der jeweiligen Conſuln Geſetzesentwürfe abfaßte und alle höhere Regierungsangelegenheiten vorläufig beſorgte. Beſtätigt oder verworfen wurden die Anträge theils von der formell bisweilen einberufenen Volksverſammlung (comitia centuriata), theils und in der Regel von dem Senat, welcher durch mehrmalige Reinigung (lectio) von tauſend auf ſechshundert vermindert, monatlich zweimal an den Calenden und Iden unter dem Vorſitz des Fürſten gehalten, Freiheit der Erörterung mit Treue gegen den dermaligen Stand der Dinge vereinigte, und deshalb auch (ſeit 1 v. C.) in Abweſenheit des Oberhauptes alle laufende Regierungsgeſchäfte beſorgen durfte. Für die verſchiedenen Kreiſe der im Fürſten vereinigten Amtsbefugniſſe, namentlich die tribuniciſche, conſulariſche und proconſulariſche, hatten beſondere Verordnungen (edicta), Quelle der ſpätern vom Oberhaupt ausgehenden Reichsgeſetze (constitutiones), geſetzliche, mindeſtens bis zum

---

omne secum imperium et potestatem conferat." — Octavianus mied jedoch klug und beſonnen den wirklichen Gebrauch dieſer Machtbefugniß; darin lag eben der Kern ſeiner Regierungsweisheit.

884) Dio C. LIII, 21. LVI, 28. „πρότερον καθ' ἕκτον μῆνα πεντεκαίδεκα συμβούλους προεστήσατο." Sueton. Aug. c. 35. „sibique instituit consilia sortiri semestria, cum quibus de negotiis, ad frequentem senatum referendis, ante tractaret." Ueber den Senat ſ. Sueton. Aug. c. 35. 54. „Licere oportere senatoribus de Rep. loqui", galt als Grundſatz der Debatte.

Tode des Urhebers fortdauernde Kraft. Zu den vorzüglichſten, unter Auguſtus nicht ſowohl neu gegebenen als umgewandelten Geſetzen gehörten die Eheverordnung (lex Iulia Papia Poppaea de maritandis ordinibus, v. J. 20 v. C., 734 J. d. St.), welche theils fruchtbare Heirathen belohnte, theils von den Hageſtolzen beider Geſchlechter (coelibes) beſondere Steuern forderte, endlich Scheidungen erſchwerte [885]), und in den verſchärften Strafen des Ehebruchs (lex de adulteriis et de pudicitia) Nachdruck finden ſollte, die Anwendung des Majeſtätsgeſetzes (lex maiestatis) auf verläumdende Schriften (Libelle) [886]), fruchtloſe Verbote der Ueppigkeit (lex Iulia sumtuaria) und Aemtererſchleichung (lex ambitus), welche bei der Armuth des öffentlichen Lebens dennoch nach äußern Ehren und Abzeichen haſchte [887]). Die größtentheils unparteiiſch geübte Rechtspflege wurde für bürgerliche Sachen vier Richterdecurien (decuriae iudicum), von welchen eine Decurie der ärmern Volksclaſſe angehörte [888]), für peinliche und verwickelte Fälle des bürgerlichen Rechts dem Senat und Stadtvogt (praefectus urbi) übergeben. Dieſer, daneben Stellvertreter des

885) Dio C. LIV, 16. „τοῖς τε ἀγάμοις καὶ ταῖς ἀνάνδροις βαρύτερα τὰ ἐπιτίμια ἐπέταξε· καὶ ἔμπαλιν τοῦ τε γάμου καὶ τῆς παιδοποιΐας ἆθλα ἔθηκεν.“ Sueton. Octav. c. 34. Vergl. Walter S. 358.

886) Tacit. annal. I, 72. Früher „facta arguebantur, dicta impune erant. Primus Augustus cognitionem de famosis libellis, specie legis eius, tractavit.“ Octavianus folgte jedoch hier dem Vorgange Silla's Cicero fam. ep. III, 11. „Veruntamen est maiestas (ut Silla voluit), ne in quemvis impune declamare liceret.“

887) Sueton. Octav. c. 36. „Leges retractavit, et quasdam ex integro sanxit, ut sumtuariam, de adulteriis et de pudicitia, de *ambitu*, de maritandis ordinibus.“ Monument. Ancyran. II. p. 840. des Oberlinſchen Tacitus: „Legibus novis latis exempla maiorum exolescentia revocavi et fugientia iam ex nostro conspectu avitarum rerum exempla imitanda proposui.“

888) Sueton. Octav. c. 32. „Ad tres iudicum decurias quartam addidit, ex *inferiore censu*, quae ducenariorum vocaretur, iudicaretque de levioribus summis.“

abweſenden Fürſten, welcher ihn auch ernannte, ſorgte für Ruhe und Sicherheit, entſchied in gewöhnlichen Tagen die ihm überwieſenen Criminalklagen, und urtheilte als Appellationshof in ſtädtiſchen Proceſſen [889]).

Die vollziehende Gewalt war zwiſchen dem Staatsoberhaupt und einzelnen Behörden der alten Zeit getheilt. Dahin gehörte neben dem Conſulat, welchem die Gewohnheit verkürzter Amtsdauer (consules suffecti) und Einbuße des Heerbefehls den Nerv ſeines Weſens entriſſen hatten, das Tribunat, eine republicaniſche Hofſtelle, ſeitdem der Fürſt im Beſitz der beſtändigen tribuniciſchen Würde nach Gutdünken einen oder den andern Genoſſen aus Senatoren und Rittern entweder ernannte oder wählen ließ; es wurde allmählig zweifelhaft, ob das Tribunat Amt oder leerer Name ſeyn ſollte. Volksverſammlungen (comitia) traten nicht für die rechtlich zuſtändige Geſetzgebung, wohl aber für die Wahlen der üblichen Beamten, als der Conſuln, Prätoren, Tribunen, Aedilen, Quäſtoren, häufig und in herkömmlicher Feierlichkeit zuſammen. Denn weder Wähler noch Erwählte konnten für die neue, auf Erſchöpfung und Verlangen nach Frieden ruhende Conſtitution gefährlich werden. Den Stamm möglichſt rein zu erhalten, geſchah die Aufnahme in das Bürgerrecht ſelten, und erhielt die Manumiſſion mancherlei Beſchränkungen [890]). Die Befugniß der Begnadigung und vielfach rich-

889) Dio C. LII, 21. Sueton. Octav. c. 33. „Appellationes quotannis urbanorum litigatorum praefecto delegavit urbis.“ Tacit. annal. VI, 11. „Caeterum Augustus bellis civilibus Cilnium Maecenatem, equestris ordinis, cunctis apud Romam atque Italiam praeposuit.“

890) Sueton. Octav. c. 40. „Comitiorum quoque pristinum (sic) ius reduxit: ac, multiplici poena coercito ambitu, Fabianis et Scaptiensibus, tribulibus suis, die comitiorum, ne quid a quoquam candidato desideraretur, singula milia numum a se dividebat. — Et civitatem Romanam parcissime dedit, et manumittendi modum terminavit.“ Vergl. Dio C. LIII, 21 „ὅ τε δῆμος ἐς τὰς

terlicher Dazwiſchenkunft gebrauchte Auguſtus mit Milde und Maß; äußerſt ſelten wich er von den geſetzlichen Förmlichkeiten ab, und mied gefliſſentlich jeden Schein der Willkührherrſchaft.

B. Die Staatsverwaltung.

1. Provincialordnung.

Das Römiſche Reich, vom Atlantiſchen Meer bis zum Euphrat, von den Galliſchen Nordküſten und der Germaniſchen Donau bis zum Atlasgebirge und Nilſturz ausgedehnt, meiſtens durch Militärſtraßen dem goldenen Meilenzeiger des Mittelpunctes Rom verbunden [891]), enthielt bei einer Bevölkerung von etwa hundert Millionen, unter welchen ſich vier Millionen Bürger befanden, folgende Provinzen: 1. Spanien (Hispania), geſondert in Bätisland (Baetica), Luſitanien und Tarraconenſiſches Gebiet (Hispania Tarraconensis). 2. Gallien, getheilt in das Narbonenſiſche (Gallia Narbonensis, braccata, Languedoc, Provence, Dauphiné), Aquitaniſche (Gallia Aquitanica, von den Pyrenäen bis zur Loire (Ligeris), Lugdunenſiſche oder Celtiſche (Gallia Lugdunensis, Celtica) zwiſchen der Loire und Seine (Sequana) und Belgiſche (Belgica) zwiſchen der Seine und dem Rhein (Rhenus), längs welchem Ober-Germanien (Germania superior, Germ. I) von Schlettſtadt im Elſaß bis gen Coblenz (Confluentes), Unter-Germanien (Germania inferior, II, cisrhenana) von Coblenz bis zur Einmündung der Schelde (Scaldis) in einer von Belgien getrennten Markung und als Anfang einer ſpätern Provinz hinaufreichten [892]). 3. Vindelicien, zwiſchen dem zu Gal-

---

ἀρχαιρεσίας καὶ τὸ πλῆθος αὖ συνελέγετο· οὐ μέντοι καὶ ἐπράττετό τι ὃ μὴ καὶ ἐκείνῳ ἤρεσκε.

891) Dio C. LIV, 8. „καὶ τὸ χρυσοῦν μίλιον κεκλημένον ἔστησε, καὶ ὁδοποιοὺς αὐταῖς (ὁδοῖς) ἐκ τῶν στρατιωτῶν — προσέταξε."

892) Tacit. annal. IV, 73. Dio C. LIII, 12. „Κελτῶν γάρ τι-

lien gehörigen Helvetien, dem Inn (Aenus), der Donau und Rhätien. 4. Rhätien, südwärts Vindelicien bis zu den Alpen. 5. Noricum (seit 15) unterhalb der Donau bis zu den Alpen, vom Inn bis zum kahlen Berge (Mons Cetius). 6. Pannonien (s. 33), etwa Niederungarn entsprechend. 7. Mösien (s. 29), südöstlich Pannonien bis zum schwarzen Meere ausgedehnt. 8. Dalmatien (Illyricum). 9. Macedonien. 10. Achaja. 11. Thracien. 12. Asien, d. h. die Lande westlich vom Taurus und Halys, oder Jonien, Lydien, Carien, Lycien, Mysien, Phrygien, der Hellespont. 13. Bithynien, durch die Lehenfürsten von Armenien und Cappadocien abgeschlossen. 14. Cilicien. 15. Syrien nebst dem Lehenkönigthum Judäa. 16. Aegypten. 17. Africa. 18. Numidien. 19. Mauritanien (s. 42). 20. Sardinien. 21. Corsica. 22. Sicilien. 23. Creta. 24. Cyrene. 25. Italien, vom Fuß der Alpen bis zur Sicilischen Meerenge in eilf Gaue (Regionen) getheilt. Die Besetzung der Provinzen übte der Fürst gemeinschaftlich mit dem Volk und Senat. Dieser sandte in die ihm heimgefallenen Landschaften (provinciae senatus, populi), welche in der Regel beruhigt und friedfertig erschienen, die durch das Loos für ein Jahr gewählten, dem Senat angehörigen Statthalter (proconsules) ohne Militärgewalt, Schwert und Kriegskleid. Ihnen standen als Verwaltungsgehülfen Quästoren und Procuratoren zur Seite [893]). Die Einkünfte

---

νες (Irrthum), οὓς δὴ Γερμανοὺς καλοῦμεν, πᾶσαν τὴν πρὸς τῷ Ῥήνῳ Κελτικὴν κατασχόντες, Γερμανίαν ὀνομάζεσθαι ἐποίησαν, τὴν μὲν ἄνω, τὴν μετὰ τὰς τοῦ ποταμοῦ πηγάς· τὴν δὲ κάτω, τὴν μέχρι τοῦ ὠκεανοῦ τοῦ Βρεττανικοῦ οὖσαν."

893) Dio C. LIII, 12 und 13. Die Vertheilung der Provinzen geschah „λόγῳ μὲν, ὅπως ἡ μὲν γερουσία ἀδεῶς τὰ κάλλιστα τῆς ἀρχῆς καρπῷτο, αὐτὸς δὲ (ὁ Καῖσαρ) τούς τε πόνους καὶ τοὺς κινδύνους ἔχοι· ἔργῳ δὲ, ἵνα ἐπὶ τῇ προφάσει ταύτῃ ἐκεῖνοι μὲν καὶ ἄοπλοι καὶ ἄμαχοι ὦσιν, αὐτὸς δὲ δὴ μόνος καὶ ὅπλα ἔχῃ, καὶ στρατιώτας τρέφῃ." Vergl. Creuzer, Antiquitäten §. 179. — Allgemeine Stimmung der Provinzen. Tacit. annal. I, 2. „Neque provinciae illum rerum statum

floſſen nicht in die fürſtliche (fiscus), ſondern gemeinheitliche Caſſe (aerarium). In den Cäſariſchen Provinzen (provinciae Caesaris) beſorgten die auf unbeſtimmte Zeit geſetzten Statthalter (legati Augusti, propraetores) neben der bürgerlichen Verwaltung auch den Heerbefehl, wurden jedoch durch feſte Beſtallungen (Inſtructionen) und Beiſitzer (procuratores) beſchränkt. Alle Provincialbeamte empfingen von jetzt an Gehalte; denn mit der Republik hatten für die neuen Staatsdiener Ehrenämter wie Mißbräuche des Verwaltungsrechtes aufgehört.

2. Staatshaushaltung (Finanzen) und Polizei.

Die Trennung der fürſtlichen Kammer und Kriegskaſſe (fiscus) von dem immer ärmern Staatsſchatz (aerarium) gab der Habſucht und Schwelgerei für die Zukunft in demſelben Maße freieren Spielraum, in welchem die unter Auguſtus vielfach beobachteten Schranken der Geſetze fielen. Dieſen von der Geſetzgebung nicht vorgeſehenen Mißbrauch abgerechnet, bekam der Haushalt Ordnung und Redlichkeit. Eine ſorgfältig von dem Fürſten ausgearbeitete Ueberſicht der Einkünfte und Ausgaben, Landheere, Flotten, Bundesgenoſſen und Unterthanen, oder eine ſtatiſtiſche Tafel des Römerreichs (rationarium imperii, breviarium imperii), gegründet auf den Cenſus und Cadaſter, zeigte gleichſam den ungetrübten Spiegel der materiellen Kräfte und erleichterte außerordentlich den Ueberblick der Geſammtverwaltung [894]).

---

abnuebant, suspecto senatus populique imperio ob certamina potentium et avaritiam magistratuum, invalido legum auxilio, quae vi, ambitu, postremo avaritia turbabantur."

894) Sueton. Octav. c. 101, Vespas. c. 16. Tacit. annal. I, 11. „Tiberius proferri libellum recitarique iussit. Opes publicae continebantur: quantum civium sociorumque in armis, quot classes, regna, provinciae, tributa et vectigalia, et necessitates ac largitiones; quae cuncta sua manu perscripserat Augustus." Dio Caſſ. LVI, 33. Ein bedeutendes Bruchſtück dieſes Rechenſchaftsberichts hat ſich in dem monumentum Ancyranum erhalten (Tacit. opera

Das Finanzweſen wurde namentlich dadurch umgewandelt, daß die bisherigen Zehnten der Provinzen in ein beſtimmtes Quantum übergingen, die Zölle (portoria), beſonders in Aegypten einträglich, weitere Ausdehnung erhielten, die Staatsländereien gemach den Character fürſtlicher Domänen bekamen, endlich als neue Steuern der Zwanzigſtel (vicesima hereditatum, 5 p. C., fünf vom Hundert) von allen Erbſchaften und Geſchenken [895]), der Hundertheil (centesima rerum venalium, 1 p. C.), eine Art Acciſe von allen feil gebotenen Lebensbedürfniſſen (edulia) [896]), und die Abgabe der Eheloſen hinzutraten.

Die äußere Wohlfahrt und Sicherheit der Bürger förderte man überhaupt mit Umſicht und Aufrichtigkeit. Indeß nämlich die Heerſtraßen ausgebeſſert und neu angelegt, die Waſſerleitungen, z. B. durch Men. Agrippa, vermehrt, die Liebhaber des Cultus durch friſche Feſte (ludi seculares und compitalicii, sacrum Diale, sacrum Lupercale), die Freunde weltlicher Spiele bald durch ſceniſche Darſtellungen, bald durch Naumachien, Gladiatorenkämpfe und Thierhetzen befriedigt wurden: wachte das Verpflegungsamt (praefectura annonae, curatores annonae) über regelmäßige Herbeiſchaffung des Mundvorraths, ſorgte die Löſchanſtalt unter Aufſicht der Curulädilen für ſchnelle Dämpfung der ziemlich häufigen Feuersbrünſte, die Cohorte der Nachtwächter (vigiles nocturni) für nächtliche Sicher-

ed. Oberlin t. II. p. 2). Vergl. beſonders: Économie politique des Romains par Dureau de la Malle, Paris 1840. 2 voll. I. p. 191 sqq.

895) Dio Caſſ. LV, 25. „τὴν δ' εἰκοστὴν τῶν τε κλήρων καὶ τῶν δωρεῶν, ἃς ἂν οἱ τελευτῶντες τισὶ καταλείπωσι, κατεστήσατο." Vergl. Dureau de la Malle II. p. 471. Hegewiſch, über die Römiſchen Finanzen S. 199.

896) Tacit. annal. I, 78. „Centesimam rerum venalium, post bella civilia institutam, deprecante populo, edixit Tiberius militare aerarium (ταμεῖον στρατιωτικὸν bei Dio C. LV, 25.) eo subsidio niti." Vergl. Dureau de la Malle II. p. 460 sqq.

heit, die in zehen Cohorten unter zwei Obriſten (praefecti praetorio) getheilte Leibwache (praetoriani) und Polizeimannſchaft (ſieben cohortes vigilum) für Zucht und Ordnung im Palaſt (palatium) wie in der nach vierzehn Quartieren (regiones) und vielen Bezirken (vici) geſonderten Hauptſtadt. Der Eifer, dieſe zu verſchönern durch Tempel, wie die des Palatiniſchen Apollo, des Jupiter Tonans auf dem Capitol, des Mars, der Diana, aller Götter (Pantheon), Theater, namentlich die Bauten des Balbus (theatrum Balbi, 13), Marcellus (12), Marktplätze, Hallen, Bäder (thermae), wurde nur von dem Streben, den großen Haufen durch Brot- und Geldſpenden (congiaria, largitiones), unentgeltliche Bäder und Bartſchuren zu verpflichten, einigermaßen übertroffen. Die Freigebigkeit der Regierung richtete ſich ſelbſt auf Knaben vom eilften Jahre an, alſo daß Rom in der That eine marmorne, mit Sinnen- und Vergnügungsluſt, aber auch Elend und Pöbelnichtswürdigkeit reich ausgerüſtete Stadt wurde [897]).

3. Das Heerweſen.

Das ſtehende Heer (ἀθάνατοι στρατιῶται [898]), vom Bürger ſcharf getrennt, durch Oberbefehl und Sold unbedingt an den Fürſten geknüpft, 25 (23?) Legionen ſtark, wurde größtentheils an den Gränzen des Reichs, am Rhein (legiones Germanicae), an der Donau (legiones Illyricae), am Euphrat (legiones Syriacae) in feſten Standlagern (castra stativa) aufgeſtellt. Die Legion (6,100 Mann) zerfiel in zehen Cohorten (erſte Cohorte zu 1,105, jede der übrigen Cohorten zu 555 Köpfen), 55 Manipel, ungerechnet die beige-

897) Sueton Octav. c. 41. „Ac ne minores quidem pueros praeteriit, quamvis non, nisi ab undecimo aetatis anno, accipere consuessent.“ Ueber die Bauten ſ. c. 28 und 29. Auguſtus rühmte ſich mit Recht: „marmoream se relinquere urbem, quam lateritiam accepisset.“

898) So bei Dio Caſſ. LII, 27.

gebene Reiterei (726 Pferde), welche zehen Schwadronen (turmae) hatte. Die gesammte besoldete Streitmacht zählte gegen 450,000 Mann, mit inbegriffen die Mannschaft der Flotte, welche in den Häfen von Misenum, Ravenna und Forum Julii (Frejus) aufgestellt, die Sicherheit der Meere überwachte. Der Soldat, zu 12 bis 16 Dienstjahren verpflichtet, wurde bei der Entlassung nicht durch Landanweisung, sondern Geld belohnt [899]). Früher hatte nach dem Ende des Bürgerkrieges Octavius über 300,000 Veteranen theils durch Aecker, theils Geld entschädigt [900]); allmählig erweckten dergleichen Militärcolonien gerechte Bedenklichkeiten.

C. Wissenschaftlich-künstlerische Bildung.

Selber ein Liebhaber und Kenner der Kunst und Literatur, mit den Werken des Hellenischen Geistes vertraut, unterstützte Augustus die gleichartigen Bestrebungen einzelner Zeitgenossen, welche theils Ersatz für die Mängel des öffentlichen Lebens, theils lohnende Gunst des Fürsten und seiner einflußreichsten Umgebung suchten. Hellenische Sprache und Literatur, durch den feinen Geschmack der höhern Stände und häufig besuchte Rhetorenschulen in Athen, Rhodus, Apollonia, Rom, ausgebreitet, übte bald günstig, bald schädlich ihre Rückwirkung auf die literarisch-künstlerische Thätigkeit der Römer, jenes durch vollendete Muster der schriftlichen und plastischen Darstellung, dieses durch oft unzeitige und meisternde Gleichgültigkeit gegen die Ansprüche des nationalen Geistes. Ueber dem Streben nach Glätte und anmuthiger Form vergaß man nicht selten die Gesetze kräftiger, gedrungener Einfachheit. Die Zeiten der freien Rede waren vorüber; also mußten die

899) Dio Cass. LIV, 25.

900) Monum. Ancyr. „ex quibus (500.000 Mann) deduxi in colonias aut remisi in municipia sua stipendiis solutis millia aliquanto plus quam trecenta et iis omnibus agros adsignavi aut pecuniam propriam ex me dedi.“

Schrift, das Leſen, Entſchädigung bringen. Die öffentlichen Bibliotheken, unter ihnen die Palatiniſche und Octavianiſche, welche Auguſtus nach dem Vorgange des Lucullus und Aſinius Pollio geſtiftet hatte [901]), die wachſende Zahl der Grammatiker, Rhetoren, die öffentlichen Vorträge (recitationes, acroases), der aufmunternde Beifall des Hofes, an welchem namentlich der fein gebildete Cilnius Mäcenas als Diplomat und Gönner des literariſchen Talents wirkte, das noch friſche Gedächtniß der nächſten, tragiſch ernſten Vergangenheit, deren Verhängniß edle Gemüther tief empfanden ohne Mittel der Abwehr, — alle dieſe Umſtände förderten den wiſſenſchaftlich-künſtleriſchen Umſchwung, deſſen Reichthum Außerordentliches, Mittelmäßiges und Schlechtes in abwechſelnder Reihenfolge zeigen mußte. Da jedoch dieſe Fruchtbarkeit und theilweiſe Meiſterſchaft aus dem engen Zuſammenhange mit den politiſchen Erſchütterungen des vorangegangenen Revolutionszeitalters erwächſt, bei der Armuth des öffentlichen Lebens z. B. in das von den Römern bisher nur ängſtlich betretene Gebiet der Poeſie oft kopfüber hineinſtürzt, und als Nachhall der verlornen Staatsberedſamkeit die bereits früher willig und glücklich angebahnte hiſtoriſch-philoſophiſche Proſa als Lieblingsſtoff wählt und zu einer gewiſſen Vollendung führt: ſo iſt es nöthig, einen flüchtigen Rückblick auf die letzte Literaturbewegung der Republik zu werfen, und die organiſche Verbindung mit der monarchiſch-literariſchen Wirkſamkeit anzudeuten. — Während bei der Vorherrſchaft des didactiſch-ſatiriſchen Elements, welches der hin und her geworfenen Römerwelt bald als fördernde, bald als hemmende Kraft entſprach, die tragiſche Dichtkunſt mit Attius den feſten Boden der Volksthümlichkeit verlor [902]), und in den ſpätern Erzeugniſſen

901) Sueton. Octav. c. 29. „Addidit porticus, cum bibliotheca Latina Graecaque. Vergl. Horat. ep. I, 3, 17.

902) S. §. 31. Quintil. X, 1. §. 97. „nitor et summa in exco-

eines C. Asinius Pollio, Luc. Varius und Ovidius, den Genoſſen der monarchiſchen Umgeſtaltung, mehr dramatiſche Studien nach Helleniſchen Muſtern denn freie, nationale Schöpfungen niederlegte: hielten ſich die Luſtſpieldichter Cäcilius Statius (ſt. 586 J. d. St., 168 v. C.), L. Afranius (geb. 130), Sextus Turpilius (ſt. 102) und Andere an die Wirklichkeit des Lebens [903]), deſſen mannichfaltige Verrenkungen die Mimen des Laberius und Publ. Syrus mit rigoriſtiſcher, von Cäſar gerne geduldeter Schärfe darſtellten [904]). Denſelben Grundton ſchonungsloſer Cenſur ſtimmte die aus der alt-Römiſchen Poſſe (Satura) hervorgegangene Satire an, welcher Lucilius (ſt. 103) Ariſtophaniſchen Stachel, Terentius Varro (ſt. 27) mildernde Vermittelung und Horatius (ſt. 8) weltbürgerliches, jedoch auf ſeiner Menſchenkenntniß ruhendes Gepräge verliehen [905]). Wie in dem eigentlichen Lehrgedichte, welches Virgilius Maro (ſt. 19) über den Landbau, T. Lucretius Carus (ſt. 51?) mit philoſophiſchem Geiſte über die Natur ſang, ſo waltet die didactiſche Richtung ſelbſt in dem einzigen Epos, der Aeneide des Virgilius, vor. Sie will, ohne in einem ächt nationalen Boden zu wurzeln, durch Hinaufbeſchwören

---

lendis operibus manus magis videri potest temporibus quam ipsis (Pacuvio et Attio) defuisse." Ueber Varius und Pollio ſ. Horat. sat. I, 10. 40.

903) Horat. Ep. II, 1. 55.
„Pacuvius docti famam senis, Attius alti (aufert):
Dicitur Afrani toga convenisse Menandro;
Vincere Caecilius gravitate, Terentius arte."

904) Sueton. Caesar c. 39. „Ludis, Decimus Laberius, eques Romanus, mimum suum egit; donatusque quingentis sestertiis et anulo aureo, sessum in quatuordecim, e scena per orchestram, ranasiit." Macrob. sat. II, 7. „Laberius *asperae libertatis* eques." Dieſe rauhe Freimüthigkeit mißfiel natürlich im Auguſteiſchen Zeitalter. Horat. sat. I, 10. 6.

905) Hauptſtellen über Lucilius, den Römiſchen Originalſatiriker, Horat. sat. II, 1. 69. „primores populi arripuit populumque tristim." sat. II, 1. 30 sqq.

ſagenhafter Schatten, das alte und neue Rom verſö
Frieden in die entzweiten Gemüther bringen, und Bede
keiten über die Legitimität der leitenden Macht ohne
würdige Schmeichelei beſeitigen helfen, ein Streben, w
gerade wegen der Widerſprüche zwiſchen der mythiſche
roenzeit und dem wirklichen Stand trotz der milden und
Perſönlichkeit kaum gelingen konnte. Freier und eigen
licher entwickelte ſich dagegen die Lyrik, welche ſchon
Natur nach das Beſondere feſthalten und dem überwieg
Andrang der verallgemeinernden Reflexion entziehen
In den Liedern der gelehrten Griechennachbildner Val
Catullus (ſt. 57) und Aurelius Propertius (ſt. 1
des gefühlvollen Albius Tibullus (ſt. 19), des ſinnli
ſchaulichen Ovidius (ſt. 16 n. C.), des wechſelvollen,
und herabſteigenden Horatius, des ſchlichten, für lär
Sitte und Art naturgetreuen Virgilius u. ſ. w. er
wirklich der Wiederhall des aus ſchrecklicher Sturmes
Gewitternacht in den Hafen friedlicher Ruhe geretteten,
zwieträchtigen Zeitalters. — Während alſo die Poeſi
einzelner Ausnahmen und Gegenrichtungen im Ganze
volksthümlichen Boden verließ, und nur bei der v
mern, durch Griechiſche Form und Schule gebildeten
Anklang fand; öffnete ſich für die auf politiſch-hiſ
ſcher Grundlage ruhende Proſa eine größere, mehr n
nale Wirkſamkeit, deren Wurzel im Kern des Römertl
lag. Der auch hier ſichtbare Gegenſtoß des Auslandes
durch den ſtarken Schild des eingebornen, urſprünglichen
ſens ermäßigt, das Hellenenthum, in den Kreiſen de
nen Gedankens und der urbildlichen (idealen) Schönheit
legen und unwiderſtehlich, von dem politiſch-practi
Vermögen Roms zu einer Art gleichrechtlicher Stellung
thigt oder mit der bereits errungenen, ſcharf ausgepr
Volksthümlichkeit verſchmolzen. Wenn demnach i
Philoſophie auch die Hellenen den kräftigſten Anſto
ben, ſo wußte der für abſolute Speculationen eben

geeignete Römer entweder durch engere Beziehung der stoischen Lehren auf Staat, Sitte und Sprachkunde, etwa wie der jüngere Cato und Brutus, eine durchweg selbständige und eigenthümliche Richtung zu gewinnen, oder durch geschickte, den laufenden Geschäften angepaßte Auswahl (Eclecticismus der Academiker) der insonderheit von Plato und Aristoteles gebotenen Stoffe und Formen eine bequeme, gleichsam handliche Lebens- und Weltphilosophie zu erwerben, welche nach dem Vorgang des M. Tullius Cicero vom eigentlichen Schulballast befreit, ohne große Mühe an die Aufgaben des wirklichen, juridisch-politischen Lebens angeknüpft wurde. Deshalb blieb das eigentliche, der Gedanken und Begriffe wegen angestellte Philosophiren in Rom stets Fremdling. Der jüngere Scipio und der weise Lälius, Q. Aelius Tubero, Vatinius, Lucullus, Cato der Uticenser, Scävola, Crassus, Antistius Labeo, Atejus Capito, die Zierden der Rechtsgelehrsamkeit, selbst der gewürfelte M. Tullius Cicero, bedurften der unmittelbar practischen Bezugnahme. Wenn bei den Hellenen, namentlich Athenern, die Scepsis oder kritische Speculation den Boden der Volksreligion unterhöhlt und erschüttert hat, so sank die Römische, überdies strenge gehütete Rechtgläubigkeit lediglich unter den Schlägen der wachsenden Unsittlichkeit und Verhärtung gegen die Pflichten des Gemeinwesens, der res publica, zusammen. Im engen Zusammenhange mit diesem Schicksalsausgange boten daher Beredsamkeit und Geschichtschreibung, die Blüthen Römischen Literaturlebens, ihre bedeutende, von der steigenden Spannung der Staatsverhältnisse erhöhete Kraft auf, um den Verfall hinzuhalten und, was freilich nur von der Geschichtschreibung gelten kann, einen aufrichtenden, tröstenden Blick auf die Vergangenheit zu heften. Als künstlerisch ausgebildete Redner haben in dem Revolutionszeitalter neben minder berühmten Namen geglänzt die beiden Gracchen, M. Aurelius Scaurus, Lic. Crassus, M. Antonius, Q. Scävola, Q. Horten-

ſius (ſt. 51), C. Julius Cäſar, der jüngere Cato, M. Tullius Cicero, indeß M. Aſinius Pollio, Meſſala Corvinus den Uebergang machten zu der durch M. Porcius Latro und Rutilius Lupus, Verrius Flaccus abgeſchloſſenen Schönrednerei oder Rhetorenkunſt des monarchiſch-Auguſteiſchen Zeitalters. Dafür wirkte auch die Römiſche Sprachwiſſenſchaft (Philologie), die nach dem ältern Cato inſonderheit durch die Forſchungen des C. Julius Cäſar, M. Terentius Varro (g. 116), Nigidius Figulus, Ateius (philologus) und Verrius Flaccus Stoff und Form gewonnen hatte. Die Geſchichtſchreibung, mit Ausnahme des univerſalhiſtoriſchen Trogus Pompejus (um 750) auf das eigene Volk und Land in bald kleinern, bald größern Kreiſen gerichtet, verließ gemach die bisher eingehaltene Bahn der Chronik, für welche noch Valerius Antias und Licinius Macer Jahrbücher abgefaßt hatten, und behandelte in künſtleriſcher, oft den Hellenen nachgebildeter Form, entweder wie Silla und Cäſar in ihren Denkwürdigkeiten, Criſpus Salluſtius (ſt. 35) in dem Werke über Catilina, Jugurtha und die in den Hiſtorien niedergelegte Zeitmarkung (79 — 67) einzelne, möglichſt genau erforſchte und dargeſtellte Abſchnitte, oder verſuchte eine allgemeine Ueberſicht der Römiſchen Geſammtentwicklung. Dieſes bedeutende Verdienſt erwarb vor allen Nebenbuhlern Titus Livius (g. 59 v. C., ſt. 16 n. C.), welcher in 142 Büchern die Univerſalgeſchichte Roms behandelte, den Hauptnerv aber in der neuen, etwa mit dem Bürgerkriege beginnenden Zeit ſuchte. Dieſem coloſſalen, obſchon nicht mangelloſen, Bau gegenüber erſchien die kurze, durch oft treffende Characteriſtik der Perſönlichkeiten und Verhältniſſe ausgezeichnete Ueberſicht des Vellejus Paterculus (ſt. 31 n. C.) zwerghaft, indeß man den Freund Cicero's, Cornelius Nepos ſowohl wegen ſeiner biographiſchen Züge als univerſalgeſchichtlichen Annalen eher dem Umfange nach mit Titus Livius vergleichen mag. Die Roms frühere Zeit treffende Darſtellung des Griechen Dionyſius

von Halicarnaß legte häufig den neuen, ſelbſt Helleniſchen Maßſtab an ältere, nationale, Verhältniſſe an, ſo ſchätzenswerth und gewinnreich auch einzelne Endergebniſſe bleiben. Glücklicher konnte ſich Polybius, des jüngern Scipio Freund, in die kriegeriſchen und ſtaatsbürgerlichen Einrichtungen des Adoptivvaterlandes hineinfinden. Bruchſtücke der Römiſchen Revolutionsgeſchichte behandelten Lucceius, Cicero's Genoſſe, Bibulus, Volumnius, Cornelius Siſenna, Otacilius Pilitus, Aſinius Pollio, ſelbſt Auguſtus, Aufzeichner ſeiner Lebensdenkwürdigkeiten (aliqua de vita sua), und Andere. Denn die Wichtigkeit des entſcheidenden Zeitalters wurde tief empfunden und in das hiſtoriſche Selbſtbewußtſeyn aufgenommen [906]). Schwach blieb dagegen das Römiſche Kunſtvermögen, welches, Militär- und Baudenkmale ausgenommen, in der Plaſtik und Malerei nichts Tüchtiges leiſtete, und trotz des Protectorats der Großen die Helleniſche Vormundſchaft weder abſtreifen wollte noch konnte. M. Vitruvius Pollio ſteht mit ſeinem Werke über die Baukunſt faſt einſam da, während die Technik des Landbaues durch den ältern Cato, M. Terentius Varro (g. 16), ſelbſt Virgilius Maro, theoretiſch-practiſch gewann und die gründlichen Endergebniſſe dem ſpätern Nachfolger Columella überlieferte. Der entſchiedene und ausgebildete Bruch zwiſchen häuslicher und öffentlicher Sitte hatte ſchließlich dem Römiſchen Alterthum einen tödtlichen Streich verſetzt, welchen weder die aufblühende Literatur, noch die Strenge einzelner Beſchränkungsgeſetze heilen konnten [907]).

---

906) Vergl. über dieſen Theil der Römiſchen Hiſtoriographie Bähr, Röm. Literaturgeſchichte §. 92 — 111, Bernhardy, Grundriß der Röm. Literatur, 1830, Ulrici, Characteriſtik der antiken Hiſtoriographie, und F. L. Schloſſer, Univerſalhiſt. Ueberſicht des Alterthums; über Salluſt ſ. Gerlach (Kleine Schriften), wo jedoch die etwas gräciſirende Weiſe des Hiſtorikers über Gebühr in Schutz genommen wird.

907) Tacit. annal. I, 4. „Igitur verso civitatis statu, nihil

§. 56. Ueberſicht der äußern Verhältniſſe un Octavianus Auguſtus.

Das durch den mißlungenen Eroberungszug wider A bien (24) befeſtigte Friedensſyſtem [908]) wurde nur di die Nothwendigkeit, die Reichsgränzen zu ſichern, unterbroc Alſo verloren (25) die Salaſſier, Bewohner der Gr ſchen Alpen, nach heldenmüthiger Abwehr ihre Freiheit (A gusta Praetorianorum, Aoſta), desgleichen die Aſtur (legio VII. Leon) und Cantabrer (25 — 17; Augu emerita [Merida] und Saragoſſa), die bis zur Don quelle ausgedehnten Vindelicier und Rhätier, mit Hauptpäſſen St. Gotthard und Brenner (Augusta Vin licorum [Augsburg], Regina castra [Regensburg], D somagus [Memmingen]), die Pannonier, Dalmat und Macedonier, nach fruchtloſem Aufſtande (6 — Schwieriger und erfolgloſer waren die Verſuche Roms, n nur die Rheingränze zu ſichern, ſondern auch die ben barten Germaniſchen Völkerſchaften ſey es durch Klug oder Gewalt zu unterjochen. Die Feldzüge des nach dem T Agrippa's (12) an militäriſcher Bedeutſamkeit zunehmen Claudius Tiberius Druſus, welchen Livia, Oc vianus' Weib, ihrem erſten Gemahl Claudius Tiber Nero geboren hatte, richteten ſich (15 — 9) nur auf ein z die Demüthigung der Germanen zwiſchen dem Rhein Weſerſtrom. Daher wurde nach umſichtiger Vorkehr (fo Drusiana) die Freundſchaft der Frieſen für den Kampf den Bructerern (Brookmännern) an der Emsmündung nutzt, eine Römiſche Feſte am Dollart erbaut (12), da (11) ein Landheeer bis an die Weſer geführt, auch am

---

usquam prisci et integri moris; omnia exuta aequalitate i principis aspectare." Vergl. Gallus, Römiſche Scenen aus der Auguſts, von W. A. Becker, 1838. 2 Theile.

908) „Addidit consilium, coercendi intra terminos impe Tacit. annal. I, 11.

ſammenfluß der Lippe und Elſe die Burg Aliſo angelegt. Nachdem die Rheinſchanzen, deren Mittelpunct im Süden Mainz (Moguntiacum), im Norden Bonn (Bonna) und Xanten (castra vetera) darſtellten [909]), Erweiterung bekommen hatten, durchzog Druſus (9) das Land der Chatten, Cherusker, bis an die Elbe (Barby?), errichtete Siegeszeichen und ſtarb auf der Heimkehr zwiſchen der Saale und dem Rhein an den Folgen eines Sturzes. Sein Bruder und Nachfolger, Claudius Tiberius Nero, behauptete das Gewonnene mehr durch kluge Unterhandlung mit den zwieträchtigen Germanen, von welchen die Sicambrer auf das linke Rheinufer verpflanzt wurden (8?), denn durch Waffengewalt (9—7). Die Statthalter Domitius Ahenobarbus (6 v. C. — 1 n. C.), Gründer einer Straße am rechten Lippeufer, Vinicius (1—2 n. C.), Claudius Tiberius Druſus (2 — 4), welcher die Eiferſucht der Völkerſchaften, den Verrath einzelner Häuptlinge, z. B. des Cheruskers Segeſtes, die verblendete Waffenluſt anderer, namentlich des jungen Cheruskers Hermann (Arminius) trefflich benutzte, hatten bereits Römiſcher Sitte, Gewohnheit und Herrſchgier Bahn gebrochen [910]): als die unbedachtſame Hoffahrt, Habſucht und Nachläſſigkeit des Statthalters Quinctilius Varus (4 — 9 n. C.) den eingelullten Freiheitsſinn der nordweſtlichen Germanen weckte. Indeß nämlich Tiberius Nero, kaum dem militäriſch-diplomatiſch gebildeten Marcomannenfürſten Marbod in Boſenheim (Böhmen) verſöhnt (6 n. C.), den furchtbaren Bund der Gebirgsvölker von Pan-

909) Florus IV, 12. „Bonnam et Gesoniam pontibus iunxit, classibus (Rheinflotte) firmavit, per Rheni ripam quinquaginta amplius castella direxit.“ Characteriſtik des ältern Druſus bei Velleius II, 97. Sueton. Claud. c. 1.

910) Uebertreibend Vellej. II, 97. „pervagatusque (Tiberius) victor omnes partes Germaniae, sine ullo detrimento commissi exercitus — sic perdomuit eam, ut in formam paene stipendiariae redigeret provinciae.“ Ueber Marbod ſ. die treffliche Monographie Roths, und die Characteriſtik bei Velleius II, 108.

nonien, Dalmatien, Illyrien, Noricum, Macedonien und Thracien [911]) glücklich bekämpfte (6 — 9): wurde Q. Varus in der Teutoburger Waldſchlucht (zwiſchen Detmold, Hoorne am Fluſſe Haaſe) mit drei Legionen, ſechs überzähligen Cohorten, den Hülfsſchaaren, 50,000 Mann ſtark, von den Cheruskern, Bructerern, Marſern, Tenchtherern unter der Feldhauptmannſchaft Hermanns erſchlagen (9), und Nord-Weſt-Germanien befreit [912]). Den Süden ſchirmte Marbod, der Marcomannen lauernder Herzog. Dennoch hielt Tiberius (10. 11), als Neid und Zwietracht den kaum geſtifteten Waffenbund der Germanen lähmten, die Rheingränze, und ſtillte Galliens Gährung.

---

911) Sueton. Tiber. c. 16. „Ac perseverantiae grande pretium tulit: toto Illyrico, quod inter Italiam, regnum Noricum, et Thraciam, et Macedoniam, interque Danubium flumen, et sinum maris Adriatici patet, perdomito et in ditionem redacto.“ Vergl. Dio Caſſ. LV, 28 sqq.

912) Hauptſtellen: Dio Caſſ. LVI, 18 — 22; Tacit. annal. I, 61; Vellej. II, 119; Sueton. Octav. c. 23, Tiber. c. 17. 18. „Varianam cladem (Tiberius animadvertit) temeritate et negligentia ducis accidisse.“ Die allmählige, von Varus aufgegebene, Verrömerung der kleinen Germanenvölker hebt mit Recht Dio Caſſ. LVI, 18. hervor, bemerkt jedoch: „οὐ μέντοι καὶ τῶν πατρίων ἐθῶν (instituta, τῶν τε συμφύτων τρόπων (mores) καὶ τῆς αὐτονόμου διαιτῆς, τῆς τε ἐκ τῶν ὅπλων ἐξουσίας, ἐκλελῃσμένοι ἦσαν.“

Erſter Abſchnitt der Römiſchen Reichsgeſchichte [913]). Vom Tode des Octavianus Auguſtus bis auf Diocletianus (14—285 n. C.). Kampf und Sieg des unumſchränkten Fürſtenthums über die geſetzliche (conſtitutionelle) Monarchie; Colliſion zwiſchen alt-Römiſchem Glauben und Chriſtenthum; Beginn des Theilungsſyſtems.

Erſte Abtheilung des erſten Abſchnittes. Juſtizdeſpotismus der Julier-Octavier; Kampf des fürſtlichen und ſenatoriſchen Princips und Vertilgung der letzten Republicaner; Gang der Literatur. Von C. Tiberius bis auf die Flavier. (14 — 69.)

§. 57. Die Herrſchaft des C. Tiberius Nero. 14 — 37.

Unter dieſem geiſt- und kraftvollen, aber boshaften und menſchenfeindlichen [914]) Stief- und Adoptivſohn des in ſei-

---

913) Einzelne neuere Hülfsſchriften: Crévier, histoire des empereurs Romains depuis Auguste jusqu' à Constantin, 1749. 12 voll. 8. Tillemont, histoire des Empereurs et des autres princes, qui ont regné durant les six premiers siècles de l'Église, par *les citations des auteurs originaux*, Bruxelles 1692. 8 voll. 8. — à Paris 1690 — 1738. 6 voll. 4. Hübler, Geſchichte der Römer unter den Imperatoren, Freiburg 1803 — 1807. 4 Theile 8. Gibbon, the history of the decline and fall of the Roman empire, Leipzig 1829. 12 voll. 8. Teutſch mit Anm. von Wenck, Beck, Leipzig 1805 — 20. 19 Bände 8. F. C. Schloſſer, Univerſalhiſt. Ueberſicht etc.

914) Tacit. annal. III, 65. „o homines ad servitutem paratos!" rief Tiberius oft aus, wenn er die feile Curie verließ. „Scilicet etiam illum, qui libertatem publicam nollet, tam proiectae servientium patientiae taedebat." Er war ein vollendeter Heuchler, und zürnte daneben dem, der ihn errathen hatte. S. Charakteriſtik bei Dio Caſſ. LVII, 1. Dieſe Doppelnatur, Geiſt und Beſtialität, drückt auch vollkommen die Büſte (im Napoleoniſchen Louvre-Muſeum zu

ner Todesſtunde noch diplomatiſch-theatraliſchen [915]), feierlich unter die Heroen aufgenommenen (augustalia, Apotheoſe, divus Augustus) Cäſars Octavianus Auguſtus (ſt. 19. Auguſt 14) ſchwanden auch die letzten Trümmer der alten Verfaſſung, welcher bekanntlich die Bürgſchaft eines Fürſten und Volk umfaſſenden Compromiſſes fehlte, die bisherige Macht der Umſtände und Perſönlichkeiten aber eine höchſt ungewiſſe Dauer und Stätigkeit brachte. Alſo wurden allmählig und ohne Hinderniſſe die dürftigen Volksverſammlungen aufgehoben, die Wahlgeſchäfte derſelben dem willenloſen Senat als ſcheinbarem Mittelpunct der Geſammtverwaltung übergeben, und daneben zwanzig Ausgeſchoſſene des Senats in den vorberathenden Staatsrath aufgenommen [916]), nicht ſowohl um zu regieren, als die ſteigende Alleinherrſchaft zu verdecken. Dieſe ſcheuete jedoch volle Entfaltung, ſo lange der heldenmüthige und biedere Sohn des Druſus, Cäſar Germanicus, lebte; denn der ſchleichende, in einzelnen Unruhen ſichtbar gewordene Haß der Legionen mußte durch Germanenkriege gemildert, die hochſtrebende Thatkraft des Neffen beſchäftigt werden. In vier Heerzügen ſuchte dieſer mit dem Ruhm des Vaters zu wetteifern (14 — 17), ſetzte (14) bei Weſel über den Rhein, verwüſtete, indeß der Cheruskerbund durch Bürgerfehde gelähmt wurde, das Gebiet der Marſer, drang (15) in die

---

Paris nr. 168.) aus. Unter der hohen Stirn ſpringt z. B. ein ſtarker, thierartig auslaufender Kinnbacken vor.

915) Sueton. Octav. c. 99. „Et amicos admissos percunctatus, *ecquid iis videretur mimum vitae commode transegisse*, adiecit et clausulam" etc.

916) Tacit. annal. I, 15. „Tum primum e campo comitia ad patres translata sunt, — neque populus ademtum ius questus est, nisi inani rumore." Velleius II, 126. fand das löblich: „Revocata in forum fides, summota e *foro seditio, ambitio campo.*" Ueber den Staatsrath ſ. Sueton. Tiber. c. 55. „viginti sibi e numero principum civitatis, depoposcerat, velut consiliarios in negotiis publicis."

Markung der Chatten ein, brach in demſelben Jahre bis an die Weſer vor, wo ihn Hermanns Gegenanſtalten zum verluſtreichen Rückzug nöthigten, führte ungebeugt (16) ein neues Heer von der Emsmündung herab an die Weſer, ſiegte auf dem Felde bei Idiſtaviſus (zwiſchen Minden und Bletho), kämpfte mit wechſelndem Glück wahrſcheinlich zwiſchen der Weſer und dem Steinhuder See (bei Loccum) und kehrte, ohne das Gewonnene zu behaupten, nach den Rheinlinien zurück [917]). Den Tod des Germanicus (19), welcher als Statthalter in das Morgenland geſchickt und vergiftet wurde [918]), überlebte Hermann, im Cheruskiſch-Marcomanniſchen Bürgerkriege Sieger, nicht lange; er fiel als Opfer [919]) des Ehrgeizes und der Scheelſucht (21), indeß Marbod vertrieben (19) zu Ravenna von des Fremden Gnade leben mußte. Mit dem Hintritt des gefürchteten Neffen begann die jählings wachſende Entſittlichung des Oheims, welchen überdies der ſchlaue und verbrecheriſche Gardeobriſt (praefectus praetorio) Aelius Sejanus ſchlangenartig umſpannte (23 — 31) und gleichſam als Geburtshelfer der

---

917) Ueber dieſe Feldzüge vergl. beſonders Tacitus, annal. lib. I und II, Dio Caſſius LVII, 4 sqq.; von den Neuern Möſer's Osnabrückiſche Geſchichte Bd. I. und Luden's Geſchichte der Teutſchen Bd. I, einzelne Monographien nicht zu erwähnen.

918) Tacit. annal. II, 72. „Indoluere exterae nationes regesque; tanta illi comitas in socios, mansuetudo in hostes; visuque et auditu iuxta venerabilis, cum magnitudinem et gravitatem summae fortunae retineret, invidiam et adrogantiam effugeret.“ Man verglich ihn mit Alexander dem Großen. c. 73.

919) Hermanns Ende bei Tacit. annal. II, 88. „dolo propinquorum cecidit (der älteſte Siegfried), liberator haud dubie Germaniae — canitarque adhuc barbaras apud gentes, Graecorum annalibus ignotus, qui sua tantum mirantur; Romanis haud perinde celebris, dum *vetera extollimus*, recentium incuriosi.“ Marbods Ende bei Tacit. annal. II, 63. „consenuitque multum imminuta claritate ob *nimiam vivendi cupidinem*.“ (Wie weiland Napoleon I.)

inzwiſchen reif gewordenen Miſſethaten unterſtützte [920]). Sofort kamen außerordentliche Gerichtshöfe des Hochverraths (iudicia maiestatis), welche nicht nur Handlungen, ſondern auch Gedanken und Urtheile am Leben ſtraften, wie denn der Geſchichtſchreiber Cremutius Cordus als Lobredner des Brutus und Caſſius ſterben mußte [921]), trieben abgefeimte, reich bezahlte Spione (delatores) ein förmliches Handwerk, zerſtörten viehiſche Wollüſte den letzten Keim der leiblichen und ſittlichen Kraft, auch da fortwuchernd, als Sejanus den verdienten Lohn empfangen hatte. Schrecken, Feigheit und Selbſtſucht lähmten jeglichen Aufſchwung; feile Gelehrte und Schöngeiſter, nicht beſchämt durch die Zahl und den edlen Todesmuth der Schlachtopfer, ſtachelten entweder vorwärts, oder belobten das Geſchehene, indeß die in einer Caſerne untergebrachten Leibwächter theils unbedingte Schergen der Willkühr wurden, theils wachſenden Trotz einer militäriſchen Corporation nährten. Der gewaltthätige Tod des hochgealterten Tiberius (16. März 37) änderte deshalb nur den Herrn, nicht die Bedrückung.

§. 58. Die Herrſchaft des Caligula, Claudius, Nero, Galba, Vitellius. 37 — 69.

Durch frühe Ausſchweifungen entnervt und des edlen Vaters Germanicus ob des feigen, falſchen, ſinnlich wollüſtigen, blutgierigen Weſens ſchroffer Gegenſatz, hat Caius Cäſar Caligula (37 — 41, das Soldatenkind) nach kurzem, löblichem Anfang eine Reihe von Verbrechen und Thor-

920) Characteriſtik bei Tacit. annal. IV, 1. „Corpus illi laborum tolerans, animus audax, sui obtegens, in alios criminator; iuxta adulatio et superbia; palam compositus pudor; intus summa apiscendi libido, eiusque causa modo largitio et luxus, saepius industria ac vigilantia.“ Vergl. Dio Caſſ. LVII, 19.

921) Tacit. II, 34. „Egressus senatu vitam abstinentia finivit; libros per aediles cremandos censuere patres.“ Die verſchiedenen Stufen des Tiberianiſchen Verfalls ſ. bei Tacit. VI, 51.

heiten ſtraflos begangen, in meiſtens nutzloſen Bauten, lächerlichen Prunkzügen, verſchwenderiſchen Gelagen und prahlhaften Heerfahrten gegen Germanien und Britannien (39) die Geldkraft Roms und der Provinzen erſchöpft, um des Vergnügens willen Todesurtheile unterzeichnet und vollzogen, voll wahnwitzigen Hochmuths hier ſeinem Lieblingsroß (Incitatus) das Conſulat beſtimmt, dort ernſthaft an die Vernichtung der Homeriſchen und Virgiliſchen Geſänge gedacht, mit einem Wort, ſo lange Recht, Geſetz, Menſchengefühl und Vernunft gehöhnt, bis zwei Tribunen der Leibwache, Chärea und Sabinus, den aberwitzigen Wütherich erſchlugen [922]). Unter dem gutmüthigen, philologiſch-hiſtoriſch gelehrten [923]) Weiber- und Günſtlingsknecht Tiberius Claudius Nero (24. Jänner 41 — 13. October 54), dem von den Prätorianern erhobenen Sohn des ältern Druſus und Bruder des Germanicus, geißelte zuerſt das Buhlweib Meſſalina (bis 48), darnach die zweite Gemahlin, Agrippina, des Germanicus geiſtvolle, aber ſittenloſe Tochter, die mehr und mehr entarteten und abgeſtumpften

922) Sueton. Calig. c 10. „Nec servum, urtheilte man, meliorem ullum, nec deteriorem dominum fuisse.“ Tacit. annal. VI, 20. „Immanem animum subdola modestia tegens, non damnatione matris (Agrippinae I), non exsilio fratrum (Neronis, Drusi) rupta voce; qualem diem Tiberius induisset, pari habitu, haud multum distantibus verbis. Unde mox scitum Passieni oratoris dictum percrebuit: Neque meliorem unquam servum, neque deteriorem dominum fuisse.“ Sein Blutregiment, das dem Volk die Comitien zurückgab, bezeichnet Zonaras IX, 5. treffend ſo: „καὶ ἦν ἔχω τῶν φόνων οὐδέν.“

923) Claudius ſtudirte fleißig die Bürgerkriege, ſchrieb Denkwürdigkeiten (de vita sua), in Griechiſcher Sprache 20 Bücher Etruskiſcher, 8 Carthagiſcher Geſchichte. Sueton. Claud. c. 41. Zonaras XI, 8. Tacit. annal. XI, 13. Seine Rede über das Galliſche Bürgerrecht, theilweiſe noch vorhanden, zeugt von gründlichen Kenntniſſen und geſundem Verſtand. Aber es fehlte dem Fürſten, deſſen literariſche Beſchäftigungen ehrenwerth ſind, eine Hauptbedingniß des Regierens, — die Energie. Sie allein konnte, von Wohlwollen begleitet, aus dem wachſenden Wuſte retten.

Römer. Denn ſie wußten kaum den Heldenmuth einer Arria, welche dem nach fruchtloſem Aufſtande des Dalmatiſchen Statthalters Camillus Scribonianus verurtheilten Gemahl Cäcina Pätus mit hochherzigem Beiſpiele vorangieng [924]), zu würdigen, viel weniger als Vorbild zu benutzen. Auch herrſchte bereits unter den Großen und Kleinen ſolche Verworfenheit, daß Claudius deshalb den Wucher beſchränkte, damit nicht Söhne ſo leicht Geld für die Ermordung der Väter empfingen [925]). Dem Sohn erſter Ehe mit Domitius Nero die Nachfolge zu verſchaffen, welche die Zärtlichkeit für Britannicus, Kind der Meſſalina, weigerte, ließ endlich Agrippina den ſchwachen, für eine Reihe von Todesurtheilen gemißbrauchten Gemahl durch die Meiſterin in ſolchen Künſten, Locuſta, vergiften. Der Ausgang entſprach aber den Hoffnungen der Mutterliebe und Volksgeduld nicht. Denn der Cäſar Nero Claudius (13. October 54 — 11. Juni 68), unter den Augen eines verdorbenen Hauſes und Hofes abſichtlich durch den Gardeobriſt Burrhus und den Philoſophen Annäus Seneca ſchlecht erzogen, damit Andere regierten, bezahlte die falſchen Lehren und Beiſpiele mit gleicher Münze und entwickelte, wenige Licht-

924) Arria ſtieß ſich ſelber den Dolch in die Bruſt und überreichte ihn dem etwas unſchlüſſigen Gatten. „ἰδοὺ Παῖτος, οὐκ ἀλγῶ. Paete, non dolet.“ Dio Caſſ. LX, 16. Zonaras XI, 9. „ἰδοὺ παῖς, οὐκ ἀλγῶ.“

925) Tacit. annal. XI, 13. „Et lege lata saevitiam creditorum coercuit, ne in mortem parentum pecunias filiisfamiliarum foenori darent.“ Vergl. Sueton. Vespas c. 11. Claudius erweiterte dergeſtalt die alte lex *Laetoria* über die Vormundſchaften (S. d. St. 497). S. Heineccius antiquitates rom. iurisprud. ed. Mühlenbruch I, 23. 6. Die Gewinnſucht ſpeculirte ſelbſt auf Gebäude, welche gekauft und niedergeriſſen wurden. Dawider senatusconsultum de aedificiis negotiationis causa non diruendis (vom Jahr 48, erneuert 56, senatusconsultum Volusianum) bei Haubold-Spangenberg monum. legal. p. 197. Den Erpreſſungen der Soldaten ſuchte in Aegypten das Edict des Präfecten Virgilius Capito (S. 49) zu begegnen. S. die Urkunde bei Haubold p. 218 sqq.

unkte abgerechnet, in den Jahren der Mündigkeit das kaum übertroffene Muſter des öffentlichen und häuslichen Laſters. Verbuhlt, ſchlemmend, ein Zieraffe der ſchönen Künſte und Tändeleien, unfähig jeglichen Ernſtes, blut- und rachgierig, aller Pietät baar, wie er denn ohne Scheu den Halbbruder Britannicus (54), die nicht ſchuldloſe Mutter (60), die verkehrten Lehrer und Erzieher Burrhus (64), Seneca (65) dem Tode übergab, jeder edlen und ſelbſtändigen Natur feindſelig, weshalb Thraſea Pätus, ein Römer alten Schrotes, ſterben mußte [926]), dabei durch den niedrigen Günſtling Tigellinus und die verbuhlte, grauſame Poppäa Sabina [927]) bei etwaniger Raſt vorwärts geſtachelt, — ſo geartet und geleitet hat Nero Frevel und Thorheiten in ſchauderhafter Fülle und Eigenthümlichkeit vollzogen. Die Brandſtiftung in Rom (64), für welche Chriſten und Juden als untergeſchobene Urheber durch Schwert, Scheiterhaufen und Kreuz büßen mußten [928]), die räuberiſche Künſtlerreiſe nach Griechenland (65), verſchwenderiſche und lärmende Schauſpiele, deren Parteien (Factionen) den Pöbel ergriffen, maß- und zuchtloſe Gelage, ungezählte Hinrichtungen, — dieſe und andere Miſſethaten blieben ſo lange ſtraflos, bis endlich die Legionen, anfangs in Spanien unter Galba,

926) Tacit annal XVI, 35. „Libemus, ſprach er kurz vor dem Tode zum gleichgeſinnten Schwiegerſohn Helvidius, Iovi liberatori. Specta iuvenis, et omen quidem dii prohibeant; ceterum in ea tempora natus es, quibus firmare animum expediat constantibus exemplis.“

927) Characteriſtik bei Tacit. annal. XIII, 45.

928) Tacit. annal. XV, 44. „Ergo abolendo rumori Nero subdidit reos, et quaesitissimis poenis affecit, quos per flagitia invisos, vulgus *Christianos* appellabat. Auctor nominis eius *Christus*, qui Tiberio imperitante, per procuratorem Pontium Pilatum supplicio affectus erat.“ Sueton. Nero c. 16. „afflicti suppliciis Christiani, genus hominum superstitionis novae ac maleficae.“ — Criminalproceſſe mehrten überhaupt wie früher und ſpäter die Einkünfte des fiscus. Beiſpiel bei Plin. h. n. XVIII, 6. „Sex domini semissem Africam possidebant, cum interfecit eos Nero princeps.“

darnach in Italien, Aufruhr erhoben. Den Streichen der meuterischen Leibwächter zu entkommen, fiel Nero in das Schwert seines Freigelassenen. „Welch ein Künstler geht an mir zu Grunde!“ klagte der letzte Julier-Octavier [929]).

Inmitten dieser Gewaltthätigkeiten und Gräuel hatten sich die Gränzen des Römischen Reichs, den Verfall zu beschleunigen, erweitert, Cappadocien (17), Mauritanien (42), Judäa (44), Lycien (43), Thracien (47) und Süd-Britannien, wo insonderheit Suetonius Paulinus mit Glück kämpfte (43 — 58), Londinium (52) und Verulanium (S. Albans) als Stützpunkte schirmten, Namen und Wesen Römischer Provinzen erhalten. An der Ostgränze begannen gemach wieder die Partherkriege (seit 58). Den sittlich-religiösen Umschwung des von den Machthabern entweder übersehenen oder verachteten Christenthums konnte die andauernde Schreckensregierung eben so wenig hemmen, als den stillen, bescheidenen Entwicklungsgang der übrigens meistens mit dem Strome schwimmenden Literatur aufhalten. Die schwülstig rhetorischen Trauerspiele eines M. Annäus Seneca, treue Abbilder des vorherrschenden, in Declamationen oder Recitationen für Poesie und Prosa niedergelegten Prunkgeschmacks [930]), die zierlichen Fabeln des trotz seiner Behutsamkeit unter Tiberius verfolgten Phädrus, die in das Mark eindringenden Satiren des von sittlichem Feuer glühenden Persius (st. 62), der witzige Liebes- und Tafelroman (Satiricôn) des unter Nero verurtheilten (67) Petronius Arbiter aus Massilia, das stellenweise erhabene Helden-

929) Sueton. Nero c. 49. „Qualis artifex pereo!“

930) Ein merkwürdiges Beispiel gibt Suetonius im Leben des Claudius c. 41. Dieser las vor einem zahlreichen Auditorium Geschichte, als ein dicker Herr mit den Bänken zusammenstürzte und dem Vorleser ein lange dauerndes Gelächter abnöthigte.

gedicht (Epos) über den letzten Bürgerkrieg (**Pharsalica**) des Spaniers Annäus Lucanus, welcher seine republicaniſche Geſinnung mit dem Tode bezahlte (65), — ſolche Erſcheinungen beweiſen im Ganzen das Daſeyn einer literariſch-poetiſchen Oppoſition wider die Richtung des öffentlichen und häuslichen Weſens. Dieſe practiſche Innerlichkeit entwich dagegen mehr und mehr aus den proſaiſchen Erzeugniſſen, indem weder die philoſophiſchen Schriften Seneca's (L. Annäus) der Einheit zwiſchen Leben und Wiſſenſchaft entſprachen [931]), noch die hiſtoriſche Beiſpielſammlung des Valerius Maximus (um 37) und geſchminkte Geſchichte Alexanders des Großen durch Curtius Rufus (unter Claudius?) den billigſten Forderungen genügten, die unbarmherzige Cenſur aber den freimüthigen Darſtellungen eines Cremutius Cordus den Flammentod als Lohn beſtimmte [932]). Rein practiſche Wiſſenſchaften blüheten friſcher; Columella als Landwirth, Celſus als Arzt, beide unter Tiberius, Pomponius Mela, unter Claudius als Erdbeſchreiber mit dem Griechen Strabo, Zeitgenoſſen des Octavianus Auguſtus, wetteifernd, bleiben mit Recht geachtete Namen. Zahlreiche Grammatiker und Rhetoren, welchen ſpäter Veſpaſianus feſte Jahrgehalte ausſetzte [933]), nährten, wenn auch oft in Künſtelei und Schwulſt entartend, auf wohlthätige Weiſe den Sinn für vaterländiſche und Griechiſche Sprache wie Literatur, indeß neben Andern Aſconius Pedianus (um 41) Commentare über Cicero's Reden abfaßte. Dieſe ſprachlich-formellen Bemühungen wirkten um ſo nützlicher, je höher der gemeinſte Sinnengenuß [934]) und der finſterſte, von reli-

931) Vergl. Dio Caſſ. LXI, 10.

932) „cum omne studiorum genus paulo *liberius* et *erectius* periculosum servitus fecisset.“ Plin. ep. III, 5.

933) Sueton. Vespas. c. 18. „Primus e fisco Latinis Graecisque Rhetoribus annua centena constituit.“

934) „Vomunt, ut edant; edunt, ut vomant.“ Seneca ad

giös-myſtiſcher Grübelei genährte Aberglaube [935]) ſiegen, Culturverhältniſſe, welche naturgemäß der heranreifenden Reaction des einfachen, ſittlich-ſtrengen und doctrinell beſtimmten (poſitiven) Chriſtenthums die welthiſtoriſche Bahn ebnen mußten.

§. 59. Zweite Abtheilung des erſten Abſchnittes. Die Flavier. 69 — 96. Uebergang aus der Willkühr und dem Juſtiz-Deſpotismus zur geſetzlichen Regierung durch die Perſönlichkeit der Fürſten vorbereitet.

Servius Sulpicius Galba (11. Juni 68 — 15. Jänner 69) vermochte ſo wenig als der ihm feindſelige Nachfolger Salvius Otho (15. Jänner 69 — 16. April 69) den Trotz der wilden, über das Reich entſcheidenden Soldatenrotten [936]) zu zügeln. Otho, welcher nach der Niederlage bei Bedriacum unweit Cremona durch edlen Tod ein vielfach befleckles Leben ſühnte [937]), brachte die Gewalt an den wüſten, bisweilen grauſamen Schlemmer Vitellius (16. April — 10. December 69). Dieſer, deſſen Tafelvergeudung drei und vierzig Millionen Thaler koſtete, lebte

---

Helv. 9. Tacit. XIV, 20. „Ceterum abolitos paulatim (klagten die Beſſern unter Nero) patrios mores, funditus everti per accitam lasciviam, ut quod usquam corrumpi et corrumpere queat, in urbe visatur“ etc.

935) Beſonders der aſtrologiſche. Siehe Plin. h. n. II, 7. 5. „Sedere coepit sententia haec (daß die Geſtirne regieren), pariterque et eruditum vulgus et rude in eam cursu vadit.“

936) „Principatus *fato* datur“, meinte daher Titus bei Sueton. c. 8. Mit den Soldaten wetteiferten oft die Civilbeamten, deren Gewaltthätigkeiten das noch vorhandene Edict des Präfecten Tiber. Jul. Alexander zu hemmen trachtete (J. 68). S. die Urkunde bei Haubold, mon. leg. p. 211 sqq.

937) Dio Caſſ. LXIV, 15. „*κάκιστά γε μὴν ἀνθρώπων ζήσας, κάλλιστα ἀπέθανε· καὶ κακουργότατα τὴν ἀρχὴν ἁρπάσας, ἄριστα αὐτῆς ἀπηλλάγη.*“ Hülfsſchrift: Weber, Kaiſer M. Salv. Otho, 1815.

und ſtarb wie ein Thier [938]), als die Schaaren des in Syrien zum Imperator erhobenen Titus Flavius Veſpaſianus Rom erſtürmten und das Capitol verbrannten. Jener, Stifter des in der Municipalſtadt Reate feſthaften Flaviſchen Geſchlechts, von dem Senat mit der fürſtlichen Vollmacht ausgerüſtet (lex regia, senatusconsultum de imperio Vespasiani) [939]), ſtellte während einer faſt neunjäh-

938) Bezeichnend für dieſen ehemaligen Befehlshaber des Germaniſchen Heeres, welches ihn zu Cöln (colonia Agrippina) erhob, iſt das auf dem Schlachtfelde von Bedriacum geſprochene Wort: „optime olere occisum hostem et melius civem.“ Sueton. Vitell. c. 10.

939) S. Cramer, Vespasianus, 1785. Das Bruchſtück dieſes conſtitutionellen Scheinvertrags, welches durch Senatsbeſchluß und formelle Curienbeſtätigung mittelſt der 30 Lictoren dem Fürſten das imperium überträgt, lautet dem Weſentlichen nach alſo: „foedusque cum quibus volet facere liceat ita uti licuit div. Aug. Ti. Iulio Caesari Aug. Tiberioque Claudio Caesari Aug. Germanico utique ei senatum habere relationemque facere remittere senatus consulta per relationem discessionemque facere liceat ita uti licuit divo Aug. etc. utique cum ex voluntate auctoritateve iussu mandatuve eius praesenteve eo senatus habebitur omnium rerum ius perinde habeatur servetur ac si e lege senatus edictus esset habereturque. utique quos magistratum potestatem imperium curationemve cuius rei petentes senatui populoque romano commendaverit quibusve suffragationem suam dederit promiserit eorum comitiis quibusque extra ordinem habeantur. utique ei fines pomerii proferre promovere cum ex republica censebit esse liceat ita uti licuit Ti. Claudio Caesari Aug. Germanico. utique quaecumque ex usu reipublicae maiestate divinarum humanarum publicarum privatarumque rerum esse censebit ei agere facere ius potestasque sit ita uti div. Aug. etc. utique quibus legibus plebeive scitis scriptum fuit ne divus Aug. Tiberiusve Iulius Caesar Aug. Tiberiusque Claudius Caesar Aug. Germanicus tenerentur iis legibus plebisque scitis imp. Caesar Vespasianus solutus sit. quaeque ex quaque lege rogatione divum Aug. Tiberiumve Iulium Caesarem Aug. Tiberiumve Claudium Caesarem Aug. Germanicum facere oportuit ea omnia imp. Caesari Vespasiano Aug. facere liceat. utique quae ante hanc legem rogatam acta gesta decreta imperata ab imperatore Caesare Vespasiano Aug. iussu mandatuve eius a quoque sunt ea periade iusta rataque sint ac si populi plebisve iussu acta essent.“ Haubold, monumenta legalia nr. 46. p. 221 sqq. Vergl. Tacit. hist. IV, 6. und ebendaſelbſt Erneſti.

rigen Regierung (20. December 69 — 24. Juni 79) durch unnachſichtliche Strenge die tief verfallene Lager- und Mannszucht wieder her, gab dem zerrütteten Haushalt durch Sparſamkeit und Ordnung, verſchärfte Zölle, beſonders in Aegypten, neue Steuern, welche ſelbſt den Urin trafen (urinae vectigal), die lange entbehrte Grundlage zurück, zog, die Einnahme zu erhöhen, die bisher ziemlich unabhängigen Landſchaften Rhodus, Samus, Lycien, Commagene, Achaja, die Stadt Byzanz und Bezirke Thraciens zum Reich [940]), beſſerte nach Aufhebung der Majeſtätsgerichte den ſchleppenden Proceßgang [941]), ſchmückte die vom Brandſchutt gereinigte Hauptſtadt mit dem Tempel der Friedensgöttin (templum Pacis) und coloſſalem Amphitheater (coliseo), ergänzte nach Kräften das bei dem Brand beinahe zerſtörte Archiv [942]), endigte durch den Sohn Titus die hartnäckige, erſt mit dem Fall Jeruſalems geſchloſſene Judenfehde (70) [943]), durch Cerealis mittelſt Vergleichs den Bataviſchen, von Civilis geleiteten Krieg (69. 70), indeß Julius Agricola nachdrücklich den Kampf in Bri-

---

940) Sueton. Vespas. c. 8. „Achaiam, Lyciam, Rhodum, Byzantiam, Samum, libertate ademta, item Thraciam, Ciliciam et Commagenem, ditionis regiae usque ad id tempus, in provinciarum formam redegit.“

941) Sueton. c. 10. „Sorte elegit, per quos rapta bello restituerentur, quique iudicia centumviralia, quibus peragendis vix suffectura litigatorum aetas videbatur, extra ordinem diiudicarent redigerentque ad brevissimum numerum.“ Ueber das Steuerweſen (urinae vectigal) ſ. c. 23.

942) Dreitauſend eherne Tafeln bildeten die Grundlage des Römiſchen Archivs. „Instrumentum Imperii pulcerrimum ac vetustissimum, quo continebantur, paene ab exordio urbis, Senatusconsulta, plebiscita de societate et foedere, ac privilegio, cuicumque concessis.“ Sueton. Vesp. c. 8.

943) Hülfsſchrift: Der Jüdiſche Krieg unter den K. Trajan und Hadrian, von Münter, 1821. Halsſtarrigkeit der Juden Tacit. hist. V, 13. „Obstinatio viris feminisque par: ac si transferre sedes cogerentur, maior vitae metus quam mortis.“

tannien fortſetzte und bis Schottland vorbrach. Nur äußerſt ſelten traten Härte und Willkühr hervor; jedoch zeigte das Betragen gegen den edlen Helvidius Priſcus, welcher ſterben [944]) mußte, und die bisweilen an Geiz gränzende Sparſamkeit, daß auch gutgeartete und charaktervolle Fürſten bei dem Mangel der öffentlichen Freiheit keine Kraft haben, ſich ſelbſt zu beherrſchen. — Würdig eines Vaters, welcher, thätig bis auf den lezten Augenblick, meinte, der Imperator müſſe ſtehend ſterben, hat Titus Flavius Veſpaſianus (27. Juni 79 — 13. September 81) mit der Nachfolge am Reich Reinigung von frühern Gebrechen und Leichtfertigkeiten gewonnen [945]), Hochverrathsanklagen unterdrückt, Spione und Angeber (Delatoren) mit Ruthenſtreichen aus der Stadt vertrieben, heimliche Feinde durch Großmuth entwaffnet, bei den häufigen Mißgeſchicken, welche hier Stabiä, Pompeji, Herculanum im Erdbeben begruben (79), dort Rom (80) mit Brand und Peſt heimſuchten [946]), durch Milde und Menſchlichkeit glänzt (amor et deliciae generis humani), ja, den Dienſteifer bisweilen ohne Rückſicht auf Würdigkeit der Empfänger geübt. Dagegen übertraf ſein Bruder Titus Flavius Domitianus (13. September 81 — 18. September 96) nach kurzer Gnadenfriſt im Morden

---

944) Veſpaſianus ertrug jedoch ziemlich lange die Grobheiten dieſes ſtolzen Republicaners. Sueton. c. 15. „non ante succensuit, quam altercationibus insolentissimis paene in ordinem redactus.“

945) Sueton. Tit. c. 1. „Titus — amor ac deliciae generis humani — tantum illi, ad promerendam omnium voluntatem, vel ingenii, vel artis, vel fortunae, superfuit, et, quod difficillimum est, in imperio, quando privatus, atque etiam sub patre Principe, *ne odio quidem, nedum vituperatione publica, caruit.*“ Er war auch literariſch gebildet, wie ſein einſt berühmtes Gedicht über die Cometen beweiſt. Plin. h. n. II, 25.

946) Dio Caſſ. LXVI, 21 — 23. „καὶ προσέτι καὶ πόλεις δύο ὅλας, τό τε Ἡρκουλάνειον καὶ τοὺς Πομπηΐους, ἐν θεάτρῳ τοῦ ὁμίλου αὐτῆς καθημένου, κατέχωσε.“ Vergl. Plin. ep. VI, 16. 20, welcher ein meiſterhaftes Naturgemälde liefert.

den Tiberius an verbrecherischer Erfindungskraft, den Caligula an brutaler Leidenschaftlichkeit, erkaufte im Marcomannenkriege, welchen Marcomannen (Gränzmänner), Quaden, Jazygen und Dacier führten (86—90), feigherzig den Frieden durch Jahrgelder [947]), unterdrückte den Ueberwinder und Umsegler Britanniens (78 — 85), Jul. Agricola [948]), und wüthete ungestraft so lange fort, bis ihn die eigenen Schergen beseitigten.

§. 60. Dritte Abtheilung des ersten Abschnittes. Die Antonine oder bestimmtere Richtung zur gesetzlichen Monarchie (96 — 180); Gang der Literatur.

Was unter den Flaviern mehr triebartig denn mit klarem Selbstbewußtseyn und deshalb erfolglos versucht wurde, das gewann in dem bezeichneten Zeitraum organische, den Umständen und Kräften meistens entsprechende Ausprägung. Jedoch waren Sitten, Grundsätze des Rechts, der gemeinsamen Freiheit und Ehre zu tief gesunken, als daß die redlichsten Anstrengungen des Trajanus und der Antonine eine durchgreifende Besserung (Reform) bewerkstelligen konnten. Die Monarchie, gleichsam bei ihrem ersten Auftritt todt geboren und ohne vertragsmäßige Abmarkung der fürstlichen

947) Dio Cass. LXVII, 7. „συχνὰ μὲν καὶ αὐτίκα χρήματα δούς, συχνὰ δὲ καὶ ἀεὶ δώσειν ὑποσχόμενος." Dies stand freilich im beschämenden Gegensatz zu dem Amtstitel, welchen Domitianus in dem Schreiben an die Procuratoren gebrauchte. Da hieß es: „*Dominus et Deus noster sic fieri iubet.*" Sueton. Domit. c. 13. — Ueber die fortan oft angewandten Schutzgelder, welche äußern Feinden gezahlt wurden, vergl. Ammian. Marcellin. XXIV, 3. 4. „Ex immensis opibus, spricht hier Julianus, egentissima est tandem, credite, Romana respublica per eos, qui, ut augerent divitias, docuerunt Principes *auro quiete a barbaris redempta* redire."

948) Tacit. Agricola c. 41. „Sic Agricola simul suis virtutibus, simul vitiis aliorum, in ipsam gloriam praeceps agebatur." Man argwöhnte Vergiftung, als der biedere Mann in Rom jählings starb. c. 43.

und nationalen Befugniſſe, trieb keine feſte Wurzeln; alles hing, zwiſchen Willkühr und Geſetz ſchwebend, von der Perſönlichkeit des Regenten ab, gleich wie dieſer oft dem Stoß der Verhältniſſe, ſelbſt des bezahlten, ſeiner Bedeutſamkeit wohl bewußt gewordenen Heeres folgen mußte. Dabei duldeten Umfang und Mannichfaltigkeit der Provinzen keine Reichsunion; der Föderalismus machte ſich allmählig um ſo leichter geltend, je tiefer Italien, der urſprüngliche Ausgangspunkt, ſank, und je lebhafter manche Provinzen, durch Städte, Handel, Ackerbau, trotz des Steuerdrucks gehoben, ihrer verlornen Nationalität und Unabhängigkeit gedachten. Wenn aber hier eine gegliederte Monarchie wie im Widerſpruch mit dem urſprünglichen Weſen Roms große Schwierigkeiten fand, und faſt einer ausländiſchen Pflanze gleich ungeachtet des häufigen Begießens verkümmerte, konnte dort die Republik bei dem durchgreifenden Wechſel der Sitte, Denk- und Lebensart keine Auferſtehung von den Todten erwarten. Sie verlor auch mit dem Ausgang des erſten Jahrhunderts den letzten Oppoſitionsboden, welchen ſie bisher hin und wieder in dem Senat und ſelbſt der Literatur behauptet hatte. Dieſes Schwanken in den Verfaſſungsprincipien und gebieteriſche Eingreifen der regierenden Perſönlichkeiten bahnte naturgemäß dem Germanen- und Chriſtenthum als den feindſeligſten Gegenſätzen des alten Römerweſens immer entſchiedener die Wege zur Herrſchaft [949]).

M. Coccejus Nerva (18. September 96 — 27. Januar 98), aus dem Senat durch Domitianus' Mörder

---

949) Hülfsſchriften über das ſo genannte goldene Zeitalter (vergoldete misère) Roms: Hegewiſch über die für die Menſchheit glücklichſte Epoche in der Römiſchen Geſchichte, 1800. 8. Ulrich Becker, Anſichten des römiſchen Kaiſerreichs bis zur Mitte des dritten Jahrhunderts. — Ueber Trajanus ſ. F. A. Wolf, über eine milde Stiftung Trajans. Francke, zur Geſchichte Trajans und ſeiner Zeitgenoſſen, 1837. 8.

an die Spitze des Reichs erhoben, jedoch durch Altersschwäche vielfach gehemmt, überließ die Ausführung und Erweiterung der beabsichtigten Reformen [950]) dem kriegerischen, leutseligen, gerechten und kräftigen Adoptivsohn (seit 97) M. Ulpius Trajanus aus dem Spanischen Italica (Sevilla), welcher durch neunzehnjährige Anstrengung (98 — 11. August 117) den Beinamen des Besten, den Ruhm des größten Cäsaren (Imperators) errungen, und den fortan gültigen Brauch, die Nachfolge nicht auf Rom oder Italien zu beschränken, gerechtfertigt hat. Denn für die innern Angelegenheiten des zerrütteten Reichs sorgte Trajanus theils bessernd durch die Anlage gemeinnütziger, dem Wohlstand und der Bildung bestimmter Werke, theils durch möglichste Wiederherstellung verfassungsmäßiger Rechte und Behörden, so weit sie nur der erschlaffte, an monarchische Leitung gewöhnte Bürgersinn ertragen konnte. So entstanden denn die Pomptinische Heerstraße (109), der geräumige und feste Hafen von Centumcellä (civita vecchia, 106), das Wittwen- und Waisenhaus zu Velleja, die zahlreichen Canäle, Brücken [951]), Feuer- und Hülfsgesellschaften, Posten, Gemeindekassen in Italien und den meisten Provinzen, bekam nach Aufhebung der Hochverrathsprocesse (iudicia maiestatis) die Rechtspflege ihre Würde und Unabhängigkeit, der Senat seine freie Berathung zurück, indeß das Volk

---

950) Tacit. Agricola c. 3. „Nerva res olim dissociabiles miscuit, principatum ac libertatem.“ Eutrop. VIII, 1. „Qui senex admodum, operam dante Petronio Secundo, praefecto praetorio, item Parthenio, interfectore Domitiani, imperator factus, aequissimum se et civilissimum praebuit.“

951) Vergl. Francke, S. 583 sqq. Brücken über den Rhein bei Mainz, die Donau bei Gieli, über den Euphrat, Tigris, Tagus zu Alcantara, den Tamago in Portugal, Tormus in Spanien, Aufidus in Apulien. — Ueber die Trajanussäule mit dem 22 Fuß hohen Standbilde des Imperators s. die Hauptstelle bei Dio Cass. LXVIII, 16. „καὶ ἔστησαν ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ κίονα μέγιστον, ἅμα μὲν ἐς ταφὴν (Grabstätte) ἑαυτῷ, ἅμα δὲ εἰς ἐπίδειξιν τοῦ κατὰ τὴν ἀγορὰν ἔργου.“

auf den Wahltagen die herkömmlichen, allerdings in ihrem Wirkungskreiſe ſehr beſchränkten Obrigkeiten ernennen durfte. Weiter ging man aber nicht; der Gedanke, eine Art bleibender Verfaſſung durch geſchriebene oder mündliche Uebereinkunft zu begründen, lag nicht in einem imperatoriſch-militäriſchen Kopfe, welcher ohne Berechnung der Zukunft nur die Gegenwart umſpannte und nach Kräften dem Wirrwarr und Schlamm zu entziehen trachtete. Schmückte ſich daher auch Rom, namentlich auf dem Trajaniſchen Markt, mit Hallen, Triumphbögen, Tempeln und Capellen, deren Mittelpunct die hiſtoriſche Trajanusſäule, 128 Fuß hoch, bildete, die Wiedererweckung des öffentlichen Lebens erfolgte nicht, theils weil Sinn und Kraft dafür fehlten, theils ob des meiſtens zeitlichen (temporären) und perſönlichen Characters der Einrichtungen. Gegenüber dem tiefer einſchneidenden, Männer und Weiber, Greiſe und Kinder, Städte, Landſchaften und Dörfer ergreifenden Chriſtenthum (superstitio iudaica bei den Römern), welches natürlich auch auf den Staat zurückwirkte, beobachtete Trajanus, unbekannt mit der neuen Erſcheinung, eine abwehrende (repreſſive) Politik. Der angeblich Jüdiſche Aberglaube wurde als Aufruhr gegen die nationale Religion und Verfaſſung offen bekämpft und peinlich gebüßt, heimliche Anklage aber (Inquiſition, Delation) als gefährliches Beiſpiel und feindſelig dem Geiſte des Jahrhunderts entſchieden abgelehnt [952]).

In den auswärtigen Angelegenheiten hätte die vorherrſchende Liebe zum Kriegsruhm [953]) vielleicht wohlthätiger gewirkt, wäre ihr Ziel die Reichsehre und Sicher-

952) S. den merkwürdigen Brief des Statthalters von Bithynien, Plinius Secundus (ep. X, 97) über die Chriſten und Trajanus' Antwort ep. 98. „Sine auctore autem praepositi libelli, lautet der Schluß, nullo crimine locum habere debent. Nam et pessimi exempli, nec nostri saeculi est. Vergl. Francke S. 539 ff.

953) Dio Caſſ. LXVIII, 7. „Φιλοπόλεμος ἦν."

heit, nicht die Eroberung, geblieben. Jene Richtung erſtrebten hauptſächlich die Donaufeldzüge, dieſe die morgenländiſchen Heerfahrten. Die erſte Fehde mit Dacien, dem Gebiet zwiſchen den Karpathen, der Donau, Theiß (Tibiscus) und dem Pruth (Hierassus) wurde unternommen (101 — 103), den ſchimpflichen Tribut Domitianus' zu tilgen, der zweite, um die Friedbrüchigkeit des Dacierkönigs Decebalus zu beſtrafen. Nicht eher endigte der Kampf, als bis Trajanus auf der erſten ſteinernen Donaubrücke vorbrechend die Hauptſtadt Sarmizegethuſa (bei Varhéli) erſtürmt, in die Colonie Ulpia Trajana mit Italiſchem Recht umgewandelt, den tapfern Fürſten und die edelſten Dacier zum Tode genöthigt, die ganze Landſchaft in eine Römiſche Provinz umgeſchaffen hatte (106). Anlage von Burgen, Colonien, Straßen, ſicherte einſtweilen den Beſitz, ohne den Muth der ſtreitbaren Bewohner zu beugen. Im Morgenlande erlag das ſteinige oder nördliche Arabien (Arabia petraea) den Angriffen des Legaten Cornelius Palma, während Römiſche Legionen unter Trajanus' Leitung in das Herz des Partherreiches einbrachen (114 — 116), Seleucia, Babylon, Cteſiphon eroberten, Armenien, Aſſyrien, Meſopotamien in kaum haltbare Provinzen umſchufen. Selbſt Indien entging nicht dem erobernden Plan, wie der Bau einer Flotte im Arabiſchen Meerbuſen andeutet [954]). Inmitten dieſer kriegeriſchen Bewegung, welche die erſchlafften Kräfte Roms wohlthätig aufgeregt hatte, ſtarb Trajanus zu Seleucia in Iſaurien. Der Enkel ſeiner Vaterſchweſter, Aelius Hadrianus, durch Beihülfe der Auguſta Plotina vom Senat zur Nachfolge erhoben (117 — 10. Juli 138), behauptete folgerecht ein bewaffnetes, ſelten geſtörtes Friedensſyſtem, welchem die vielſeitige, von Eitelkeit nicht freie, literariſche Bildung, die practi-

954) Eutrop. VIII, 3. „In mari rubro classem instituit, ut per eam Indiae fines vastaret."

ſche, immerdar rührige und angeſpannte Geſchäftskenntniß des mit ſcharfer Urtheilskraft und einer gewiſſen proſaiſchen Nüchternheit durch Natur und Leben ausgeſtatteten Fürſten entſprachen. Zwar bedurfte, ſchien es, die Zeit nicht ſowohl der Wiſſenſchaft als der That, aber die planmäßige Ausdauer entſchädigte vielfach für den Mangel kriegeriſchen Ruhmes oder ſchöpferiſcher Erfindungskraft, welche etwa den immer ſchärfern Bruch des alten und neuen Cultus erkannt und die Ausgleichung des heidniſchen und chriſtlichen Prinzips als leitende Idee verſucht hätte. Blind für dieſe Aufgabe, einem myſtiſch-aſtrologiſchen Aberglauben hingegeben [955]), vermeinte Hadrianus das geiſtige, überſinnliche Element [956]) in der möglichſt ſorgfältigen Pflege und Anordnung der materiellen Kräfte zu finden, und überzog dann die ſtatiſtiſch-financielle Grundlage des Römiſchen Staats mit einigem literariſch-künſtleriſchem Firniß, welcher über kurz oder lang verwittert die wachſenden Blößen nur deſto ſchärfer hervorhob. Die Regierung beſaß Verſtand, aber keine in die Tiefe des ſittlich-ſtaatsbürgerlichen Elends blickende und ärgerm Uebel vorbeugende Weisheit. Thatkraft und dem vorgeſteckten Ziel entſprechende Anſtalten vermißt man jedoch nicht; ſie treten hauptſächlich in einer dreifachen Richtung hervor. 1) Die Diplomatik gegenüber dem Auslande griff nur in dem äußerſten Nothfall zu

---

955) „Mathesin sic scire sibi visus est, ut Cal. Ianuar. scripserit, quid ei toto anno posset evenire.“ Spartian. Hadrian. Vergl. Tertullian apolog. c. 5. „curiositatum omnium explorator.“ Ammianus M. XXV, 4. 16.

956) Dies ſpricht ſich in den Hadrianiſchen Reimen bei Spartianus c. 25. aus:

„Animula vagula, blandula,
Hospes comesque corporis,
Quae nunc abibis in loca,
Pallidula, rigida, nudula;
Nec, ut soles, dabis iocos.“

Ueber den Character vergl. Zonaras XI, 23.

den Waffen, welche den von Bar-Cochba geleiteten Judenaufstand (132 — 135) nach einer hartnäckigen, blutigen Gegenwehr erstickten und massenhafte Auswanderungen der Ueberlebenden hervorriefen [957]). Dagegen wurden Armenien, Assyrien, Mesopotamien (117) geräumt, die Ostgränzen bis an den Euphrat zurückgezogen, im Britannischen Norden wider die Caledonier verschanzte Linien (vallum Hadriani) vom Solwaifirth bis zur Mündung des Tyne aufgeworfen, auch die Rhein- und Donaumarken befestigt, indeß aus Rücksicht auf die dort zahlreich angesiedelten Römer die Provinz Dacien in ihrem alten Stande verblieb. Den Staatshaushalt zu erforschen und die Beaufsichtigung der Beamten zu erleichtern, bereiste Hadrianus drei Jahre lang (120—123) die westlichen, sieben Jahre lang (124 — 131) die östlichen Provinzen, und ließ die erste, etwas genauere Uebersicht der Straßen und Ortsfernen entwerfen. 2) Die innere Regierungskunst trat besonders darin hervor, daß durch Salvius Julianus (132) die Edicte der Prätoren gesammelt und für die Abfassung eines neuen bürgerlichen Gesetzbuches (edictum perpetuum) theils benutzt, theils ergänzt wurden. Viele Willkührlichkeiten gewannen dadurch ihre Endschaft [958]).

---

957) Nach Zonaras XI, 23. fielen im Kampfe 580,000 Juden; 50 Burgen wurden erobert, 985 Dörfer zerstört. Vergl. Dio Cass. LXIX, 13. 14. und Münter, der Jüdische Krieg unter den Kaisern Trajan und Hadrian.

958) S. Haubold, historia edictorum et edicti perpetui, Hugo, Geschichte des Römischen Rechts, 11te Ausg. p. 795 — 805. und Burchardi, Staats- und Rechtsgeschichte der Römer I. S. 258. — Hauptstelle bei Zachariä, Imperat. Basilii, Constantini et Leonis prochir 1837, wo p. 287 die ecloga legum, prooem. §. 2. berichtet: „Postea Adrianus rex iubet Iulianum Iurisconsultum cum Servio Cornelio curate colligere et certo ordine sub titulis collocare iura. Et primus edictum composuit, super quavis materia, quae passim conglomerata erant, colligens et in unum componens“ etc.

Nicht gleichgültig für den geregelten Geschäftsgang blieb auch die von Hadrianus schärfer bezeichnete Ordnung der Staats- Kriegs- und Hofämter [959]), von welchen neben dem geheimen Rath des Fürsten (Consistorium Principis) [960]) insonderheit Beachtung fordern der Oberhofmeister (magister officiorum), welcher die Audienzen besorgte und den eigentlichen Hofstaat beaufsichtigte, der Hofcanzler (quaestor sacri palatii), Hofschatzmeister (comes sacrarum largitionum), Kammerpräsident (comes rerum privatarum), Oberkammerherr (primicerius sacri palatii), die Obristen der Leibwache (comes equitum, peditum domesticorum), der einflußreiche Oberbefehlshaber derselben (praefectus praetorio) und der Stadtrichter (praefectus urbi).

Wissenschaften und Künste empfingen, zumal Hadrianus selber vielseitige, bisweilen an Neugier und Eitelkeit streifende Bildung besaß [961]), Schutz und freigebige Pflege, wie denn die Bildhauerei meistens durch Griechen (Antinousideal) einen bedeutenden Grad der Vollkom-

---

959) Vergl. hauptsächlich den im Anfang des vierten Jahrhunderts zusammengetragenen Adreßkalender: Notitia dignitatum utriusque imperii Orientis et Occidentis, ed. Böcking, 1835. 8. Creuzer, Antiquitäten §. 191 — 199. Dirksen, die scriptores historiae Augustae, 1842, besonders über die Eintheilung Italiens in vier Kreise für Verwaltung und Rechtspflege, S. 78 — 105, die Bau- und Leichenpolizei S. 149 ff. und 169 ff.

960) Spartianus c. 18. „Cum iudicaret, in *consilio* habuit non amicos suos aut comites solum, sed iurisconsultos, et praecipue Iulium Celsum, Salvium Iulianum, Neratium Priscum aliosque, *quos tamen senatus omnis probasset.*"

961) Zonaras XI, 23. „Ἦν δ' οὗτος υἱὸς Ἀφροῦ Ἀδριανοῦ φιλολόγος ἀνὴρ, ὃς καὶ ποιήματα τινὰ πεζά τε καὶ ἐν ἔπεσι καταλέλοιπεν· ἀπλήστως δέ γε πρὸς φιλοτιμίαν ἔχων, πάντα τε ἐπετήδευσε, καὶ ηὔχει μηδὲν ἀγνοεῖν. ὅθεν καὶ τῶν ἔν τισιν εὐδοκιμούντων καθεῖχε συχνούς· καὶ οὐ μείους ἀπώλεσεν, ἵν' αὐτὸς κρατεῖν ἐν πᾶσι δοκῇ." Spartian. c. 20. „Libros statim lectos et ignotos quidem, pluribus memoriter reddidit. Uno tempore scripsit, dictavit, audivit et cum amicis fabulatus est."

neuheit gewinnen konnte. Den Abend ſeines thatkräftigen Lebens verdunkelte der Imperator durch Grauſamkeiten, welche auch den großen Baumeiſter Apollodorus trafen. Der Adoptivſohn und Nachfolger T. Aelius Hadrianus Antoninus Pius (10. Juli 138 — 7. März 161), ein edler, echt philanthropiſch geſinnter Gallier, beobachtete ſtrenge die Friedensgrundſätze des von ihm in militäriſcher Abwehr nicht nachgeahmten Vorgängers, gab den Chriſten Schutz, den Armen Pflege, wie er denn die erſte weibliche Waiſenanſtalt errichtete [962]) und die Sclaven unter den Schirm der Geſetze ſtellte [963]), wirkte überhaupt, ein zweiter Numa [964]), ſittlich auf ſeine Zeit nach beſtem Vermögen zurück. Unter ſeinen Adoptivſöhnen, dem ſinnlich wollüſtigen Lucius Verus (161 — 169), dem edlen, kriegeriſchen, an ſittlich-philoſophiſcher Selbſtbildung gewiſſenhaft arbeitenden Marcus Aurelius Antoninus (161 — 180) mit dem Beinamen des Denkens (philosophus) [965]), brach bei dem frühern Verfall des Heerweſens eine furchtbare Außengefahr über die Gränzen des Römerreichs vor. Kaum hatten nämlich die Parther nach hartnäckigem Widerſtande (161 — 166) Frieden angelobt und auf Meſopotamien verzichtet: als im erſten, von ſchrecklicher Peſt begleiteten, Marcomannen-

962) Jul. Capitolinus im Leben des Antoninus c. 8. „Puellas alimentarias in honorem Faustinae, Faustinianas instituit.“

963) Gajus institut. I. §. 52. „ex constitutione Imp. Antonini qui sine causa servum suum occiderit, non minus teneri iubetur, quam qui alienum servum occiderit.“

964) Capitolin. c. 13. „et qui rite comparatur Numae, cuius felicitatem, pietatemque, et securitatem caeremoniasque semper obtinuit.“

965) Eutrop. VIII, 11. „Philosophiae deditus Stoicae (über den practiſchen Gehalt derſelben Tacit. hist. IV, 5.); ipse etiam non solum vitae moribus, sed etiam eruditione philosophus.“ Capitolin. c. 27. „Sententia Platonis semper in ore illius fuit: *fore civitates, si aut philosophi imperarent, aut imperatores philosopharentur*“ Ueber die Einführung öffentlicher Geburts-Regiſter durch Marcus Antoninus ſ. Dirkſen, script. hist. aug. S. 183 ff.

kriege (167 — 174) Marcomannen, Stifter des von der Illyriſchen Gränze bis Gallien ausgebreiteten Waffenbundes, Quaden (in Oberungarn bis an den Granfluß und Mähren), Narisker (Juthungen?), Hermunduren (in Oberböhmen), Burier (am Rieſengebirge, Burgunder?), Sueven, Victofalen, Vandalen (Gothen?), die Sarmatiſchen Jazygen (zwiſchen Theiß und Raab) und Roxolanen [966]), die Donau überſchritten, in Pannonien wüſteten (167), mehre Legaten ſchlugen und bis Aquileja (in Illyrien) vordrangen (172), andere Germanenſchaaren über Rhätien in Italien einbrachen. M. Aurelius aber trieb nach außerordentlichen Anſtrengungen die drohende Gefahr ab, entſetzte Aquileja (172), ſchlug, von Carnuntum (Heimburg) aus den Kampf leitend, die Jazygen auf dem Donaueiſe (173), die Quaden am Nitrafluß (174, angebliche legio fulminatrix der Chriſten), ſchloß mit den einzelnen Völkerſchaften Sonderverträge ab, und ſicherte dergeſtalt die Donaumarkung, daß vier Jahre lang Waffenruhe beſtand. Marcus, in der kurzen Zwiſchenzeit den Wiſſenſchaften, die er durch ſeine Selbſtbekenntniſſe bereicherte, der Rechtspflege und Mildthätigkeit hingegeben, überlebte den Ausbruch des zweiten Marcomannenkrieges (178 — 180) nicht lange (ſt. zu Vindobona den 17. März 180). Sein Sohn und Nachfolger L. Commodus Antoninus ſchloß unter billigen Gedingen Frieden ab, welcher beſonders dadurch wichtige Folgen hatte, daß er die verwundbarſte Stelle des Römiſchen Reichs, die Donaugränze, enthüllte.

Die literariſch-künſtleriſche Entwicklung unter den Flaviern und Antoninen zeigte immer beſtimmter den

966) Hauptſtelle bei Capitolinus im Leben des M. Aurelius c. 22 „Gentes omnes ab Illyrici limite usque in Galliam conspiraverant, ut Marcomanni, Narisci, Hermunduri, et Quadi, Sueui, Sarmatae, Latringes et Buri; hi aliique cum Victovalis Sosibes, Sicobotes, Rhoxolani, Bastarnae, Alani, Peucini, Costo-

Bruch zwiſchen der Lehre und dem Leben, den Zwieſpalt der Nationalität und Fremde. Die beſten Kräfte arbeiten alſo dahin, jene Lücke auszufüllen, gerathen aber häufig, weil bereits die Griechiſche Form, Sprache und Literatur den Römiſchen Volksgeiſt, beſonders in den gebildeten Claſſen, ergriffen und gleichſam eingefangen haben, mit ihrem eigenen, etwa nationalen Beſtreben in Widerſprüche; ein univerſelleres, faſt weltbürgerliches Element, von Griechiſch-rhetoriſcher, oft geſuchter und geſchraubter Manier begleitet, durchdringt auch die beſſern Erzeugniſſe und zieht den Kreis des leſenden Publicums noch enger zuſammen; Große und Gelehrte, jene in der Regel durch die Mode, dieſe durch Bedürfniß und Gefallſucht geleitet, treten zu einer Art literariſcher Körperſchaft zuſammen, welcher der eigentliche Mittelſtand durchaus fern bleibt. Edlere Naturen flüchten ſich ſogar, abgeſchreckt durch den Verfall des wirklichen Lebens, in die Einſamkeit der literariſchen Werkſtätte, und verrathen ſelbſt in dieſer jenen ſchwermüthigen Ernſt, welcher Troſt ſucht, aber nicht findet. Dazu kommen die wachſenden Gährungsſtoffe, welche chriſtlich-philoſophiſche Speculationen bereiten, und erzeugen oft in den fähigſten Köpfen eine myſtiſch-phantaſtiſche Welt- und Menſchenanſicht (neuer Platoniſmus), welcher weder Kraft hat, das Alte zu zerſtören, noch das Neue zu erſchaffen, vielmehr gerade in dieſem ahnenden Helldunkel den Uebergang einer Zeitenwende in die andere verkündigt, oder von Ausſichten und Hoffnungen lebt. Dieſe eigenthümliche Gattung antiker Romantik, welche die äußerſten Endpuncte der Jahrhunderte, Griechen- Römer- und Orientalenthum, verknüpfen und durch das Mannichfaltigſte Halt, Stätigkeit, im ſchwankenden Außenleben gewinnen will, tritt in der Poeſie wie Proſa als ein weſentliches Merkmal der literariſchen Bewegung hervor; ſelbſt die höchſten Geiſter, wie Tacitus, können ſich nicht immer wider die vorherrſchenden Einflüſſe ſchirmen; der einzige, man möchte ſagen, alt-Römiſche Stand-

punct, die nationaliſirte Stoa, beſaß nicht Stärke genug, um dem allgemeinen (univerſaliſirenden) Ebben und Fluthen einen Damm entgegenzuſetzen. Bedürfniß der Speculation alſo und Griechiſche Form wurzeln und wirken als die leitenden, vorwärts drängenden Kräfte in den Ton angebenden Literaturerzeugniſſen des auch hier den Uebergang zu einem Neuen verrathenden Abſchnittes. — Während alſo im epiſchen Gedicht voll Sehnſucht nach Heroenkraft Valerius Flaccus (ſt. 89) die Argonautenfahrt, Papinius Statius (ſt. 96) die Geſchicke des Oedipus (Thebais), Silius Italicus (ſt. 100) den Puniſchen Krieg [967]) beſangen: ſteigerte Juvenalis (geb. 42) den glühenden Haß des Laſters und der Erbärmlichkeit hin und wieder bis zu gigantiſch-abentheuerlichen Gemälden, welche bei aller einzelnen Wahrheit dennoch von dem phantaſtiſchen Grundzug der damaligen Literatur Zeugniß ablegen. Dagegen hielt ſich Martialis in ſeinen 1,200 Epigrammen mit ſtrenger Treue an die Verhältniſſe und Perſönlichkeiten des wirklichen Lebens, dem er auch nicht die mindeſte poetiſche Färbung zu geben wußte. Dieſe gewann den Gebrechen ſeines Zeitalters Appuleius Saturninus ab (um 160), welcher im Roman des goldenen Eſels die Myſterien als Heilmittel der laufenden Laſter und Thorheiten empfiehlt, und in ſo fern auch mit einer wahrhaften Ausſchweifung (Excentrität) endigt. Verhältnißmäßig reiner und ſelbſtändiger blieb die Proſa, obſchon auch auf ſie die Griechiſche Form vielfach zurückwirkte. Denn während zahlreiche Rhetoren, unter ihnen M. Annäus Seneca (Rhetor), Vater des gleichnamigen Philoſophen, M. Fabius Quintilianus (geb. 42, ſt. um 118, libri XII. institutionis oratoriae), Fronto (ſt. 169?) und der Schüler deſſelben Aulus Gellius (ſt. 164?), oft auf Ko-

---

967) Er gab ſich aus Lebensüberdruß den Tod. Plin. ep. VII, 7. „Modo nuntiatus est Silius Italicus in Neapolitano suo inedia vitam finisse.“ Phyſiſche Krankheit wirkte wohl nicht allein.

ſten des Staats [968]) die Theorie der Sprache und Beredſamkeit lehrten und lebendig erhielten: gewannen als wirkliche Redner, ſo weit es Verfaſſung und Zeitlage gönnten, der jüngere Plinius (panegyricus, ſt. um 110) und M. Cornelius Fronto wohl verdienten Ruf, für welchen auch die noch vorhandenen Briefe ſprechen. Ohne die wiſſenſchaftliche Schärfe des Ariſtoteles, aber dieſem nur hinſichtlich ſeiner vielſeitigen, maſſenhaften Kenntniſſe vergleichbar, entwarf und vollführte Plinius Secundus der Aeltere (ſt. 79) ſein Werk über die Naturgeſchichte (historia naturalis), welches cosmographiſch die Erſcheinungen auf der Erde und am Himmel behandelte, aus zweitauſend Schriften und unzähligen eigenen Wahrnehmungen erbaut gleichſam einen coloſſalen Dom des geographiſchen, ethnographiſchen, natur- und kunſtgeſchichtlichen Wiſſens darſtellte und oft weitläuftige, hiſtoriſche Epiſoden hineinwebte [969]). — Alle Geſchichtſchreiber ſeines Jahrhunderts, den kauſtiſch derben Suetonius (vitae XII imperatorum), den glatten, häufig oberflächlichen Florus, überragt an Tiefe der Forſchung, pſychologiſchem Blick, ſittlichem Ernſt und künſtleriſcher Organiſation des ſeiner und der nächſt vorangegangenen Zeit entnommenen Stoffes C. Cornelius Tacitus (ſt. nach 117). Er gehört dem Geiſte und der Geſinnung nach Alt-Rom an, ohne an dem Beruf des eigenen Menſchenlebens zu verzagen; ſeine in die Faſern und Herzkammern der Perſonen und Begebenheiten eindringende Forſchung hat etwas Pro-

968) „Rhetoribus et philosophis per omnes provincias et honores et salaria detulit“ (Antoninus Pius). Capitolin. vit. Ant. P. c. 11.

969) Plin. ep. III, 5. „Opus diffusum, eruditum, nec minus varium quam ipsa natura.“ Vergl. Bähr, Römiſche Literaturgeſchichte §. 176. 177. Das Geheimniß der reichen literariſchen Wirkſamkeit des ältern, dabei practiſch thätigen Plinius lag in dem Geiz mit der Zeit. „Perire omne tempus arbitrabatur, quod studiis non impertiretur.“

phetenartiges, und der ſtarre Blick, den er auf die ſchon von dem ältern Plinius ſcharf beobachtete Germanenwelt heftet, gibt dem Römerthum eine ſtille, nur nicht verſtandene Warnung, während die nimmer müde ſittliche Cenſur, ohne es zu ahnen, auf den baldigen Sturz des morſchen, verwitterten Gebäudes der Staats- und Volksreligion hinweiſet [970]). Dahin wirkte mittelbar auch die Philoſophie, welche als neu-Römiſche Stoa vor allem die Reinigung und Zurückgezogenheit des Gemüths lehrte, Gleichgültigkeit gegen die äußern Dinge, Selbſtbeherrſchung, Troſt im Leiden empfahl, und durch practiſchen Gebrauch dieſes ſittlichen Rigorismus (einer pietiſtiſchen Aſcetik) allerdings manche achtungswerthe Perſönlichkeit hervorbrachte. Seneca, im Leben der Lehre nicht immer entſprechend, Muſonius Rufus, der Erzieher des Titus [971]), Epictetus und ſein Schüler Arrianus in den Tagen Nero's und Domitians', endlich M. Aurelius Antoninus, — dieſe Stellvertreter fanden vorzüglich eine Philoſophie, welche zwar keine ſtreng wiſſenſchaftlichen Entdeckungen und Fortſchritte machte, aber eben deshalb, weil ſie den Blick einwärts kehrte, dem materiellen, ſinnlichen Weſen des Jahrhunderts trotzte, reine, für Entbehrung (Reſignation) und allfälligen Todesmuth gerüſtete Schüler gewann [972]). Dagegen bewerk-

---

970) Vgl. Roth über Tacitus und Thucydides, 1812, Ulrici, Antike Hiſtoriographie, 1833.

971) Tacit. annal. XV, 71. „Musonium Rufum claritudo nominis expulit (unter Nero); nam — studia iuvenum — praeceptis sapientiae fovebat." Vergl. hist. III, 81. „Musonius placita Stoicorum aemulatus."

972) „ἀνέχου καὶ ἀπέχου" (Gellius XVII, 19), lautete die Summe der Epictetiſchen Moral, „Entfalte dich ſelbſt! ἄπλωσον σεαυτόν; blicke einwärts! ἔνδον βλέπε", lehrte wiederholend in ſeinen Bekenntniſſen (τῶν εἰς ἑαυτὸν βιβλία δώδεκα) M. Aurelius. Dieſe neue Römiſche Stoa, welche in der That ein beſchauliches, philanthropiſch-pietiſtiſches Element beſitzt, brachte, wenn Ausdauer und Zähigkeit — die alte virtus — hinzutraten, allerdings männliche, aber leidende, Natu-

ſtelligte die Gleichgültigkeit der Philoſophen gegen den Staat, daß die Rechtsgelehrten (Juriſten) ſich gemach gleich gierigen Raben der halb entſeelten Trümmer bemeiſterten, und im Dienſt der jeweiligen oberſten Gewalt eine wirkliche Schule oder Zunft (scholae, sectae iuris consultorum) bildeten, deren ſpitzfindige, dem organiſchen Leben abgewandte Parteien an leidenſchaftlichem Eifer allmählig mit den Circusfactionen wetteifern konnten. So wurde bereits unter Tiberius ein Maſurius Sabinus Vordermann der dogmatiſch-hiſtoriſchen Sabinianer (Caſſianer), indeß Sempronius Proculus die philoſophiſch-juridiſchen Proculianer ſtiftete u. ſ. w. Um dem meiſtens unfruchtbaren Gezänke zu begegnen, trat die Redaction des Hadrianiſchen Edicts auf, wie denn zunächſt Sextus Pomponius (138), Ulpius Marcellus, Q. Cervidius Scävola, Salvius Julianus, vor Allen Gaſus (Caſus), unter den Antoninen eine Art Ausgleichung des hiſtoriſchen und philoſophiſchen Princips in der an Bedeutſamkeit wachſenden Rechtsgelehrſamkeit erſtrebt zu haben ſcheinen. — Bei dem literariſchen Uebergewicht, welches der Hellenismus wenigſtens in der Form längſt errungen hatte und behauptete, mußte die eingebürgerte Griechiſche Schriftſtellerei ſteigende Rückwirkung auf die national-Römiſche üben. Dafür zeugen in dem philoſophiſch-hiſtoriſchen Kreiſe Plutarchus (100), Arrianus (120), in dem dichteriſchen Lucianus (170), der feine Sittenrichter und Schilderer des Jahrhunderts, in der Geſchicht-

ren hervor. Man muß ſie achten, obſchon ihr Stillſitzen bisweilen ärgert. Aber dies reſignirende Martyrthum lag auf Römiſcher wie chriſtlicher Seite eben mit im Weſen der verdorbenen Zeit, welche keine neue Lehre, keine einzelne, friſche Perſönlichkeit jähling heben und beſſern konnten. Ein langſamer Verweſungsproceß war Roms Schickſal. Vergl. noch Tacit. hist. IV, 5. über die Stoa. „Doctores sapientiae, qui sola bona quae honesta, mala tantum quae turpia, potentiam, nobilitatem, ceteraque extra animum, neque bonis neque malis adnumerant.„

beſchreibung Appianus (150), Dio Caſſius (220), Herodianus (200), in der Erd- und Völkerkunde Pauſanias (180) und Claudius Ptolemäus (160), während als wiſſenſchaftlicher Arzt Galenus (150) ſeinem großen Vorgänger Hippocrates nicht ohne Glück nachſtrebte. Dieſer Wetteifer des Griechiſchen und Römiſchen Geiſtes in der Literatur, genährt durch die höhern Unterrichtsanſtalten in Rom (Athenäum), Mailand, Como, Corduba, Hiſpalis und andere, hat bei allen Nachtheilen im Weſentlichen der Pflege und Erhaltung des überſinnlichen Vermögens genützt, die entſetzliche Prunk- und Genußgier in den höhern Ständen, wenn auch nicht gezügelt, jedoch theilweiſe ermäßigt, aber gleichzeitig die Zerbröckelung des aus den Fugen geriſſenen Römerthums als geſchloſſener Nationalität gefördert, das Selbſtgefühl der einzelnen Provinzen genährt, und die zunehmende Ohnmacht des Centrums oder Italiens gegenüber den gerechten Anſprüchen des landſchaftlichen Föderalismus hervorgehoben. Dafür ſprechen die nächſte Zukunft und Entwicklung Roms.

§. 61. Vierte Abtheilung des erſten Abſchnittes. Die Zeit der Militärherrſchaft in Rom, der beginnenden Völkerbündniſſe in Germanien und ſtärkern Reaction des Chriſtenthums; vom Tode des Marcus Aurelius bis auf Diocletianus. (180 — 285.)

Lucius Commodus Antoninus (180 — 31. December 192), trotz der ſorgfältigſten Erziehung unwiſſend und boshaft, verwandelte Rom in ein Amphitheater, in welchem Thiere und Menſchen nach Laune gemordet wurden, opferte Würde, Ehre, der roheſten Sinnlichkeit auf. Ihn tödtete endlich nicht das Schwert des gemißhandelten Volks und Senats, ſondern das Gift der bedrohten Getreuen [973]). Der biedere, hoch-

973) Bezeichnend iſt ſeine Titelſucht. Dem Senat kündigt er ſich hau-

betagte Stadtrichter (praefectus urbi) Pertinax, welchen die Prätorianer erhoben hatten (1. Jänner 193 — 28. März), büßte nach drei Monaten ein freies Wort, die Versteigerung der fürstlichen Buhlweiber und Hofnarren [974]) und andere bescheidene Reformentwürfe durch den Tod. Darauf überließ die freche Leibwache dem meistbietenden Schlemmer Didius Julianus die Thronnachfolge (28. März — 1. Juni 193), indeß die Syrischen Legionen den Pescennius Niger, die Britannischen den Spurius Albinus, die Pannonischen den Africaner Septimius Severus, beliebte Heerführer, zu Imperatoren ernannten, und dadurch die bisher nothdürftig anerkannte Reichseinheit für aufgelöst erklärten. Severus, eine ächte Soldatennatur [975]), ging, List und Schnellkraft einigend, aus dem mehrjährigen Erbfolgekrieg siegreich hervor (197), löste, um unumschränkt zu gebieten, die herkömmliche Machtbefugniß des Senats auf, übergab dem jeweiligen Gardeobristen (praefectus praetorio) die Leitung des Haushaltes und der peinlichen Rechtspflege, bildete aus erprobten Feldregimentern eine neue,

---

fig also an: „Imper. Caesar L. Ael. Aurel. Commodus, Augustus, Felix, Pius, Invictus, Romanus, Hercules, Pontifex, Tr. Imp. Cons. pater patriae: Consulibus, Praetoribus, Tribunis, Senatui *Commodiano*, felici salutem." Zonar. XII, 5. Vergl. Lamprid. Commodus c. 8. Er war so faul, daß er seine Briefe oft durch da vale anfing und beendigte. c. 18.

974) Capitolin. Pertinax c. 7. „Scurras proscripsit ac vendidit."

975) Dio Cass. LXXVI, 16. 17. gibt seine Charakteristik: ἦν δὲ τὸ σῶμα βραδὺς μὲν, ἰσχυρὸς δέ, καίτοι ἀσθενέστατος ὑπὸ τῆς ποδάγρας γενόμενος· τὴν δὲ δὴ ψυχὴν καὶ δριμύτατος καὶ ἐρρωμενέστατος" etc. Spartianus Sever. Imp. c. 18. „De hoc Senatus ita iudicavit, illum aut nasci non debuisse, aut non mori; quod et nimis crudelis, et nimis utilis reip. videretur." Ueber Papinianus s. Zosimus hist. I, 9. „ἀνὴρ δικαιότατος καὶ ἐπὶ νόμων γνώσεως καὶ ἐξηγήσει πάντας τοὺς πρὸ αὐτοῦ καὶ μετ' αὐτὸν Ῥωμαίους νομοθέτας ὑπερβαλόμενος." Spartian. vit. Severi c. 21. „Papinianus iuris asylum et doctrinae legalis thesaurus."

erläßliche Leibwache, wandelte mit Beihülfe ihres Oberbefehlshabers, des Rechtsgelehrten Papinianus, wie ſeiner Amtsgenoſſen Paulus und Ulpianus, Geſetze und Juſtiz zu Gunſten des ſelbſtherrlichen (autocratiſchen) Weſens, der auch oft der Ordnung und Unparteilichkeit vielfach um [976]), demüthigte im Orient die Araber und Parther, deren Hauptſtadt Cteſiphon erſtürmt und geplündert wurde (197 - 199), ſicherte in Britannien (209 — 211) die Provinz mittelſt neuer Schanzen wider den Ungeſtüm der Caledonier, durch den Tod zu Eboracum (York) auf der erbernden Laufbahn gehemmt. Den Söhnen und Nachfolgern L. Antoninus Caracalla und Geta wurde dringend anbefohlen, Eintracht zu üben und die Soldaten zu bereichern; das übrige möge man verachten [977]). Marc. Aurelius Baſſianus Antoninus (Caracalla [978]), als Knabe mild und hoffnungsvoll, als Kronprinz (Cäſar) bereits argwöhniſch, als Imperator (211 — 217) ein in der Grauſamkeit, Wollust und Habgier vollendeter Nacheiferer des Tiberius und Nero, dabei von aberwitziger, Alexander den Großen als Vorbild nachäffender Eitelkeit getrieben, ermordete den beſſern

---

976) Spartianus c. 8. „Accusatos a provincialibus iudices, rebatis rebus, graviter punivit.“ c. 18. „Idem cum implacabilis delictis fuit, tum ad eligendos industrios quosque iudicii simplex.“ Vergl. über die Rechtsgelehrten Lamprid. vit. Alexandri Severi c. 26. „qui tamen ambo (Ulpianus et Paulus) assessores Papiniani fuisse dicuntur.“

977) Dio Caſſ. LXXVI, 15. „Ὁμονοεῖτε, τοὺς στρατιώτας πλουτίζετε, τῶν ἄλλων πάντων καταφρονεῖτε.“ Ernſter und wahrſcheinlicher ſei Spartianus c 23. „Turbatam remp. ubique accepi, pacatam tiam Britannis relinquo; senex et pedibus aeger; firmum imperium Antoninis meis relinquens, si boni erunt; imbecillum, si mali.“

978) Dio Caſſ. LXXVII, 6. erklärt den Namen durch ein barbariſches (Germaniſches?), von Baſſianus eigenthümlich umgeändertes Gewand. Eben ſo Spartian. Caracall. c. 9. „Caracalli nomen acceperit a vestimento, quod populo dederat, demisso usque ad talos, quod ante non fuerat.“ Vergl. Spart. Sever. c. 21.

Halbbruder Geta unter den Augen ſeiner Mutter Julia Domna (212), welche dann ſpäter zur blutſchänderiſchen Ehe eingeladen wurde [979]), überlieferte den Erzieher Papinianus und 20,000 Bürger aller Stände unter nichtigen Vorwänden dem Henker, verkörperte in ſeinem Weſen und Umgang den Inbegriff des Galliſchen, Africaniſch-Syriſchen Laſters [980]), verkaufte, den leeren Staatsſchatz zu füllen, das Bürgerrecht an die Provincialen ohne Prüfung und Unterſchied, fälſchte Münzen und Gewichte, führte mit den Germanen (Chatten und Alemannen, 213. 214), Parthern (216) Prunkfehden ohne Zweck und Erfolg, behandelte Senat und Volk als Thiere, die Soldaten als Menſchen [981]), ſich ſelber als einen zweiten Alexander ehrend. Sein Mörder, der Gardeobriſt Macrinus (11. April 217 — 8. Juni 218), welcher mit den Parthern für Geld ſchimpflichen Frieden abſchloß, und den Sohn Diadumenianus zum Nachfolger (Cäſar) ernannte, unterlag bald darauf den Ränken der raſcheren Gegenpartei. Dieſe ſtellte den 14jährigen Enkel der reichen Mäſa, einer Schweſter der Auguſta Julia Domna [982]), bisherigen Oberprieſter des Baal (Son-

---

979) Spartian. c. 10. „Quae (Iulia) cum esset pulcherrima, et quasi per negligentiam se maxima corporis parte nudasset, dixissetque Antoninus, *vellem, si liceret;* respondisse fertur, *Si libet, licet. An nescis, te Imperatorem esse, et leges dare, non accipere?*“ Caracalla's Mutter hieß übrigens Marcia. Spartian. vit. Sever. c. 20.

980) Dio Caſſ. LXXVII, 3 und 6. „τῆς μὲν Γαλατίας τὸ νοῦφον καὶ τὸ δειλὸν καὶ τὸ θρασύ, καὶ Ἀφρικῆς τὸ τραχὺ καὶ ἄγριον, τῆς Συρίας, ὅθεν πρὸς μητρὸς ἦν, τὸ πανοῦργον.“ Eine für die Nationalcharakteriſtik merkwürdige Stelle.

981) „Οὐδένα ἀνθρώπων πλὴν ἐμοῦ ἀργύριον ἔχειν δεῖ, ἵνα αὐτὸ τοῖς στρατιώταις χαρίζωμαι“, war ſein Wahlſpruch. Dio C. LXXVII, 10.

982) Julia Domna verm. 1) Septim. Severus. Schweſter der Julia Domna, Mäſa
Geta.
verm. 2) dem Stiefſohne Caracalla. Soämis. Mamma.
Heliogabalus. Alexander Severus.

nengottes) im Syriſchen Emeſa, als Imperator M. Aurelius Antoninus II Heliogabalus an die Spitze des zerrütteten Reichs (218—222). Er hat den Tiberius an Grauſamkeit, den Vitellius an thieriſcher Rohheit übertroffen, die Laſter des Morgen- und Abendlandes in ſeiner Perſönlichkeit und Hofſtatt zu vereinigen getrachtet [983]). Denn myſtiſch-aſtrologiſcher Aberglaube und bis zum Höhepunkt entwickelte Sinnlichkeit arbeiteten einander in die Hände. Das frechſte, ſchon bisher nicht ſeltene, Laſter wurde durch Uebertragung des Baalcultus nach Rom gleichſam religiös eingeweiht [984]). Darin lag ein Todesſtoß für die tief geſunkene alt-Römiſche Götterwelt; denn was dieſe noch an Zucht und Ehrbarkeit beſaß, ging in dem morgenländiſchen, ſelbſt von Kinderopfern begleiteten, Fleiſchescultus zu Grunde. Die letzte Spur des obrigkeitlichen Lebens verſchwand, indem ſogar ein Weiberſenat errichtet und mit allen parlamentariſchen Formen ausgerüſtet wurde [985]). Endlich in einem Soldatenaufruhr mit der Mutter Soämis getödtet und in die Tiber geworfen (Tiberinus), bekam Heliogabalus in dem Vetter Alexander Severus (11. März 222 — Auguſt 235) einen dem Gemeinweſen wohlgeſinnten, literariſch gebildeten, auch nicht ganz unkriegeriſchen,

983) Eutrop. VIII, 22. „probris se omnibus contaminavit. impudicissime et obscenissime vixit.“ Lamprid. Heliogab. c. 5, wo die Schilderung des ſcheußlichen, unnatürlichen Wüſtlings alſo beſchloſſen wird: „eum fructum vitae praecipuum existimans, si dignus atque aptus libidini plurimorum videretur.“

984) Lamprid. Heliogab. c. 1. „Et hic quidem prius dictus *Varius*, post Heliogabalus a sacerdotio Dei Heliogabali, cui templum Romae in eo loco constituit, in quo prius aedes *Orei* fuit, nam *e Syria secum advexit*.“ Der Sonnencultus blieb fortan in Rom; namentlich förderte ihn Aurelianus. S. Vopiſcus c. 31, Zoſimus 1, 61.

985) Lamprid. c. 4. „Fecit et in colle Quirinali senaculum, e. mulierum senatum. — Facta sunt ridicula senatusconsulta de legibus matronalibus; quae quo vestitu incederet, quae cui cederet, quae ad cuius osculum veniret“ etc.

aber dabei weichen und der beſtändigen Vormundſchaft bedürftigen Nachfolger. Anfangs leitete der Gardeobriſt und ausgezeichnete Rechtsgelehrte Ulpianus, welchen Paulus, Proculus, Modeſtinus und andere Schüler des Juriſtenmeiſters Papinianus thätig unterſtützten, darauf, als die Prätorianer den ſtrengen Befehlshaber Ulpianus ermordet hatten (228), die kluge, geizige Mutter Mammäa, welche der Sohn mit kindlicher Ehrfurcht und Liebe pflegte. Manches Löbliche geſchah; die Zwerge, Hofnarren, Buhlweiber, Verſchnittenen des Vorgängers wurden entlaſſen oder verlauft, die frechen Sitten des Hofes gebeſſert, Senat und Obrigkeiten in ihre Rechte und Ehren zurückgeführt, Zucht und Ordnung der Legionen wiederhergeſtellt, die Angriffe der Neu-Perſer, welche unter Ardſchir (Artaxerres) Babekan, Stifter der Saſſaniden, die vierhundertzweiundachtzigjährige Partherherrſchaft (von 256 v. C. — 226 n. C.) geſtürzt hatten, abgewieſen (232 — 234), und die wachſenden Germanenbedrängniſſe theils durch Waffen, theils durch Geld gemindert. Aber bei dem allen blieb durchgreifende Reform im bürgerlichen und militäriſchen Kreiſe ausgeſchloſſen. Ein Fürſt, welcher in Augenblicken der Muße am liebſten den Hühnerhof beſuchte [986], oder in Stunden der Andacht gleichmäßig vor den Bildniſſen Abrahams, Chriſt's, der alten Götter und Helden kniete [987], hatte die Aufgabe des Jahrhunderts ſchwerlich begriffen. Es

986) Lampridius, welcher ſeinen Liebling möglichſt hinaufſcheandt, bemerkt naiv c. 41. „Habuit in palatio unum genus voluptatis, quo maxime delectatus est; nam aviaria instituerat pavonum, fasianorum, gallinaceorum, anatum, perdicum etiam: hisque vehementer oblectabatur, maxime palumborum, quos habuisse ad viginti millia dicitur.“

987) Lamprid. c. 29. „In lavario suo (Capelle), in quo et divos Principes, sed optimos et electos, et animas sanctiores, in quels et Apollonium, et quantum scriptor suorum temporum dicit, *Christum*, *Abraham* et *Orpheum* habebat, rem divinam faciebat.“

bedurfte eines ſtreitbaren, aber dem Sinnengenuß und der Spielerei abgewandten Alexanders. Ueberdies ſchwächte die überwiegende Ausbildung des Römiſchen Privatrechts in demſelben Grade den lockern Privatverband, in welchem Steuerdruck und Armuth tiefere Wurzeln ſchlugen. Kaum war daher der gutmüthige, zuletzt nur dem Geldſammeln ergebene [988]) Fürſt mit ſeiner Mutter in einem Soldatenaufruhr bei Mainz gefallen, als Legionen und Landſchaften wetteifernd Imperatoren erhoben, und dadurch den fortan werkthätigen Begriff des Zerſtücklungsproceſſes (Decoucentration) der Römiſchen Reichseinheit thatſächlich beurkundeten. Während nämlich die Heerhaufen Pannoniens den rauhen, leibesſtarken Thracier C. Julius Verus Maximinus (235 — April 238) erkoren, aber vor dem belagerten Aquileja ungeduldig des Mangels ermordeten, wählte Africa in Carthago den literariſch gebildeten Proconſul Gordianus (I) Vater und dieſem als Legat beigegebenen Sohn (Gordianus II), welche jedoch bald durch die Maximinianer und den Unbeſtand der Eingeborenen geſtürzt wurden (3. Jul. 237), ernannte Italien zu Rom durch den Senat anfangs die Senatoren Clodius Pupienus Maximus und Decius Cölius Balbinus (9. Juli 237), bald darauf, als jene in einer prätorianiſchen Meuterei den Tod gefunden hatten (15. Juli 238), des Africaniſchen Proconſuls Enkel Gordianus (III), welcher ſich beinahe ſechs Jahre lang (238 — 244) wider innere und äußere Feinde durch Hülfe ſeines tapfern und klugen Schwiegervaters Miſitheus behauptete, aber nach dem Tode desſelben im Partherkriege den Ränken des morgenländiſchen Befehlshabers Philippus erlag. Dieſer, zubenannt der Araber (März 244 — September 249), von den Soldaten

---

988) Zoſimus I, 12. „κατὰ φύσιν λογισμοῖς ἀλλοιότερος ἦν, ὥστε καὶ φιλαργυρίας αὐτῷ νόσον ἐνσκῆψαι, καὶ χρημάτων ἐγκεῖσθαι συλλογῇ.“ Vergl. Zonaras XII, 15.

zur Nachfolge am Reich erhoben, den Römern und meiſten Landſchaften als Chriſtenfreund und Ausländer verhaßt, fiel im Kampf mit dem Chriſtenfeind Trajanus Decius, unter deſſen löblicher Verwaltung die Gothen zuerſt den Donauſtrom überſchritten, Philippopel eroberten, und in der Schlacht bei dem Möſiſchen Forum Trebonii den Imperator tödteten (December 251) [989]). Fortan erſchlafften für die nächſten Jahre alle Bande der Reichseinheit; Soldatenhäuptlinge, mit dem Purpur eben ſo raſch geſchmückt als deſſelben entkleidet, wie Vibius Trebonianus Gallus, ſein Sohn Cajus Vibius Voluſianus, Valens Hoſtilianus, des Decius Sohn (251 — Mai 253), Julius Aemilianus (Auguſt 253), Publius Valerius Valerianus, erwählt von den Galliſchen Legionen (253 —259), durch Verrath von den Perſern gefangen (260), P. Licinius Gallienus, Sohn des Valerianus (259 — 268), beſaßen kaum Anſehen und Kraft für den Kreis ihrer unmittelbaren Umgebung, viel weniger für die ſteigenden Bedrängniſſe der Geſammtheit. Denn während im Oſten die Neu-Perſer unter Sapores Syrien heimſuchten und Antiochien beſetzten (259), die Gothen (Germanen) Bithynien, Galatien, Cappadocien plünderten (258 — 264), den Tempel der Epheſiniſchen Diana verbrannten, Caſſandria belagerten, Creta und Cypern erſchreckten: brachen im Nordweſten die Alemannier (Germanen) über Auguſta Rauracorum (Augſt), Aventicum (Avenches) in Helvetien, über die Alpen bis gen Ravenna vor (268), und verwüſteten Schaaren der Franken

---

989) Vater und Sohn ſtarben mit alt-Römiſcher Mannheit. „Namque filium audacius congredientem cecidisse in acie (ferunt): patrem autem, cum perculsi milites ad solandum Imperatorem multa praefarentur, strenue dixisse, *detrimentum unius militis parum videri sibi.* Ita refecto bello cum impigre decertaret, interiisse pari modo.“ Victor de Caesar. c. 29. Ammianus Marcellinus XXXI, 5.

(Germanen) vom Niederrhein her Gallien (263), ja, gelangten bis zum Spaniſchen Tarraco (Tarragona). In ſolcher Noth, als Peſt und Hunger den äußern Feinden beitraten, droheie das Reich, dem Zuge des provincieLlen Föderaliſmus und der Selbſthülfe folgſam, aus den Fugen zu weichen und ſich in eine Reihe unabhängiger Staaten aufzulöſen. So entſtanden die landſchaftlichen Zwiſchenregenten (dreißig Tyrannen, 260 — 270), von welchen Poſtumius (258 — 267) und nach ihm Tetricus in dem ſchon vielfach durch nationale Widerſetzlichkeit ausgezeichneten Gallien ſchalteten [990]), Odenatus, durch Umſicht und Heldenmuth Sieger im Perſerkriege, auf der Oaſe Palmyra eine unabhängige, von Künſten und Wiſſenſchaften gehobene Herrſchaft (Reich Palmyra) ſtiftete (261—267), deren Nachfolge die literariſch gebildete, mannhafte Gemahlin Zenobia unter den laufenden Wirren zu behaupten wußte [991]). Jedoch trieb die ungeheure Bedrängniß bei dem

990) S. Zoſimus I, 29. Poſtumius bemeiſterte ſich der Rheinſtadt Colonia Agrippina (Cöln), deren Befehlshaber Saloninus, des Gallienus Sohn, zur Uebergabe gezwungen und hingerichtet wurde, *αὐτὸς τὴν ἐν Κελτοῖς ἐπικράτειαν εἶχε.* Vergl. Eutrop. IX, 9. Oppoſitionsgeiſt in Gallien unter Alexander Severus bei Lamprid. c. 59. „Verum Gallicanae mentes, ut sese habent, durae ac retrogradae et saepe Imperatoribus graves.“ Flav. Vopiſcus, vit. Saturnini (Script. hist. Aug. II, 233. ed. Bip.): „Saturninus oriundus fuit Gallis, ex gente hominum inquietissima, et avida semper, *vel faciendi Principis, vel imperii.*“

991) *Triginta tyranni* c. 15. „Odenatus plane cum uxore Zenobia non solum Orientem, quem iam in pristinum statum reformaverat, sed omnes omnino totius orbis partes reformasset, vir acer in bellis.“ Vergl. Zoſimus I, 39. Zenobia's Characteriſtik I, 39. „*Φρονήματι ἀνδρείῳ χρωμένη.*“ *Trig. tyr.* c. 15. „Multorum sententia, fortior marito fuisse perhibetur; mulier omnium nobilissima Orientalium feminarum et, ut Cornel Capitolinus asserit, speciosissima.“ *Trig. tyr.* c. 29. „Vox clara et virilis: severitas, ubi necessitas postulabat, tyrannorum: bonorum Principum clementia, ubi pietas requirebat: larga prudenter, conservatrix thesaurorum, ultra femineum modum.“ Sie rühmte ſich, von den Pto-

noch nicht erloſchenen Nationalgefühl bald einzelne militäriſche Naturen hervor, welche den Begriff der Reichseinheit gegen innere und äußere Feinde nothdürftig feſthielten und einſtweilen im Ganzen glücklich behaupteten. Denn nach dem Tode des Gallienus, welcher vor Mailand im Bürgerkriege fiel (20. März 268), und ſeines Widerſachers Aureolus warf der tapfere, waffenkundige [992]) M. Aurelius Claudius II (268 — October 270) durch den Sieg bei Naiſſus (Niſſa, 269) die Gothen auf das linke Donauufer zurück, gleich wie er früher (268) am Gardaſee (lacus Benacus) in blutiger Schlacht die Alemannen aus Italien vertrieben hatte, und überließ die Fortſetzung des glücklich begonnenen Werkes dem Wiederherſteller des Reichs, L. Domitius Aurelianus aus Sirmium in Pannonien (270 — März 275). Dieſer, von rauher Gemüthsart, ſoldatiſcher Kraft und Geſchicklichkeit [993]), deshalb

---

lemäern abzuſtammen. Geiſt, Schönheit, Muth, von dem Philoſophen Longinus geleitete literariſche Bildung, geben dieſem edlen Frauenweibe (einer antiken Stanhope) hiſtoriſche Bedeutſamkeit. Neben ihr ragte unter Tetricus in Gallien als kleinere Copie Victoria hervor (trig. tyr. c. 30). Das Auftreten weiblicher Perſönlichkeiten zeugt übrigens von dem wachſenden Schiffbruch der Männer.

992) Pollio vit. Claudii c. 2. „In quo Traiani virtus, Antonini pietas, Augusti moderatio et magnorum Principum bona ita fuerunt, ut non ab aliis exemplum caperet, sed etiamsi illi non fuissent, hic ceteris reliquisset exemplum.“ Vergl. die wunderliche Beglückwünſchung (Acclamation) des Senats c. 4.

993) Vopiſcus Aurel. c. 4. „a prima aetate ingenio vivacissimus, viribus clarus.“ c. 6. „statura procerior, nervis validissimis, severitatis immensae, disciplinae singularis, gladii exserendi cupidus“ (Aurel. manu ad ferrum). Eutrop. IX, 13. „vir in bello potens, animi tamen immodici, et ad crudelitatem propensioris.“ Weil Aurelianus eigenhändig viele Feinde an einem Tage niedergeſtoßen hatte, lautete ein Soldatenlied (Vopiſcus c. 6):

„Mille, mille, mille, mille, mille, mille, decollavimus.
Unus homo mille, mille, mille, mille, decollavimus.
Mille, mille, mille vivat, qui mille, mille occidit.
Tantum vini habet nemo, quantum fudit sanguinis.“

Eine ſchöne, mit der heutigen politiſchen Lyrik wetteifernde Poeſie.

„Schlagzu!“ (manu ad ferrum) geheißen, ſicherte durch glückliche Gefechte Italien wider die Angriffe der Alemannen, Juthungen und Marcomannen (270), räumte, das ſüdliche Donauufer zu ſchirmen, bei ſchwankendem Gothenkriege die ſofort (274) von den Germanen beſetzte Provinz Dacien, deren Römiſche Bewohner nach Möſien (Dacia Aureliani) dieſſeit der Donau verpflanzt wurden, ſiegte bei Emeſa (Hems) und Antiochien über das Heer der bald gefangenen Königin Zenobia, zerſtörte [994]) die widerſpänſtige Hauptſtadt Palmyra (273), der Künſte und Wiſſenſchaften Wohnſitz, des binnenländiſchen Handels Herzkammer, vereinigte Syrien, Aegypten, welches die Palmyrenſer bezwungen hatten, Meſopotamien und einen Theil Vorderaſiens dem Reiche, nöthigte Gallien, Spanien, Britannien unter Tetricus zum Gehorſam (274), ſtrafte in Rom mit blutiger Strenge einen von den Münzern (monetarii) ob der neuen, Fälſchung vorbeugenden Satzung erhobenen Aufruhr, kündigte dann für politiſche Uebertretungen allgemeine Vergeſſenheit (Amneſtie) an [995]), mitten unter großen Rüſtungen wider Perſien zu Cänophrurium, einem Ort zwiſchen Heraclea (Perinthus) und Byzantium, auf Anſtiften ſeines Geheimſchreibers Mneſtheus ermordet (März 275). Monate lang blieb bei der Eiferſucht des Senats und Heeres die Nachfolge unentſchieden; der endlich von jenem erkorne, von dieſem beſtätigte Greis M. Claudius (III) Tacitus ſtarb nach kurzer Waltung (25. September 275 — 12. April 276) auf dem Zuge wider die Gothen; ſein Bruder Florianus (ermordet im Auguſt) mußte dem tapfern und redlichen Pannonier M. Aurelius Probus (276 — Auguſt 282), welchen die Syriſchen Legionen erhoben hatten, unterliegen.

---

994) Zoſimus I. 61. „ἁμαχητὶ δὲ τὴν πόλιν ἑλὼν καὶ κατασκάψας“ . . . Vopiſcus c. 31. „urbem evertit.“ Ruinen; ſ. Wood, ruins of Palmyra, 1753.

995) Vopiſcus c. 39. „Amnestia etiam sub eo delictorum publicorum decreta est de exemplo Atheniensium.“

Jener, durch Geiſt, Geſinnung und Kraft empfohlen [996]), entſprach den Erwartungen der Beſſern, vertrieb aus Illyrien die Gothen (278), aus Gallien die Franken, Alemannen und Burgunder (277), erweiterte und vollendete den großen Gränzwall (Pfahlgraben, Teufelsmauer), welcher etwa ſechs Stunden oberhalb Regensburg (Reginum) beginnt und am Taunusgebirge endigt [997]), gab den Gränzſoldaten (milites limitanei) Ländereien, Häuſer, Scheunen und eine gewiſſe bürgerliche Ordnung [998]), legte, Kenner und Freund des Ackerbaues, in Gallien und Pannonien Weinberge an und trocknete Sümpfe aus, verpflanzte endlich, von irrigen Grundſätzen ausgehend, nicht nur Schaaren der Baſtarner, Gepiden, Vandalen und anderer Germanen auf das rechte Donauufer, ſondern reihete auch 16,000 Fremde in die Legionen und Gränzbeſatzungen ein [999]). Von zuchtloſen Soldaten in ſeiner Vaterſtadt Sirmium (Mitrowitz) erſchlagen, fand Probus keine den von ihm begonnenen Werken entſprechende Nachfolger. Denn weder der frühere Gardeobriſt M. Aurelius Carus (ſt. 25. December 283), noch die Söhne deſſelben, Numerianus (ſt. 12. April 284) und Carinus (ſt. Mai 285), vermochten den zahlreichen innern und äußern Feinden zu wider-

---

996) Eutrop. IX, 17. „Vir acer, strenuus, iustus, et qui Aurelianum aequaret gloria militari, morum autem civilitate superaret.“ Vopiscus Florian. c. 3. „De quo (Probo) dictum est, ut Probus diceretur, etiamsi Probus nomine non fuisset.“

997) Von den Neuern vergl. beſonders Stälin, Würtembergiſche Geſchichte I. S. 79 — 86.

998) Vopiscus, Probus c. 14. „Agros et horrea et domos et annonam Transrhenanis omnibus fecit, iis videlicet, quos in excubiis collocavit.“

999) Vopiscus c. 14 und 18. „Centum millia Basternarum in solo Romano constituit: qui omnes fidem servaverunt Sed cum et ex aliis gentibus plerosque pariter transtulisset, id est, ex Gepidis, Gautunnis (Greuthungen) et Vandalis, illi omnes fidem fregerunt.“

ſtehen, alſo daß der ſchlaue, Perſönlichkeiten und Verhältniſſe wohl berechnende Statthalter Möſiens, C. Valerius Diocletianus aus Dalmatien, in Chalcedon von den Syriſchen Legionen erwählt (17. September 284), durch Liſt und Gewalt allgemeine Anerkennung gewinnen und dem bisherigen Gang der Dinge eine vielfach abweichende Bahn vorzeichnen konnte [1000]).

§. 62. Stand der Römiſchen Innenverhältniſſe hinſichtlich der Literatur und Verwaltung; Lage der Provinzen.

Die wiſſenſchaftliche Bildung zog ſich allmählig in der Rechtsgelehrſamkeit zuſammen, deren Wortführer Papinianus, Paulus, Ulpianus, Modeſtinus, Schüler deſſelben und Erzieher des jüngern Maximinus, meiſtens auch eine practiſche Stellung beſaßen und gegenüber der wilden Militärherrſchaft nicht ohne ſittlichen Ernſt zu behaupten trachteten [1001]). Mit dem Tode dieſer Repräſentanten des alt-Römiſchen Rechtsſinnes, welcher lange den Hintritt des parlamentariſch-politiſchen Vermögens überlebt und den Rückfall in den Dienſt rein leiblicher (materieller) Kräfte gehemmt hatte, entartete trotz der Schulen, z. B. in Berytus, die Rechtswiſſenſchaft zur ſpitzfindigen, von dem Hofe abhängigen Gelehrſamkeit, welche durch entſchiedenes Uebergewicht des privatrechtlichen Standpunktes wider Wiſſen und Wollen den Zerbröckelungs-

1000) Vopiſcus, Numerianus c. 13. „Diocletianum Augustum appellaverunt, domesticos (die Leibwache) tunc regentem, virum insignem, callidum, amantem reipublicae, amantem suorum, et ad omnia, quae tempus quaesierat, paratum, consilii semper alti, nonnunquam tamen effrontis, sed prudentis, nimia pervicacia motus inquieti pectoris comprimentis.“

1001) S. über dieſe Juriſten Hugo, Geſchichte des Röm. Rechts (11te Ausg.) S. 884 — 903. und Puchta, Curſus der Inſtitutionen I. S. 454. 460.

proceß des Reichs förderte. Die übrige Literatur wankte in einem traumähnlichen, phantaſtiſchen Zuſtande einher; denn die neu-Platoniſche Myſtik, von welcher der Grammatiker Cenſorinus (um 238) Zeugniß ablegt, beſaß keine Klarheit und Schärfe, daher dem Römiſchen Geiſte unheimlich und gleichſam aufgedrungen; der Stoa fehlte bei dem allgemeinen Druck und Elend gemach die Kraft des offenen, werkthätigen Bekenntniſſes; die Geſchichtſchreibung endlich, in den noch vorhandenen Verfaſſern der ſogeheißenen Kaiſerchronik (Scriptores historiae augustae) kennbar, entbehrte des gründlichen, unbefangenen Forſchens, wie der künſtleriſchen Form und Gliederung; ſie ſchrumpfte in regelloſen, nur die äußern Erſcheinungen beachtenden Denkwürdigkeiten zuſammen. — Jedoch legten noch viele Militär- oder Soldatenfürſten den freilich dürftigen Werth der Mode auf oberflächliche Bekanntſchaft mit claſſiſchen Werken der Poeſie und Proſa, wie ſie eben deshalb die früher geſtifteten Rhetorenſchulen und höhern Unterrichtsanſtalten, wenn auch nicht großmüthig unterſtützten, doch duldeten.

In dem Staatsrecht und der Verwaltung hatten ſich ſämmtliche von Octavianus Auguſtus zu Gunſten der Monarchie eingeführte Grundſätze und Anſtalten nicht nur vollkommen ausgebildet, ſondern auch alte früher beibehaltene Formen und Schranken der republicaniſchen Zeit abgeſchüttelt und vernichtet. Der Senat beſaß nach einem langen, wechſelvollen Kampfe keines jener Rechte mehr, welche er unter den erſten Imperatoren mindeſtens bruchſtückweiſe genoſſen hatte. Der Unterſchied fürſtlicher und ſenatoriſcher Provinzen, die Befugniß, den Nachfolger am Reich entweder zu wählen oder, wenn ihn der Vorgänger ernannt hatte, zu beſtätigen, war ſeit der Einmiſchung des Heeres ſo gut als aufgelöſt, die Trennung der Staats- (aerarium) und fürſtlichen (fiscus, aerarium militare) Kaſſe vollkommen beſeitigt, und dadurch dem Imperator unbedingte Ge-

walt über die materiellen oder financiellen Kräfte der Unterthanen verliehen. Der Fiscus mit ſeinen weit greifenden Armen und vielfachen Bedürfniſſen hielt alle Ein- und Ausgangspuncte des Haushaltes beſetzt, kümmerte ſich wenig um die Bedenklichkeiten der Steuerpflichtigen, und begründete allmählig den Folgeſatz, daß, wer über die Gelder gebiete, auch Herr und Eigenthümer des zahlenden Reiches ſey. Schon um die Mitte des dritten Jahrhunderts war dieſe von ſpätern Juriſten entwickelte Lehre thatſächlich (practiſch) geworden, und dadurch die Umwandelung des über ſämmtliche Domänen frei verfügenden Landesfürſten als erſten Staatsbeamten in einen Landesherrn oder Eigenthümer des Staats im Weſentlichen beendigt [1002]). Anders konnte die Entwicklung des lange verſchlungenen Knotens nicht erfolgen, weil mit dem Ende aller ſenatoriſchen Oppoſition die Rechte und Beſitzthümer derſelben auf den Sieger übergingen, und die Steigerung der Ausgaben durch nothwendigen Druck erhöheter Steuern den letzten Funken des völkerſchaftlichen und corporativen Selbſtgefühls verlöſchte. Zu den vermehrten oder neuen Ausgaben gehörten vor inſonderheit die erhöheten Solde und häufigen Geldgeſchenke (donativa) des Heers, die Geld-, Getreide-

1002) Der Fiscus (Korb für große Geldſummen), formell noch in den Tagen des Dio Caſſius (229) vom Aerarium getrennt, hatte bereits unter Trajanus eine höhere, gleichſam geweihete, Stellung. Plin. panegyr. c. 36. „At fortasse non eadem severitate fiscum, qua aerarium, cohibes. Immo tanto maiore, quanto plus tibi licere de *tuo*, quam de *publico* credis.“ Die urſprüngliche Militärkaſſe, für die Beſoldung der Legionen u. ſ. w. beſtimmt, galt alſo ſchon als Eigenthum (Privatchatulle) des Fürſten. Vergl. Hegewiſch S. 180. Wie raſch und nützlich dem Begriff der fürſtlichen Landeshoheit ſich die Verhältniſſe entwickelten, zeigt Gajus, instit. Comment. II, 6. 7. ed. Lachmann): „In eo solo (provinciali) dominium populi Romani est vel Caesaris, nos autem possessionem tantum et usumfructum habere videmur.“ Ulpian. „Quod principi placuit, legis habet vigorem.“ Vergl. Dûrean de la Malle, économie politique des Romains II, 435.

und Brotſpenden (congiaria, largitiones) an die ärmern Volksclaſſen, wie denn bereits Auguſtus 200,000 Bürger ernährte und jährlich dafür etwa 24 Millionen Livres verwendete [1003]), unentgeltliche Anſtalten für die Bequemlichkeit und das Vergnügen der Hauptſtadt, endlich mehr und mehr aus Feigheit und Diplomatik üblich werdende Zinſe (Tribute) an die den Waffen der Römer unzugänglichen Fremden (Barbaren), von welchen überdies ganze Schaaren unter den Fahnen des Reichs dienten. Betrug auch durchſchnittlich das jährliche Einkommen unter Auguſtus [1004]) etwa vierzig Millionen Pfund Sterling oder 240 Millionen Thaler (350 Millionen Livres), es genügte etliche Menſchenalter ſpäter den wachſenden Bedürfniſſen nicht, für deren einſtweilige Beſtreitung der haushälteriſche Veſpaſianus ungefähr 2,000 Millionen Thaler für nothwendig erklärte [1005]). Zwar beſtritten die in Italien und außerhalb deſſelben vorhandenen Freiſtädte (Municipien) die Verwaltung aus eigenen Mitteln, aber auch dieſe Hülfsquelle verſiegte bald, indem bereits Tiberius ihre alten Immunitäten und Einkünfte nahm [1006]) und dadurch einen Weg bezeichnete, welchen die Nachfolger nur zu willig für die Minderung ihrer Finanzverlegenheiten betraten. Um daher die Staatskaſſe, oft eine mit dem geraubten Gut unſchuldiger Bürger befleckte Räuberhöhle [1007]), zu füllen, mußten ſelbſt wohlgeſinnte Regierungen nach Veſpaſianus' Vorgange die alten Steuern verdoppeln und neue beifügen. Dieſen gehören neben andern an die Urin-, Cloaken-, Abtritts- und Buhldirnenſteuer

---

1003) S. tab. Ancyr. und Dureau de la Malle II, 404.

1004) Nach Gibbon I. c. 5. und Dureau de la Malle II, 406. Hegewiſch S. 219.

1005) Sueton. Vespasian. c. 16. 40 Milliarden Seſtertien = 10 Milliarden Livres. Dureau de la Malle II, 435.

1006) Sueton. Tiber. c. 49.

1007) Plin. paneg. c. 36 „spoliarium civium, cruentarumque praedarum saevum receptaculum."

(vectigal urinae, cloacarium) [1008]), die Gewerbsabgaben der Handwerker, Künſtler, Krämer, Kaufleute (vectigal artium) [1009]), ſelbſt der Laſt- und Waarenträger (geruli, saccarii) [1010]), die Gefälle von Bergwerken, Marmorbrüchen, Ziegel- und Töpfererde, die ſchon in der Republik erhobene Viehſteuer, welche auch auf wandernde Rinder- Schaaf- und Ziegenheerden gelegt wurde (scriptura), und die Trinkwaſſerſteuer (vectigal formae, ex aquaeductibus).

Die ſtaatsrechtliche Stellung der Provinzen wirkte allmählig zu Gunſten des decentraliſirenden oder föderaliſtiſchen Princips in Folge von drei ſchrittlings ausgebildeten Einrichtungen. Erſtens nämlich entfernte die Zunahme der Steuern, die zügelloſe, nur von guten, eben nicht häufigen Regierungen beſchränkte und beſtrafte Verwaltung der Statthalter die Provincialen mehr und mehr von dem Mittelpunkte und weckte das Gelüſte nach Ablöſung von einem Reiche, welches nur Laſten, nicht Vortheile brachte. Zweitens trug für dieſelbe Richtung die häufige Verleihung des Bürgerrechts bei, welches anfangs unter Auguſtus mit Maß, ſpäter nicht ſowohl aus politiſchen denn financiellen Gründen mit ſteigender Leichtfertigkeit bald geſchenkt, bald verkauft wurde. So zählte man unter Auguſtus vier Millionen, unter Claudius bereits fünf Millionen neunhundert vier und

---

1008) Sueton. Caligula c. 40. „ex capturis prostitutorum.“ Alexander Severus hob dieſes, wie er glaubte, unſchickliche Einkommen für den Fiscus auf. Lamprid. Alex. Sev. c. 24.

1009) Lamprid. Alex. Sev. c. 24. „Braccariorum (Hoſenſchneider), linteonum (Linnenfabrikanten), vitriariorum, pellionum, plaustrariorum (Sattler), argentariorum, aurificum et caeterarum artium vectigal pulcherrimum instituit.“ — Siehe über das Steuerweſen unter den Cäſaren Dureau de la Malle II, 430 sqq. und Burmann, de vectigal. pop. Rom.

1010) Sueton. Calig. c. 40. „ex gerulorum diurnis quaestibus, pars octava.“

achtzig tauſend Römiſche Bürger [1011]), und beobachtete dieſe verſchwenderiſche Austheilung der in ihrem Werth tief geſunkenen Civität ſo hartnäckig, daß Caracalla ſogar den Plan hegte, alle Unterthanen in Römiſche Bürger umzuwandeln, damit die Entrichtung des Erbſchaftenzwanzigſtels (vicesima hereditatum), von welcher die Provincialen natürlich befreit waren, den immer leeren Staatsſchatz einigermaßen füllen könnte [1012]). Dabei bildete ſich jedoch kein eigentlicher Mittelſtand aus; in den Provinzen wie in Italien herrſchte der Geldadel vor, welcher namentlich den Grundbeſitz wenigen Magnaten überlieferte. Die Hälfte der Landſchaft Africa gehörte z. B. ſechs großen Eigenthümern, welche Nero's Habgier alsbald durch Hinrichtung beſeitigte [1013]). In dieſen begünſtigten Reichen lag daher, da Ehrgeiz und Gewinnſucht vereinigt handelten, ein neuer Keim der auflöſenden, die Reichseinheit bekämpfenden Kraft. Auch die unregelmäßige Stiftung von zuchtloſen Veteranencolonien, welche ſeit Nero oft aus vielartigem, gemiſchtem Volk beſtanden, wirkte, beſonders in Italien, für die Abnahme des Ackerbaues und der Gewerblichkeit; gleichzeitig wuchs aber die Armuth [1014]). Drittens unterhielten und verſtärkten die vielfach in den Provinzen, beſonders Gallien, Spanien und einem Theile Germaniens geſtifteten Municipien und Colonien den Iſolirungstrieb, ja, verpflanzten

---

1011) Tacit. ann. XI, 25. Vgl. Dureau de la Malle I, 327.

1012) Dio Caſſ. LXXVII, 9. „οὗ ἕνεκα (aus Habgier) καὶ Ῥωμαίους πάντας τοὺς ἐν τῇ ἀρχῇ αὐτοῦ — ἀπέδειξεν."

1013) Plin. h. n. XVIII, 7. „*Latifundia perdidere Italiam*, iam vero et provincias. Sex domini semissem Africae possidebant, cum interfecit eos Nero princeps."

1014) Tacit. annal. XIV, 27. „Non enim, ut olim, universae legiones deducebantur cum tribunis et centurionibus et suis cuiusque ordinis militibus, ut consensu et caritate Remp. efficerent; sed ignoti inter se, diversis manipulis, sine rectore, sine affectibus mutuis, quasi ex alio genere mortalium repente in unum collecti, numerus magis quam colonia."

Bürger- und Gemeindesinn in demselben Grade nach der Fremde, in welchem Italien dafür erkaltete. Gemeindegut (patrimonium), ziemlich selbständige Verwaltung durch gewählte Obrigkeiten (Decurionen u. s. w.), und mannichfaltige Vorrechte hatten den Sturz der Republik überlebt, selbst unter den wildesten Wechseln der Militärherrschaft einen Boden behauptet, welchen erst, wie sich zeigen wird, Diocletianus aufzulockern wußte [1015]). Dies konnte jedoch nur langsam und unvollständig geschehen, weil die beträchtliche Zahl der Municipien und Colonien den Umsturz erschwerte; Gallien z. B. hatte allein hundert dreizehn bis hundert funfzehn Städte oder bürgerliche Gemeinwesen. — Während dergestalt mit dem Wesen der überlieferten Einrichtungen das Reich alterte, gleichsam für den Verfall und die auflösende Grundkraft (Deconcentrirung) arbeitend, hatten zwei Urstoffe einer neuen staatlichen und sittlich-religiösen Welt allmählig vollere Entfaltung gewonnen.

§. 63. Das Germanen- und Christenthum.

Die Germanen, trotz der Stammesreinheit, welche keine Mischung kennt, in viele, bald nach Oertlichkeit, z. B. Bructerer, Brookmänner (Bewohner von Niederungen), bald nach Lebensart, Waffen und andern Merkmalen der innern Entwicklung, z. B. Sueven (Schweifende), Sachsen (die Sax, das Messer Führende), benannte Völkerschaften zersplittert, vom Böhmischen Waldgebirge und Mainfluß bis jenseit der Ostsee im südlichen Schweden (Scandinavia) und Norwegen (Nerigon), vom Rhein bis zur

1015) S. Hegewisch S. 324 ff. Roth, de re municipali Romanorum libri duo, 1801. Garzetti, della condizione d'Italia sotto il governo degli Imperatori Romani, 1836. §. 10 — 26. Dureau de la Malle (welcher hier nicht gehörig die Zeiten unterscheidet) I, 333. II, 337. 345. Raynouard, Geschichte des Municipalrechts in Frankreich unter der Römischen Herrschaft und unter den drei Dynastien, übersetzt von Emmermann, 2 Bände, 1830.

Weichſel ausgebreitet, haben viele Menſchenalter lang den Mangel gemeinſamer Verfaſſung und Volkseinheit durch Bürgerfehden, Bundesgenoſſenſchaft mit Rom und Römiſchen Söldnerdienſt gebüßt. Jedoch bereitete ſteigende Gefahr, welche innere und äußere Feinde brachten, einzelne Völkerſchaften durch zeitliche Waffenbündniſſe (Heermannien) zu dem größern und ſtärkern Kreiſe bleibender Völkerbünde vor. Denn aus Marbods Marcomanniſchem, Hermanns Cheruskiſchem, des Claudius Civilis (70 n. C.) Bataviſchem Verein gingen dauernde Völkerverbindungen, Heermannien nach größerm Styl, in dem Maße hervor, in welchem ſeit Benutzung der von den Römern eröffneten Bergwerke eiſerne Waffen die Kriegskunſt vervollkommneten, und der Haß gegen Rom eine nationale Leidenſchaft wurde [1016]). Alſo treten bereits um die Mitte des dritten Jahrhunderts vier feſte Völkermaſſen (Eidgenoſſenſchaften) hervor, welche dem zerriſſenen, ſchwachen Stillleben der einzelnen Glieder Ziel ſetzen. Im Norden nämlich zwiſchen der Eider und dem Niederrhein bildeten Chaucen, Angrivarier (Engern), Bructerer, Sachſen, anfangs von der Trave bis zur Elbe ausgebreitet, dann mit den im Schleswigiſchen ſeßhaften Angeln (Cimbern?) verbunden, und andere kleine Küſtenvölker den nach der Nationalwaffe, einem kurzen Schwert (sahs, sax) benannten Sachſenbund [1017]). Raubfahrten

---

1016) Hülfsſchriften. Werſebe, über die Völker und Völkerbündniſſe des alten Teutſchlands, 1826. Wilhelm, Germanien, 1822. Mannert, Geographie Theil 3. Luden, Geſchichte des Teutſchen Volks, erſter Band. Zeuß, die Deutſchen und die Nachbarſtämme (ein gelehrtes, nur zu hypotheſenreiches Buch). von Lebebur, das Land und Volk der Bructerer, 1827. Juſtus Möſer, Osnabrückiſche Geſchichte, 1780, 3 Bände; der dritte Band 1824.

1017) Ptolemäus II, 2. nennt zuerſt die kleine Völkerſchaft der Sachſen. „ἐπὶ τὸν αὐχένα τῆς Κιμβρικῆς Χερσονήσου Σάξονες.“ Witichind, annal. I, 630 (Meibohm): „cultelli enim eorum lingua saks dicuntur.“ Die in Heidelberg befindliche Kaiſerchronik f. 3. meldet:

zu Waſſer und Lande, wilde Tapferkeit, welche im anhaltenden Kriege der von den Freien erwählte Feldhauptmann, Herzog, bei gewöhnlichen Fällen der Gaurichter (Graf) leiteten, bezeichneten das Gepräge dieſer beſonders auf Nord-Germanien zurückwirkenden Völkermaſſe. Der nordweſtliche (niederrheiniſche) Bund der Franken (frechen, fraken, kühnen? [1018]) enthielt die alten Cherusker (Harzbewohner), Tenchterer, Uſipeter, Chamaver (zwiſchen Harz und Weſer), Chatten (Hazzi ſpäter) theilweiſe, Sicambrer (Siegbewohner), Attuarier (an der Lippe) und Tubanten (in der Grafſchaft Mark). Die Franken, Nebenbuhler der öſtlichen Sachſen, drängten frühzeitig (237—244) vom Niederrhein nach dem Belgiſchen Gallien vor,

---

„Von den mezzern wassen
Sin sie noch geheizen Saxen."

Eben ſo das Annolied S. 101. und Godofred. Viterb. (welchem häufig die Kaiſerchronik folgt) XV. p. 253. bei Struve, germ. script. tom. II.

1018) Der Name iſt wohl gleichlautend mit German (Kriegsname), wie man bekanntlich nach Tacitus Germ. c. 2. die ſpätern Tungri genannt haben Galliern hieß. (Vergl. Gerlach.) Damit ſtimmt auch Procop. b. vand. I, 3. p. 319. (Niebuhr): „Βανδίλοι — εἰς Γερμανούς τε, οἳ νῦν Φράγγοι καλοῦνται, καὶ ποταμὸν Ῥῆνον ἐχαίρουν." I, 3. p. 325. bell. Gothic. I, 12. Agathias hist. I, 2. „εἶεν δ ἂν οὗτοι (Φράγγοι) οἱ πάλαι ὀνομαζόμενοι Γερμανοί." Auch das Trojaniſche Mährchen der Kaiſerchronik hält den Rhein als Ausgangspunkt der Franken feſt:

„Franke genuz mit den sinen
Nider bime rine.
den Rin hete er vur daz mere·
da wuxen alle frenkese here."

Vopiscus, Aurel. c 7. erwähnt von den Römern die Franken zuerſt. „Idem (Aurelianus) apud Maguntiacum trib. legionis sextae Gallicanae *Francos* irruentes, cum vagarentur per totam Galliam, sic adflixit, ut trecentos ex his captos, septingentis interemptis, sub corona vendiderit." Francia bei Auſon. Mosella v. 434.

„Accedent vires, quas Francia, quasque Chamaves,
Germanique tremant."

und beſetzten gemach den Landſtrich zwiſchen der Diemel, Maas, Moſel, Schelde und dem Main, durchzogen (263) mit einer Schaar Gallien, überſtiegen das Pyrenäengebirge, plünderten Tarragona und kehrten ſonder Gefährde nach den Rheinlanden zurück. Die Hauptwaffe dieſes kecken Kriegervolkes bildete neben dem Speer (Pfriem) der Streitkolben (Franciska); eine gewiſſe Schlauheit im Abſchluß leicht gebrochener Verträge machte bei dem gleichartigen Weſen der Römiſchen Diplomatik Unterhandlungen faſt unmöglich [1019]). Im Südweſten, am Oberrhein, bildeten alt-Sueviſche und im ſpätern Elſaß anſäſſige Völkerſchaften, wie die Vangionen, Nemeter, Vindelicier, einzelne Schaaren der Chatten und in der decumatiſchen Markung zerſtreut wohnhaften Celten als Alemannen (Alamannen, d. h. Angehörige verſchiedener Mannien) [1020]) einen durch treffliche Reiterei und ungeſtüme Tapferkeit des Fußvolks ausgezeichneten Bund, welcher im Norden durch die Lahn von den Franken getrennt die Lande zwiſchen dem Neckar und Main, der Donau und dem Rhein beſetzte, und zuerſt am Main mit

---

1019) Vopiſcus, Proculus c. 13. „Francis familiare est ridendo fidem frangere.“

1020) Ueber den Namen dieſer mächtigen Völkermaſſe (gens populosa bei Aurel. Victor de Caesar. 21.) vergl. beſonders Aſin. Quadratus (um 250) bei Agathias hist. I, 6. „οἱ δὲ Ἀλαμανοὶ — ξύμπλυδές εἰσιν ἄνθρωποι καὶ μιγάδες, καὶ τοῦτο δύναται αὐτοῖς ἡ ἐπωνυμία.“ Grimm erklärt Alamanni durch ala und mans (homines) d. i. ganze, rechte Männer, eine Deutung, welche allerdings dem vorherrſchenden Kriegerſtolz der alt-Germaniſchen Völkertaufnamen (Franken, Sachſen, Gothen u. ſ. w.) gut entſpricht. Dieſes ſtolze Selbſtgefühl tritt auch in der Kaiſerchronik hervor, welche f. 3. bemerkt:.

„Von dem berge Swero·
Sint si alle geheizen Swabo·
Ein lût (volk) zu rate vollen gut·
Sie sint ouch redespreche (beredt) gnuc·
Die sich dikke des virnamen·
Daz sie gute recken waeren.“

Vergl. das Annolied S. 101.

den Römern unter Caracalla (213) zuſammenſtieß [1021]). Den weit verzweigten Oſtbund der Gothen (Tüchtigen), welchem neben andern Heruler, Rugier, Turcilinger, Vandalen, Gepiden, beitraten, und Rom, nach dem erſten Zuſammenſtoß (180) ſchwer bedrängt, Dacien überlaſſen mußte (274), begränzten um den Ausgang des dritten Jahrhunderts gen Morgen der Pruth (ſpäter der Don), gen Mittag die Donau, im Norden die Karpathen und gen Abend die Theiß. Der Dneper (Boriſthenes) trennte gemach die zwei Hauptmaſſen, Weſtgothen (Thervinger) in der heutigen Moldau und Wallachei, und Oſtgothen (Greuthinger). — Andere, zum Theil zahlreiche und ſtreitbare Germanenvölker blieben geſondert, wie die Frieſen an der Nordküſte, die Longobarden an der untern Elbe, die Burgunder (Burgundionen) hinter dem öſtlichen Rücken der Alemannen [1022]), und in der Mitte Germaniens die vielleicht aus Hermunduren und einzelnen Cheruskerſchaaren erwachſenen Thüringer.

Einfach und ziemlich gleichartig war die durch Herkommen überlieferte Verfaſſung der Germanen. Sie gehorchten im Frieden den durch die Landsgemeinde erwählten Gauvorſtehern (Grafen) als Richtern und Ordnern der öffentlichen Angelegenheiten, im Kriege daneben für die Dauer der Feindſeligkeiten erkorenen Herzogen oder Feldhauptleuten. Waren dieſe lebenslänglich, wie ſeit der Mitte des vierten Jahrhunderts bei den Oſtgothen, ſo hießen ſie Könige,

---

1021) Aurel. Victor c. 21. „Caracalla Alamanos — prope Moenum devicit.“ Anders Dio Caſſ. LXXVII, 14. Die gefangenen Weiber der Κένναι (Sennen, Sennonen) und Alemannen (Ἀλαμβαννοί) tödteten ſich und ihre Kinder.

1022) Vergl. Procop. bell. Goth. I, 12. „μετὰ δὲ αὐτοὺς (Franken) ἐς τὰ πρὸς ἀνίσχοντα ἥλιον Θόριγγοι βάρβαροι, ὅντος Αὐγούστου πρώτου βασιλέως, ἱδρύσαντο (Cherusker). καὶ αὐτῶν Βουργουζίωνες οὐ πολλῷ ἄποθεν πρὸς νότον ἄνεμον τετραμμένοι ᾤκουν, Σουάβοι (Suabi, Suevi) τε ὑπὲρ Θορίγγων καὶ Ἀλαμανοὶ, ἰσχυρὰ ἔθνη.“ Vergl. Gerlach zur Germania des Tacitus S. 237.

welche man ohne feſte Erbfolge aus einzelnen, waffenberühmten Kunnen oder Geſchlechtern nahm. Dieſe Stellung hatten z. B. bei den Oſtgothen die Amaler (Fleckenloſen), bei den Weſtgothen die Balthen (Kühnen), bei den Vandalen die Asdinger (Heldenrichter) u. ſ. w. Jeder Freimann (Wehrmann, Arimann) war wehrpflichtig und diente auf eigene Koſten im Heerbann; er beſuchte die Landsgemeinde, welche Herzoge, Grafen (Oberrichter des Gaues) und Unterrichter (Centenere ſpäter) für den Bezirk erwählte, über Krieg, Frieden, Bündniſſe, Verträge, Aufnahme des jungen Germanen unter die Wehrmänner entſchied; er beſaß Schöffenbarkeit oder die Befugniß, unter dem Vorſitz des Grafen auf öffentlicher Dingſtätte das Recht zu finden, endlich in der Regel ein eigenthümliches Hofgut (Allod), welches durchſchnittlich einer Mannie oder Verbindung von hundert Hausgenoſſenſchaften angehörte. Dieſer folgte als größerer Kreis die Mark, letzterer der Gau. Neben der Landwehr galt ſeit unvordenklichen Zeiten die Gefolgſchaft, deren Führer Belohnungen, Strafen, Rang- und Dienſtſtufen unter die Genoſſen (Geſellen) vertheilte. In dieſen gegliederten Kriegsgeſellſchaften lag der Keim des Waffenadels, welcher nach dem Sturz des Römerreichs in ſchärfern Zügen hervortritt. Prieſter als Stand fehlten; in dem Familienkreiſe verrichtete der Hausvater die Opfer, Gebete und heiligen Handlungen; ein erwählter Nationalprieſter [1023]) überwachte die Ordnung der Volksverſammlung und des Feldlagers, ſprach Todesſtrafen und bürgerliche Bußen aus im Namen des Gottes, deſſen Bild nicht ſelten dem Heere vorgetragen wurde. Die Volksreligion, beſonders an den Allvater Odin (Wodan) geknüpft, lehrte vornämlich Todesverachtung und Glauben an Unſterblichkeit, pflegte das Gefühl für Ehre und Redlichkeit durch Ausſchluß der Schuldigen von dem Gottesdienſt und der Landsgemeinde. Seher und Seherinnen,

1023) „Sacerdos civitatis“ bei Tacitus Germ. c. 10.

Sänger (Scalden bei den Nordländern), welche Thaten der Helden feierten, Schlachtlieder (Warlieder), Beutegier, bei weiblicher Zucht und Sittenſtrenge ungeſchwächte Geſundheit und Leibeskraft nährten die immerdar geſpannte, buntem, gefahrvollem Abentheuer nachjagende Kriegsluſt. — Die Gemüthsart der Germanen, aus vielen einzelnen Zügen erkennbar, deutet eben durch die Widerſprüche auf ein Volk hin, das weltgeſchichtlicher Beſtimmung entgegenreift. Kühn beim Anblick der Gefahr, feig auf der Flucht, der perſönlichen und völkerſchaftlichen Freiheit ergeben, der nationalen widerſtrebend, bis zum Uebermaß eiferſüchtig auf Rechtſame und Anſprüche der Völkerſchaft, des feſtern (compactern) Bundes, gleichgültig gegen die Forderungen der Geſammtheit, beſcheiden im häuslichen Kreiſe, ſtolz gegen die Fremde, treu dem Wort wider Feind und Freund, oft betrogen, dennoch an Redlichkeit glaubend, unbekümmert um die Zukunft, nur in der Gegenwart und Vergangenheit lebend, Allen vertrauend in gemeinſamen Nöthen wie ſich ſelber und deshalb unbeſiegbar, oft grauſam und blutdürſtig, jedoch nur im Feuer des Zornes und als Feind, weniger zugänglich dem Golde und Silber, als der Freundlichkeit und Schmeichelei, im Kriege tapfer bis zur Tollkühnheit, im Frieden faul, dem Trunk und Spiel ergeben, — ſo etwa geartet rechtfertigt der Germane die Beſorgniſſe ſeines bewundernden Kenners Tacitus um Rom und die Herrſchaft deſſelben [1024]).

Von einer andern Seite her, der ſittlich-religiös-geiſtigen, trat Rom und der geſammten alterthümlichen Weltordnung die Gefahr des Chriſtenthums näher. Es hatte, ausgehend von dem Glauben an Gott, welcher allein

1024) Tacit. Germ. c. 23. „Si indulseris ebrietati, suggerendo quantum concupiscunt, haud minus facile vitiis quam armis vincentur.“ c. 33. „Maneat quaeso, lautet der patriotiſche Römerfluch, duretque gentibus si non amor nostri, at certe odium sui; quando urgentibus imperii fatis, nihil iam praestare fortuna maius potest, quam hostium discordiam.“

durch möglichſte Reinheit und Tugend verehrt werden könne, Unſterblichkeit und Chriſtus, den Sohn und Geſandten des Herrn, alle Schranken einer national befangenen, örtlich beſchränkten Religion abgeſtreift, ſelbſt die anfangs vielfach hemmenden Bezüge auf das Judenthum theils beſeitigt, theils verſchmolzen, und dadurch die Anweiſung auf das geſammte Menſchengeſchlecht gleichſam als Feldzeichen und Inſchrift ſeines erobernden Paniers ausgeſprochen. Unbekümmert um den weltlichen Staat, deſſen mehr und mehr verwitterte, abgelöſte Bruchſtücke von ſelbſt der geiſtlichen Weltgemeinde anheimfielen [1025]), unter den häufigen Verfolgungen ſtandhaft und durch den Abglanz der Blutzeugen (Martyrer) im Streben nach leidendem Heroenthum beſtärkt, hatten die Chriſten nach dem Vorbild ihrer erſten, mit dem Fall Jeruſalems (70) in die Fremde getragenen Gemeinde überall, wo ſie ſich niederließen und Raum gewannen, in der Geſellſchaftsverfaſſung dem Grundſatz brüderlicher Gleichheit gehuldigt, und dadurch auch eine Schirmſtätte wider die ſchmähligе Willkührherrſchaft vieler Imperatoren und kleinerer Machthaber gefunden. Bis zum Ende des zweiten Jahrhunderts behaupteten die Chriſtgläubigen dieſen gemeinheitlichen oder democratiſchen Grundzug. Denn die Geſammtheit übte das Wahlrecht der Beamten aus, von welchen die Aelteſten (πρεσβύτεροι) über Sittlichkeit und Ordnung wachten, alle Gegenſtände der Berathung vorläufig erörterten, die auswärtigen Angelegenheiten als Geſandte, Wortführer, Briefſteller leiteten, gewöhnlich ſieben Pfleger (Helfer, Diaconen) und Pflegerinnen (Diaconiſſen) die Kranken- und Armenpflege beſorgten und das Gemeindegut verwalteten [1026]), endlich

---

1025) „Nec alia res est nobis magis aliena quam publica; unam nobis rempublicam mundum agnoscimus.“ Tertullian. apolog.

1026) Vergl. 1 Timoth. III, 8. „διακόνους ὡσαύτως σεμνούς (δεῖ ἔχειν), μὴ διλόγους, μὴ οἴνῳ πολλῷ προσέχοντας, μὴ αἰσχροκερδεῖς.“

der Biſchof (Aufſeher, ἐπίσκοπος), der Erſte unter den Aelteſten, die Vorſteherſchaft der Lehre, bald der Gemeinde überhaupt darſtellte, im Namen derſelben, ſpäter aus eigener Vollmacht, richterliche Gewalt in geiſtlichen Sachen übte, die Strafen ſchuldiger Mitglieder beſtimmte von der mildeſten Buße des Verweiſes an bis zur ſtrengſten, dem Bann (Excommunication), welcher Ehebruch, Todſchlag, Abgötterei traf, und den Miſſethäter von der Genoſſenſchaft für immer oder kürzere Zeit ausſchloß, endlich als Schiedsrichter nicht ſelten die Streitigkeiten der Angehörigen erledigte. Mit der räumlichen Ausbreitung des Chriſtenthums, welches gen Oſten über Edeſſa Armenien, Parthien, Perſien, Indien, gen Weſten von Rom aus Gallien, Spanien, gen Südweſten Africa ergriffen hatte, trat ſeit dem Ende des zweiten Jahrhunderts allmählig ein körperſchaftliches Princip in die Geſellſchaftsverhältniſſe ein; die Beamten fingen an, nach dem Jüdiſchen Vorbild einen eigenen Stand (Loos des Herrn, κλῆρος, Clerus) zu bilden, welchem gegenüber die andern Gläubigen als Volk, Laien, Weltliche (λαικοί) erſchienen, anfangs freiwillig, dann pflichtmäßig Erſtlinge, Zehnten und weitere Mittel des Unterhalts ſteuerten. Die Entwicklung der körperſchaftlichen (ariſtocratiſchen) Grundkraft wurde, obſchon die Gemeinde noch bis zum Ausgang des dritten Jahrhunderts das Wahlrecht der Biſchöfe neben den Aelteſten und Helfern behauptete, weſentlich gefördert durch das Wachsthum der biſchöflichen Gewalt. Dieſe ſelber fand Stützen und Hülfsmittel in der geiſtlichen Weihe (Ordination)

Apoſtelgeſch. VI, 3. ἐπισκέψασθε — ἄνδρας ἐξ ὑμῶν μαρτυρουμένους ἑπτὰ πλήρεις πνεύματος καὶ σοφίας.“ Ueber den Biſchof, der verſchieden iſt von den Presbyteren, ſ. Paulus an Titus, den Biſchof von Creta, I, 5. „ἀπέλιπόν σε ἐν Κρήτῃ, ἵνα — καταστήσῃς κατὰ πόλιν πρεσβυτέρους — εἴ τις ἐστὶν ἀνέγκλητος, μιᾶς γυναικὸς ἀνήρ, τέκνα ἔχων πιστὰ μὴ ἐν κατηγορίᾳ ἀσωτίας ἢ ἀνυπότακτα.“ — Der folgende Vers redet vom Biſchof als einer Steigerung.

der Presbyteren und Diaconen (ſeit 250), welche letztere ein Jahrhundert ſpäter durch den Biſchof gradezu ernannt wurden, in der Sonderung des höhern Clerus vom untern (maiorum, minorum ordinum clerici), der nach vier Graden die Thürſteher (Oſtiarier), Vorleſer (Lectoren), Teufelsbanner (Exorciſten) und Kirchendiener (Acoluthen) umfaßte, in größern Einkünften und geſteigerten Ehrennamen, z. B. Väter, papae, endlich in dem folgenreichen Diöceſan- und Metropolitanſyſtem. Die von der Hauptſtadt (metropolis) ausgegangenen Landgemeinden nämlich wurden mit ihren Sprengeln (Diöceſen) und Biſchöfen (episcopi rurales, provinciales, χωρεπίσκοποι) durch die Rückwirkung des alten Colonialrechts ſo geſtellt, daß die Erzbiſchöfe oder Metropoliten (archiepiscopi, metropolitae, episcopi primae sedis) den Landbiſchof einführten, dem geiſtlichen Gericht, welches über einen Biſchof urthelte, vorſtanden, ſeit dem Anfang des dritten Jahrhunderts die zuerſt in Griechenland, bald im ganzen Morgenlande üblichen Provincialverſammlungen (Synoden) einberiefen, die Gegenſtände vorlegten, die Berathung leiteten und für Ausführung der Beſchlüſſe (canones, decreta) ſorgten. Dieſe Synoden, öffentlich und vor dem Volk abgehalten, entwanden allmählig den Gemeinden die geſetzgebende, verwaltende und richterliche Machtbefugniß zu Gunſten der bleibenden Stellvertreter oder Biſchöfe. Unter den Metropoliten ſelber hatten die von Rom für Italien und Gallien, die von Antiochien für Syrien, von Alexandria für Aegypten, durch Umfang des Sprengels und hiſtoriſche Bedeutſamkeit der Sitze den größten Einfluß gewonnen. Die gemäßigte Ariſtocratie der Kirchenverfaſſung entſprach im Allgemeinen dem tief gefühlten Bedürfniß ſtärkerer Einigung (Concentration), indeß die ſittliche und wiſſenſchaftliche Tüchtigkeit der meiſten Biſchöfe den gewählten Weg rechtfertigte, und etwanigem Argwohn der Gemeinden begeg-

nete [1027]). — Die dergeſtalt ziemlich feſt gegliederte und wider Ausbrüche des zerbröckelnden, ultra-demoeratiſchen Princips geſicherte Chriſtengemeinſchaft wurde der entweder deſpotiſchen oder herrenloſen Ordnung des Römiſch-Griechiſchen Alterthums um ſo verderblicher, je beſtimmter hier die neue Religion in Nebenſachen dem alten Cultus ſich anſchloß, und dort allmählig eine eigene, vielfach der antiken Bildung wiederum angenäherte Literatur entwickelte. Obſchon in der erſten Rückſicht Taufe, Predigt und Abendmahl (Agape) urſprüngliche Früchte des chriſtlichen Bekenntniſſes ſeyn mögen, ſo weiſen auf der andern Seite die abgeſtuften, den Eleuſinien entnommenen Bußgrade, die mit dem dritten Jahrhundert beginnende Verehrung der Heiligen oder chriſtlichen Heroen und ihrer wunderthätigen Gebeine (Reliquien) u. ſ. w. auf die Sinnbildnerei des bekämpften Heidenthums hin; ja, das Römiſche Duldungsgeſetz, welches die Götter überwundener Völker und Landſchaften dem heimiſchen Cultus einverleibt, tritt in Hadrianus' Tagen deutlich zu Alexandria hervor. „Die, ſo den Serapis verehren, lautet eine Briefſtelle des Reiſenden, ſind Chriſten, und dem Serapis dienen ſolche, welche ſich Chriſti Biſchöfe nennen" [1028]). In wiſſenſchaftlicher Beziehung haben die gelehrteſten und eifrigſten Wortführer des Chriſtenthums

---

1027) Einzelne Hülfsmittel: Ziegler, Verſuch einer pragmatiſchen Geſchichte der kirchlichen Geſellſchaftsformen in den erſten ſechs Jahrhunderten, 1798; Planck, Geſchichte der chriſtl. kirchl. Geſellſchaftsverfaſſung, 1803; Hüllmann, Urſprünge der Kirchenverfaſſung im Mittelalter, 1831.

1028) Hadriani epistola ad Servianum bei Vopiſcus vit. Saturnini „Ipse ille patriarcha, fährt Hadrianus fort, cum Aegyptum venerit, ab aliis Serapidem adorare, ab aliis cogitur Christum. Genus hominum seditiosissimum, vanissimum, iniuriosissimum; civitas opulenta, dives, facunda, in qua nemo vivat otiosus. — Unus illis Deus nullus est; hunc Christiani, hunc Iudaei, hunc omnes venerantur et gentes."

bald absichtlich, bald wider Willen die Anschauungen und Grundbegriffe des von dem Neuplatonismus im dritten Jahrhundert gleichsam reformirten Heidenthums erneuert und dann bekämpft, während die Vertheidiger der untergehenden Weltordnung diese umsichtige Tactik in der Regel nicht wählten, sondern sich ohne hinlängliche Erforschung des Feindes mit fast thierischem Grimm in die Schlacht stürzten und daher sieglos blieben. Verglichen einem zusammenstoppelnden Celsus (um 150), über ernste Dinge stets witzelnden Lucianus, mystisch-dunkeln Plotinus (205 — 270) und Porphyrius (233—305), phantastischen Philostratus (um 230), welcher seinen wunderthätigen Apollonius von Tyana (50 — 90) als Heiland des Heidenthums verkündet, haben die Lateinischen und Griechischen Kirchenväter trotz des sprachlichen Schwulstes eine entschiedene Ueberlegenheit der Wissenschaft und des bestimmten, in klares Selbstbewußtseyn aufgenommenen Zweckes gezeigt. Justinus Martyr (st. um 165), Tertullianus (st. 220), Cyprianus (st. 258), Arnobius (st. 248), Minucius Felix, Tertullianus' Zeitgenosse, und Lactantius (st. um 300), die Griechen Clemens von Alexandria (st. 218) und Origenes (st. 253) führten das Christenthum größtentheils mit Erfolg in die Literatur ein und bemeisterten sich, die Streitfahne stets vor Augen, durch ausdauernden Fleiß und begleitenden Scharfsinn des von dem Alterthum überlieferten Gerathes [1029]). Wenn Männer von erleuchtetem Geiste und reiner Sitte, wie Tacitus und Plinius, den Gehalt und die Bedeutung des begonnenen religiös-intellectuellen Processes nicht würdigten, so liegt der Grund davon stellenweise in der weltbürgerlichen Richtung, dem Jüdischen Wiederschein [1030]) und absichtlich gewählten Stillleben

1029) Vergl. Bähr, die christlich-römische Literatur, 1836. und Hase, Lehrbuch der Kirchengeschichte §. 81 — 86, wo die einzelnen Hülfsschriften nachgewiesen werden.

1030) Tacit. annal. XV, 44. „Repressaque in praesens exitia-

des Chriſtenthums, welches vielleicht noch keine geſchloſſene, in den Evangelien verkörperte Erzählung ſeines Urſprunges beſaß, und eben deshalb durch den Argwohn gemeiner Sectirerei geſunde Naturen abſchreckte.

Zweiter Abſchnitt der Römiſchen Reichsgeſchichte. Von Diocletianus bis auf Conſtantinus den Alleinherrſcher (285 — 323). Entwicklung des Theilungsprincips und ſiegreicher Durchbruch des Chriſtenthums.

§. 64. Die Waltung des Diocletianus.

Der ſenatoriſche Widerſtand, in welchem die Trümmer und Zuckungen der alten Republik ſtellenweiſe hervortraten, war bis zur willenloſen Ohnmacht herabgeſunken, die Centralkraft Italiens durch das wachſende Gegengewicht einzelner Provinzen gelähmt, die Militärmacht in Folge vieler in die Legionen aufgenommenen Fremden (Barbaren) bei noch gültiger Tapferkeit und kriegeriſcher Technik befeſtigt, endlich in haushälteriſcher Rückſicht der Anſpruch des Fiscus auf ausſchließliche Beſitznahme des beweglichen und liegenden Eigenthums durch Gewohnheit, Gewalt und ſelbſt Beihülfe der die Fürſtenkaſſe als eine moraliſche Perſon feiernden Rechtsgelehrten ziemlich vollkommen ausgebildet, mithin in politiſcher, militäriſcher und financieller Beziehung die Grundlage einer wahrhaften Alleinherrſchaft (Autocratie) vollendet. Die zerſtreuten, bereits zugehauenen Steine dieſes neuen, auf unbedingte Krongewalt und Theilung des Reichskörpers gerichteten Baues hat C. Valerius Diocletianus Jovius zuſammengefügt, und die Beendigung des Werkes den Nachfolgern, inſonderheit dem chriſt-

---

bilis superstitio rursus erumpebat, non modo per Iudaeam originem eius mali, sed per urbem etiam, quo cuncta undique atrocia aut pudenda confluunt celebranturque."

lichen Conſtantinus, überlaſſen. Dunklen, nicht einmal freien Herkommens, weniger durch Muth und feldherrliche Gaben denn ſchlaue, die Verhältniſſe wahrnehmende und für den ſtachelnden Ehrgeiz benutzende Gewandtheit und Menſchenkenntniß gehoben, ſtolz, wie die meiſten Emporkömmlinge gegen Höhere, leutſelig den Niedern, verhältnißmäßig mild und ohne brutale Leidenſchaften [1031]), ſo geartet, beſeitigte Diocletianus (Diocles) die letzten unabhängigen Senatoren durch Hochverrathsproceſſe [1032]), entzog Rom den Mittelpunkt der Regierung, welche auf verſchiedene Reſidenzen überging, ſchuf nach morgenländiſch-Perſiſchem Vorbild einen prunkvollen, von zahlreichen, mannichfaltig abgeſtuften Reichs- und Palaſtdienern umgebenen Hofſtaat, welcher die fortan geheiligte Hoheit (numen, sacra Maiestas) des mit dem Diadem, Seiden- und Purpurkleidern gezierten Herrn (dominus) und Auguſtus umgab und an Ehrerbietung mit den zur Audienz (adoratio) vorgelaſſenen Unterthanen wetteiferte [1033]), vermehrte bei wachſenden Bedürfniſſen der Hofhaltung und Dienerſchaft die Grund- (indictio) und Gewerbſteuer (lustralis collatio), deren Laſt die Provinzen faſt erdrückte [1034]), be-

1031) Eutrop. IX, 26. „Diocletianus moratus callide fuit, sagax praeterea et admodum subtilis ingenio, et qui severitatem suam aliena invidia vellet explere. Diligentissimus tamen et sollertissimus princeps.“ Aurel. Victor de Caesaribus c. 39. gibt den Grund der Hoffahrt an: „compertum habeo, humillimos quosque, maxime ubi alta accesserunt, superbia atque ambitione immodicos esse.“

1032) „Fictis criminationibus lumina senatus delevit.“ Lactantius de mortibus persecut. c. 8. Vergl. Gibbon II. c. 13.

1033) Eutrop. IX, 26. „Imperio Romano primus regiae consuetudinis formam magis, quam Romanae libertatis invexit; adorarique se iussit, cum ante eum cuncti salutarentur.“ Aurel. Victor de Caesar. c. 39. „quippe qui primus ex auro veste quaesita, serici ac purpurae gemmarumque vim plantis concupiverit.“ Vergl. Spanheim de usu numismatum, diss. 12.

1034) Aurel. Victor de Caesar. c. 39. „parti Italiae invectum

ſtimmte, der aus den erhöheten Auflagen fließenden Theurung zu begegnen, eben ſo willkührlich als unklug (303) ein Maximum für Lebensmittel und Arbeitslohn [1035]), zerſtörte endlich, theils durch Noth der äußern Gefahren, theils irrige Grundſätze dahin getrieben, den bereits vielfach untergrabenen Begriff der Reichseinheit, an deren Stelle getrennte Verwaltungen traten. Seitdem nämlich der rohe, aber ſtreitbare Bauernſohn, M. Aurelius Valerius Maximianus (Herculius), für die weſtlichen Lande zum Mitregenten (Auguſtus) ernannt (1. April 286), den furchtbaren Aufſtand der Galliſchen Bauern (Bagauden [1036]) unter Aelianus und Amandus durch überlegene Waffengewalt und Kriegskunſt erdrückt (287), Burgunder, Alemannen und Franken aus Gallien vertrieben und von Rhätien her glücklichen Einfall in die Alemannenmarkung bis Günzburg an der Donau (transitus guntiensis) unternommen hatte (288), wurde das Theilungsprincip als vom Erfolge empfohlen weiter ausge-

---

tributorum ingens malum. — Pensionibus *inducta lex nova.*" Lactant. de M. P. c. 7. „Adeo maior esse coeperat numerus accipientium, quam dantium, ut, enormitate *indictionum* consumtis viribus colonorum, desererentur agri et culturae verterentur in silvam." Vergl. Hegewiſch S. 295 ff.

1035) Edictum de pretiis rerum bei Haubold-Spangenberg, monumenta legalia nr. 67. Lactant. de M. P. c. 7. „legem *pretiis rerum venalium* statuere conatus est." Eben ſo Robespierre.

1036) Eutrop. IX, 20. „Cum tumultum rusticani in Gallia concitassent, et factioni suae *Bacaudarum* nomen imponerent, — Maximianum Herculium Caesarem misit, qui levibus proeliis agrestes domuit." Der Aufruhr, Folge des Elends und der Beamtenplackereien, auf Fußvolk und Reiterei geſtützt, brachte ſchreckliche Verwüſtungen. Mamertin. panegyr. c. 4. „militares habitus ignari agricolae appetiverunt; arator peditem, pastor equitem, hostem barbarum suorum cultorum (h. e. arvorum) rusticus vastator imitatus est." Die Celtiſche Wortwurzel iſt entweder *bagat*, turba, Haufe, oder *bagan*, rusticus, womit vielleicht *ambacht* (Gefolge der Großen aus Schutzbefohlnen, Clienten, bei Cäſar, b. g. VI, 15. „ita plurimos circum se *ambactos* clientesque habent) zuſammenhängt.

dehnt. Dafür ſprachen überdies die wachſenden Angriffe der Fremden, innere Unruhen und Empörungen. Alſo ernannte Diocletianus, von der Hauptſtadt Nicomedia aus den ſeiner perſönlichen Obhut vorbehaltenen Orient neben Thracien überwachend, den im Perſerkriege bewährten C. Galerius Armentarius (Hirten) zum Schwiegerſohn und Reichsgehülfen (Cäſar) für die Illyriſchen Provinzen, oder Illyrien und die Donaulande, übergab Maximianus, als Herr des Weſtens von der Reſidenz Mailand (Mediolanum) aus auf Italien, Africa und die Inſeln beſchränkt, dem Eidam und Reichsgehülfen (Cäſar) Conſtantius Chlorus (dem Blaſſen) aus Dardanien, Enkel des zweiten Claudius, die Verwaltung [1037]) Galliens, Spaniens und Britanniens (1. März 292). Wiederum rechtfertigte einen Grundſatz, welcher den Lebensnerv der Reichseinheit bedrohete, der glückliche Ausgang. Denn Conſtantius gewann das zehen Jahre lang durch aufrühreriſche Statthalter (Carauſius ſt. 294, Allectus ſt. 296) entfremdete Britannien (298), überwand bei Langres (Lingones) und Windiſch (Vindonissa) nach hartnäckiger Gegenwehr die über den Rhein, dermalen des Reichs Gränze, zurückgetriebenen Alemannen, indeß Diocletianus das zwieträchtige Aegypten beruhigte (297) und Galerius die Perſer ſchlug (297). Ein glänzender Triumph (303) zeigte der alten, lange vergeſſenen Hauptſtadt Rom die Wiederherſtellung des Friedens. Aber die unkluge und ſtrenge Verfolgung der Chriſten (303), deren Loos in Gallien, Spanien und Britannien Cäſar Conſtantinus milderte, regte einen Zündſtoff auf, deſſen verſengender Kraft Diocletianus, überdies von Krankheit geſchwächt,

1037) Aurel. Victor de Caesar. c. 39. „Et quoniam bellorum moles acrius urgebat, quasi perdito imperio, cuncta, quae trans Alpes Galliae sunt, Constantio commissa; Africa Italiaque Herculio; Illyricique ora adusque Ponti fretum, Galerio; cetera Valerius (Diocletianus) retentavit.“

durch freiwillige Abdankung (1. Mai 305) entging, um den Abend eines thatenreichen Lebens in der Abgeſchiedenheit des Dalmatiſchen, von Gärten und Paläſten (bei dem heutigen Spalatro) verſchönerten Salona (ſt. 313) zu vollbringen. Ungern folgte Maximianus dem Beiſpiel des Freundes und Amtsgenoſſen [1038]).

Ueberblickt man die wiſſenſchaftlich-künſtleriſche Bildung des Römiſchen Reichs in einem Zeitalter vielfach kriegeriſchen Ruhms, ſo tritt hier mehr und mehr entſchiedene Ohnmacht hervor. Die gelehrten Schulen, z. B. in Lyon (Lugdunum), Autun (Augustodunum), Beſançon (Vesontio), Narbonne (colonia Narbonensis), Marſeille (Massilia), ſtehen verödet und erwarten umſonſt Wiederherſtellung [1039]), die Geſchichtſchreibung iſt entartet zu einem wüſten, gedankenloſen Sammeln einzelner Nachrichten, die Beredſamkeit, ſchwülſtig und kernlos, ſchmeichelt, wie die Lobredner (panegyrici) Mamertinus, Eumenius und Andere beweiſen, den jeweiligen Machthabern, die Philoſophie lebt in den Wolken des neuern Platonismus und führt aus neblichter Höhe Krieg mit dem Chriſtenthum; ſelbſt die Baukunſt verliert, wie die Trümmer des Diocletianiſchen Palaſtes zeigen, alles Ebenmaaß, und ſucht dafür Erſatz in coloſſalen Räumen und Verhältniſſen. Mit der Ueppigkeit der Reichen, welche oft durch Raub und

---

1038) Aurel. Victor de Caesar. c 39. „curam reip. abiecit, eum in sententiam Herculium aegerrime traduxisset. Nobis excellenti natura videtur ad communem vitam, *spreto ambitu*, descendisse.“ Die Chriſtenverfolgung war übrigens die natürliche Reaction des durch die letzten Siege verſtärkten Selbſtvertrauens der Heidenwelt. Nur ungern gehorchte Diocletianus dem beſonders von Galerius und Maximianus gegebenen Anſtoß. Die ſogeheißene *aera martyrum* oder *Diocletiani* vom 29. Auguſt 284 bezieht ſich auf proviſoriſche Chriſtenbedrängniß, welche bald verſchwand, jedoch im geheimen bis zum endlichen Durchbruch fortglimmte. Vergl. Gibbon II. Cap. 16.

1039) Eumen. oratio pro instaur. scholis c. 4.

Trug, bald als Krieger, bald als Beamte Schätze erworben haben, ſteigen Elend und Armuth der Völker bis zur Höhe verzweifelnden Aufruhrs, ſeit vier Hofhaltungen, prunkvolle Feſte und Umzüge [1040]), Schaaren höherer und unterer Dienerſchaft, endlich faſt ununterbrochene Fehden das Bedürfniß neuer oder geſteigerter Steuern herbeigeführt haben. Gemeinſinn und Bürgerſtolz ſind faſt erloſchen; morgenländiſches Hofgepränge und eine feſte, gegliederte Kette der Beamten und Heerbefehlshaber vergönnen auch nicht den Schatten bürgerlicher Selbſtändigkeit, während ſich die Provinzen dem Begriff des Reiches mehr und mehr entfremden.

§. 65. Die Entwicklung des Theilungsprincips bis zur Conſtantiniſchen Alleinherrſchaft (305 — 323).

Ungleich ſchalteten die beiden zur Nachfolge erhobenen Auguſten des Weſtens und Oſtens. Während nämlich dort, über Gallien, Spanien und Britannien gebietend, Conſtantius Chlorus, milde und verſöhnlich, durch kluge Tapferkeit die äußern Feinde abhielt, durch ſparſame und gerechte Verwaltung die Wunden des Kriegs heilte, zerſtörte Städte, z. B. Autun (Augustodunum) in Gallien, wiederherſtellte [1041]), und die Verfolgungen der heimlich begün-

---

1040) Mamertinus, genethliacus c. 11. liefert ein Beiſpiel: „Ut vero limine egressi per mediam urbem simul vehebamini (Diocletianus und Maximianus), tecta ipsa ac, ut audio, pene commoverunt; omnibus viris, feminis, parvulis, senibus, aut per fores in publicum prorumpentibus, aut per superiora aedium limina imminentibus. Clamare omnes prae gaudio, iam sine metu vestri, et palam manu demonstrare: *vides Diocletianum, Maximianum vides? ambo sunt; pariter sunt: quam iunctim sedent! quam concorditer colloquuntur! quam cito transeunt!*“

1041) Eumen. grat. actio Constantino c. 4. „Divus pater tuus (Constantius Chlorus) civitatem Aeduorum voluit iacentem erigere, perditamque recreare, non solum pecuniis ad calendaria lar-

ſtigten Chriſten ermäßigte: handelte hier, im Orient, der finſtere, ſinnlich ausſchweifende Galerius als mißtrauiſcher, ſchrankenloſer Gewaltsherr, hielt Conſtantinus, den Sohn ſeines Mitregenten und der Gaſtwirthstochter Helena, in der Hofſtadt Nicomedia als Geißel zurück, und ernannte für Italien und Africa den dienſtbefliſſenen Flavius Severus (ſt. 307), für die Aſiatiſchen Provinzen den friedfertigen, jedoch der Völlerei und roher Bauernſitte ergebenen Schweſterſohn, Galerius Maximinus [1042]), zu Reichsgehülfen oder Cäſaren. Müde der Zurückſetzung, im Bewußtſeyn der in manchen Treffen bewährten Tüchtigkeit und vom Ehrgeiz, der ſtärkſten Leidenſchaft [1043]), vorwärts getrieben, verließ plötzlich Conſtantinus, damals 31 Jahre alt (geb. 28. Februar 274), heimlich Aſien (305), erreichte über Thracien, Dacien, Pannonien, Gallien, den Hafen von Boulogne (Gesoriacum), begleitete den Vater nach Britannien und empfing, als dieſer bald nach dem glücklichen Zuge wider die Picten zu Eboracum (York) ſtarb (25. Juli 306), ſcheinbar von den Legionen gezwungen, als Auguſtus die Nachfolge an dem über Gallien, Spanien und Britannien ausgedehnten Weſtreich [1044]).

---

giendis (Anleihen), et lavacris exstruendis, sed et metoecis undique transferendis." Charakteriſtik bei Eutrop. X, 1. „Vir egregius et praestantissimae civilitatis, divitiis provincialium ac privatorum studens, fisci commoda non admodum affectans — non modo amabilis, sed etiam venerabilis Gallis, praecipue quod Diocletiani *suspectam prudentiam* et Maximiani *sanguinariam temeritatem* imperio eius evaserant."

1042) Aurel. Victor epit. c. 40. „ortu quidem atque instituto pastorali, verum sapientissimi cuiusque ac litteratorum cultor, *ingenio quieto, vini avidior.*" Vergl. Zoſimus II, 8.

1043) Aurel. Victor epit. c. 41. „Fuit vero ultra, quam aestimari potest, laudis avidus."

1044) Ueber Helena, welche Conſtantius Chlorus nur ungern bei der zweiten Vermählung mit Theodora, der Tochter Maximianus', (292) verſtieß, ſ. Eutrop. X, 2. „Constantinus, ex *obscuriori* matrimonio Constantii filius." Zoſimus II, 5. „ἐξ ὁμιλίας γυναι-

Dafür wirkte beſonders eine getreue Alemanniſche Soldſchaar, welche mit ihrem Beiſpiel voranging [1045]). Zögernd und mit verhaltenem Zorn billigte Galerius das Geſchehene; Conſtantinus aber, von dem Auguſtus nur als Reichsgehülfe (Cäſar) im Weſten anerkannt, eilte, der Wahl durch Thaten Nachdruck zu geben, gen Gallien und an die Rheingränze, wo mit Franken, Bructerern, Alemannen glücklich gekämpft wurde (306). Mehre gefangene Fürſten warf man den wilden Thieren des Circus vor, wähnend, dadurch den Feind zu ſchrecken; viele Gemeine hatten daſſelbe Schickſal [1046]). Inzwiſchen benutzte Maxentius, der ehrſüchtige und hartherzige Sohn [1047]) des in der Einſamkeit Lucaniens lebenden Maximianus Herculius, den günſtigen Augenblick, welchen Roms und der Leibwache Mißvergnügen bereitete, nahm mit Beihülfe etlicher Befehlshaber und des die Herrſchaft ſofort theilenden Vaters die Würde des Auguſtus an (21. October 306), ließ den von Galerius entſandten Auguſtus Julius Severus durch

---

κὲς οὐ σεμνῆς οὐδὲ κατὰ νόμον συνελθούσης Κωνσταντίῳ (iſt unrichtig) γεγενημένος." Der Geburtsort wahrſcheinlich Naiſſus in Dacien. So Anonym. Valesii, Constantinus Porphyrogenitus. Conſtantius' Stiefbrüder (Söhne der Theodora) Conſtantinus, Anabalianus und Conſtantius, ſtanden an Geiſt und Thatkraft weit zurück. Darum wurden ſie übergangen. Zonaras XII, 23.

1045) Aurel. Victor epit. c. 41. „Cunctis, qui aderant, nitentibus, sed praecipue Eroco (Erich?), Alamannorum rege, auxilii gratia Constantiam comitato, imperium capit."

1046) Eutrop. X, 3. „Caesis Francis atque Alamannis, captisque eorum regibus, quos etiam bestiis, cum magnificum spectaculum muneris parasset, obiecit." Eumen. panegyr. Constantio c. 10 und 12. „Vici omnes (Bructerorum) igne consumti. Puberes, qui in manus venerunt, quorum nec perfidia erat apta militiae, nec ferocia servituti, ad poenas spectaculo dati, *saevientes bestias multitudine sua fatigarunt.*" (!) Darf man ſich über die ſpätere Vergeltung wundern?

1047) Aurel. Victor de Caesar. c. 40. „ferus inhumanusque ac libidine multo tetrior."

Hinterliſt fangen [1048]) und ermorden (Februar 307), nach dem Abzuge des Galerius, welcher den Tod des Reichsgehülfen Severus rächen wollte, aber überall Mißtrauen und Widerſtand fand, hier Africa mit Feuer und Schwert verwüſten [1049]), dort den alten, ehrgeizigen Vater ſo lange bedrohen, bis er, das Leben zu retten, über die Alpen flüchtete (307), in Trier (Augusta Trevirorum) den als Auguſtus begrüßten Conſtantinus ſeiner Tochter Fauſta vermählte, nicht gebeſſert durch Glückswechſel wider den Eidam hochverrätheriſche Umtriebe erſann, bei Arles (Arelatum) geſchlagen und in Marſeille gefangen den unruhigen Ehrgeiz am Leben büßte (310?). Die Tochter gab dabei Zeugniß wider den Vater [1050]). Bald darnach (Mai 311) befreite der Tod des Galerius, deſſen Mitregent, der Illyrier Licinianus Licinius (ſeit 11. November 307) durch den Nebenbuhler im Orient, Maximinus, beſchäftigt wurde, den Beherrſcher des Weſtens von dem gefährlichſten Widerſacher, während die Gewaltthätigkeiten des ſeit Africa's Unterwerfung maßlos leidenſchaftlichen Maxentius auch in Italien den Unfrieden ſteigerten, und namentlich die ſchwer bedrängten Chriſten einer Aenderung geneigt machten. Dieſe bereitete Conſtantinus durch raſchen und klug geleiteten Angriff. Maxentius, in drei Treffen bei Turin (Turinum), Verona und dem rothen Stein (saxa rubra), neun Miglien von Rom, geſchlagen (27. October 312), im

1048) Aurel. Victor de Caesar. c. 40. „Desertus a suis, quos praemiorum illecebris Maxentius traduxerat, fugiens obsessusque Ravennae obiit.“ Zoſimus II, 10. „καὶ εἴς τι χωρίον ἐλθόντα, ᾧ τρία κατηλεῖα (tres tabernae) προσηγορία, λόχους ἐγκαταστὰς (Μαξιμιανὸς) αὐτόθι παρὰ Μαξεντίου, συλλαβὼν καὶ βρόχῳ τὸν τράχηλον ἀρτήσας ἀνεῖλεν.“

1049) „Quo (Alexander, Uſurpator in Africa) victo, Carthaginem, terrarum decus, simul Africae pulchriora vastari, diripi, incendique inserat.“

1050) Zoſimus II, 11. „προκαταλαβούσης δὲ Φαύστης τὸ ἐγχειρούμενον καὶ τῷ Κωνσταντίνῳ ταῦτο μηνυσάσης“ . . . .

wilden Fluchtgetümmel auf der Milviſchen Brücke entweder getödtet oder in dem Tiberſtrom endigend, hinterließ dem Sieger als Kampfpreiſe die Alleinherrſchaft im Weſten und die fortan durch keine Strafen gehemmte Ausbreitung des Chriſtenthums. Denn der Senat mußte vor der Kreuzesfahne (labarum) die Knie beugen, unbedingte Freiheit des neuen Cultus gelten, ohne daß der alte aufhörte und der Name des Oberprieſters (Pontifex Maximus) in den imperatoriſchen Amtstiteln fehlte [1051]). Von Rom, wo die Prätorianer aufgelöſt, die Kaſernen derſelben zerſtört wurden, und Mailand, wo die Vermählung der Schweſter Conſtantia den zweideutigen Auguſtus des Oſtens, Licinius, feſter anſchließen ſollte (313), eilte Conſtantinus

---

1051) Ueber den Feldzug ſ. *Anonymi panegyr.* Constant. c. 3, wo die Hülfsmittel des Maxentius alſo geſchildert werden: „Ipse denique, qui pater illius credebatur (Maximianus), discissam ab humeris purpuram detrahere conatus, senserat in illud dedecus fata sua transisse. Mille et sexaginta annis contractas ex toto orbe divitias monstrum illud (Maxentius), redemtis ad civile latrocinium manibus, ingesserat. Ad hoc aliena matrimonia, innocentium capita cum bonis passim donando, usque ad mortem devotionibus obstrinxerat; patricios omnes, aut insidiatos sibi, aut palam aliquid pro libertate conatos, poenis adfecerat, armis oppresserat. Et inter haec utebatur eius Urbis maiestate, quam ceperat; totam Italiam conductis ad omne facinus satellitibus oppleverat.“ Zoſimus II, 1, 14 und 18. Er ſchätzt die Stärke des Maxentius auf 170,000 Fußknechte, 18,000 Reiter, unter ihnen viele Germanen und Gallier. Conſtantinus, ſchon in Gallien Chriſt (Sozomenus, hist. I, 5.), beobachtete ſtaatsklug heidniſche und chriſtliche Zeichen, ließ opfern, ſah das Kreuz („in hoc signo vinces“) und in den Wolken kämpfende Heere (Nazarius, paneg. 14. „In ore denique est omnium Galliarum, exercitus visos, qui se divinitus missos praese ferebant“), nach der Einnahme Roms Bekenner des Toleranzprincips, obſchon das Chriſtenthum vielfache Gunſtbezeugungen erhielt. Verhältniß zum Heidenthum bei Zoſimus II, 29. „ἐχρῆτο δὲ ἔτι τοῖς πατρίοις ἱεροῖς, οὐ τιμῆς ἕνεκα μᾶλλον ἢ χρείας.“ Toleranzedict vom J. 312. „ἑκάστῳ ἐξουσία δοθεὶη τοῦ διδόναι ἑαυτὸν τὴν θεῖαν ἐν ἐκείνῃ τῇ θρησκείᾳ, ἣν αὐτὸς ἑαυτῷ ἁρμόζειν νομίζει.“ Euſeb. hist. eccles. X, 5. Zonaras XIII, 1.

nach Gallien, fiel den Germanen des Niederrheins, welche am linken Ufer ſtanden, ſtromabwärts in das mit Feuer und Schwert verwüſtete Land, und warf ſchonungslos wiederum Gefangene den wilden Thieren vor [1052]). Bald drohete ein innerer Feind; der Schwager Licinius, unlängſt bei Hadrianopel Sieger über Maximinus, den in Tarſus zum Selbſtmord genöthigten Nebenbuhler (313), wurde, weil er das Gleichgewicht zu ſtören ſchien, angegriffen, bei Cibalis (dem Slavoniſchen Sevilei) in Pannonien geſchlagen (314) und im Frieden zur Abtretung Illyricums gezwungen, indeß ihm Thracien, Klein-Möſien und der ganze Orient verblieben. Aber kaum hatte Conſtantinus innerhalb acht Jahren ſeine Reichs- und Hausmacht im Weſten befeſtigt, als er, auf den Oſten gerichtet, trotz des feierlich beſchworenen Vertrags die Gränzen des dortigen Auguſtus in Thracien überſchritt, im Piräus eine Flotte zuſammenzog [1053]) und dadurch einen offenen Bruch herbeiführte (323). In dieſem zweiten, um die Weltherrſchaft geſtrittenen Kampfe unterlag Licinius in den Entſcheidungsſchlachten bei Hadrianopel (3. Juli) und Chalcedon (18. September 324) der höhern Mannszucht und Einſicht des Gegners, dankte ab unter Vorbehalt des Lebens, erlitt aber dennoch in Theſſalonich (325) den Tod [1054]), ein Schickſal, welches bald

---

1052) *Anonym.* paneg. c. 22 und 23. „Toto Rheni alveo, oppleto navibus, devectus terras eorum ac domos moestas lugentesque populatus es, tantamque cladem, vastitatemque *periurae* genti intuliſti, ut post *vix ullum nomen habitura sit* (sic). — Tantam captivorum multitudinem bestiis obiicit, ut ingrati et perfidi non minus doloris ex ludibrio sui, quam ex ipsa morte patiantur.“

1053) Zoſimus II, 21.

1054) Zoſimus II, 28. „μετ' οὐ πολὺ τοὺς ὅρκους παρήσας (ἦν γὰρ τοῦτο αὐτῷ σύνηθες) ἀγχόνῃ τοῦ ζῆν αὐτὸν ἀφαιρεῖται.“ Charakteriſtik des Licinius bei Aurel. Victor epit. c. 41. „Avaritiae cupidine omnium pessimus, neque alienus a luxu venereo, asper admodum, haud mediocriter impatiens, infestus literis, quas per inscitiam immodicam virus ac pestem publicam nominabat,

darnach auch der eilfjährige Knabe Licinius und der hoffnungsvolle Criſpus, Conſtantinus' erſtgeborner Sohn aus der Ehe mit Minervina, hauptſächlich auf Anſtiften der Stiefmutter Fauſta, theilen mußte. Letztere empfing, der Schuld überführt, den verdienten Lohn. Dergeſtalt unbeſtrittener Alleinherrſcher, welchem ſelbſt das Blut des Schwagers, Neffen, Sohnes und Weibes nicht zu theuer geweſen war, konnte ſofort der Auguſtus durch die Aufnahme des Chriſtenthums als Staatsreligion (324), den Bau Conſtantinopels (330) und den Abſchluß der ſtreng monarchiſchen Verfaſſung das Werk des Ehrgeizes, vorwärts treibender Kräfte und Grundſätze, vollenden.

Dritter Abſchnitt der Römiſchen Reichsgeſchichte. Von Conſtantinus' Alleinherrſchaft bis zum Tode Theodoſius' des Großen (323 — 395). Des Chriſtenthums Uebergewicht, vollkommene Ausbildung des Theilungsprincips, Kampf zwiſchen Römer- und Germanenthum.

§. 66. Die Zeit Conſtantinus' des Großen.

1. Staatseinrichtung. Chriſtlich-morgenländiſche Autocratie.

Ueberzeugt, daß zwei ſeit Menſchenaltern mit einander ringende Gewalten, der antike und chriſtliche Cultus auf der einen, die centraliſirende und provincielle Richtung auf der andern Seite, eine beſtimmte Partei forderten, erklärte Conſtantinus, ohne die alten Tempel zu ſchließen, die chriſtliche Gottesverehrung für die bevorzugte oder

praecipue forensem industriam. — Militiae custos ad veterum instituta severissimus. Spadonum et aulicorum omnium vehemens domitor, *tineas soricesque palatii* eos appellans." Ueber Criſpus und die Stiefmutter deſſelben, Fauſta, ſ. Zoſimus II, 28. Aurel. Victor de Caesar. c. 41. epit. 41.

ſtaatliche, und verlegte, damit theils die an das neue Glaubenselement vielfach gebundene Hof- und Reichsordnung freiern Spielraum finden, theils die von der Donau her beſonders ſtark gefährdete Reichseinheit ein angemeſſenes Bollwerk erhalten möchte, den Sitz der Regierung von Rom nach Byzantium oder Conſtantinopel (Neu-Rom, Stambul). In dieſer binnen vier Jahren durch einen Aufwand von funfzehn Millionen Thaler vollendeten, feierlich (11. Mai 330) eingeweiheten, mit Paläſten (Blacharnae), Marktplätzen (Auguſtäum), Kirchen (Apoſtelkirche) und Capellen, Säulengängen, Bädern (Zeuxippusbad), Rennbahnen, Rath- und Gerichtshäuſern, Bildwerken und Gemälden ausgeſchmückten, durch feſte Mauern, Thürme und Baſteien wohl vertheidigten, für Land- und Seehandel trefflich gelegenen, bald ſtark bevölkerten Hauptſtadt [1055]) wurde ohne Zwang und Geräuſch die nach ſelbſtherrlichem (autocratiſchem) Grundſatz entworfene, dem Diocletianus nachgebildete Hof- und Reichsverfaſſung ausgeführt und wie in einem Centralpunkte niedergelegt. Der Hof, als die unmittelbare Umgebung des Herrn, bildete dabei für Rang und Geſchäftskreis den oberſten, beſtimmenden Grund. Dieſe höchſten Reichs- und Hofämter verwalteten: 1) Der erlauchte Oberkammerherr oder Vorſteher des heiligen Gemachs (illustris praepositus sacri cubiculi), welchen der Oberkämmerer (primicerius s. cubiculi) mit ſeinen

---

1055) Ueber die Lage und den Bau Conſtantinopels (Florentia) ſ. Zoſimus II, 30. 31. Zonaras XIII, 3. Dio Caſſ. LXXIV, 10. *Chronicon Paschale* p. 527. 528. ed. Niebuhr. Herodian. III, 1. „ἔκτισε (Chron. paschale p. 517) τὸ Βυζάντιον, χρησμὸν εἰληφὼς ὅτι ἀπόλλυσθαι μέλλει ἡ βασιλεία Ῥώμης, χριστιανὸς ἐγένετο.“ Hülfsſchriften: Gyllius, topographia Constantinopoleos (auch in Gronov. thesaur. Gr. antiquit. t. VI.). Du Cange, Constantinopolis christiana (in deſſelben histor. Byzantina t. II.). Basnage, annal. polit. eccles. t. II. p. 693 sqq. Manſo, Conſtantin d. Gr. S. 59 ff. von Hammer, Geſchichte der Osmanen Th. I. S. 392 ff.; Constantinopolis und der Bosporos, örtlich und geſchichtlich beſchrieben, 1822.

Kammerherren (cubicularii), der Lagergraf oder Haushofmeiſter (comes castrensis s. palatii) mit den zahlreichen Edelknaben (Pagen, ministeriales dominici), dem Oberfourier (primicerius mensarum), Oberkellermeiſter (pr. cellariorum), Lampenmeiſter (pr. lampadiorum) und unteren Bedienten, der Kleidergraf (comes sacrae vestis), dreißig Ruhwarte (silentiarii) unter drei Decurionen, für die unmittelbare Bedienung des Fürſten unterſtützten. 2) Der Befehlshaber der Hofdienerſchaften (magister officiorum), welcher als Ceremonienmeiſter die Audienzen leitete, als Generalobriſt die Leibwache beaufſichtigte, als Kanzler die Bittſchriften, Anfragen und Berufungen an den Auguſtus empfing und durch vier Kanzleien (scrinia) die ſchriftlichen Erlaſſe beſorgte, endlich ſämmtliche Waffenwerkſtätten überwachte, und als Oberrichter (gleichſam Pfalzgraf) die Streitigkeiten der Hofbedienten (palatini) entſchied. 3) Der Kanzler und Cabinetsrath (quaestor sacri palatii), welcher die Geſetze und Befehle ausarbeitete. 4) Der Reichsſchatzmeiſter (comes sacrarum largitionum), Graf der heiligen Spenden, dem Finanzminiſter vergleichbar. 5) Der Kammerverweſer oder fürſtliche Schatzmeiſter (comes rerum privatarum divinae domus, comes rei privatae, camerarius, comes arcae [fisci] principis), welcher mit vier Kanzleien (scrinia) die Ackerland, Waldungen, Weidplätze u. ſ. w. umfaſſenden Krongüter verwaltete. 6) und 7) Die Obriſten der adeligen Leibwache zu Pferde und zu Fuß (comites domesticorum equitum et peditum), welche den innern Palaſtdienſt verſahen und die Pflanzſchule des Generalſtabs darſtellten. Als Gehülfen der oberſten Beamten dienten die zahlreichen Geheimſchreiber (chartularii cubiculi) und die Caſtellane auf den Krongütern (comites domorum). — Der Staatsrath oder das geheime Cabinet (consistorium principis, τὸ θεῖον συνέδριον), ſchon von Auguſtus, noch mehr von Hadria-

nus vorbereitet [1056]), wurde willkührlich aus den Vertrauten, Günſtlingen und oberſten Hofbeamten des Fürſten gebildet, um theils in Rechtsklagen zu ſprechen, theils über Geſetze und Verwaltungsſachen zu entſcheiden. Der Senat, die Trümmer des alt-Römiſchen Adels aufnehmend, war eine leere Ehrenwürde ohne Einfluß in Staatsangelegenheiten; die aus ſeiner Mitte ernannten Conſuln gaben dem Jahre ihren Namen. Titel und Rangehren, Erlauchte (illustres), Hochanſehnliche (spectabiles), Vielberühmte (clarissimi), Bewährte (perfectissimi) und Erleſene (egregii), bezeichneten genau die Abſtufung der Beamten; reich ausgeſtattete, mit Sinnbildern (insignia) verſehene Beſtallungsbriefe (Diplome) und ſeltſame Kanzleiausdrücke, wie Eure Würdigkeit, Hochanſehnlichkeit (magnificentia, gravitas), beurkundeten den lebendig gewordenen Hang zur Eitelkeit. Andererſeits feſſelten bedeutende Gehalte und Vergünſtigungen das ſcharf gegliederte, von unten nach oben aufſteigende Beamtenheer an einen Dienſt, welcher Rang und Gewinn brachte. Die Hoftracht war weiß; Verletzung der oberſten Beamten galt als Hochverrath, deſſen Begriff ſich allmählig auch auf die im Palaſt befindlichen Verſchnittenen (Eunuchen) ausdehnte. — Das Volk der neuen Hauptſtadt, ohne nationalen Kern, ein Gemiſch des Römer-Griechen- und Barbarenthums, hatte nur Sinn für Genuß, welchen häufige Spenden, täglich 80,000 Brote, und andere außerordentliche Geſchenke gewährten, Circenſiſche, bald in die Factionen der Blauen und Grünen (Veneti, Praesini) zerſplitternde Spiele, endlich theologiſche, von der Maſſe übel verſtandene Händel.

1056) Darauf mag ſich die räthſelhafte, in ihrer Allgemeinheit kaum haltbare Nachricht bei Aurel. Victor epit. c. 14. beziehen. „Officia, heißt es hier, sane publica et palatina, nec non militiae, in eam formam statuit, quae, *paucis per Constantinum immutatis*, hodie perseverant."

Das Staatseinkommen floß theils aus den weitläuftigen Domänen, Hoheitsrechten (regalia), als Münze, Salz- und Bergwerken, Stein- und Marmorbrüchen, theils aus alten und neuen Steuern. Jenen gehörten hauptsächlich an die Land- und Hafenzölle (portoria), die Accise (vectigal, centesima rerum venalium), der Zwanzigstel (Fünf vom Hundert, vicesima manumissionum et hereditatum) von freigelaſſenen Sclaven und allen bedeutenden Erbſchaften, das Kronengeld (aurum coronarium), bei dem Regierungswechſel und fröhlichen Ereigniſſen der fürſtlichen Familie eingefordert; dieſen, den neuen Abgaben, die von Diocletianus erfundene, jetzt ausgebildete Grund- und Ertragſteuer vom Landeigenthum, nach dem alle funfzehn Jahre veränderten Cataſter in Geld und Erzeugniſſen erhoben [1057]) (indictio, cyclus indictionis vom 1. September 312), die alle fünf Jahre bezahlte, dermalen gleichfalls vollkommener entwickelte Gewerbſteuer (lustralis collatio, chrysargyrum) [1058]), endlich die Aemter-, Titel- und Ranggebühren nebſt den anſehnlichen Gewinnſten, welchen die bevorrechteten (monopoliſirten) Seiden- und Linnenmanufacturen, Färbereien und Waffenſchmieden (39 an der Zahl) brachten.

1057) Diocletianus Erfinder der Indiction. Lactantius de mortibus persecut. c. 7, 3. Galerius der ſtrenge Vollzieher. c. 23. „Agri glebatim metiebantur, vites et arbores numerabantur, animalia omnis generis scribebantur, hominum capita notabantur — tormenta a verbere personabant“ etc. Lebeau (Mémoires de l'académie des inscriptions vol. 41. p. 159.) muthmaßt, die Mittelzahl des funfzehnjährigen Ertrags eines Guts (caput) habe die jährliche Quote für die nächſten funfzehn Jahre beſtimmt. Man machte jedoch wahrſcheinlich einen neuen Anſchlag (Cataſter), je nachdem die Landbeſitzungen ſich verſchlechtert oder verbeſſert hatten Vgl. Gothofred im Paratitlon zu XI, 1. des Cod. Theodos. IV. p. 2, Manſo S. 152. und Hegewiſch S. 283.

1058) Zoſimus II, 38. hält Conſtantinus mit Unrecht für den Erfinder. Ihm gebührt nur die genauere Ausbildung. Vergl. Gothofred zum Cod. Theod. im Paratitlon zu XII, 1. t. V. p. 2.

Die Provincialverwaltung, dem Diocletianiſchen Theilungsprincip nach vier Ländergebieten folgſam, wurde weſentlich umgeſtaltet. Das geſammte Reich nämlich, deſſen Einheit der Auguſtus darſtellte, zerfiel in vier Oberſtatthalterſchaften oder Präfecturen, dreizehen Bezirke (Diöceſen) und hundertſiebenzehen Kreiſe (Provinzen). Die erſte oder morgenländiſche Präfectur mit fünf Diöceſen und 48 Provinzen enthielt Aegypten nebſt der Libyſchen Pentapolis (Fünfſtadt), das Römiſche Aſien, nebſt Cypern und den Cycladen, Orient (Syrien, Paläſtina, Meſopotamien), Pontus, in Europa Thracien ſammt Möſien längs dem Hämus und Rhodopegebirge [1059]). Die zweite oder Illyriſche Präfectur mit zwei Diöceſen und eilf Provinzen umfaßte Macedonien (nebſt Griechenland, Creta, Möſien) und Dacien oder das Landgebiet zwiſchen dem Aegeiſchen und Joniſchen Meere, der Mittel-Donau und dem in dieſe einmündenden Drinus. Zur dritten Präfectur Italien mit drei (auch vier) Diöceſen, 29 Provinzen, gehörten Italien, die Inſeln, das Gebiet zwiſchen den Cottiſchen und Penniniſchen Alpen weſtlich, der Ober-Donau bis zum Eintritt der Drau nördlich (Illyricum), und ganz Weſt-Africa von Cyrene an. Die vierte Präfectur Gallien mit drei Diöceſen, 29 Provinzen, begriff Gallien, Spanien und Britannien. — Der prätoriſche Präfect (Oberſtatthalter, Exarch) leitete ohne Heerbefehl die ganze bürgerliche Verwaltung und Rechtspflege, beaufſichtigte den Haushalt, die Polizei, Gewerblichkeit und das Poſtweſen. Ihn unterſtützten in den Bezirken (Diöceſen) die Stellvertreter oder Vicarien, in den Kreiſen (Provinzen) die Rectoren (Präſidenten, Proconſularen). Jede Provinz hatte ihre Kaſſe; die Einnahme be-

---

1059) Zoſimus II, 33. gibt tadelnd die Theilung der im praefectus praetorio vereinigten Centralmacht ſo an: „τὰ καλῶς καθεστῶτα κινῶν μίαν οὖσαν ἐς τέσσαρας διεῖλεν ἀρχάς.“

ſorgte der Oberſeckelmeiſter (praefectus thesauriensium), die Ausgabe der Spendengraf (comes largitionum); der Ueberſchuß kam an den Präſidenten (praeses), von dieſem an den Staatsſchatz. Steuerdruck und die Anziehung der meiſten, den Kirchen überlaſſenen Stadtgüter machten den Haushalt der Provinzen höchſt ſchwierig. Die Verbindung zwiſchen ihnen und der Hauptſtadt unterhielten geregelte Poſten und Schaaren von ſpähenden Agenten, welche man wohl die Augen des Auguſtus hieß. Beide Reſidenzen, Rom und Conſtantinopel (ſeit 360), waren übrigens unter eigenen Präfecten, welche den andern hinſichtlich des Ranges und der Vorzüge gleich waren.

An der Spitze des Heeres ſtanden zwei Oberfeldherrn, von denen der eine dem Fußvolk (magister peditum), der andere der Reiterei (magister equitum) vorgeſetzt war. Aller bürgerlichen Verwaltung fremd, leiteten ſie die militäriſche Rechtspflege, auch in peinlichen Fällen, wie ihnen deshalb eine zahlreiche und mannichfaltig abgeſtufte Kanzlei (officium) folgte. Feldobriſten (comites) und Feldhauptleute (duces) geboten als Unterführer und Kriegsrichter in den einzelnen Provinzen und Gränzbezirken. Die Blüthe der Mannſchaft (legiones, numeri palatini) lag übrigens in den größern Binnenlandsſtädten, deren Ueppigkeit oft erſchlaffend wirkte; die für Beſetzung der Gränzen und ihrer Feſten beſtimmten Legionen (limitanei, ripenses) ſtanden im Sold, Rang und ſelbſt in der Waffentüchtigkeit zurück [1060]). Die häufige Aufnahme der Fremden in bürgerliche und kriegeriſche Aemter [1061]) und die be-

---

1060) Zoſimus II, 34. „τῶν στρατιωτῶν τὸ πολὺ μέρος τῶν ἐσχατῶν ἀποστήσας, ταῖς οὐ δεομέναις πόλεσιν ἐγκατέστησε καὶ τοὺς ἐνοχλουμένους ὑπὸ βαρβάρων ἐγύμνωσε βοηθείας“ . . . .

1061) Nazarius, panegyr. Constant. c. 35, 2. „Sensisti, Roma, arcem te omnium gentium et terrarum esse reginam, cum ex omnibus provinciis *optimates viros curiae tuae pigneraveris.*“ Vergl. Ammianus M. XXI, 10.

reits übliche Sitte, Angriffe der Barbaren durch Geſchenke und Jahrgelder abzukaufen, minderten wie das Ehrgefühl, ſo den Staatsſchatz. — Die gewerblich bürgerliche Kraft wurde von Conſtantinus, welcher Herrſchaft wollte, mit planmäßiger Strenge verfolgt und möglichſt herabgedrückt, indem hier die privilegirten, für den Alleinhandel beſtimmten Fabriken den Gewerbfleiß und Verkehr lähmten, dort die meiſten Municipien ihr Gemeindegut (patrimonium) durch Einziehung und Strafurtheile verloren, und die Rathmänner (Decurionen) trotz des Sträubens ihre unfruchtbaren Aemter beibehalten, die ausgeſchriebenen Steuern eintreiben und allfällige Lücken (Rückſtände) aus eigenen Mitteln ergänzen mußten. Dagegen empfingen Günſtlinge [1062]), Kirchen und Klöſter, Pöbel und Bauten der neuen Reſidenz, den an den Gemeinden begangenen Raub, deſſen Trümmer kaum hinreichten, um die nothwendigſten Bedürfniſſe der ſtiefmütterlich behandelten Städte zu beſtreiten [1063]). Der-

1062) Zoſimus II, 38. „ἀλλὰ εἰς ἀναξίους καὶ ἀνωφελεῖς ἀνθρώπους, τοὺς φόρους ἐκδαπανῶν (διετέλεσε)." Vergl. Aurel. Victor epit. 41. „decem novissimis annis pupillus ob *profusiones immodicas* nominatus."

1063) Hauptzeugniſſe über die den Städten feindſelige Politik. 1) Julianus gibt jenen ihr Gemeindegut zurück. Ammianus Marc. XXV, 4. „*vectigalia* civitatibus restituta cum *fundis*." Vergl. Cod. Theod. X. tit. III. c. 1. und Liban. prosphon. p. 182. 2) Nach Sozomenus V. c. 5. fundirt Conſtantinus chriſtliche Kirchen durch Stadtgut. „ἐκ τῶν ἑκάστης πόλεως φόρων (vectigalia) τὰ δρκοῦντα πρὸς παρασκευὴν ἐπιτηδείων ἀπένειμε τοῖς πανταχοῦ κλήροις καὶ νόμῳ τοῦτο ἐκράτυνεν." 3) Cedrenus hist. p. 518. ed. Niebuhr: „τὰς δὲ εἰσόδους αὐτῶν (τῶν ναῶν) ταῖς ἐκκλησίαις τοῦ θεοῦ ἐκύρωσε." Vergl. Hegewiſch S. 324 ff. und Manſo S. 183 ff., welcher hier unnöthigerweiſe vermitteln und ausgleichen will, Roth de re municip. l. I. §. 12 und 13. Hauptquellen der Conſtantiniſchen Verfaſſung: Notitia dignitatum utriusque imperii in Graevii thesaur. t. 7, neueſte Ausgabe von Böcking. Codinus de officialibus palatii Constantinopolitani, ed. Immanuel Becker, 1839. Hülfsſchriften: Naubet, des changemens operés dans toutes les parties de l'administration de l'empire Rom., sous les regnes de Dioclétien etc. Paris 1817. 2 voll. Manſo, Leben Conſtantins, 1817. 8.

geſtalt verlor die ſonſt wohlthätige und zweckmäßige Trennung der militäriſchen und bürgerlichen Statthalterſchaft den größten Theil ihres Guten, indem der alte Druck in einer neuen und zwar grundſätzlich geſtalteten Form wieder erſchien und die letzten Faſern des bürgerlichen Gemeinweſens zerſtörte, aber auch eben dadurch den provinciellen Föderalismus oder Decentraliſationstrieb verſtärkte.

2. Das Chriſtenthum und die chriſtliche Geſellſchaftsverfaſſung (Kirche).

Die einfachſte und göttlichſte Lehre war um die Zeit ihrer öffentlichen Aufnahme, welche Conſtantinus ſchirmend einleitete, vielfach durch Menſchenſatzungen und widerſinnige Bräuche entſtellt worden. Mönchthum und Bilderweſen, jenes als Folge der mangelnden, den Gefahren und Bedrängniſſen nicht gewachſenen Gemüthskraft, dieſes, die rohe Frucht der ſinnbildlichen (ſymboliſchen) Reaction des heidniſchen Alterthums, hatten mit der Selbſtpeinigungslehre, welche den Sitz des Böſen im Leiblichen ſuchte, tiefe und weit verzweigte Wurzeln geſchlagen. Denn während in Aegypten Antonius (270 — 290) den zahlreichen, zerſtreut wohnenden Einſiedlern (Anachoreten, Eremiten) als Vorſteher (Vater, ἀββάς, ἀρχιμανδρίτης) die noch loſe Zucht eines gemeinſchaftlichen Lebens in eingehegten Plätzen (**monasteria, coenobia, claustra, monachi**) gab, und der Schüler Pachomius (340) eine gleichförmige Regel beifügte: hatten [1064]) die Lehre von den Heiligen oder verklärten, in die antike Heroenſchaft aufgenommenen Blutzeugen, vom läuternden, dem Neu-Platonismus ſtellenweiſe entlehnten Fegefeuer, von verdienſtvollen Wallfahrten, und der

1064) Das Mönchthum in ſchwarzgrauer Kutte gewann bald bedeutenden Grundbeſitz. Zoſimus V. c. 23. p. 279. „τὸ πολὺ μέρος τῆς γῆς ᾠκειώσαντο, προφάσει τοῦ μεταδιδόναι πάντων πτωχοῖς πάντας ὡς εἰκεῖν πτωχοὺς καταστήσαντες.“

maßloſeſte Reliquiendienſt Boden und Entwicklung gewonnen. Die Gebeine der Apoſtel, das Kreuz Chriſti, die heilige Lanze, Erde vom Grabe des Erlöſers, Kleidungsſtücke, Haare und Milch der heiligen Jungfrau u. ſ. w., wurden von Schaaren der Gläubigen verehrt, überhaupt Anſtalten getroffen, um Gott und den Heiland, entgegen den bisherigen einfachen Ueberlieferungen mit einem zahlreichen mythologiſch-ſymboliſchen Hofſtaat zu umgeben. Faſt möchte man muthmaßen, daß dieſe äußerliche, dem innern Kern abgewandte Richtung von phantaſtiſch-orientaliſchen Griechenchriſten als eine Art Brücke zum antiken oder heidniſchen Cultus betrachtet, erweitert und propagandiſtiſch ausgebeutet wurde. So mochten die Blutzeugen (Martyrer) an den Platz der Heroen als Fürbitter, Nothhelfer und Vermittler treten, die Löwen bändigende Göttermutter Phrygiens (Cybele) wie im Standbild zu Conſtantinopel [1065]), ſo dem Begriffe nach als Gottesmutter und heilige Jungfrau eine Art ſymboliſch-myſtiſcher Wiedergeburt erleben und ihre Prieſter (Galli) in Mönche umgewandelt erblicken, ſo die wunderthätige Lanze des Achilleus zu Phaſelis und Memnons Schwert im Aesculapiustempel zu Nicomedia [1066]) als heilige Lanze Verklärung finden, und ſelbſt der Reliquiendienſt ſeinen erſten Anſtoß von der antiken Welt erhalten [1067]). Daſſelbe gilt von der chriſtlichen Legende oder dem dramatiſch-hiſtoriſchen Mythus, welcher ein anderes Mittel für die Populariſirung der neuen Religion wurde, und ſogar die noch laufende Zeitgeſchichte mit allem Gepränge phantaſtiſch-poetiſcher Abentheuerlichkeit

1065) Man nahm die Löwen weg und gab der gebietenden Herrin die Stellung einer Betenden. Zoſimus II, 30. p. 97. ed. Niebuhr: „κατέχειν γὰρ πάλαι δοκοῦσα τοὺς λέοντας νῦν εἰς εὐχομένης μεταβέβληται σχῆμα, τὴν πόλιν ἐφορῶσα καὶ περιέπουσα.“

1066) Pauſanias III, 3.

1067) Des Oreſtes und Theſeus Heiligengebeine erſcheinen z. B. bei Pauſan. III, 3. Vergl. Herod. I, 67. Plut. Theseus c. 36.

ausſchmückte. So nahmen die Apoſtelfürſten Petrus und Paulus den Platz der Dioscuren, Caſtor und Pollux, ein, überall hülfreich und die Nähe verhängnißvoller Stürme ankündigend, befahl ein Engel dem ſterbenden Conſtantius Chlorus, dem geliebten Sohn der Helena die Nachfolge am Reich als erkornem Werkzeuge Gottes zu übertragen [1068]), mahnte Gott ſelbſt den Schützling zum Zuge wider Maxentius [1069]), ſandte Kreuz und himmliſche Heerſchaaren, fand die fromme Mutter in Jeruſalem das geweihete Zeichen, in deſſen Nähe fortan die heilige Grabeskirche emporſtieg [1070]), heilte der Römiſche Biſchof Sylveſter den tödtlich erkrankten Schirmherrn des Chriſtenthums durch die Taufe [1071]), und gaben andere Biſchöfe eben demſelben mittelſt des ſühnenden Waſſers die ob der Hinrichtung des Criſpus verlorne Seelenruhe zurück [1072]). Dergeſtalt, obſchon auf Koſten des eigenen Kerns, populariſirt und dem Heidenthum vielfach angenähert und verbunden, fand das Chriſtenthum in Conſtantinus anfangs einen gemäßigten Schutzherrn,

---

1068) Zonaras XII, 23. „ἄγγελος ἐπέστη, τῷ Κωνσταντίνῳ καλεύων τὴν ἐξουσίαν καταλιπεῖν.“

1069) Incerti panegyr. Constantino c. 2. „Habes profecto aliquid cum illa mente divina, Constantine, secretum, quae, delegata nostri Diis minoribus cura, uni se tibi dignatur ostendere.“ Vergl. Anm. 1051. und Zonaras XIII, 1.

1070) Zonaras XIII, 2.

1071) Zonaras XIII, 2, wo eben ſo naiv berichtet wird, Sylveſter habe den Jüdiſchen Zauberer Zambres durch Dialectik und Wunderwerk bekehrt.

1072) Zoſimus II, 29. „εἰπόντων (die heidniſchen Prieſter) ὡς οὐ παραδίδοται καθαρμοῦ τρόπος δυσσεβήματα τηλικαῦτα καθῆραι δυνάμενος, Αἰγύπτιός τις ἐξ Ἰβηρίας εἰς τὴν Ῥώμην ἐλθὼν — πάσης ἁμαρτάδος ἀναιρετικὴν εἶναι τὴν τῶν Χριστιανῶν διεβεβαιώσατο δόξαν“ . . . . Vergl. Sozomenus I, 3. Ueber die ſühnende Kraft der Taufe ſ. Merobaudes carmen IV (ed. Niebuhr):

„arcana unda
pellit crimina, nec sinit fuisse,
et vitam novat, obruitque poenam.“

darnach entſchiedenen, unbedingten Vertheidiger. Denn dem Duldungsgrundſatze (Toleranzprincip), welcher im Mailändiſchen Edict (313) jedem Bekenntniß Gewiſſensfreiheit zuſicherte und folgerichtig alle Bedrückungen der neuen Religion aufhob [1073]), ſpäter bei wachſender Gunſt die Geiſtlichen von der Uebernahme öffentlicher Aemter und Dienſte befreite (319?), unbeſchränkte Vermächtniſſe an Kirchen geſtattete (321), ſchloß ſich allmählig (ſeit 326) offene Feindſchaft gegen den alten Cultus an. Während nämlich bald nach dem Siege über Licinius, welcher das Heidenthum begünſtigt hatte, die Chriſten des Orients der Gerechtigkeit gemäß Güter, perſönliche und gottesdienſtliche Freiheit zurückerhielten (324), trat zwei Jahre ſpäter die dem Römiſchen Volksglauben beſtimmt abgewandte Angriffspolitik darin hervor, daß oft auf Koſten des Municipaleigenthums Kirchen, Capellen und Klöſter geſtiftet, Alt-Gläubige von Aemtern und Ehrenſtellen verdrängt, übliche Opfer [1074]) unterſagt, Denkmäler und Grabſtätten entweiht und verwüſtet wurden.

Auch die Glaubenslehre (das Dogma) offenbarte den reagirenden Eindruck der antiken, mehr und mehr verwitterten Weltanſicht. Denn während der Alexandriner Arius, vom alterthümlich-philoſophiſchen Standpunkt ausgehend, einen Heros Chriſtus verkündigte, ſein Widerſacher Atha-

---

1073) Lactantius de mortibus persecut. c. 48. „ut daremus et *Christianis* et omnibus, liberam potestatem sequendi religionem, quam quisque voluisset . . . ut nulli omnino facultatem abnegandam putaremus, qui vel observationi Christianorum, vel ei religioni mentem suam dederet, quam ipse sibi aptissimam esse sentiret.“

1074) Ein Edict des Conſtantius v. J. 341 (Cod. Theod. XVI, 2. 1. t. VI. p. 289.) beruft ſich auf die Verordnung des Vaters (v. J. 333): „Cesset superstitio, sacrificiorum aboleatur insania. Nam quicunque contra legem Divi Principis, Parentis nostri, — ausus fuerit sacrificia celebrare, competens in eum vindicta exseratur.“ Vergl. Manſo S. 94.

naſius den morgenländiſch-myſtiſchen, durch neu-Platoniſche Sätze verſtärkten Begriff des Gottmenſchen feſthielt [1075]): entbrannte ein ſo heftiger Streit, daß die erſte allgemeine (öcumeniſche), von Conſtantinus gen Nicäa berufene Kirchenverſammlung (325) entſcheiden, und den Arianismus als Gegenſatz der rechtgläubigen, allgemeinen (catholiſchen) Chriſtenheit durch die Makel der Ketzerei (Irrgläubigkeit) verurtheilen mußte.

Die chriſtliche Geſellſchaftsverfaſſung endlich gewann jetzt bei der entſchiedenen Niederlage des antiken Cultus einen ziemlich vollſtändigen Abſchluß des ſchon früher wirkſamen körperſchaftlich-ariſtocratiſchen Princips. Denn obſchon der Auguſtus die weltliche Oberaufſicht beſaß, in den Wahlact der Biſchöfe eingriff, Synoden verſammelte und theils perſönlich, theils durch Abgeordnete leitete, die Beſchlüſſe (canones, decreta) beſtätigte, wurde der Clerus durch Geſchenke, Vermächtniſſe, gemach ein reicher, durch Befreiungen (Exemtionen) ein vielfach bevorzugter Stand, welcher neben der Nichtverpflichtung zu öffentlichen Aemtern und Militärlaſten, in geiſtlichen, bald ausgedehnten Angelegenheiten (delicta ecclesiastica), z. B. Ehe- und Teſtamentsſachen, eigene Gerichtsbarkeit (privilegium fori) gewann, durch äußere Merkmale, wie ſchwarze Amtstracht, Haarſchur (Tonſur), genaue Gliederung des Ranges und theilweiſe beginnende Eheloſigkeit (Cölibat), zwiſchen ſich und dem Volk (der Laienſchaft) eine ſcharfe Gränzlinie zog, endlich durch Erhöhung der biſchöflichen Gewalt, welche

1075) *Chronicon paschale* I, 525 (Niebuhr) in bündiger Kürze: „Arius inexplicabilem et indevulsam Patris et Filii divinitatis unitatem dividere non formidavit.“ Gregorius Nazianz. in der Gedächtnißrede auf ſeinen Vater p. 67. ed. Bas. „Ariani inciderunt divinitatem“, läugneten die Gottheit Chriſti. — Arius war übrigens ein gewandter Demagog; er dichtete Müller- Schiffer- und Reiſelieder, um ſeine Lehren in den untern Volksclaſſen Alexandriens deſto leichter zu verbreiten. Philoſtorgius, hist. ecclesiast. II, 2.

das alleinige Stimmrecht auf den Synoden übte, das Kirchengut verwaltete (ſeit 341) und die Gehülfen (Diaconen) ernannte (ſeit 350), den Schlußſtein der körperſchaftlich-ariſtocratiſchen Verfaſſung legte. Bald fielen denn auch die Biſchofswahlen der Provincialgeiſtlichkeit anheim, und erhielten die Vorſteher der Hauptkirchen von Rom, Conſtantinopel (ſeit 381), Alexandrien, Jeruſalem und Antiochien als Patriarchen (archiepiscopi) Befugniß, die übrigen Stadtbiſchöfe (Metropoliten) zu weihen, Klagen wider dieſelben zu entſcheiden und allgemeine (öcumeniſche) Synoden einzuberufen.

3. Wiſſenſchaft, Kunſt und Geſetzgebung.

Perſönlich literariſch gebildet, Freund des ſchriftlichen und mündlichen Verkehrs mit Gelehrten, gewohnt, Botſchaften, Klagen der Provinzen ſelbſt zu hören und zu befriedigen, bei allem Hofgepränge doch einfacher, faſt kriegeriſcher Hausſitte keineswegs feindſelig, und in Folge der ſtarken Ruhmliebe, welche übel verdeckt den großen Trajanus ob der häufigen Inſchriften und Denkmäler ein Mauernkraut (herba parietaria) nannte [1076]), auch der Protectorſchaft des wiſſenſchaftlichen und künſtleriſchen Wirkens ergeben, — ſo geartet, befreite Conſtantinus durch verſchiedene Geſetze [1077]) Aerzte, Lehrer der Beredſamkeit und anderer Fächer von allen perſönlichen wie dinglichen Laſten, warf anſehnliche Gehalte und Belohnungen aus, unterſtützte reichlich die höhern Schulen früherer Zeit, wie zu Rom, Athen, und errichtete ſelbſt neue, z. B. in

---

1076) Aurel. Victor epit. c. 41. „Hic Traianum *herbam parietariam*, ob titulos multis aedibus inscriptos, appellare solitus erat. — Nutrire artes bonas, praecipue studia literarum, legere ipse, scribere, meditari, audire legationes et querimonias provinciarum.“ Eutrop. X, 4. „Civilibus artibus et liberalibus studiis deditus.“

1077) Cod. Theod. XIII, 3. 1. 2. 3. t. V. p. 26.

Conſtantinopel, miſchte ſich ein in die theologiſchen Erörterungen, und vergönnte für den literariſchen Conflict beider Religionen hinlänglichen, wenn auch nicht mit bleibender Unparteilichkeit gehandhabten Spielraum. In der Rechtskunde gewannen Auszeichnung die ſeit Diocletianus berühmt gewordene Schule zu Berytus in Phönicien, die Sammler bisher zerſtreuter Geſetze, Gregorius (Gregorianus) und Hermogenes (Hermogenianus), die Verfaſſer unabhängiger Rechtsabhandlungen, Aurelius Chariſius, Innocentius und Julius Aquila [1078]), in der ſchwülſtigen, meiſtens dem Lobe und der Schmeichelei dienſtbaren Beredſamkeit neben Lactantius, dem chriſtlichen Cicero, die Panegyriſten Mamertinus, Nazarius und Eumenius [1079]), in der zuſammenraffenden, urtheilsloſen und lobredneriſchen Geſchichtſchreibung Praxagoras, Lampridius und Capitolinus, in der Weltweisheit die Neu-Platoniker Chalcidius, Jamblichus, Sopater und Maximus, in der Poeſie Optatianus mit ſeinen verſchrobenen Tändeleien [1080]). Malerei und Bildnerei fanden ſchon wegen des chriſtlichen Rigorismus keine Aufnahme; die Baukunſt zeigte Ueberladung und Mangel an geordneten Schönheitsverhältniſſen; nur in Bezug auf Straßen, Brücken, mochte ſie ſelbſtändig bleiben. Dagegen wurde auf wohlthätige Weiſe die bisherige Gleichgültigkeit der chriſtlichen Richtung gegenüber den Wiſſenſchaften mehr und mehr beſeitigt; Kirchenlehrer, wie Lactantius und Euſebius (ſt. 340), ſchafften dem Gedanken auch durch

---

1078) Ueber Aurelius ſ. Johannes Lydus de magistrat. I, 14. p. 132. „Αὐρήλιος ὁ νομικός.“

1079) Vergl. über ſie Heyne, opusc. acad. VI. p. 80. und Manſo S. 198.

1080) S. Wernsdorf in poet. Lat. min. t. II. p. 365. Er ſtand auf der Schwelle des Heiden- und Chriſtenthums; man kann ihn einen zierlichen, gedankenloſen Reimer nennen, deſſen ſchönſtes Lied, organon, die Waſſerorgel, wie ein hohler Topf klingt.

Beachtung der Form Eingang, bekämpften das Heidenthum mit den Waffen der Gelehrſamkeit und Bildung. — Als Geſetzgeber ſorgte Conſtantinus, deſſen Verordnungen (leges novae, constitutiones) allgemein gültige Kraft hatten, vor allem für raſche, unparteiiſche Rechtspflege, forderte (325) zur Anklage der Beamtenmißbräuche auf [1081]), gebot in peinlichen Fällen wiederholtes Verhör (326), um die Strafwuth der Richter zu mäßigen [1082]), beſchränkte alle Fiscalproceſſe auf die Dauer eines Jahres, und ſtrafte Streitſüchtige, wenn ſie reich waren und den Handel verloren, durch zweijährige Landesverweiſung, arme Haderer durch eben ſo lange Bergwerksarbeiten [1083]).

Sieger über die Gothen, welche in der eigenen Heimath (Moldau und Wallachei) aufgeſucht, geſchlagen, theilweiſe gen Möſien verpflanzt, gemach chriſtianiſirt wurden [1084]) (332), und Beſchützer der zwieträchtigen, theilweiſe auf Römiſchem Gebiet angeſiedelten Vandalen (Sarmaten), nach außen und innen bald geehrt, bald gefürchtet, ſtarb Conſtantinus unter großen Rüſtungen wider die Perſer (Parther), auf dem Todbette durch den Biſchof Euſebius mittelſt der Taufe unter die Chriſtgläubigen aufgenommen, in einer Vorſtadt Nicomediens (Pfingſten 337). Sein

1081) *Cod. Theod.* IX, 1. 4. t. III. p. 6. „Si quis est, cuiuscunque loci, ordinis, dignitatis, qui se in quemcunque iudicum, comitum, amicorum, vel palatinorum meorum, aliquid veraciter et manifeste probare posse confidit, quod non integre atque iuste gessisse videatur, intrepidus et securus accedat; interpellet me, ipse audiam omnia, ipse cognoscam."

1082) *Cod. Theod.* t. III. p. 38. „ut iudicibus inmodice saevientibus freni quaedam adtemperies adhibita videatur."

1083) *Cod. Theod.* I, 5. 1. t. I. p. 38. Aurel. Victor epit. c. 41. „Calumnias sedare legibus severissimis." de Caesar. c. 41. „fiscales molestiae severius pressae." Eutrop. X, 4. „Multas leges rogavit, quasdam ex bono et aequo, plerasque superfluas, nonnullas severas."

1084) Philoſtorgius, hist. eccles. II, 5. ed. Gothofredus. Ulphilas, Biſchof der Gothen (ſ. 359).

Körper wurde ſofort nach Conſtantinopel abgeführt und mit ungewöhnlichem Gepränge in der Apoſtelkirche beerdigt, ſein Geiſt von den Chriſten unter die Heiligen, von den Heiden unter die Götter verſetzt [1085]).

§. 67. Vom Tode Conſtantinus' des Großen bis auf den Tod Theodoſius' des Großen (337 — 395). Wiederaufnahme des Theilungsprincips; letzte Reaction des antiken Cultus; verſtärkte Germanenangriffe.

Die unheimliche, bisweilen verbrecheriſche Stellung des Conſtantiniſchen Hauſes ging auch auf die ſorgfältig, namentlich von Lactantius, erzogenen Söhne über. Sie theilten dem väterlichen Willen und eigenem Ehrgeiz entſprechend die Herrſchaft alſo, daß an Conſtans (337—350) die Präfecturen Italien und Illyricum, d. h. Italien, Macedonien, Thracien, Griechenland, Sicilien und Africa (Carthago) fielen, Conſtantinus II (337 — 340) die Galliſche Präfectur, d. h. Gallien, Spanien, Britannien und Mauritanien bekam, Conſtantius (337 — 361) die morgenländiſche Präfectur, oder Aſien und Aegypten gewann. Nicht lange dauerte der Friede. Denn kaum hatte der grauſame Conſtantius den Oheim, Julius Conſtantius, und die Vettern, Dalmatius und Annibalianus ermordet: als Conſtantinus, begierig nach dem Beſitz Geſammt-Africa's, den Bruder Conſtans befehdete, aber im Treffen bei Aquileja blieb (340), der laſter-

1085) Eutrop. X, 4. „atque inter Divos meruit referri." Münze bei Eckhel, doctr. num. vol. VIII. p. 92. Charakteriſtik bei Eutrop. X, 4. „Vir primo imperii tempore optimis principibus, ultimo (ſeit 323) mediis comparandus." Die alt-Römiſche Partei nannte ihn einen Neuerer (Revolutionär) und Anwalt der Fremden. Ammianus Marcellinus XXI, 10. „Tunc et memoriam Constantini, *ut novatoris turbatorisque priscarum legum et moris antiquitus recepti*, vexavit, eum aperte incusans, quod barbaros omnium primus adusque fasces auxerat et trabeas consulares."

haſte und leichtſinnige Conſtans im Kampfe mit Magnentius, welchen die Galliſchen Legionen (Jovianer und Herculianer) in Autun (Augustodunum) zum Auguſtus erhoben hatten [1086]), Niederlage und Untergang fand (350), Conſtantius endlich, durch den Sieg bei Eſſek (Mursa) in Pannonien [1087]) (351) und den Selbſtmord des Magnentius zu Lyon (Lugdunum) (353) Herr des geſammten Reichs, ſeinen Vetter, den blutgierigen und gewaltthätigen Cäſar Gallus hinrichten ließ (354), und den gelehrten, kräftigen Stiefbruder [1088]) deſſelben, Flavius Julianus, an den Rhein ſandte, um ihn den Streichen der Franken und Alemannen preiszugeben (November 355). Allein der fünfundzwanzigjährige Jüngling, aus Druck und wiſſenſchaftlicher, namentlich in Athen beobachteter Einſamkeit plötzlich in ein wildes Geſchäfts- und Kriegsleben geſchleudert, täuſchte die Abſichten des argliſtigen Vetters und Schwagers, ſiegte, von den Soldaten bald geliebt und ge-

---

1086) Dieſe faſt moderne Militärconſpiration ſchildert lebhaft Zoſimus II, 62. (43. Niebuhr): „ἐπιβόων ἅπαντες (die nicht eingeweiheten Officiere), σεβαστὸν ἀνακαλοῦντες Μαγνέντιον.“ Vergl. Zonaras XIII, 6. Magnentius, obſchon ſelber grauſam, nannte in einer Heeresverſammlung den Conſtans nicht mit Unrecht „πονηρὸν θήριον“. Zoſimus II, 48. Magnentius wußte durch Kunſt ſeine natürliche Feigheit zu verſtecken. Aurel. Victor epit. c. 42. „Ortus parentibus barbaris, qui Galliam inhabitant, legendi studio promtus, sermonis acer, animi tumidi et immodice timidus; artifex tamen ad *occultandam audaciae specie formidinem.*“ — Ein characteriſtiſcher Zug.

1087) Ueber dieſe mörderiſche Schlacht ſ. Zoſimus II, 51. „καὶ οὔτε τὸ σκότος οὔτε ἕτερόν τι τῶν εἰωθότων ἀνακωχὴν πολέμου ποιεῖν ἔπαυσε τὰ στρατόπεδα τοῦ φονᾶν κατ' ἀλλήλων καὶ ἐν εὐτυχήματι μεγίστῳ ποιεῖσθαι τὸ σὺν ἀλλήλοις ἅπαντας ἆρδην ἀπολωλέναι.“

1088) Sie gehörten demſelben Vater (Julius Conſtantius), verſchiedenen Müttern an. Galla hatte den Gallus, Baſilina, Tochter des praef. praetorio, den Julianus geboren. Ammian. Marcell. XXV, 3. Ueber Gallus ſ. ebendaſ. XIV, 1. — Helena, des Conſtantius Schweſter, mit Julianus vermählt, Zoſimus II, 1; Euſebia, die Auguſta, ebendemſelben günſtig, Zoſimus II, 1.

fürchtet [1089]), mit alt-Römiſcher Mannheit und Klugheit in der Entſcheidungsſchlacht bei Straßburg (Argentoratum, 357) über die ungeſtümen Heerhaufen der Alemannen [1090]), ſetzte zweimal bei Mainz (Moguntiacum, 357. 358), einmal bei der Nemeterſtadt (civitas Nemetum, Speier, 359) über den Rhein, nöthigte, bis zur Alemanniſch-Burgundiſchen Gränze (Schwäbiſch-Hall?) vorbrechend, den Feind zum vortheilhaften Frieden, ſicherte Gallien wider die vom Niederrhein her einbrechenden Franken durch den Sieg bei Teſſenderlo (Toxandria unweit Lüttich, 358), brachte von ſeinem Lieblingshauptquartier Paris (Lutetia Parisiorum) Zucht und Redlichkeit in die Provincialverwaltung, und rüſtete, ob ſeiner Verdienſte vom Heer zum Auguſtus erhoben (April 360), wider den neidiſchen und feindſeligen Vetter (6. Jänner 361), als dieſer, welcher glücklich mit Quaden und Sarmaten an der Donau (358), ohne Erfolg mit den Perſern geſtritten hatte, durch plötzlichen Tod in Cilicien (3. November 361) der Bürgerfehde zuvorkam [1091]). Entzündlicher, an das poetiſch-romantiſche Gebiet ſtreifender Einbildungskraft, welche den angebornen, in gefährlichen Augenblicken oft erprobten Verſtand meiſterte, ehr- und ruhmbegierig, jedoch ohne engherzige, das Gemeinweſen mißachtende Selbſtſucht, für Beredſamkeit, Dichtkunſt, Philoſophie und Myſtik durch Natur, Unterricht, Umgang mit Rednern, Sophiſten, Neu-Platoni-

---

1089) Ammian. Marc. XXV, 4. „auctoritas adeo valuit, ut dilectus artissime, dum timetur, ac si periculorum socius et laborum, et inter concertationes acerrimas animadverti inberet in desides et Caesar adhuc, sine stipendio regeret militem feris adpositum gentibus."

1090) S. das lebendige Schlachtgemälde bei Ammian. M. XVI. c. 12. Der gefangene Germanenheld Chnodomar ſtarb zu Rom am Müßiggang; „veterni morbo consumptus est" §. 66.

1091) „Constantius ad severitatem propensior, si suspicio imperii moveretur, mitis alias, et cuius in civilibus magis, quam in externis bellis, sit laudanda fortuna." Eutrop. X, 15.

ſchen Weltweiſen, namentlich Maximus, und chriſtlichen Gelehrten, inſonderheit dem Erzieher, Euſebius, Biſchof von Nicomedien, empfänglich, ſelbſt ſchöpferiſch (productiv) ausgebildet, bis zum zwanzigſten Jahr dem neuen Glauben mehr äußerlich als aus Ueberzeugung zugewandt [1092]), darnach allmählig entfremdet, von Gemüth milde und gerecht, in der Lebensweiſe einfach, faſt bedürfnißlos, freigebig mit dem Gelde, geizig mit der den Staatsgeſchäften, Wiſſenſchaften, literariſch-ascetiſchen Uebungen beſtimmten Zeit, der Wolluſt, nicht aber der Eitelkeit und Schmeichelei, unzugänglich [1093]), Verächter des Todes, weil er an Unſterblichkeit [1094]) und die rückſichtloſen Pflichten des alt-Römiſchen Feldherrn glaubte, trotz ſeines Ernſtes über Gebühr reizbar und redſelig, — ſo geartet [1095]), verfolgte Julianus (apostata, der Abtrünnige, 6. Jänner 361 — 26. Juni 363) einen doppelten Reformplan, welcher auf Staat und Cultus gerichtet gerade an den innern Widerſprüchen des national-antiken, bereits größtentheils verwitterten Princips ſcheitern mußte. Während nämlich in dem verwaltenden Kreiſe die durchgreifende Beſeitigung des unnützen

---

1092) Julian. ep. 51. ad Alexandrinos p. 98 (ed. Heyler): „πειθόμενοι τῷ πορευθέντι κἀκείνην τὴν ὁδὸν (den chriſtlichen Weg) ἄχρις ἐτῶν εἴκοσι καὶ ταύτην (den heidniſchen) σὺν θεοῖς πορευομένῳ δωδέκατον ἔτος "

1093) Vergl. die unparteiiſche Characteriſtik bei Ammianus Marc. XXV, 4. „Vulgi plausibus laetus, laudum etiam ex minimis rebus intemperans "

1094) Epist. 63. ad Theodorum pontif. p. 131. „οὐ γὰρ δὴ καὶ ἡμεῖς ἐσμεν τῶν πεπεισμένων, τὰς ψυχὰς ἤτοι προαπόλλυσθαι τῶν σωμάτων, ἢ συναπόλλυσθαι."

1095) Ammianus M. XXV, 4. „Vir profecto heroicis connumerandus ingeniis, claritudine rerum et coalita maiestate conspicuus " — Neuere Hülfsſchriften: de la Bléterie, la vie de l'empereur Julien, 1735. 8. The life and character of Julian, by Desvoeux, 1746. 8. Jondot, histoire de l'empereur Julien, Paris 1817. 2 voll. 8. Neander, über den Kaiſer Julianus und ſein Zeitalter, 1812. 8.

Palaſtprunkes und damit verbundener Dienerſchaft[1096]) eine lange Reihe geheimer, von Mißbräuchen zehrender Feinde ſchuf, indem der Hofſtaat, dermalen ſo koſtbar wie das geſammte Heerweſen [1097]), bis zum Nothwendigſten herabſank, beleidigte die Aufſtellung eines neuen, wirkſamern Senats in Conſtantinopel [1098]) den Stolz der alten Hauptſtadt und erhöhete die Mißgunſt Italiens, verſtärkte die ſonſt heilſame Zurückgabe des Gemeindeguts an die Städte [1099]) den Abſonderungstrieb der Provinzen, ohne daß der Bürgerſinn weſentlich gefördert wurde. Dagegen brachten die einfache Hofhaltung, der Nachlaß des Krongeldes und mancher andern Steueranſätze den gedrückten Völkern wirkliche Vortheile, gab die von Julianus häufig ſelbſt gehandhabte, unnachſichtliche Rechtspflege den Geſetzen Kraft, entzündete die von aller Weichlichkeit und prunkvoller Spielerei [1100]) befreite Heeres- und Lagerzucht

---

1096) Ammianus M. XXII, 4. „Omnes huiusmodi (tonsores) cum coquis similibusque aliis eadem accipere bene consuetos, ut parum sibi necessarios, data, quo velint, eundi potestate proiecit.“ Libanius, epitaph. in Iulianum p. 293. nennt tauſend Köche, eine eben ſo große Zahl von Barbieren und Friſeuren. Beſcheidener Zonaras XIII, 12.

1097) Mamertin. paneg. ad Iulian. XI, 11. „Ingentes aulicorum catervae legionum sumptum facile vincebant.“

1098) Zoſimus III, 11. „ἔδωκε μὲν τῇ πόλει γερουσίαν ἔχειν“ d. h. er verbeſſerte den Senat, welcher bisher nur ein leerer Schatten war. Mamertin. paneg. Iulian. XXIV. p. 743. „cum Senatui non solum veterem reddideris dignitatem, sed plurimum etiam *novi honoris* adieceris?“ *Valesii anonymus*: „Senatum constituit (Constantinus I) secundi ordinis, ἑτέραν βουλήν.“ Sozomen. XI, 32.

1099) Ammianus M. XXV, 4. „*Vectigalia* civitatibus restituta cum *fundis*, absque his; quos velut iure vendidere praeteritae potestates.“ *Cod. Theod.* X. tit. 3, 1. Mamertin. panegyr. c. IX. Vergl. Hegewiſch S. 330 ff.

1100) Ammianus M. XXII, 4. „Quibus tam maculosis accessere flagitia disciplinae castrensis, cum miles *cantilenas* meditaretur pro *iubilo* (Schlachtgeſang) molliores: et non saxum erat, ut antehac, armato cubile, sed pluma et flexiles lectuli et graviora gladiis pocula.“ Manche verſtümmelten ſich aus Dienſtſcheu den

den noch glimmenden Funken alt-Römiſcher Mannheit, welche ſich in Gallien bereits ſo glänzend entwickelt hatte. — Gegenüber dem Cultus wurde zwar anfangs der allgemeine Duldungsgrundſatz beobachtet, Juden- Chriſten- und Heidenthum unter dem Vorbehalt, daß man die Pflichten gegen den Staat beobachte, in der Gewiſſensfreiheit beſchützt, allmählig aber eine beſtimmte Reaction zu Gunſten der alten Volksreligion eingeleitet und ausgeführt. Denn das Gedächtniß an die Jugendleiden und die über alle Sippen verhängten Mißgeſchicke [1101]), der Anblick des unter den Chriſten tobenden Haders und Zwieſpalts [1102]), welcher die ſchwachen Bande der Reichseinheit ganz zu zerreißen drohete, der Widerwille gegen die von chriſtlichen Hofleuten und Großen ſo oft dargeſtellte Hab- und Prunkgier, die von den Gallischen Kriegsthaten ſcheinbar begünſtigte Hoffnung, in dem reformirten Volkscultus ein Unterpfand nationaler Wiedergeburt zu gewinnen, endlich literariſch-philoſophiſche Eitelkeit, welche den Ruhm nicht nur des feldherrlichen, ſondern auch geſetzgebenden Heilandes erſtrebte, — dieſe Gründe wirkten hauptſächlich zu Gunſten des alten, mit der Freiheit längſt verwitterten Glaubens. Letzterem wurde jedoch neben dem wiederhergeſtellten Ritual der Tempel, Opfer, Zeichen (Auſpicien) und ſymboliſch-poetiſchen Götterpotenzen ein neuer, dogmatiſcher Ausgangspunkt in dem Sonnencultus (Mithrasdienſt) verliehen. Das große Tagesgeſtirn, der Helios, lautete die Lehre, erſcheine als

---

Daumen, ferner Feiglinge (Murci) geheißen. Ammianus M. XV, 2, 3. „quos ioculariter *Murcos* appellant.“

1101) Siehe epistola oder oratio ad Athenienses p. 268 sqq. ed. Spanheim. Die Philoſophie (nicht die Religion, welche der mit Blut befleckte Conſtantius ſo oft mißbrauchte) wird p. 272. als Retterin aus der Rohheit geprieſen. „ἧς (τῆς τροφῆς) ἐμὲ μὲν οἱ θεοὶ διὰ τῆς φιλοσοφίας καθαρὸν ἀπέφηναν.“

1102) Ammianus M. XXII, 5. „nullas infestas hominibus bestias, ut sunt sibi ferales plerique Christianorum, expertus.“ Kaum genügten in Kleinaſien den hin- und herreiſenden Biſchöfen und Geiſtlichen die Pferde und Fuhrwerke. Ammianus XXI, 16.

das lebendige, beseelte, geistige Bild Gottes, des einigen, aus sich gewordenen, auf sich ruhenden Gottes und geistigen Vaters, dessen Hohenpriesteramt der Römische Augustus übernommen habe [1103]). Wandeln in dem Licht und der Wahrheit, strenges, unabläſſiges Ringen nach einer lautern, tugendhaften Gesinnung, Beobachtung aller vorgeschriebenen Bräuche fordere dieſer von der Erde in den Sternenhimmel versetzte Gottesglaube (ſideriſcher Deismus) von den Verehrern. Nicht Jeſus, welchen Niemand geſehen habe, ſondern der Helios, Allen ſichtbar und Alles ſchauend, ſtelle den Ab- und Ausdruck der höchſten Gottesweisheit dar [1104]). Das Chriſtenthum, achtungswerth durch die Lehre von Gott, den Eifer und Todesmuth vieler Bekenner, dürfe mit ſeiner urſprünglichen Wurzel, dem Judenthum, auch ferner beſtehen, wenn es die bürgerlichen Pflichten beobachte, aber ſchon als religiöſe Neuerung keinen Anſpruch machen auf Herrſchaft. Letztere gebühre vielmehr dem Glauben der Väter, deren entartete, in Ueppigkeit und Sinnengenuß verſunkene Enkel ſich nur durch die Wiedererweckung einer gereinigten Nationalreligion heben und kräftigen könnten. Man bete, wenn auch unter verſchiedenen Namen, zu demſelben höchſten Weſen, aber bezweifle die göttliche Sendung der Propheten und jenes Menſchen, welchen die Galiläer (Chriſten) Jeſus nennten [1105]). — — Unter

---

1103) Hauptſtellen über den Sonnencultus: ep. 51. „Ὃν δὲ οὔτε ὑμεῖς, οὔτε οἱ πατέρες ὑμῶν ἑωράκασιν Ἰησοῦν οἴεσθε χρῆναι θεὸν λόγον ὑπάρχειν· ὃν δὲ ἐξ αἰῶνος ἅπαν ὁρᾷ τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος, καὶ βλέπει, καὶ σέβεται, καὶ σεβόμενον εὖ πράττει· τὸν μέγαν Ἥλιον λέγω, τὸ ζῶν ἄγαλμα, καὶ ἔμψυχον, καὶ ἔννουν, καὶ ἀγαθοεργὸν τοῦ νοητοῦ πατρός . . . .“ Oratio IV in Regem Solem (εἰς τὸν βασιλέα Ἥλιον) p. 132. D. „Ἥλιον θεὸν μέγιστον ἀνέφηνεν (Gott) ἐξ ἑαυτοῦ πάντα ὅμοιον ἑαυτῷ.“ p. 131. „ἡγοῦμαι κοινότερον μὲν — ἁπάντων ἀνθρώπων εἶναι τοῦτον κοινὸν πατέρα· λέγεται γὰρ ὀρθῶς· (Aristot. de nat. II, 2.) ἄνθρωπος ἄνθρωπον γεννᾷ, καὶ ἥλιος.“

1104) Epist. 51.

1105) Epist. 63. „Φεύγω τὴν καινοτομίαν ἐν ἅπασι μὲν, ὡς ἔτος εἰπεῖν, ἰδίᾳ δὲ ἐν τοῖς πρὸς τοὺς θεούς . . . ὅπερ (θεὸν) εὖ οἶδ' ὅτι καὶ

dieſem Schein der Duldung und eines verbeſſerten Nationalcultus begünſtigte Julianus die durch den bald ſcheiternden Tempelbau in Jeruſalem angelockten Juden, um mit ihrer Beihülfe über den ſtärkern, gemeinſamen Feind zu ſiegen [1106]), entzog darnach den chriſtlichen Kirchen und Klöſtern alle auf Koſten der Municipien verliehene Schenkungen [1107]), ein Schritt, welchen theilweiſe die Gerechtigkeit forderte, ſchloß entgegen dem Toleranzgrundſatz die gottloſen Galiläer von Staats- und Ehrenämtern in der Regel aus, und verbot chriſtlichen Gelehrten den Unterricht in der Rhetorik und Philoſophie, weil man an das glauben müſſe, was gelehrt werde. Die Verhöhner des Thucydides und Homerus möchten in ihren Galiläiſchen Kirchen den Matthäus und Lucas auslegen, den ſogeheißenen Heiden aber ferne bleiben, es ſey denn, daß ſie Opfer und andere vorgeſchriebene Bräuche beobachteten [1108]). Dieſer Verſuch, die neue Religion wiſſenſchaftlich zu entman-

---

ἡμεῖς ἄλλοις θεραπεύομεν ὀνόμασιν" Chriſten Abart der Juden, ep. 51. „τῶν ὡς ἀληθῶς Ἑβραίων οἱ πατέρες Αἰγυπτίοις ἐδούλευον πάλιν." p. 95. „τοῖς κατωλιγωρηκόσι τῶν πατρίων δογμάτων" (l. e. Γαλιλαίοις). Chriſten Rebellen wider Moſes; Julianus bei Cyrillus VII. p 238.

1106) Epist. 25. Ammianus M. XXIII, 1. „Metuendi globi flammarum prope fundamenta crebris adsultibus erumpentes, fecere locum exustis aliquoties operantibus inaccessum."

1107) S. Anm. 1099. und Sozomenus V. c. 5. bei Hegewiſch S. 332. „μέχρι τε παρθένων καὶ χηρῶν (Nonnen) — εἰ πράττεσθαι προσέταξεν ἃ πρὶν παρὰ τοῦ δημοσίου ἐκομίσαντο." Vergl. Zoſimus II, 38. Julianus verweltlichte alſo das geiſtliche Gut und gab es dem frühern Herrn zurück.

1108) S. epist. 42, ein Bruchſtück des Edicts über den Unterricht, und Ammianus M. XXV, 4. „Inter quae erat illud inclemens, quod docere vetuit magistros rhetoricos et grammaticos Christianos, ni transissent ad numinum cultum." Als Grund gab Julianus (fragm 9.) an: „τοῖς οἰκείοις γὰρ τρεφῆς, κατὰ τὴν παροιμίαν, βαλλόμεθα. Ἐκ γὰρ τῶν συγγραμάτων καθοπλιζόμενοι τὸν καθ' ἡμῶν ἀναδέχονται πόλεμον." Das jetzt beliebte Schlagwort: Credo, ut intelligam, galt auch damals.

nen, mußte wegen ſeiner Unnatur theils ſcheitern, theils zu der heftigſten Abſperrung gegen die antike Literatur einladen. Denn gemach richteten ſich die Biſchöfe, Geiſtlichen und Laiengelehrten anfangs gezwungen, bald freiwillig, für ihre Sprach- und Literaturbedürfniſſe fabrikmäßig ein, trieben im ſchwärmeriſchen Haß den Geiſt der heidniſchen Wiſſenſchaft aus und behielten die dann todten Formen bei. Heiligengeſchichten (Legenden) und hiſtoriſche Bruchſtücke des alten und neuen Teſtaments bildeten meiſtens den Stoff, an welchem die Geſetze der Proſa und Poeſie eingeübt wurden. So beſchrieb Gregorius, Biſchof von Nazianz, ſein eigenes Leben in Hexametern, dichtete nach dem Prometheus des Aeſchylus den leidenden Chriſtus, wandelte der jüngere Apollinaris die Evangelien und die Apoſtelgeſchichte in Platoniſche Geſpräche um, ſetzte Apollinaris der Vater (ſt. 392) die Bücher des Moſes als Heldengedicht zuſammen und bildete aus den Pſalmen Pindariſche Hymnen [1109]), während Baſilius der Große (315—379) den Jünglingen für den Gebrauch der Griechiſchen Schriften eine methodiſche Anleitung gab und manchen Nothbehelf perſönlich lieferte. Auf der andern Seite entartete die alterhümliche Wiſſenſchaft, welche faſt ganz auf die Griechen überging, entweder in eine wundergläubige Religionsphiloſophie oder geleckte, rhetoriſche, ſelten von Gedanken unterſtützte Formſpielerei. In der erſten Gattung ragten neben dem philoſophiſch-thaumaturgiſchen Auguſtus Julianus [1110]) hervor die Römer Salluſtius

---

1109) S. den vortrefflichen Aufſatz F. C. Schloſſer's: „Univerſitäten, Studirende und Profeſſoren der Griechen zu Julians und Theodoſius' Zeiten", in Schloſſer's und Bercht's Archiv für Geſchichte und Literatur I. S. 250 ff. Vergl. Bernhardy, Grundriß der Griechiſchen Literatur I. S. 441. und Heeren, Geſchichte der klaſſiſchen Literatur im Mittelalter, Bd. I. 1822.

1110) „Tu extincta iam literarum studia flammasti; tu Philosophiam, paullo ante suspectam, ac nedum spoliatam honori-

und Oribaſius, die Griechen Maximus von Epheſus, Theon von Alexandrien (um 380) mit der Tochter Hypatia (400) und der Ariſtoteliker Themiſtius (um 350); in der auf keinen Lebensernſt gerichteten, ſprachlich bald überladenen, bald einfachen Schönrednerei gewannen Libanius aus Antiochien (350—390), Haupt einer weit verbreiteten Schule, Himerius aus Pruſia (315—386) und Julianus, Verfaſſer von Reden, Briefen, witzigen Aufſätzen und Sinngedichten, Auszeichnung. Gedankentiefe und ſittlicher, auf ein feſtes Ziel gehefteter Ernſt fehlten; daher war die Rückwirkung trotz des ſprachlich-ſtyliſtiſchen Verdienſtes mehr eine augenblickliche denn dauerhafte, gleichſam der letzte Athemzug der antiken Literatur und erkünſtelter Schönheitsrauſch mit wachſender Ohnmacht, wie ſie jeder Ueberſpannung zu folgen pflegt. Zwei Urſachen wirkten daneben für das Mißlingen der wider die chriſtliche Entwicklung gekehrten Reaction. Während nämlich abgeſehen von dem überlegenen, dauerhaften Kern des neuen Glaubens die Biſchöfe und andere Wortführer im Beſitz der antiken Sprache und Gelehrſamkeit mit gleichen Waffen den Kampf aufnehmen und führen konnten, hatten die beſſern Köpfe des Zeitalters auf dem Gebiet der ſpitzfindigen Sophiſtik bereits die Arianiſch-rechtgläubigen Streitfragen gefunden und ausgebeutet, alſo daß man der heidniſchen Künſte fürder nicht mehr bedurfte und ſich mit dem heimathlichen Heerde begnügte. Aehnliche Befriedigung beſaß auf ihre Weiſe die chriſtliche Volksmaſſe, indem ſie umgeben vom Heiligendienſt und ſinnbildlichen Gepränge, kein Gelüſten nach einem heidniſchen Ritual trug, deſſen gröbere und aufregende Stoffe ja bereits Beſitzthum des neuen, gefährdeten Bekenntniſſes geworden waren. — Inmitten ſeines aufrichtigen, aber

---

bus, sed accusatam, ac ream, non modo iudicio liberasti, sed amictam purpura, auro gemmisque redimitam in regali solio collocasti", lobredner Mamertinus, gratiarum actio c. 23. p. 738.

unnatürlichen und widerſinnigen Beſtrebens, zwei Gegenſätze des religiös-geiſtigen Lebens durch die ſchwache Vermittelung eines abergläubigen, von antik-morgenländiſchem Prunk umgebenen Deismus auszugleichen und niederzuſchlagen, rüſtete Julianus, lüſtern nach kriegeriſchem Ruhm und voll alt-Römiſcher Ehrliebe, mit Nachdruck und Umſicht wider die Neu-Perſer. Während eine Abtheilung, ſchrieb der im Hauptquartier Antiochien entworfene Plan vor, unter den Feldherrn Procopius und Sebaſtianus längs den Gränzen Corduene's (Curdiſtan) dem obern Tigris näher rückte und im günſtigen Augenblick den Strom überſchritte, ſollte das Hauptheer, von einer zahlreichen Flotte begleitet, längs dem Euphrat herabziehen und durch den Süden Meſopotamiens den untern Tigris erreichen, Cteſiphon erobern, von hier, durch die nördliche Heerſäule unterſtützt, über Aſſyrien in das Innere Mediens und Perſiens einbrechen. Mit muſterhafter Ordnung und anfänglichem Erfolg wurde der kühne, an Roms Heldenzeit mahnende Angriffsplan ausgeführt (Frühling 363), eine Reihe von Burgen, welche den Euphrat deckten, wie Sura, Anathan, Anatha, genommen, der feſte und ſtark bevölkerte Platz Maozamalcha im ſüdlichen Meſopotamien erſtürmt und geſchleift, die Flotte durch den Königskanal (Naharmalcha) vom Euphrat in den Tigris gebracht, der Schlüſſel desſelben, Cteſiphon, von der Land- und Flußſeite her angegriffen, der Feind nach hartnäckigem Widerſtande zurückgeworfen, darauf in Folge des von Ueberläufern ertheilten, leichtſinnig angenommenen Raths, ohne Rückſicht auf den Fall der Feſte über Gebirgswege in Perſien einzudringen, mit Beiſtimmung des tapfern Heeres die Flotte, 700 Dreiruderer, 400 Laſtſchiffe zählend, verbrannt, zwölf für Schiffbrücken beſtimmte Fahrzeuge ausgenommen [1111]), bald jedoch, aber

1111) Zonaras XIII, 13. Ammianus M. XXIV, 7. „Hoc casu classe, cum non oporteret, abolita, Iulianus consocinto (20,000

zu ſpät, der Trug erkannt, bei ſteigendem Mangel und drohendem Anzuge des feindlichen Hauptheeres unter König Sapor, der Rückzug längs dem öſtlichen Tigrisufer beſchloſſen, unter unſäglichen Drangſalen und häufigen, meiſtens glücklichen Gefechten begonnen, aber bald durch ein großes Mißgeſchick geſtört. Julianus nämlich, jenſeit des Durus bei dem Dorfe Phrygia im ſiegreichen Treffen tödtlich von einem Reiterſpeer verwundet, ſtarb in der Nacht des 26. Junius mit der Ruhe des Weiſen, welcher das Leben als gut verwaltetes Darlehn dem Schöpfer zurückgibt [1112]), und ordnete, der letzte Auguſtus des Conſtantiniſchen Hauſes, abſichtlich nichts über die Nachfolge an, damit kein Eingriff in die Wahl des Würdigſten begegnete. Haſtig von den be-

---

für die Flotte beſtimmte Leute eingerechnet) fretus exercitu — numero potior ad interiora tendebat." Der anfängliche Offenſivplan blieb alſo feſt, mußte jedoch bald bei näherer Prüfung des Standes der Dinge dem Rückzug, welcher ſich bisweilen vom Tigris als der Hauptlinie entfernte, weichen. Auch die Unbeweglichkeit der unter Procopius für den obern Tigris beſtimmten Colonnen wirkte dafür. Ammianus M. XXIV, 7. §. 8.

1112) „Advenit, o socii, nunc abeundi tempus e vita impendio tempestivum, quam reposcenti naturae, ut debitor bonae fidei, redditurus exsulto." Ammianus M., Zeuge des Feldzugs, XXV, 3. §. 15. Mit den Philoſophen Maximus und Priscus wurde, wenn auch nicht ohne den Hinblick auf Socrates, ernſt über Unſterblichkeit geſprochen. — Die ſpäter in Tarſus auf dem Grabdenkmal des Auguſtus befindliche Inſchrift lautete am Schluß nicht ohne Wahrheit: „Ἀμφότερον, Βασιλεύς τ' ἀγαθὸς, κρατερός τ' αἰχμήτης." Zonaras XIII, 13. Zoſimus III, 34. Hauptzeugniſſe über den Perſiſchen Feldzug: Ammianus M. XXIII, 2 — XXV, 3, eine vortreffliche, trotz ſtellenweiſen Prunkes, aus dem Leben gegriffene Schilderung. Zoſimus (kürzer) III, 12 — 29. Eutropius (Augenzeuge, cui expeditioni ego quoque interfui) X, 16. So ſorgfältig das Unternehmen berechnet und vorbereitet war, ſcheiterte es dennoch an einem Zuſammenſtoß theils perſönlicher, theils allgemeiner Verhältniſſe. Am Ziele angelangt, wäre Julianus für den Orient ein zweiter Alexander geworden. Karl XII und Napoleon wider Rußland, Cortez wider Mexico, bieten vielfach entſprechende Vergleichung. Man beurtheilt den Gang großartiger Heerfahrten nur zu gewöhnlich nach dem Ende.

drängten Legionen erkoren (27. Junius 363), blickte Jovianus aus Singidunum, bisher Obriſt der Haustruppen (primicerius domesticorum), nur auf das Nächſte, ſchloß mit den Perſern einen für Rom ſchimpflichen Friedensvertrag ab, welcher fünf Bezirke dies- und jenſeit des Tigris nebſt den Feſten Niſibis und Singara, Bollwerken Meſopotamiens, preisgab und dadurch den Beſitz der vorderaſiatiſchen Landſchaften bloßſtellte [1113]), verließ, den Chriſten befreundet [1114]), die von dem Vorgänger beliebte Reactionsbahn, ſicherte durch Eilboten und militäriſche Voranſtalten den Gehorſam des widerſtrebenden Weſtens, fand aber, ſchon dem Ziele allgemeiner Anerkennung nahe, zu Dadaſtana an der Gränze Bithyniens und Galatiens im blühenden Alter den durch Kalk- und Kohlendämpfe herbeigeführten Tod (16. Februar 364). Der unwiſſenſchaftliche, jedoch militäriſch tüchtige, in allerlei Technik, wie Zeichnen, Modelliren, erfahrne, dabei, einzelne Grauſamkeiten ausgenommen [1115]), gerechte Pannonier Valentinianus (I. 26. Februar 364 — 17. November 375), vom Heere und Stadtrath in Nicäa erwählt [1116]), bald darnach von ſei-

---

1113) Ammianus M. XXV, 7. „Et cum pugnari decies expediret, ne horum quidquam dederetur: adulatorum globus instabat timido Principi.“ Vergl. den Stoßſeufzer des Zornes und Schmerzens XXV, 9. „Nunquam terrarum pars ulla nostrarum ab Imperatore vel Consule hosti concessa.“ Auch Corduene und ein Theil Groß-Armeniens wurden geräumt. Zoſimus III, 31.

1114) Ammianus XXV, 10. „Christianae legis idem studiosus.“ Alle Religionsedicte wider die Chriſten aufgehoben. Philoſtorgius VIII, 5.

1115) Ammianus M. XXIX, 3. Zwei Bärinnen, hinter dem Schlafzimmer des Auguſtus in einer Höhle eingeſperrt, mußten oft das Amt der Henker übernehmen. Dieſe Gerechtigkeit des Barbaren übten auch die Vorgänger, Maximianus (Lactant. de mort. pers. c. 21.) und Conſtantinus.

1116) „Potestatum civilium militiaeque rectores — moderatorem quaeritabant.“ Ammianus M. XXVI, 1. Ueber den Character Valentinianus' ſ. XXX. c. 9.

nem ſchlafferen, furchtſamen Bruder Valens als Mitregenten (28. März) und Auguſtus des Oſtens unterſtützt (Juni 364 — 9. Auguſt 378), gönnte gegenüber dem Religions- und Glaubenskampf möglichſt unbeſchränkte Gewiſſensfreiheit [1117]), zügelte durch Geſetze die Habſucht der chriſtlichen Geiſtlichkeit [1118]), ſchirmte von dem Hauptſitze Mailand (Mediolanum) aus die ſchwer bedrohete Rheingränze wider Franken, Alemannen (366 — 372) und Burgunder (ſ. 371), die Galliſche Seeküſte wider freibeuteriſche Sachſen (ſ. 368), indeß der Spanier Theodoſius in Britannien mit Erfolg den Angriffen der Scoten und Picten widerſtand (ſ. 367), trieb an der Donau die wiederholten Stürme der Quaden und Jazygen zurück (374), inmitten kriegeriſcher Rüſtung bald nach dem ungerechten über Theodoſius gefällten Todesurtheil im Geſpräch mit den Geſandten der Quaden zu Bregetio in Pannonien von einem Blutſturz getroffen [1119]). — Inzwiſchen hatte Valens, deſſen Gemüthsſchwäche von ſchwärmeriſchem Eifer für den Arianismus wider Heiden und Chriſten bewaffnet wurde [1120]), durch Argliſt den Aufruhr des Feldherrn Pro-

---

1117) „Inter religionum diversitates medius stetit, nec quemquam inquietavit, neque, ut hoc coleretur, imperavit aut illud.“ Ammianus M. XXX, 9.

1118) *Cod. Theod.* XVI, 2, 20.

1119) „Apud Bergentionem legationi Quadorum respondens — impetu sanguinis, voce amissa, sensu integer, exspiravit.“ Aurel. Victor epit. c. 45.

1120) Ammianus M. XXIX, 1. Philoſophen, unter ihnen Maximus, wurden als Zauberer verurtheilt, ihre Schriften, auch juridiſche, verbrannt. „Congesti innumeri codices et acervi voluminum multi sub conspectu iudicum concremati sunt —, cum essent plerique liberalium disciplinarum *indices variarum et iuris.*“ Dies war der Todesſtoß für die antike Literatur. S. Heyne zum Zoſimus IV, 14. Aehnliche Verfolgungen ergingen über die chriſtliche Rechtgläubigkeit (Athanaſianer, Catholiſche). S. Zonaras XIII, 16. Dieſes kopfloſe, brutale Wüthen war hauptſächlich Folge der Unwiſſenheit und durch unglückliche Attentate befeſtigten Furcht. Auch fiscaliſche Hab-

copius (365 — 366) unterdrückt, mit den Weſtgothen unter Athanarich nicht unrühmlichen Frieden, welcher die bisherigen Jahrgelder aufhob, abgeſchloſſen (369), und wider die ungeſtüm vorbrechenden Perſer kräftig gerüſtet: als die Ankunft der Mongoliſchen Hunnen, welche unter dem Häuptling Walamir die Wolga (Rha, 374) überſchritten, den Anſtoß zum Durchbruch längſt drohender Gefahren brachte [1121]). Damals war die Völkerſtellung an der Donau und dem ſchwarzen Meer etwa folgende. An die bis zum Fluß Gran (Granua) vorgeſchobenen Quaden ſtießen gen Morgen die Jazygen, im weſtlichen Dacien (ſ. 271) ſeßhaft, die Vandalen, durch Conſtantinus (ſ. 333) in Pannonien aufgenommen, und metanaſtiſchen Sarmaten; von der Theiß (Tibiscus) bis zum Don (Tanais) dehnten ſich die Gothen aus, zuerſt Taifalen, Victofalen, Weſtgothen (Thervinger) bis an den Dnieper (Boryſthenes), darnach die Oſtgothen (Greuthungen), welche gen Morgen durch den Don begränzt unter dem erſten König Hermanrich, aus dem Geſchlecht der Amaler, (ſeit 350)

---

gier trat hinzu. — Characteriſtik des Valens bei Ammianus M. XXXI, 14.

1121) Hauptſtellen über die Hunnen-Mongolen. Zoſimus IV, 20, wo ſie ausdrucksvoll „ἐπὶ τῶν ἵππων καὶ διαιτώμενοι καὶ καθεύδοντες“ heißen. Ammianus M. XXXI, 2. „Compactis omnes firmisque membris, et opimis cervicibus; prodigiosae formae et pandi, ut bipedes existimes bestias, vel quales in commarginandis pontibus effigiati stipites dolantur incompte. Expeditum indominatumque hominum genus, externa praedandi aviditate immani.“ §. 12. Jornandes de reb. get. c. 24. „Erat iis species pavenda nigredine, sed velut quaedam, si dici fas est, deformis offa, non facies, habensque magis puncta quam lumina.“ Claudian. in Rufinum I, 323 — 330

„. . . . . turpes habitus, obscenaque visu
Corpora; mens duro nunquam cessura labori.“

Vergl. Zoſimus IV, 20. Hülfsſchrift über die Hunnen: Deguignes, hist. générale des Huns, des Turcs etc. 5 voll. Paris 1756. Aus dem Franzöſiſchen von Dähnert, 5 Theile, 1768 — 1771. Gebhardi, zur Weltgeſchichte von Guthrie und Gray, Th. V. Bd. 4.

ein mächtiges Reich gegründet hatten. Die Markungen desſelben gingen von der Theiß bis an den Don, von der Donau bis zu dem Baltiſchen Meer, wo die Aeſtyer (Eſthen) zinſeten. Neben vielen Sarmatiſchen (Slaviſchen) Völkerſchaften folgten von den Donaugermanen die Heruler in den Niederungen der Mäotis (des Aſowſchen Meeres) und die ſüdlicheren Scyren dem Banner Hermanrichs. Oeſtlich vom Don bis an die Wolga endlich ſtreifte das ſchöne, kriegeriſche Hirtenvolk der Alanen, wahrſcheinlich Germanen mit Sarmatiſchem Geblüt verſetzt [1122]). Leicht mußte die Bewegung dieſer Völkerſchaften, ſobald der Hauptring, die Oſtgothiſche Reichsconföderation wich, von einem Gliede auf das andere in verſtärkter Kraft zurückgehen und ſelbſt die Römiſche Donaugränze gefährden. Kaum hatten daher die Hunnen, mit überwältigten (375) Alanen verbunden, nach muthigem Widerſtande den Heerbann der Oſtgothen geworfen (376) und den greiſen, am Siege verzweifelnden König Hermanrich zum Selbſtmord genöthigt [1123]): als die von flüchtigen Stammbrüdern und den Hunnen gedrängten Weſtgothen (Thervinger) den Schirm des Dnieſters (Danaster) aufgaben und theils unter dem Grafen (Richter, iudex) Athanarich die verſchanzten Waldungen zwiſchen dem Pruth (Hierassus) und der Donau für äußerſte Nothwehr hüteten, theils nach langen Unterhandlungen mit dem Auguſtus Valens, unter dem Gedinge des Arianiſchen, ſchon früher durch Ulphilas

1122) „Proceri autem Alani sunt paene omnes; et pulchri, crinibus mediocriter flavis, oculorum temperata torvitate terribiles, et armorum levitate veloces, Hunnisque per omnia suppares, verum victu mitiores et cultu.“ Ammianus M. XXXI, 2. §. 21.

1123) Ammianus M. XXXI, 3. „Qui (Ermenrichus) vi subitae procellae perculsus, quamvis manere fundatus et stabilis diu conatus est, impendentium tamen diritatem augente vulgatius fama, magnorum discriminum metum voluntaria morte sedavit.“

(Wülfel) vielfach verkündeten Chriſtenthums, Wohnſitze in Möſien erhielten, und 200,000 wehrhafte Männer ſtark mit Weib und Kind über den Donauſtrom ſetzten (376). Viele behielten entgegen der Uebereinkunft ihre Waffen, welche bald Anwendung fanden. Denn durch künſtlich herbeigeführten Hunger, Folge der Römiſchen, in den Statthaltern Lupicinus und Maximus dargeſtellten Habgier und Härte [1124]), zur Verzweiflung getrieben, ſiegten die trotzigen Fremdlinge, von Schaaren Oſtgothen unterſtützt, unter dem Befehl des beſonnenen Fritigern bei Marcianopel, verbreiteten ſich nach fruchtloſem Sturm auf Hadrianopel mit Raub, Mord und Brand, über Thracien [1125]), lieferten unweit Tomi bei den Weiden (ad salices) [1126]) dem Römiſchen Heere unter Richomer (dem Germanen?) eine blutige, unentſchiedene Schlacht (377), durchbrachen mit einer andern Abtheilung die lange vertheidigten, aus Furcht vor drohenden Angriffen der Hunnen und Alanen endlich geräumten Hämuspäſſe, fortan wie Thiere, ſo dem Käfig entronnen ſind, bis zu dem Rhodopegebirg und Meere hin mit entfeſſelter Wuth tobend [1127]). Dadurch ſeiner natürlichen Trägheit

---

1124) „Quorum (Lupicini et Maximi) insidiatrix aviditas materia malorum omnium fuit. — Cum traducti barbari victus inopia vexarentur, turpe commercium duces invisissimi cogitarunt, et quantos undique insatiabilitas colligere potuit canes, pro singulis dederunt mancipiis, inter quae (et filii) ducti sunt optimatum.“ Ammianus M. XXXI, 4. Ueber Ulphilas (Urphilus), den Erfinder eines Gothiſchen Alphabets und Ueberſetzer der Bibel (mit Ausnahme des kriegeriſchen Buchs der Könige) ſ. die merkwürdige Stelle des Philoſtorgius (hist. eccles.) l. II, 5. ed. Gothofredus.

1125) „Sine distantia aetatis vel sexus, caedibus incendiorumque magnitudine cuncta flagrabant, abstractisque ab ipso uberum suctu parvulis et necatis, raptae sunt matres, et viduatae maritis coniuges ante oculos caesis, et puberes adultique pueri per parentum cadavera tracti sunt.“ Ammianus XXXI, 6.

1126) Ammianus XXXI, 7. „Diremit tamen interneciva certamina cedens vespero dies.“

1127) „Velut diffractis caveis bestiae.“ Ammianus c. 8

augenblicklich entfremdet [1128]), verſchob Valens den Perſiſchen Feldzug, eilte von Antiochien gen Conſtantinopel, von hier nach kurzem Aufenthalt wider den Feind, wagte, ohne die nahende Hülfe des über den Weſten gebietenden Neffen Gratianus abzuwarten, am 9. Auguſt (378) die Entſcheidungsſchlacht bei Hadrianopel, und fand in dieſem zweiten Cannä, wider die Weſtgothen unter dem Herzog Fritigern gerichtet, mit der Blüthe des Heeres und der Befehlshaber den Tod [1129]). Lange hatte der Sieg geſchwankt; die Feigheit der Römiſchen Reiterei, welche das tapfere Fußvolk auf dem linken Flügel preisgab, wirkte hauptſächlich für den Ausgang. Sofort breiteten ſich die Sieger, durch Hunniſche und Alaniſche Haufen verſtärkt, nach fruchtloſem Sturm auf Hadrianopel und Conſtantinopel, plündernd und mordend bis zum Fuß der Juliſchen Alpen aus und bedroheten ſelbſt Italien. In ſolcher Noth ernannte der Auguſtus des Weſtens, Gratianus (375—383), welcher ſeinen Halbbruder Valentinianus II zum Mitregenten ernannt (375 — 392) und unlängſt (377) die Lentiſchen Alemannen bei Argentaria (Horburg im Elſaß?)

1128) „Cessator et piger" c. 14. „laborum impatiens" c. 14.

1129) S. die lebendige Schilderung bei Ammianus XXXI, 12 — 14. Die Wuth der Germanen, aus den Augen leuchtend (furor ex oculis lucens), blieb ſelbſt den Verwundeten. „Videreque licebat celsum ferocia barbarum, genis stridore constrictis, succiso poplite aut abscisa ferro dextera, vel confosso latere, inter ipsa quoque mortis confinia minaciter circumferentem oculos truces." — Auch die Römer zeigten im Ganzen ausdauernde Mannheit. „Deinde collisae in modum rostrorum navium acies, trudentesque se vicissim, undarum specie motibus sunt reciprocis iactitatae." c. 13. — Die Schlacht geſchah acht (Römiſche) Meilen von Hadrianopel; ſie begann mit dem üblichen Kampfgeſchrei (Warlied) der Gothen. „Ululante barbara plebe *ferum et triste*" c. 13, wie in dem Treffen ad salices, wo dem Barritus der Römer (d. h. ihrer Galliſchen Hülfsſchaaren) das Germaniſche Warlied (hiſtoriſchen Inhalts) offenbar entgegengeſetzt wird. „Barbari vero *maiorum laudes* clamoribus *stridebant inconditis*: interque varios sermonis dissoni strepitus leviora proelia tentabantur."

geſchlagen hatte, den tapfern, waffenkundigen, chriſt-catholiſch geſinnten, überaus jähzornigen Spanier Theodoſius [1130]) anfangs zum Oberbefehlshaber, darnach bei wachſenden Fortſchritten zum Auguſtus des Morgenlandes, Thraciens und etlicher Bezirke Illyriens (Jänner 379). Der neue Trajanus, dem Ahn vielfach vergleichbar [1131]), endigte den gefährlichen Gothenkrieg (October 382), welchem mit Fritigerns Tod der leitende Kopf entwich, nicht ſowohl durch Schlachten, denn Zwietracht nährende Unterhandlungskunſt und Verträge. Ihnen gemäß wurden weſtgothiſche Schaaren theils in Dacien, Möſien und Thracien angeſiedelt, theils als Söldner (foederati) in Römiſchen Dienſt aufgenommen, indeß Oſtgothen an der Donau bedeutende Einbuße erlitten, und Hunnen in Pannonien Niederlaſſung gewannen [1132]). Inzwiſchen hatte der leidenſchaftliche Jagdfreund und Liebhaber Germaniſcher Sitten [1133]),

---

1130) „ἄνδρα γενναιότατόν τε καὶ εὐσεβέστατον (Θεοδόσιον) μετεκαλέσατο." Zonaras XIII, 7.

1131) „Fuit autem moribus et corpore Traiano similis .... Clemens animus, misericors, communis, in omnes homines honorificus, verum effusius in bonos; simplicia ingenia aeque diligere, erudita mirari, sed innoxia; largiri magno animo magna. — Literis mediocriter doctus; sagax plane, multumque diligens ad noscenda maiorum facta." Victor epit. c. 48. Die Schattenſeite gibt Zoſimus IV, 27 und 28, wo beſonders die militäriſche Prunkſucht, die Verkäuflichkeit der Aemter und der Tafelaufwand getadelt werden.

1132) Zoſimus IV, 25 und 35. Der ob innerer Unruhen flüchtige Weſtgothe Athanarich ehrenvoll empfangen und bei ſeinem baldigen Tode in Conſtantinopel prunkvoll beſtattet. Eine oſtgothiſche Colonie wurde in Phrygien geſtiftet. Claudian. in Eutrop. II, 153.

„Ostrogothis colitur mistisque Gruthungis
Phryx ager."

v. 196. „bene rura Gruthungus excolet."

1133) Victor epit. 47. „Nihil aliud agere, quam spiculis meditari, summaeque voluptatis divinaeque artis credere ferire destinata. — Adeoque barbarorum comitatu et prope amicitia capitur, ut nonnunquam eodem habitu iter faceret." Vgl. Zoſimus IV, 35.

Gratianus im Aufruhr des Britanniſchen Befehlshabers Maximus den Tod (383), der Sieger bei Theodoſius unter dem Gedinge als Auguſtus des Abendlandes Anerkennung gefunden, daß Valentinianus' II Antheil an Italien und Africa ungefährdet bliebe. Als aber Maximus, in Trier mit dem erſten Ketzerblut (385) befleckt, den Vertrag brach, Italien überrumpelte und den Auguſtus Valentinianus mit der Mutter Juſtina zur Flucht nöthigte (Auguſt 387), griff Theodoſius zu den Waffen, ſiegte bei Pettau an der Sau (388), ließ den gefangenen Nebenbuhler zu Aquileja hinrichten und ruhete ſo lange, bis die Ermordung Valentinianus' durch den kühnen, ehrſüchtigen Franken Arbogaſt (392), welcher den ehemaligen Hofkanzler Eugenius mit dem Purpur bekleidete und Germaniſche Hülfsvölker herbeirief, einen letzten, blutigen Kampf erzeugte. Sturmwetter und Tapferkeit der von Alarich geführten Weſtgothen entſchieden bei Aquileja (394) für Theodoſius, welcher nach dem Untergang der Gegner ſeine ungetheilte Sorgfalt den Innenverhältniſſen des jetzt für kurze Zeit geeinigten Reichs widmen konnte [1134]). Aber überzeugt von der Unmöglichkeit, die bereits ſcharf getrennten Gegenſätze des Morgen- und Abendlandes bei wachſenden Außengefahren auf die Länge hin der Einheit unterzuordnen, übergab Theodoſius kurz vor ſeinem Tode (17. Jänner 395) die Verwaltung des Orients und Illyriens dem achtzehnjährigen, von dem Gallier Rufinus geleiteten Sohn Arcadius (395 — 408), die Herrſchaft über den Weſten dem eilfjährigen Honorius (395 — 423), welchen der ſtaats-

1134) Ueber die Schlacht ſ. Zoſimus IV, 58. Claudianus in III. cons. Honor. v. 93.

„Te propter gelidis Aquilo de monte procellis
Obruit adversas acies, revolutaque tela
Vertit in auctores et turbine repulit hastas."

Das Naturereigniß zum Wunder ausgeſchmückt von Auguſtin. de civ. D. V, 26. und Oroſius VII, 35.

und kriegskundige Vandale Stilicho als väterlicher Freund und Rath unterſtützen ſollte. Jedoch dürften einander beide Reichstheile nur als Glieder deſſelben Körpers betrachten, zu gegenſeitigem Schutz verpflichtet, und in beſſern Tagen auch thatſächlich demſelben Oberhaupte zurückfallen [1135]).

§. 68. Die innern Verhältniſſe unter Theodoſius; letzter Kampf und Ausgang des alterthümlichen Cultus; Sieg des dogmatiſch-morgenländiſchen Chriſtenthums (des catholiſch-Athanaſianiſchen Bekenntniſſes) über das dialectiſch-rationaliſtiſche Chriſtenthum (den Arianismus); Entwicklung der antichriſtlichen Literatur bis zur Mitte des fünften Jahrhunderts.

Staatsklugheit und Ueberzeugung von der Unmöglichkeit eines friedlichen Beiſammenwohnens führten zum Aufgeben des Toleranzprincips. Denn in dem alterthümlichen, durch Wundergläubigkeit (Thaumaturgie), Myſtik und Sophiſtik mehr und mehr dem wirklichen Leben entfremdeten Cultus lag für den Standpunkt der Regierung die ſtets wiederkehrende Quelle bürgerlicher Unruhe und Widerſetzlichkeit, während die Julianiſche Reaction oder der Verſuch eines allgemeinen Deismus den Zwieſpalt der religiöſen Gegenſätze verſtärkt, den chriſtlichen Widerſchlag nach Kraft und Umfang geſteigert und jegliche Mittelung bald als Verrath an der Wahrheit, bald als feige und characterloſe Schwäche geächtet hatte. Der prunkvolle, auf die Sinne einwirkende Gottesdienſt in Kirchen und Capellen, manche theils nach dem heidniſchen Ritual geordnete Feſtlichkeiten, z. B. die Weih-

1135) Zoſimus IV, 59. Philoſtorg. XI, 2. „Ὅτι Ἀρκαδίῳ μὲν ἐκ' ἀνατολῆς Ῥουφῖνος παρεδυνάστευε· κατὰ δὲ τὴν δύσιν τῷ Ὁνωρίῳ τὴν αὐτὴν ὁ Στελίχων τάξιν διέσωζεν.“ Vergl. Olympiodorus bei Photius Cod. 86. Characteriſtik Stilicho's und Rufinus' bei Eunapius p. 112. Vergl. F. Schulze, Flavius Stilicho, ein Wallenſtein der Vorwelt, Altenburg 1805. 8.

nachtsfeier [1136]), die Wallfahrten- und Heroen- (Heiligen-) andacht, entriſſen überdies dem verwitterten, vom Leben getrennten Heidenthum ein Stück ſeiner Volksſymbolik nach dem andern, und ſtatteten mit dem Schmuck die Kirche des einigen Gottes und Heilandes aus. Wenn deshalb bei ſolcher Lage die Entfernung des Altars der Victoria in Rom (381) den gerechten, patriotiſchen Schmerz des Conſuls Symmachus und edelgeſinnter Bürger hervorrief [1137]), ſo fanden die bald wider den geſammten Nationalcultus gerichteten Todesſtreiche bei ſchon fühlloſem Körper kein Lebenszeichen. Theodoſius nämlich, welcher den Glauben der Väter umſonſt dem Römiſchen Senat als Irrthum geſchildert, und das Chriſtenthum als Sühne von jedweder Ruchloſigkeit und Sünde empfohlen hatte [1138]), unterſagte nicht nur bei Strafe des Hochverraths den Gebrauch der Opfer und die Erforſchung der Zukunft aus Opferthieren [1139]), ſondern duldete auch, daß beſonders in Aegypten, Phönicien, Italien, auf Betrieb der Mönche ein förmlicher Bilderſturm erging und viele Tempel, z. B. den des Serapis in Alexandrien, mit ihren Kunſtwerken, Handſchriften und Alterthümern zerſtörte (381 — 391). Fortan verſtummten die bereits lange von Alt- und Neugläubigen vielfach gemiß-

---

1136) Bezugnahme auf die Saturnalien. Macrobius sat. I, 10. Spart. Hadrian. 17.

1137) Symmachus ep. X, 54. (ed. Lectius) „Praestate, oro vos, ut ea quae pueri suscepimus, senes posteris relinquamus. — Reddatur tamen saltem nomini (Victoriae) honor, qui numini denegatus est.“ Vergl. X. ep. 22.

1138) Zoſimus IV, 59. „ἧς (πίστεως) εὐαγγελία παντὸς ἁμαρτήματος καὶ πάσης ἀσεβείας ἀπαλλαγή.“

1139) *Cod. Theod.* de paganis l. XVI, 10. „Si qui vetitis sacrificiis, diurnis nocturnisque, velut vaesanus ac sacrilegus incertorum consultorum immerserit, fanumque sibi aut templum ad huiusecemodi sceleris excusationem adsumendum crediderit, — proscriptioni se noverit subiugandum.“ Vergl. Zoſimus IV, 33. und V, 38.

brauchten Orakel und theilweiſe den Flammen überlieferten Bücher der Sibylle; das Feuer der Veſta auf dem Capitol erloſch; der Prieſterin Fluch traf des Auguſtus Nichte Serena, welche das geweihte Halsband der Göttermutter Rhea anlegte; heimliche Verwünſchung folgte dem Gemahl Stilicho; denn er hatte das Goldblech von den Pforten des Capitols hinwegnehmen laſſen. Flüchtig zu den Bewohnern entlegener Landſchaften und Gebirge (pagani, paganismus) oder den Schulen furchtſamer, verworrener Philoſophen, deren myſtiſche Grübeleien und Spitzfindigkeiten keine nachhaltige Oppoſition wider den Kern des neuen Glaubens bildeten und ihr Scheinleben über ein Jahrhundert lang bis zu dem Aechtungsbeſchluß Juſtinianus' und der Austreibung des thätigen Meiſters Simplicius (529) fortſetzten, — ſo geſtellt, ſtarb die Römiſch-Griechiſche Nationalreligion buchſtäblich und geräuſchlos an den Gebrechen des Alters. Ihre ſophiſtiſche Dialectik aber wirkte in den chriſtlich-dogmatiſchen Streitigkeiten fort, deren Knoten Theodoſius mit dem Schwerte des Machtgebots alſo zerhieb (380), daß er den Begriff des Nicäiſch-catholiſchen Bekenntniſſes oder die unbedingte Göttlichkeit Chriſti für allein gültig und rechtgläubig erklärte [1140]), die Arianer und Eunomianer, welche im Heiland die antike Herosidee feſthielten [1141]), allen Verfolgungen preisgab, endlich willig

---

1140) *Cod. Theod.* de fide catholica l. XVI. tit. 1. „Ut secundum Apostolicam disciplinam, Evangelicamque doctrinam Patris et Filii et Spiritus sancti unam Deitatem sub parili Maiestate, et sub pia Trinitate credamus. — Reliquos vero dementes vaesanosque iudicamus, *haeretici* dogmatis infamiam sustinere" etc. Dabei ward auf den Vorgang des Apoſtels Petrus und der Römiſchen Kirche hingewieſen. Die zweite allgemeine Kirchenverſammlung zu Conſtantinopel bei Zonaras XIII, 19. „οἳ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον καὶ Θεὸν ἐδογμάτισαν καὶ τῷ πατρὶ καὶ τῷ υἱῷ ὁμοσθενὲς, καὶ ὁμότιμον." Vergl. Ullmann, Gregorius von Nazianz S. 154.

1141) In den Arianern u. ſ. w. arbeitet mehr die dialectiſch-plaſtiſche Kraft der Griechiſchen Symbolik, in den Katholiken (Atha-

die ſtrafende Cenſur der Biſchöfe, inſonderheit des durch Sittenreinheit und unerſchrockenen Muth ausgezeichneten Ambroſius von Mailand anerkannte, oder einen geiſtlichen Oberrichter duldete, vor deſſen Rüge die Staatsgewalt knieend erbebte [1142]). — Auf den Gang der Literatur griff der raſche Tod des alten Volksglaubens in ſo ferne lähmend zurück, als er hier den Wettſtreit beider Richtungen beendigte und dort den Fanatismus der ſiegenden Gelehrſamkeit ohne Rückſicht auf den Gehalt der antiken Wiſſenſchaft von neuem förderte. Denn Biſchöfe und Kirchenväter betrachteten in der Regel den geiſtigen Boden des Alterthums mit entſchiedener Verachtung, und trugen die Sprache, Rhetorik und Dialectik des überwundenen Feindes als Siegeszeichen mit oft pedantiſcher Aengſtlichkeit auf das chriſtliche Gebiet über. Daher Schwulſt, Bilderfülle und Gedankenarmuth, indem man für den neuen Ideenkreis nicht entſprechenden Ausdruck zu finden wußte, ſondern die alten Formen aus Trägheit und Eigenſinn beibehielt. Beſſere Köpfe des Heidenthums, von ohnmächtigem Gram verzehrt, entſchädigten ſich dagegen entweder durch bittere, keineswegs unbefangene Critiken der herrſchenden Richtung, oder feierten in der Stille

---

naſianern) die dogmatiſch-poſitive Gläubigkeit der Römiſchen. Die Spitze des Arianismus, in den Eunomianern verkörpert, läugnete geradezu alle göttliche Weſenheit in Chriſto und behauptete die Erkennbarkeit des Göttlichen, welches gegenüber der Wiſſenſchaft gleich dem Menſchlichen ſtehe. Darüber eine Hauptſtelle bei Philoſtorgius VI, 1. „ἀνόμοιος τῷ πατρὶ ὁ υἱός.“ c. 2. „ὁ υἱὸς τοῦ πατρὸς δοῦλος καὶ ὑπηρέτης· τὸ πνεῦμα φῶς νοερὸν τοῦ υἱοῦ.“ Joſeph nach der Geburt Chriſti mit Maria verheirathet u. ſ. w.

1142) Theodoſius hatte zu Theſſalonich im Jachzorn ungerechte Todesurtheile ſprechen und vollziehen laſſen (390). Zonaras XIII, 18. Darob mit dem Kirchenbann belegt, verhieß der Auguſtus dem Biſchof Ambroſius Buße und daß künftig Todesurtheile erſt nach dreißigtägigem Aufſchub ausgeführt werden ſollten. Der Purpur, war die practiſche Lehre des h. Ambroſius, macht Könige, keine Prieſter. „ἀλουργὶς βασιλεῖς, οὐχ ἱερεῖς ποιεῖν εἴωθεν.“ Cedrenus, histor. compend. p. 559. ed. Niebuhr.

des Schulſtaubes zu Athen und anderswo ihren wunderſüchtigen (thaumaturgiſchen), philoſophiſchen Cultus, heuchelten endlich, von Menſchenfurcht und Ehrſucht beſtimmt, Treue gegen einen Glauben, mit deſſen Sieg, wie man wähnte, Macht, Ruhm und Sicherheit des Reichs zu verſchwinden droheten [1143]). Bei dieſem gepreßten, mißtrauiſchen Stande der Dinge, wie ihn immer Uebergänge darbieten, bekam die in einzelnen Augenblicken keck auftauchende, meiſtens matte Literatur neben anderm den Ausdruck des Unheimlichen und Schwankenden, welches ſelbſt den ſonſt kräftigen und entſchloſſenen Naturen großer Kirchenlehrer, wie des Ambroſius (ſt. 397), Gregorius von Nazianz (ſt. 390), Baſilius (370—379), Euſebius von Cäſarea (ſt. 340), Hieronymus (331 — 420), Johannes Chryſoſtomus (ſt. 407), Auguſtinus (ſt. 430) u. ſ. w. beizuwohnen ſcheint. Dieſe vielwiſſenden, kühnen und prophetenmäßig nur auf die Zukunft gerichteten Redner und Gelehrten des Chriſtenthums beſaßen aber gerade wegen ihrer ſtreitbaren, immer geharniſchten Unruhe eben ſo wenig die Gabe hiſtoriſchen Abwägens und ſchöpferiſchen Vermögens, als aus Mangel an Kraft und Selbſtändigkeit die ſchwülſtig zierlichen Dichter Prudentius (ſt. um 405), der chriſtliche Tyrtäus, Auſonius (ſt. 392?), der fromme, bisweilen ſchalkhafte Naturmaler, Nonnus (um 400), der phantaſtiſche, bald chriſtlichen, bald heidniſchen Stoffen zugewandte Zwitter, Sidonius Apollinaris (ſt. 488), der chriſtliche Gelegenheitsreimer, bei oft ausgezeichneten Stellen wahrhaft poetiſche Tiefe und Anſchauung entwickelten. Selbſt Claudius Claudianus (400) vergeudete ſein bedeutendes Talent durch Hofdienſt und Lobpreiſen mächtiger Perſönlichkeiten, eine Richtung, welcher auch ſein untergeordneter Nachfolger, Flavius

1143) Zoſimus IV, 59. „ἡ Ῥωμαίων ἐπικράτεια — βαρβάρων οἰκητήριον γέγονεν, ἢ καὶ τέλεον ἐκπεσοῦσα τῶν οἰκητόρων εἰς τοῦτο κατέστη σχήματος ὥστε μηδὲ τοὺς τόπους, ἐν οἷς γεγόνασιν αἱ πόλεις, ἐπιγινώσκειν.“

Merobaudes, angehörte. Alles wetteiferte, um in Verſen und Proſa die Gunſt des Augenblicks zu gewinnen; im Gefühl der wachſenden Wirren und Bedrängniſſe klammerten ſich Dichter und Redner, eben weil kein Gemeinſames beſtand, an den Schutz der jeweiligen Machthaber; beinahe die geſammte Literatur wurde lobredneriſch (panegyriſtiſch), eine Bahn, auf welcher neben Symmachus, dem Verfaſſer gut geſchriebener Briefe, der Gallier Pacatus durch ſeinen zierlichen, in Rom unter den Augen des Theodoſius abgehaltenen Vortrag (391) Namen gewonnen hatte [1144]). Nur die Geſchichtſchreibung behauptete trotz ihrer Mängel im Forſchen und Darſtellen eine gewiſſe Würde und Selbſtändigkeit; ſie zeigt für die Literatur den letzten Pulsſchlag des Alterthums, und erfüllt ſogar den chriſtlichen Bearbeiter mit dem Bewußtſeyn des Ernſtes, alſo daß er den Strom der neuen Mythen (Legenden) und des ſchwärmeriſchen Haſſes gegen die Heidenwelt bisweilen zu meiſtern trachtet. Freilich fehlte die Kunſt organiſcher Gliederung, aber in dem oft gewiſſenhaften und lebendigen Aufzeichnen bald wichtiger, bald untergeordneter Denkwürdigkeiten, in der häufig gereizten und entzündlichen Parteinahme für und wider den gewaltigen Zerſetzungsproceß zweier Zeitenwenden, treten doch Ernſt und Strenge als Zügel der vorherrſchenden Leichtfertigkeit und ſchöngeiſtigen Spielerei hervor. Denn die kleinen Biogra-

---

1144) Pacatus, panegyricus Theodosio Aug. in der Ausgabe der panegyrici veteres von de la Baune, Venetiis 1728. Die Lobrede übertrifft allerdings die meiſten Vorgänger, Plinius ausgenommen, an Feinheit der Schreibart und Ermäßigung des Schmeichlertones, aber dennoch weicht ſie oft von der Wahrheit ab, preiſet z. B. c 11. die Einfachheit des Haushaltes und der Tafel, entgegen den Zeugniſſen des Zoſimus IV, 27 und 33, des Philoſtorgius XI, 2, Eunapius, excerpt. c. 42. und fragm. e Suida collecta 14. p. 111. ed. Niebuhr: „ἀκμελὴς ἦν καὶ πάσῃ ῥᾳθυμίᾳ ἐκκείμενος“ (d. h. er tafelte und bechерte gern). Freimüthiger war Symmachus, welcher trotz ſeines Reichthums und 391 verwalteten Conſulats, zu Gunſten des vaterländiſchen Cultus kräftige, jedoch fruchtloſe Oppoſition erhob.

phien des Sextus Aurelius Victor (zwiſchen 360 — 395) und der Entwurf einer Auguſtengeſchichte (de Caesaribus) von ebendemſelben, welche der etwas jüngere Namensgenoſſe bis auf den Tod des Theodoſius fortſetzte (de vita et moribus Imperatorum Epitomae), die allgemeinen Ueberſichten der Römiſchen Geſchichte, durch Eutropius (ſt. 370, breviarium hist. Rom.) und Sextus Rufus (breviarium rerum gestarum populi R.) unter Valens (um 364) veranſtaltet, die wahrſcheinlich von Aemilius Probus, einem Zeitgenoſſen des Theodoſius, nach dem Muſter des Cornelius Nepos theilweiſe überarbeiteten Lebensläufe großer Feldherrn (vitae excellentium imperatorum), verrathen, ſo flüchtig und kunſtlos ſie auch oft ſind, dennoch die achtungswürdige Abſicht, durch das Bild der Vergangenheit dem wirren Getreibe der Gegenwart mahnend zu ſteuern, in der Auswahl des Stoffes hiſtoriſchen Tact und verhältnißmäßige Freimüthigkeit. An Menſchenkenntniß, gründlichem Forſchen, lebhafter Darſtellung und patriotiſchem Gefühl, welches ſelbſt wehmüthig die Trümmer des altväterlichen Cultus beſucht, übertraf Ammianus Marcellinus (ſt. 410) bei weitem ſeine unmittelbaren Vorgänger. Nie hat er gefliſſentlich die Wahrheit verletzt [1145]); ſogar die Fehler des Lieblingshelden Julianus ſind offen hervorgehoben. Dagegen verfolgte der chriſtliche Spanier Paulus Oroſius (im fünften Jahrhundert) in ſeinem Abriß der Weltgeſchichte (historiarum adversus paganos libri septem) mehr einen beſondern denn allgemein wiſſenſchaftlichen Zweck; er wollte die Behauptung widerlegen, daß der Abfall vom alten Nationalglauben Quelle der laufenden Gefahren und Bedrängniſſe ſey [1146]). Nichtsdeſtoweniger beweiſt dieſe un-

1145) „Opus veritatem professum nunquam (ut arbitror) sciens silentio ausus corrumpere vel mendacio.“ Ammianus M. XXXI, 16.

1146) „Praeceperas mihi, uti adversus vaniloquam pravitatem eorum, qui alieni a civitate dei, ex *locorum agrestium* compitis

tergeordnete, rein apologetiſche Abſicht den ernſten und denkenden Sinn ihres Urhebers, welcher die Reihe der Römiſchen Hiſtoriker ſchließt. Ihre Fortſetzung übernahmen die allmählig in Byzantiner (Oſtrömer) umgewandelten Griechen, von welchen Dexippus im dritten, Eunapius im vierten, Olympiodorus, Zoſimus, Priſcus, Candidus im fünften, Malchus, Petrus Patricius, Heſychius, Theophanes, vor allem Procopius und Agathias im ſechsten Jahrhundert Beachtung fordern. Denn ſie haben trotz der ſchwülſtigen Form, mangelhaften Forſchung und örtlichen Befangenheit mitten unter Trümmern das Gedächtniß der Zeiten erhalten. — Dagegen entartete die Rechtswiſſenſchaft, in welcher nach dem Verluſt der Republik Roms Gemeinſinn und parlamentariſches Vermögen oft Entſchädigung ſuchten, bald zu einer ſteifen, pedantiſchen Gelehrſamkeit, bald zur gewinnſüchtigen, oberflächlichen Klopffechterei. Dabei theilten die meiſtens erkauften Gerichtshöfe und habgierigen Beamten ihre Sprüche nach Gunſt aus, bereitete die Menge der Geſetze und Verordnungen eine Unordnung, welche allen wiſſenſchaftlichen Grundlagen (Principien) trotzte und auch den fähigſten Kopf nach fruchtloſem Arbeiten abſpannte [1147]). Die in Rom, Con-

et pagis *pagani* vocantur, sive *gentiles*, quia terrena sapiunt: qui cum futura non quaerant, praeterita autem aut obliviscantur, aut nesciant, praesentia tantum tempora veluti malis extra solitum infestissima, ob hoc solum, quod creditur *Christus* et colitur deus, idola autem minus coluntur, infamant; praeceperas ergo, ut . . . . ordinato breviter voluminis textu explicarem." Aus der Vorrede an Auguſtinus.

1147) Eine lebendige Schilderung entwirft Ammianus Marcell. XXX. c. 4, wo die Unkunde vieler Juriſten, beſonders im Orient, alſo bezeichnet wird: „Et si in circulo doctorum auctoris veteris inciderit nomen, *piscis aut edulii* peregrinum esse vocabulum arbitrantur: si vero advena quisquam inusitatum sibi antea Marcianum verbo tenus quaesierit oratorem, omnes confestim *Marcianos* adpellari se fingunt." Ueber die mechaniſche, deshalb unfruchtbare Methode des Rechtsſtudiums ſ. die Klage des Auguſtus Theodoſius II.

ſtantinopel und Berytus beſtehenden Schulen waren eben ſo wenig fähig als willig, ſchreiende Gebrechen des Unterrichts zu heilen, indeß zahlreiche Anſiedelungen der Germanen von einer andern Seite her den herkömmlichen Rechtsgang lähmten und eigenen Ueberlieferungen folgten. — Die Steuern und außerordentlichen Abgaben wuchſen endlich in dem Maße, daß manche Landſchaften, wie Macedonien und Theſſalien, die Rückkehr der wilden, leichter befriedigten Gothen wünſchten, der Hof aber, durch kein Elend der Unterthanen gerührt, jede Beſchränkung ſeiner zahlreichen Beamten und müßiggängeriſchen Dienſtboten für unnöthig und unwürdig der fürſtlichen Hoheit erklärte [1148]). Dieſes leibliche Hauptübel, die Erdrückung des Armen durch den genußgierigen Reichen, von Theodoſius nicht bekämpft und entfernt, wirkte vor allem für den Untergang des ſittlich und ſtaatsbürgerlich bereits zerſetzten Alterthums. Der verhängnißvolle Augenblick aber mußte kommen, ſobald die

---

(Cod. Theod. leg. novel. I. tit. 1.): „in tanto lucubrationum tristi pallore vix unus aut alter recepit soliditatem perfectae doctrinae.“ Vergl. Müller, de genio, moribus et luxu aevi Theodosiani, Havniae 1797. II. p. 151.

1148) Zoſimus IV, 33. „καὶ ἦν πᾶσα πόλις καὶ πᾶς ἀγρὸς οἰμωγῆς καὶ θρήνων ἀνάμεστος, τοὺς βαρβάρους ἁπάντων ἀνακαλούντων.“ Eben ſo Salvianus (um 450) de gubernat. Dei l. V. „Una illic et consentiens Romanae plebis oratio, ut liceat eis vitam, quam agunt, agere cum barbaris.“ Das fruchtbare Campanien war bereits eine halbe Wüſte geworden, welche den Auguſtus Honorius nöthigte, die Steuern von 528,240 Morgen Landes zu erlaſſen (395; ſ. Cod. Theod. XI. tit. 28. l. 2. „quingenta viginti octo millia quadraginta duo iugera, quae Campania in desertis et squalidis locis habere dignoscitur“ etc.); in Oberitalien boten die Städte und Weichbilder von Bononia, Mutina, Rhegium, Brixillum, Placentia nur Trümmer und Einöden dar („semirutarum urbium cadavera“ Ambroſ. ep. 8. ad Faustinum); das Ausſetzen und Tödten der Kinder in Folge drückender Noth fand Conſtantinus I. als ein gewöhnliches, kaum heilbares Uebel vor (Cod. Theod. XI. tit. 27. l. 1, Lactant. div. instit. l. VI. c. 20), welchem die Geſetzgebung proviſoriſch durch Hülfsgelder zu begegnen trachtete (315). Vergl. Hegewiſch S. 374 ff.

durch fremde Söldner und Hülfsschaaren längst bedrohete Mannheit und Kriegszucht der Legionen verschwand, und auch die letzte, alt-Römische Tugend gegenüber dem Feinde entwich.

Vierter Abschnitt der Römischen Reichsgeschichte. Vom Tode Theodosius' des Großen bis zur Auflösung West-Roms (395 — 476). Sieg des Germanenthums.

§. 69. Erste Abtheilung. Rom und die Germanische Völkerwanderung (Offensive) bis zum Ende des westgothischen Königs Alarich (395 — 410).

Die von Theodosius in einem unbewachten Augenblick verfügte Theilung und das gehaltlose Wesen der jungen, von ehrgeizigen, unversöhnlichen Nebenbuhlern geleiteten Fürsten, wirkten entscheidend für die Beschleunigung der letzten, Untergang drohenden Gefahren. Ueberdies wuchs in dem Maße, in welchem bei der Ueppigkeit des Hofes die Eifersucht, Kleinlichkeitskrämerei und Habgier Römischer Beamten stiegen, auch im Frieden das Uebergewicht der schon zahlreich angestellten Gothen und andern Germanen. Ihre Tracht und Sitte fanden bei den höhern Classen Eingang, während Kraft und Ernst mehr und mehr Erbtheil der sogeheißenen Barbaren wurden. Bald brach unter solchen Umständen die zwieträchtige Reichsverweserschaft des Ostens und Westens in offene Thätlichkeiten aus. Rufinus wiegelte nämlich, um den waffenkundigen Stilicho zu schwächen, die ob vorenthaltenen Soldes mißvergnügten Gothen auf. Diese richteten unter ihrem ersten Könige, dem kühnen, verschlagenen Alarich, Stammhalter des Geschlechtes der Balthen (d. h. Tapfern), nach kleinern Streifzügen die Fahrt auf Griechenland, dessen Pässe Rufinus absichtlich entblößt hatte [1149]), wü-

1149) Zosimus V, 5. Nach Eunapius vit. philos. Maximi

ſteten mit Feuer und Schwert in Theſſalien, Böotien, Attica, Megara, Argolis, Laconien und Arcadien. Da erſchien unaufgefordert Stilicho, deſſen Werkzeug Gainas, Führer eines Alaniſch-Gothiſchen Heerhaufens, unweit Conſtantinopel den Nebenbuhler ermordet hatte (17. November 395), landete bei Corinth und nöthigte den Feind, mit bedeutender Einbuße den Peloponnes, bald ganz Griechenland zu räumen. Dennoch wurde Alarich auf Betrieb des neuen oſtrömiſchen Reichsverweſers Eutropius, welcher durch die Auguſta Eudoxia, Tochter des Franken Bauto, den ſchwachen Arcadius beherrſchte, zum Oberfeldherrn des öſtlichen Illyriens ernannt (396). Waffen und Kriegsbedarf lieferten fortan die Römiſchen Zeughäuſer [1150]). Zwar ſcheiterte der erſte Verſuch, über die Juliſchen Alpen nach Italien vorzubrechen (Winter 400), aber den Plan eines wiederholten Unternehmens befeſtigten theils die Unruhen in Africa, wo Gildo mit Vorſchub des oſtrömiſchen Hofes Aufruhr erhoben hatte, theils die Abweſenheit Stilicho's, welchen in Gallien die Franken beſchäftigten. Alſo überſchritt der Weſtgothenkönig zum andernmal das Gebirge, breitete ſich verwüſtend an beiden Poufern aus, während Honorius hinter den Mauern Ravenna's Schutz ſuchte, lieferte am Oſtertage (29. März 403) bei Pollentia in Ligurien (Chieraſco am Tanaro?) dem aus Gallien heimgekehrten Stilicho eine unglückliche, obſchon keinesweges entſcheidende Schlacht [1151]), beſtand, nach kurzer Schein-

---

(p. 93. ed. Commelin) ſollen Mönche den Weg durch die Thermopylen gezeigt haben. „τοιαύτας αὐτῷ πύλας ἀνέῳξε ἥ τε τῶν τὰ φαιὰ ἱμάτια ἐχόντων — ἀσέβεια."

1150) Claudian. de bell. get. v. 535.

„Tot tela, tot enses,
Tot galeas multo Thracum sudore parari,
Inque meos usus vectigal vertere ferri
Oppida legitimo iussu Romana coegi."

1151) Oroſius, bitter den Kampf an einem hohen Feſttage tadelnd,

bewegung auf Rom in die Rückzugslinie einlenkend, unweit Verona (Herbſt 403) das zweite, wechſelvolle Gefecht [1152]) und bahnte ſich mit dem Schwerte den Weg durch die vom Feinde beſetzten Päſſe nach Illyrien, von hier aus den Weſten und Oſten beobachtend. — Kaum athmete inzwiſchen Italien freier, als unter dem Herzog Rhadagaiſus [1153]) Schaaren von Gothen, Alanen, Aſtingiſchen, im Bannat ſeßhaften Vandalen, Burgundern, Sueven und andere von dem Donauſtrom vorbrechende Germanen die Alpen überſtiegen (406), meiſtens eifrige und wilde Odinsverehrer, Kirchen, Capellen, Tempel und Kunſtdenkmale, Städte und Dörfer zerſtörten, ungehemmt und Rom, wo noch einmal der Anhang des Nationalcultus ſich erhob [1154]), bedrohend, bis gen Florenz unter Mord, Brand

---

bemerkt (VII, 37.): „pugnantes vicimus, victores victi sumus.“ Claudian. de bell. get. v. 635.

„O celebranda mihi cunctis Pollentia saeclis!
O meritum nomen felicibus apta triumphis! — —
Hic Cimbros fortesque Getos, Stilichone peremtos
Et Mario claris ducibus, tegit Itala tellus.
Discite vesanae Romam non temnere gentes.“

1152) Claudian. VI. cons. Honor. v. 202 sq.

„Tu quoque non parvum
Getico, Verona, triumpho
Adiungis cumulum“ . . . .

Alarich ſelbſt beſtand in der Schlacht perſönliche Gefahr; ihn rettete nur die Hitze des Alaniſchen Befehlshabers Saul. — Dieſe und andere Einzelnheiten zeugen für die Wirklichkeit des Gefechts, welches Aſchbach, Geſchichte der Weſtgothen S. 76. bezweifelt.

1153) „Rex Gothorum“ bei Auguſtin. de civ. Dei V, 23.

1154) Oroſius VII, 37. „Rhadagaisus, qui paganus et Scytha erat, omnem Romani generis sanguinem diis suis propinare devoverat. Hoc igitur Romanis arcibus imminente, fit omnium *paganorum* in urbe concursus.“ — Zuſammenſetzung des Germanenheeres. Zoſimus V, 26. „ἐκ τῶν ὑπὲρ τὸν Ἴστρον καὶ τὸν Ῥῆνον Κελτικῶν τε καὶ Γερμανικῶν ἐθνῶν“ . . . Stilicho verfolgte nach ebendemſelben den Feind bis über die Donau, ein Wunder, eben ſo unmöglich, als die von Oroſius und Auguſtinus angenommene Vernichtung durch paniſchen Schrecken, Hunger und Peſt. Die Verdienſte Sti-

und gräulicher Plünderung vorbrachen, aber bald von Stilicho, welcher Römer, Alanen und Hunnen führte, in die öden Gebirge von Fäſulä zurückgedrängt, durch Schwert, Hunger und Krankheit größtentheils entweder vertilgt oder gefangen wurden. Das letzte Loos hatten der Herzog, welchen der Tod traf, und ſein Gefolge von 12,000 erleſenen Männern, von dem Sieger in Sold genommen [1155]). Die dem Untergang entkommenen Trümmer aber ſtürmten mit der auf dem Alpenkamm wartenden Maſſe und fluthenden Bevölkerung des benachbarten Gebiets wider die jetzt entblößten Marken Galliens. Alemannen, Vandalen, Burgunder, Sueven, Sarmaten (Slaven), Sachſen, Gepiden, Heruler, Alanen, Franken, warfen wie ein ungebändigter Strom alle Bollwerke darnieder [1156]); es ſanken die Städte Baſel-Augſt (Augusta Rauracorum), Windiſch (Vindonissa), Avenches (Aventicum), Worms (Borbetomagus, civitas Vangionum), Speier (Noviomagus, civitas Nemetum), Straßburg (Argentoratum), Mainz (Moguntiacum), Arras (Atrebates), Terouanne (Tarvenna), Amiens (Ambiani), Tournai (Tornacus), Rheims (Rhemi); des Feindes Schwert, Hunger, Peſt, wütheten von den Alpen bis zu den Pyrenäen [1157]); die Verzweiflung ſuchte und fand Troſt in der Religion und Einſamkeit; das Mönchthum, durch Caſſianus ausge-

---

licho's, des Vandalen und ketzeriſchen Arianers, werden auf die gewiſſenloſeſte Weiſe übergangen. Nur Zoſimus hebt ſie hervor.

1155) „τῶν μετὰ Ῥοδογάϊσον Γότθων οἱ κεφαλαιῶται ὀπτίματοι ἐκαλοῦντο, (12,000), οὓς . . Στελίχων προεταιρίσατο." Excerpta ex Olympiod. p. 450. ed. Niebuhr.

1156) Proſper, Chronicon: „Vandali et Alani, traiecto Rheno, pridie Kal. Ianuarias Galliam ingressi." p. 646. der vetustorum Latinorum scriptorum Chronica vol. I.

1157) Hieronym. ep. 11. ad Gerontiam p 89. ed. Eraſmus. Der jüngſte Tag (der Antichriſt), meinte Hieronymus, ſtehe nahe bevor, aber niemand gewahre ihn.

breitet, ſchlug Wurzeln in Süd-Gallien; viele beteten, ſtatt zu handeln (407 — 409). Der Abfall Britanniens, wo ein gemeiner Soldat, Conſtantinus, zum Auguſtus erhoben (407), in Gallien Anhang und Kräfte ſelbſtändiger Herrſchaft (Arles, Arelate) gewann [1158]), ſteigerten den Nothſtand Weſt-Roms. Denn bald wirkten Unſicherheit, lange genährtes Mißvergnügen und die Ohnmacht des Centrums ſo ſtark, daß Britannien, Armorica in Gallien und Spanien, dem landſchaftlich-föderaliſtiſchen Princip folgſam, den Reichsverband auflöſten, die Obrigkeiten abſetzten und ſich thatſächlich für unabhängig erklärten. Der Theilungsgrundſatz, lange vorbereitet und gepflegt, bekam ſeit dem Andrang der Germanen Verwirklichung und vollkommenen Abſchluß; die Fremden aber erſchienen nicht als Urheber, ſondern als Beförderer und allfällige Vollſtrecker der ſeit Diocletianus genommenen provinciellen Richtung [1159]). In ſolcher Bedrängniß ſchloß Stilicho, die Italien drohenden Gefahren abzuwenden und wider Oſt-Roms Eiferſucht den Beſitz Geſammt-Illyriens zu gewinnen, mit Alarich, welcher für ſeinen Stillſtand und Schutz 4,000 Pfund Goldes empfing, Freundſchaftsbündniß ab [1160]), und rüſtete für die Vollziehung deſſelben, als Neid, Scheelſucht und Argliſt, von dem boshaften, heuchleriſch frommen Höfling Olympius geleitet, des männlichen und klugen Vandalen Sturz und Untergang bewerkſtelligten (23. Auguſt 408).

1158) Ueber Conſtantinus ſ. Zoſimus V, 27. 43. VI, 1 — 5. Der feige Honorius anerkannte den Emporkömmling und ſchickte ihm das entſprechende Gewand, *βασιλικὴ ἐσθής*. c. 43.

1159) Hauptſtelle über dieſen Wendepunkt bei Zoſimus VI, 5. „*οἵ τε οὖν ἐκ τῆς Βρεττανίας ὅπλα ἐνδύντες — ἠλευθέρωσαν τῶν ἐπικειμένων βαρβάρων τὰς πόλεις, καὶ ὁ Ἀρμόριχος ἅπας καὶ ἕτεραι Γαλατῶν ἐπαρχίαι, Βρεττανοὺς μιμησάμεναι, κατὰ τὸν ἴσον σφᾶς ἠλευθέρωσαν τρόπον, ἐκβάλλουσαι μὲν τοὺς Ῥωμαίους ἄρχοντας, οἰκεῖον δὲ κατ' ἐξουσίαν πολίτευμα καθιστᾶσαι.*“

1160) „Non est ista pax, sed pactio servitutis“, opponirte Lampadius im Römiſchen Senat. Zoſimus V, 29.

Er nähre, lautete die nichtige Anklage [1161]), hochverrätherische Plane, begünstige des Reichs Verderben durch die Barbaren und wolle seinem Sohn Eucherius den Thron des Ostens erwerben. Bald kam jedoch die Rache. Der Westgothenkönig, eingeladen von dem verfolgten Anhange Stilicho's und in der Forderung des ausbedungenen Jahrgeldes abgewiesen, verließ plötzlich Noricum, überstieg die Julischen Alpen, zog ohne Widerstand, durch Germanische Soldschaaren verstärkt, über Aquileja, Concordia, Altinum, Cremona, Ariminum wider Rom, welches trotz der Bevölkerung von 1,200,000 Menschen wehrlos, durch Krankheit, Hunger, Zwietracht der Alt- und Neugläubigen gelähmt, nach fruchtloser Ermordung der Wittwe Stilicho's Serena und ihres Sohnes Eucherius, in den begehrten Loskauf einwilligte, Gold, Silber, Seidengewand, selbst die eingeschmolzene Bildsäule der Mannheit (Virtus) ablieferte [1162]), aber dennoch nichts gewann, als Aufschub wohl verdienter Züchtigung (October 408). Als nämlich Hono-

---

1161) Zosimus V, 32. „Ἀλλὰ Στελίχων μὲν οὐδὲν συνεπιστάμενος ἀπηχὲς ἢ κατὰ τοῦ βασιλέως ἢ κατὰ τῶν στρατιωτῶν βεβουλευμένον ἐν τούτοις ἦν." Vergl. Olympiodor. p. 448. „μιαιφόνῳ καὶ ἀνανδρώπῳ σπουδῇ Ὀλυμπίου — τὸν διὰ ξίφους ὑπέμεινε θάνατον." Character desselben: „Ὀλύμπιος, ἐν τῇ φαινομένῃ τῶν Χριστιανῶν εὐλαβείᾳ πολλὴν ἀποκρύπτων ἐν ἑαυτῷ πονηρίαν." Zosimus V, 32. Orosius VII, 38, Philostorgius XII, 2. erheben ohne Beweis die Anklage auf Hochverrath.

1162) Zosimus V, 35—42. „οὗπερ (τοῦ ἀγάλματος τῆς ἀνδρείας) διαφθαρέντος, ὅσα τῆς ἀνδρείας ἦν καὶ ἀρετῆς παρὰ Ῥωμαίοις ἀπέσβη." Die Hungersnoth stieg angeblich bis zum Menschenmorde. Hieronymus ad Principiam t. I. p. 121. (bei Aschbach): „sua invicem membra laniarunt, dum mater non parcit lactenti infantiae." Bei dem weichlichen Wesen der Römer ist das kaum glaublich, auch von Zosimus V, 40, welcher nur von der Nähe eines so furchtbaren Moments spricht, nicht bezeugt. Der mit ihren zahlreichen und tapfern Kriegsvölkern anfangs prahlenden Gesandtschaft antwortete Alarich hell auflachend: „je dichter das Heu, desto leichter das Mähen." δασύτερος ὢν ὁ χόρτος τέμνεσθαι ῥᾴων ἢ ἀραιότερος. Zosimus V, 40. Procop. b. Vand. I, 2. Der weichliche Honorius in Ravenna dachte nach ebendemselben bei der

rius, hinter den Mauern Ravenna's geborgen und nach dem Sturze des elenden Olympius von dem verständigen, kraftvollen Jovius umsonst zur Mäßigung gemahnt, billige Friedensgedinge, welche zuletzt nur Abtretung der Landschaft Noricum und bleibende Freundschaft forderten, aus Eigensinn und Hochmuth ablehnte: brach Alarich von Etrurien das zweitemal wider Rom auf, nöthigte die Stadt zur Uebergabe und Verbindung gegen ihren Herrn, den Augustus in Ravenna, schmückte, persönlich die Ehre ablehnend, den bisherigen Präfect Attalus mit dem Diadem, ließ sich als Feldhauptmann des Westens (magister utriusque militiae), den Schwager Athaulf als Gardebefehlshaber (comes domesticorum) begrüßen (409), nahm jedoch einige Monate später (Februar 410) dem eben so eiteln als unbehülflichen Schattenaugustus in der Ebene von Ariminum Purpurkleid und Krone wieder ab [1163]), sandte die Abzeichen als Unterpfand des Friedens an den Hof von Ravenna, rückte, von diesem in thörigter Verblendung auf Betrieb des Gothen Sarus abgewiesen [1164]), zum drittenmal wider Rom vor, nahm die anfangs hartnäckig vertheidigte Stadt durch Einverständniß und nächtlichen Sturm (24. August 410), gönnte drei Tage lang Plünderung, theilweise auch Brand und Mord, indeß Kirchen und Flüchtlinge derselben verschont

---

Trauerkunde, Rom sey genommen, an sein Lieblingshuhn Roma. Eine pikante Witzanecdote.

1163) Zosimus VI, 12. „τὸν Ἄτταλον ταῖς πάντων ὄψεσιν ἰδιώτην ἀπέδειξε." Dies geschah hauptsächlich, weil Attalus die beabsichtigte Sendung Gothischer Schaaren nach Africa, wo der Statthalter Heraclianus mit Glück die Partei des legitimen Herrn schirmte, gehindert hatte. Ueber die zweite Einnahme Roms vergl. Zosimus VI, 1 — 7. Olympiodor. p. 449. Philostorg. XII, 3. Die Römer mußten um einen Gegenaugustus bitten. „ψηφισαμένων τῶν Ῥωμαίων Ἄτταλον αὐτοῖς ἀναγορεύει βασιλέα."

1164) Philostorg. XII, 3. „τὸν δίκας ὀφείλοντα, lautete die Antwort, τῶν τολμηθέντων μὴ ἄξιον εἶναι φίλοις συντάττεσθαι."

blieben [1165]), führte den mit Beute beladenen, von vielen Gefangenen begleiteten Heerbann gen Campanien, und ſtarb [1166]), wider Sicilien, Africa gerüſtet, plötzlich unweit Rhegium in des Lebens Blüthe, 34 Jahre alt (Herbſt 410).

§. 70. Zweite Abtheilung. Rom und die Germanen, vom Tode Alarichs bis zur Erhebung des Mongoliſchen (Hunniſchen) Oberchans Attila (410 — 433); Germanen in Gallien, Spanien, Africa angeſiedelt.

Alarichs Schwager und Nachfolger, der milde, jedoch

1165) Oroſius VII, 40. „Anno itaque ab urbe condita M centesimo sexagesimo quarto irruptio urbis per Alaricum facta est.“ c. 39. „Adest Alaricus, trepidam Romam obsidet, turbat, irrumpit, dato tamen praecepto prius, ut si qui in sancta loca praecipueque in sanctorum apostolorum Petri et Pauli basilicas confugissent, hos inprimis inviolatos securosque esse sinerent. — Tertia die barbari — sponte discedunt, facto quidem aliquantarum aedium incendio, sed ne tanto quidem, quantum septingentesimo conditionis eius anno casus effecerat.“ Hieronymus ep. ad Principiam p. 124. ed. Eraſm. übertreibt die Schreckensſcenen. „Effuderunt sanguinem eorum sicut aquam in circumitu Hierusalem, et non erat qui sepeliret“; und ep. ad Gaudentiam: „urbs uno hausta est incendio.“ Jornandes de reb. Get. c. 30. „Gothi spoliant tantum, non autem, ut solent gentes, ignem supponunt“, ſchildert zu milde. Vergl. Philoſtorg. XII, 3. Auguſtin. de civ. Dei III, 29. „Gothi tam multis senatoribus pepercerunt, ut magis mirum sit quod aliquos peremerunt.“ Derſelbe rühmt die Milde gegen Gefangene: „gens licet barbara, tamen humana.“ I, 14.

1166) Olympiodor. p. 480. „Ἀλαρίχου νόσῳ τελευτήσαντος“ . . . Ueber des Königs Beerdigung im trocken gelegten, dann wiederum ausgefüllten, Strombett des Buſento (Busentus) bei Coſenza (Consentia) ſ. Jornandes c. 30. Dieſer Zug aus dem Leben des Helden, vielfach dem Begängniß Attila's vergleichbar, ruhet wohl mehr auf dem Mythus denn der Wirklichkeit. Auch wurden die Schätze ſchwerlich, wie die romantiſche Sage meldet, mit dem Könige beigeſetzt, denn ſie finden ſich ja in dem Leben des Nachfolgers deutlich genug. Endlich war das Ableiten und Zurückführen des Gewäſſers für techniſch rohe Gothen nicht ſo leicht.

ſtreitbare und waffenkundige Athaulf, hatte anfangs den Plan, das Römiſche Weſtreich in ein Gothiſches umzuwandeln, gab ihn aber bei reiflichem Nachdenken über die Schwierigkeiten, welche namentlich der Germaniſche Trotz und Freiheitsſinn brachten, gegen Befreundung mit Honorius auf, deſſen edle, bei der zweiten Einnahme Roms gefangene und innig geliebte Schweſter, Honoria, überdies als ſühnende Vermittlerin Germaniſcher und Römiſcher Volksthümlichkeit mag gewirkt haben [1167]). Alſo brach der Weſtgothenkönig nach vorläufigem Friedensvertrage von Gallien auf (412), wo der Römiſche Feldherr Conſtantius unlängſt in Arles den Machthaber Conſtantinus gedemüthigt hatte (411), nahm bei erneuertem Kriege mit Honorius die Städte Narbonne, Toulouſe (Tolosa) und Bordeaux (Burdigala), feierte zu Narbonne (Jänner 414) die prunkvolle Vermählung mit Placidia, deren ſpröden Stolz Vaterlandsliebe und Zureden des Römers Candidianus endlich überwunden hatten [1168]), ſchmückte noch einmal, als Haß und Eiferſucht des in Ravenna allgewaltigen Feldherrn Conſtantius zum Bruch geführt hatten, den geſchmeidigen Attalus mit dem Purpur, und zog bei raſchen Fortſchritten des Feindes, welcher Narbonne beſetzte, über die Pyrenäen gen Spanien (December 414).

1167) „So, bekannte Athaulf ſpäter einem vertrauten Römer aus Narbonne (Narbo Martius), inprimis ardenter inhiasse, ut oblitterato Romano nomine, Romanum omne solum, Gothorum imperium et faceret et vocaret, essetque, ut vulgariter loquar, *Gothia, quod Romania fuisset*, fieretque nunc Ataulphus, quod quondam Caesar Augustus. — Ob hoc (wegen des Widerwillens der Gothen gegen bindende Geſetze) abstinere a bello, ob hoc inhiare pace nitebatur, praecipue Placidae uxoris suae, feminae sane ingenio acerrimae et religionis satis probatae, ad omnia bonarum ordinationum opera persuasu et consilio temperatus.“ Oroſius VII, 43.

1168) Olympiodorus p. 458. „*καὶ συντελεῖται ὁ γάμος, παιζόντων καὶ χαιρόντων ὁμοῦ τῶν τε βαρβάρων καὶ τῶν ἐν αὐτοῖς Ῥωμαίων.*“

Hier ſchalteten ſeit dem Einbruch der Alanen, Sueven und Vandalen (13. October 409), welchen die Römiſche Zwietracht das Gebirge eröffnet hatte [1169]), gräuliche Wirren und Bedrängniſſe. Städte und Dörfer, Berge und Thäler, traf das gleiche Mißgeſchick; Hunger, Krankheit, von Beute- und Mordgier entflammte Fremdlinge, reißende Thiere, welche durch die Leichenſpeiſe verwöhnt auch den Lebenden anfielen, wütheten ſo lange, bis die Eroberer nach langem Umherſchweifen feſtere Wohnſitze nahmen, im nordweſtlichen Gebiet (Gallicien) Sueven und Aſtingiſche Vandalen, in Luſitanien und Carthagena Alanen, in Bätica (Andaluſien) Silingiſche Vandalen ſiedelten (411). Den größten Theil des nordweſtlichen, zwiſchen den Pyrenäen und dem Ebro gelegenen Landes aber (Catalonien, d. h. Gothenland, und Aragonien) beſetzten die Weſtgothen, deren ſtaatskluger und waffenkundiger König Wallia, nach dem gewaltthätigen Ende Athaulfs in Barcellona (Barcino) [1170]) erwählt (Auguſt 415), mit Rom Frieden abſchloß, als Unterpfand deſſelben die Placidia auslieferte, nach hartnäckigem Kampfe wider die faſt vertilgten Alanen und Silingiſchen Vandalen Spanien räumte und im ſüdweſtlichen Gallien zwiſchen der Garonne und dem Meere (Aquitania secunda, Septimania, Gothia) feſte Wohnſitze [1171]) nahm (419). So raſch und

---

1169) Idatius chronicon p. 15. (Vetustiora Latinorum Script. chronica) „Barbari, qui in Hispanias ingressi fuerant, caede depraedantur hostili. Pestilentia suas partes non segnius operatur“ etc. Vergl. Oroſius VII, 41. Olympiodor. p. 462.

1170) Ein ehemaliger Diener des von Athaulf erſchlagenen Erbfeindes Sarus nahm die Blutrache, welche auch wohl vielen dem Frieden mit Rom abgeneigten Großen gefallen mochte. Olympiodor. p. 459. Idatius c. 22. „per quendam Gothum apud Barcinonam inter familiares fabulas iugulatur.“ In Conſtantinopel feierte man das Ereigniß als eine Waffenthat des Honorius durch Beleuchtung und Spiele *Chron. Paschale* p. 572. (ed. Niebuhr) „ἐδηλώθη ἀνηρῆσθαι Ἀταοῦλφον βάρβαρον ὑπὸ τοῦ δεσπότου Ὀνωρίου.“

ſicher blühete dieſe Galliſche Gothenherrſchaft mit der Hauptſtadt Toulouſe auf, daß Wallia's Nachfolger, Theoderich II (419 — 451), dies- und jenſeit der Pyrenäen Boden gewinnen konnte. Denn in Spanien öffnete die Abfahrt der Vandalen nach Africa (429), wo ſie unter dem klugen und kühnen König Geiſerich mit dem Fall Carthago's (439) ein unabhängiges Reich ſtifteten [1172]), der Gothiſchen Wirkſamkeit freieren Spielraum, als ihn in Gallien mächtige Nebenbuhler darboten. Während nämlich gen Nordweſten in Nieder-Belgien von der Maas bis zur Seeküſte (Germania II) die Franken bleibende Wohnſitze (ſeit 412) gewannen, Cambrai (Cameracum), Trier (Treviri) eroberten (437) und ſich bis an die Somme (Samara) ausdehnten: ſiedelten die Burgunder anfangs [1173]) unter König Gundicar im Gau zwiſchen Mainz

---

1171) Idatius c. 24. „Wandali Silingi in Baetica per Walliam regem omnes extincti. — Alani adeo caesi sunt a Gothis, ut pauci, qui superfuerant, abolito regni nomine, Gunderici regis Wandalorum, qui in Gallaecia resederat, se patrocinio subiugarent. — Gothi intermisso certamine, quod agebant, per Constantium ad Gallias revocati, sedes in Aquitania a Tolosa usque ad Oceanum acceperunt.“

1172) Idatius c 30. „Gaisericus rex de Baeticae litore cum Wandalis omnibus eorumque familiis, mense Maio ad Mauritaniam et Africam transit.“ — Hülfsſchrift: Papencordt, die Vandaliſche Herrſchaft in Afrika, 1837. 8.

1173) Olympiodor. p 454 zum J. 412: „ὅτι Ἰοβῖνος (Iovinus) ἐν Μουνδιάκῳ (Moguntiacum) κατὰ σπουδὴν Γωὰρ τοῦ Ἀλανοῦ, καὶ Γυντιαρίου, ὃς φύλαρχος ἐχρημάτιζε τῶν Βουργουντιόνων, τύραννος ἀνηγορεύθη.“ Burgunder nach Agathias, hist. I, 3. p. 19. ed. Niebuhr Gothen; Burgunder in Savoyen. Proſper. Aquit. „Sapaudia Burgundionum reliquiis datur cum indigenis dividenda.“ Ueber die Alemannenmarkung ſ. Sidon. Apollinaris im panegyricus Aviti v. 373.

— „Rhenumque ferox Alamanne bibebas
Romanis ripis, et utroque superbus in agro
Vel *civis*, vel *victor* eras“

Gregor. Turonenſis in vita SS. Lupicini et Romani (bei Sirmond. zum panegyr. Aviti): „Illa Iurensis deserti secreta, quae

und Worms (ſeit 415), darnach um die Mitte des fünften Jahrhunderts (ſ. 456) in Südoſt-Gallien oberhalb Marſeille bis an die Cevennen (Cebenna) zwiſchen dem Rhone (Rhodanus), der Iſere (Isara) und Dürance (Druentia), jenſeit des Jura (Juraſſus) gemach im ſtellenweiſe ſchon früher beſetzten (436) Allobrogenlande (Savoyen) und Südweſt-Helvetien (Freiburg, Wallis, Waadt, Bern) bis an die Aar (Ararius) ausgedehnt. Dieſe trennte das Burgundervolk von den Alemannen, welche im Beſitz der Alpenthäler allmählig am rechten Rheinufer bis an den Lech und die Lahn, Gränze der Franken, am linken bis über die Vogeſen hinausgriffen und die Nähe von Coblenz (Confluentes) erreichten. Alſo blieb von Gallien, wo die Armoriker (in der Bretagne) ſeit dem Einbruch der Germanen Unabhängigkeit erklärt hatten, Alanen unter Sangipan zu Valence (Valentia) an dem Rhone ſiedelten [1174]), den Römern nur das Gebiet im Norden der Loire (Liger, d. h. Isle de France, Normandie, Champagne, Lothringen). Angel-Sächſiſche Freibeuter endlich ſuchten mehr und mehr das verlaſſene (426) Britannien für bleibende Niederlaſſungen heim (ſeit 449).

Inzwiſchen ſank Italien, des beinahe aufgelöſten Weſtreiches Mittelpunkt, in neue Wirren und Verwicklungen. Honorius nämlich nöthigte die Schweſter Placidia zum Ehebündniß mit dem tapfern, bisher unbeſtechlichen und gerechten Feldherrn Conſtantius (417), verhehlte aber die Scheelſucht gegen den zur Mitregentſchaft erhobenen Schwager (421) ſo wenig, daß dieſer im ſiebenten Monat der beſchwerlichen Würde aus Gram ſtarb (421), und die

---

inter Burgundiam Alamanniamque sita, Aventicae adiacent civitati." Dieſe Linie des cisrhenaniſchen oder Galliſchen Alemannien ging ſpäter bis an den Aarfluß zurück.

1174) „Deserta Valentinae urbis rura Alanis, quibus Sambida praeerat partienda tradantur." Tironis chronicon p. 754. in vetust. chron.

Wittwe, den Launen des bald verliebten, bald bitter feindseligen Bruders zu entgehen [1175]), mit ihren unmündigen Kindern, Valentinianus und Honoria, gen Constantinopel flüchten mußte. Hier hatte unter dem schwachsinnigen, keines Selbstwillens fähigen Arcadius [1176]) anfangs die Todfeindschaft zwischen dem Minister Eutropius und dem verschmitzten, kühnen Gothen Gainas eine heftige, besonders Klein-Asien durch Raub- und Brandzüge treffende Bürgerfehde erweckt, und bis zum Untergang beider Nebenbuhler (399) alle Ordnung und Kraft gelähmt [1177]), darauf die Herrschsucht der stolzen, ränkevollen Gemahlin Eudoxia (s. 404), welche der freisinnige Erzbischof Johannes Chrysostomus mit wechselndem Erfolge in seinen Kanzelreden angriff, eine Reihe oft blutiger, die Hauptstadt mit Mord und Brand heimsuchender Unruhen (403) erzeugt [1178]), endlich wachsender, von bestechlicher Rechtspflege und üppiger Hofhaltung hervorgerufener Steuerdruck den Haushalt ver-

---

1175) Olympiodor. p. 464 und 467. „εἰς Βυζάντιον Πλακιδία, τοῦ ἀδελφοῦ ὑπερισχύσαντος, σὺν τοῖς οἰκείοις παισὶν ἐξορίζεται." Procop. b. Vand. I, 3. p. 320.

1176) Zosimus V, 14. „οὐδὲ γὰρ οἷός τε ἦν συνιδεῖν τὸ πρακτέον ἐτχάτως ἀνόητος ὤν." Er folgte wie ein Thier dem Wink des Ministers Eutropius. „ὁ δὲ κυριεύων Ἀρκαδίου καθάπερ βοσκήματος." c. 12.

1177) Ueber den Kampf zwischen der Griechisch-Römischen und der Gothisch-Römischen, durch Gainas und Trebigild vertretenen Partei s. Zosimus V, 8 — 10. 17 — 22. Gainas fiel in der Schlacht mit den Hunnen, welche ihm den Rückzug in das Land jenseit der Donau sperrten, und als Lohn Bündniß mit Ost-Rom gewannen. „σπονδὰς πρὸς Ῥωμαίους ἐτίθετο" (der König Ulbes). Zosimus c. 22.

1178) Eudoxia's Character. Philostorg. XI. tit. 6. (ed. Gothofredus): „οὐ κατὰ τὴν τοῦ ἀνδρὸς διέκειτο νωθείαν, ἀλλ' ἐνῆν αὐτῇ τοῦ βαρβαρικοῦ θράσους οὐκ ὀλίγον." Zosimus V, 24. „πέρα τῆς φύσεως αὐθαδιζομένη." — In der Feuersbrunst, welche der Anhang des zum zweitenmal verbannten Johannes Chrysostomus aus Rache soll veranlaßt haben, gingen auch die Bildsäulen der Heliconischen Musen zu Grunde. Zosimus V, 24. „σαφέστερόν πως τὴν καθέξουσαν ἅπαντας ἀμουσίαν μηνύοντα (τὰ δείκηλα)."

nichtet, die Treue der Unterthanen ſchwer erſchüttert [1179]), ihre Lage faſt unerträglich gemacht. Der Tod des Arcadius (1. Mai 408) brachte in ſo ferne eine glückliche Aenderung, als der bei ſchlechten Anlagen ziemlich ſorgfältig erzogene Sohn Theodoſius II (408—450) trotz des theologiſch-kirchlichen Zwieſpalts, welchen die frömmelnde, jedoch geiſtvolle Schweſter und Vormünderin Pulcheria begünſtigte [1180]), Reformverſuchen Vorſchub leiſtete. Um nämlich theils den thatſächlich aufgehobenen Begriff der Reichseinheit des Weſtens und Oſtens durch die Geſetzgebung zu heben, theils den Mängeln und Widerſprüchen der tief geſunkenen Rechtspflege zu ſteuern, ließ Theodoſius durch einen Ausſchuß von acht Rechtskundigen alle ſeit Conſtantinus in Kraft getretene Verordnungen (Conſtitutionen) ſammeln, nach den Gegenſtänden (Materien) in Bücher und Abſchnitte (Titel) zerlegen, und als für beide Reichshälften gültiges Geſetzbuch (438. **Codex Theodosianus**) verkündigen [1181]). Etliche Jahre früher (426) beſchränkte eine Verordnung den rechtskräftigen Gebrauch zahlreich und widerſpruchsvoll vorhandener Entſcheidungen (responsa) auf die Urtheile des Papinianus, Paulus,

---

1179) Zoſimus V, 24. „ὥστε θανάτου τοῖς μέτρια φρονοῦσιν οὐδὲν ἦν αἰρετώτερον.“

1180) „Ἦν δὲ ἡ Πουλχερία συνετωτάτη καὶ πολλὰ τῶν ἐλαττωμάτων τοῦ ἀδελφοῦ τὰ μὲν ἐπηνώρθη, τὰ δὲ, συνεκάλυπτε.“ Sie mußte den trägen Bruder geradezu aufrütteln und namentlich den leichtſinnigen Unterſchriften dadurch ſteuern, daß ſie den Auguſtus im träumeriſchen Nichtsthun ſeine eigene Frau, die gelehrte Tochter des Philoſophen Leontius, Athenais-Eudoxia, — verkaufen ließ. Zonaras XIII, 23.

1181) Codex Theodosianus cum perpetuis commentariis Iacobi Gothofredi, VI voll. fol. Lugd. 1665—68. Cura Ritteri, Lipsiae 1736 — 45. voll. 7. Ius civile anteiust. Berol. t. I und II. p. 275 — 1215. Cod. Theod. ed. Haenel. Ueber die Art der Redaction ſ. Hugo, Geſchichte des R. Rechts S. 1023 — 1035 der eilften Auflage; Heineccius, antiquit. Rom. syntagma ed. Haubold et Mühlenbruch, prooem. § 21 und 22. und Puchta, Curſus der Inſtitutionen I. S. 641 ff.

Gajus und Modeſtinus [1182]). Es wurde jedoch wenig dadurch geholfen; denn ſchaamloſer Handel mit den Statthalterſchaften und höhern Aemtern, deren Inhaber ſich ſchadlos zu halten wußten [1183]), Frömmelei, Prunkgier und Ränkeſucht eines von Weiberlaunen, Günſtlingen und Verſchnittenen beherrſchten Hofes, häufige, bald von Fremden, bald Heimiſchen angeſtiftete Meutereien, vor allem aber wachſende Außengefahren, — dieſe Umſtände vereitelten die Wohlthat der Geſetzgebung, welche überdies keinen Boden in dem ſchwindenden Volksthume fand. Denn obſchon die oſtrömiſche Regierung durch Waffengewalt den Sohn des Conſtantius und der Placidia, Valentinianus III (425 — 455) wider die Nebenbuhlerſchaft des ehemaligen Geheimſchreibers (primicerius notariorum) Johannes (423 — 425) ſiegreich unterſtützte [1184]), und ſpäter durch Verheirathung mit Eudoxia, der Tochter des zweiten Theodoſius, auch ſippſchaftlich feſtzuhalten trachtete, brachten dennoch bald Ehrgeiz der Großen, bald launenhaftes, den Sohn an Prunk und Weichlichkeit gewöhnendes Benehmen der Regentin-Mutter Placidia [1185]), neue Zerwürfniſſe und Gefahren, welche den äußern Feinden, Germanen und Hunnen, die

---

1182) Lex de responsis prud. (Citiergeſetz). Sie trägt gewöhnlich den Namen Valentinianus' III, gehört aber ſeinem Beſchützer, Theodoſius II, an. S. Hugo S. 1023 ff.

1183) Eunapius p. 96 und 97. „ὅτι ἐπὶ Πουλχερίας τῆς βασιλίσσης ἐξέκειτο δημοσίᾳ πιπρασκόμενα τὰ ἔθνη τοῖς βουλομένοις ὠνεῖσθαι τὰς ἀρχάς."

1184) Olympiodor. p. 471. „εἶτα σφάζεται ὁ τύραννος Ἰωάννης, καὶ Πλακιδίᾳ ἅμα Καίσαρι τῷ παιδὶ εἰσέρχεται εἰς τὴν Ῥάβενναν." Procop. b. Vand. I, 3. p. 321. (ed. Niebuhr), wo Johannes alſo belobt wird: „ἦν δὲ οὗτος ἀνὴρ πρᾷός τε καὶ ξυνέσεως εὖ ἥκων καὶ ἀρετῆς μεταποιεῖσθαι ἐξεπιστάμενος." — Vergl. über den Feldzug Philoſtorgius XII, 11.

1185) Procop. b. Vand. I, 3. „Πλακιδία δὲ — θηλυνομένην παιδείαν τε καὶ τροφὴν τὸν βασιλέα τοῦτον ἐξεθρεψέ τε καὶ ἐπαίδευσε, καὶ ἀπ' αὐτοῦ κακίας ἔμπλεως ἐκ παιδὸς γέγονε." Er verkehrte am liebſten mit Sterndeutern, Giftmiſchern und — Weibern.

gewünſchte Gelegenheit wiederholter Einbrüche bereiteten. Es lebten nämlich die beiden letzten Feldherrn und Staatsmänner Roms, Bonifacius und Aëtius, ſeit Jahren in wachſender Eiferſucht, welche um ſo gefährlicher wurde, je verdeckter ſie unter dem Schein gegenſeitiger Achtung und Duldſamkeit auftrat. Bonifacius, ein geborner Römer, hatte ſeit einem unglücklichen Feldzuge wider die Vandalen und in Folge heftiger Streitigkeiten mit dem Oberbefehlshaber Caſticus eigenmächtig [1186]) die Verwaltung Africa's übernommen (422), und während des kurzen Thronzwiſtes gegen Johannes für den jungen Valentinianus mit unerſchütterlicher Treue geführt, alſo daß ihn die Regentin-Mutter durch die bleibende Statthalterſchaft der reichen Provinz belohnte und ehrte. Dieſe Erhöhung ſchmerzte den Nebenbuhler Aëtius, welcher, Sohn des in einem Soldatenaufruhr erſchlagenen, Gothiſchem Stamm angehörigen Feldherrn Gaudentius und einer reichen, angeſehenen Römerin [1187]), als Geißel bei den Weſtgothen Alarichs und

---

1186) Proſper Aquitan. ed. Roncall. p. 651. „Ille (Bonifacius) periculosum sibi atque indignum ratus eum (Casticum) sequi, quem discordem superbientemque expertus esset, celeriter se ad portum urbis, atque inde Africam proripuit.“ Die Kriegsthaten des Bonifacius beſang ein Galliſcher Unbekannter. S. Sidon. Apollinaris ad Felicem v. 275.

„Quorum unus Bonifacium sequutus,
Nec non praecipitem Sebastianum.“

Vergl. Niebuhr, praef. de Merobaude poeta p. 5 (ed. 2). Charakteriſtik des Bonifacius bei Olympiodorus p 468. „ἀνὴρ ἦν ἡρωϊκὸς καὶ κατὰ πολλῶν πολλάκις βαρβάρων ἠρίστευσεν, ἄλλοτε μὲν σὺν ὀλίγοις ἐπερχόμενος, ἄλλοτε δὲ καὶ σὺν πλείοσιν, ἐνίοτε δὲ καὶ μονομαχῶν. — ἦν δὲ καὶ δικαιοσύνης ἐραστὴς, καὶ χρημάτων κρείττων.“ Auf dem Todbett empfahl er ſeiner reichen Gemahlin, nur den Erbfeind Aëtius zu heirathen. Marcellin. chron. p. 283. ed. Roncall.

1187) Renatus Frigerid im eilften Buch ſeiner nicht mehr vorhandenen Geſchichte bei Gregor. Turonenſis II, 8. Des Helden Geſinnung wird hier zu lauter geſchildert; er heißt „vir minimae cupiditatis, bonis animi praeditus, nec impulsoribus quidem pravis ab instituto suo devians, iniuriarum patientissimus.“ — Auch

ſpäter den Hunnen verkehrend, in der kurzen Erbfolgefehde Hunniſche Schaaren für Johannes befehligt und nach geſchloſſener Sühne mit Theodoſius entlaſſen hatte [1188]). Fortan Oberfeldherr (magister utriusque militiae) und erſter Rath Weſt-Roms, bei brennendem Ehrgeiz unfähig, den Gleichen zu dulden, eine Halb- und Miſchnatur, welche Römer- und Germanenthum angehörig Feinheit mit kriegeriſchem Trotz verknüpfte, ſelbſt in der häuslichen Stellung als Eidam des mächtigen Häuptlings Carpilio [1189]) auf Fremdthum hinwies, und den Beruf verkündete, die diplomatiſch-militäriſche Entſcheidung bei dem nahenden Wendepunkt des Römiſchen Schickſals dictatormäßig zu bereiten, — ſo geartet, ſchilderte Aëtius in geheimen Briefen mit ſcheinbarer Offenheit dem Statthalter Africa's die Unvermeidlichkeit des Todes, falls er heimberufen gehorchte, und ſtellte gleichzeitig der Regentin Placidia die Nothwendigkeit dar, dem zweideutigen, mit Reichsfeinden verkehrenden Beamten durch ſchleunige Entlaſſung und Rechenſchafts-

---

Aëtius hatte ſeine Sänger, vor allem Quintianus (Sidon. Apollinar. ad Felicem v. 286. „Laudans Aëtium, vacansque libro, in castris hedera ter aureatus") und Merobaudes. Daß Gaudentius, des Aëtius Vater, in einer von den Galliſchen Legionen erhobenen Meuterei blieb, erhellt aus Merobaudes, panegyr. v. 115. und Tiro, chron. p. 751. ed. Roncall. „Aëtius, Gaudentii Comitis a militibus in Galliis occisi filius."

1188) Polyſtorgius XII, 12. „ἔπειτα στονδὰς ὁ Ἀέτιος τίθεται πρὸς Πλακιδίαν καὶ τὴν τοῦ Κόμητος ἀξίαν λαμβάνει." Vgl. Proſper Aquit. p. 654.

1189) S. Frigerid bei Gregor von Tours (II, 8.) und Merobaudes carmen IV, 16. „coniunx heroum soboles, propago regum." Jornandes de reb. Geticis c. 34. „Aëtius patricius tunc praeerat militibus, fortissimorum Moesiorum stirpe progenitus, in *Doresthena* civitate, a patre Gaudentio, labores bellicos tolerans, Reipubl. Romanae *singulariter natus*, qui superbiam Suevorum, Francorumque barbariem immensis caedibus servire Romano imperio coegisset" Vgl. *hist. miscell.* ed. Caniſius XV, 424. „Aëtius, *singularis* populi Romani *spes*." Hülfsſchrift: Hanſen, de vita Aëtii, Dorpati 1840. 2 partes.

abnahme die Kräfte eines hochverrätherischen Planes zu entziehen [1190]). Arglos folgte Bonifacius, nahm, sich wider den angeblich drohenden Untergang zu schirmen, die auf Africa mit lüsternem Auge blickenden Vandalen in Schutz- und Trutzvertrag auf, welcher zwei Drittheile des Landbesitzes gönnte [1191]), wagte, enttäuscht und dem Hofe versöhnt, zweimal wider die Fremdlinge offenen, unglücklichen Feldstreit und kehrte, vor und hinter sich Gefahren, nach Italien zurück (431). Denn Aëtius, unlängst glücklich im Kriege wider die Westgothen vor Arles (429), die Franken [1192]) am Niederrhein (430), die Juthungen an der Rhätischen Gränze, zog furchtlos dem Widersacher entgegen, nöthigte, als dieser nach einem glücklichen Treffen an den Wunden gestorben war (432), den Hof zur Sühne, und leitete, fortan Patricier, Consul und Oberbefehlshaber, bald durch Waffen, bald Unterhandlungen, aufgehende Gefahren meistens erfolgreich ab. Also wurden die Burgunder unter dem Könige Gundicar in zwei Heerfahrten (435 und 436) gedemüthigt [1193]), die unabhängigen Bewohner Armorica's, aufrühreriſches Landvolk (Bagau-

---

1190) Procop. b. Vand. I, 3. Theophan. chronographia p. 146. ed. Niebuhr.

1191) Procop. b. Vand. I, 3. „ἐφ' ᾧ αὐτῶν (der Brüder Gontharis [Günther] und Geiserich) ἕκαστον τὸ Λιβύης τριτημόριον ἔχοντα τῶν κατ' αὐτὸν ἄρχειν."

1192) Prosper Aquit. p. 654 und 655. „Pars Galliarum propinqua Rheno, quam Franci possidendam occupaverunt, Aëtii comitis armis recepta." Idatius p. 23.

1193) Prosper Aquit. p. 659. „Eodem tempore Gundicarium Burgundionum regem intra Gallias habitantem Aëtius bello obtrivit, pacemque ei supplicanti dedit, qua non diu potitus est. Siquidem illum Hunni cum populo suo atque stirpe deleverunt." Idatius p. 26. „Narbona obsidione liberatur Aëtio duce et Magistro militum, Burgundionum caesa viginti millia." Sidon. Apoll. panegyr. Aviti v. 234.

— „Belgam, Burgundio quem trux
Presserat, absolvit iunctus tibi."

den), mit Beihülfe der Alemannen hart gezüchtigt (437), wenn auch nicht überwunden, die in Gallien zurückgebliebenen Alanen bei Valence (Valentia) angesiedelt (440), die Westgothen besonders nach der fruchtlosen Belagerung Narbonne's (437) und dem Siege bei Toulouse über Litorius (439) für ehrenhaften Frieden (439) gewonnen, die Franken unter Clodio am Ufer der Somme überfallen und geschlagen [1194]), den Vandalen durch Rechtsvertrag (435 und 442) mit Ausnahme der beiden Mauritanien und West-Numidiens, die eroberten Markungen Africa's abgetreten [1195]), die freundschaftlichen Verhältnisse zu den Gefahr drohenden Hunnen geflissentlich unterhalten, die gesetzgeberischen Reformen des Ostens endlich auch auf

---

1194) Gregor. Turon. II, 9. Sidon. Apollin. im panegyr. Maioriani v. 212 — 220.

— — — „post tempore parvo
Pugnastis pariter Francis, qua Cloio patentes
Atrebatum terras pervaserat" . . . .

Ueber den Bacaudenkrieg s. Tiro, chron. pag. 751. ed. Roncall. c. XII. „Gallia ulterior, Tibatonem principem rebellionis secuta, a Romana societate discessit, a quo tracto initio, omnia paene Galliarum servitia in *Bagaudiam* conspiravere. . . . . Capto Tibatone . . . Bagaudarum commotio conquiescit." — Merobaudes panegyr. v. 8 — 15.

„lustrat Aremoricos iam mitior incola saltus;
perdidit et mores tellus, adsuetaque saevo
crimine quaesitas silvis celare rapinas,
discit inexpertis Cererem committere campis;
Caesareoque diu manus obluctata labori
sustinet acceptas nostro sub consule leges;
et quamvis Geticis sulcum confundat aratris,
barbara vicinae refugit consortia gentis."

1195) Procop. b. Vand. I, 4. „σπονδὰς ποιεῖται (Γιζέριχος) ἐφ' ᾧ ἐς ἕκαστον ἔτος δασμοὺς ἐκ Λιβύης βασιλεῖ φέρειν." — Prosper Aquit. p. 659. „Pax facta cum Vandalis, data eis ad habitandum per Trigetium Africae portione, III. Id. Februarii, Hippone." Vergl. Papencordt S. 71. Prosper Aquit. p. 666. „Cum Geiserico autem ab Aug. Valentiniano pax confirmata (d. h. 442), et *certis spatiis* Africa inter utrumque divisa est." Merobaudes, panegyr. v. 27 — 30.

das Weſtreich ausgedehnt und nach Kräften unterſtützt. In dieſem ſchwebenden Stande befanden ſich die Römiſchen Angelegenheiten, als der Hunnenſturm ausbrach und hier den Oſten, dort den Weſten erſchütterte.

§. 71. Dritte Abtheilung; von Attila's Eroberungszügen bis zum Untergang des weſt-Römiſchen Reichs (433—476).

Seit dem Tode des mächtigen Hordenführers Rugilas (Ruas) zur Nachfolge berufen (433), hatte der Neffe Attila (Etzel, der Wolgafürſt) [1196]), Sohn Mundzuck's, allmählig die meiſten Stämme, welche bisher unter beſondern Häuptlingen (Tanjus) ſtanden, zu einer einzigen militäriſchen Maſſe verbunden, den mildern Bruder Bleda (Blödel) meuchlings beſeitigt (445), durch Liſt und Gewalt als Oberherr Hunnen, Slaven, Germanen zwiſchen der Wolga und dem Rhein zu einem ungeheuren Völkerbunde mit ei-

---

1196) Attila = Wolga, bei Menander hist. p. 301. ed. Niebuhr, und *histor. miscell.* IX. p. 600. ed. Caniſius: „Atel fluvius maximus." Characteriſtik bei Jornandes de reb. get. c. 35. „Vir in concussionem gentis natus in mundo (daher Gobegiſel, Gottes Geißel), terrarum omnium metus, qui nescio qua sorte terrebat omnia. Erat nempe superbus incessu, huc atque illuc circumferens oculos, ut elati potentia ipso quoque motu corporis appareret. Bellorum quidem amator, sed ipse manu temperans, consilio validissimus, *supplicantibus* exorabilis, propitius in fide semel receptis. Forma brevis, lato pectore, capite grandiori, minutis oculis, rarus barba, canis aspersus (aspersis?), simo naso, teter colore, originis suae signa restituens. Qui quamvis huius esset naturae, ut semper magna confideret, addebat ei tamen confidentiam gladius Martis inventus, apud Scytharum reges semper habitus." Vergl. *hist. miscell.* lib. XV. p. 423. „Erat eius (Attilae) subiecti dominio, rex ille Gepidarum famosissimus *Andaricus*, Vualamir etiam *Gothorum* regnator, ipso cui tunc serviebat rege nobilior; fortissimae nihilominus gentes, *Marcomanni*, *Suevi*, *Quadi*, praeterea *Heruli*, *Turcilingi*, sive Rugi cum propriis regulis, aliaeque praeter hos barbarae nationes in finibus Aquilonis commanentes."

geuthümlichen Sitten, Bräuchen und Geſetzen, jedoch unter Vorbehalt der Steuer- und Heeresphlicht verknüpft, alſo daß Gepiden wie Oſtgothen, Thüringer wie Heruler, Turcilinger, Rugier und jenſeit der Bulgaren ſeßhafte Acatziren (Chazaren) dem Mongoliſchen Banner folgten, im äußerſten Oſten Chineſen Freundſchaft gelobten, die Neu-Perſer zwiſchen Furcht und Hoffnung lebten, die Oſt-Römer anfangs ſiebenhundert, darnach (447) 2,100 Pfund Goldes für den Frieden zinſeten [1197]) und ſchweigend manchen Uebermuth duldeten. Umtriebe des Verſchnittenen Chryſaphius, welcher durch den Gothen Edeco des Oberkönigs Leben bedrohete, endigten entdeckt mit neuer Demüthigung. Denn öffentlich warfen im Namen ihres Herrn die Hunniſchen Geſandten dem Auguſtus knechtiſche Denk- und Handlungsweiſe vor (449), welche Zins zahle und wider den vom Schickſal geſetzten Meiſter tückiſche Argliſt gebrauche [1198]). Bitten und Geſchenke beſänftigten den Zürnenden. Theodoſius aber überlebte die Schmach nicht lange; er ſtarb an den Folgen eines Sturzes (28. Jul. 450). Da wählte die Schweſter Pulcheria trotz ihres Kloſtergelübdes unter dem

---

1197) Priſcus, histor. c. 3. p. 142. ed. Niebuhr: „Φόρον δὲ ἔτους ἑκάστου δισχιλίας καὶ ἑκατὸν λίτρας χρυσοῦ σφισιν τεταγμένον εἶναι.“ p. 199. „ὥστε καὶ τῶν ἐν τῷ ὠκεανῷ νήσων ἄρχειν (τὸν Ἀττήλαν) καὶ πρὸς πάσῃ τῇ Σκυθικῇ καὶ Ῥωμαίους ἔχειν ἐς φόρου ἀπαγωγήν· ἐφιέμενον δὲ πρὸς τοῖς παροῦσι πλειόνων — καὶ ἐς Πέρσας ἀπιέναι βούλεσθαι.“ Jornandes c. 49. „Fortissimarum gentium dominus, qui inaudita ante se potentia solus Scythica et Germanica regna possedit nec non utraque Romanae urbis imperia captis civitatibus terruit, et ne praeda reliqua subderent, placatus precibus, annuum vectigal accepit.“ — Ueber die Acatziren, σκυθικὸν ἔθνος, ſ. Olympiodor. p. 181. 13, Jornandes de reb. get. c. 5; ſie wohnten zwiſchen den Bulgaren im Süden, den Oſtſeevölkern, Vibioariern (Witinger-Preußen) und Jlemeſten (Letten?), im Norden. Vergl. Gatterer, Univerſalhiſtorie S. 900.

1198) Priſcus p. 150. c. 6. „δουλεύειν (Θεοδόσιον) αὐτῷ (Ἀττήλᾳ) τὴν τοῦ φόρου ἀπαγωγὴν ὑφιστάμενον· οὐ δίκαιον οὖν ποιεῖ τῷ βελτίονι καὶ ὃν αὐτῷ ἡ τύχη δεσπότην ἀνέδειξεν, ὡς πονηρὸς οἰκέτης λαθριδίως ἐπιτιθέμενος.“

Vorbehalt ehelicher Getrenntheit [1199]) den fünf und funfzigjährigen, jedoch kräftigen und ſtreitbaren Marcianus zum Gemahl und Mitregenten (25. Aug.), indeß Chryſaphius, den Hunnenkönig zu befriedigen, am Leben geſtraft wurde [1200]). Die ungeſtüme Zinsforderung aber empfing den Beſcheid, daß Freunden Geſchenke, Feinden Waffen und Heere beſtimmt ſeyen [1201]), wie denn auch ohne Säumniß kräftige, auf Mannſchaft und Feſten bezügliche Rüſtungen geſchahen. Dieß wirkte ſofort ermuthigend auf den Weſten zurück, wo Valentinianus, von Aëtius geleitet, des Hunnen Brautwerbung um die klöſterlicher Zucht ungeduldige Schweſter Honoria [1202]), und das Begehren, einen Theil des Reichs als Mitgift auszuliefern, mit Entſchiedenheit ablehnte. Den Bruch endlich vervollſtändigte der Vandale Geiſerich, welcher aus Furcht vor den Weſtgothen und Römern für die Befeh-

---

1199) Zonaras XIII, 24. „Πουλχερία δὲ — τὸν Μαρκιανὸν μετεπέμψατο, ἄνδρα γηραιὸν ἤδη, χρηστὸν δὲ τοὺς τρόπους καὶ σώφρονα, καί φησιν, ὡς, σὲ παρὰ πάντας εἰς βασιλέα προυκέκριτο, εἴ μοι δοίης κληροφορίαν τηρῆσαί μου τὴν παρθενίαν ἀνέπαφον, ἣν τῷ Θεῷ ἀνατέθεικα. Τοῦ δὲ συνθεμένου, μετακαλεῖται τὸν Πατριάρχην καὶ τὴν βουλὴν καὶ ἀναγορεύει τοῦτον καὶ ταινιοῖ διαδήματι.“ Eben ſo Theophanes, chronograph. p. 159; verſtändiger und ohne den lächerlichen Vorbehalt Proſper Aq. p. 668. „Marcianus consensione totius exercitus susceпit regnum, vir gravissimus et non solum reipublicae, sed etiam Ecclesiae pernecessarius.“

1200) Priſcus c. 12. p. 227. „Οἵ τε (Χρυσάφιον) ἡ Πουλχερία μετῆλθε τοῦ ἀδελφοῦ τελευτήσαντος.“

1201) Priſcus c. 7. p. 152. „καὶ ἠσυχάζοντι μὲν δῶρα δώσειν, πόλεμον δὲ ἀπειλοῦντι ὅπλα καὶ ἄνδρας ἐπάξειν τὴν αὐτοῦ μὴ λειπομένους δυνάμεως.“

1202) Honoria ſoll dem Hunnenkönige ſich und die Hälfte des Reichs in einem Schreiben angetragen und den Brautring als Zeichen der Zärtlichkeit überſandt haben. Priſcus p. 151. Jornandes c. 42. „Ferebatur enim quia haec Honoria (filia Placidiae Augustae), dum propter aulae decus ac castitatem teneretur nutu fratris inclusa, clandestino eunucho misso, Attilam invitasset, ut contra fratris potentiam eius patrociniis uteretur: prorsus indignum facinus, ut licentiam libidinis malo publico compararet.“ Eine abentheuerliche Geſchichte, welche den Hofanecdoten des Zeitalters angehören mag.

dung des zwieträchtigen Westens Geld und Hülfe verhieß [1203]), bei dem wirklichen Eintritt des Kampfes aber stille saß. Attila aber, dessen List umsonst Römer und Westgothen zu entzweien getrachtet hatte [1204]), beschloß den Krieg, gebot von seiner hölzernen Hofstadt aus [1205]) allgemeine Wappnung, brach im Frühling (451) aus Pannonien (Ungarn) hervor, durchzog Noricum (Oesterreich), Vindelicien (Baiern), das Land der Alemannen, welche sich größtentheils anschließen mußten, setzte bei der Einmündung des Neckars (Nicer) über den Rhein, vernichtete den Burgundischen König Gundicar (Günther) mit dem

---

1203) Priscus c. 7. p. 152. „πρὸς δὲ Γότθους (τῆς μάχης αὐτῷ ἐσομένης) χάριν Γιζερίχῳ κατατιθέμενος." Diese Nachricht setzt ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Vandalen und Hunnen voraus. Der rohe, schlaue Vandale wollte um jeden Preis die Abschwächung der erstarkten Westgothen; darum sandte er die dem Sohne Hunorich vermählte Tochter des Königs Theodorich schimpflich zurück. Jornandes c. 36. „eam putatis naribus spolians decore naturali, patri suo ad Gallias remiserat." Diese Verstümmelung klingt abentheuerlich; das Abschneiden der Haare galt für unkeusche Weiber als eine bei den Vandalen übliche Strafe. S. Victor Vitens. de persec. Vandal. II, 4. und Papencordt S. 254.

1204) Jornandes c. 36. „Attila igitur dudum bella concepta Gizerici redemptione parturiens, legatos in Italiam ad Valentinianum principem misit, serens Gothorum Romanorumque discordiam, — adserens se Reip. eius amicitias in nullo violare . . . Pari etiam modo ad regem Vesegothorum Theodericum erigit scriptum, hortans ut a Romanorum societate discederet. — *Homo subtilis antequam bella gereret, arte pugnabat.*"

1205) Sie lag in der Pannonischen Ebene unweit dem heutigen Tokai zwischen der Donau, Theiß und den Carpathen, hatte wohl geordnete Canzleien, steinerne Bäder, reich ausgerüstete Harems, Prunk mit Einfachheit verbindende Festlichkeiten, und gewährte den Sammelplatz eines eben so mannichfaltig als eigenthümlich ausgeprägten Völkerlebens. S. das anschauliche Gemälde des Priscus p. 187, 14. und bei Jornandes c. 34. „Ad vicum, in quo Rex Attila morabatur, accessimus; vicum, inquam, ad instar civitatis amplissimae, in quo lignea moenia ex tabulis nitentibus fabricata reperimus, quarum compago ita solidum mentiebatur, ut vix ab intento posset iunctura tabularum comprehendi."

Kern ſeines Dienſtgefolges [1206]), fiel, von den Zerwürfniſſen zweier um die Krone kämpfenden Brüder begünſtigt [1207]), in die Markung der in Belgien ſeßhaften Franken ein, zerſtörte Trier (Aug. Trevirorum), Arras (Atrebates), Metz (Metis, Mediomatrici) und andere Städte, überſchritt bei Aurerre (Antissiodurum) die Yonne (Icauna) und lagerte vor dem ſchwach befeſtigten Orleans (Genabum, civitas Aurelianorum) an der Loire (Liger). Die Hunniſche Heeresmacht zählte bei 500,000 Streiter, unter ihnen Rugier, Oſtgothen, Gepiden, Franken, Burgunder, Thüringer, Baſtarner, Bructerer, Scyren, Alemannen [1208]). Schon drohete die Stadt trotz des heldenmüthigen, von dem Biſchof Anianus unterſtützten Widerſtandes dem Hunger und Sturm des Feindes zu erliegen [1209]): als die durch gemeinſame Noth verbündeten Weſt-

---

1206) Proſper Aquit. p. 659. „Gundicarium (im Wormsgau) Hunni cum populo suo atque stirpe deleverunt.“ *Histor. miscell.* bei Muratori t. I. p 97. Andere Burgunder mußten nothgezwungen dem Sieger folgen. Sidon. Apoll. in paneg. Aviti (carmen VII.) v. 322. „Scyrum Burgundio cogit.“

1207) Priſcus p. 153. „Τῷ Ἀττήλᾳ ἦν τοῦ πρὸς Φράγγους πολέμου πρόφασις ἡ τοῦ σφῶν βασιλέως τελευτὴ καὶ ἡ τῆς ἀρχῆς τῶν ἐκείνου παίδων διαφορά, τοῦ πρεσβυτέρου μὲν Ἀττήλαν, τοῦ δὲ νεωτέρου (Meroväus, Merwich) Ἀέτιον ἐπὶ συμμαχίᾳ ἐπάγεσθαι ἐγνωκότος.“

1208) Sidon. Apollin. carmen VII. v. 320.

„Barbaries totas in te transfuderat arctos,
Gallia, pugnacem *Rugum*, comitante *Gelono*,
Gepida trux sequitur, *Scyrum Burgundio* cogit;
Chunus, Bellonotus (em. bello notus), *Neurus*, *Basterna*,
Toringus,
Bructerus, ulvosa quem vel Nicer abluit unda (i. e. Alemannus),
Prorumpit *Francus*, cecidit cito secta bipenni
Hercinia in lintres et Rhenum texuit alno.“

1209) Sidon. Apollin. l. VIII. ep. 15. „Exegeras mihi, ut promitterem tibi Attilae bellum stylo me posteris intimaturum: quo videlicet Aurelianensis urbis obsidio, oppugnatio, *irruptio*, *nec direptio*, et illa vulgata exauditi coelitus sacerdotis (Aniani) vaticinatio continebatur.“

gothen und Römer naheten. Raſch brach Attila auf, überſchritt die Seine (Sequana) und Marne (Matrona), um in der 100 Galliſche Meilen (leucae) langen, ſiebenzig breiten Ebene des heiligen Mauricius, dem Felde von Chalons (Campi catalaunici) eine entſcheidende Schlacht zu liefern. Ihr widerſtrebten auch die Verbündeten nicht, welche unter Aëtius und Theoderich ſchleunig heranzogen, ſtreitbare, verſchiedenartigem Stamm angehörige Völker. Denn neben Römern und Gothen [1210]), welche Haß und Eiferſucht einſtweilen aufgegeben hatten, ſtanden Burgunder, Franken der Partei Merwichs, Armoriker, Sachſen, Ibrionen (Breunen, öſtlich vom Bodenſee), Lenzer Alemannen, am nördlichen Ufer des Bodenſees ſeßhaft [1211]), und Sarmaten (Alanen?). Nach einem mörderiſchen, wechſelvollen Kampfe [1212]), welcher beiden Theilen an 162,000 Todte, unter ihnen den Weſtgothenkönig, gekoſtet haben ſoll, wurde Attila in die Wagenburg zurückgedrängt und hier umſonſt beſtürmt. Abzug der Weſtgothen, welche auf den Rath des ihnen ſcheelſüchtigen Feldherrn Aëtius unter dem

---

1210) Sidon. Apollin. carmen VII. v. 348.
„Ibant pellitae post classica Romula turmae,
Ad nomen currente Geta; timet aere vocari
dirutus, *opprobrium non damnum barbarus horrens.*"

1211) *Litiani* bei Jornandes c. 36, *Luteciani* bei der *histor. miscell.* (Muratori, scriptores rerum Italicarum I. p. 97.) für den gewöhnlichen Namen Lentienses. (Ammianus M. XV, 4. XXXI, 10.) Die ganze Stelle bei Jornandes lautet: „His (Romanis et Gothis) adfuere auxiliares Franci, Sarmatae, Armoritiani, Litiani, Burgundiones, Saxones, Riparioli (Uferfranken an beiden Seiten des Niederrheins), Ibriones — aliaeque nonnullae Celticae vel Germanicae nationes." Die Völker leben, meint derſelbe Jornandes, nur für die Könige, da ja der tolle Ehrgeiz eines Einzigen unerhörte Niederlage bereitete und das Gebäude vieler Jahrhunderte zu zerſtören trachtete. („et arbitrio superbi regis momento deiicitur, quod tot saeculis natura progenuit." c. 36.)

1212) Jornandes c. 40. „Bellum atrox, multiplex, immane, pertinax, cui simile nulla usquam narrat antiquitas."

jungen König Thoriſmund, heimiſchen Unruhen zu begegnen, die Wahlſtatt räumten, und Beutegier der Römer retteten den Hunniſchen Oberchan. Er kehrte eilfertig unter Brand und Raub im Gebiet der feindſelig geſinnten Franken nach Pannonien zurück [1213]), und rüſtete während des Winters mit Umſicht und Kraft für eine zweite, wider Italien gerichtete Heerfahrt. Dieſe erreichte (452) über die unbewachten Juliſchen Alpen Aquileja, welches zerſtört wurde, Mailand, Pavia, Verona, Bergamo, Padua, unter gräulichem Raub, Mord und Brand, den Mincio, ſchon zum Aufbruch wider Rom gerüſtet, als Papſt Leo I. im Namen des hülfloſen Auguſtus Valentinianus Frieden vermittelte [1214]) und den Verwüſter Italiens zur Rückkehr nach dem Pannoniſchen Standlager bewog. Dafür wirkten überdieß peſtartige Krankheiten und die kriegeriſchen Rüſtungen des von Marcianus geleiteten Oſtens. Der plötzliche Hintritt des Eroberers (453), welchen wahrſcheinlich die Burgunderin Ildico in der Brautnacht, ihr Volk zu rächen, ermordete [1215]), hemmte die Entwicklung des Hun-

---

1213) Jornandes c. 42. „Attila vero nacta occasione de recessu Vesegothorum, et quod saepe optaverat, cernens hostium solutionem per partes, mox iam securus ad oppressionem Romanorum movit procinctum.“ Vergl. Proſper Aquit. p. 671. „Italiam ingredi intendit, nihil Aëtio secundum prioris belli opera prospiciente.“ Der Römiſche Feldherr wurde von den ſcheinbar entmuthigten und abgeſchwächten Hunnen theils überliſtet, theils durch die Galliſchen Angelegenheiten zurückgehalten.

1214) Jornandes c. 42. „Leo papa per se ad eum (Attilam) accedit in Acroventu Momboleio, ubi Mincius amnis commeantium frequentatione transitur.“ *Hist. miscell.* p. 424. ed. Caniſius: „Attila continuo resumpta fiducia cruentus Italiam petit, Aquileiam captam funditus eradit, Ticinum atque Mediolanum excidit.“

1215) Marcellini comitis chronicon p. 292. ed. Roncallius: „Attila rex Hunnorum Europae orbator provinciae noctu mulieris manu cultroque confoditur. Quidam vero sanguinis reiectione (Blutſturz) necatum perhibent.“ Priſcus, welcher Attila's Völlerei als Urſache des Todes berichtet (Jornandes c. 49.), widerſpricht ſich

niſch-Mongoliſchen Weltreichs, brachte den Gepiden in Dacien, den Oſtgothen in Pannonien von Wien (Vindobona) bis Mitrowitz (Sirmium) und andern Donaugermanen nach der glücklichen Schlacht am Netadfluß (454) nationale Unabhängigkeit. Rom ſank dagegen immer tiefer; denn mit eigener Fauſt ſtieß aus Furcht vor der Größe des Mannes Valentinianus die letzte Säule des Reichs [1216]), Aëtius, nieder (454), ſelber bald darnach auf Betrieb des Senators Petronius Maximus, welcher das geſchändete Ehebett rächen wollte, getödtet (16. März 455). Petronius, in der Verwirrung zur Nachfolge berufen und mit Eudoxia, der Wittwe des Vorgängers vermählt, büßte binnen etlichen Monaten die Frevelthaten. Denn eingeladen von den Mißvergnügten, erſchien der Vandalenkönig Geiſerich an der Spitze eines ſtarken Geſchwaders, landete ohne Hinderniß bei Oſtia, gewann, während Petronius im Aufruhrgetümmel [1217]) fiel (12. Juni), mit leichter Mühe die Hauptſtadt, ließ ſie zwei Wochen lang (15—29. Junius) plündern, ſogar die eherne, vergoldete Decke des Capitols abbrechen, Schätze und Gefangene, unter ihnen die Auguſta und ihre beiden Töchter Eudoxia und Placidia, nach Africa abführen [1218]). Gleiches Mißgeſchick traf Campanien,

---

ſelber. Denn p. 204. ed. Niebuhr wird geradezu des Königs Mäßigkeit belobt: „μέτριον δὲ ἑαυτὸν καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ἅπασιν ἐδείκνυ.“

1216) Procop. b. Vandal. I, 4. Sidon. Apoll. panegyr. Aviti v. 359. „Aëtium placidus mactavit *semivir* amens.“

1217) Sidon. Apoll. ep. II, 13. „Cum tamen venit omnibus viribus ad principalis apicis abruptum quandam potestatis immensae vertiginem sub corona patiebatur, *nec sustinebat dominus esse, qui non sustinuerat esse sub domino.*“ Procop. b. Vandal. I, 5. „Μάξιμον μὲν οὖν φεύγοντα Ῥωμαῖοι λίθοις βαλόντες διέφθειραν, καὶ τήν τε κεφαλὴν τῶν τε ἄλλων μελῶν ἕκαστον ἀποτεμόμενα διείλοντο σφίσι.“

1218) Proſper Aquit. p 675. „Cuius (Leonis episcopi) supplicatio ita Gensericum Deo agente lenivit, ut cum omnia potestatis ipsius essent, tradita sibi civitate, ab igne tamen et caede atque suppliciis abstineretur. — Per quatuordecim igitur dies secura et libera scrutatione omnibus opibus suis Roma vacuata est,

wo Capua und Nola zerſtört, Neapel und andere Küſtenplätze geplündert wurden. Allein dieſer ungeheure Glückswechſel wirkte auf die ſtumpfe und feige Gleichgültigkeit ſo wenig zurück, daß man in Rom bald nach dem Abzuge der Vandalen die Freuden des Circus mit voller Luſt genoß und im verſchollenen Volksglauben eine Abwehr wider den äußern Feind ſuchte [1219]). Bei ſolcher Schwäche und Geſinnung kam Weſtrom, namentlich in Bezug auf ſeinen Ausgangspunkt, Italien, immer entſchiedener in lehnherrliche Abhängigkeit bald von den Süd-Gallien beherrſchenden Weſtgothen, bald den mehr auf Blutsverwandtſchaft als volksthümliche Kraft geſtützten Oſtrömern. Alſo erhob der weſtgothiſche König Theoderich II, welcher ſeinen Bruder Thoriſmund ermordet hatte (453), den kenntnißvollen, tapfern, am Hofe von Toulouſe hoch geachteten Arverner Flavius Avitus zum Auguſtus (15 Julius 455) und verſchaffte ihm Anerkennung in den Reichsbezirken Galliens [1220]), konnte jedoch, abweſend und mit dem Kriege wider die in Gallicien ſeßhaften Sueven beſchäf-

---

multaque millia captivorum, prout quique, aut aetate, aut arte placuerant, cum Regina et filiabus eius Carthaginem abducta sunt."

1219) Dawider predigte Papſt Leo (Sermo 81, opera ed. Lugdun. p. 165.): „Pudet dicere, sed necesse est non tacere; plus impenditur daemoniis quam apostolis, et maiorem obtinent frequentiam vana spectacula quam beata martyria. Revertimini ad dominum, — et libertatem nostram, non, sicut opinantur impii, stellarum effectibus, sed ineffabili omnipotentis Dei misericordiae deputantes, qui corda furentium barbarorum mitigare dignatus est."

1220) Idatius p. 35. ed. Roncall. „In Galliis Avitus Gallus civis ab exercitu Gallicano et ab honoratis, primum Tolosae, dehinc apud Arelatum Augustus appellatus, Romam pergit et suscipitur." Sidon. Apoll. panegyr. Aviti erwartete goldene Zeiten von dem Regierungsantritt und Conſulat ſeines hochgeprieſenen Schwiegervaters.

— — „Felix tempus nevere sorores
Imperiis Auguste tuis, et consulis anno
Fulva volubilibus duxerunt secula pensis."
v. 599 — 601.

tigt, nicht hindern, daß der abendländiſche Feldherr Ricimer, von väterlicher Seite Sueve, von mütterlicher Weſtgothe [1221]), dem Schatten-Auguſtus Avitus ſtatt der weltlichen Herrſchaft ein geiſtliches Bisthum verlieh (October 456), die Nachfolge aber dem ſtreitbaren und tugendhaften Majorianus übertrug (1. April 457). Dieſer, mild den Untergebenen, furchtbar dem Feind, in dem Kriege wie in der Friedensverwaltung, welche er durch Geſetzesreformen zu beſſern trachtete [1222]), gleich ausgezeichnet [1223]), richtete

---

1221) Jornandes de reb. Get. c. 45. „Ricimer vir egregius et paene tunc in Italia ad exercitum singularis.“ Sidon. Apoll. panegyr. Anthemii v. 352.

„Praeterea invictus Ricimer, quem publica fata
Respiciunt,

v. 360. — tum livet quod Ricimerem
In regnum duo regna vocant: nam patre Suevus,
A genetrice Gethos.“

Uebrigens verband Ricimer Germaniſchen Muth mit der Falſchheit einer halben Bildung; Niemand konnte ihm vertrauen; er hat ſeinem Plane, die Schickſale Roms durch Puppen, welche man Auguſten hieß, aus dem Verborgenen zu leiten, Freunde und Sippen ohne weiteres aufgeopfert.

1222) Novell. Maior. tit 8 — 9. am Ende des Cod. Theodos. Majorianus' conſtitutioneller Regierungsgrundſatz tit. 3. ad senatum: „Favete nunc principi quem fecistis, et tractandarum rerum curam *participate nobiscum*, ut imperium quod mihi vobis adnitentibus datum est, studiis communibus augeatur. *Praesumite* iustitiam nostris vigere temporibus, et sub innocentiae merito perficere posse virtutes. *Nemo* delationes metuat, quas et privati in aliorum moribus condemnavimus, et nunc specialiter persequimur. Nullus calumnias reformidet, nisi quas ipse commoverit.“ Städteweſen tit. 5. „de defensoribus civitatum.“ Die ehrbaren Bürger und Gemeinden (municipes honorati et plebs) möchten ſchleunig tugendhafte und fürſichtige Schirmvögte (defensores) wählen, dieſe aber über laufende Mißhandlungen der armen und ſchwachen Leute unmittelbar an den Auguſtus berichten. „Defensores auctoritatem tuendae in civitatibus suis plebis accipiant, et quaecunque utilitatem publicam respiciunt, concesso per leges privilegio dignitatis, vel exsequendi, vel insinuandi auribus mansuetudinis nostrae habeant potestatem.“ Früher ging der Bericht nur an die Miniſter. S. lex 8. Honorii.

die Hauptanſtrengung wider den Vandalenkönig, deſſen unſtäte [1224]) Geſchwader ſeit Jahren ſtraflos die Küſten Italiens, Siciliens, Galliens und Spaniens geplündert, allen Verkehr gelähmt hatten. Das mit Umſicht und Kraft eingeleitete Unternehmen ſcheiterte jedoch an Geiſerich's Schlauheit. Es gelang dem Vandalen nämlich, einen Theil der Römiſchen, dreihundert Segel ſtarken und für die Ueberfahrt nach Africa gerüſteten Flotte unweit dem heutigen Alicante durch Verrätherei hinwegzunehmen (460) und in Folge der dadurch hervorgebrachten Entmuthigung Frieden, man weiß nicht unter welchen Gedingen, abzuſchließen [1225]). Dennoch ruhete der neidiſche, nur Werkzeuge ſeiner ſpröden Eigenwilligkeit fordernde Ricimer nicht eher, bis Majorianus auf der Reiſe von Spanien nach Rom unweit Tortoſa ermordet (7. Auguſt 461) [1226]) und die Nachfolge dem

---

1223) Procop. b Vandal. I, 7. „οὗτος ὁ Μαϊορῖνος, ξύμπαντας τοὺς πώποτε Ῥωμαίων βεβασιλευκότας ὑπεραίρων ἀρετῇ πάσῃ, τὸ Λιβύης πάθος οὐκ ἤνεγκε πρᾴως. — ἀνὴρ τὰ μὲν εἰς τοὺς ὑπηκόους μέτριος γεγονώς, φοβερὸς δὲ τὰ ἐς τοὺς πολεμίους.“ Vergl. Sidon. Apoll. carm. V (panegyr. Maior.). Bereits vor der Erhebung hatte Majorianus den Alemannen, welche ſich in den Rhätiſchen Alpen feſtſetzten, mit Erfolg widerſtanden. v. 373 sqq. „Perque *Cani* quondam dictos de nomine campos (die Umgegend von Bellinzona) In praedam centum novies dimiserat hostes.“ Vergl. Stälin, Geſchichte Würtembergs I. S. 147.

1224) „Pirata per rura vagus.“ Sidon. Apoll. paneg. Anthemii v. 354.

1225) Vergl. Priſcus p. 156 und 218 zum J. 465: „ὅτι ὁ Γεζέριχος οὐκέτι ταῖς πρὸς Μαϊοριανὸν τεθείσαις σπονδαῖς ἐμμένων“ . . Idatius p. 43. „Mense Maio Maiorianus Hispanias ingreditur imperator; quo Carthaginiensem provinciam pertendente, aliquantas naves, quas sibi ad transitum adversum Wandalos praeparabat, de litore Carthaginensi commoniti Wandali per proditores abripiunt. Maiorianus ita a sua ordinatione frustratus ad Italiam revertitur.“

1226) Idatius p. 46. „Maiorianum de Galliis Romam redeuntem *Rechimer* livore percitus et invidorum consilio fultus, fraude interfecit circumventum.“ *Hist. miscell.* XV. p. 426. ed. Caniſius:

Schwächling Libius Severus übertragen wurde (19. November), in deſſen Namen er ſelbſt nach Laune ſchalten konnte. Bald empfand man die Rückwirkung der raſchen, willkührlichen Thronwechſel; denn in Dalmatien regierte unabhängig Marcellinus, ein alter Waffengefährte des Aëtius; in Gallien, ſo weit die ſchmalen Gränzen des Römiſchen Gebiets über Armorica und die Landſchaft Soiſſons (Suessones) gingen, der Feldherr Aegidius [1227]); in Italien herrſchte endlich Ricimer ſo entſchieden, daß er nach dem Tode ſeines Schutzbefohlnen Severus (Auguſt 465) zwei Jahre lang allein die Geſchäfte des Kriegs und Friedens beſorgte und durch den Sieg bei Bergamo über eingedrungene Alanenhaufen auf glänzende Weiſe den erworbenen Waffenruf bewährte [1228]). Inzwiſchen führte der ſteigende Uebermuth des Vandalenkönigs, welcher die abend- und morgenländiſchen Küſten heimſuchte und auf die Vermählung ſeines Sohns Hunorich mit Valentinianus' Tochter Eudoxia ſelbſt Anſprüche baute [1229]), zu einer

---

„apud Dertonam fraude Severiani occiditur." Anders Procop. b. Vandal. I, 7. „νόσῳ δυσεντερίας ἁλοὺς διαφθείρεται."

1227) Ueber Marcellinus ſ. Procop. b. Vandal. I, 6. „ἀνὴρ δόκιμος, ὃς ἐπειδὴ Ἀέτιος ἐτελεύτησε, βασιλεῖ εἴκειν οὐκέτι ἠξίου, ἀλλὰ νεωτερίσας τε καὶ τοὺς ἄλλους πάντας ἀποστήσας οὕτως εἶχε τὸ Δαλματίας κράτος." Vergl. Priſcus, exc. 13. p. 156. Ueber Aegidius ſ. Priſcus l. l. „τοῦτο δὲ καὶ Αἰγιδίου, ἀνδρὸς ἐκ Γαλατῶν μὲν τῶν πρὸς τῇ ἑσπέρᾳ ὁρμωμένου — καὶ πλείστην ἀμφ' αὐτὸν ἔχοντος δύναμιν, καὶ χαλεπαίνοντος διὰ τὴν τοῦ βασιλέως (Μαϊοριανοῦ) ἀναίρεσιν." Er kämpfte glücklich mit den Weſtgothen. Idatius p. 47.

1228) Jornandes c. 45. „Qui (Ricimer) multitudinem Alanorum et regem eorum Beurgum in primo statim certamine superatos internecioni prostravit."

1229) Geiſerich, welcher die Freibeuterei im Großen trieb, wie früher Sicilien und Italien, ſo jetzt Griechenland und die Inſeln des Archipels heimſuchte, betrachtete ſich als das ſtrafende Werkzeug Gottes. „ἐφ' οὓς ὁ θεὸς ὤργισται", lautete ſein Ausſpruch hinſichtlich der Zielpunkte. Procop. I, 5. Er forderte förmlich die Verleihung Weſtroms an Olybrius, den Gemahl Placidia's, der Schweſter ſeiner Schwiegerfrau Eudoxia, und miſchte ſich dergeſtalt gradezu in die Thronſtreitigkei-

kräftigen, jedoch unglücklichen Unternehmung der bisher getrennten und zersplitterten Reichshälften. Also wurde zwischen dem Griechischen Augustus Leo I. aus Illyrien, Nachfolger des Marcianus (457—74), und dem weströmischen, von Ricimer angenommenen reichen [1230]) Schützling und Schwiegervater Anthemius (12. April 467) wider die Vandalen eine große, gemeinsame Heerfahrt verabredet, mit dem Aufwand von mehr denn 130,000 Pfund Goldes [1231]) Flotte und Landheer ausgerüstet (468), aber in Folge von Verrath und Fehlgriffen des Oberfeldherrn Basiliscus unsern Carthago die Hälfte der Schiffe und Mannschaften eingebüßt. Heldenmüthig und Uebergabe während des Brandes und Gefechtes weigernd, starb der Unteradmiral Johannes in den Fluthen [1232]). Mit Nachdruck und Gewandtheit benutzte Geiserich den Sieg, setzte nicht nur die Plünderung der feindlichen Küsten schonungsloser denn jemals fort [1233]), sondern bewog auch Ost- und Westgothen zum Schutz- und Trutzbündniß wider Rom. Jene sollten den Osten, diese den Westen angreifen [1234]), während die

---

ten ein. Priscus, exc. 10. p. 219. „μᾶλλον ἐξεπέρθει, μετὰ τὸν Μαϊορανὸν βουληθεὶς βασιλεύειν τῶν ἐν τῇ ἑσπέρᾳ Ῥωμαίων Ὀλύβριον διὰ τὴν ἐξ ἐπιγαμίας συγγένειαν.“

1230) Procop. b. Vandal. I, 6. „Ἀνθέμιον, ἄνδρα ἐκ γερουσίας, πλούτῳ τε καὶ γένει μέγαν, βασιλέα τῆς ἑσπερίας καταστησάμενος ἔπεμψεν.“

1231) Procop. b. Vandal. I, 6, nach Gibbon etwa 5,200,000 Pfund Sterling.

1232) Procop. I, 6. „ἐκεῖνο μόνον ἀποφθεγξάμενος, ὡς οὐ μή ποτε Ἰωάννης ὑπὸ χερσὶ κυνῶν γένηται.“

1233) Procop. I, 7. p. 343. „οὐδέν τι ἧσσον, εἰ μὴ καὶ μᾶλλον, ἦγέ τε τὰ Ῥωμαίων καὶ ἔφερε ξύμπαντα, ἕως αὐτῷ βασιλεὺς Ζήνων ἐς ὁμολογίαν ἀφίκετο σπονδαί τε αὐτοῖς ἀπέρατοι ξυνετέθησαν.“ (475.)

1234) Jornandes c. 47. „Gezericus suis eum (Euricum regem Vesegotharum) muneribus illexit, — egitque ut orientale imperium Ostrogothae, Hesperium Vesegothae vastarent, ut in utraque Republica hostibus decernentibus, ipse in Africa quietus regnaret.“

Vandalen ihre Streifzüge mit verdoppelter Kraft erneuerten. Zwietracht, Schwäche und Verrath auf Seiten der Römer begünstigten die theilweise Ausführung des Germanischen Angriffsplans. Also konnten die Westgothen unter dem Könige Eurich (466—484), dem Mörder seines Bruders Theoderich, trotz des von den Römern, Franken, Burgundern und aus Britannien vor den Angelsachsen flüchtig gewordenen Briten geleisteten Widerstandes Marseille und Arles erobern, in Gallien alles Land von der Loire bis an das Mittelmeer, von dem Rhone bis an die Pyrenäen dem Tolosanischen Reiche vereinigen und die Eroberungen jenseit des Gebirgs in Spanien vorbereiten. Da nach der heldenmüthigsten Gegenwehr auch die Landschaft Auvergne (Arverni) fiel (475), Franken, Alemannen, wetteifernd mit den Gothen, ihre Gränzen ausdehnten, so blieb allmählig in Gallien den Römern nur die Umgegend von Soissons (Sigdunum), welche der Statthalter Syagrius, des Aegidius Sohn, aus dem allgemeinen Schiffbruch einstweilen rettete. Für diesen endlichen Ausgang des Gallien treffenden Zersetzungsprocesses wirkte selbst offener Verrath, wie denn der Senat den Präfect Arvandus dafür untersucht und bestraft (468) hatte [1235]).

Inzwischen brach die verhaltene Feindschaft des eigenwilligen und ränkevollen Ricimer gegen den Schwiegervater Anthemius in offenen Krieg aus (471). Nach schwachem Widerstande wurde Rom erstürmt, der edle und vaterländische

1235) Sidon. Apoll. ep. I, 7 Die Anklage auf Hochverrath lautete dahin: „Interceptas literas deferebant, quas Arvandi scriba correptus dominum dictasse profitebatur, haec ad Gothorum carta videbatur emitti pacem cum Graeco Imperatore (Anthemio) dissuadens, Britannos super Ligerim sitos (i. e. Armoricos) impugnari oportere, demonstrans cum *Burgundionibus* iure gentium, Gallias dividi debere confirmans.“ Arvandus, durch Leichtsinn und Uebermuth in diese hochverrätherischen Umtriebe verwickelt, gestand ein; er wurde sofort zum Tode verurtheilt, die Strafe jedoch auf Betrieb seines Freundes Sidonius Apollinaris in Verweisung umgewandelt.

Augustus getödtet (11. Jul. 472), darauf mit Beihülfe des Griechischen Hofes, Olybrius, Gemahl Placidia's, der jüngern Tochter Valentinianus' III, zur Nachfolge berufen [1236]). Jener überlebte den Tod seines blutbefleckten Gönners Ricimer (st. 20. Aug. 472) nur um etliche Wochen (st. 23. October). Sofort erhob (473) der Burgunderkönig Gundobald, Ricimer's Neffe, den tapfern Soldaten Glycerius [1237]), welcher schwach unterstützt, dem oströmischen Kronprätendenten Julius Nepos [1238]) weichen und sich als Bischof gen Salona zurückziehen mußte (Juni 474). Unfähig längeren Widerstandes, überließ Nepos die Landschaft Auvergne mit der Hauptstadt Clermont (Augustonemetum) dem dadurch abgerundeten Westgothenreiche (Anfang 475), entbot den tapfern Vertheidiger Auvergne's, Ecdicius (Decius) zu sich und übergab die Nachfolge am Oberbefehl in Römisch-Gallien dem in Attila's Dienst bekannt gewordenen Patricier Orestes, Sohn des in Pannonien seßhaften Tutulus [1239]).

1236) *Hist. misc.* l. XV. p. 426. ed. Caniſ. „Anthemius sexto Imperii anno cum summa clade Romanae urbis occiditur, succedente Olibrio." Caſſiodor. *Chron.* p. 231. ed. Roncall. „Patricius Ricimer Romae facto Imperatore Olybrio, Anthemium contra reverentiam principis et ius affinitatis extinguit." Nach Malalas Chronograph. l. XIV. p. 374. (ed. Niebuhr) hatte Leo den Augustus zur Ermordung Ricimers aufgefordert, und letzterer nur Nothwehr geübt, ein Bericht, welcher dem milden Character des Anthemius widerſtrebt. Theophanes, Chronographia p 182. ed Niebuhr: „γαμβρὸς (Ricimer) Ἀνθεμίου τοῦ εὐσεβῶς ἐν Ῥώμῃ βασιλεύσαντος."

1237) Theophanes p. 184. „Γλυκέριος, ἀνὴρ οὐκ ἀδόκιμος." Caſſiodor. Chron. p. 233. „Gundibato hortante Glicerius Ravennae sumpsit imperium."

1238) Marcellin. Chron. p. 298. „Glycerius a Nepote, Marcellini quondam patricii sororis filio, imperio expulsus, in portu urbis Romae ex Caesare episcopus ordinatus est, et obiit."

1239) Priſcus hist. p. 185. „Τατοῦλος, ὁ Ὀρέστου πατὴρ τοῦ μετὰ Ἐδέκωνος." p. 147. „ὃς (Ὀρέστης) τοῦ Ῥωμαϊκοῦ γένους ὢν ᾤκει τὴν πρὸς τῷ Σάῳ ποταμῷ Παιόνων χώραν" p. 185. „Ὀρέστης Ῥωμύλου θυγατέρα ἐγεγαμήκει, ἀπὸ Παταβιωνος τῆς ἐν Νωρίκῳ πόλεως."

Jener, ehrgeizig und an Glückswechsel gewöhnt, benutzte den Augenblick der Schwäche, beſetzte, während der verlaſſene Auguſtus Julius Nepos von Rom gen Dalmatien flüchtete (Aug. 475), Ravenna und ſchmückte hier [1240]) ſeinen Sohn Romulus (Momyllus) Auguſtulus mit der macht- und ruhmloſen Krone (31. October). Alles deutete jetzt hin auf ein nahes Ende des langen, weſtrömiſchen Todeskampfes. Denn das Reich bald von halb eingebürgerten Weſtgothen, Burgundern und Vandalen, bald entfremdeten, verweichlichten Byzantinern, dem erſten beſten Bewerber überlaſſen und beinahe nur auf Italien beſchränkt, hatte Ehre und Würde verloren, ohne Berechnung der Zukunft nur für die Rettung des Augenblicks gearbeitet [1241]), die tapferſten und treueſten Provincien, wie noch unlängſt die Arverner theils den blutigen Erpreſſungen der Beamten überliefert, theils dem offenen Feind aufgeopfert [1242]),

---

Jornandes c. 45. „Nepos Imperator praecepit Decio, relictis Galliis ad se venire, in locum eius Oreste magistro militum ordinato."

1240) Jornandes c. 45. „Qui Orestes suscepto exercitu et contra hostes egrediens, a Roma Ravennam pervenit, ibique remoratus Augustulum filium suum Imperatorem efficit. Quo comperto, Nepos fugit in Dalmatias ibique defecit privatus regno." Cassiodor. p. 234. „Eodem anno Orestes, Nepote in Dalmatiam fugato filio suo Augustulo dedit imperium." Theophanes chronographia p. 184. „Ὀρέστου τινὸς ἐκβάλλοντος αὐτὸν (Νεπότιανὸν Δαλματήν), ὃν οἰκεῖος παῖς Ῥωμύλλος ἐπίκλην Αὐγούστουλος διαδεξάμενος καὶ δύο μόνους ἄρξας ἐνιαυτοὺς αὐτοκράτωρ τῆς ἐν Ἰταλίᾳ βασιλείας καθίσταται μετὰ μτγ' (1303) ἔτη τοῦ Ῥωμύλλου, τοῦ τὴν Ῥώμην κτίσαντος, βασιλείας."

1241) Sidon. Apoll. l. VII. ep. 7. ad dominum Papam: „Parum in commune consulitis; et cum in consilio convenitis, non tam cura est publicis mederi periculis, quam privatis studere fortunis."

1242) Sidon. l. l. „Illi (Arverni) amore reipublicae *Sycophantum* (cf. l. II. ep. 1.) barbaris provincias propinantem, non timuere legibus tradere, quem convictum deinceps respublica vix praesumpsit occidere. — Hoccine meruerunt inopia, flamma, ferrum, pestilentia, pingues caedibus gladii et macri ieiuniis proceliatores? — Adhuc si necesse est, obsideri, adhuc pugnare, adhuc esurire delectat."

durch wachſende Steuerlaſt zu Gunſten der begüterten Minderheit den Ackerbau und Gewerbfleiß zerſtört, freie Hofbeſitzer in Zinsleute, ſogar Leibeigene weniger Wucherer umgewandelt, Selbſtvertrauen, Vaterlandsliebe und Mannheit bei dem gequälten Volk, welches ſchaarenweiſe Aufenthalt unter den mildern, gerechtern Germanen (Barbaren) ſuchte, bis zur duldenden Gleichgültigkeit abgeſtumpft [1243]), mit einem Wort, die Bande der ſtaatsbürgerlichen Geſellſchaft, ohne es zu wollen, gelöſt, und dem hinwelkenden Körper alle Lebenskräfte ſo entzogen, daß er bei etwanigem Stoß geräuſchlos zuſammenſtürzen mußte. Dieſen Fall konnte auch der von Glaubensſtreitigkeiten, Palaſtumtrieben und landſchaftlichen Unruhen gehemmte Oſten nicht hindern. Denn hier hatte Zeno der Iſaurier, Schwiegerſohn und Nachfolger Leo's I. (des Großen, ſt. Jänner 474), deſſen Enkel Leo II. nur etliche Monate (Jänner bis November 474) regierte, genug der eigenen Sorgen und Gefahren zu bekämpfen [1244]), denn daß Mittel blieben, den plötzlich treffen-

---

1243) Der freimüthige und kenntnißvolle Biſchof von Marſeille, Salvianus ſchildert dieſen Verfall lebhaft genug. „Et quamvis, heißt es unter anderm, ab his ad quos confugiunt discrepent ritu, discrepent lingua, ipso etiam, ut ita dicam, corporum atque induviarum barbaricarum (Pelze) foetore dissentiant, malunt tamen in barbaris pati cultum dissimilem, quam in Romanis iniustiam saevientem. Itaque passim vel ad Gothos, vel ad Bacaudas (aufrühreriſche Bauern), vel ad alios ubique dominantes barbaros migrant, et commigrasse non poenitent. Malunt enim sub specie captivitatis vivere liberi, quam sub specie libertatis esse captivi." de *gubern. Dei* l. V. c. 5. p. 99. ed. Baluzius, 1742. 8. Ueber die neuen Leibeigenen und Zinsleute ſ. c. 8. „agellos suos aut pervasionibus perdunt, aut fugati ab exactoribus deserunt, quia tenere non possunt, fundos maiorum (der Reichen) expetunt et coloni divitum fiunt. — Quos esse constat ingenuos, vertuntur in servos."

1244) Theophanes chron. p. 135. „χαλεπῶς δὲ ὁ Ζήνων μεταχειρισάμενος τὴν ἀρχήν, ἐν προοιμίοις Μεσοποταμίαν μὲν Συρακηνοί, Θρᾴκην δὲ κατέδραμον Οὖννοι σφόδρα τοῖς πράγμασι, λυμαινόμενοι, τοῦ βασιλέως ἡδοναῖς ἀτόποις καὶ πράξεσιν ἀδίκοις σχολάζοντος." Zonaras XIV, 2. „Ἦν δὲ ὁ Ζήνων ἐξ ἔθνους αἰσχίστου τοῦ τῶν Ἰσαύρων, αἴσχιστος αὐτὸς καὶ τὴν μορφὴν καὶ τὴν ψυχὴν γεγονώς."

den Todesſtreich von der entfremdeten Weſthälfte des Römerreichs abzuhalten. Als nämlich den Germaniſchen Hülfsvölkern die trotzig begehrte Abtretung des Drittheils vom Italiſchen Grund und Boden verweigert wurde, entbot der Heruler Odoacar, Sohn Edeco's und Römiſcher Befehlshaber (Protector), Heruler, Rugier, Turcilinger, Scyren, Alanen zu den Waffen, eroberte Pavia, ließ in Placentia den gefangenen Oreſtes und den Bruder deſſelben, Paulus, hinrichten (28. Auguſt 476), dem Romulus Auguſtulus Wohnſitz in Campanien und ein Gnadengehalt von 6,000 Goldgulden anweiſen, ſich ſelber aber nach dem Wunſch der Landsleute König Italiens begrüßen. — So endete das weſtrömiſche Reich im zwölfhundert neun und zwanzigſten Jahre nach Erbauung der Stadt; ein neues Weltſchickſal, hauptſächlich durch Chriſten- und Germanenthum beſtimmt, brach an. Rom und das Alterthum hatten ausgelebt [1245]).

1245) Jornandes de reb. Get. c. 46. „Odovacer Turcilingorum rex, habens secum Scyros, Herulos, diversarumque gentium auxiliarios, Italiam occupavit, et Oreste interfecto, Augustulum filium eius de regno pulsum, in Lucullano Campaniae castello exilii poena damnavit." Vergl. Paul diacon. de gestis Langobard. I, 19. Procop. de b Goth. I, 1. „ὧν (βαρβάρων) δὴ τὸ τριτημόριον σφίσι διδόναι τὸν Ὀρέστην ἐκέλευον, ταῦτα τε ποιήσειν αὐτὸν ὡς ἥκιστα ὁμολογοῦντα εὐθὺς ἔκτεινεν. ἦν δέ τις ἐν αὐτοῖς Ὀδόακρος ὄνομα, ἐς τοὺς βασιλέως δορυφόρους τελῶν, οἷς αὐτὸς τότε ποιήσειν τὰ ἐπαγγελλόμενα ὡμολόγησεν, ἥντερ αὐτὸν ἐπὶ τῆς ἀρχῆς καταστήσωνται." Marcellin. chron. p. 298. „Odoacer rex Gothorum Romam obtinuit, Orestem Odoacer illico trucidavit, Augustulum filium in Lucullano Campaniae castello exilii poena damnavit." Cassiodor. chron. p 234. „ab Odoacre Orestes et frater eius Paullus extincti sunt, nomenque regis Odoacer adsumpsit, cum tamen nec purpura, nec regalibus uteretur insignibus." Die Legende fühlte früh die Wichtigkeit des Ereigniſſes. Daher muß der heilige Severinus in einer Klauſe Noricum's dem Heruler die künftige Erhebung verkündigen. S. vita Severini bei Pez, script. rerum Austriac. I. p. 62.

Beilage.

Zu §. 3. Muthmaßliche Stiftung Roms.

In der vorrömischen Zeit wurde das Latinische Volk von zwei mächtigen Feinden bedroht, den Etruskern und Sabinern (Sabellern). Jene drängten von Mitternacht, diese vom Morgen her nach der Tibergegend vor; nur die Ausoner (Osken) boten südwärts gegen die im spätern Campanien angesiedelten Etrusker eine Vormauer, welche jedoch bei dem zerstückelten Wesen der Oskischen Völkerschaften höchst unsicher werden mußte. Die Tiber allein bereitete für den gewerbfleißigen und mächtigen Etruskerstamm eine feste Operationsbasis, von deren Besitz auch die Herrschaft über das Ausonische Küsten- und Latinische Binnenland vielfach abhängen durfte. Bei den Sabellern leitete nicht Staatsklugheit oder berechnende Kriegskunst die Bewegungen nach den Landen zwischen der Tiber, dem Anio und Gebirge, sondern Uebervölkerung suchte sich schon deshalb auf dieser Straße zu entladen, weil den Zug nordwärts die noch keineswegs ganz gebrochenen Umbrer hemmten, und die fruchtbare Ebene, Latium, einen unwiderstehlichen Reiz hatte. Die Latinische Conföderation aber war trotz ihrer räumlichen und gesellschaftlichen Fortschritte in kriegerischer Rücksicht schwach, weil neben dem Souveränitätsprincip der einzelnen Orte theils die im Werk begriffene Umwandlung der Erbfürstenthümer in Volksstaaten hemmte, theils die auf bleibende Vorsteherschaft (Hegemonie) gerichtete Herrschaftstendenz der nunmehr von königl-

lichen und republicaniſchen Parteien bewegten Albaner den Haß und die Reaction älterer, dem frühern Föderalismus treuer Gemeinden, z. B. Ardea's, Laurentum's, Tibur's, hervorrufen mußte. Denn obſchon der Beweis fehlt, daß neben den eigentlichen dreißig Gliedern des Latinerbundes, den ſogeheißenen Alt-Latinern (Prisci Latini) [1]), Alba einen engern, gleichfalls von dreißig unterthänigen Städten gebildeten Conföderationskreis gewonnen und geleitet habe [2]), ſo läßt ſich doch das wirkliche Daſeyn von abhängigen, ihrer Selbſtherrlichkeit beraubten Gemeinden kaum bezweifeln.

Daß aber Rom keine ausſchließliche und regelmäßig oder unter der Leitung des Mutterorts geſtiftete Colonie Alba's ſeyn konnte, dafür möchten folgende Gründe ſprechen:

1. Die wirkliche Deckung und Beſitznahme der Tibergränze forderte einen Aufwand von Kräften, welchen ſchwerlich der damalige, zerriſſene Stand Alba's leiſten durfte, und eine kleine Zahl der Anſiedler hätte den ſtrategiſch-militäriſchen Zweck verfehlt. Auch konnte Alba ſeiner angeblichen Colonie nicht, wie es doch geſchehen, das erbetene Connubium verweigern oder dadurch den ſogeheißenen Mädchenraub mit

---

1) Feſtus p. 208 „Priscae Latinae coloniae appellatae sunt, ut distinguerent a novis, quae postea (nach Roms Gründung) a populo dabantur.“ Liv. I, 3. „ab eo (Latino Silvio) coloniae aliquot deductae, Prisci Latini appellati.“ Der Name bezeichnet wie Kasker kein beſonderes Volk, ſondern das eingeborne, autochthoniſche Element. Göttling S. 41. vergleicht damit gar nicht unangemeſſen den Titel: „Alt-England“. Das von Dionyſius (V, 61.) gegebene Verzeichniß der dreißig Latiniſchen Gemeinden kann, eben weil es auf die Zeit der Regillusſchlacht geht, von dem vor-Römiſchen Verhältniß nicht unbedingt gelten, und der Plinianiſche Catalog (hist. nat. III, 5, 9.) mit 21 Namen iſt unvollſtändig. Dieſer zählt übrigens auf: „Satricum, Pometia, Scaptia, Pitulum, Politorium, Tellene, Ficana, Cruſtumerium, Ameriola, Medullia, Corniculum, Saturnia (Rom), Antipolis (Janiculum), Antemnä, Camerium, Collatia, Amitinum, Norba, Sulmo.“

2) Niebuhr, Zuſätze zur erſten Ausgabe S. 40. Klauſen, Aeneas II. S. 793.

hervorrufen [3]). Eben so wenig konnte Rom eine gemeinsame Pflanzstadt des Latinischen Bundes seyn; denn theils wäre dies bei dem erklärten und wachsenden Zwiespalt unmöglich gewesen, theils widerstrebt solche Entstehungsweise dem historisch beglaubigten, frühzeitigen Einfluß Etruriens auf Rom. Letzteres aber hätte als Militärcolonie Latiums der Tyrrhenischen Bevölkerung und Sitte um jeden Preis widerstreben müssen, obschon gerade das Gegentheil erfolgte.

2. Obgleich die Nachrichten über Roms älteste Geschichte meistens sagenhaft sind, so besitzen dennoch diese Ueberlieferungen, wie alle historischen Mythenkreise, eine gewisse Einheit. Diese aber würde durch die reine Albanische Abstammung der Römer gänzlich zerrissen und aufgelöst werden; denn mit dem Tode Numitors hätte die Thronnachfolge auch auf Romulus übergehen müssen, was aber bekanntlich nicht geschah [4]).

3. Als Colonie, und zwar als Militärcolonie, hätte Rom Schirm von Alba erhalten sollen. Davon zeigt sich aber das Gegentheil. Der Einwurf, Pflanzstädte lebten nur zu häufig im feindseligen Verhältniß zum Mutterort, ist nichtig. Denn entweder hätten dann die Albaner, von seltsamer, ihrem sonst geordneten Wesen widersprechender Verblendung getroffen, die Colonie, welche nur bei völliger Eintracht und Zuverlässigkeit der Theilnehmenden den Gränz- und Tiberposten decken konnte, mit Feinden der heimischen Ordnung bevölkert, oder Rom war keine regelmäßige Colonie Alba's.

4. Glaublicher möchte es erscheinen, daß ohne Befehl und Schirm des neuen, in Alba und andern Latinischen Gemeinden unlängst errichteten freistädtischen Regiments eine

---

3) Niebuhr I. S. 159 (erste Ausg.): „Daraus ist es klar, daß die älteste Sage Rom gar nicht als eigentliche Colonie Alba's und Latinische Stadt betrachtete." Vergl. Göttling S. 44.

4) Niebuhr I. S. 207.

ıonarchiſch-ariſtocratiſche Auswanderung, eine gewalt-
hätige Trennung (secessio) [5]) der überwundenen Minder-
eit erfolgte und dergeſtalt Grundſätze, Verfaſſung, Sitten
ıer alten Zeit und Heimath, alſo naturgemäß auch Haß
egen die republicaniſirte Mutterſtadt auf den neuen, ſtreng
ıonarchiſch-ariſtocratiſch eingerichteten Wohnort über-
rug. Aber abgeſehen von dem antiken Staatsrecht, welches
en Colonien der politiſchen Mißvergnügten und bedrängten
flüchtlinge überall den Stempel des gemeinſamen Cultus
ıfdrückt und trotz der bittern Parteileidenſchaft gleichſam den
Segen des Himmels ſpendet, konnte die unläugbar gewiſſe
oyaliſtiſch-ariſtocratiſche Emigration Alba's für
Roms Wirklichkeit und Zukunft nur einen Nebenſtoff bilden,
welcher mit einer vielfach gleichartigen, ſtärkeren Potenz ge-
nach für die entſcheidenden Endergebniſſe des älteſten Römer-
weſens verſchmolz und allein (iſolirt) genommen die hiſto-
iſch feſten Merkmale deſſelben nicht erklärt. Dies gilt z. B.
ıon der Römiſchen Clientel, welche den Latinern, alſo auch
llbauern, gänzlich unbekannt war [6]).

Rom iſt auch nicht gegründet von Aufonern oder Opi-
ern; denn die Ausdehnung derſelben auf Latiniſchem Gebiet
ätte nur nach vorhergegangenen Siegen geſchehen mögen;

---

5) Servius ad Virgil. Aen. I, 12. „Hae autem coloniae sunt
nae ex consensu publico, non ex *secessione* sunt conditae.“
Dieſe neben anderem den Begriff: „colonia“ negativ beſtimmende Erklä-
ung des Grammatikers findet in der alt-Griechiſchen und Römiſchen Ge-
hichte ſchwerlich thatſächliche Beiſpiele. Denn die von Göttling S. 46.
ngezogenen patriciſchen Seceſſionen des Sabiners Appius Claudius
nd des Fabiſchen Geſchlechts aus Rom nach der Cremera paſſen nicht.
n dem erſten Fall nämlich erſcheint nur der einzelne Hausvater mit ſeinen
ilienten als politiſcher Auswanderer, und in dem zweiten die Fabiſche
ippſchaft als freiwillige Gränzwache ohne das Merkmal einer bleibenden
rennung (secessio).

6) S. die Beweisſtellen bei Göttling S. 25, welcher ſich dadurch
r den Aufbau Roms mittelſt einer ausſchließlich Latiniſch-Albaniſchen
rimitivſeceſſion (§. 30) den Weg verſperrt.

von ihnen zeigt ſich aber nirgends eine Spur. Eben ſo wenig können Sabiner von vornenherein Rom geſtiftet haben, welches bald nach dem erſten nothdürftigen Aufbau ein Hauptziel von dorther wiederholter Angriffe wird. Die Stadt des Tatius an Roms Seite iſt Frucht eines langen und hartnäckigen Kampfes, gleichſam ein verſchanztes Feldlager, welches den Gebirgsſöhnen bis zu ihrer endlichen Beſitznahme der Oertlichkeit den feſten Drehpunkt für Abwehr und Angriff bietet. Auch tragen die Einrichtungen der älteſten Palatiniſchen oder Römiſchen Gemeinde im Weſentlichen keinen Sabelliſchen Character, welcher dagegen vielfach in der anfangs abgeſonderten, ſouveränen Sabinerſtadt des Capitoliniſchen Hügels hervortritt und bei der ſpätern Vereinigung mit Rom namentlich den Cultus durchdringt [7]). Wenn man das alles erwägt, ſo bleibt das Endergebniß allein übrig: Rom oder die Stadt auf dem Palatin iſt eine Etruskiſche Colonie, welcher ſich frühzeitig die royaliſtiſch-ariſtocratiſche Emigration aus Alba gutwillig, die Sabiniſche Gemeinde auf dem Capitoliniſchen und Quirinaliſchen Hügel erſt nach zähem Kampfe durch Rechtsvertrag (Capitulation) anſchloſſen. Für dieſe Art des Urſprunges zeugen inſonderheit folgende Umſtände und Verhältniſſe:

1. Viele bürgerliche und religiöſe Einrichtungen, nur ſpät durch Latiniſch-Sabiniſches Gegengewicht gezügelt und theilweiſe aufgelöſt oder zerſetzt, gehören Etrurien an. Das halb prieſterliche Königthum und die Abzeichen deſſelben, das freilich gemilderte Clientel- und Patronatsweſen, die geſammte, in Rom früh kunſtvoll gegliederte Ritualgeſetzgebung, welche über den Bau der Städte, Tempel und Rathhäuſer, über Sonderung der Bürger in Tribus, Curien, Centurien

7) Dionyſ. II, 50. Tacit. annal. III, 25. „Numa religionibus et iure divino populum devinxit.“ Vergl. Niebuhr I. S. 183. (erſte Ausg.) und Uſchold, Geſchichte des Trojaniſchen Kriegs S. 346.

u. ſ. w. Vorſchriften ertheilte [8]), die politiſchen Grundzahlen, drei, zehen und zwölf, die für Zeitbeſtimmung gebrauchten Nägel [9]), das edlere Nationalgewand, die Toga, (τήβεννος, Etr.), dieſe und andere Merkmale des beginnenden Römerthums weiſen auf Etrurien hin. Können aber das alles herrſchende Latiner von angeblich abhängigen und nur geduldeten Tuskiſchen Pflanzern angenommen haben? Eine Frage, welche man wegen ihrer geſchichtlichen, dem natürlichen Entwicklungsgange widerſtrebenden Unmöglichkeit kaum bejahen darf.

2. Die urkundlich bezeugte Niederlaſſung der Etruſker auf dem Cöliusberge unter Cälius Vibennus, wie Etliche melden, Waffengenoſſen des Romulus, das noch ſpät am nordöſtlichen Fuße des Palatin vorhandene Tuskendorf (vicus Tuscorum) [10]), machen die dem Urſprung Roms angehörige Tuskencolonie unzweifelhaft. War nun, wofür die Thatſachen reden, ihre Ueberlegenheit in den Sitten, Bräuchen, kirchlichen und ſtaatsbürgerlichen Einrichtungen Alt-Roms unverkennbar, ſo bleibt auch das höhere Alter und Anſehen dieſes völkerſchaftlichen Elements in Rom ziemlich ſicher und ein Unterthanenverhältniß kaum ſtatthaft [11]). Die-

---

8) Feſtus s. v. rituales libri p. 138. und 233. „in quibus praescriptum est, quo ritu condantur urbes, arae, aedes sacrentur, qua sanctitate muri, quo iure portae, quomodo tribus, curiae, centuriae distribuantur, exercitus constituantur, ordinentur.“ Vergl. Niebuhr I. S. 181.

9) Cincius Alimentus bei Livius VII, 3. (Krauſe fragm. p. 74.): „Volsiniis quoque clavos, indices numeri annorum, fixos in templo Nortiae, Etruscae Deae, comparere Cincius affirmat.“

10) S. über den vicus Tuscorum Varro de ling. l. V, 45. und Liv. II, 14; über Cälius Vibennus ſ. Feſtus p. 271, Tacit. annal. IV, 65, Dionyſ. II, 37, Claudii imp. orationem, im Excurs des Juſt. Lipſius zum 24. Capitel des 11ten Buches der Taciteiſchen Annalen, Cicero de rep. II. c. 8.

11) Dieſes nimmt dagegen Göttling S. 49. an. Er beruft ſich namentlich auf eine alte, von Varro (ling. lat.) aufbewahrte Sage, laut

ſem widerſtrebt überdies der Stamm- oder Tribusname Luceres, welcher entſchieden auf die Etruskiſchen Magnaten oder Lucomonen hinweiſet.

3. Obſchon Rom mit Cäre (Agylla) in enger Verbindung ſteht, und im Galliſchen Kriege dorthin einen Theil ſeiner Heiligthümer flüchtet, ſo war doch eine einzelne, nicht ſehr bedeutende Stadt ſchwerlich fähig, den Latinern und Sabinern gegenüber eine namhafte Anſiedlung zu ſtiften. Dieſe, ähnlich Capua, wahrſcheinlich von mehren Gemeinden gegründet, mochte ſpäter durch zahlreiche Anhänger des in Etrurien erſchütterten und vielfach aufgehobenen Königthums Verſtärkung gewinnen. So erſcheint z. B. Cälius Vibennus aus Volſinii geradezu als der auswandernde Häuptling eines anſehnlichen, wohl nicht allein aus Clienten gebildeten Waffengefolges [12]), ganz vergleichbar dem mythiſchen Stifter Romulus. Gleichartige Zuzüge ſenden ſpäter Veji, Tarquinii, alſo daß Rom auch für die unterdrückte Royali-

---

welcher die Etrusker des Cöliusberges ihrer Ränke wegen nach der Ebene verpflanzt worden ſeyen. Allein theils iſt dieſes Gerücht unſicher, theils fand die etwanige Verlegung nach dem Kriege des Porſena ſtatt, um die royaliſtiſchen Umtriebe zu hemmen, mithin in einer Zeit, in welcher die Etruskiſche, Sabiniſche und Latiniſche Volksthümlichkeit bereits ziemlich zu einer neuen, Römiſchen Nationalität vereinigt waren. Vergl. Feſtus p. 271. „unde (dem Cölius) post eiecti, quod Tarquinium Romam secum maxime reducere cupierint.“ Servius ad Aen. V, 560. „Varro dicit, Romulum dimicantem contra Titum Tatium, a Lucumonibus, i. e Tuscis auxilia postulasse; unde quidam venit cum exercitu; cui, recepto iam Tatio, pars Urbis est data; unde in Urbe Tuscus dictus est vicus.“ (Horat. Sat. II, 2. 32. „Tusci turba impia vici.“) Auch der Kaiſer Claudius in der Rede de civitate Gallis danda, ein bekanntlich in die Geſchichte Etruriens eingeweiheter Gelehrter, ſchildert die Etruskiſch-Töliſche Colonie als eine vom Unterthanenbande durchaus freie Gemeinde; „montem Caelium occupavit“ etc.

12) S. die Rede des Claudius. „Exactus (Mastarna, Servius Tullius) cum omnibus reliquiis Caeliani exercitus Etruria excesit, montem Caelium occupavit.“ Daß Vibennus aus Volſinii ſtammte, hat Göttling S. 48. wahrſcheinlich gemacht.

enpartei der zu Gunſten ſtrenger Ariſtocratie republi-
aniſirten Tuskenſtädte einen wirklichen Schirm- und Zu-
luchtsort (Aſyl) frühzeitig bietet [13]).

4. Wenn man den alt-Etruskiſchen Beſitz in Latium,
vo ihm Fidenä [14]) und vielleicht auch Tusculum ange-
hörten, erwägt, die noch jetzt bei Präneſte vorhandenen po-
ygonen Mauertrümmer [15]) vergleicht, ſo erhält die Annahme
iner Etruskiſchen vorrömiſchen Colonie auf dem Pala-
in einen erhöheten Grad von Wahrſcheinlichkeit. Dieſe Nie-
erlaſſung, die angebliche Stadt Evander's, empfing im 8.
Jahrhundert, durch neue, auch Latiniſche Emigranten ver-
ärkt den Namen Rom (Höhe, Hügel), welcher geradezu un-
latiniſch iſt [16]). Dafür ſpricht ſelbſt ein beſtimmtes Zeugniß
der Alten. „Viele Berichterſtatter, meldet Dionyſius [17]),
heißen Rom eine Tyrrheniſche Gemeinde."

5. Indem Sabiner auf dem Capitoliniſchen Hü-
gel mit unabhängiger Verwaltung ſiedelten (Cures, Quiri-
nusſtadt, Quirium?) [18]), Latiner mit ihren in den Etrus-

---

13) Das zerriſſene, unſtäte Weſen Etruriens, welches bereits im
chten Jahrhundert deutlich hervortritt und keine namhafte That nach außen
hin duldet, bezeichnet deutlich den tiefen Bruch der Parteien und einzelnen
Städte. Der Prieſteradel ſchaltete ſo unbedingt, daß die Monarchie ihm
nd der Volksmaſſe im vierten Jahrhundert ein Grauen erweckte. Livius
', 1. „Veientes — regem ereavere. Offendit ea res populorum
truriae animos, non *maiore odio regni*, quam ipsius regis."
ergl. Creuzer, Römiſche Antiquitäten, 2te Aufl. S. 14.

14) Liv. I. c. 15. „Fidenates quoque Hetrusci fuerunt." Vgl.
iebuhr I. S. 182. (erſte Aufl.)

15) Gell. Rom. and its Vicin. II, 182.

16) Macrob. Saturn. III, 9. „Nam propterea ipsi Romani et
eum, in cuius tutela urbs Roma est et ipsius urbis *latinum* no-
en ignotum esse voluerunt." Der Tribusname Ramnenses
Ram = τὸ ἄκρον) gehört wohl derſelben Wurzel an, aus welcher die
etitelung Roms hervorging.

17) I, 29.

18) Niebuhr I. S. 300. (2te Aufl.)

kischen Adel aufgenommenen Großen daneben den Janusberg und Aventin bei rasch anwachsender Bevölkerung als eigenes Quartier besetzten, so entstanden naturgemäß drei auch räumlich getrennte Nationalitäten, deren allmählige Verschmelzung die Wurzel des Römerthums bildet. Dabei mußte das Gleichartige des Standes in festen Massen ein neues Verhältniß darstellen, die verbundene Adelschaft der Latiner, Sabiner und von den Clientenschaaren unterstützten Etrusker den herrschenden Kern der Geschlechter (Patricier) entwickeln, und die gleichsam vom Lehenverband befreite Latinische Menge den Keim der Plebs liefern. Man möchte selbst versucht werden, in dem dreifachen Namen der Ansiedler, dem geheimnißvollen: **Eros** oder **Amor**, dem priesterlichen: **Flora** oder **Anthusa**, dem bürgerlichen: **Roma**, die verschleierte Andeutung der dreifachen nationalen Lebenswurzel zu erkennen [19]).

19) S. Joh. Lydus de mensibus IV, 50. und Creuzer's Antiquitäten S. 15. §. 14.

Schlußwort.

ie vorstehende Uebersicht der Römischen Geschichte,
s einer ziemlich weit zurückgreifenden Reihenfolge von
udien und didactischen Erfahrungen entsprungen, binnen
derthalbjähriger Frist in ihrer gegenwärtigen Gestalt un-
terbrochen abgeschlossen, folgte hauptsächlich drei leitenden
sichtspunkten. Zuerst erstrebte sie einen möglichst beglau-
gten und verhältnißmäßig vollständigen Thatbe-
nd, dessen Grundlinien und entscheidende Physionomie in
Regel nicht fehlen werden. Die genauere Ausfüllung
r muß für manche Stücke theils dem Lehrvortrage, theils
n Quellenstudium anheimfallen. Dieses zu erleichtern und
Rechenschaft der Darstellung zu bewerkstelligen, wurden
Beweise, auch bisweilen für scheinbar untergeordnete Dinge,
den Anmerkungen entweder wörtlich mitgetheilt oder auf
i Gewährsmann] zurückgeführt, daneben neuere Hülfs-
riften für die äußere wie innere Geschichte bezeich-
. Die Gränzen des Mythischen und Historischen
fen freilich oft in einander über; jedoch wird es möglich
n, hier die Gebiete zu sondern und dort zu erhärten, daß
aten, welche die Gegenwart für unglaublich hält, wirklich
chahen und ihre Analogie auch in andern Abschnitten der
schichte bekamen. Mehre Fälle dieser Art sind beigebracht,
ere wird jeder Kundige leicht finden. Kritisch schwierige
nkte durfte man nicht umgehen oder bemänteln, wie z. B.
Urzeit Italiens, die Stiftung Roms. Sie erhielten

daher ihre gebührende Anerkennung, jedoch natürlich innerhalb der vorgeschriebenen Gränzen.

Zweitens wurde die Gliederung des Thatsächlichen in der Weise versucht und festgehalten, daß man die Bezüge des innern und äußern Lebens, dort vornämlich gegenüber der Verfassung, Literatur und Sitte, hier für den Krieg und die Diplomatik, nachzuweisen trachtete und dabei hinsichtlich der Ausführlichkeit die jeweilige Schwere und nachhaltige Wirkung der einzelnen Momente berücksichtigte. Dies gilt z. B. von dem reformatorisch-revolutionären Zeitalter des Freistaats, der allmähligen Reaction des Christen- und Germanenthums, den vielfachen Umgestaltungen des Lebens und der Literatur innerhalb solcher Wendepunkte. Häufige und weitläuftige Urtheile über Begebenheiten und vorragende Personen, deren Characteristiken möglichst auf die Quellen zurückgehen, wurden vermieden; denn alles Ueberflüssige sollte wegfallen, der ursächliche Zusammenhang in den Ereignissen und bewegenden Kräften derselben hervortreten.

Drittens hat die Form nach einer schlichten, gedrungenen, dennoch deutlichen Darstellung gestrebt und auf allen redneriſchen Prunk verzichtet. Schon die Masse und Wucht des Stoffes nöthigten zur sorgfältigsten Wirthschaftlichkeit, so leicht es gewesen wäre, in ein breiteres Geleise abzulenken.

Schließlich muß der Verfasser seinem Collegen, Herrn Hofrath Bähr, für viele freundschaftliche Winke und Nachweisungen, wie für die thätige Hülfe bei der schwierigen Correctur hier öffentlich seinen aufrichtigsten Dank abstatten.

Inhalt.

Vorwort. S. 1—4.
Die Italiſche Urzeit. S. 5—35.
§. 1. Völkergeſchichtliche (ethnographiſche) Ueberſicht. S. 5 bis 22.
§. 2. Die Bildung und Vorzeit der Latiner. S. 22—31.
§. 3. Urſprung Roms nach Sage und hiſtoriſcher Wahrſcheinlichkeit. S. 31—35.

Erſter Zeitraum.

Das monarchiſch-ariſtocratiſche Rom oder die Herrſchaft des Königthums und der Geſchlechter (Patricier). 754—509 v. C. 1—245 J. d. St. Seite 36—63.

§. 4. Vorblick. S. 36—37.
§. 5. Weitere Darſtellung; die äußern Verhältniſſe während des erſten Abſchnittes, von Romulus bis auf Tarquinius I. S. 37—40.
§. 6. Ueberſicht der Römiſchen Innenverhältniſſe. S. 41—50.
1. Staatsverfaſſung. S. 41—47.
2. Cultus und Kirchenverfaſſung (ius divinum). Seite 47—48.
3. Sitten, Lebensart, Bildung. S. 48—50.
Der zweite Abſchnitt. Von Servius Tullius bis auf den Sturz des zweiten Tarquinius. S. 50—64.
§. 7. Die Geſetzgebung des Servius Tullius. S. 50 bis 60.
1. Plebejiſche Gemeinden. S. 51—53.
2. Centurien- und Claſſeneintheilung. S. 53—60.
§. 8. Untergang der Servianiſchen Verfaſſung und Sturz des Königthums. S. 60—63.

Zweiter Zeitraum.

Von der Stiftung des Freistaats (Republik) bis zur Gesetzgebung des Licinius Stolo (509—366 v. C., 245—388 J. d. St.). Kampf zwischen dem Geschlechter- und Freisassenthum (Patriciat und Plebs) um gleichrechtliche Stellung (Isonomie). S. 64—122.

§. 9. Vorblick. S. 64—65.

Erster Abschnitt. Von der Aufhebung des Königthums bis zum Decemvirat (509—451). S. 65—85.

§. 10. Erste Unterabtheilung. Roms Innen- und Außenverhältnisse bis zum plebejischen Tribunat. S. 65—73.

§. 11. Zweite Unterabtheilung des ersten Abschnitts. Roms Innen- und Außenverhältnisse von der Gründung des plebejischen Tribunats bis zum Tode des Spurius Cassius (493—486 v. C., 261—268 J. d. St.). S. 73—80.

§. 12. Dritte Unterabtheilung des ersten Abschnitts. Vom Tode des Sp. Cassius bis zum Decemvirat (486—451 v. C.). Volle Entfaltung des patricisch-plebejischen Kampfes. S. 80—85.

Zweiter Abschnitt des zweiten Zeitraums. Vom Decemvirat bis zu dem Ende des ersten Gallischen Krieges (451 bis 388 v. C., 303—366 J. d. St.); Befestigung der plebejischen Rechtsame bei wechselndem Glück der Außenverhältnisse. S. 85—113.

§. 13. Das Decemvirat nach seiner äußern Entwicklung. S. 85—89.

§. 14. Die innere Geschichte des Decemvirats oder die Decemviralgesetzgebung, hauptsächlich nach den zwölf Tafeln und den Valerisch-Horatischen Ordnungen. S. 89—102.

Roms Entwicklung bis zu dem Ende des ersten Gallischen Krieges. S. 102—113.

§. 15. Innere Geschichte. S. 102—107.

§. 16. Aeußere Geschichte. S. 107—113.

Dritter Abschnitt des zweiten Zeitraums. Vom Ende des ersten Gallischen Krieges bis auf die Gesetzgebung des Lic.

Stolo; der Kampf um staatsbürgerliche Rechtsgleichheit erneuert und beendigt. S. 113—123.

§. 17. Die Entscheidung der innern Verhältnisse vorbereitet. S. 113—116.

§. 18. Die Licinischen Gesetzesanträge (Rogationen). Seite 116—122.

Dritter Zeitraum.

Von der Licinischen Gesetzgebung bis auf den Untergang Carthago's und Corinths (366—146 v. C., 388—608 J. d. St.); Blüthe und Verfall der gleichrechtlichen Stellung im Innern, der erobernden Kraft im Aeußern. S. 123—197.

Erste Abtheilung. Die Begründung der Römischen Herrschaft und Bundesgenossenschaft in Italien für die äußern, Abschluß des ständischen Gleichgewichts für die innern Verhältnisse (366—283 v. C.). S. 123—146.

§. 19. Der zweite Gallische Krieg und Rückwirkung desselben auf Etrurien (360—348 v. C.). S. 123—126.

§. 20. Die erste Samnitenfehde (342—339 v. C., 412 bis 415 J. d. St.). S. 126—127.

§. 21. Der Latinische Krieg (339—336 v. C., 415—418 J. d. St.). S. 128—131.

§. 22. Der zweite Samnitenkrieg oder der Kampf um die Unabhängigkeit der Italischen Urvölker (326—290 v. C.). S. 131—137. Vorblick. S. 131—132. Nähere Ausführung. Erste Hälfte des Samnitenkrieges, oder Kampf mit dem Sabellischen Volksstamm (326—297 v. C.). S. 132—136. Andere Hälfte des Samnitenkrieges; Kampf Roms mit dem Italischen Völkerbunde (297—290 v. C.). S. 136—137.

§. 23. Roms Innenverhältnisse und Bundesgenossenschaft. S. 137—146.

Zweite Abtheilung des dritten Zeitraums. Roms Kämpfe mit außer-Italischen Völkern, namentlich den Carthagern, und Gründung Römischer Herrschaft in Spanien und Africa; das Punische Kriegszeitalter vorbereitet und eingeführt (283—201 v. C.). S. 146—184.

§. 24. Die Epirotiſch-Tarentiniſche Fehde (281—272 v. C.). S. 146—150.

§. 25. Der erſte Zuſammenſtoß Rom's und Carthago's oder der erſte Puniſche Krieg (264—241 v. C., 490 bis 513 J. d. St.). S. 150—162.

a) Einleitung. Die Republik Carthago und ihr Verhältniß zur Römiſchen. S. 150—157.

b) Gang des erſten Puniſchen Krieges. S. 157—162.

§. 26. Vorbereitung zum zweiten Puniſchen Kriege (241 bis 218 v. C.). S. 162—166.

§. 27. Der Carthager und Römer Rüſtung. S. 166—168. Der zweite Puniſche Krieg. S. 168—180.

§. 28. Erſter Abſchnitt. Vom Alpenübergange Hannibals bis zur Schlacht bei Cannä (218—216); in Italien Uebergewicht der Carthager und Erſchütterung der Römiſchen Bundesgenoſſenſchaft, in Spanien Gleichgewicht der Römiſch-Carthagiſchen Streitkräfte. S. 168—173.

§. 29. Zweiter Abſchnitt. Von der Schlacht bei Cannä bis zur Eroberung Capua's und Syracuſen's durch die Römer (216—211 v. C.); Carthager und Italiker wider Rom; Gleichgewicht der Streitkräfte in Italien; Ueberlegenheit der Carthager in Spanien. S. 173—176.

§. 30. Dritter Abſchnitt. Uebergewicht der Römer in Italien, Spanien und Africa; vom Fall Capua's bis zum Frieden (211—201). S. 176—180.

§. 31. Römiſche Innenverhältniſſe. S. 180—184.

Dritte Abtheilung des dritten Zeitraums. Vom Ende des zweiten Puniſchen Krieges bis zum Untergange Corinth's und Carthago's (201—146); die Gründung der Römiſchen Weltherrſchaft im Oſten und der Verfall des ſtändiſch-conſtitutionellen Gleichgewichts. S. 184—197.

§. 32. Der Macedoniſch-Syriſche Krieg (200—190) und die ſittliche Rückwirkung des Morgenlandes. S. 184 bis 191.

§. 33. Der zweite Macedoniſche Krieg (171—168) und der Anfang des Kampfes in Spanien. S. 191—193.

§. 34. Der dritte Carthagiſche (149—146) und der Corinthiſche Krieg (148—146). S. 193—197.

Vierter Zeitraum.

Von dem Untergang Carthago's und Corinth's bis auf die Schlacht bei Philippi (146—42 v. C., 608—712 J. d. St.). Verfall und Untergang der Republik; revolutionäres Zeitalter. S. 198—324.

§. 35. Vorblick. S. 198—203.

Erſter Abſchnitt des vierten Zeitraums. Vom Ende Carthago's und Griechenlands bis zur Sillaniſchen Geſetzgebung (146—80). Erneuerter Kampf zwiſchen Volk und Adel, Democratie und Ariſtocratie, nach unglücklichen Reformverſuchen der Gracchen durch Silla's Geſetzgebung (Leges Corneliae) einſtweilen zu Gunſten des ariſtocratiſchen Princips beendigt. S. 203—244.

§. 36. Aeußere Verhältniſſe; Kriege in Luſitanien und Spanien. S. 203—205.

§. 37. Innere Verhältniſſe; die reformatoriſch-revolutionäre Wirkſamkeit der Gracchen. S. 205—214.

§. 38. Aeußere Verhältniſſe der Republik; Jugurtha, Cimber-Teutonen (118—101 v. C.). S. 214—218.

§. 39. Innere Verhältniſſe; wachſende Spannung zwiſchen Marius und Silla, der democratiſchen und ariſtocratiſchen Partei (100—91 v. C.). S. 219—221.

§. 40. Der Livianiſche Mittelungsverſuch (91 v. C.) Seite 221—224.

§. 41. Der Bundesgenoſſenkrieg (bellum Marsicum, sociale, 90—80), oder Kampf zwiſchen der Römiſchen Central-Stadtrepublik und Italiſchen Föderal-Bundesrepublik. S. 224—228.

§. 42. Der erſte Bürger- und Mithridatiſche Krieg (88 bis 80). S. 228—238.

§. 43. Sillaniſche Rache und Geſetzgebung. S. 238—244.

Zweiter Abſchnitt des vierten Zeitraums. Von der Sillaniſchen Geſetzgebung bis zum Abſchluß des erſten Triumvirats (80—60 v. C., 674—694 J. d. St.); erneuerte Kämpfe

zwiſchen Volks- und Adelspartei, Uebergang zum Parteifürſtenthum (Dynaſtie). S. 244—275.

Erſte Abtheilung. Reactionsverſuche gegen die Sillaniſche Staatsänderung bis zum erſten Conſulat des Cnejus Pompejus Magnus (80—70). S. 244—253.

§. 44. Vorblick. S. 244—245.

§. 45. Weitere Ausführung. Democratiſche Gegenbewegung unter M. Aemil. Lepidus und Quint. Sertorius; Aufgang und Ende des Sclavenkrieges. S. 245—253.

Zweite Abtheilung des zweiten Abſchnitts. Von dem erſten Conſulat des Cnejus Pompejus bis auf die Stiftung des erſten Triumvirats (70—60); Uebergang der ariſtocratiſch-demoeratiſchen Bewegung zum Parteifürſtenthum oder zur Dynaſtie vorbereitet. S. 253—275.

§. 46. Vorblick. S. 253—254.

§. 47. Weitere Ausführung. Der Krieg wider die Seeräuber (79—67) und Mithridates (74—64) nebſt der durch Gabinius-Manilius beantragten Dictatur des Cnejus Pompejus; Stand der Römiſchen Innenverhältniſſe und vorragenden Perſönlichkeiten; Catilinariſche Verſchwörung (63. 62) und erſtes Triumvirat (60). S. 254—275.

Dritter Abſchnitt des vierten Zeitraums. Vom erſten Triumvirat bis zum zweiten Bürgerkriege (60—49). Völlige Ausbildung des Parteifürſtenthums (der Dynaſtie) und ſeiner Zerwürfniſſe; beginnender Kampf mit der Republik. S. 276 bis 291.

§. 48. Vorblick. S. 276—277.

§. 49. Weitere Ausführung. Triumvirat, Cäſar's Conſulat und Geſetzgebung; innere, Clodianiſche Parteiwirren; Kriege im Abend- und Morgenlande; Colliſion der Cäſariſchen und Pompejaniſchen Stellung gegenüber der Republik; Ausbruch der Bürgerfehde. S. 277—291.

Vierter Abſchnitt des vierten Zeitraums. Kampf und Untergang der Republik wider und durch das Parteifürſtenthum

(die Dynastie). Vom Beginn der zweiten Bürgerfehde bis auf die Schlacht bei Philippi (49—42). S. 292—324.

Erste Abtheilung. Cäsar wider Pompejus und die Republik (49—44. 15. März). S. 292—310.

§. 50. Vorblick. S. 292—293.

§. 51. Weitere Ausführung. Cäsar's Siege, Gesetze, Entwürfe und Ende in Folge der republicanischen Reaction. S. 294—310.

Zweite Abtheilung des vierten Abschnittes des vierten Zeitraums. Der Römischen Republik letzter Kampf wider die dynastisch-revolutionäre Partei; von Cäsar's Tod bis auf die Schlacht bei Philippi (44—42). S. 310—324.

§. 52. Vorblick. S. 310—312.

§. 53. Weitere Ausführung. S. 312—324.

Fünfter Zeitraum.

Das monarchische Rom. S. 325—499.

§. 54. Die nächste Vorbereitung, oder der Kampf um die Herrschaft zwischen Octavianus und Antonius (42—30). S. 325—328.

§. 55. Uebergang der Republik in eine beschränkte Monarchie; die Innenverhältnisse des Römischen Reichs (Imper. Rom.) unter Cäsar Octavianus Augustus. S. 328—345.

A. Die Staatsverfassung. S. 328—334.

B. Die Staatsverwaltung. S. 334—339.

1. Provincialordnung. S. 334—336.

2. Staatshaushaltung (Finanzen) und Polizei. S. 336—338.

3. Das Heerwesen. S. 338—339.

C. Wissenschaftlich-künstlerische Bildung. S. 339 bis 345.

§. 56. Uebersicht der äußern Verhältnisse unter Octavianus Augustus. S. 346—348.

Erster Abschnitt der Römischen Reichsgeschichte. Vom Tode des Octavianus Augustus bis auf Diocletianus (14—285 n. C.). Kampf und Sieg des unbeschränkten Für-

ſtenthums über die geſetzliche (conſtitutionelle) Monarchie; Colliſion zwiſchen alt-Römiſchem Glauben und Chriſtenthum; Beginn des Theilungsſyſtems. S. 349—407.

Erſte Abtheilung des erſten Abſchnitts. Juſtiz-Deſpotismus der Julier-Octavier; Kampf des fürſtlichen und ſenatoriſchen Princips und Vertilgung der letzten Republicaner; Gang der Literatur. Von C. Tiberius bis auf die Flavier (14 bis 69). S. 349—358.

§. 57. Die Herrſchaft des Cajus Tiberius Nero (14—37). S. 349—352.

§. 58. Die Herrſchaft des Caligula, Claudius, Nero, Galba, Vitellius (37—69). S. 352—358.

§. 59. Zweite Abtheilung des erſten Abſchnittes; die Flavier (69—96); Uebergang aus der Willkühr und dem Juſtiz-Deſpotismus zur geſetzlichen Regierung durch die Perſönlichkeit der Fürſten vorbereitet. S. 358—362.

§. 60. Dritte Abtheilung des erſten Abſchnitts. Die Antonine oder beſtimmtere Richtung zur geſetzlichen Monarchie (96—180); Gang der Literatur. Seite 362—377.

§. 61. Vierte Abtheilung des erſten Abſchnitts. Die Zeit der Militärherrſchaft in Rom, der beginnenden Völkerbündniſſe in Germanien und ſtärkern Reaction des Chriſtenthums. Vom Tode des M. Aurelius bis auf Diocletianus (180—285). S. 377 bis 389.

§. 62. Stand der Römiſchen Innenverhältniſſe hinſichtlich der Literatur und Verwaltung; Lage der Provinzen. S. 389—395.

§. 63. Das Germanen- und Chriſtenthum. S. 395—407.

Zweiter Abſchnitt der Römiſchen Reichsgeſchichte. Von Diocletianus bis auf Conſtantinus den Alleinherrſcher (285—323). Entwicklung des Theilungsprincips und ſiegreicher Durchbruch des Chriſtenthums. S. 407—418.

§. 64. Die Waltung des Diocletianus. S. 407—412.

§. 65. Die Entwicklung des Theilungsprincips bis zur Conſtantiniſchen Alleinherrſchaft (305—323). S. 412 bis 418.

Dritter Abſchnitt der Römiſchen Reichsgeſchichte. Von Conſtantinus' Alleinherrſchaft bis zum Tode Theodoſius' des Großen (323—395). Des Chriſtenthums Uebergewicht, vollkommene Ausbildung des Theilungsprincips, Kampf zwiſchen Römer- und Germanenthum. S. 418—463.

§. 66. Die Zeit Conſtantinus' des Großen. S. 418 bis 434.

1) Staatseinrichtung. Chriſtlich-morgenländiſche Autocratie. S. 418—426.

2. Das Chriſtenthum und die chriſtliche Geſellſchaftsverfaſſung (Kirche). S. 426—431.

3. Wiſſenſchaft, Kunſt und Geſetzgebung. Seite 431—434.

§. 67. Vom Tode Conſtantinus' des Großen bis auf den Tod Theodoſius' des Großen (337—395); Wiederaufnahme des Theilungsprincips; letzte Reaction des antiken Cultus, namentlich unter Julianus (S. 439—443), Verſtärkung der Germanenangriffe. S. 434—454.

§. 68. Die innern Verhältniſſe unter Theodoſius dem Großen; letzter Kampf und Ausgang des alterthümlichen Cultus; Sieg des dogmatiſch-morgenländiſchen Chriſtenthums (des catholiſch-Athanaſianiſchen Bekenntniſſes) über das dialectiſch-rationaliſtiſche Chriſtenthum (den Arianismus); Entwicklung der antik-chriſtlichen Literatur bis zur Mitte des fünften Jahrhunderts. S. 454—463.

Vierter Abſchnitt der Römiſchen Reichsgeſchichte. Vom Tode Theodoſius' des Großen bis zur Auflöſung Weſt-Roms (395—476); Sieg des Germanenthums. S. 463—499.

§. 69. Erſte Abtheilung. Rom und die Germaniſche Völkerwanderung (Germaniſche Offenſive) bis zum Ende des weſtgothiſchen Königs Alarich (395—410) S. 463—470.

§. 70. Zweite Abtheilung. Rom und die Germanen, vom Tode Alarich's bis zur Erhebung des Mongolischen (Hunnischen) Oberchans Attila (410—433); Germanen in Gallien, Spanien, Africa angesiedelt. S. 470—482.

§. 71. Dritte Abtheilung. Von Attila's Eroberungszügen bis zum Untergang des weström. Reichs (433—476). S. 482—499.

Beilage zu §. 3. Muthmaßliche Stiftung Roms. S. 500—508.

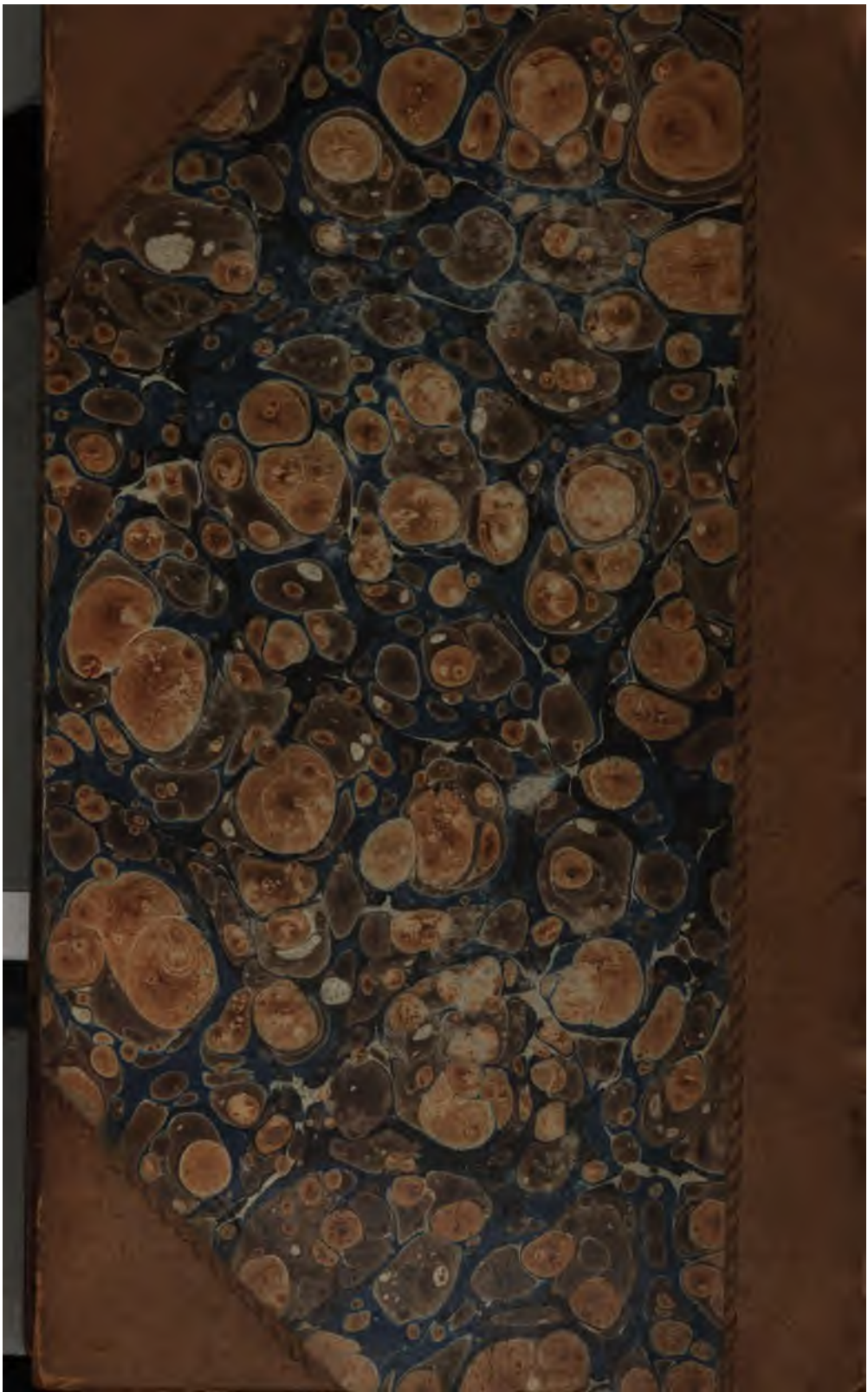
Schlußwort. S. 509—510.

Inhalt. S. 511—520.

Etliche Zusätze und Berichtigungen.

S. 1. des Vorwortes 7. Zeile von unten ist zu lesen: Marken statt Werken.

Zu S. 41. §. 6. gehören als neuere Hülfsschriften: Pellegrino, Andeutungen über den ursprünglichen Religionsunterschied der Römischen Patricier und Plebejer. Leipzig. 1842. 8. — Woeniger, Dr., das Sacralsystem und das Provocationsverfahren der Römer. Leipzig. 1843. 8.

S. 36. in der Ueberschrift 509 statt 409.

S. 129. Zeile 10. von oben: municipia statt mancipia.